



**Res. Koup**

5464

I **Corp. St. Br.** P

*Handwritten text, possibly a title or author's name.*

*Handwritten text, possibly a date or location.*

*Handwritten text, possibly a page number.*

3

Literat. 131.



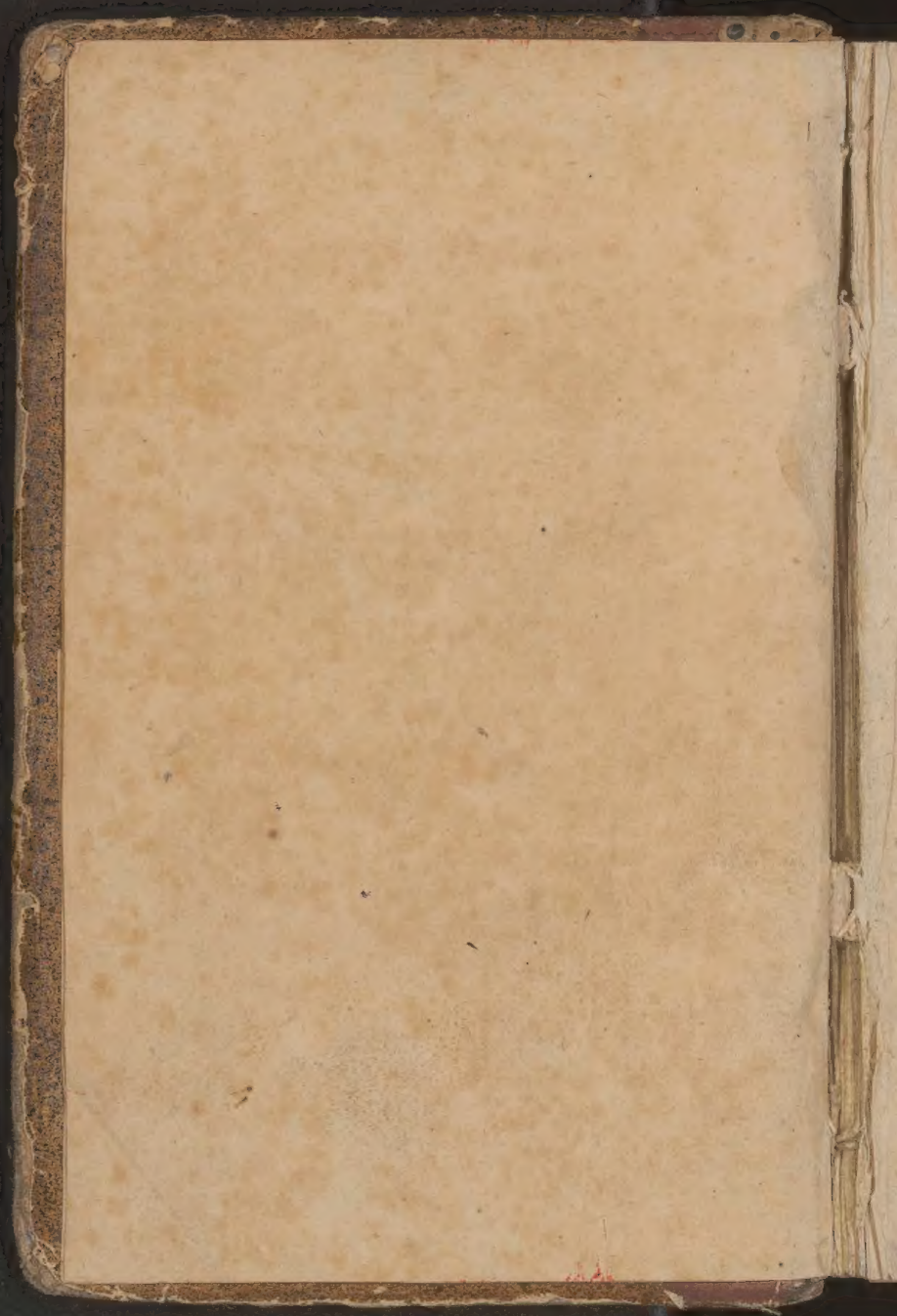
7. XV. 159.

XIX. f. 7.

Olaf  
Efraim

P. 2







Olof  
Beyträge  
zu der Pohlischen  
Weltlichen, Kirchen=  
und  
Gelahrtengeſchichte  
Zwen Theile.



---

D a n z i g,  
bey Daniel Meißnern, 1764.

9 2 4 7 1 0 2 82

in the library

Handwritten title in Gothic script, likely a Latin title.

6111

Handwritten text in Gothic script, likely a subtitle or description.

Handwritten text in Gothic script, likely a date or location.



5464I

Mag. H. D.



Handwritten text in Gothic script, likely a date or location.

Handwritten text in Gothic script, likely a date or location.





## Vorrede.

Gottesfürchtiger und Hochgeneig-  
tester Leser!

So viel Mühe sich die Evangeli-  
schen Deutschen Lieder-Freun-  
de gegeben haben, gute Nach-  
richten zu ertheilen von denen schönen  
und herrlichen deutschen Liedern unse-  
rer Evangel. Lutherischen Kirchen,  
und von denen Verfassern, wie auch  
die alten und raresten Stücke von de-  
nen Lutherischen Gesang-Büchern zu



## Vorrede.

untersuchen; \*) so hat dennoch, so viel man weiß, noch niemand sich beflisset, der Evangel. Polnischen Gemeinde zum Besten, dergleichen Arbeit über sich zu nehmen, die wegen Ermangelung derer darzu nöthigen Nachrichten, viel schwerer ist, als jene. Gleichwohl ist an dergleichen Untersuchung derer Polnischen Lieder-Autoren überaus vieles gelegen, daß man nicht nur wisse, was man, sondern auch wer gesungen habe; welches nebst erbaulichen beygefügten Anmerkungen zu den Liedern, zur Erhaltung der Reinigkeit der Lehre, und Verhütung der Irthümer, insonderheit uns Evangelisch-Lutherischen in Pohlen gar sehr zustatten kommt. Denn wir haben in Pohlen, nach dem Jahre 1570. den 14. April gemacht:

\*) J. C. der Herr Pastor primar. in Stolpe M. J. Desgentolb. Hr. M. Gottschald, Diaconus in Eubensock. Allershand Lieder & Remarquen, Leipz. 738.

## Vorrede.

gemachten Sandomirischen Consens, eine so große Vermischung wie der Catechismen, Gebet: Bücher, Kirchen: Agenden, also auch der Gesang: Bücher und Lieder unserer Kirche mit den Liedern von andern Kirchen bekommen, daß wir über eine große Unvorsichtigkeit, die hierinnen wirklich vorgegangen ist, Ursache zu klagen haben. Die Reformirten haben in vorigen Jahren, in Pohlen diesen sonderlichen Handgriff gebraucht, den Einfältigen also ihre Lehre bezubringen, daß sie unter Lutheri übersetzten Liedern, ihre eigene ohne Mahnen der Dichter eingeschoben, und damit ihre Lehrsätze unvermerkt andern einzulösen, folglich nach und nach sie in die Gewohnheit zu bringen sich bemühet. Es wird die Wahrheit aus unterschiedlichen noch vorhandenen Exempeln an seinem Orte hervorleuchten. Hier wollen wir



## Vorrede.

nur vorläufig ein paar aufweisen, um einigen Begriff zu bekommen. Der deutsche Text des Abendliedes: Christ der du bist der helle Tag, lautet im 5ten Vers: Sind wir doch doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war des ewigen Vaters Rath, als er uns dir geschenkt hat. Die Uebersetzung ist A. 1646. in dem Danziger Cantional der Reformirten, und hernach in alle Auflagen ohne Unterscheid gebracht worden, und lautet also: *Wszakemy twoi wybrani, two swieta krwia pozyskani: Z dekretu Dica wiecznego, dzial ludu osobliwego.* d. i. sind wir doch deine Auserwehlten, erworben durch dein theures Blut, aus des ewigen Vaters Rath, ein Erbtheil eines besondern Volks. Hingegen haben die Danziger Cationale der Evangelisch-Lutherischen Kirchen vom Jahre 1693. ein Mißfallen an solcher Uebersetzung



## Vorrede.

setzung gefunden, und deswegen eine ganz andere Uebersetzung gemacht; Anno 1723. aber auch in der ersten Uebersetzung die letztern Worte, ludu osobliwego, verwechselt mit diesen: dzial ludu Panie twoiego, d. i. O Herr ein Theil deines Volks. \*) Andr. Begierski nahm sich die Mühe, und übersetzte einige deutsche Lieder Lutheri und anderer, welche in s. Kaznodzieia osobny Part. I. p. 23. stehen. Und was er vor eine Freude bezeigt über die hier eingetroffene Wirkungen des Synodi, ist klar aus s. System. Hyst. Eccl. Salv. p. 97.

Cæte-

\*) A. 1636. in den Thornischen Cantic. in 8. und nicht früher ist dieses Lied das erstemal übersetzt zu finden. Ey wie, wenn es einmal so geändert würde.

Wskasmy Dziedzictwo Panie,  
two, droga krwia pozyskane  
z dekretu Dica wiecznego,  
dzial ludu darowanego.

Sind wir doch, Herr, dein ererbtes Gut, erworben u.  
ein Theil des Volck das er dir geschenkt hat. Ps. 2, 8.

## Verrede.

Cæterum, & in ritibus quantum fieri potuit, præsertim in canticis, formulis precum, ex Ecclesiasticis, libroque rituali, consensum atque uniformitatem, olim inchoatam, renouarunt & confirmarunt ecclesiæ, in priore fidei & ordinis ecclesiastici Syncretismo perseverantes, scilicet Polonica & Lituanica juxta institutionem trium provinciarum Major. & Minor. Polon. & M. D. Lithuan. &c. *Hingegen wie viel Schaden dieser Consensus und Syncretismus denen Lutherischen Gemeinen in Pohlen gethan, zeigt Hartknoch an in Dissert. select. de rebus pruss. p. 259.* Quo Circa sensim in Polonia Reformati, ut appellari volunt, cum essent cæteris potentiores, cæteras Ecclesias in suas partes traxerunt, sicque sensim nomen fratrum Bohemicorum & Lutheranorum aboleri cœpit. Quo factum est, ut in Polonia plures quam centum Ec-

*Ecclesiae Augustanae Confessioni addictae ad Reformatos transierint, id quod non tantum ex Articulo ultimo Synodi Gostinensis a. 1565. d. 15. Junii a Doctoribus Augustanae Confessionis celebratae, sed etiam ex Epistola Stanislai ab Ostrorog. Castellani Miedzierzecensis ad Philippum scripta probari potest. c)*  
 Dahero haben sie auch gesucht/ die Auslassung der Mahimen derer Viedermacher zu entschuldigen/ und uns die Augen damit verbinden wollen/ wenn sie vorgegeben/ daß es ein Stück der Eitelkeit wäre/ die Mahimen der selben zu wissen/ als welche ihrem Bedüncken nach/ aus allen Gesangbüchern billig ausbleiben sollten; wie ausdrücklich die Worte hievon lauten in der Vorrede des Polnischen Dantziger Cationals in 8. von a. 1619. Die in Pohlen damahls befindliche Socinianer und Arianer haben auch durch ihre eigene polnische Vieder ihre Deuteley unter die Leute zu bringen gesucht/ und was sonst *Arii Thalia* (welches ein *Carmen* gewesen) und *Pauli Samosatani Vieder*  
 b der

c) Diesem kan man beyfügen des Poloni Lutherani stric-  
 turæ fideles ad Jablonskii Hist. Consens. Sandomir. S. 40.  
 47. und D. Calov. in Δογματ. Spiritus Syncretist. wider  
 des Hornbeks Consociation. Evangelic. Reform. & Aug.  
 Confess. sagt gar nachdencklich: voluntate signi, præ se  
 fert ecclesiarum consociationem, voluntate beneplaciti Ec-  
 clesiae Lutheranae reformationem vel potius abolitionem ex-  
 petit.



der in andern Sprachen/ das haben die Socinianische Lieder in polnischer Sprache gethan/ folglich die Wahrheit bestätigt von des Cypriani *Dissertation de propagatione haeresium per cantilenas*, und was D. Joh. Jac. Rambach in *Comment. Theol. Pellis ovina Socin. detracta*, S. 3. Proöm. aus ältern Zeiten angemercket hat; absonderlich da derselben Zahl in Cracau sehr groß gewesen. Es bediente sich auch über dieses Satanas/ da er die Krafft der geistlichen Lieder sahe/ eines gar heimlichen Handgriffs/ zum Schaden unserer Evangelischen Kirchen/ indem die Socinianer Przypcovius, beyde Lubieniecii und Wissovarius nicht nur polnische Lieder zum Gebrauch ihrer Kirchen ausfertigten/ sondern sie übersetzten auch in der Stille in die polnische Sprache des Seel. Lutheri Lieder/ als zu welchen das Vertrauen immer größer war/ und in welchen man am wenigsten einen Socinianismus, oder andern Irrthum vermuthen konnte/ welche Arglistigkeit bey dem damahligen Mangel der poln. Lieder ihnen gar beqvem angieng. Denn sie haben so zugleich heimlich die mit ihrem Gifff angefüllte Lieder denen Lutherischen in die Hände gespielet/ ja es ist die Arglistigkeit der Arianer so weit gegangen/ da sie die Buchdruckerrey zu Wilna in ihrer Macht hat-

hatten/ daß sie wohl gar Protestantische Bücher ungedruckt/ und die Lieder/ welche von der Gottheit Christi handelten/ ausgemustert haben. Dahero ist es gekommen/ daß die Protestantische Gemeinde/ welche dergleichen Betrug nicht vermuthete/ und solche Bücher anschaffete/ auf welche sie den wenigsten Verdacht haben konnte/ sich auch durch Einlassung solcher Lieder/ bey andern Gemeinen in den Verdacht des *Arianismi*, wiewohl unschuldig gesetzt hat. Solches ist insonderheit der Wilnischen Gemeinde begegnet/ davon in dem II. Theil/ *Cap. II. S. 11.* von denen Wilnischen Gesang-Büchern/ mehrere Nachricht zu finden seyn wird. Diese Umstände beweisen ja satzsam die Nothwendigkeit einer Nachforschung nach den Lieder-Autoren bey unsern Evangelischen Polnischen Gesang-Büchern/ absonderlich/ wenn Lieder anzusehen sind als Hauptstücke öffentlicher Bekänntnisse unsers Glaubens/ und Merckmahle werden/ dadurch Rechtgläubige von Irrenden sich unterscheiden; so ist daraus am leichtesten zu erkennen/ ob die Redens-Art/ die einen falschen Verstand leidet/ zu entschuldigen sey/ oder nicht/ wenn man den Autor desselben Liedes wisse. Nicht alle Lieder kan man in Liebe zum guten deuten/ da sie ein

b 2

Glaub-

Glaubens-Bekänntniß eine Wiederholung der reinen Lehre / und der Einfältigen Bibel sind: So können solche Lieder / die eine falsche und zweydeutige Meynung leiden / nicht geduldet werden. (s. die Sammlungen Altes und Neues Ao. 1714. p. 454.) Die Einwendung: Es ist keine Hochachtung vor das Lied zu erwarten / wenn man den Autor weiß / der von keiner sonderlichen Herkunft und Gaben gewesen ist / hebt die Nothwendigkeit einen solchen zu erforschen nicht auf / und das Lied behält doch wohl seinen Werth / wenn es sonst nur geistreich ist. Haben doch oftmahls grosse Männer keine besondere Gabe / geistliche Lieder zu dichten / und gleichwohl ersetzen sie den Mangel der Anmuth durch ihre Geist- Lehr- und Trostreiche Ausdrückungen. Es gefället also Gott / bisweilen durch eines geringen und frommen Mannes Liedchen das Herz zu rühren / und man hat daraus zu erkennen / daß / wie Gott mit seinen Gaben an keinen gebunden / also brauchet er oft einen geringen Mann zum Werkzeuge vieles guten. Dahero glaubt man nicht / daß sich jemand daran ärgern sollte / wenn er auch hier unter denen polnischen Lieder-Dichtern bisweilen einen nur schlechten und einfältigen Mann finden wird / dem aber Gott die  
die



die Gnade gegeben/ nach dem zur polnischen Poessie geneigten Naturell/ das Lied recht nett zu übersezen. Am wenigsten wird uns der Einwurff entgegen seyn/ daß der Heil. Geist selbst nicht überall in denen Psalmen die *Autores* anzeige; denn es ist ja recht umgekehrt: Eben deswegen weil der Heil. Geist den Dichter der Psalmen hier und da angegeben hat/ so thun wir auch wohl/ daß wir ihm hierinn folgen. Sollte man die Psalmen ἀτίτλος anführen/ so wird mit gutem Grunde behauptet/ daß solche von David herrühren. d) Und gesetzt/ wir hätten die *Autores* nicht allesamt über denen Psalmen/ so ist dieses auch nicht vonnöthen/ wie bey den Liedern heutiges Tages/ weil jene *Autores* θεόπνευστοι gewesen/ jeso aber/ wie Lutherus in der Vorrede seines Gesangbuchs schreibt/ dichten auch viel falsche Meister Lieder. Weitläufftiger und recht gründlich beantwortet diese Frage/ ob man eben die *Autores* und Dichter der Lieder wissen müsse? der berühmte Naumburgische Pastor primarius Hr. Joh. Mart. Schamelius

b 3

in

d) E. Aetor. IV. 25. VII. 46. Ebr. IV. 6. Psal. XCV. 7. CXXXII. 1. 5. Huet. demonstrat. Evangel. p. 307. omnes Psalmos habuisse titulos & nomen autoris. D. Carpzov. Introduct. ad libr. Poet. V. T. p. 97. Gvilielm. Irrhoven. contra. in Psal. titul. p. 6. 29. 40. Herm. Witsus Miscell. S. F. I. p. 172.

in seinem *Lieder-Commentario in Historia Hymnographorum p. 1.* und in der Fortsetzung *p. 1. f.* Ja/ da wir auch sehen/ daß unterschiedliche Lieder aus unserer Kirchen von denen Wüdriggessinnten in Pohlen entborget werden/ würden wir mit der Zeit die Ehre unserer Kirchen schlecht retten können/ wenn wir nicht wissen sollten/ ob solche Lieder von uns zu ihnen/ oder von ihnen zu uns gekommen sind/ daferne wir die Untersuchung derer alten *Autorum* unter die überflüssige Dinge/ Curiositäten und unnöthige Bemühungen rechnen sollten. Niemand wundere sich/ daß man fast mit gleicher Mühe beflissen gewesen/ auch der andern unterschiedlicher Religions-Verwandten Lieder und *Autores* zu verkundschaften/ damit man solche kennen/ und wenn sie in die Hände gottseeliger Herzen kommen sollten/ sich sovielmehr möge wissen in acht zu nehmen. Und diese ganz besonders angewendete Mühe wird sich damit schon reichlich belohnen/ wenn sich dem einfältigsten Menschen die Augen werden öffnen müssen/ daß er die in Lieder eingekleidete ungesunde Lehren wird lernen entblößen und vermeiden. Man hat derowegen im Ersten Theil dieser Lieder-Historie soviel *Autores*. in dem Anderten soviel polnische Gesangbücher von allerley

ten Glaubens - Verwandten / mit vieler Mühe / Unkosten und Correspondenz zusammengebracht / und im Dritten soviel nöthige und besondere Anmerkungen hinzugehan / als unser Amt und von Gott verliehene Gaben zulassen wollen. Vielleicht giebt dieser kleine gemachte Anfang andern künftig Gelegenheit zu einer vollkommnern Arbeit / oder zu einer Fortsetzung / da die Bahn nunmehr durch diese Bemühung gebrochen worden. e) Und so weit der seel. Herr Verfasser.

b 4

Es

e) Ehe und bevor vollständige Gesangbücher haben können zum Vorschein kommen / sind erslich Proben mit einigen Liedern gemacht worden. J. E. a. 1557. hat in Cracau Matth. Stebeneicher unterschiedliche Lieder / ein jedes unter seinem eigenen Tittel / nebst dazu gedruckten 4 Musicaliichen Stimmen in 8. abgedruckt. Das Exemplar ist defect nach dem Beschluß dieser Arbeit zu Händen kommen. Man findet darinnen die Autoren der Lieder / welche mehrentheils hernach in alle Auflagen / wiewohl mit einiger Ausdrücke unbilligen Veränderungen / eingetragen worden.

Eines ist gemacht unter dem Nahmen Reyna Filipowska. Es ist ein Onomasticon. Rece sioie ku Tobie wŕechmogacy Panie. Die folgenden sind : Krzescianie prawde Boŕa / welches keinen Autor hat. Pieŕn naboŕna z wiŕsina S. starego y nowego Zakonu wespolek z prosba do Syn-



Es war sein Wille / daß diese seine Arbeit nach seinem Tode ans Licht kommen sollte / und er übergab sie selbst auf dem Todtbette einem bey ihm wohl gelittenen Freunde und Collegem / da ihn der selbe das letzte mahl / wenige Stunden vor dem Abschei-

na Bożego. d. i. Ein andächtiges Lied aus der H. Schrift A. und N. Testam. nebst einer Bitte an den Sohn Gottes. Chrystus jedyny Syn Boży / Bog z Duchem na Wieki. Es ist das lange Lied: Herr Christ der einge Gottes-Sohn / welches A. CC. in den Thorn. Cant. stehet. 1558. Nabożna piosnka / obecna modlitwa człowieka Krzescianskiego do Syna Bożego. Andächtiges Lied und öffentliches Gebeth zu dem Sohn Gottes: Jezu Kryste Boże wieczny a niebieski Panie. A. T. d. i. *Andreas Tricesius.*

Piesn nowa Krzescianska / jako mamy szukać łaski Panstien / gdy ja prze grzech utraciemy. Ein neues Christliches Lied / wie wir sollen die Gnade des Herrn suchen / wenn wir sie haben verlohren. J. L. Jakub Lubelczyk. (ist ein Onomasticon.) Z to już jest nietayno każdemu.

Modlitwa ludu pospolitego za Panny Chrze-

scheiden besuchete/ und sie beyderseits sich  
liebreich geleset hatten. Der Herr Autor  
war noch nicht mit Todes-Angst befallen/  
da er seinem jüngern Herrn Sohn (dessen  
schöne Gaben Gott gnädiglich vermehren/  
und ihn zur Arbeit rufen wolle) anbefahl/

b 5

die

Chrzescianskimi/ Stworzycielu Panie  
Nieba/ morza ziemie.

Pieśń nowa: ktora w sobie zamysła  
modlitwie ku Panu Bogu/ aby w tym  
zamiessaniu Kosciola swego bronie ra-  
czył. Ein neues Lied/ welches in sich fas-  
set ein Gebeth zu Gott/ daß er in dieser  
Verwirrung seine Kirche schützen wolle:  
Krzyczym ktobie wieczny miły Panie.

Pieśń nowa/ o nawroceniu grzeszne-  
go człowieka ku Panu Bogu. Ein neues  
Lied von Bekehrung eines sündigen  
Menschen zu Gott: Pomóż mi z grze-  
chu mego wieczny miły Boże. Das an-  
dere vom Tode: O daremne swieckie.

Lament Jeronima Szafranca/ Sta-  
rości Checińskiego/ o śmierci Syna iego.  
*Lament Hieron. Schafraniec, Chencinschen*  
Starosten/ über den Todt seines Soh-  
nes. Ach Panie byś nie był Bog co  
wysłłko sprawuiesz. (Es stehet unter den  
Buß-

die ganze Sammlung dem erwählten Freunde zu überliefern. So wie nun der Seel. Herr von der Nothwendigkeit dieser Arbeit vorgeredet hat / so ist es fast noch nöthiger / von der Beschaffenheit derselben etwas zu erwehnen / einigen Einwürffen zu begegnen / und die eingeschlichene Fehler /

als

Bußliedern in denen Cantionalen) aber mit fließenden Redens-Arten.

Psalm pierwszy. T. A. *Tricesius Andr.* Błogostawiony człowiek. ist von Wort zu Wort noch im Gebrauch.

Pieśń nowa / w ktorej jest dziekowanie Panu Bogu wszechmogącemu / ze malutkim y prostakom raczyt obiaćwie tajemnice Królestwa swego. Ein neues Lied / darinnen enthalten eine Danksagung zu Gott / daß er denen unmündigen und einfältigen hat wollen die Geheimnisse seines Reichs offenbaren. (Es ist ein *Onomastic.*) Zofia (*Sophia*) Dlesnicka. Das Lied ist a. 1636. zuerst in das Dankziger Ref. Cantion. und hernach in alle Reform. Dankziger und Thorn. Cantionale / und aus diesen auch in das Bresl. 1673. eingetragen worden / und fänget sich an: *Bochothym sercem ciebie wyśławiamy.*



als unvermeidliche Früchte menschlicher Schwachheit/ der Liebe und dem Gutachten unserer Freunde und Feinde zu überlassen. Eine Frucht/ wie diese Sammlung/ gehört dennoch ihrem Stamm/ und zeigt von derselben Natur/ Würde/ und ihres Verpflegers Fleiß/ wenn sie gleich eine fremde Hand

wiamy. In dem 1. Vers ist nur die Veränderung/ daß nun in *plurali* gesungen wird; hingegen hat man a. 1636. dem erstern Verfertiger den 3. Vers gemeistert/ und vor *dziatki maluchne nas/* uns kleine unmündige Kinder/ (*Matth. XI. 25.* welches des Liedes Thema ist) gesetzt: *nas dziatki wybrane.* Du hast dazu beruffen uns auserwählte Kinder.

Jezu Kryste Nazarancki und Wschmogacy Boże Dnże miłosciwy/ sind noch gebräuchliche Pest-Lieder.

Boże Dnże prosim ciebie/ ktory iestes w swoim niebie.

Bog wieczny a wszechmocny Pan.

Podobienstwo Żywota Krzescianskiego. Ein Gleichniß des menschl. Lebens. M. R. Mikolai Rey. Coż dyceś hynie moy miły człowiecze.

Daß diese Sammlung vor dem a. 1558. zu Cracau in fol. gedruckten Cantional des Jaf. Lubelczyń vorhergegangen/ ist wenigstens sehr wahrscheinlich.

Hand andern Händen und Augen über-  
liefert/ und bestmöglichst thut/ was den  
Werth derselben erhalten/ oder wohl gar  
erhöhen kan. Wir erwarten von unsern  
Weisen/ Gerechten und Liebes-vollen Le-  
fern/ daß sie die gehaltene Ordnung billi-  
gen/ die hin und wieder vorkommende Wie-  
derholungen der Nothwendigkeit des Zu-  
sammenhangs und einer Gedächtniß-Hülffe  
zuschreiben werden. Wie hätte wohl alles  
anders und natürlicher können verbunden  
und vorgetragen werden/ als in einer Al-  
phabetischen Ordnung und Zeitfolge? was  
würde die Arbeit an Zierde und Lieblichkeit  
lieblicher worden seyn/ wenn sie in Jahr-  
hundertern wäre vertheilet worden? Aber  
ohnfehlbar würde sie bey ihres Verfassers  
noch mehrmahliger Untersuchung/ voll-  
kommener worden seyn/ denn sie ist in frem-  
den Händen/ unter Gottes Beystand/  
durch die Länge der Zeit fleißiger durch-  
blättert worden. Ihro Hochedle Herrlich-  
keiten Herr Valentin Schlieff haben eigen-  
händig aus eigenem Hochgeneigten Trieb  
hin und wieder etwas preißwürdigst ver-  
bessert/ und durch anderer Gönner und  
Freunde gütige Beyhülffe und Rath ist sie  
mehr und mehr gewachsen/ folglich in eine  
solche Gestalt gebracht worden/ an welcher  
der

der erste mühsame und sehr fleißige Arbeiter selbst hoffentlich nichts nachtheiliges antreffen würde. Gesezt auch/ daß nicht alles beybehalten worden/ was die todte Hand nachgelassen hat/ da/ wo etliche Dinge mehr als einmahl gestanden/ da/ wo sicherere und gründlichere Nachrichten eingerückt werden können/ da/ wo die Ordnung hat natürlicher gemacht werden müssen. Und zu solchen Zusäzen/ die noch mangelten/ zu Absonderungen solcher Sachen/ die/ wie gewöhnlich/ in den ersten Sammlungen anwachsen/ und doch hernach wegbleiben müssen/ zu fleißigem Nachsuchen der Quellen ist ohnedem ein jeder Schriftsteller verbunden: desgleichen zur Verantwortung desjenigen/ was nicht sein/ oder aber sein ist. Es ist der Gerechtigkeit und auch der Ehre des Seel. Herrn Verfassers gemäß/ die ganze Arbeit ihm/ als ein wohl erworbenes Gedächtniß/ als ein herrliches Zeugniß seiner Unts-Treue/ und dazu angewendeten vortreflichen Gaben/ wie auch als ein Beyspiel grosser Verdienste um die Evang. Poln. Lutherische Kirche zu widmen und öffentlich zu stiften. Scharffe Schriftforscher übersehen oftmahls die Freyheit einer Schrift/ daß dann und wann eine kleine Ausschweifung vorkommt/ der Leser

muß



muß vor der Ermüdung bewahrt werden/ er will manchemahl gerne was fremdes/ was neues / auch wohl was zukünftiges wissen. Und da sättigen ihn bald artige Begebenheiten/ ein andermahl Nachrichten von geschickten Männern und ihren Schriften/ welche von ohngefehr und zum voraus gegeben werden / welche anderswo noch nicht stehen / oder zum wenigsten nicht so bald zu finden sind; und über dieses wird so denen verwehret/ die oft mit erhaschter Arbeit / als wäre es ihre rare Frucht/ stolziren wollen. Es hat diese Schrift in dergleichen Dingen ohne dem Maas gehalten/ und diejenigen Dichter/ welche der Schärffe nach/ hier keinen Platz haben sollten / und welchen man noch mehrere hätte beysügen können/ ob sie gleich nicht eben geistliche Lieder/ in der Kirchen zu gebrauchen/ verfertigt haben / sind gleichwohl andenkenswürdig. Sie haben ein edles Naturell zum dichten besessen / aus der H. Schrift Materien genommen/ und so lieblich/ so beweglich/ so vortreflich nach ihrer Art abgehandelt/ daß es schade wäre/ nichts von ihnen zu wissen. Des Kochanowski Arbeit ist preiswürdig / aber nicht geringer ist auch der poetische Geist des Caspar Miaszkowski/ welcher hervorleuchtet aus seinem Zbior Rych.

Rythmow na dwa części rozdzielonych/ d. i.  
 Sammlung der Gedichte/ aus zwey Thei-  
 len bestehend. Sie ist mit Königl. privilegio  
 zu Posen in des Joh. Rossowski Drucke-  
 rey 1622. in 4. gedruckt worden; hier ste-  
 hen nette geistliche Oden auf die Advents-  
 Weynachts- und Paskions-Zeit/ hier findet  
 man die polnische Sprache in ihrer Krafft  
 und Zierde; und dieses ist schon des wissens  
 werth. Mehr Rechenschaft dürfte gefor-  
 dert werden/ wenn *Artomius*, *Kochanowski*,  
*Lubelczyk*, *Tricesius* und a. m. wegen ihrer  
 Arbeit gut Lutherisch heißen/ und gleich-  
 wohl anderer Kirchen Mitgenossen waren;  
 aber wen hindert diese Benennung/ in brei-  
 ter Bedeutung genommen? ist es nicht gut/  
 daß sie ausserhalb unserer Kirchen/ Zeugen  
 der Wahrheit gewesen sind? Die hier un-  
 verhofft übrig gebliebene Gedächtniß-Feh-  
 ler/ welche bey dem Abschreiben pag. 37. 79.  
 190. 218. geschehen sind/ können keine Stö-  
 rung verursachen; Was aber pag. 233. die  
 Muthmassung wegen des a. 1673. zu Brieg  
 gedruckten Poln. Canticon. betrifft/ welche  
 mit p. 297. nicht wohl übereinstimmt/ und  
 vielleicht aus eifertiger und gestörter Ue-  
 berlesung der Vorrede entsprossen ist/ da  
 die *Autores* zwar ihre Haupt-Absicht bekен-  
 nen/ daß sie ein Canticon liefern wolten/  
 wel-

welches mit der unveränderten Augspurg. Confession passen möchte/ hiemit aber eigentlich auf diejenige neue Lieder/ oder neue eigene Übersetzungen zielen; so kan sie gar leicht veralichen und entschuldiget werden/ weil der Seel. Herr *Autor* gewiß ein *Exemplar* ohne Tittelblatt gehabt/ und folglich diese Edition mit andern noch nicht so zusammen gehalten hat/ wie hernach geschehen ist. Sie hat vielmehr die alten und neuen preußischen Exemplare zum Grunde geleyet/ und die Veranlassung dieses Druckes ist eigentlich gewesen: 1) dem falschen Singen bey der Armuth auf dem Lande zu wehren/ welche wegen Theurung und Mangel derer preußischen Gesangbücher/ von ungeschickten Leuten abgeschrieben und verfälschte Lieder bekommen hatte; 2) dem Willen eines reichen Wohlthäters nachzukommen/ welcher der Armuth zum besten/ diesen Druck durch einen reichen Vorschuß sehr wohlfeil stellen lassen. Was bey dem möglichsten Fleiß einer fremden und entfernten Correctur gleichwohl entwischet ist/ wird bey vernünftigen Freunden hoffentlich eine gerechte Verzeihung finden: und den wichtigsten Druckfehler wollen wir gleich selbst anzeigen/ und höchlich bitten/ p. 332. in der 4ten Linie vor *mora-*



lem zu lesen *oralem*. Das mit möglichstem Fleiß gemachte Register hat gleichfalls manchemal etwas nachgeholt. Endlich/ weil diese Schrift zu keiner Unterweisung in der Deutschen Dicht- oder Rede-Kunst verfertigt worden ist/ hat sie keine so zierliche Redensarten beobachten dürfen; sie ist ja verständlich/ und ihres Verfassers Worte haben müssen stehen bleiben/ wo es die Nothwendigkeit nicht erforderte anders zu schreiben. Unsern hohen Förderern/ hochgeneigten und gütigsten Freunden sagen wir den tiefesten und allerschuldigsten Dank. Gott kröne alles gute Vornehmen Deroselben mit Gnade und Ehren/ wie mit einem Schilde. Über diese Arbeit lasse der Herr/ Herr auch sein gnädiges Antlitz leuchten/ Sela!

Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck/ zeuch einher der Wahrheit zu gut/ und die Elenden bey recht zu behalten: So wird deine rechte Hand Wunder beweisen, *Psal.*

XLV. v. 5.

# Inhalt

## des Ersten Theils.

Eine Alphabetische Erzählung alter und neuer  
Polnischen Lieder, Dichter und Übersetzer/  
von unterschiedlichen Religions-Verwand-  
ten / sowol der Römisch-Catholischen und  
Evangelisch-Lutherischen Kirchen / als  
auch der vereinigten Reformirten Kirchen  
Böhmischer und Schweizerischer Confes-  
sion, endlich auch derer ehemaligen polni-  
schen Socinianer.



## ACOLVTHVS.

**J**ohannes Acoluthus, (Luth.) S. S. Theol. D. und Pastor zu S. Elisabeth in Breslau/ hat das Briegsche Poln. Gesangbuch in groß Octav. a. 1673 ausgefertigt/ nebst anderen Breslauischen Herren Predigern: 1) Hn. Joh. Herden/ einem Thorner von Geburth/ Archidiacono Seniore zu S. Elisabeth; 2) Adamo Regio, Polnischen Prediger zu S. Christophori; denen die anderen Herren Prediger/ so der Polnischen Sprache kundig waren/ beytraten/ und auch diesem Cantional sich unterschrieben/ wie unten cap. III. im 2ten Theil erwiesen wird. D. Acoluthus war ein Sohn Bartholomæi, Predigers zu Glausche im Namslauischen/ hernach in Domslau im Breslauischen. Er war geböhren zu Glausche ao. 1628. d. 5. Decemb. wie Martin Hanke im Gedächtniß der Evangelischen Lutherischen Prediger in Breslau p. 16. schreibt/ und Jo. Henr. Cunradi in Silesia togata p. 1. (Witte begehret also einen Fehler in Diario Biograph. wenn er ihn nennet Crucibergensem Silesium.) Er studirte



dirte anfangs in Breslau im Elisabethanischen Gymnasio, hernach schickte ihn sein Vater/ wie Herr Pantke schreibet p. 65, nebst andern Dingen auch die Zierlichkeit der Polnischen Sprache zu begreifen/ nach Dantzig/ alwo er sich unter D. Calovio und D. Eichstedt mit unterschiedenen Disputationibus hervorthat. Er soll (Herrn Pantkens Worte zu behalten) so zierlich polnisch reden gelernet haben/ als wenn er mitten in Pohlen geböhren wäre/ woben er auch die Reinlichkeit der deutschen Sprache so vollkommen erhielt/ als wenn er nie was polnisches hätte gelernet. Hernach gieng er nach Königsberg/ Wittenberg/ Leipzig und Strassburg/ alwo er eine grosse Notice derer Orientalischen Sprachen sich erworben/ darinnen er vor andern excellirte. Ao. 1652 wurde er zum Substituto seinem Herrn Vater nach Domschau, von E. Gestr. Rath in Breslau vociret. Ao. 1654 musste er bey der vorgenommenen Reduction derer Evangelischen Kirchen/ ausserhalb der Hauptstadt im Breslauischen Fürstenthum/ mit seinem alten Vater ins Exilium gehen/ den er 18 Jahr ernährete/ und sich suchte in Breslau durch privat Collegia zu erhalten. Allein noch dieses Jahr d. 30. Decemb. ward er in Herrn Michael Kuschiy vel Kuschkii, Polnischen Predigers zu S. Christophori Stelle beruffen/ und nachdem er 5 Jahr Poln. Prediger ge-

gewesen/ wurde er ao. 1659. Diaconus zu S. Elisabeth. Ao. 1667 wurde er Mittagsprediger und Professor am Gymnasio. Unvermuthens vocirten sie ihn a. 1669. d. 1. Febr. zum Inspector und Pastore im 40sten Jahre seines Alters. Hierauf gieng er d. 8. Jun. nach Wittenberg, und erlangte auf gemeine Stadt-Unkosten den Gradum S. S. Theol. Doctoris. Er starb a. 1689. d. 3. Maj. æt. 60, Ministerii 37½. v. M. Adam. Pantke, Pfarrers zu Klein-Kniegnitz und Schwentnig im Briegschen Fürstenthum/ Lebens-Beschreibung der Pastorum und Inspectorum der Evangel. Kirche zu S. Elisabeth in Breslau/ Brieg. 1713. 8vo. pag. 64. Witte in Diario Biographico Tom. II. a. 1689 d. 23. Maj. schreibt: ætatis 61, Officii 35, edidisse fertur Postillam Evangelicam; Clavem mundi, latine, germanice, & hebraice; stelam auream; tacito nomine; lucem in tenebris contra Pontificios. Er hinterließ einen Sohn Andræas, welcher wegen seiner besondern Eru- dition in Philologicis, zu seiner Zeit berühmte war; siehe Mathæi Hansii das seelige Gedächtniß derer Evangelischen Prediger in Breslau 1710, in 8vo. p. 16.

ADALBERTVS.

Der Heil. Adalbertus, Pragischer Bischoff/ welcher in der polnischen Sprache Swięty Woyciech genannt wird/ mag unter den pol-  
 22 nischen

nischen Lieder-Dichtern der Römischen Kirche obenan stehen: absonderlich/ da nicht nur Lasko in der Vorrede Statutor. Regni Poloniae Crac. 1506. in fol. sondern auch die Römische Geistlichkeit in Pohlen/ gemeiniglich dem H. Adalberto das bekannte Lied: Bogarodzica dziawica, Mutter Gottes/ du Jungfräulein/ zuschreiben. Das Buch/ die Officia propria Patronorum Regni Poloniae per Stanisl. Socolovium, Serenissimi olim Stephani Poloniae Regis Theologum, Canonicum Cracoviensem, ex mandato Synodi Petricoviensis conscripta, auctoritate Illustrissimi Cardinalis Georgii Radzivilii, Episcopi Cracoviensis edita, Antwerpiae a. 1676. p. 10. d. 23. April. in Festo S. Adalberti Lect. IV. & V. berichtet von Adalberto folgendes: Daß der H. Adalbertus von Slavonischen vornehmen Adelichen Eltern (Patre Slavonico, Libicensi Comite, matre Strezyslawia) gebohren sey/ und den Nahmen Woytechus erhalten. Als er aber in der Kindheit todt krank wurde/ gelobten die Eltern/ denselben Gott zu seinem Dienste zu widmen/ ließen ihn auch nicht eher aus dem Hause/ bis er den ganzen Psalter auswendig gekont/ worauf sie ihn zur Auferziehung dem Bischoffe Adalberto, nach Magdeburg brachten; von diesem wurde er so lieb gewonnen/ theils wegen seiner Munterkeit/ theils wegen des Anwachses in den Wissenschaften/ daß er ihm



ihm aus Liebe/ bey der Firmelung statt seines gemeinen Namens/ und weil der Bischoff dessen Bedeutung nicht verstund/ seinen eigenen Namen Adalbertus ertheilte. Von diesem Adalberto ist es hergekommen/ daß/ weil er zuvor nach seines Landes Namen Woytech geheissen/ und in der Firmelung den Namen Adalberti bekommen hatte/ da er bald Woytech bald Adalbertus genennet worden/ auch nach der Zeit ein Pohle den Namen Albrecht und Woytech pro synonymis hält/ und denjenigen/ der bey den Deutschen Albrecht, heisset man in polnischer Sprache Woyciech. Sonsten deriviret man das poln. Wort Woyciech von Woyna Krieg und pociecha Trost/ quasi der Trost im Kriege. Wiewohl diese derivation etwas weither gesucht ist/ dagegen aber mehr Grund hat/ wenn man es von Woyt comes, præfectus herleitet/ welches auch auf den adelichen Stand desselben sich schicket. Im Kriege ist er 9 ganger Jahr gewesen/ und wegen seines frommen Wandels/ wurde er nach dem Tode Dithmari Bischoffs zu Prage/ zum Pragischen Bischoff ernennet/ auch von Kaysr Ottone bestättiget. In diesem Biscthum hat er allezeit grosse Demuth/ Barmherzigkeit gegen die Armen/ und die Verleugnung sein selbst beobachtet/ zu Mitternacht hat er gebethet/ statt des Bettes auf der harten Erden gelegen/ und

einen Stein unter dem Haupte gehabt; Weil er aber dadurch die Böhmen nicht bekehret gesehen/ so hätte er sich nach Italien begeben/ alwo er 5 Jahr zugebracht. Nach Verfließung dieser Zeit hätten ihn die Böhmen wieder zurückbegehret/ er sey auch auf Befehl des Pabstes zurückgangen/ da sie ihn zwar mit vielen Freudenbezeigungen aufgenommen/ bald aber ihm wiederpenstig worden/ und sein Haus überfallen/ auch diejenigen/ die ihm anhiengen/ getödtet hätten. Das bewegte Adalbertum, sie wieder zu verlassen/ und nach Rom zu gehen. Abermahls wurde er von den Böhmen zurück erbeten; allein da er auf dem Wege nach Prage vernahm/ daß drey seiner Brüder ums Leben gekommen/ und daß solche Erbitterung in Prage gegen ihn sey/ änderte er seinen Sinn zu den Böhmen zu kehren/ und wendete sich also nach Ungarn/ hernach gieng er nach Pohlen. Hier soll er die Pohlen drey Jahr im Ehrstlichen Glauben unterrichtet haben. Er wird auch als Gnesnischer Bischoff in dem Catalogo der Erzbischoffe von Gnesen angegeben. vid. Naromowski Facies rerum Sarmaticar. Vilnæ 1726 in 4to p. 90. Dubrav Hist. Boiem. p. 44. seq. welcher ihn nennet egregia indole juvenem, aber von oben angeführter Ursache der Versickung nach Magdeburg nichts weiß/ sondern nur saget/ daß er studirens halber dahin gegeben

ben worden/ damit er in demselben Kloster/ wo Dithmarus seine Gelehrsamkeit erreicht hatte/ auch so wohl möchte unterrichtet werden. Da sein Bruder Gaudentius (polnisch Radzinus genannt) auf seine Stelle das Erzbischothum auf sich genossen/ hätte er sich nach Preussen begeben/ um die im finstern Heydenthum befindliche Preussen zu bekehren/ aber diese hätten ihn eben da er beym Altar Messe hielt/ getödtet/ und zwar bey Fischhausen. So viel berichtet uns das Officium Romanum. Andere haben andere Historien von ihm. Mich. Hertz Hist. P. P. in Bibliotheca germanica Notitia Scriptorum rerum germanicarum Erf. 1679. fol. p. 3. circa finem ad annum 906. schreibet also: S. Adalbertus Episcopus Pragensis secundus & Martyr Ottonis II & III temporibus, qui lancea perfossus obiit ao. 997. vitam ejus a coetaneo quodam scriptam reperies apud Surium. Simon Grunau, dem viele neuere Scribenten folgen/ berichtet/ er sey mit einem Ruder bey der Ossa, einem Fluß im Culmischen erschlagen worden/ weil er das Fahrgeld/ da er sich im Rahn überlegen ließ/ nicht zu bezahlen gehabt hätte. vid. Hartknoch in select. Dissert. de rebus pruss. p. 206. Hübners Hist. Frag. P. IV. p. 38. sqq. Des erläuterten Preussens XI. St. t. I. p. 794. Ein mehreres berichtet von ihm Hartknoch in seiner Preussischen Historie p.



12 bis 19. Ob nun gleich nicht zu glauben/ daß der H. Adalbertus, der da 20. 997. gelebet/ und kein Noble gewesen/ obgedachtes Lied/ Bogarodzica dziewica, verfertiget habe/ es sey denn in böhmischer Sprache/ aus welcher es gar leicht jemand ins Polnische einkleiden können/ wie P. II. cap. I. §. 2. mit mehrerm dargethan wird/ so hat man doch denselben deswegen hier nicht auslaßen wollen/ damit man einige Nachricht von ihm haben möge/ als von einem vermeynten frühzeitigen Autore eines so sehr andächtigen Liedes in der Römischen Eath. Kirche/ welches aber gleichwohl/ wie es uns Laskus in der Vorrede der Statutor. Polon. darstellt/ von dem jegigen/ so in denen Cracauschen und Polnischen Cantyczken oder Gesangbüchern stehet/ weit unterschieden ist. Ein mehrers davon siehe in unserer Poln. Lieder-Hist. 2. Th. l. c.

<sup>\*</sup>  
**A**nonymus (Socinian.) <sup>\*</sup>dessen Nabożenstwo prawdziwe, i. e. Vera Religio carmine polonico in Msto verhanden seyn soll. Siehe Sandii Biblioth. Antitrinit. p. 177.

<sup>\*</sup>  
**A**nonym. LXXVI <sup>\*</sup>pieśni duchowne in f. in Msto. am Ende stehet: dobrym dobre a złym złe zapłaciśz roboty. Den Guten wirst du das Gute/ den Schlimmen die böse Arbeit verlohnen. Siehe des Erlauch. Poln. Herrn Kron-

Kron-Referendarii Joseph. Andr. Załuski program. litterar. p. 20.

ARTOMIUS.

**P**etrus Artomius (Luth.) ein Polnischer Prediger in Thorn. Der Name selbst zeigt es an / daß er aus dem Griechischen ἄρτος das Brodt / hergenommen sey / welches ihm auch Bartholom. Panæcius vorhält in der Schrift / die er wieder Artomii sogenannte Thanatomachiam, sub tit. Recepta na Thanatomachia, ediret in 4to p. 1. daß er sich selbst einen griechischen Namen gäbe / da er doch eigentlich Kresychleb heiße / darüber er sehr spöttisch ist / und ihm darthun will / daß der griechische Name solches noch nicht exhaurire / er sollte nur seinen alten Namen / und das Wappen seiner Vorfahren behalten / welches in Grodno noch zu finden sey. Nun heißt eigentlich Kresychleb ein von oben eingekerbtes / gespaltenes Brodt / dergleichen in die Hälfte gespaltenes und getheiltes Brodt die Festbecker in Preussen zu backen pflegen / daher Artomius sich aus dem Griechischen ἄρτος panis, und τομὴς η οὐρ scindens, scheint genennet zu haben / wie denn kresy von kres, und kreska einen Strich bedeutet. Da nun Artomius nach seinen Vorfahren Kresychleb geheissen / wird vielleicht die Meynung seyn / daß er bey der Uenderung des polnischen Namens in einen Griechischen / sich lieber Ar-

totumum hätte nennen sollen. Es hat aber Artomius, wie sonst einer der Pohlen Skarga, das heißt eine Klage / und der iñter beym Rönige etwas zu klagen hatte / seinen Nahmen geändert / wie dergleichen bey den Deutschen mit dem Nahmen Mercatius, Fabricius, Sartorius, und andern gewöhnlich ist. Es kan auch seyn / daß Artomii Vorfahren bey einer gewissen Gelegenheit / so mit dem Brodte vorgefallen / solchen Nahmen Kresychleb haben als einen Eckel-Nahmen erhalten. Er ist ao. 1552. d. 26 Julii zu Grodzisko oder Gräs in Großpohlen gebohren. Sonsten findet man in Regensvolsc. Hist. Eccl. Slav. p. 262, daß eben in diesem Jahr ein Münch Artemius aus Moscau nach Littbauen gekoñhen / und nebst einem Theodosio und Thoma das Evangelium zu predigen angefangen / welcher den Münchstand auch verlassen / und sich zu dem Fürsten von Slucko George begeben habe; aber dieser Artemius kan mit unserm Artomio nicht verwandt seyn: denn Artemius läßt sich nirgends anders woher so gut deriviren / als von ἀρτεμῆς, ich bin gesund und frisch / daher kommt ἀρτέμις, das Nomen proprium ἀρτήμιος, welches auf lateinisch Faustus heißen kan. Dabero heißt auch bey den Griechen die Diana Ἄρτεμις, Actor. XIX, 28. Artemisia æolice, ἀρτεμῖος, die Ursache dieser Benennung sagt Strabo, quia ἀρτεμῆας sanos red-



reddat. Sie beyde sind auch deswegen ganz unterschiedne Personen. Artemius der Münch ist ao. 1552, nebst zween andern Griechischen München aus Moscau nach Witepsk, und bald nach Slucko gekommen. Artomius der Prediger in Thorn aber ist erst 1552 zu Grodzisko oder Grätz geböhren / folglich sind sie ganz unterschiedliche Landesleute. Der Grieche ist in Litthauen geblieben / der Pohle aber in Thorn gestorben. Warum ihn aber Panæcius nach Grodno, in sein Stamm-Haus verweise / das bleibet ein scoptisches Rägel. Ao. 1573 ward er denen zween jungen Herren Johanni und Nicolao von Ostorog zum Hoffmeister gegeben. Ao. 1576 gieng er nach Wittenberg auf die hohe Schule / aber er blieb hier nicht lange / denn ao. 1578 wurde er schon zum Predigamte ordiniret / dazu ihn die Warschauische Gemeine beruffte / und nach Wengrow als in ihre Kirchfabrt / 12 Meilen hinter Warschau / einsagte: also ist es ein Fehler / wenn Herr Hartknoch in seiner R.-Hist. saget / Thorn habe Artomium aus Wittenberg kommen lassen. Eben so fällt auch des Crucii Zeugniß von Artomii lauterer Evangelischer Lehre und Lutheri Nachfolge gar sehr weg. Denn nicht nur die damahligen Zeiten / da er studirte und hernach selbst lehrete / sondern auch seine eigene Schrifften und Bekännnisse legen an den Tag / daß er es mit  
denen

denen Philippisten gehalten hat / und von Reformirten Lehrern ins Predigamt nach Wengrow ist eingesegnet worden. Er besaß grosse Gaben und Gelehrsamkeit / welche ihm auch in der Röm. Cath. Kirche eine Hochachtung zuwege brachte. Wegen seiner Ordination aber und wegen des Ehestandes / bekam er einen harten Widersacher an einem Catholiquen Bartholom. Panacius, und gleichwohl suchte man ihn mit Versprechungen vielerley Gutes zu bewegen / daß er sollte zu der R. Cathol. Kirche treten / und von derselben sich zum Priester weihen lassen; allein er ließ solches bey sich nichts wirken / sondern / da er nach Thorn war berufen worden / und sich in besserer Sicherheit sah / schrieb er ein klein Büchlein unter dem Titul: *Diæta duszna &c. Geistliche Diæt*, (davon unten ein mehreres /) dieses überreichte er E. E. Rath der Stadt Thorn / und in der Vorrede an den Leser verantwortete er sich auf obgedachte Wortwürffe also: *Święcenie swe, nie u nich ci, nie w Papiestwie mowię (choc tam namowek y wabow było dosyc) ale w Kosciele (czego w Papiestwie wiele ich pragnęło) reformowanym wywodząc: tam się to działo, działo się przez X Superattendentą y insze slugi Boże, iefzcze y dziś poczęści żywe. d. i. Meine Einsegnung ist freylich nicht bey ihnen / ich sage / nicht im Pabstthum / (obgleich Überredun-*  
gen

gen und Lockungen genug geschehen/) sondern in der Reformirten Kirche/ (welches im Pabstthum ihrer viele begehret haben/) geschehen/ daselbst ist es verrichtet worden/ und geschah durch den Hochw. Superattendenten und andre Diener Gottes/ welche noch heute zum theil leben. Da nun Wengierscius in s. Hist. Eccl. Slav. nichts hievon gedencket/ so kan man nicht wissen/ auf was vor einem Synodo und von wem die Ordination ist verrichtet worden. So viel ist bekannt/ daß er in Wengrow vieler Gefahr ist unterworffen gewesen; allein er wurde hier nicht lange gelassen/ sondern kam nach Kryllow in Kleinpohlen/ alwo er 5 $\frac{1}{2}$  Jahr Prediger war/ und auch zum Seniore Districtus Bielscensis ao. 1585 ernennet wurde. Bald drauf wurde er ao. 1586 zum Polnischen Prediger nach Thorn an die S. Georgen- und S. Marien-Kirche vociret/ woselbst er im Monath September anlangete/ und nach Wengierscii Bericht/ von der Reformirten Priesterschaft des Lublinischen Kreises stattliche Lobe-Briefe nach Thorn an den Rath mitbrachte. Hier war seine erste Sorge/ die Gemeine Gottes mit einem Polnischen Cantional zu erfreuen. Er nahm also die polnischen Lieder/ die theils schon bekannt waren/ theils seine eigene Compositiones zusamen/ und ließ solche drucken. Er edirete Thanatomachiam, darauf gleich selbiges Jahr



Jahr 1600 Barthol. Panæcius ein Catholique Recepta na Thanatomachia ihm mit harten expressio[n]ibus zuschickte. Da er nun hier 23 Jahr seinem H. Amte vorgestanden/ rührte ihn a. 1609. Dnca VII post Trin. d. 2 Augusti, der Schlag vor seiner Haus-Thüre hor. VI früh/ da er eben in der S. Marien-Kirche die Predigt zu verrichten/ aus seinem Hause gieng/ deswegen er zurück gebracht wurde/ und auch bald hor. XI vor Mittage gestorben ist. Sein Alter brachte er bis 57 Jahr. Es giebt uns davon des Hochverdienten Herrn Bürgermeisters Jacob Heinrich Zernecken Thornische Chronike in der Berlinschen edition p. 191. die beste Nachricht. Desgleichen Mart. Trifnerus in der gedruckten Leichen-Predigt über ihn/ aus Matth. XXV, 14. Thorn 1609. in 4to. Siehe auch in Wegierski Syst. Hist. Eccl. Slav. p. 422 seqq. Hartknochs Preußische R. Hist. p. 891. Witte Diarii Biogr. p. 1. a. 1609. So gedencket seiner auch Misander in Theatro Tragico, Dresden 1699. 8. p. 204 mit diesen Worten: Petrus Artomius, der berühmte Prediger zu Thorn in Preussen/ sincket vor der Predigt/ an der Schwelle nieder/ und stirbet. Er war ein gelehrter Mann/ und der Augspurgischen Confession (das ist von der Variata zu verstehen) zugethan/ die Reformirten haben in der Schrift/ so in Thorn von ihnen ausgestreuet worden/ ihn  
auch

auch vor den ibrigen gehalten. Hartknoch loc. cit. p. 890 meynet wohl/ daß Artomius gut Lutherisch gewesen/ doch gestehet er auch dieses/ daß obgleich dem Consensui Sendomiriensi die Thornischen Prediger nimmer unterschrieben/ der Magistrat es auch niemahls darzu kommen lassen/ so hat Artomius in der Synodal-Predigt gleichwohl den Consensum ihm gefallen lassen: Starovolscius in Monumentis Sarmatarum p. 391 führet dieses Epitaphium über Petrum Artomium an:

Summi Pastoris

Jesu Christi

Fidelis Servus

PETRVS ARTOMIVS

Spe magnæ illius resurrectionis

In qua Deus

Secundum opera unicuique retribuit,  
quiescit sub hoc saxo.

Quod mœsti hæredes posuerunt.

Obiit in via vocationis suæ IV Non. Sextil.

Anno Domini MDCIX.

Sein Bildniß/ welches man jeso hat in Kupfer stechen lassen/ ist von einem wahrhaftigen Original genossen/ welches bey dessen Tochter-Enckel/ einem Ehrbaren Bürger in Thorn Johann Wendisch verhanden ist/ dessen Frau Großmutter eine gebohrne Artomiusin gewesen. Er liefferte ein Polnisches Cantional, wel-

welches schon ao. 1596 zum andernmahl / und ao. 1601 zum 3ten oder 4ten mahl mußte aufgelegt werden. Nach seinem Tode aber ist es in Thorn ao. 1620, und in Dangsigg ao. 1640 mit allerhand Zusätzen wieder gedruckt worden. s. die U. Nachr. a. 1737 im Anh. Er hat viele Lieder übersetzt / auch manche selbst componirt / weil er aber seinen Nahmen aus einer zuvermuthenden Modestie nicht allezeit hinzugesetzt / so ist es schwer eigentlich zu benennen / was seine Arbeit sey in demselbigen Cantional. Nur von einigen Liedern weiß man es gewiß; denn so bringen die Initial-Buchstaben jedes Verses Petri Artomii Nahmen heraus / welches auch Schönflissius in seinem Wirydarz p. 677 bemercket / und demselbigen einverleibet hat. Es haben auch solche die Reformirten in ihrem zu Dangsigg in 8vo 1619 von Matthias Rybinsken ausgefertigtem Gesangbuch / jedoch mit Zusatz 2 Verse. Man eignet ihm zu das schöne Lied: Spiewać będę ja o śiebie sama, welches monita salutaria sind B. M. V. ad suos cultores, dergleichen der Eölnische JCtus Adam Wilefeld ao. 1673 seinen Glaubens-Brüdern auch vorgelegt hat. Man kan zwar nicht gewiß sagen / ob Artomius dieses Liedes Autor sey / vielweniger / daß es eine Übersetzung sey des gedachten Lateinischen / denn da hat Artomius nicht mehr gelebet: gleichwohl ist in der Hauptsache



sache eine ziemliche Gleichheit/ und man findet solches in keinem Cantional vor ihm; desgleichen die Litanej: Zmitui się Boże, welche auch ins Deutsche übersezt: Gott sey uns gnädig/ und mach uns Armen von Sünden ledig &c. und mit grossem Nutzen in ganz Preussen allein in beyden Sprachen bekannt ist/ und gesungen wird. Wir setzen billig unter die Charismata Poetica, daß ein Autor geschickter gewesen zu der Composition eines Bußliedes/ ein anderer zu einem Trostliede: so scheint dieser zu Lehr- und Bußliedern wohl aufgeweckt gewesen zu seyn. Seine Schrifften sind 1) Kancyonat, to iest Pieśni Chrześcianskie, w Toruniu 1578. und 1596-1620. w Gdansk 1640. 8. 1646. 4. darinn 2 Lieder zu finden/ die von ihm gemacht sind; das erste Coż wždy iest na chwałę in der Edit. 1596. p. 601. also P. A. roku 1578. steht/ das andere ist im Thorn. Cantion. de a. 1697. n. 212. und aus den Initial-Buchstaben zu erkennen: Panie pokiż wždy &c. so bey uns auch gebräuchlich ist. Es ist kein Zweifel/ daß er bey seinem zu seinen Lebzeiten so oft wiedergedrucktem Cantional, mehr Lieder wird componiret haben/ denn man findet dergleichen in der Dięta Duszna, die in andern Cantionalen nicht stehen. Seine andere Schrifften sind: 2) Thanatomachia sive Boy z Smiercią, a. 1600. w Thoruniu in 8vo. der Kampff mit dem Tode. Es beste-

het das Buch aus einer Vorrede/ an den Graff Nicolaum von Ostrorog; in welcher von unterschiedlichen/ theils gewaltthätigen und natürlichen/ theils unerhörten Todes-Ursachen/ daß man sich zu tode schämen und zu tode lachen könne/ gehandelt wird. Die Abhandlung geschiehet in 2 Theilen: In dem ersten Theil leget er gründlich und ohne alle Anzüglichkeit/ die sonderbare Tröstungen/ welche in der Röm. Cath. Kirchen/ sterbende und schon halb todte/ vom Agnus Dei &c. bekönnen/ gegen die H. Schrift/ daß also der einfältigste den Unterscheid sehen kan. Darüber hat Artomius einen erbitterten Gegner bekommen/ welcher ihm die Recepta wieder die Thanatomachian zugesendet. Im 2ten Theil giebt er aus der H. Schrift/ denen Patribus, und mit guten Exempeln/ die wahren Mittel/ im Todes-Kampff/ wieder des Todes Furcht und Gewalt. Heut zu Tage würde es wohl kaum jemand wagen/ so derbe und so gestroft so was in der Pohlen Mutter-Sprache zu schreiben. Man hat deswegen von dem Büchlein eine kleine ausschweifende Nachricht gegeben/ weil das Alterthum dasselbe bereits rargemacht/ und hieraus etwas zur Lebens-Beschreibung Artomii kan erblicket werden. Wieder die obgedachte Schrift seines Gegners Recepta na Thanatomachian, nahm er Gelegenheit sich zu verantworten/ und ließ 3) drucken

Dix.

Diæta Dufzna Potraw y zabawek Chrzescian-  
skich. Matth. IV. 3. Deut. VIII. 8. Nie samym  
tylko chlebem żywie &c. d. i. geistliche Diæt  
Christlicher Speisen und Verweilungen. Thorn  
1601. mit gang kleiner Schrift. in klein 12.  
In der Zueignungsschrift an E. E. Rath/ wel-  
che etwas lang ist/ fertiget er den Panacium  
derbe ab/ wegen aller Beschuldigungen und Läs-  
terungen; die zulangenden Gründe nimmt er  
meistentheils aus Römischen Scribenten/ beson-  
ders aus dem Alano de Rupe, und bringet da-  
mit sehr ernsthaft und kündig seinen Wieder-  
sacher zur Erkänntniß der Thorheit. Nach der  
obgedachten Vorrede an den Leser/ stehet erst ein  
Cisio Janus oder ein Calender mit rothen Buch-  
staben/ nach diesem folget die Abtheilung des  
Büchleins selbst. I. Der kleine Catechismus/  
nebst einem Hausspiegel vor alle Stände/ es ist  
aber nicht B. Lutheri Haustaffel/ auch nicht des-  
selben Catechismus, sondern ein Reformirter:  
ein jegliches Haupt-Stück wird mit einigen  
Sprüchen H. Schrift begleitet. II. Das Com-  
pendium des Psalters Davids, aus dem Augu-  
stino, welches er vor seine Mutter zusammen-  
getragen/ nebst etlichen Gesängen/ unterschied-  
licher Art. III. Andachten über die Werke und  
Wohlthaten Gottes/ nebst etlichen Liedern auf  
die Sonn- und Fest-Tage/ welche auch in seinen  
andern Cantionalen stehen. IV. Ein Gebeth-  
B 2 Büch-



Büchlein auf alle Tagezeiten und unterschiedliche Vorfälle/ nebst dahin gehörigen Liedern/ wie auch auf Todt und Sterben/ dazu noch ein kleiner Anhang mit etlichen Catechismus-Liedern gemacht worden. 4) Die Synodal-Predigt/ die er hat auf dem Synodo in Thorn gehalten anno 1595. über das Fest-Evangelium am Tage Bartholomæi, Luc. XXII. welche hernach in 4to ao. 1599. der Superattendens von Großpohlen Simon Theophil Turnowski oder Turnowius nebst seiner eigenen Synodal-Predigt/ damit er den Synodum angefangen/ it. des Gregorii Zarnowca und Andr. Chrząstowski eines Litthauischen Predigers in einen Band gesammelt/ drucken lassen/ und dem Könige Sigismundo III. dediciret hat: davon Turnovius ein Exemplar in des Thorn. Gymnasii Bibliothecque zur Verwahrung abgegeben/ welches er mit eigner Hand bezeichnete/ und auch noch vorhanden ist. 5) Kazanie o Wefelu w Kanie Galileyskiey, i. e. eine Predigt von der Hochzeit zu Cana in Galilæa. Jo. II. 6) O sądzie pańskim przyszlým, y skonczeniu świata Kazanie Adwentowe. 2 Theßf. I. w Toruniu, u Andrzejia Koteniusza, roku pansk. 1604. i. e. Advent-Predigt vom zukünftigen Gerichte des Herrn/ und der Welt Ende. 7) O ziawieniu Krola w żydoſtwie podziwie narodzonego, Mędrcom, Pogańskim, Sermon abo Kazanie Krotkie. Ef.

49. dalem cię światłością Poganom, w Toruniu 1604. d. i. Ein kurzer Sermon von der denen heydnischen Völkern geschehenen Offenbarung des unter der Judenschaft wunderbar gebornen Königes/ über Jes. XLIX. Ich habe dich zum Lichte der Heyden &c. 8) Nomenclator, rerum appellationes tribus lingvis, Latina, Germanica, Polonica explicatas indicans, Th. 1597. recus. ao. 1684. in 8vo. bey welchem Büchlein/ welches Schoberus der Thornischen Schuljugend zum besten verfertiget/ das Polnische vom Pet. Artomio beygesezt worden/ das deuten die Verse an/ die nach den ersten Blättern Petrus Artomius ad Lectorem, in Lateinischer Sprache beygesezt hat.

ASSIG.

George Heinrich Assig, der älteste/ (Luth.) ist geboren a. 1671. zu Zduny, in Großpohlen/ einem Städtlein an der Polnischen und Schlesischen Grenze/ alwo sein seeliger Vater George Assig, Bürger und Kirschner gewesen. Seine erste Beförderung nach geendigten studiis academicis hatte er in seiner Geburtsstadt/ alwo er Conrector ward. Nachmahls rief ihn Gott ins Predigamt: er wurde erslich Polnischer und Deutscher Prediger zu Postelwitz/ auf einem schlesischen Dorffe ohnweit Bernstadt/ im Bernstädtischen Fürstenthum: hernach a. 1706. zu S. Christophori in Breslau. Dieser hat fol-

gende Deutsche Lieder ins Polnische übersezet/  
welche in des seel. M. Samuel Hentschelii klei-  
nem Haus-Postilchen/ die gleichfalls dieser Herr  
Affig ins Polnische übertragen hat/ zu finden  
sind: 1) Lob sey dem allerhöchsten Gott. p. 619.  
2) Wir Christen-Leut. p. 620. 3) Meinen Jesu  
sum laß ich nicht. p. 624. 4) Jesu der du selb-  
sten wohl. p. 627. 5) O Hergens-Angst. p. 637.  
6) Wir danken dir o Jesu Gottes Sohn. p. 638.  
7) Nun bitten wir den H. Geist. p. 640. 8) Ach  
Gott erhöör mein Seuffzen und Wehklagen. p.  
655. 9) Was wilt du dich betrüben. p. 660.  
10) Ich dancke dir Gott für alle. p. 673. 11)  
Mit Gott will ichs anfangen. p. 675.

## AST.

Johannes Ast, (Luth.) Wendischer Pastor zu  
S. Michael in Budissin, verfertigte nebst an-  
dern/ auf Befehl der Stände/ das Wendische  
Gesangbuch/ a. 1710. in 8vo. v. Christian Ger-  
bers Unerkannte Wohlthaten Gottes der Ober-  
und Niederlausß p. 163. Diesen ziehen wir nicht  
unbillig mit hieher/ weil die Wendische Sprache  
mit der Polnischen etwas verwandt ist/ und die  
Wenden in einer krummen Nachbarschaft mit  
Pohlen sind.

## BARFKOVIVS.

Johannes Barfkovius, (Luth.) Prediger in  
Altrepden/ ein geschickter und gelehrter Pre-  
diger/ er hat auch seinen Fleiß mit angewendet



am Poln. Bibel=Werck / welches aber nur in Mto verblieben ist. Hieher gehöret er deswegen / weil er auch ein fleißiger Mitarbeiter gewesen an dem neuen Poln. Gesangbuche / welches von Jhro R. M. in Preussen dem Herrn Erzpriester in Soldau / Herrn Tschepio aufgetragen worden. Er hat die revision des Königsbergischen Gesangbuchs der Edition von a. 1684. von pag. 1 bis 500 gehabt / von welchem Gesangbuch / unten in dem 2ten Th. im IV. C. von Poln. und Brandenb. Preuß. Gesangbüchern / ein mehreres wird gemeldet werden. Er hat auch ins polnische übersezt des berühmten Gerhards Lied: Du bist ein Mensch / das weist du wohl; welches zu finden unter den Liedern / die er ins polnische aus dem Deutschen übersezt / und zu Thorn hat drucken lassen unter folgendem Tittel: Pieśni niektore z niemieckiego na Polski język przetłumaczone, w Toruniu 1727. in 24to. Dieses fleißigen und treuen Seelenhirten Gedächtniß und heilige Verrichtungen erhalte Gott in beständigem Seegen.

BARTOSZEWSKI.

**V**alentinus Bartoszewski, ein Jesuit, hat zu Wilda gelebet / und sich um das Jahr 1610 bis 1620. mit unterschiedlichen Liedern sehen lassen / welche unter denen Wildischen polnischen Gesangbüchern zu finden sind. Er hat sich sonderlich in dieser Arbeit herfürgethan / und fol-

gende kleine poetische Werklein ediret: 1) Parthenomelica, albo pienia o Pannie nayświęt-szey. i. e. Jungfern-Lieder oder Arien von der Allerheiligsten Jungfrauen/ in Wilna/ 1613. in 4to. 6 Bogen. 2) Pobudka na obchodzenie nabożne świętości roczney Triumfu y Pom-py ciała Bożego, w Wilnie. d. i. Eine Aufmun-terung zur jährlichen andächtigen Feyer des Triumphs und Pompe des H. Frohnleichnams-Festes. 1614. in 4to. 2 Bogen. 3) Do wody processyi Nabożney w dzień przenayświętze-go ciała Bożego, Chryzstofowi Słuszce ofiaro-wane, w Wilnie. d. i. Erörterung der andäch-tigen Procession, des allerheiligsten Frohnleich-nams/ zugeeignet dem Christoph Słuszka. 1618. in 4to. 3 Bogen. 4) Pienia wesole dziatek na przyjazd do Wilna Krola J. M. Senatu y Ry-cerstwa Mowa, po rekuperowaniu Smolenska, Jasnje Wielmożnemu J. M. Panu P. Chrysto-fowi Monwidowi, Dorohosteyskiemu Mar-szałkowi W. X. Lit w Wilnie 1611. in 4to. 2 Bogen. d. i. Lustige Arien der Kinder/ auf die Ankunft J. R. M. nach Wilda/ wie auch des Senats und der Ritterschafft/ nach Wiederein-räumung der Festung Smolensko, an den Er-laucht. Herrn/ Hn. Christoph Monweid, Do-rohosteyschen Marschall des G. H. Littbauen. 5) Monodya oyczyzny żałobliwey po ześciu wieczney pamięci Andrzeia Woytkowskiego,

w Wilnie 1612. in 4to. d. i. Einfacher Thon des betrübten Vaterlandes nach dem Abschiede unsterblichen Andenckens Andr. Woitkowski.

6) Threnodiæ, albo nagrobne plankty dziewięciu Bogin Parnaskych. w Wilnie 1615. in 4to. 1½ Bogen. d. i. Die Klagen/oder Begräbnis-Lieder der 9 Parnasischen Göttinnen &c.

BASZKOWIUS.

**J**ohannes Baszkowius, (Luth.) Diaconus zu Bartenstein im Brandenburgischen Preussen / hat auch unterschiedliche Lieder übersezt/ welche in dem Königsbergischen Cantional de 20. 1708. anzutreffen sind/ als p. 797. Treuer Gott! ich muß dir klagen &c. wie auch in dem Dangsiger Gesangbuch de 20. 1713. p. 410.

BEHM.

**M** Gottfried Behm, (Luth.) Pfarrer zu Weigewitz im Oblauschen Fürstenthum in Schlesien/ ist geboren in Breslau/ a. 1680. d. 16. Julii, dessen seeliger Herr Vater Caspar, und die Frau Mutter Maria Magdalena geheissen. Er legte die fundamenta seiner studien in Breslau/ unter Acolutho, Gryphio, Hanckio, Krantzio, und begab sich mit einem rühmlichen Testimonio 20. 1699. auf Universitäten: besahe allerley Städte/ Grünberg/ Erossen/ Küstrin/ Franckfurt/ Berlin &c. und sprach allenthalben die gelehrtesten Männer / als: Stockfletium, Lütkenium, Bechmannum, Gla-



dovium und andere. Er studirte in Jena und Leipzig/ und erwählte sich zu Anführern in Hebraicis, Chaldaicis, Syriacis, Arabicis, Salom. Glassium und Pfeifferum; in Philosophicis, Hardtium und D. Gottfr. Olearium; in Theologicis, Güntherum, Cyprianum, Ittigium, Seeligmannum. In Wittenberg studirete er unter Schurtzfleischio und Neumanno, promovirte auch hier in Magistrum. In Jena hörte er Weissenbornium und Wedelium; in Halle Stisserum, Francken/ Breithaupten. Von hier aus begab er sich mit dem Baron Rimald nach Hamburg/ und endlich nach Amsterdam. Er fehrete von dannen wieder nach Breslau/ und von da kam er an Herrn Cochlovium, Prediger zu Roszkow, und nachdem er 16 Wochen lang bey ihm die polnische Sprache erlernet hatte/ bemühetete er sich in derselben Sprache sich besser zu excoliren/ und begab sich an die polnische Grenze. Endlich a. 1706. kam er wieder nach Breslau/ und ließ sich in beyden Sprachen im Predigen hören/ worauf er ao. 1707. eine Vocation nach Weigewig erhielt/ und bey derselben Gemeine seinem Gott treulich dienete. Es gehöret aber derselbe zu unsern Hymnopœis, wegen des Liedes: Lobt Gott ihr Christen allzugleich; welches er ins polnische übersetzet/ und diese seine Composition, Pochwalmy Boga iak trzeba, in das Briegsche neue

neue Gesangbuch a. 1723. einverleiben lassen. Sonst hat er andere hieher eben nicht gehörige piecen ediret/ als 1) Exercitationem Philologicam, de muliere Bethaniæ Christum ungentem, sub præf. M. Abr. Jäschkii Thorunensis, Lips. 1700. davon Herr Behm uns versichert selbst autor zu seyn. 2) Des Schlesischen Israels jämmerliche Klage über des Glorwürdigen Königs Josephi geschwinden Todt/ über den Text Joel I, 12. a. 1711. 3) Englisches Tauffbild Festo Circumcisionis. a. 1712. 4) *Μνημόσυρον* divinæ dilectionis Wenzkianum incredibile. 1714. 5) Gute Beylage zu des Herrn D. Carl Ohmls/ Breslauischen Physici, Ludus Martialis, anno 1719. 6) Gottes Auge in der Schule/ Brieg 1722. 7) Einen schönen Spruch von dem frommen Gott für blatternde Kinder und derselben betrubte Eltern/ ex Ps. 73. v. 25. 26.

BENKIEN.

**A**ndreas Benkien, ein Politicus, und am Hofe der Fürstin Radzivil in Diensten/ und Michael, dessen leiblicher Herr Bruder/ zu Sluczk bey der Evangelischen Kirchen U. A. E. fleißiger Mitarbeiter. Beyde haben unterschiedliche polnische Lieder verfertiget/ und auch aus dem Deutschen übersezet/ welche künftig hin bekannt werden können. Sie sind beyde aus Sluczko gebürtig/ und Herr Mich. Benkien hat in Helmstädt unter dem grossen Gottesgelehrten

lehrten und Hochwürdigen Abt/ Herrn Johann Lor. Mosheim, studiret/ ist auch dessen Hausgenosß gewesen. Sein grosser polnischer Lieder-Fleiß bestehet darin/ daß er die mehresten poln. alten Lieder revidiret/ und hier und da nach iger Mundart gebessert/ aber auch zugleich Litthuanismos vor Polonismos angenommen hat. Seine Arbeit ist in Mto vorhanden unter dem Tit. Duchowna Muzyka Panu w sercu Chrześcianskim brzmia &c. Geistl. Sappenspiel dem Herrn in einem Christlichen Herzen. Sluck. 1739.

## BIALECKI.

**W**oyciech Bialecki (Luther.) ist Albertus Weiss, welcher von biały, weiß/sich also nennet/ von welchem unter dem Nahmen Weiss ausführlicher gesagt wird.

## BIALOBRZESKI.

**M**artinus Białobrzezski R. C. Bischoff zu Kamieniec und Abt zu Mogilow; ward von Sigismundo I. und Sigismundo Augusto oft zu Gesandtschaften gebraucht; da er Abt von Mogilow war/ war er den Griechen sehr zuwider; Er war ein guter Redner/ wie er denn auch eine polnische Postille mit seinem Bildnisse in fol. ediret hat. Seine poetische Arbeit ist gewesen/ daß er den Tobiam und Hiob in polnische Verse gebracht/ weßwegen er mit zu den geistlich-polnischen Poeten zu zählen ist. Er erhielt das

Ka-

Kamieniecische Bisthum a. 1575. und legte es mit seinem Tode ab a. 1586. Adam Ignat. Narowski in Facie rerum Sarmaticar. p. 618. sezet ihn unter die Episcopos Camenecenses n. XII. conf. Menken Gelehrte. Lex. Er hat ediret 1) Catechismum, Crac. 1566. 4to. 2) Postilla Orthodoxa, t. i. Wykład świętych Ewangelií Niedzielných y Święt uroczystých na cały rok Część Pierwsza. Crac. 1581. Część wtora. Crac. 1581. fol. d. i. Auslegung aller H. Sonn- und Festtags-Evangelií aufs ganze Jahr. 2 Theile. 3) Confessio Orthodoxa. Alle seine Schrifften sind in den Versen/ die auf dem ersten Blat unter seinem Bildniß/ welches in seiner polnischen Postill zu finden ist/ eingesezet/ und lauten also:

Aspicias effigiem sacrataque Præfulis ora

Cernere at ingenii si monumenta cupis:

1) Turcarum imprimis de Religione libellum

Et rebus gestis Marte potente legas.

2) Hunc Missæ Canonis assertio docta sequatur

Authorum ex sacris undique lecta libris.

3) Inde Catechesis relegatur, ubi explicat

omnes

Christianæ fidei fusius articulos. (tine

4) Huic Methodo egregia Confessio scripta la-

Jungenda est varia, quæ ratione docet:

5) Quod Pater & Natus cum Flammine sint

Deus unus,

Hu-



Humanasque animas vivere post obitum.

6) Censura est etiam de rapta scripta puella,  
Quæ, quod raptus hic est fabula ficta  
probat.

7) Postmodum Postillæ spacioſa Volumina  
cernens,

Non frustra, dices, vixerat ille Pater.

Scilicet invenies hic grana ex omnibus illis  
Materiæ hoc tractant qui modocunque

genus,

Nec tamen & rythmis conscripta poemata  
defunt.

8.9) Vt Tobię & Jobi dramata sacra docent.

Vive ergo æternum Martine, laboribus ejus

Vtentes tantis ingeminare decet;

Et petere a Christo huic similes ex ordine  
sacro

Pontificum, ut semper patria nostra ferat.

BLIVERNITZ.

**A**aron Blivernitz, (Luth.) Polnischer Prediger zu S. Georgen und S. Marien in Thorn. Er war ein geborner Thorne/ und nachdem er an unterschiedlichen Orten Prediger gewesen / wie aus des Hochverdienten Herrn Bürgerm. Zernecks Chronicle p. 374. edit. Berl. zu ersehen / wurde er a. 1676. nach Thorn vociret / und starb a. 1701. d. 15. Decbr. æt. 72. Dieser besorgete nebst Michael Ringeltauben dem I. und Martino Oloff das Thornische Cantional

tional de a. 1672. Sonst hat er auch folgende  
Schriften drucken lassen: 1) Gerhards Meditationes ins polnische übersezt/ Thorn 1681.  
in Duodec. mit Kupffern. 2) Brewiarz nabo-  
żenstwa Chrześcianskiego, w Gdansk 1682.  
in 12. d. i. Kleines Handbüchlein des Christl.  
Gottesdienstes. 3) Gerhards lekarstwo duszne,  
w Toruniu 1684. in 24. d. i. Gerhards See-  
len=Argney. 4) Poćieszna samego Boga zd-  
uszą wierną rozmowa, na polski ięzyk wydana  
w Torun. 1683. in 24. d. i. Tröstliches Göttli-  
ches Gespräch mit einer gläubigen Seelen/ in  
poln. Sprache herausgegeben. 5) Dziennik,  
ibidem, anno eod. d. i. ein Tage=Register. Th.  
1683. 6) Tabella Grammaticæ Polon. w Toru-  
niu 1678. auf einem Regalbogen gedruckt.

BOHRIN.

**B**arbara Elisabetha Bohrin/ geborne Sassin/  
verehlichte Herrn Friedrich Bohrs/ eines  
Rathsverwandten in Graudenz. Wenn Virtus  
generis foeminini ist/ so gehöret ja Tugend und  
Wissenschaft nicht allein vor das Männliche  
Geschlecht/ sondern auch das Weibliche Ge-  
schlecht hat ihren Theil daran/ und ihre Bemü-  
hung ist auch in diesem Stücke rühmlich. Es  
hat ein junges Frauenzimmer Magdalena Mar-  
garetha Tauschin/ die es in verschiedenen Thei-  
len der Gelehrsamkeit schon ziemlich weit ge-  
bracht hatte/ und a. 1731. d. 17. Julii im 12ten  
Jahr

Jahr ihres Alters zu Lüben verstorben/ eben dieselbe Worte/ *Virtus est generis foeminini*, einem Siebenbürgischen Studenten in sein Stainbuch geschrieben/ um sich zu legitimiren/ daß auch ein Frauenzünner Tugend und Wissenschaften zusammen möge besigen. Es haben sich auch längst Leute von allerley Ständen/ weiblichen Geschlechts gefunden/ welche wie in andern Stücken der Wissenschaften/ den Männern nichts nachgeben wollen/ also auch darinnen sich geübet/ daß sie Geistliche Lieder gemacht. Also wird das Lied: Herr Christ der einige Gottes-Sohn/ des D. Creutzigers Haus-Frau zugeschrieben. siehe Tentzels curieuse Bibliothec. in des 2. Repositorii ersten Fach/ p. 9. Und eben so stellet sich auch hier unter denen/ die polnische Lieder verfertiget haben/ eine aus dem weiblichen Geschlechte dar/ welche/ o wie ein recht rares Exempel in ihrem Geschlechte! theils einige deutsche Lieder componiret/ theils einige gewöhnliche deutsche Lieder ins polnische übersezt/ und unter folgendem Titel hat drucken lassen: Heilige Gedanken einer auf Gott fest bauenden Christin/ E. B. B. bestehende in einigen polnischen und deutschen Liedern. Graudenz. a. 1719. Danzig/ in 24. gedruckt bey J. Z. Stollen. 3 Bogen.

## BOLESLAVIVS.

Clemens Boleslawius, ein Franciscaner-Mönch/ *strictioris observantiae*, Lector  
der

der Heil. Theologiæ und Definitor in Großpohlen. Er hat eine treffliche Geschicklichkeit in der polnischen Poësie bewiesen / in dem Büchlein: *Przeraźliwe Echo trąby ostateczney, albo cztery rzeczy ostatnie człowieka czekającego, rythmem Polskim rzetelnie w Chrześcianskich uszach odnowione, przez X. Klementa Bolestawiusza, zakonu S. Franciszka strictioris observantiæ Reformata, Prowincyi wielkopolskiey. S. T. Lektora y Definitora w Krakowie, w drukarni Mikołaja Alexandra Szedla, 1695. in 8vo. d. i. Durchdrinaendes Echo der letzten Posaunen / oder die vier letzten Dinge / welche auf den Menschen warten / in polnischen Reymen gründlich verfaßet / und in Christlichen Ohren erneuert. Es ist auch ao. 1726. wieder aufgelegt worden / davon unter dem Cracauischen Cantional ein mehreres. Er starb circa 1700.*

## BRANDT. .

**I**oannes Brandt, (Soc. Jesu) gebürthig aus Posen / trat in diesen Orden a. 1571. da er zu Rom seine Theologie absolviret hatte / kam er nach Posen / und hat sowohl hier als in Wilda dociret. An diesem letzten Orte erhielt er Doctoris Theologiæ gradum, ward Rector des Collegii anfangs zu Pultawa, hernach zu Lemberg. Er soll auch ein grosser Kenner der Music gewesen seyn / und ein munterer beliebter  
 E Mann/



Mann / welcher mit seinen Versen / die theils lateinisch / theils polnisch gemacht / sich ein ziemlich Ansehen und Liebe erwecket hat. Poëmata Latina & Polonica scripsit, quibus numeros adjecit Musicos, & in Polonia hodieq; usurpantur, schreibet von ihm Allegambe in Biblioth. Script. Soc. Jes. Edit. Antwerp. p. 230. woraus nicht undeutlich zu schlüssen / daß er mit ein polnischer Lieder-Dichter in seiner Kirche gewesen sey. Er starb zu Lemberg a. 1601. den letzten Decemb. æt. 50. Er gab auch heraus eine Disputation de Justificatione, zu Posen a. 1591.

## BRÆVER.

Christoph Bræuer, (Luth.) wohl-meritirter Pfarrherr in Kalinowen. Er ist gebohren ao. 1674. zu Scharrenken in Preussen / im Amte Olecko, dessen seeliger Herr Vater / Martinus Bræuer, 33jähriger Prediger daselbst gewesen / welcher wegen seiner zu zweyenmahlen aufgelegten müßigen Landstunden / oder biblischen Lusthauses / und anderer Schrifften / der gelehrten Welt ziemlich bekannt ist. Es ist nicht zu übergeben / daß Herr Bræuer aus einem recht alten priesterlichen Geschlecht entsprossen / welches Gott sonderlich zu seinem Dienste ausgesondert. Rassen von seinem Uhrälter-Vater an / alle Mannspersonen bis auf denselben und seinen seeligen Herrn Bruder / welcher in Kalinowen mit ihm an einer Gemeinde als Diaco-

nus,

nus, obwohl eine kurze Zeit gearbeitet/ Gott in seinem Weinberge in und ausser Vaterlandes/ als zu Olecko, Wideminen, Cidren, Neuboff/ Lyck/ Riga und Wilda gedienet. So hat Gott auch unsern Herrn Christoph Bräuern sehr zeitig/ nemlich a. 1696/ und also im 22. Jahr seines Alters/ in seinen Weinberg setzen wollen/ als in welchem Jahre er seinem lieben Herrn Vater zu Scharreyken zu Hülffe gegeben worden/ in welchem Dienst er auch bis a. 1704/ verblieben/ da es dem grossen Gott gefallen/ ihn von der Seite seines leiblichen Vaters/ jedoch mit dessen Einwilligung zu nehmen/ und in die Stelle seines geistlichen Vaters/ seligen Herrn Michael Rostocks, Pfarrherrn in Kalinowen, der ihn aus der Tauffe gehoben/ zu versetzen; wie die eigentliche Worte des Herrn Bräuers in einem aus Kalinowen de ao. 1727. d. 20. Dec. ergangenen Schreiben lauten. Wie nun dieser gelahrte und wackere Mann Gottes/ um die Kirche Jesu sich bey seiner Gemeinde sehr verdient zu machen/ nicht unterlassen/ also hat er durch die Ausfertigung polnischer Lieder/ solches insonderheit gethan. Von demselben befindet sich in dem Danziger polnischen Centional, p. 646. das Lied: Oczy moie na Pana &c. i. e. Meine Augen sehen nach dem Herrn/ und p. 649. O Boże wielkie to winy, i. e. O Gott groß sind die Schulden. Es hat auch unsere

Evangelische Kirche an demselben und an seinem Herrn Collegen Rostock, treue Mitarbeiter gehabt am polnischen noch ungedruckten Luth. Bibelwerck. Was sonst seine verfertigte Schriften und noch edenda in deutscher Sprache belanget/ so hat er ao. 1710, auf Begehren des Verlegers einen Hodegum Homileticum, auf alle Sonn- und Fest-tägliche Evangelia und Episteln/ über das biblische Lusthaus verfertigt/ welches dem dritten Theil angedruckt ist. Dieser gelehrte und fleißige Mann/ hat auch zum Druck folgende Tractätlein verfertigt: Das I. führet den Titel: Der unmüßige Landprieester/ und dessen tägliche Gott-gewidmete Zeitkürzung/ bestehende in Vormittägiger andächtiger Betrachtung hundert auserlesener Schriftstellen/ und Nachmittägiger Aufsuchung wohlklingender 300 Bibel- 200 Catechismus- und 100 Fieder-Historien/ 1. 2. und 3. Fieferung. Das II. nennet er: Den biblischen Geschichtredner/ oder 380 anmuthige/ und zum theil gang neue biblische Spruchgeschichte/ nebst einer kurzen Anweisung/ wie man damit seine Rede/ fürnemlich auf der Kangel/ imgleichen bey Hochzeiten/ Leichen und dergleichen Begebenheiten/ anstatt der alten/ und oft wunderlich klingenden Heydnischen Historien beleuchten/ und zugleich die darinnen vorkommenden Sprüche der heiligen Schrift sich desto besser imprimiren

miren könne; (30 Bogen.) Das III. hat den Nahmen: Martini Bräuers Kern aller Andachten/ d. i. eine gottselige Anleitung/ wie man sich des hochheiligen Vater Unfers/ als einer uns von Jesu selbst vorgeschriebenen allervollkommensten Gebeth-Formul, zu allerzeit und in allem Anliegen/ anstatt aller andern Gebethe nützlich bedienen könne; welche als die letzte Arbeit des seligen Autoris aus dessen nachgebliebenen Mttis aufrichten/ und nebst einer Vorrede/ auch einigen nöthigen Anmerkungen/ dem grossen Gott zu Ehren/ und dem andächtigen Leser zur Erbauung/ vorstellen wollen/ des Autoris Sohn Christoph Bräuer.

BRZOWSKI.

**V**alentinus Brzozowski, ein Consenior im Cracauischen District, der Böhmischen Conf. zugethan. Dieser hatte aus dem böhmischen Cantional, die Gesänge ins polnische übersetzt/ und nachdem sie von andern übersehen worden/ ao. 1554. in Königsberg in fol. drucken lassen/ welches das erste polnische Gesangbuch in Pohlen gewesen. Er starb gegen das Jahr 1570. vid. Regenvolsc. in Syft. Histor. Eccl Slav. p. 428. Er nennet sich gemeinlich Valentin z Brzozowa.

CASSIVS.

**B**artholomæus Cassius, (Soc. Jes.) ein geborner Dalmatier, patriâ Curiciensis. Von ihm



ihm schreibet Allegambe in Biblioth. Script. Soc. Jes. Edit. Antwerp. 1641. in fol. p. 56. Er war nachmahls des Pabsts Urbani VIII. Pœnitentiarius, und hat seinen Landsleuten an Liedern versertiget: 1) Hwale duchowne, i. e. Geistlich Lob. 2) Pieśni Duchowne pedeset, dalmatinski, i. e. 50 geistliche Lieder in Dalmatischer Sprache. 3) Piosniod pokwala Boxyi, i. e. Lieder des Breviarii Pii V. und Clementis VIII.

## CHODOWZKI.

**T**homasz Chodowzki. Dieser Name kömmt heraus mit denen Anfangsbuchstaben in einem Bußliede/ welches in Artomii Cancional, in 8. 1601. zu finden ist/ no. CCXXVIII. Tobie Panie grzech swoy wyznać muszę. Er ist also davon Urheber. Wissowatius gibt uns in dem Anfange zu des Regenwolschii H. E. edit. 1679, aus des Ottwinovii Heroibus Christian. diese Nachricht von ihm: Concionator in Brzezanii apud Palatinum Russiæ, Ducem Campestrum. Was das Lied betrifft/ so ist es bißhero noch in allen/ in Poln. Preussen/ besonders in Thorn gedruckten Gesangbüchern zu finden/ jedoch nicht ohne merckliche Veränderung/ absonderlich hat man das onomasterion des Autoris verunstelt/ daß der Autor also gar nicht mehr kan errathen werden.

CHROSCINSKI.

**W**oyc. Stanisl. Chroscinski, (R. Cathol.)  
 Zbro R. Maj. von Pohlen Secretair  
 a. 1690 - 1700. Er edirte nebst andern Schrif-  
 ten/ welche hieher eben nicht gehören / und von  
 Zbro Erlaucht. dem Hn. Referend. Joseph. Za-  
 luski, in Progr. Litter. pag. 40. no. 108 - 110.  
 erzehlet werden. 1) Krotki zbior duchownych  
 zabaw (to iest) Pacierz Psalmy Pokutne y pie-  
 śni różne Nabożne, Częstochow. 1711. in 4to.  
 d. i. kleine Sammlung geistlicher Ergösklichkeiten/  
 oder Gebeth- und Bußpsalmen/ und unterschied-  
 liche geistliche Lieder.

CHVCHLOVIVS.

**I**oh. Adam. Chuchlovius, ein evangelischer  
 Luth. Prediger und Diaconus in Rhein/  
 hat sich in dem Streit sonderlich sehen lassen/  
 der über dem polnischen Königsbergischen Can-  
 tional des seeligen Græberi, entstanden / und  
 von Alberto Weissen oder Bialecki genannt/  
 erregt war. (Siehe hiervon den andern Theil  
 unserer Hist. cap. IV. §. 3. von Königsberg. pol-  
 nischen Gesangbüchern.) Bey welcher Gele-  
 genheit Chuchlovius in einigen Blättern/ die  
 wir in Mto haben/ ao. 1714. alle Einwürffe  
 des Bialecki gründlich beantwortet / und das  
 polnische Cantional rettet/ weswegen ihm auch  
 alhier als einem um die poln. Lieder wohlver-  
 dienten Mann/ billig ein Platz gegeben wird.

## CRETIVS.

**I**ohannes Cretius, (Luth.) Poln. Diaconus zu Medzibor in Schlesiens/ ist ein Sohn Johannis Cretii, Predigers in Johannsburg in Preussen / alwo er auch anfangs in seiner Vaterstadt Rector war. Er hatte die Ehre/ daß er von Johannsburg nach Medzibor zum allerersten Diacono ao. 1634. beruffen ward. Weil die polnische Gemeine meistens aus einfältigen und unwissenden Leuten bestund/ brauchte er die Fürsichtigkeit bey seinem geistlichen Pflangen/ selbige mit vielen Liedern nicht zu überhäuffen/ vielmehr machte er einen kleinen Auszug von denen nöthigsten Liedern/ an welche die polnische Gemeine gewiesen war. Diese kleine Sammlung der Lieder ließ Herr Samuel Cretius, sein Sohn/ etwas vermehrter ausgehen/ wie bald folgen wird. Nachdem er hier im Weinberge des Herrn 44. Jahr gestanden/ und also beynabe den Platz unter den Theologis semisecularibus verdienet/ starb er ao. 1668.

## CRETIVS.

**S**amuel Cretius, (Luth.) Senior in Medzibor, des vorhergehenden Joh. Cretii, und Hedvigis, Venceslai Smolii, des Kreutzburgischen und Brünnischen Senioris und Primarii, Tochter/ Sohn; von diesen seinen Eltern ist er gebohren ao. 1645. d. ultimo Mart. Nachdem er auf dem Breßlauischen Gymnasio den Grund  
sei-

seiner Studien geleet / gieng er nach Königsberg / studirte unter D. Dreyern und D. Zeidler, hernach hielt er sich auf in Preussen / und half einem fräncklichen Prediger / Matthias Borretius, polnisch und deutsch predigen. Weil aber sein lieber alter Vater selbst Hülffe brauchte / begab er sich zu demselben und sublevirte ihn im Alter treulich. Nach dem Tode seines Herrn Vaters ward er ao. 1668. d. 28. May. zu Medzibor zum Diacono Polonico bestellet. A. 1686. d. 2. April. wurde er beliebet zum Pastore und Seniore dieses Ortes / aber um seine weitläufftliche polnische Gemeine nicht zu betrüben / behielt er die polnische Gemeine beym Senioratu. Hingegen wurde ein deutscher Pastor Secundarius ihm benge-setzt. Und von dieser Zeit ist kein Diaconus mehr in Medzibor gewesen / sondern Pastores, ein deutscher und polnischer Pastor. Es wurde ihm sonst wegen seiner guten Gaben und Geschicklichkeit das Seniorat zu Constadt offeriret / aber er declinirte solches durch seine Obrigkeit / und blieb in Medzibor bis an sein Ende. Er war ein aufgeräumter Kopf / bey dem sich auch eine gute vena poëtica spüren ließ / und hatte die Arth / daß er alle seine Kinder bey Aufsetzung ihrer Geburthszeit / mit einem lateinischen Disticho auf die Welt bewillkomte / derer etliche sehr artig gerathen. Er lebte aber erstlich in der Ehe mit Jungfer Marianna, Herrn Pauli



Muscalii, Pastoris zu Roskowitz, Tochter/ von  
 ao. 1670. d. 18. Febr. bis 1686. d. 26. Febr.  
 mit welcher er auch gezeuget die folgenden und  
 im Dienst Gottes treulich arbeitende Herren  
 Söhne: Joh. Gottfr. Cretium, Pastorem zu  
 Medzibor, und Sigismundum Manassem, Pa-  
 storem zu Trebnitz, oder wie es eigentlich den  
 Rahmen von Trzeba nic führet. \*) In der  
 andern Ehe lebte er mit Anna, geb. Worstin/  
 von ao. 1686. d. 15. Octobr. bis 1699. d. 18.  
 Febr. an welchem Concordien-Tage er auch  
 seelig entschlaffen/ seines Alters 53 Jahr und  
 46 Wochen. Die deutsche Leichenpredigt hielte  
 ihm am 25. Febr. Herr Zoega, über Psalm.  
 71, v. 10. 11. 12. die polnische Leichen-Predigt  
 aber Herr Reimnitz, Pastor in Käsensitz, und  
 die Leichen-Abdankung Herr Meyer, über  
 Genes. 48, v. 21. Er erwiese sich nach seinem  
 zur Poësie geneigten Temperament, in Über-  
 setzung

---

\*) Vid. Dambrowski polnische Postill/ auf den  
 Tag S. Jadwigi, woselbst erzehlet wird/ daß  
 in diesem Städtchen 3 Meilen von Bres-  
 lau/ Hedewigis, Heinrichi Gemahlin/ Stifft-  
 terin des daselbst befindlichen reichen Non-  
 nenklosters gewesen/ in welchem jährlich 100  
 Personen können ernähret werden/ und da  
 der Fürst einmahl die Nonnen gefraget/ ob  
 ihnen noch was mangle/ hätten sie geant-  
 wortet nie trzeba nic, es fehlet an nichts/  
 und daher hat der Ort seine Benennung.

setzung der deutschen Lieder ins polnische/ sehr sorgfältig/ und gab unterschiedliche Decades von polnischen Liedern heraus. Desgleichen ließ er in Druck kommen ein polnisches Gebethbuch/ ao. 1682. in 8vo. dem er einige polnische Lieder beygesetzt/ der Titel heist: Chrześcianskie Przymioty, Pogańskie Niecnoty, 1682. in 8vo. d. i. Christliche Tugenden/ Heydnische Untugenden. Einige derselben findet man in Herrn Affigs, polnischen Postill; alle zusammen aber hat dessen Herr Sohn/ Joh. Gottfr. Cretius, ao. 1725. in sed. in Druck herausgegeben. Eben dieser berichtet/ daß dessen seeliger Herr Vater diese nützliche Arbeit über sich genommen/ und Cubachs Gebethbuch ins poln. gebracht/ und zu dem Ende/ daß es in Druck kommen möchte/ dem seeligen Buchhändler in Breslau/ Bauch genannt/ gegeben/ mit dessen Tode aber solches verlohren gegangen.

CRETIVS.

**J**oh. Gottfr. Cretius, (Luth.) Past. Prim. zu Medzibor in Schlessien/ ein Sohn Samuelis, und Enckel Johannis Cretii, legte seiner Studiorum fundamenta in Breslau auf dem Gymnasio zu S. Elisabeth. Von da gieng er nach Jena. Ao. 1707. wurde er von der Herzogin Eleonora Charlotta zu dem Rectorat und poln. Diaconat nach Festenberg beruffen. A. 1708. ward er der Schule erlassen/ und zum poln.

poln. und deutschen Diaconat befördert/ worauf er in Breslau ordiniret ward. Ao. 1718. ist er nach Medzibor zum Polnischen Pastorat vociret worden/ und hielt Dnca. XIX. post Trinit. seine Abschieds-Predigt bey der Festenbergischen Gemeine/ welche auch im Druck ist. Dieser fleißige Mann hat an den polnischen Liedern das gethan/ daß er ediret: 1) Kancyonał kościelny Miedzyburski, albo pieśni duchowne iako zdawnych czasow przy polskim Nabożenstwie Miedzyburskim słyngły, ztowarzyszone z Piosneczkami przetłumaczonymi, beatæ memor. księdza Samuela Cretiusa, niegdyż Kaznodzieie y Fararza polskiego Miedzyborskiego, w Brzegu drukował Gottf. Tramp, 1725. in 12. d. i. Medziborsches Kirchen-Gesangbuch/ oder geistliche Lieder/ wie sie vor alten Zeiten sind gesungen worden in der Medziborschen Gemeine/ mit den übersehten Liedern des weyl Samuel Cretius, ehemaligen Poln. Predigers und Pfarrherrn in Medzibor, gedruckt zu Brieg bey Gottfried Tramp. Hier findet sich daß er auch selbst überseht habe/ 1) die Lieder: Die Nacht ist vor der Thür. p. 169. Nun sich der Tag geendet hat. p. 170. Desgleichen seine Jahrgänge nebst Poln. Suspiriis und Reimgebethlein. 2) Worte zu seiner Zeit/ oder Abschieds Predigt/ in Festenberg/ Brieg in 4to. 1718. 3) In dem beliebten Jesus-Nahmen beliebte

beliebte Nahmens=Gedanken/ von einem Jesu gewidmeten Christen / Desse 1716. in 12. 4) Christlich = Evangelische Einweihung der von Grund aus gebauten Kirche zum Kreuz Christi zu Medzibor, wie solche a. 1725 d. 28 Octobr. auf gnädigste Hochfürstliche Verordnung geschehen soll/ Breslau 4to. 1 Bogen. 5) Roczne Naboženstwo wMiedźiborzu 1723 in 4to.  $\frac{1}{2}$  Bogen. 6) Ciasna Forta do Zywota abo roczne naboženstwo zborow polskich wMiedźiborzu. Die enge Pforte zum Leben/ oder jährliche Andacht der Polnischen Gemeinde zu Medzibor, 1726.  $4\frac{1}{2}$  Bogen.

CYRILLVS.

**S** Cyrillus, sonst Constantinus Philosophus genannt/ gehöret mit hieher/ weil demselben die Slaven die Freyheit in ihrer Mutter=Sprache zu singen und den Gottesdienst zu verrichten/ zu danken haben; vid. Æneas Sylv. in Hist. Bohem. c. XIII. Dieser Cyrillus hat früher als um das Jahr 880 floriret. Der Herr Profest. Jo. Pet. Kohl in Petersburg erweist in Introductione in Hist. & Rem Litterar. Slavor. inprimis Sacram. p. 132. aus einem alten Slavonischen Mst. daß Cyrillus zu Thessalonich um das Jahr 813 geböhren und der Vater habe Leo geheissen/ ein Mann von großem Ansehen/ welcher seine Söhne Cyrilum und Methodium sehr wohl hat erziehen lassen.



sen. Cyrillus wurde vor den Pabst citiret/ weil er die Freyheit den Slaven ertheilet hatte/ daß sie in der Mutter-Sprache singen konten. Er wird also ohne Zweifel/ wie er die Bibel und den Psalter in ihre Sprache übersezt/ also auch manche Lieder componirt haben/ die sie singen sollten. Es ist wol werth den Brief des Pabsts Johannis VIII. davon zu lesen/ welcher deswegen den Cyrillum lobet/ daß er das Singen aller Völcker in ihrer Mutter-Sprache/ aus der Schrift beweiset/ siehe Baron. Annal. Eccles. ad an. 880. no. 19. Dubravii Ep. Olomuc. Hist. Bohem. Lib. I. c. 3. Joh. Leonh. Frisch in Origin. Charact. Slavon. vulgo dicti Cyrillici. Ob dieser Cyrillus ein Mönch und zwar Ord. Benedictini gewesen/ davon handelt Balbinus in Epitom. rer. Bohem. p. 9. l. 1. Stredowski in S. Morav. Hist. p. 90. 91. behauptet das Gegentheil/ wiewol es seine Richtigkeit hat/ daß er die letzten Jahre seines Lebens in einem Kloster zugebracht habe. In der Tauffe bekam er den Nahmen Cyrillus, da er aber ins Kloster ging/ so ist sehr wahrscheinlich/ daß er nach Kloster-Gebrauch/ den griechischen Nahmen Cyrillus, in einen lateinischen Constantinus, und nicht vice versa verändert habe. Das giebt aber eben grosse confusion in Cyrilli historia, welche dadurch noch weit mehr vergrößert worden ist/ daß manche aus dem Constantino Philoso-

Iosopho ihrer zweene machen/ nemlich Vater und Sohn/ welcher Irrthum eigentlich wol daher kömmt/ daß der Vater auch soll Constantinus geheissen haben/ ein Römischer Patricius gewesen/ und aus Rom nach Constantinopel gezogen seyn. Andere aber haben dasjenige vom Methodio dessen Bruder angenommen/ was von Cyrillo zu verstehen ist; (vielleicht darum/ weil sie von Anfang her ihre Mission- und Religions-Geschäfte collegialiter beobachtet haben.) vide Frisch. l. c. p. 6. &c. Er hat die Slavonische Sprache/ die ehedessen mit lateinischen Buchstaben geschrieben wurde/ mit griechischen zu schreiben angefangen/ daher auch die Schreibart die Cyrulische heisset. In der Philosophie hat ers so weit gebracht/ daß man ihn gemeinlich den Philosophum nennete. Er schrieb Dialogos in griechischer Sprache/ welche auch in böhmischer Sprache zu finden sind. Menk. gel. Lex. append. Frisch. l. c. p. 9. Wenn aber und wo Cyrillus gestorben/ kan bey dem Balbino l. c. oder Jo. Stredowski l. c. nachgelesen werden; in einer geliebten Kürze aber und mit reifferer Überlegung hat hievon was angemerckt Herr P. Kohl, l. c. cap. II. §. 8.

## CYROWSKI.

**N**icol. Cyrowski, (Soc. Jes.) ein geborner von Adel aus Masowien. Er beliebte schon im 17. Jahr den Jesuiten-Orden. Er

war 13 Jahr lang Rector bald des Lemberg-  
schen/ bald des Jeroslawischen/ und zuletzt des  
Pofnischen Collegii, an welchem letzten Orte  
er das letzte Jahr von der Phthysi so sehr ge-  
plaget war/ daß er auch ao. 1625. d. 23. May.  
daran seinen Geist aufgab/ und zwar im 56.  
Jahr seines Alters. Seine Ordensbrüder  
schreiben ihm eine groffe Heiligkeit zu/ und be-  
richtet Allegambe, daß das gemeine Volck sei-  
nen verdienstlichen Wercken denjenigen Regen/  
der an seinem Begräbniß-Tage gefallen/ und  
sehr sehnlich verlangt worden war/ zugeschrie-  
ben haben soll. Er soll auch einst den Teuf-  
fel aus einem Besessenen getrieben haben. Er  
hat ediret Rythmos Polonicos divino amori  
veræque contritioni eliciendæ accommoda-  
tissimos. Desgleichen Methodum Confessio-  
num rite peragendarum. Um des ersten Tra-  
ctatlein willen gehöret er hier unter die Lie-  
der-Dichter/ jedoch nur in gewisser maasse.

## CZERWONKA.

**M**atthias Erythræus, sive Czerwonka. Er  
war ein böhmischer Bruder/ ao. 1521. d.  
21. Febr. zu Celacowic geböhren/ dessen Aem-  
ter und Verdienste Regenw. l. c. p. 318. weit-  
läufftig beschreibet. Besonders ist er einer von  
den Deputirten gewesen/ welche die böhmische  
Brüder/ ao. 1540. nach Straßburg am Rhein/  
an den Martinum Bucerum schickten/ ihre Con-  
fession

fession examiniren/ und die Union suchen liefsen/ l. c. p. 58. in eben solcher Function kam er nach Thorn und nach Königsberg; l. c. p. 59. eine Zeitlang lebte er in Marienwerder und in Gilgenburg &c. im Predigamte sehr exemplarisch. l. c. p. 60. 61. 82. 83. 101. 108. 317. 318. Wenn er nun gleich vom angeführten Autore bald Erythraeus bald Czerwonka genannt wird/ so ist doch kein Irrthum/ sondern nur eine polnische Erklärung des andern Namens. Er selbst hat sich Czerwonka geschrieben/ und gehöret mit unter die Pieder-Autores, denn sein Lied vom Tod und Sterben stehet in des Pet. Artomii poln. Thorn. Cantional de ao. 1701. und ein jeglicher Vers hat einen Buchstaben von seinem Namen. Das Lied selbst steht l. c. no. CCCLXXVI. in dem bishero gebräuchlichen Thornischen Cantional de ao. 1697. aber no. CCLIII; jedoch mit dem Unterscheid/ daß 3. der Buchstabe T des Worts Też hinter das Wort posyla versteckt worden ist.

DAMBROVIVS.

Samuel Dambrovius, oder Dambrowski, ein Lutherischer Prediger zu Wilda, von dessen Herkunft uns Regenvolscius, oder wie er nach seinem eigentlichen Namen heisset/ Andr. Węsierski in Syft. Hist. Ref. p. 405. berichtet/ daß er sey Petri Dresnensis leiblicher Sohn. Zweifels ohne wird er dadurch denjenigen meynen/

D

wel-



welchen er alsobald p. 406. Petrum Dresnensem, Pogorzeliæ Conseniorem nennet. Weil nun aus Böhmen viele Prediger nach Pohlen gekommen/ welche die Lehre Hussi und des bekannten Petri Dresnensis fortsetzten/ so muchmaßt man/ daß entweder dieser Petrus Dresn. in Pohlen/ ein Enckel des Petri Dresnensis aus Böhmen gewesen; oder daß der Vater des Petri Dresn. ein Discipul und beständiger Anhänger des Petri Dresn. gewesen/ davon er den Zunahmen befohlen/ welchen aber Sam. Dambrovius wieder weggeworffen/ und den eigentlichen behalten hat. Es kan aber auch seyn/ daß die Dambrovii würcklich von dem bekannten Petro Dresnensi aus Böhmen herkommen/ und nachdem die Zeiten verfloßen/ da man sich bloß von seinem Tauffnahmen und Vaterstadt zu schreiben pflegte/ daß sie den alten Stain/ und eigentlichen Zunahmen/ welchen Petrus Dresnensis liegen lassen/ wieder hervorgesuchet. Es hat sich diese Familie der Dambrowsciorum in Pohlen sehr ausgebreitet/ von welchen ihrer zweene/ Ambrosius und Christophorus Dambrowski, Prediger in Litthauen/ der Schweizerischen Confession zugethan gewesen/ wie Regenvolscius l c. 447. sie darunter rechnet. Hingegen ist Matthæus Dambrowski, Poln. Prediger in Dantzic der Augsp. Conf. zugethan gewesen. Es hat auch Matthæus Dambrowski

Con-

Concionator Polonicus Vilnensis, sich als ein aufrichtiger Lutheraner in dem Conventu Vilnensi, a. 1578. wieder den Sendomir. Consensum, nebst andern Predigern der Concordia Vilnensi unterschrieben/ wie M. Rango in Hist. Syncret. p. 1001. anführet. Es ist auch aus des Bielski Chronik p 403. eine Hochadeliche Polnische Familie derer Dambrowsker/ die in Preussen und Cujavien annoch floriret/ bekannt/ welches adeliche Haus im Wapen führet: eine gekrönte Jungfrau im weißen Kleide/ die in 2 metallene Trompeten stößet/ und zwar im rothen Felde. Aber wieder auf unsern Sam. Dambrovium zu kommen/ so ist derselbe gebohren ao. 1577 in Litthauen zu Pogorzale. In seiner Jugend übergab ihn sein Vater zur Unterweisung den böhmischen Brüdern/ nachmals begab er sich nach Deutschland/ und als er ao. 1600 wieder nach Pohlen kam/ nahm ihn die Posnische Lutherische Gemeine im 23. Jahr seines Alters/ den V. Sonntag nach Trinit. zu ihrem Prediger an. Hier erwies er sich sehr fleißig/ und hatte eine ungemeine Liebe bey seinen Zuhörern. In Posen ist er 10 Jahr lang gewesen/ aber unter vieler Versolung/ da man den Lutherischen den Gottesdienst in der Stadt nicht erlauben wollen/ sondern nur auf der Vorstadt; (wie aus Dambr. poln. Postill/ Edit. Lips. Dnca. V. post Trinit. p. 354. zu ersehen.)

Er gab auch ein geistliches Kranken-Büchlein heraus unter folgendem Titul: Lekarstwo duszne Czlowieka Krześcianskiego w chorobie, w Gdansk 1611. in 12. Von Posen wurde er ao. 1615. nach Wilda beruffen/ also ihn der Adel sehr hoch hielte/ und ihm so lang anlag/ bis er ao. 1621. in fol. eine polnische Postill/ nach seiner deutlichen und erbaulichen Art im predigen/ zum Druck beförderte/ bey welcher er sich des Valerii Herbergeri Arbeit wol bedienet hat/ welche auch bis jeso die einzige vollständige Luthersche Polnische Postille ist/ da die andern meistens durch das Alterthum verschwunden sind; denn Schœnflissii Postilla Polonica ist nur halb im Drucke. Es hat auch diese Postille Dambrovii recht wunderliche fata gehabt/ denn sie ist ebenfals/ wie ehemals Arndts Paradieß-Gärtlein und andere Bücher/ ins Feuer geworffen/ und dennoch wunderbar erhalten/ ja ganz unbeschädigt aus demselben herfürgebracht worden. Imgleichen hat sie ao. 1691. das Glück gehabt/ daß Johannes III. König in Pohlen ein besonderes Privilegium, dieselbe frey zu drucken und zu verkauffen/ dem Thornischen Buchbinder Sam. Gentern darüber ertheilet/ welches sich noch bey den hinterlassenen Erben befindet. Ao. 1728. und 29. ist dieser Postill I. und II. Theil/ mit einer neuen Vorrede Ephr. Oloffs/ Deutsch. und Poln. Prediger zur H. Drey-

Dreysaltigkeit in Thorn/ bey Christoph Bernhard Breickopf in Leipzig in 4to wieder auf-  
geleget worden/ darinnen eine kurze Nachricht  
von allerley polnischen Postillen gegeben wird.  
So hat auch Dambrovius, 2) Lutheri Cate-  
chisimum ins polnische übersezet; desgleichen  
3) ein geistlich Paradies = Gärtlein in Thorn  
ediret/ sub tit. Ray duszny genannt/ ao. 1623.  
in 12. , um welches willen/ da er unterschiedli-  
che polnische Lieder darstellt / Dambrovius in-  
sonderheit hieher gehöret unter die Polnischen  
Lieder-Dichter. Er hat auch in deutscher Spra-  
che ediret: 4) Fünf geistliche Wittwen-Brod  
am Sonntage Lætare, Königsberg 1621. in 8.  
5) Eine deutsche Leichenpredigt: Vanitas vani-  
tatum, oder Fürstliche Trostpredigt/ von der  
Eitelkeit aller Dinge/ für die Durchlaucht.  
Fürstin Elisab. Sophia, des Durchlaucht. Für-  
sten Janussii Radzivil, Herzogen zu Birsen/ Ca-  
stellanen zu Wilde/ hochgeliebten Gemahls/  
durch Sam. Dambrovium, Königsberg 1621.  
in 4to. Er starb ao. 1625. d. 5. Jul. ætat. 48.  
(Witte in Biogr. hat d. 15. Julii.) Ein mehrers  
von Dambrovio findet man in der Vorrede  
vor dessen neulich aufgelegten polnischen Po-  
still. 1728. in 4to. maj.

DEMBOVIUS.

**M.** Mich. Dembovius, Angerburg. Pruss.  
(Luth.) ein Diaconus zu Riesenburg/



Polnischer und Deutscher Prediger daselbst. Er ist ao. 1690. zu Angerburg geböhren/ ward Magister zu Königsberg ao. 1717. d. 7. Nov. ließ sich im disputiren sub D. Masecovio hören als Resp. Disp. XXIV. Anti-Mennonis: sub D. Quandtio, de tribus in Deitate Personis ao. 1717. als Praeses disputirte er de Providentia divina. Ao. 1730 auf das Jubiläum Aug. Conf. hat er einige Jubel-Lieder in polnischer Sprache versertiget/ die im II. Theil/ cap. IV. specificiret worden. it. Encœniorum Riesenburgi memoria. 1724. fol.

## DOBRACKI.

**M**atthias Dobracki, (Luth.) sonst Gutthäter genannt/ ein geböhrner Polnischer von Adel aus dem Sendomirischen Palatinatu, alwo er Regent von Ostrzewo war. Zur Ehe hatte er eine von Adel/ aus einem alten böhmischen Geschlechte der Dobrzyſken/ mit welcher er einen Sohn gezeuget/ den er wegen des damaligen Schwedischen Krieges Martianum Albertum tauffen lassen/ der nachmals ao. 1683. Prediger in Riesenwalde geworden/ und anno 1693. d. 10 Sept. daselbst gestorben ist. Unser Matthias Dobracki aber war zu Ostrzewo durch den damaligen Krieg dermassen ruiniret/ daß er von Ostrzewo nach Breslau circa 1659. sich begeben/ und daselbst sein Brod durch Polnische Information suchen müssen. Ao. 1673. d.

d. 21. Mart. erhielt er bey J. R. M. von Pohlen/ Michael Koribut, das Privilegium eines Königlichem Secretarii, welches er im Polnisch Preuß. Straßburg ingrossiren lassen. Zweifels ohne würde er auch sein Glück bey Hofe gefunden haben/ weil aber selbiger König bald starb/ erlöschte auch mit demselben des Dobracki Glück. Dasjenige was ihm also zu seiner Wolfahrt noch übrig zu seyn schiene/ war dieses/ daß seine in Breslau bey der Polnischen Information edirte Tractätlein in Preussen gut aufgenommen worden. Er kam deswegen a. 1670. nach Thorn/ und weil sich eben so schickte/ daß die Stadt Straßburg oder Brodnica einen Notarium Juratum suchte/ verstund sich Dobracki dazu gutwillig: sobald er seine Beförderung in Straßburg gefunden/ schickte er ao. 1671. seinen Sohn Martianum Albertum von dem Breslauischen auf das Thornische Gymnasium, welcher nach ausgeführten studiis in Thorn/ Danzig und Königsberg/ Prediger in Schlesien zu Riesenwalde worden. Dieses erlebte zwar Dobracki nicht/ seinen Sohn im Priesterlichen Orden zu sehen/ doch ließ ihn Gott die Freude erleben/ daß ein Evangelischer Prediger in Bischoffswerder/ Johann Rogowitz, seine Tochter zur Ehe nahm/ welche auch nur ao 1723. d. 10 Decemb. als eine Priester-Wittwe in Thorn bey ihrem Sohne/ einem

D 4

from-

frommen Bürger/ seelig gestorben/ und zu S. George mit einer Leichenpredigt/ begraben worden/ die Ihro Hoch-Ehrwürden Herr Senior Christoph Andreas Geret gehalten. Von der Geschicklichkeit des Dobracki oder Gutthäters zeigen auch die Worte des Königlichen Privilegii, da es also heisset: Cum Nobis Generosi Matthiæ Gutteter, (Dobracki) e Palatinatu Sendomiriensi oriundi, commendati essent eximix virtutes, inprimis vero indubia erga nos fides, ingenii elegantia, doctrina non vulgaris, longo rerum usurpata prudentia, & summa ad quævis negotia peragenda industria, &c. &c. Sonst ist uns von glaubwürdigen Personen erzehlet worden/ daß die Herren Prediger in Preussen/ Gutken genannt/ von diesem Gutthäter den Nahmen durch ein wunderliches fatum erhalten hätten/ da sonst deroselben eigentlicher Nahme Bartkowski heisset/ wie denn auch bis diese Stunde in Prusienowo ein wohlhabender Mann/ ein leiblicher Bruder von einem Prediger/ der sich Gutke genannt/ und neulich zu Christburg verstorben ist/ sich befindet. Es soll aber damit also zugegangen seyn/ daß der Herr Prediger Bartkowski sehr jung in die Fremde gerathen/ und nichts mehr als seinen Lauffnahmen gewußt/ der Zunahme aber seines Vaters Bartkowski wäre ihm unbekannt gewesen; weil er nun in seines

Va-

Vaters Hause / viel von Gutthätern gehöret/  
 der mit ihnen verwandt gewesen / habe er sich  
 Gutke genannt / als er aber nach absolvirten  
 studiis nach Hause gekommen / habe sich offen-  
 bahret / daß sein Vater Bartkowski geheissen.  
 Weil er hingegen unter diesem Nahmen schon  
 bekannt war / habe er auch denselben behalten.  
 Allein andere wollen wissen / daß es also gesche-  
 hen sey: Bartkowski hätte seinen Sohn keines  
 weges wollen studiren lassen / weil er aber be-  
 ständig eine Inclination zu denen studiis bezei-  
 get / habe er seine Mutter bewogen / daß sie ihn  
 an einem fremden Orth / ohne des Vaters Wis-  
 sen / wo der Sohn geblieben / mit den nöthigsten  
 Unkosten versorget: damit nun der Sohn für  
 den harten Bedrohungen des Vaters desto si-  
 cherer seyn könnte / habe er den Nahmen ändern/  
 von Gutthätern / der mit seiner Mutter ver-  
 wandt gewesen / entleihen / und sich Gutke nen-  
 nen müssen. So ist Gutthäters oder Dobracki  
 Nahmen durch ein wunderliches fatum bisher  
 in dem Gutken erhalten worden / als welcher  
 ao. 1730. seelig verstorben ist. Die Schrifften  
 Matthiæ Dobracki sind: 1) Goniec Grama-  
 tiki Polskiey, feu Courier der polnischen Spra-  
 che / Delfe 1668. in 8vo. 2) Polnische Sprach-  
 Kunst / Delfe 1699. in 8vo. 3) Kancelarya Po-  
 lityczka, w Gdansk 1665. in 8vo. 4) Wy-  
 dworny Polityk. oder wohl qualificirter Hoff-



mann/ Delfe 1664. 5) Polnische Hoff-Manier im converfiren und complementiren/ Danzig 1690. in 8vo. 6) Spizarnia dufzna, oder geiftliche Speifekammer/ gedr. in Delfe 1671. in 12. welches Büchlein vermehrter ediret worden/ unter dem Tit. Macieia Gutthetera spizarnia dufzna, w Brzegu koſztym drukował Jan Kryſztof Jacobi, in 24. circa 1680. und in Anfehung dieſes letzten Büchleins/ in welchem Dobracki einige Lieder darſtellet/ haben wir ihn auch hieher gezogen; denn ſo hat er überſezet: *Ich dancke dir ſchon durch deinen Sohn/ i. e. Dziękuję na wyſokości. Chriſte der du biſt Tag und Licht/ i. e. Chryſte dniu naſzey ſwiatłoſci. Es ſtarb Matthias Dobracki zu Straßburg an der Drwęca in Poln. Preuſſen a. 1681. d. 20. Jun. und wurde auf dem Evangelischen Kirchhofe daſelbſten mit einer polniſchen Leichenpredigt begraben.*

## DOMINIK.

**W**awrzeniec Laurentius Dominik, (ein Reform) hat auch ein polniſch Cantional in Lublin 20. 1624. ediret/ vid. Catalog. M. Boëhmii p. 69. no. 592. Er hat Krainſki Catechiſmum 20. 1624 in Rakau wieder auflegen laſſen/ und nennet ſich in der Dedication ſługa ſłowa Bożego prawdziwego w Lublinie, d. i. einen Diener des wahren göttlichen Wortes in Lublin.

FORCK.

**P**hilipp. Forck, Thorunensis, ein Luth. und Candid. S. Theol. dessen Lebenslauf im Msto Schediasmate de Thorunensibus, quibus etiam extra patriam bene erat, zu finden ist. Dieser edirte als Studiosus Theol. die Übersetzung des Liedes: Jesu Leiden/ Pein und Tod/ sub Tit. Drzeń Krzyża męki Jezusowey, to iest Pieśni o Umęczeniu Jezusowym z Niemieckiego, Kern des Creuges des gemarterten Jesu/ oder Lieder vom Leyden Jesu/ aus dem deutschen übersetzt/ w Thoruniu, roku 1700. w Szlachetnego Magistratu drukarni. in 12mo. (in C. E. Rath's Buchdruckerey.)

FREYTAG.

**M.** Adam Freytag, (Luth.) Prof. des Thornischen Gymnasii, ein geborner Thorn-ner/ wie er sich selbst in dem Carmine Gratulatorio, welches er ad M. Casparum Frisium in dem polnischen Thornischen Cantional des Artomii de ao. 1601, und 1620. gestellet hat/ ausdrücklich also nennet. Nachdem er in Leipzig studiret/ auch daselbst ao. 1598. den Gradum Magistri erhalten hatte/ kam er in sein Vaterland/ und wurde ao. 1601. Professor Gymnasii. Er starb in Thorn ao. 1621. nachdem er 20. Jahr seinem Amte rühmlich vorgestanden/ vid. des Seel. Herrn Zernecks Thorn. Chronick/ p. 213. Ed. Berol. 264. Von demselben  
be-  
fin-

befindet sich in dem ao. 1620. gedruckten Thornischen Cantional, no. 375. das Lied: Ich danck dir schon durch deinen Sohn/ i. e. Dziękuję Oycze przez Syna twoiego, mit folgenden Initial-Buchstaben bezeichnet/ M. A. F. Er ist ohnsehlbar ein guter Musicus gewesen/ und bekennet in der Unterschrift obgedachten Carminis, daß er Autor Symphoniarum derer Lieder in des Petri Artomii Thornischen Cantional sey. Wie denn auch in dem de ao. 1601. allenthalben die Noten zu finden sind. Er hinterließ einen Sohn gleiches Namens/ Med. Doct. und berühmten Mathematicum, von dem Magnif. J. H. Zerneckel l. c. p. 264. nachzusehen ist.

## FRISIUS.

Caspar Frisius, (Luth.) ein berühmter Rector des Thornischen Gymnasii, welcher zu Thorn geböhren/ und nachdem er zum Rectorat beruffen worden/ von demselben a. 1600. d. 20. Jul. freywillig abgedancket/ doch aber nach Nizolii Tode ao. 1609. solches wieder angenommen. Ao. 1623. d. 3. Sept. starb er als Schöpffenmeister der alten Stadt. vid. Hn. Zerneckes Chronickel/ p. 170. 223. Er beförderte das Thornische polnische Cantional Petri Artomii ao. 1601. auf eigene Unkosten zum Druck/ und gehöret also hieher/ als ein um dieses polnische Kancyonnal wohlverdienter Mann. Dieses Buch hat Zweiffels ohne der berühmte Joh. Christ. Olearius

arius in Hymnol. Passional. p. 63. vor eine polnische Postill angegeben/ davon wir in einem besondern Tractätlein in Mito, sub Tit. von den Mängeln und Fehlern der ausländischen Scribenten von polnischen Büchern no. VI. gehandelt. Conf. B. Prætorii Ath. Gedan. p. 203. vid. Schediasma nostrum de Thorunen-sibus, quibus etiam extra patriam bene erat, sub Tit. Frisius.

GEMBICIVS.

**J**acobus Gembicius, ein Reform. Prediger/ ist geböhren ao. 1569. in Cujavien zu Radzieiewo, und von Valentino Curione Halensi wohl unterrichtet worden. A. 1597. d. 21. Dec. wurde er Consenior der Schweigerischen Confession in Großpohlen; und a. 1627. auf dem Synodo zu Ostrorog von den böhmischen Brüdern zum Consenior erwählet. Er ist 36 Jahr Pastor Eccl. Dembnicensis gewesen/ d. 13. May. ao. 1633. gestorben/ und 64 Jahr alt worden. Regenvolsc. Hist. Eccl. Slavon. p. 394. &c. woselbst auch sein Fleiß und Geschicklichkeit in der Theologie, aber nicht seine Schrifften erzehlet werden. Unterdessen werden ihm nicht ohne Grund zugeschrieben: Hymny starego y nowego Testamentu, rythmem polskim, a na Melodye Psalmow przelożone, od X. Jakuba Gembiciusa, Sługi słowa Bożego, d. i. Lieder Alten und Neuen Testamentes/ in polnische Reymen



Keyme/ und nach den Melodeyen derer Psalmen übersehet von Jacob. Gembicius, Diener des göttlichen Worts. in 8vo. Dieses ist beygedruckt dem Reform. polnischen Cantional, so folgenden Titel führet: Psalmy Dawidowe, z Hymnami Pieśni duchowne, Katechizm mnieyszy y większy, w Gdansku drukował Andrzej Hünefeldt, roku 1619. in 8vo. d. i. die Psalmen Davids nebst geistlichen Gesängen/ dem kleinen und grossen Catechismo, gedruckt zu Danzig bey Andr. Hünefeldt.

## GESNERVS.

Casparus Gesnerus, (Luth.) gebürtig aus Lœbau in Preussen/ welches der zweyte Sitz ist des Culmischen Herrn Bischoffs. In Preusch. Eylau/ dem Churfürsten zu Brandenburg gehörig/ war er Erzpriester/ als ihn Thorn ao. 1584. d. 2. August. zum Hospital-Prediger berief; als er ein Jahr diesem Amte vorgestanden hatte/ wurde er im April. ao. 1585. an die S Jacobs-Kirche in die Neustadt befördert/ und ihm das Polnische und Deutsche Predigamt aufgetragen/ in welchem Dienst er ao. 1606. d. 24. Aug. gestorben. siehe des Herrn Bürgermeister Zernecks Thornische Chronick. p. 148. und in der Berlin. edit. pag. 192. Ephr. Prætorii Presbiterolog. Er war in der That rein und eyfrig in der Lehre/ welches aus seiner Vorrede an den christlichen Leser zu seiner polnischen

nischen Uebersetzung des Catechismi Lutheri klar ist. Die Vorrede ist ein polnisches Onomasticon, welches nebst seinem Namen das Vaterland und das Amt vorstellet: Casparus Gefnerus, Lubaviensis Prutenus, Concionator Toruniensis. Hier findet man diese freymüthige und nachdrückliche Vermahnung/ welche in denen damaligen Zeiten höchst nöthig war: Leda Duchowi nie będźiesz wnet wierzył, Umiejętnością by cię kto niezwodził, Bawantwy y też piśmy fałszywemi, Antykrystowemi y Kalwinskimi, uciekay mówięc iak naydaliey od niech, J. J. W. Nowochrzeńcow y innych Elimaszow, d. i. du sollst nicht einem jeglichen Geiste glauben/ daß dich nicht jemand mit seiner Kunst verführe mit Gögendienst und falschen Schrifften des Antichristi und Calvinisten/ ich sage dir/ fliehe von ihnen auf das allerweiteste/ die J. J. W. Wiederräuffer und andere Elimasser. Es erhellet seine Liebe zur Wahrheit/ und wie er nicht mit Menschen-Furcht eingenommen gewesen/ vor nemlich aus seinen Lieder-Uebersetzungen; dazu erwählte er sich wißentlich Lutheri, Gigantis, Hessi, Eberi Gesänge/ und blieb bey ihren eigentlichen Worten/ so daß er doch auch die Zierlichkeit der damaligen polnischen Mundart nicht vergaß/ und von Artomio seinem zwen Jahr später beruffenen Collegem auch nicht verhindert wurde. Ferner ist glaub-

glaublich/ daß Gesnerus wo nicht der Verfertiger/ so doch gewiß der Übersetzer des immerfort daurenden so schönen Thornischen Dienstags-Gebeths ist/ welches eher im Gebrauch gewesen/ als die besondere von E. E. H. W. Rath/ anstatt der polnischen Dienstags-Predigt/ angeordnete Dienstags-Bethstunde/ um Erhaltung des reinen Evangelischen Gottesdienstes: denn dieses geschah a. 1596. d. 8. Mart. siehe Herrn Bürgermeister Zernecks Chronick/ edit. Berl. p. 213. Dagegen ist schon das Gebeth a. 1693. durch Andr. Kotenius in 8vo. Polnisch gedruckt gewesen/ auch noch vorhanden und mit dem Deutschen von Wort zu Wort einstimmig; aber nach desselben und Artomii Tode hat jemand/ ao. 1649. als ein Cantional nebst dem Gebethsbuch aufgelegt wurde/ gleich von Anfang einen ungewöhnlichen Zusatz gemacht/ und eingerückt przez Pana naszego Jezusa Chrystusa w Duchu Świętym, d. i. wir danken dir durch unsern H. J. E. im Heil. Geist. Ehe nun die Thornische polnische Gemeinde ein eignes Cantional bekam/ so hatte schon Gesnerus ao. 1588. einige Lieder übersetzt/ welche hernach dem obgedachten Catechismo beygedruckt worden/ davon Artomius nachmals 4 unter dem ausdrücklichen Titel: Piosneczki X. Kaspara Gesnera, in seine Gesangbücher genommen/ welche auch noch so heißen/ wiewol sie im Stilo eine unsträfliche

liche Veränderung erlitten haben. Was demnach ihm eigen ist/ und bey seiner Lebenszeit/ folglich mit seinem Vorbewust in den Druck kam/ da er unter denen damaligen Polnischen Predigern der älteste im Officio war/ sind folgende Stücke: 1.) Katechismik albo Nauka Krześcianska przez D. Marcina Luthera zanego Theologa napisany, a teraz znowu dla dziątek y prostych Ludzi z Niemieckiego na polskie przełożony i w druk podany. Ktemu Kunst Morowy, to iest, iako się chory człowiek cieszyć y przeciw pokusam Szatańskim, czym by się zastawić miał, na koncu przydałiny. Psalm. 34. Chodźcie sam dziatki, &c. Drukowano w Toruniu u Andrzeia Koteniusza. Ao. 1591. in 8vo. d. i. Catechismus-Büchlein/ oder die christliche Lehre durch D. Mart. Lutherum, den vortreflichen Theologum, geschrieben/ und jego wiederum vor die Kinder und einfältigen Leute aus dem Deutschen in die Poln. Sprache übersezt und in den Druck gegeben. Dabey die Sterbekunst/ d. i. wie sich ein francker Mensch trösten/ und womit er sich wieder die Anfälle des Satans schügen soll/ am Ende binzugesezt worden. (Es ist ein Gespräch zwischen dem Krancken und dem Seelsorger.) Pf. 34. Kommt her Kinder/ höret mir zu/ &c. Die ins Polnische übersezte und hier befindliche Lieder sind/ nach dem Beschluß der Haustaffel:



1) Erhalt uns Herr bey deinem Wort/ i. e. Dzierz nas Panie przy słowie twym, skrusz P. y Turka z nim; es ist von Wort zu Wort nach dem Deutschen/ damahls mit grosser Freyheit und Freymüthigkeit gesungen worden/ die hernach immer engere Grenzen bekommen/ und auch selbst erworbet hat. Nach der Sterbekunst folgen: 2) Das Pestilenzzeit-Lied: Mag ich Unglück nicht widerstahn/ i. e. Ach smętny stanie człowieczy. 3) Wo Gott der Herr nicht bey uns hält/ i. e. Ach wierny ludźcie ciężcie się. 4) Ach Gott vom Himmel sieh/ i. e. Ach wspomni na to człowiecze. 5) Ach wie elend ist unsre Zeit/ i. e. Ach żałosny nasz żywocie. 6) Herr Jesu Christ wahr'r Mensch/ i. e. Panie Jezu tyż człowiek y Bog. Diese von no. 2 = 5. sind unverändert in die Auflage des Artomischen Cantional's von a. 1601. zuletzt unter obgedachten Titel genommen worden; und wiewol no. 1. hier auch stehet/ so ist doch eine Aenderung geschehen/ und lautet gelinder als im Catechismo, nemlich: Dzierz nas Panie przy słowie twym, tłumiąc fałszerze prawdziwym, d. i. Erhalt uns Herr bey deinem Wort/ welches wahrhaftig ist und die Verfälscher dämpfft. Dagegen ist in dem Artomischen Cantional von a. 1596. nicht ein einziges von obigen; denn no. 4. und 6. sind ganz andere und etwas zierlichere Übersetzungen/ aber man weiß nicht

nicht/ wer sie ausgearbeitet. Das obgedachte  
 Thornische Dienstags-Gebeth: II.) Modlitwa  
 nabozna ku Panu Bogu aby Nieprzyjaćioły  
 Kościoła swego potłumić a wniwecz obrocić  
 raczył z Piosneczkami Krześcianskimi. Rom.  
 VIII. Si Deus pro nobis quis contra nos. Roku  
 MDXCIII. d. i. ein andächtiges Gebet zu Gott/  
 daß er die Feinde seiner Kirchen dämpffen und  
 gänglich vertilgen wolle/ nebst einigen Christli-  
 chen Gesängen/ nemlich: 1) Ps. XII. Salvum me  
 fac Domine: Ach Boże z nieba weyrzy k nam.  
 2) Krzyczym k tobie wieczny miły Panie. 3)  
 Już się godzi serce swe ku Bogu podnosić. 4)  
 Ps. XLVI. Deus noster refugium & virtus;  
 Przednie mocny grunt iest P. Bog nasz. 5) Ps.  
 CXXIV. Nisi quia Dominus; Czaśu tey naszej  
 pokusy. 6) Rządź nas Panie przy swym słowie.  
 7) Boże Oycze przy słowie twym racz nas za-  
 chowac prawdziwym, nawroć wszystkie Here-  
 tiki, (bekehr alle Hereticos,) dieses sind 2 gang  
 andere Übersetzungen des Liedes: Erhalt uns  
 Herr &c. 8) Ps. XIV. Dixit insipiens in corde  
 suo; Głupi mowi w sercu swoim. Zu allen die-  
 sen Liedern hat sich kein Übersetzer gemeldet/ wer-  
 den also auch nicht dem Gesner. zugeeignet. Doch  
 sind sie zu seinen Lebzeiten gedruckt/ und von  
 Wort zu Wort a. 1596. in das Cant. Artomii sei-  
 nes Collegens ihm wissentlich eingerückt worden/  
 und von derselben Zeit an noch also verhanden.

## GIZYCKI.

**J**oh. Gizycki, oder Gizewius, (Luth.) ein Preussischer von Adel/ gebürtig zu Wielicki, in der Hauptmannschafft Margrabowa, gewesener Prediger im Herzogt. Preussen zu Bischoffswerder. Nachdem er d. 13. Decembr. a. 1669. nach Thorn zum Polnischen Prediger beruffen worden/ und ao. 1670. d. 15. Jan. sein Amt angetreten/ verwaltete er es alhier als ein aufrichtiger Lutheraner 24 Jahr durch aufs treulichste/ und starb a. 1694. d. 25. Mart. ætat. 59. vid. Zernecke l. c. p. 315. Wie dessen Epi-cedia, die er in polnischen Reimen drucken lassen/ an unserm Orte bekannt sind/ also hat er nicht allein seine Geschicklichkeit in der polnischen Sprache/ durch Verbesserung des polnischen Rythmi, sondern auch insonderheit soviel als er konnte/ die Reinigkeit seiner Lehre / nach der ungeänderten Augsp. Confession, an dem ao. 1672. edirten polnischen Cantional erwiesen/ und sich nebst andern Membris E. Ehrwürd. Thornischen Polnischen Ministerii (die Deutschen nicht ausgeschlossen) der Vorrede unterschrieben.

## GLEINIG.

**J**oh. Gleinig, (Luth.) ein frommer Bürger in Thorn/ dessen Vorfahren Prediger in Pohlen gewesen/ derer Andr. Regenvolscius in Syft. Hist. Eccl. Slav. pag. 404. gedencket/  
und

und dessen Herr Sohn auch als Pred. in Müb-  
len unter Gilgenburg in Preussen/ seiner Gemei-  
ne mit grossem Fleiß und vielem Nutzen vorge-  
standen; aber a. 1735. gestorben. Wir gedencken  
hier billig seiner/ weil er nach seinem zur poln.  
Poësie geneigten Naturel, bis 70 Lieder ins Pol-  
nische übersezt/ davon das Mst. zu Händen ge-  
kommen/ so wie ers nach seinem Tode hinterlassen.  
Es verdienten noch manche (doch nach vorgän-  
giger Prüfung) da ihm die meisten nicht ganz  
unglücklich gerathen/ in unser Cant. übertragen  
zu werden. Denn wenn unsere Kirche des Hans  
Sachsen/ und Mich. Francken/ welche beyde ehr-  
liche Handwercksleute (\*) gewesen/ ihre Lieder  
als erleuchteter Christen angenommen; so hätte  
wol unsere Poln. Kirche dieses gottseeligen Hand-  
wercksmanns glücklich überseztter Lieder desto-  
weniger sich zu schämen/ zumahl da es nicht  
seine eigene Aufseßungen/ sondern nur Überset-  
zungen verschiedlicher Lutherischer Lieder sind.  
Sonsten muß freylich die Cautel beobachtet wer-  
den/ daß man nicht aller Leute Lieder/ ohne  
Unterscheid annehmen/ und öffentlich singen

E 3

mö-

---

(\*) Hatte doch der Autor von Gelehrten Zeitun-  
gen ao. 1732. p. 118. ein wohlgerathenes  
Gedicht/ das von einem würcklichen Bauren  
verfertigt/ einzurücken kein Bedencken getra-  
gen/ um zu zeigen/ daß die Poësie auch unter  
solchen Leuten glücklich geübet werde.



möge/ welche Olearius in seinem Evangelischen Lieder-Schatz/ P. IV. p. 12. und Herr Tentzel in seiner Curios. Bibliotheca, oder Fortsetzung monatlicher Unterredungen/ II. Repos. pag. 2. wohlbedächtig giebet. Dieses setzen wir nur noch hinzu/ daß er geböhren a. 1660. d. 12. Jan. in Thorn/ und auch ao. 1719. d. 18. April. æt. 59. alhier gestorben sey.

### GŁODKOWSKI.

**J**acob Głodkowski, (Luth.) Pfarrer in Rhein/ im Brandenburgischen Preussen/ ist geböhren ao. 1682. d. 11. Jul. im Dorffe Leynau Ostpreussenschen Amts. Dessen Vater sich George Głodowski genennet/ und ein Schulz daselbst; sein Großvater aber Baltzer Głodowski, ein Frey-Schulz in Leynau gewesen; sein Aeltervater aber Thomas Głodowski, ein Edelmann aus Pohlen/ von dem Wapen Przegonia, war nach Preussen gekommen/ und da er sich daselbst gesaasset/ sagte er: nun bin ich nicht Głody, sondern Głodek, daher hat der Herr Pastor in Rhein/ das k in seinen Namen eingerücket/ und schreibt sich Głodkowski. Nachdem er von a. 1701. seine studia academica fleissig zu Königsberg getrieben/ ward er a. 1711. von E. E. Consistorio daselbst/ nach vorgängiger Warschauung/ in die Zahl der Candidat. Minist. aufgenommen. Ao. 1713. ward er Rector an der Schul zu Nikolaiken/ von dannen

er

er nach 2½ Jahr zum Pfarr-Amte nach Bosen/  
Seehstischen Amtes/ a. 1715. beruffen wurde.  
Ao. 1721. bekam er eine Vocation zum Pastro-  
rat in Rhein. Er hat einige Lieder theils ins  
Polnische übersezt/ theils selbst verfertiget/  
nemlich: Jesum hab ich mir erwöhlet. Ich bin  
bey Gott in Gnaden. So wahr ich lebe spricht  
mein Gott. Liebster Jesu Trost der Herzen.  
Hinunter ist der Sonnenschein. Pragnę bydz  
rozwiązany, ich begehre aufgelöset zu werden.

GLOGOW.

**J**oh. Glogovienſis, (R. Cathol.) führet den  
Nahmen von ſeinem Vaterlande/ Großglo-  
gau/ ein Philoſophus und Theologus zu Cra-  
cau, endlich aber Canonicus bey S. Florian,  
brachte die Academie in Aufnehmen. Er hat  
25 Schrifften verfertiget/ darunter auch iſt:  
Interpretatio Donati de Arte Poëtica. vide  
Staravolſc. in Elogiis Viror. illuſtr. p. 55. edit.  
Wratiſl. in 4to, um welcher willen es unbillig  
wäre/ ihn als einen Erſtling in der polniſchen  
poëtischen Wiſſenſchaft überhaupt/ hier aus-  
zulassen; der auch/ wie le Long. in B. S. P. II.  
p. 346. zeigt/ein Pfalterium in lingua Illyrica ſoll  
haben drucken laſſen circa a. 1498. und ſtarb  
ao. 1507. d. 11. Febr.

GLOSKOWSKI.

**M**atthias Głoſkowski, heiſſet bey Regen-  
volſc. in Syſt. Eccl. Slav. p. 454. Came-

rarius Terræ Califfiensis, Poëta Latino-Polonicus. Orationes in prosâ edidit, Geometriam peregrinantem Rythmis Polonicis, Horologium Passionis Christi, aliaq; varia Latina & Polonica Poëmata. **Wieder ihn schrieb** Schlichting, in materia de Satisfact. & merito Christi, wie Sandius in Bibl. Antitr. p. 128. meldet. **Man hat von ihm:** Zegarek albo pamiątka gorzkiey męki y śmierci Zbawiciela naszego, Jezusa Pana, na 24 godziny rozdzielona, absq; loco & anno in 4to. Przydane są rozmyślania i modlitewki krotkie, kaźdey godzinie służące ku wieczney czci i Ludzi pobożnych pożyteczney zabawie niegdy przez Macieja Głoskowskiego napisane i w druk podane, a teraz znowu za defectem exemplarów przedrukowane w Lubeczu nad Niemem u Jana Langiusa, Typografa Xcia J. M. in 4to. d. i. **Passions-Seiger/ oder Gedächtniß des bittern Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi/ in 24 Stunden eingetheilet/ die 2. edition, welchem auch beygefüget sind: kurze Gebethlein auf eine jegliche Stunde eingerichtet zu ewigem Lobe/ und gottsfürchtigen Personen nützlichen Verweilung/ ebedessen durch Matthiam Głoskowski beschriben und in Druck gegeben/ und nun bey Ermangelung der Exemplarien wieder aufgelegt zu Lubecz an dem Niemen bey Joh. Langius, Fürstl.**

Fürstl. Buchdrucker/ ao. 1653. Dieses ist der andre Abdruck: der dritte kam heraus unter folgendem Titel: Zegarek albo pamiątka o męce panskiey, w Krolewcu roku 1714. in 4to. d. i. Seiger/ oder Gedächtniß des Leidens des Herrn/ gedr. in Königsberg. Es ist dieses ein poëtisches Wercklein/ welches der Autor als Liebhaber von der geistlichen Polnischen Poësie, dem Boguslao Leszczynski, einem Sohne des Belskischen Woywoden dediciret hat. Man findet/ daß jemand ohne Zusatz seines Namens/ mit einer andern ungebundenen Vorrede dieses Tractätlein/ aber mit Verschweigung des rechten Autoris Namen/ in 8vo, von Wort zu Wort aufgeleget. Was die Ursache sey/ daß man den eigentlichen Autor Gloskowski, welcher sich doch selbst genennet/ bey diesem Nachdruck weder auf den Titel gesetzt/ noch auch in der Vorrede dessen erweknet/ ist fast schwer zu sagen/ ohne den Verdacht einer Schrift-Räuberrey auf den Verleger zu werffen. In der Vorrede lobt der Herr Vorbringer dieser neuen Auflage die jungen Leute seines Orts/ daß sie die Druck-Unkosten nicht bejammert/ sondern so bald er eine Schrift ihnen übergeben/ haben sie die Unkosten zur Auflage derselben/ wie auch dieser gefunden/ und nach ihrem Vermögen willig bengetragen. Derjenige/ der dieses Gloskowski Tractätlein in 8vo drucken lassen/ soll



seyn Herr Joh. Böhm, Prediger ohnweit Danzig in Rauden; ein leiblicher Bruder des ehemaligen Thornischen Professoris am Gymnasio, M. Martin. Böhm. .

### GORCZYNSKI.

**J**oh. Gorczyn, seu Gorczynski. (R. Cathol.) Dieser hat gelebet um das Jahr 1647. und in demselben Jahr einige Lieder ediret / unter dem Titel: 1) Tabulatura Muzyki, Cracau 1647. in 8vo. So ist von ihm auch verhanden: 2) Nowy sposob Arythmetyki, w Krakow. 1647. in 8vo. d. i. Neue Anweisung zur Arithmetica.

### GROCHOWSKI.

**S**tanislaus Grochowski, Canonicus Califf. & Secret. Regius Warszaw. Custos Kruswicensis, ein trefflicher Poët, welcher sich durch unterschiedliche poëtische Tractätlein bekannt gemacht. Er lebte um das Jahr 1605. Von dem Jahr seines Todes aber weiß man so eigentlich nicht. Er hat geschrieben: 1) Załosna Kamoena na powodź gwałtowną w roku panskim, w Krakow. 1605. 3 Bogen. 2) Lzy smutne po ześciu wieczney pamięci godnego Kanclerza i Hetmanna Koronnego Jana Zamoyskiego, ibid. eod. in 4to. 4 Bogen. 3) Trenopis na żałosny pogrzeb Świętobliwey Panny Anny Arcy-Księżney z Austryi Krolowy Polskiej i Szwedzkiej, 1599. in 4to. 1 Bo-

Bogen. 4) Pogrzebne Plankty wfzyftkich Prowincyi i ftanow, 1599. 4 Bogen. 5) Hymny, diefer Lieder gedencket D. Petricius, wPrzydatku osmych Kziag, (in der Zugabe zu dem 8ten Buch/) Polityki Ariftotelesowey. p. 370. (Diefer Petricius war ein Doctor Medicinæ zu Warschau und hat die Politic Ariftotelis ins Poln. überfetzt. in fol.) Wie nun daraus deutlich erhellet/ daß Grochowski Lieder verfertiget habe/ welcher fich die Römische Kirche noch jezo bedienet/ fo hat man ihn deswegen unter die Lieder-Dichter fezen wollen. 6) Torunskie Nocy, roku 1609. w Krakowie 1610. in 4to, welches ein poëtisches Wercklein/ und dem Petro Skarga, Soc. Jef. dediciret ift. Hier nennet fich Grochowski schon einen Alten; woraus zu fchlüssen/ daß er wol circa 1620. gestorben feyn mag.

GRODZKI.

**M**ichael Grodzki, (Luth.) war erst ReCTOR der Schulen zu Cichen, hernach Prediger. Er machte ein Peflied: Miła Pruska ziemia izami się obleway, d. i. liebes Preussen benege dich mit Thränen; da die Initial-Buchstaben feinen Nahmen und damaliges Amt also darstellen: Michael Grodzki ReCTOR z Cichow komponowat. Es ist selbiges zu finden in dem Elbingschen polnischen Cantional, 20. 1727. im Przydatek, (in dem Zufag/) p. 100. Desgleichen  
Jezu

Jezu Kryste miły Panie, d. i. Jesu Ehrste lieber Herre; p. 102. und Boże zmiłuy się nad nami, d. i. Gott erbarme dich über uns. p. 103.

GRAEBER.

**I**oh. Jac. Græber, (Luth.) Pfarrer an der Lutherischen Polnischen Gemeine in Königsberg/ ist zu Goldnapp in Preussen a. 1664. d. 10. Jun. geböhren. Ao. 1689. ward er nach Löben/ ao. 1691. nach Königsberg zum Diacono an die Polnische Kirche vociret/ a. 1711. aber zum Polnischen Pastore ernennet. Er hat nicht nur als ein Mitarbeiter an dem mehrgedachten vorgehabten Lutherischen polnischen Bibelwerck seinen Fleiß erwiesen/ sondern ließ a. 1708. das Königsbergische polnische Gesangbuch viel vermehrter ausgeben/ hat auch viele Lieder selbstn übersezt/ als: 1) Herr ich habe mißgehandelt. Königsb. Kancyonat. p. 796. 2) Liebster Jesu wir sind hier/ vid. Pieśni niektore w Krolewc. 3) Wer nur den lieben Gott läßt walten. Königsb. Cantic. p. 801. 4) In allen meinen Thaten. p. 802. 5) Mein Seel bedenk all Tage. p. 803. 6) Nun dancket alle Gott. p. 804. 7) Herr Gott nun sey gepreiset. p. 806. 8) Wer weiß wie nahe mir mein Ende. p. 806. 9) Alle Menschen müssen sterben. p. 808. 10) Gebabt euch wohl ihr meine Freund. p. 810. 11) O Ewigkeit du Donner- Wort. 12) O Haupt voll Blut und Wunden. p. 1.

13) Ich armer Mensch. p. 5. 14) Schwing dich auf. p. 7. 15) So hab ich nun vollendet. p. 13. 16) Sollte es gleich zuweilen scheinen. p. 15. 17) Kommt ihr schnöden Adams-Kinder. p. 16. 18) Weg mein Herz. p. 18. 19) Liebster Jesu Trost der Herzen/ Königsb. Cant. p. 800. welche in dem Königsberg. poln. Gesangbuch/ wie auch in dem Danziger de a. 1728. zu finden sind. Das Lob gebühret ihm billig/ daß er bey der Übersetzung den sensum literalem genau beobachtet/ und obgleich sein Cantional, welches er ao. 1708. ediret hat/ nicht ganz ohne Fehler ist/ so hat dennoch der damalige polnische Cantor, ein bekehrter Mündy/ Woyciech Biatecki, oder Albertus Weiss genannt/ dasselbe zur Ungebühr angegriffen/ und manches getadelt/ was nicht zu tadeln gewesen/ wie solches sowol der damalige Erzpriester zu Johannisburg/ Herr Wilhelm Tyfzka, in seinem unpartheyischen Bericht; ao. 1719. d. 2. April. wie auch der selige Diaconus in Rhein/ Herr J. A. Chuchlovius in Refutatione Epistolæ Weissianæ gründlich erwiesen haben; ein mehrers davon siehe P. II. Cap. IV. §. 3. von Königsberaischen polnischen Gesangbüchern/ Nö. VII. So hat er auch neulich abermals ediret: Pieśni niektore zniemieckiego na polski ięzyk przetłumaczone od Jana Jakuba Græbera, w Krolewcu, d. i. etliche Lieder aus dem deutschen



schen ins polnische übersetzt/ Königsberg 1727. in 12. tworinnen nechst den oben angeführten mehr Lieder sind. Er starb ao. 1729. d. 3. Mart. nachdem er 48 Jahr im Amte gewesen. Er ist ao. 1728. in Kupffer gestochen worden.

## GRVSZCZYNSKI.

**I**oh. Gruszczyński, (Reform.) ein Polnischer von Adel im Polnischen Preussen/ welcher bey Sr. Wohl-Ehrw. Herrn Jounq, Reform. Pred. in Thorn/ gestorben: hatte die löbliche Gewohnheit/ seinen Zeitvertreib darinnen zu suchen/ daß wenn ihm seine Landstunden zu lang wurden/ componirte er ein polnisches Liedchen Gott zu Ehren. Sie wurden also wegen des netten Reims bald in Großpohlen bekannt/ daß einer von dem andern dieselbe abschrieb/ und zu seinem Nutzen anwandte. Als der Reform. Prediger von Thorn Herr Jounq eine Reise in Pohlen that/ ward er von unterschiedlichen Freunden gebeten/ daß solche Lieder zum Druck befördert würden/ das bewog den Herrn Jounq, daß er das Mftum von des verstorbenen Herrn Johannis Gruszczyński hinterlassenen Wohlgebohrnen Herrn Sohn abforderte/ und solches in Thorn zum Druck zu geben sich entschloß. Der Titel desselben heisst: Nabożna w Bogu uspokoioney Dusze Dewocya, z złotogłosney Świętych Psalmistów Harfey wzgodną zebra-na Harmonią, d. i. Gottseelige Andacht einer  
in

in Gott beruhigten Seele/ nach der goldnen Harffe heiliger Säger in eine Harmonie gebracht; davon unten P. II. im Cap. von einigen zeithero ungedruckten polnischen Liedern ein mehrers.

GVTTHÆTER, vide Dobracki.

HAMPE.

**G**eorge Hampe, (Luth.) Pfarrer in Candi-  
 en/ ist geböhren in Wilda/ ao. 1673. in  
 welcher Stadt/ da er erstlich unter dem Herrn  
 Joh. Moneta, als damaligen Rectore in der  
 Lutherischen Schule die Fundamenta wahrer  
 Religion gefasset/ zu denen Jesuiten ins Colle-  
 gium sich gewaget/ bey welchen er 3 Jahr nach  
 einander/ theils in der Poësie, theils in der O-  
 ratorie gute profectus gethan/ bis er endlich  
 nach Königsberg verreiset/ und dorten 5 Jahr  
 sowohl das studium Philosophicum als The-  
 ologicum getrieben. Darauf hat er sich in die  
 Condition begeben zu dem Hochwohlgebohr-  
 nen Tit. Herrn Abel von Tettau, damaligen  
 Oberältesten Herrn Hoff- und Legations-  
 Rath/ Erbherrn auf Wöckeln und Stregen/  
 &c. Dero Adelige Jugend zu informiren/  
 in welchem Adelligen Hause er soviel Liebe ge-  
 nossen/ daß er 10 Jahr daselbst geblieben/ bis  
 ihn Gott in das heilige Predigamt beruffen/  
 und

und er ao. 1704. von dem Herrn Baron von Hoverbek nach Geyerwalde die Vocation erhielt. Ao. 1707. wurde er von Geyerwalde nach Candien vociret/ und dem damaligen Hn. Pfarr Jac. Szczuplinski, als seinem lieben Hn. Schwiegervater adjungiret/ dem er hernach auch succedirt/ und ist 1738. gestorben. Dieser gehöret zu den Polnischen Lieder-Dichtern deswegen/ weil er nicht nur unterschiedliche Lieder ins polnische vertiret/ sondern auch die Revidirung des Königsbergischen Gesangbuchs/ (welches unter dem Directorio Ihro Hochehrwürden Herrn Tschepii, Erzpriesters in Soldau herausgekommen/) nebst andern Mitarbeitern der gelehrten Herren Amtsbrüder gehabt hat. Er hat auch einige Symbola oder Sinnbilder inventiret/ da er allezeit mit einem netten polnischen Vers den Inhalt und das Morale des dargestellten Bildes anzeigt/ und darauf ein Suspirium nach der reinsten polnischen Mundart in 3 poln. distichis vorstellet. Es ist ihm dieses Werck schon bis 40 Bogen angelausen/ wie selbiger Herr Autor an einen seiner werthen Freunde/ Herrn Barfkovium, Prediger in Alweyden/ in einem de ao. 1727. d. 21. Jul. aus Candien abgelassenem Schreiben/ berichtet.

HENNING.

**I**acob Henning. (Luth.) Saalfelda Pruss. Studirte in Halle/ wurde ao. 1710. nach Wilda beruf.

beruffen zum Prediger/ lebte aber nicht lange. Er übersezte daselbst das Lied: Liebster Jesu wir sind hier/ ins polnische. Er war sonst in Lingvis Orientalibus wohl erfahren/ und hatte auch im predigen schöne Gaben.

### HENTSCHEL.

**W**oyciech s. Albertus Hentschel, (Luth.) wird in dem/ des Herrn Affigs Postill beigefügten Zusatz von Liedern durch W. H. angezeigt. Er ist Pfarrer zu Pontwitz im Bernstädtischen Fürstenthum gewesen/ dessen Herr Sohn Christian Hentschel jeso Diaconus in Teschen ist/ welcher uns auch von seinem seeligen Herrn Vater folgendes communiciret hat: Mein lieber Vater ist zu Kreuzburg im Briegschen Fürstenthum a. 1631. von Josias Hentscheln (einem Sohn M. Adami Hentschelii, an der Pfarr-Kirche zu Jauer Pfarrherrns/) und von Helena Schelin erzeugt und geböhren/ zur heiligen Tauffe daselbst gebracht/ und Albrecht benamset worden. Weiln aber in damaligen 30jährigen Kriege sein Vater gefangen weggeführt und an die Venetianer verkauft worden/ war die Mutter nach 6mahliger Plünderung genöthiget/ bey denen von Adel vor Kindertweib sich bestellen zu lassen/ und den Sohn in der Jugend nach Ungarn zu geben/ woselbst unser Albertus Hentschel mendicando denen studiis nachgegangen/



gen/ und denselben so lang obgelegen/ bis ers so weit gebracht/ daß er von seinen Præceptoribus, absonderlich vom Herrn Valentin Perack, (der nachmahls aus Ungarn verjaagt/ einen Rectorem Scholæ in Preussen zu Marienwerder agiret/) auf Universitäten zu gehen vor tüchtig erkannt worden. Deme zufolge hat er sich nach Strassburg begeben/ und daselbst unter dem berühmten D. Danhauero, und andern Herren Professoribus seine studia Theologica absolvi- ret. Absolutis studiis besuchte er sein Vater- land/ und wurde ao. 1664. nach Banckau im Briegschen Fürstenthum zum Pastore vociret/ woselbst er nur bis ins dritte Jahr verblieben/ gestalt man ihn nachmahls in Pontwitz und Gimmel zum Pastorat ins Bernstädtische Fürstenthum beruffen. Dieser hat unterschiedliche Lieder nach seinen Jahrgängen/ z. E. von der Allgegenwart/ Allwissenheit Gottes/ von der Busse/ vom Himmel und Hölle/ verfertiget/ und solches nebst dem Vortrage von seiner Lehr- art in Druck gegeben. So sehr sich nun dessen wohlverdienter Herr Sohn bemühet/ diese Lieder zusammen zu bringen/ so konnte derselbe nach vieler Mühe doch solche nicht schaf- fen/ ausser wenigen/ die er aus denen überblie- benen distrahirten Mstis seines seeligen Herrn Vaters finden können. Von ihm ist compo- niret und übersezt: 1) O Boże racz się zmiło-

wacz,

wacz, d. i. O Gott thu dich erbarmen. 2) Das  
wolt Gott Vater und Gott Sohn. 3) Gott  
Lob die Stunde ist kommen. 4) Jezusie ludzkie  
zbawienie, d. i. Jesu der Menschen Heyland.  
5) Jezu Chryste nasz iedyny. 6) Ach laß mich  
meine Sünde o Gott. Sein letzter Jahrgang  
war ao. 1686. eben vom Tode/ in welchem er  
auch das deutsche Lied: Ach laß mich meine  
Sünde; darinnen die Initial-Buchstaben sei-  
nen Nahmen Albertus Hentschel herausbrin-  
gen/ componiret/ ins polnische übersetzt/ und  
eben in demselben Jahr auch seinen seel. Tod  
gefunden/ und ist d. 10. Octobr. in der Pont-  
witzer Kirche begraben worden.

HERBINIVS.

**M.** Joh. Herbinus, (Luth.) Prediger in  
Wilda/ und nachmahls in Graudenz.  
Seinen Lebenslauf haben unterschiedliche be-  
schrieben: Witte in Diario Biograph. T. II.  
P. III. ad annum 1676. der Herr von Seelen  
in Bibl. Lubecensi, Menke im Lexicon der  
Gelehrten/ und die ausführlichste ist neulich in  
die Unschuld. Nachr. d. ao. 1729. p. 1099. aus  
Koellners Wolaviographia, oder Historie der  
Stadt Wolau eingedruckt worden; doch wer-  
den wir eines und das andere noch dabey zu-  
zufügen haben/ und beydes deswegen/ als auch/  
weil die U. N. doch nicht jederman hat/ eine  
Weitläufigkeit gebrauchen. Herbinus war

eines Rectoris Sohn von Pietschen im Briegschen/ alwo er ao. 1627. d. 10. Dec. geboren ist. Er hat/ wie es angemerckt worden/ ao. 1647. im Gymnasio zu Danzig studirt/ und a. 1654. sich zu Leyden in Holland als Magister gehalten. Kaum war er von Universitäten in seine Vaterstadt gekommen/ so ward er zum Rectore vociret/ von da er a. 1661. nach Wolau zum Rectore und bald ao. 1663. nach Bojanowo in Großpohlen zum Professore primario und Rectore ernennet worden. Hier ließ er ihm das Aufnehmen dieser Schule sehr angelegen seyn/ vielleicht mag sein Vorsatz gewesen seyn/ althier eine Provincial-Schule anzurichten. Weil aber keine Mittel zu diesem Zweck zu gelangen verhanden waren/ hat er die vornehmen Evangelischen Poln. Herren/ als den Herrn Bojanowski, Osowski, und andere persvadiret/ daß sie ihm gute attestata und Recommendations-Schreiben an die Ausländische vornehme Glaubensgenossen gegeben haben/ dadurch er wol aufgenommen worden/ und mag er auch was ansehnliches von Geschencken und Gaben an Gelde gesammelt haben/ welches er aber nicht wußte zu verwahren. Denn da er auf die Universitäten kam/ und seine alte Academische Freunde unter den Professoribus antraff/ die ihm auch zu seinem Vorhaben werden behülflich gewesen seyn/ hat er die alte Freundschaft

erneuern/ bekräftigen/ und sich danckbar erzei-  
gen wollen/ daher er sie von den colligirten  
Geldern tractiret. vid. Urschuld. Nachr. ao.  
1729. von p. 1100. - 1101. So blieb ihm auch  
eine Collecte aus von Straßburg/ welche der  
Straßburgische Rath in Verwahrung genom-  
men hatte/ weil das Gerüchte gieng/ daß das  
Gymnasium zu Bojanowo von der Römischen  
Geistlichkeit unterdruckt worden; welches  
aber Herbinus wiederlegte und das gesamlte  
Geld zu schicken/ bat. Hier schrieb er Episto-  
lam ad Bebelium Historiam Lutheranismi  
illustrantem, welche nunmehr gedruckt und  
in dem neulich edirten Volum. I. Bibliothecæ  
Lubecensis no. 4. einverleibet ist; vid. Holstei-  
nische Zeitungen/ ao. 1726. no. 77. gelehrte  
Zeitungen/ ao. 1725. in 8vo. no. XXXVII. p.  
357. Er war zur Sammlung der Collecten  
auch nach Holland gegangen. Endlich brachte  
er einige Gelder mit/ davon die noch jeso zu  
unserer Zeit stehende Schule zu Bojanowa ge-  
bauet ist. Obgedachter Verweilung halber  
auf den Universitæten/ hatten die hochgedachte  
Polnische Herren grosse Ungnade wieder ihn  
gefasst/ daß er sich hat weiter begeben müssen/  
wie aus seinem Briefe d. d. Schlichtingsheim/  
d. 6. Jul. ao. 1671. an seinen Successorem in  
Pietschen Adamum Albinum, zu lesen; darauf  
ist er nach Schweden gereiset/ und bey der



deutschen Schule in Stockholm Rector worden/ hier hat er als Rector einen Türcken catechisiret/ welche Catechisation auch gedruckt ist in Danzig 1675. Eben zu derselben Zeit bekam er eine Vocation ins Predigamt nach Wilda/ nicht a. 1672. wie in den Cryptis Kiov. p. 36. verdruckt/ sondern a. 1673. Er ward zu Stockholm auf die erhaltene Vocation ordiniret; nach der Ordination d. 30. Jul. hat er den Tag darauf d. 31. Jul. den Profelytum Alexandrum zur heiligen Tauffe geführt; da der Ordinarius loci den Türcken deutsch gefragt/ Herbinius als Interpres die Frage an den Profelytum Türkisch gethan/ und die Antwort wiederum dem Prediger gegeben. Worauf sich Herbinius über Riga zu seiner Gemeine nach Wilda begeben/ alwo er auch das Wort Gottes geprediget. Nachdem aber zwischen ihm und seinem Collegem eine Zwistigkeit wegen des Flacianismi entstanden/ und die Evangelischen Kirchenvorsteher mit dem Primario daselbst zu scharf verfahren/ und ihn seines Amtes entsetzt/ so hat Herbinius sich abermahls freywillig ins Exilium und zwar erst nach Königsberg begeben/ alwo er ao. 1675. d. 6. Mart. die Dedication zu seinen Cryptis Kioviensibus Regiomonti e domo exilii geschrieben. Drauf wandte er sich nach Danzig/ wofelbst er nicht müßig geessen/ sondern die Symbola fidei christianæ,  
die

die Augsp. Conf. und den Catechisimum in polnischer Sprache ao. 1675. in 4. drucken lassen. Es trug sich aber zu / daß zu derselben Zeit ein Schwedischer Abgesandter zu Danzig ankam/ der nach Pohlen auf einen Reichstag reisete/ und bey dem Rath der Stadt Danzig um einen Cabinets-Prediger anhielt/ welcher der polnischen Sprache mächtig wäre; da kam M. Herbinus zum Vorschlag/ der auch mit dem Abgesandten nach Warschau reisete/ und daselbst sein Amt über zwey Jahr mit grossem Vergnügen und bey grossem Zulauf der Evangelischen verwaltete. Wie es aber wahr ist/ Raro est magnum ingenium sine insigni nota dementiæ, so begieng er auch hier eine grosse Schwachheit: denn er hat sich durch Briefe an gute Freunde rühmen mögen/ daß er als ein Deputirter von den Evangelischen die Religions-Sache in Pohlen in guten Stand setzen würde. Diese gute aber falsche Vertröstung hat bey den leichtgläubigen Freunden verursacht/ daß sie ihm zu Ehren Carmina gratulatoria haben drucken lassen/ davon ein Exemplar dem Könige Johanni III. mit gehäßiger Recommendation ist in die Hände gespielt worden. Der König wollte die Sache samt dem Carmine denen Reichsgliedern proponiren und scharf urgiren. Dieses hörte ein gewisser Polnischer Herr/ ein guter Freund des Herrn Osowski, der auch zu

der Zeit in Warschau war/ und offenbarte ihm alles/ was sich begeben/ wie auch des Königes Sinn und die Gefahr/ so daraus entstehen könnte. Der Herr Osowski bath diesen grossen Freund/ wenn er wiederum zum Könige käme/ daß er das Carmen heimlich zu sich steckte und ihm überbrächte; das that dieser und gab es dem Herrn Osowski, daß der König nicht wuste/ wo es hinkommen war/ damit ward aller Verdruss und Gefahr hintertrieben. Nach vollendeter Verrichtung begab sich der Schwedische Abgesandte/ und mit ihm M. Herbinus wiederum auf die Rückreise: unterwegs kamen sie nach Graudenz/ einer Stadt in Polnisch Preussen an dem Fluß Weichsel gelegen/ woselbst die Evangelischen Inwohner gleich in einem volkreichen Begräbniß begriffen waren. Der Abgesandte fragte/ wer gestorben wäre? und bekam zur Antwort: der Evangelischen ihr lieber Prediger und Seelsorger. Er fragte weiter/ ob sie schon einen andern im Vorschlag hätten? und erhielt zur Antwort: Nein. Darauf er ihnen den M. Herbinium, als einen gelehrten und wohl qualificirten Mann recommendirte/ auch so lange da blieb/ bis er eine Probpredigt gethan/ und da er der Gemeinde angestanden/ die Vocation erhalten hatte. Hier hat er sich aber bey diesem Amte in der Stille gottsfürchtig und wohlthätig gegen die

Ar=

Armen erwiesen/ also daß/ wenn er aus der Kirche nicht soviel zur Einnahme hatte/ als er zur Betheilung der Armen brauchte/ er ihnen sein Schnupftuch gegeben/ und es zur andern Zeit wieder eingelöset; dahero hatte er eine grosse Liebe bey seiner Gemeine/ auch so gar selbst die Römisch-Catholischen hielten ihn werth. Er starb 20. 1679. d. 7. Mart. und nicht/ wie Witte und andere gemeiniglich das 1676. d. 14. Febr. setzen. Es bezeiget dieses das Epitaphium, welches die Graudenger-Gemeine aus Liebe und Hochachtung gegen ihn/ nebst seinem Bildniß nach seinem Tode in die Kirche aufsetzen lassen/ welches bis auf den heutigen Tag auf einer kupffernen Tafel vor dem Altar schwebend zu sehen/ und folgenden Inhalts ist:

Epitaph. B. M. HERBINII,  
quondam Pastoris Grudent.

Emicat hoc vultu candor, probitasq; fidesq;  
emicat & gravitas & pietatis amor.

Non sibi sed cunctis, licuit dum vivere, vixit  
non sibi sed cunctis, mortuus ergo cadit.

Ossa dedit tumulo, victuræ nomina Famæ

Summum ipsi docta surgit ab arte decus.

Optimus Herbinus morti dum porrigit her-

Cœlesti felix crescit ut herbasolo. (bam,

Hic equidem præbet, spectandam corporis  
umbram,

Sed tenet æthereas mens generosa domos.



Siquis ab occasu properas huc, siquis ab ortu,

In vultum tanti lumina verte Viri:

Effigies isthæc cœlato sculpta metallò

Vivere te sancte vel sine voce docet.

Admodum Rever. Clariss. atqve Doctissimus  
M. Johann Herbinus, natus Bicinæ ao. 1627.  
d. 10. Dec. denat. Grudenti a. 1679. d. 7. Mart.  
Und also ist er æt. 52. gestorben. Sein Sym-  
bolum war: Jesus Hæreditas mea & est satis  
mihi. Es ist merckwürdig/ daß er den Tag sei-  
nes Todes seiner Ehegattin/ als er nach abge-  
legter Predigt nach Hause gekommen/ voraus-  
gesaget/ welches auch eingetroffen. Er ward  
mit vielen Thränen seiner Zuhörer und vieler  
Armen/ auch von den Wiedriggesinneten sehr  
beklaget/ weil er gegen dieselben gar sehr wohl-  
thätig gewesen. Nach seinem Tode konnte sich  
seine hinterlassene Wittwe nicht zu frieden stel-  
len/ und soll oft auf dessen Grab gegangen seyn/  
desgleichen auch viel Arme thaten/ und waren  
lange Zeit nicht vom Grabe zu bringen. Sonsten  
will gar versichert werden/ als wenn man hätte  
6 Wochen lang in seinem Grabe eine treffliche  
schöne Stimme singen hören/ welche einige dem  
verstorbenen Herbinio selbst/andere einem Engel  
zuaeschrieben haben. Von seinem Großvater  
Mütterlich. Seiten/ Christ Süßenbach, Pred.  
in Plettschen / schreibet solches Herbinus selbst  
in Crypt. Kioy. p. 52. und wenn das glaublich  
wäre/

wäre/ so hätte der Abt Paris bey seinem Grabe nichts voraus/ siehe U. N. 1733. Mehrere Umstände hat man von ihm in den U. N. a. 1729. p. 1104. woselbst gar recht gemuthmaasset wird/ daß des verstorbenen Herbinii tägl. Singen in der betrübten Wittwen Ohren/ einen immerklingenden Thon imprimiret habe. Seine Lieder/ deren die Unsch. Nachr. gedencken p. 1106. und aus der Historie der Stadt Wolau bemerken/ stehen in dem polnischen Kriegsichen Cational de ao. 1673. mit einem \* bezeichnet/ und sind folgende: 1) Ach wie nichtig/ ach wie flüchtig/ i. e. O nie stały, o nie trwały. 2) Es ist gewißlich an der Zeit/ i. e. Przybliża się dzień Sądowy. 3) Ehrste du Beystand/ i. e. Chryste obrońco zboru krzyżowego. 4) Christ ist erstanden/ i. e. Jużci zmartwych wstał. 5) Herr Jesu Christ du höchstes Gut/ i. e. Jezu skarbie doskonały, Jesu vollkommener Schatz. 6) Ich ruff zu dir Herr Jesu Christ/ i. e. Do ciebie Jezu moy Panie. 7) Lobet Gott unsern Herrn/ i. e. Chwalcie Pana w świątnicy. 8) O Jesu Liebster Heyland mein/ i. e. O Jezu obrona moia. 9) Wo soll ich fliehen hin/ i. e. Dokądze w tęskności. Aber auch dieses hat er übersehet: Meinen Jesum laß ich nicht/ i. e. Nie puszczę cię Jezu moy. Selbst aber hat er verfertiget: Do ciebie Panie ia więzien tęskliwy, d. i. Zu dir Herr/ ich Gefangener. Boże wierny  
gdy

gdy mizerny, d. i. Treuer Gott wenn ein Elen-  
 der. it. Ein Pest-Lied: Christe ktory masz  
 w swey mocy, d. i. Christe der du hast in deiner  
 Macht. Er hinterließ auch folgende Schrif-  
 ten: 1) Unterschiedliche polnische Lieder/ wel-  
 che in den Thorn. poln. Cantionalen anzutref-  
 fen sind. 2) Dissertationes de admirandis mun-  
 di Catarrhactis, Amst. 1678. in 4. 3) Clavem  
 ad felicitatem & usum Logicæ cum annexa  
 larva sophistica detecta, zu Desse/ 30. 1663. in  
 4to. 4) Examen terræ motus & quietis ad  
 sanctam normam, Ultraj. 1655. in 12. 5) Col-  
 legium Oratorium de causarum generibus.  
 6) Eloquentiam Academicam, Politicam, Do-  
 mesticam. 7) Carmina Lyrica. 8) Instituti-  
 onem Epistolarem. 9) Religiosas Kyovienses  
 Cryptas, seu Kiowiam subterraneam, Jen. 1675.  
 in 8. de quo libro vid. U. N. de 1729. p. 1107.  
 10) Libros Symbolicos, Augsp. Conf. Cate-  
 chisum Lutheri Polonice, Gedani (wGdan-  
 sku) 1675. 11) Himmlischer Sonnen-Zeiger/  
 d. i. gründliche Lehre der grünenden Jugend/  
 Danzig 1690. in 8vo. 12) Epistola ad Bebeli-  
 um, histor. Lutheranismi in Polonia illustran-  
 tem, vid. Bibl. Lubec. T. I. no. 4. Conf. gelehr-  
 te Zeitungen/ 1725. 8. no. XXXVII. p. 357. it.  
 Holsteinische Zeitungen/ 1725. no. 77. 13) Hæ-  
 braismos Slavonico-Polonicos hat Herbinus  
 in Crypt. Kiov. p. 177. versprochen/ ob sie aber

ans Tages-Licht gekommen/ ist zweifelhaft. 14) Orationem ad Episcopos Daniæ pro Ecclesiis Poloniæ. 15) A. 1583. ist auch in 4 in Thorn unter seinem Nahmen ein weitläufftiges Leichengedicht in poln. Sprache dem Grafen Joh. von Ostorog zu Ehren verfertigt worden/ davon aber wol Joh. Rybinus, ein Prediger in Grembocin, mag der Dichter gewesen seyn.

HERDEN.

**J**oh. Herden, (Luth.) Archidiaconus und Senior zu S. Elisabeth in Breslau/ ein geborner Thorer/ welcher a. 1635. d. 11. April. von Joh. Herden, Schöpffen der alten Stadt/ und Frau Dorothea Kieslingen gezeuget und geboren worden. Ao. 1658. ward er Prediger zu Bojanowo. Ao. 1663. wurde er nach Fraustadt zum Kripplein Christi beruffen/ zuletzt gieng er nach erhaltener Vocation a. 1669. nach Breslau/ alwo er starb/ ao. 1680. d. 21. August. ætat. 44. vid. dessen Lebenslauf in Lauterbachs Fraustädtischen Zion. P. II. p. 578. Er war ein guter Pohle/ wie ihn denn die polnische Noblesse sehr rühmete/ und seine Gaben bewunderte/ als sie ihn einst in Pohlen predigen gehöret. Er besorgte nebst andern das polnische Briegsche Gesangbuch/ ao. 1673. Er ist der Autor des polnischen Liedes/ welches diesem Gesangbuch vorgefegset ist: Wszechmocny Mocarzu, d. i. Allmächtiger Held. Von ihm sind  
auch



auch im Druck: Joh Herdens poetische geistliche Gedanken; welche nach seinem Tode auf Begehren guter Freunde zusammen zum Druck befördert/ und a. 1687. zu Brieg bey Joh. Christoph Jacobi. in 8vo. ediret worden. Conf. Schediasma meum de Thorunensibus, quibus etiam extra Patriam bene erat. in Mfto.

## HERMSON.

Salomon Hermson, (Luth.) ein Poln. Prediger zu Marienburg/ ist geböhren in Pohlen unter Lublin zu Sławatycze, dessen seliger Herr Vater Prediger der Lublinischen Gemeine/ und ein Antecessor B. Parentis mei Martini Oloffii gewesen. Es hat Herr Salomon Hermson zu Königsberg studiret/ kam hierauf nach Thorn/ und hielt sich ein halb Jahr daselbst auf/ da er denn zum Rectore der Evangelischen Schule nach Graudenz/ bald aber zum Poln. Pred. nach Rosenberg/ und von da nach Marienburg zum Poln. und Deutschen Prediger vociret wurde. Dieser hat ein polnisches Gesangbuch fertig liegen lassen in Mft. sub Tit. Poćiecha duchowna Dusz zbawienie przagnacych, d. i. geistliches Vergnügen nach der Seeligkeit düstender Seelen; darinnen derselbe viele nach den gebräuchlichen Cantionalen bekannte Lieder geändert/ und auch manche übersezt/ wozu ihm Gelegenheit gegeben die viele Klagen der polnischen Herren Prediger/ daß  
sic

ſie ſelten einen Vers in den Predigten nach dem Inhalt des deutſchen Liedes antreffen. Von dieſem Geſangbuche könnten ſich gottſeelige Herzen viel Gutes verſprechen/ wenn es als ein privat häuslich Geſangbuch zum Druck befördert würde: Deſgleichen auch Prediger/ die etwa nach den deutſchen Liedern die polniſchen Verſicul in Predigten anführen wollten. Allein zum allgemeinen Geſangbuch in die Kirche einzuführen/ und die Gemeine zu einer neuen Ueberſetzung der polniſchen Lieder anhalten wollen/ gehet ohne Aergerniß und vielen Schaden der Einfältigen/ die nicht leſen können/ derer doch in poln. Gemeine die meiſten ſind/ nicht wohl an. Ao. 1726. hat er auch ausgefertigt: des Hoch-Wohlgebohrnen Herrn Johann Wenzel Schack von Wittenau geiſtliches Magazin, oder Gebeth-Fleiß/ Danzig. in 12mo. Er iſt ao. 1736. geſtorben.

HOYNOVIUS.

**J**oh. Jac. Hoynovius, Milca-Pruſſus. (Luth.) Er koſt aus einem prieſterlichen Geſchlechte; maſſen ſein Vater Joh. Hoynovius, Prediger in Milken/ zur Ehe hatte Dorotheam, Johannis Propka Tochter/ und Enkelin Jacobi Propka, welcher nicht nur ſelbſt 40 Jahr in Milken Gott gedienet/ ſondern auch einen Sohn hinterlaſſen Johannem Propkam, welcher 44 Jahr der Milkiſchen Gemeine vorgeſtanden:  
in

in dessen Stelle dessen Schwiegersohn Joh. Hoynovius das Amt eines Diaconi erhalten/ und der christlichen Gemeine 23 Jahr zu Milken vorgestanden; nachdem er vorher 12 Jahr Rector der Schulen in Posnern zu Berwalde/ und anderswo in Preussen/ vielleicht zu Aur im Hockerland gewesen. Dieser ist der Vater der dreyen wohlgerathenen Söhne: 1) Christiani, welcher als Rector zu Graudenz a. 1679. d. 13. Septembr. im 25. Jahr seines Alters gestorben/ 2) unseres Joh. Jacobi, und 3) M. Danielis Hoynovii, welcher letztere ao. 1693. in Jena promoviret/ und als Rector der Löbnichsiben/ und hernach Altstädtischen Stadt-Schule zu Königsberg ao. 1711. d. 6. Nov. ætat. 53. gestorben/ davon das Programma der Academie verdient gelesen zu werden. Er hat unterschiedliche gelehrte Disputationes geschrieben. Joh. Jac. Hoynovius ist ao. 1653. d. 26. Januar. zu Milken geböhren/ laut dem Zeugniß der Leichengedichte seiner Brüder; und nach geendigten studiis ao. 1671. Rector in Soldau, hernach Prediger zu Graudenz/ ao. 1680. von da aber ao. 1694. d. 2. April. laut seinem eigenhändigen Schreiben an den seeligen Martin Oloff, zum Polnischen Prediger an die H. Geist Kirche in Danzig beruffen worden. Er starb ao. 1698. d. 25. Jul. am Fevertage Jacobi. vid. b. Ephr. Prætorii, Danziger Lehrer Gedächtniß. p. 13.  
 Von

Von ihm hat die Evangelische Lutherische Kirche unterschiedliche polnische Lieder/ welche er übersezt/ die auch dem neuen Dantziger Cantional ao. 1723. einverleibet/ desgleichen in dem Elbingschen polnischen Cantional, so ao. 1727. herausgekommen/ in der Zugabe/ Przydatek, p. 120. 118. anzutreffen sind. Ihm schreibet b. Moneta die Übersetzung des Liedes zu: O nie stały, o nie trwały, d. i. Ach wie nichtig/ ach wie flüchtig; aber weil dieses Lied am ersten in Schlesien/ und hernach in Preussen bekannt/ und im Briegschen Cantional de ao. 1673. schon die polnische Übersetzung zu finden gewesen/ in welchem Jahr Joh. Jac. Hoynovius nur noch ein Student von 20 Jahren war/ der sich um Lieder zu bekümmern kaum verbündlich geachtet/ und auch erst 1680. Prediger zu Graudenz worden/ so ist wohl glaublicher/ wie die mit dem \* im Briegschen Cantional bemerckte Lieder Herbinii Übersetzung andeuten/ daß nicht Hoynovius, sondern Herbinus der Übersetzer sey.

JACKNOWICZ.

Ioannes Jacknowicz, (Soc. Jes.) der Geburt nach ein Litthauer; er hatte viele Jahre mit predigen sich hören lassen/ war des Smolenski-schen und Crossischen Collegiorum, wie auch domus Professæ zu Wilda Præpositus, und starb ao. 1668. d. 11. April. im 79. Jahr. In



polnisch



polnischer und litthauischer Sprache hat er unterschiedliche Lieder ediret. vid. Witte in Biograph. ao. 1668. d. 11. April. alwo unterschiedliche Schrifften/ die er ediret hat/ erzehlet werden. Conf. Allegambe p. 494. & Menckenii gelehrtes Lexicon.

## JASTRZĘBSKI.

**I** Sebastian Jastrzębski, hat ediret: Pieśni nabożne na uroczyfte święta, w Krak. 1621. d. i. andächtige Lieder auf die hohen Fest-Tage. vid. Prawidło wiary Catholickiey, in Mst. p. 430. f. die Richtigkeit des Cathol. Glaubens.

K.

**D** K. nennet sich der Übersetzer zweyer Lieder/ die auf einem  $\frac{2}{2}$  Bogen unter folgendem Titel herausgekommen: Pieśni dwoie pobożne z niemieckiego ięzyka świeżo po polsku przetłumaczone przez D.K. roku 1656. in 4. d. i. zwey andächtige Lieder aus dem deutschen aufs neue ins polnische übersezt. Wer er seyn kan man nicht errathen/ man hält aber denselben vor einen Reformirten; die zwey übersezte Lieder sind: Hergliebster Jesu was hast du verbrochen/ und O Traurigkeit/ o Herzeleid.

## KLIPPEL.

**M**atthæus Klippel, Prediger zu S Bernhard. in Breslau/ besorgte das Briegsche polnische Cantional de a. 1673 wie die Überschrift der Vorrede anzeigt/ und oben gedacht worden.

KO-

KOCHANOWSKI.

**J**ohann. Kochanowski gehöret unter die berühmtesten Männer des XVI. Seculi, welche theils aus Italien/ theils aus Deutschland nach Pohlen gekommen waren/ und gar viel zur Verbesserung der Religion und der Wissenschaften beygetragen/ folglich die einheimischen Edlen Köpffe gar sehr gereizet haben/ die lateinische und polnische Sprache in gebundener und ungebundener Schreibart nebst andern schönen Wissenschaften zu verbessern. Der edle Sinn und der edle Stamm des Kochanovii verdienen ein Andencken. Er ist aus dem berühmten uhralten Geschlecht derer Corvinorum, die in Rom geblühet und nach Pohlen gezogen seyn sollen/ entsprossen. Sein Herr Vater hieß Petrus Kochanowski, und war Judex Terrestris Palatinatus Sendomiriensis, die Frau Mutter Anna, aus dem alten berühmten Hause derer von Odrowąz, (Odrowonsch;) von diesen wurde er auf dem Erbgut Szyczyna, in der Sendomirischen Wojwodschafft ao 1532. geböhren/ und hatte noch 5 Brüder/ \* deren Auferziehung die Frau

S 2

Mut-

\* Caspar aber/ Nicolaus und Petrus wurden Socinianer/ s. Sand. in Bibl. Antirr. pag. 83. Ottwinow. Heroes Christ. bey dem Wenigse.

Mutter wegen Absterben ihres Gemahls größtentheils besorgete. Es kam Johannes in seinem Vaterlande unter Anführung der besten Lehrer in denen nöthigsten Wissenschaften zu einer gründlichen Erkenntniß / vermehrte dieselbe auf seinen Reisen zuerst nach Deutschland / hernach in Frankreich; sieben Jahr studirte er in Paris die Weltweisheit / Historie / Sprachen und andere schöne Wissenschaften. Zur Dichtkunst war er geböhren / folglich trieb er sie sehr fleißig. Er begab sich auch nach Italien / lebte in Rom und Padua etliche Jahr / erwarb sich noch mehr Wissenschaften / hatte vertraulichen Umgang mit Robertello und Manutio, fand hier seinen Landsmann den vor trefflichen Joan Zamoycki, zugleich an ihm einen gar hohen Gönner. Nach seiner Wiederkunft war Philipp Padnievius, Bischof zu Cracau und Cangler / sein erster Beförderer / bey dem er sich durch seine sehr schöne lateinische Schreibart so beliebt gemacht hatte / daß er ihn bey Hofe dem Könige vorstellte und das Königliche Secretariat erwarb; nun mußte er sich gar zu vielen Verrichtungen lassen gebrauchen / theils bey particulier Adlichen Zusammenkünften / theils zu Gesandtschaften an auswärtige Höfe. Der Herr Cangler hätte ihn gerne in den geistlichen Stand versetzt / aber man

weiß

weiß nicht/ warum Kochanowski dazu sich nicht  
entschlüssen konnte/ vielleicht war dieser Stand  
seinem muntern Naturell der beliebten Frey-  
heit/ und der Lust zu studiren und vor sich zu  
leben/ zuwieder/ also wollte er mit keinen geist-  
lichen noch weltlichen Aemtern zu thun haben.  
Gleichwohl aber konnte er sich nicht erwehren/  
daß ihn Petr. Myfzkovius, der Reichs-Siegel-  
Bewahrer und Nachfolger des Padnievii,  
die austräglische Posnische Präpositur und an-  
dere geistliche Gefälle zuwendete/ ohnerachtet er  
sich nicht bewegen ließ/ die Priester Wenbe zu  
empfangen. Obgedachter Hr. Zamoyiski, Groß-  
Cangler und aller damaligen Gelehrten ein  
sehr grosser Gönner/ trieb seine Beförderung  
so hoch/ daß ihn der König zum Abt in Czen-  
stochawo ernannte; aber gleich darauf faßte  
er den Schluß/ nach dem Exempel des Myfz-  
kovii, den Hof/ alle Bedienungen und geistli-  
che beneficia zu verlassen/ begab sich auch würck-  
lich auf sein Erbgut Czarnolas, und erreichte  
das Ziel seines Vergnügens/ er studirte bey  
seiner Landwirthschafft. Gleichwol konnte der  
Herr Cangler Zamoyiski seiner nicht vergessen/  
sondern da sich Kochanovius mit einer Dame  
aus dem Hause der Podlodovier/ Namens  
Dorothea, vermählet hatte/ so suchte er ihn als  
einen zu Staatsgeschäften geschickten Mann



zu erheben/ und bewog den König/ daß er ihn zum Plogfischen Castellan machte/ auch das Diploma zuschickte/ aber es bedankte derselbe sich unterthänig vor dieser Würde auch/ und sprach: Sua se mediocritate contentum, sumtuosum illum & d. doctorem Castellatum in villam ædesque paternas non admissurum &c. so weit Starovolsk. \* welcher auch desselben fruchtbaren Ehestand/ und daß er Tribunus Sendomiriensis gewesen/ imgleichen was dieses Amt bedeutet/ aufgezeichnet. Über einer Rechts Sache des Jac. Podlodovii beschloß er zu Lublin am Schlagfluß sein Leben/ im 52. Jahr seines Alters/ ao. 1584. d. 22. August, also ist er nicht 54 Jahr alt worden/ wie Wengierscius \*\* sich verrechnet/ noch auch ao. 1582. gestorben/ wie Kœnigius \*\*\* gemeynet hat. Daß er in der Römisch-Catholischen Religion geboren und bis an sein Ende verharret/ beweiset sein Erb-Begräbniß in der Kirche zu Zwolen/ wie Wengiersc. selbst angemercket hat; es ist aber auch wahr/ daß er von der Evangelischen Wahrheit und Lehre sehr überzeugt gewesen/ und unter ihre Zeugen gehört/

ob

---

\* In Elog. pag. 40.

\*\* Hist. Eccles. Slavon. pag. 454.

\*\*\* In Biblioth. Vet. & Nov.

ob er gleich sich weder zur Evangelisch Lutherischen / noch auch Reformirten Kirche öffentlich bekannte; solches ist aus seinen Schrifften erweißlich / besonders aus seinen polnischen Liedern und Psalmen Davids / woselbst er sein Vertrauen lediglich auf Christi Verdienst setzt / in seinen Satyren p. 18. 20. vielerley Sätze der Römisch-Catholischen Kirche / besonders wegen des Ehestandes / tadelt / daher auch seine Schrifften verboten sind; und er wird von Sarnbievio vor einen Lutheraner gehalten. Seine Lieder sind auch fast ohne merckliche Veränderung in die Lutherische und Reformirte Kirche aufgenommen worden / nur der besondere Fehler / welcher ihm aus seinen Lehrsätzen anflehte / und ein offenkbarer Semi-pelagianismus ist / in dem LI. Psal. Boże w miłosierdziu, ist im 6. v. überhüpft worden / und also lautet: a podbi pod rozum złą żądzą przekłątą, i. e. unterwirff der Vernunft die verfluchte böse Begierden. Der damaligen Zeiten Beschaffenheit / Königl. Hoff u. s. w. ist von dem Piafecio Episc. Przemisl. in der Chronic p. 48. 49. so beschrieben: Non solum rex ipse huic religioni favebat, sed & senatus regni majore ex parte ex Evangelicis constabat, & ipsi Ecclesiasti nutare incipiebant Senatores; darum gab auch der Plogische Bischoff / Stanislaus

Lubienski, seine *Monita domestica* heraus/  
 und zieler dahin/ pag. 26. 27. Seine Schrif-  
 ten sind: a Lateinische Gedichte/ die er unter  
 dem Titel herausgegeben: Joh. Kochanovii,  
*Elegiarum libr. IV. Ejusd. Epinicion ad Ste-*  
*phan. Regem, Moscho debellato & Livon.*  
*recuperata, Cracoviæ 1583. Epithalamion in*  
*nuptias Joan. Zamoiscii. ibid. a. eod. Foricœ-*  
*nia s. Epigrammata, ib. 1584. Orpheum Sar-*  
*maticum, Aratum, Lyrica.* b Polnische Ge-  
 dichte; 1) Zulfanna, (Sufanna,) auf 2 Bogen  
 in 4to, und auf dessen leßtern Blat das sehr  
 schöne Dancklied/ *Czego chcesz po nas Panie*  
*za twe S. dary, Was willst du von uns Herr*  
*vor deine Heil. Gaben; und weil es sonst vor*  
*ihm niemand hat/ hier aber zu allererst stehet/*  
*also weiß man nun/ daß er es verfertiget hat.*  
 Das Buslied/ *Ustysz prośby może.* 2) Das  
 schöne Lied um Regenwetter/ *Wzego dobre-*  
*go dawca, welches bey den drey Büchern/*  
*Fraszki genannt/ (lustige und sinnreiche Ge-*  
*edichte) gefunden worden.* 3) *Monomachia*  
*Parifowa z Menelausem.* 4) *Pfalterz Dawi-*  
*dow przekładania iego, w drukarni Lazar-*  
*zowey, in 4to; diese sehr beliebte Arbeit*  
*ist um das Jahr 158½. zu Cracau gedruckt*  
*worden; nachmals aber hat ihn der Buch-*  
*drucker Andreas Piotrkowski nebst andern*  
 set-

seinen Wercklein nach seinem Tode est wieder aufgelegt; sub tit. Psalterz Dawidow, Cracov. ao. 1585 recus. 1586. & 1587. 1610. 1639. 1641. Dabey sind gemeiniglich auch seine weltliche Gedichte/ sub tit. Jan. Kochanowski, Cracov. 1611. in 4to. welches 24 kleine Wercklein in sich fasset/ die alle nach ihrem Titel auf dem ersten Blat angeführet werden/ diesen folgen Jan. Kochanowskiego Fraski, d. i. kurzweilige Dinge/ Cracov. 1612. endlich Fragmenta. vid Regenvolsc. Syst. H. E. Slav. p. 454. Braunii Bibliothec. de script. Polon. p. 105. seqq.

KOCHOWSKI.

**W**espazyanus Kochowski, R. C. Eques & Tribunus Cracoviensis, ist sonst wegen seines Buches/ Annalium Poloniae Climacter. I II. & III. in fol. so ao. 1683. 1688. 1689. ediret ist/ bekannt. Er hat auch Hypomnemata Reginarum Poloniae, Cracov. 1672. in 4to herausgegeben. Dieser berühmte Historicus, von welchem in Herrn Brauns Script. Polon. p. 83. seqq. kan nachgelesen werden / hat auch in der geistlichen Poesie sich sehen lassen/und ediret: 1) Dzieło Boskie, albo Pieśni Wiednia wybawionego, Crac. 1684. in 4. d. i. Gottes Werck/ oder Lieder der erlösten Stadt Wien. 2) Rozaniec Panny Mariy, rythmem polskim wgrazony Częstoch. 1695. d. i. Rosenkrantz der Jgfr. Maria, in poln. Reymen/ in Częstochow.



## KOSNY.

**J**oh. Košny, (Luth.) Rector der Evangelischen Schule zu Pietschen in Schlesien/ ist daselbst auch geböhren ao. 1701. Das officium bekam er ao. 1724. Er hat Joh. Arndts Tractätlein von der Weißheit übersezet/ und demselben beygefüget: Przydatek doświadczenia, odrodzenia y postępku duchownego, d. i. Anfang von der Prüfung der Wiedergeburch und des geistlichen Lebens; dem er beygefüget hat einige Lieder/ die man von keinem andern übersezet findet/ als: Herr wie du willst so schicks mit mir; wie auch aus Herrn Benj. Schmolcken: Trübe Wolcken meiner Seelen. Ach wenn ich dich mein Gott nur habe; und Caspar Neumanns: Auf du arme Seele.

## KRAINSKI.

**C**hristoph Krainki, oder Crainscius, (ein Reform.) [welchen Witte in Diar. Biogr. ao. 1618. d. 21. Jan. und aus diesem Herr Mencke im gelehrten Lexico unrecht Crainscium nennen/] ist geböhren in Pohlen a. 1556. und ward erstlich Prediger in Lublin, nachmals in Opol und zuletzt in Laszczow. Regenvollsc. in Syft. Hist Eccl. Slavon. p. 423. nennet ihn Virum multæ lectionis, Concionatorem fervidum, singularem alumnorum Ecclesiæ promotorem & educatorem. A. 1598. d. 21. Sept. ward er ganz unverhofft/ da er weder Senior  
noch

noch Consenior gewesen/ zum Præside Synodi Provincialis und Superintendenten in Kleinpohlen über 3 Districte/ nemlich: Belsk, Wołyn und Kijow, erwählet. Er gab einen Catechismum und Gebetbuch nebst vielen Liedern heraus/ deren unterschiedliche er selbst verfertiget hat. Er starb a. 1618. d. 21. Jan. Von seinen Schrifften sind im Druck: 1) Katechizm z naukami i pieśniami i modlitwami, in 8. 1604. d. i. Catechismus mit Auslegungen/ Liedern und Gebethen: wo er gedruckt ist/ steht nicht auf dem Titelblat. Ao. 1624. ist er wieder aufgeleget/ oder nur ein neues Titelblat gegeben worden/ denn die præfation derer Seniorum in Kleinpohlen von ao. 1602. d. 28. Jan. auf dem Synodo zu Radzanowa ist dabey. Vor einem jeglichen Liede/ welche auf die gewöhnliche Zeiten/ und nach gewissen Titeln der Theologie eingerichtet sind/ und erst per locos communes abgehandelt werden/ stehen unterschiedliche Zeugnisse nicht nur aus alten Kirchenvätern/ sondern auch Röm. Cathol. Missal-Büchern; wie fern sie zum besten ihrer/ der Reform. Meynungen sind. 2) Postilla Krześcianska, w Laszczowie ao. 1611. fol. na pięć części, d. i. eine christliche Postille/ in 5 Theilen/ in fol. gedr. zu Laszczowo. 3) Forma odprawowania nabożeństwa, in 4to. d. i. Ordnung des Gottesdienstes/ ist eine kleine agenda. 1602. in 4. 4) Dziennik,

nik, t. i. modlitwy o Krześcianskie potrzeby należące ludziom po wŹzechney wiary Apostolskiey, roku 1605 w Łaszczowie, roku 1617. in 8vo. i. e. Täglicheſ Handbüchlein / d. i. Geberthe in chriſtlichem Anliegen / die ſich ſchicken vor Leute des allgemeinen Apoſtoliſchen Glaubens.

## KVCZWAREWICZ.

**X.** Marcin Kuczwarewicz, Dziekan Sreńſki, Pleban Kuczborski, d. i. Martin Kuczwarewicz, Decanus zu Sren und Plebanus zu Kuczbör, hat gelehet ao. 1651. biſ 167 $\frac{5}{8}$ . Er brachte die 7 Reichypſalmen eines Luſitaniſchen Fürſten in polniſche Reyme / welche erſt zu Warſchau ao. 1667. gedrucket / und 1674. in Slucsko, mit einem Anhang der 7 Bußpſ. Davids / wieder aufgeleget worden ſind / darinnen einjeder eine Gewiſſenſprüfung finden kan / zur Beſſerung ſeines Lebens / welches der Inhalt d. s. folgenden Titels iſt. Mir iſt es zu Händen kommen unter folgendem Tit. Siedm Pſalmow ſpowiednych iednego Xiążęcia Łuzytańſkiego, przez X. Marćina Kuczwarewicza, Dziekana Sreńſkiego, Plebana Kuczborskiego, wierzem Polſkim tłumaczone, wktorym rachunek ſumnienia každy mieć może, na poprawę życia ſwego, wydane w Warſawie roku Pańſkiego 1667. dnia 12. 8bra. a teraz powtornym razem w drukarni Sluckiey

prze-

przedrukowano z Przydatkiem siedmiu Psalmow Pokutnych, w roku 1674. in 12mo.

LATERNA.

**M**artinus Laterna, ein Jesuite und geborner Pohl/ ließ zu Cracau a. 1617. drucken/ Harfa, wie es anführet Mencke im gelehrten Lexicon.

LIEBELT.

**D**aniel Liebelt, ein geborner Lubliner. Er ist in seiner Jugend in dem Hause Herrn Ephr. Oloffs zu Thorn erzogen worden/ studirte in dem Gymnasio hieselbst/ gieng auch nach Danzig/ die academischen studia absolvirte er in Wittenberg/ und kam wieder zurück nach Thorn/ lebte hier eine Zeitlang als Candidatus Rev. Ministerii, ao. 1732. aber wurde er nach Sluczko, an die Stelle Herrn Joh. Christian Oloffs zum Pastore und Seniore beruffen/ woselbst er auch noch auf einer gefährlichen Hut des Diensts seines Herrn wartet. Er hat gleichfalls unterschiedliche Lieder aus dem Deutschen übersezt/ absonderlich hat er 1740. im August. auf einer Gesundheits-Reise nach Thorn/ die Sorgfalt vor ein Universal Gesangbuch der Evangel. Kirchen U. A. E. über sich zu nehmen/ und was nur möglich seyn würde/ zu bewerkstelligen/ auch mit E. E. Thorn. Evang. Predigamt zusammen zu stimmen sich vest vorgesetzt/ reisete auch deswegen zurück durch ein grosses Theil



Theil des Königl. Preussens / um daselbst den  
Vorschlag bekannt und werckstellig zu machen.  
Gott sey sein Schirm und Schild.

LVBELCZYK.

**J**akub. Lubelczyk, (Luth) hat unter dem  
Nahmen JAKubek sLVžeBniczek ediret:  
Psalterz Dawida Świętego, teraz na piosneczki  
po polsku przełożony, wKrakow. drukowano  
u Macieja Wierzbiey, rok. 1558. in fol. d. i.  
der Psalter des H. Davids igo in polnische Lie-  
der verwandelt und zu Cracau gedruckt. Aus  
der Vorrede/ die er diesem Psalter und Gesang-  
büchlein vorgesetzt/ ist zu sehen/ daß er ein Welt-  
licher sey/ der sich am Hofe aufgehalten: Wir  
errathen also aus diesen Buchstaben JAK. LVB.  
niemand anders als den Jakub. Lubelczyk, denn  
man findet von ihm in des Maczynski Lexic.  
polon. (welches das allererste ist) ein Carmen  
gratulatorium; ausser diesem aber stehet in des  
Artom. Cantional de ao. 1601. no. CCXXIII.  
unter den Begräbniß-Liedern/ sein Lied: Iż to  
iuz nie iest taino każdemu; weil das schon nicht  
jederman verborgen ist. In diesem Liede fängt  
sich jeglicher Versicul mit einem Buchstaben  
seines Nahmens an/ und kommt heraus Jakub.  
Lubelczyk. Sonsten gedencet Węgieſcius in  
H. Eccl. Slav. p. 142. 430. dieses Jacobi Lube-  
lii oder Lublinii, daß er ein coetaneus Andr.  
Tricesii gewesen.

LV-

LUBIENIECIUS I.

Stanislaus Lubieniecius, ein Socinianer und Polnischer von Adel. Es waren 3 Brüder / die sich an dem Polnischen Hofe Königs Stephani sehr beliebt gemacht / Andreas, Stanislaus und Christoph: alle 3 aber hatten sich zu den Arianern geschlagen; der mittellste Stanislaus gehöret in die Polnische Lieder-Historie. Nachdem er dem Hofe adieu gesagt / wurde er bey den Unitariis Priester zu Tropień, hernach zu Rakau, endlich zu Lukławice. In dem Synodo Lubelscensi, so ao. 1612. gehalten worden / hielt er mit andern Socinianern um die Vereinigung an mit denen Protestantischen Kirchen; er unterschrieb sich also denen eingegebenen Postulatis der Anabaptisten: Stanislaus Lubieniecki, Ludzklawskiego zboru Dozorca, d. i. der Luklawicer Gemeine Superintendentens; wie solche zu finden sind in Zaborovii Ogien zwodź, d. i. Feuer und Wasser / in 4to. davon unten P. II. Vorber. §. 8. An diesem Lasterorte hat er auch ao. 1633. das Zeitliche verlassen / seines Alters 74 Jahr. Dieser hat polnische Lieder gemacht / die nebst Valentini Smalzii Liedern zusammen gedruckt worden in Rakau 1610. und ao. 1625. in vmo. vid. Sandii Bibl. Antitrinit. p. 89. & 90. Er hat auch ediret ein geistl. Præservativ, und einen Prodromum des letzten Gerichtes Gottes / vid. Lauter-

terbach vom poln. Socinismo. p. 311. Man sehe von dieser Familie der Lubienieciorum des Okolski Orbem Pol. T. II. p. 627. und die Nachricht vom Reichstage in Grodno a. 1726. edit. Königsberg 1727. in 4. p. 79. seqq. in Not. Witte in Diar. Biograph. a. 1633. mens. Decembr. schreibet auch von ihm: Exaravit Canticiones varias.

### LVBIENIECIUS II.

Stanislaus Lubieniecus, ein Socinianer/ des vorherbenannten Stanislai jüngsten Bruders Christophori, Enckel; dessen Vater auch Christophorus geheissen/ und sich durch seine Historiam Reformationis Polonicæ, einem mit vielen Unwahrheiten angefüllten Buch/ bekannt gemacht hat. Er kam ao. 1623. d. 23. Aug. zu Rakau auf die Welt. (Sandius hat unrecht das Jahr 1625. gesetzt.) Sein Vater war Prediger zu Rakau und Lublin, welcher ao. 1648. ætat. 50. starb/ und sein Großvater Christoph Lubieniecus, der auch erst zu Lublin, zuletzt aber zu Rakau das Predigamt verwaltet/ an welchem letzten Ort er auch ao. 1624. mens. Febr. gestorben. Seine Mutter war Cathar. Philippovia, und die Großmutter Anna Orvinovia, nach welcher Familie er sich rühmen konnte/ daß er im 4ten Grad der Bluts Freunde dem Durchlaucht. Könige Johanni III. verwandt war. Er studirte Anfangs in Rakau, hielt sich

in Thorn 2 Jahr auf/ eben zu der Zeit a. 1645. als das beruffene Colloquium Charitativum daselbst angeordnet gewesen. Mit dem jungen Grafen Stephano von Niemirycz reisete er als Hofmeister nach Holland und Franckreich/ besahe der Völcker Sitten und Rechte/ und erlernete allerhand Sprachen. Wie er nun allerwegen willkommen war/ so warteten auch gleichsam unterschiedene Gemeinen auf ihn/ wiewol er sich zum Predigamt nicht entschliessen wollen/ bis ao. 1652. da er sich nach getroffener vornehmen Mariage erstlich Joh. Ciachovio im Lublinischen an der Schydlovitzschen Kirche adjungiren lassen; und bald hernach nach Czarkovien im Palatinatu Czerscensi gekommen. Aber ao. 1655. bey dem Schwedischen Einfall gieng er nach Cracau, begab sich unter Caroli Gustavi Schut/ suchte nachmahls ao. 1657. daß bey erfolgenden Friedens-Tractaten/ auch die Unitarii möchten mit eingeschlossen werden/ welches ihm aber abgeschlagen worden/ weil er sich an die Reichs-Feinde gehalten hatte. Indessen kam er mit den Königlich Comissariis in gute Bekanntschaft/ wie er denn in Elbing mit dem Grafen de la Gardie und von Schlippenbach gespeiset/ und ist ein mercklicher Umstand/ der mit dem letzten und Lubieniecio wegen des Gebeths passiret seyn soll/ von Lauterbach. im poln. Ar. Soc. pag. 319. 67. angeführet/ also  
 sein



sein Lebenslauff weitläufftig nachzulesen. Er starb in Hamburg ao. 1675. im 51. Jahr seines Alters/ da denn die Leiche nach Altona abgeführt worden/ also er ihm schon längst eine Begräbniß-Stelle in der Kirche erkaufft hatte. Er ist vom Gift/ miemol unwissend/ woher/ von wem und wie es zugegangen/ in tödtliche Kranckheit verfallen. Edzardus meyнет/ es sey durch Unvorsichtigkeit der Seinigen geschehen. Er hat ein Gesangbuch vor die böhmischen Brüder geschrieben/ daher er hieher gehöret. Sonst hat er viel geschrieben/ so aber nicht gedruckt seyn mag.

#### LVBOMIRSKI.

Stanislaus Lubomirski, Marzałek wielki Koronny. Dieser Fürst und Kron-Groß-Marschal hat unterschiedliche Bücher ediret/ als:  
 1) Moralische Tractätlein in polnischer und lateinischer Sprache/wie auch in geistlicher Poesie, unterschiedliche Tractätlein/ und insonderheit warum er hieher gehöret/ ist das Wercklein/ welches unter dem Nahmen: Oyczyty Apollo, d. i. der patriotische Apollo, Cracov. 1703. desgleichen auch: Apollo Chrześciański. d. i. der christliche Apollo, herauskommen/ darinnen er Lieder über das Leiden Christi darstellt. Die Gelegenheit zu diesen Paffions-Gedanken zeigt uns Herr Braun an in seiner Biblioth. de Script. Pol. & Pruss. p. 226. wenn er saget:  
 Senex

Senex jam, ante pervitia (quæ non satis a vulgi ore, quod bene memini occultaverat) actæ vitæ memor, meditationibus sacris, psalmis pœnitentialibus, & multis doloris sui expressi- onibus, palam confessus, soliqve Jesu Christi passione & obedientia partæ nobis gratiæ ac misericordiæ Dei non suis ullis meritis inni- xus, spem gloriæ æternæ vitæ prædicavit. Es hat derselbe folgende Schrifften/ nebst schon gedachten ans Licht herausgegeben: 1) Oy- czyfity Apollo, J. W. J. P. S. L. M. W. K. (ist der obgedachte Standes-Nahme/ welcher auch in folgendem exprimirt wird/) Crac. 1705. recusuf sub Tit. Stanislawa Lubomirskiego Marszałka wielkiego Koronnego &c. Jezus Nazarenski w męce swoiey reprezentowany w Torun. u Jana Christ. Laurera, 1723. Es ist a. 1731. in Thorn wieder aufgelegt/ und dem Königl. Burggrafen und Postmeister Herrn Jacob Rubinkowski dediciret worden. 2) Ec- clesiastes po Hebrayfku nazwany Coheleth, na wiersz Polski przetłumaczony przez S. L. w Warszawie, d. i. der Prediger Ebr. genannt Coheleth, in polnische Reymen abgefasset durch Stanisl. Lubomirski in Warschau 1706. in 8. 3) Tobyaſz wyzwolony dwunastą oſmory- mowych Pieśni wyrazony przez S. L. w War- szawie, d. i. der befreyte Tobias in 12 achtsyll- bigen Reymen vorgestellt durch S. L. in War-

schau 1706. 4) Rozmowa Artáxesá y Evandra, w Warszaw. d. i. Gespräche des Artaxis und Evandri, in Warschau 1694. in 8vo. vid. Braun de Script. Polon. p. 224. 5) De Vanitate Consiliorum 20. 1700. Lips. 1712. Proznosc y prawda, rady z Lacinskiego w Polskim ięzyku, d. i. Rathschläge der Eitelkeit und Warheit/ aus dem latein. ins poln. übersetzt. 6) Adverbia Moralne, w Warfz. 1701. 7) De remediis animi, seu regulæ mentis. 8) Krotkie zebrawie roznego nabożenstwa, d. i. kleine Sammlung unterschiedlicher Andachten/ w Warszaw. 1709. 9) Momenta ostatnie życia, d. i. die letzten Augenblicke des Lebens/ w Warszawie 1707. 8vo. 10) Theomus, albo nauka wiary, d. i. Theomus, oder Glaubens-Lehre/ w Warszawie 1697. 11) Swiat gorny albo Pieśni nabożnych Część trzecia, d. i. die Oberwelt/ oder andächtiger Lieder III. Theil/ (der I. und II. Theil ist nicht vor Augen gekommen) przez X. R. S. K. K. S. L. rok. 1700. w Krak. wer unter diesen Buchstaben steckt/ hat nicht können erforschet werden/ ausser daß es sich auf den Beichtvater des Fürsten Lubomirski möchte deuten lassen.

M.

**Z** M. Pieśń w ućisku, Cantilena in afflictione 20. 1671. in 4to. So wird mit denen Initial-Buchstaben der Verfertiger eines Kreuz-

Kreuz-Liedes angedeutet. In Sandii Biblioth. Antitrin. p. 179. Vielleicht soll das M. einen derer Moszkorovier andeuten.

MALINA.

**J**oh. Malina, Erzpriester zu Tilsit/ und Inspector der Provincial-Schule. Ehe Gott diesen guten Malinam zu dieser Ehrenstelle brachte/ ließ er ihn wunderliche fata erfahren. Denn er war erstlich in Riesenburg Diaconus und zwar wie B. Nadebornii Mst meldet/ von ao. 1647. und soll ao. 1650. nach Christburg gezogen/ bald aber ao. 1653. zum Pastore nach Freystädlein oder Freystadt im Pomesanischen beruffen worden seyn; aber ein unbilliger Verdacht bey seinen ihm übelwollenden machte/ daß er vom Amte removiret/ und in solche Umstände gesetzt wurde/ daß er wol keine Hoffnung hatte/ sich im Amte erhalten zu können. Es suchte aber damahls die Wildische Evangel. Gemeinde einen Prediger/ und weil sie von ihm gehöret/ daß er ein guter Pohl und Prediger wäre/ brachten sie ihm die Vocation, die er auch nicht anders/ als ob sie ihm vom Himmel herabgekommen wäre/ mit grossen Freuden annahm. Da er nun im Monath Jun. aus Freystädtchen hinausging/ und es machte/ wie der Herr Christus den Aposteln saget: Matth. X. 14. Marc. VI. 11. Luc. IX. 5. und auch Lutherus einem verfolgten Priester/ in des M. Conradi Portæ



seinem Pastoralien den Rath giebet: Schüttelt den Staub von euren Füßen zum Zeugniß über sie. vid. Adami Deliciæ Bibl. N. T. P. II. pag. 481. seqq. so hat bald darauf die göttliche Gerechtigkeit seine Unschuld gerettet/ davon gedencket Herr M. Mich. Dembovius, Poln. Prediger in Riesenburg/ in dem Hochzeit-Carmine: Tæda Nuptialis, Festo quo Vir Maxime Rev. Dominus Joh. Christoph Schütte Archi-Presbyter Riesenburg. cum Virgine Nob. Adalgunda Setavia thalamum celebrat, succensa in notis sub litter. g. Johanni Malinæ, cui Riesenburgo ad Pastoris officium Freistadium vocato, suspicio criminis contra sextum nocuit: ab officio enim eapropter remotus, & extra spem omnem positus est. In hoc infelici casu vocationem non aliter ac e coelo missam a Wilnensibus accepit; Mense Junio a. 1653. pulvere de pedibus excussio, illuc migravit, horulæ spatio post, nubecula in fudo exorta brevi tonitru implevit Freistadium, & fulmine urbs tacta tota conflagravit miserrime, quod fatum tanquam innocentiae signum ibi civium animis adhuc inhæret recens. Nachdem nun Malina von ao. 1653. bis 1658. in Wilda sein Predigamt mit aller Treu und vielem Nutzen geführet/ist er in diesem 1658. Jahr nach Zilsit zurück beruffen/ und als Erzpriester d. 24. Novembr. introduciret worden/ wie das Erleu-

Erleuterte Preussen im 45. St. p. 629. bemerkt hat. Er hat auch den Titul eines Superintendenten der sämtlichen Kirchen Augspurgischer Confession in dem Groß-Fürstenthum Litthauen geführt/ wie davon in obangeführten Erläuterten Preussen berichtet wird. Es zeigt davon auch sein poln. Cantional, darinnen er sich als General Superintendens in Litthauen schreibet. Er hat unterschiedliche Lieder theils selbst componiret/ theils übersezt/ davon sein polnisches Gesangbuch/ so in Königsberg ao. 1671. in 12mo gedruckt/ zeugen kan. Ihm schreibt das Dantsiger poln. Cantional de ao. 1723. die Übersetzung des Liedes: Was mein Gott will/ i. e. Jak Bog raczy niech się stanie, unbillig zu/ weil diese Composition schon längst vor seinem Cantional de ao. 1671. in dem Dantsiger 1640. in 8vo. zu finden gewesen. Er starb ao. 1672. d. 24. Novembr. eben an demselben Tage/ da er vor 14 Jahren zum Erzprie-ster beruffen war. Er hinterließ: 1) Kancyo-  
nał to jest Pieśni Chrześciańskie, w Krolewcu drukował Pasche-Mense, ao. 1671. in 12. d. i. Cantional oder Christliche Lieder/ gedr. zu Königsberg. 2) Porządek obrzędow zwyczajnych Kościoła Augustańskiey Confessii w Wilnie 1640. in 4to. d. i. Ordnung derer gewöhnlichen Kirchen-Gebräuche A. Conf. zu Wilna. 3) Eine Predigt: sub tit. Excidium Lithua-

nia, ao. 1655. in 4to. vid. Erleutert. Preussen 41. St. p. 380. 4) Eine deutsche Zeichenpredigt über den Hoch-Edl. Heinrich Ehrenreich von Halle, Hauptmann zu Rhein/ Königsb. 1665. in 4to. Joh. Malinæ Lieder aus dem Königsbergischen poln. Cant. de ao. 1684. sind folgende: 1) Du Friedens-Fürst Herr Jesu Christ/ i. e. Jezusie Xiążę pokoiu. pag. 549. 2) Du hast uns lieber Herr/ i. e. Tego żadałz po nas wŹzechmocny Panie. p. 153. Cantion. Malin. pag. 547. 3) Gleichwol hab ich überwunden/ i. e. A tom przecie was zwyciężył. p. 639. Cant. Malin. p. 462. 4) Gott ist mein Heyl/ Glück/ i. e. Pan Bog duŹe mey zba-wienie. pag. 509. 5) Jesu meine Freude/ i. e. Jezu me Kochanie; dieses Liedes gedencet zwar die Praef. des Königsb. Cant. de a. 1684. nicht/ obgleich die Version daseibst p. 501. zu finden ist/ doch daŹ es Malina übersehet/ zeigt sein Cantional, alwo nach dem Register Appendicis loco ausdrücklich diese Version mit diesem Zusatz zu finden: Pieśni ktore teŹ X. Malina komponował, d. i. Lieder die Malina auch verfertigt hat. 6) Im finstern Stall o Wunder/ i. e. Niech się temu świat dziwuie. p. 25. 7) Nachdem die Sonn beschloffen/ i. e. Teraz gdy dokonywa. p. 49. Cant. Malin. p. 541. 8) O Traurigkeit/ o Hergeleid/ i. e. O łałości, o boleści. p. 121. Mal. Cant. p. 558. 9) O wie seelig seyd

seyd ihr doch ihr Frommen/ i. e. O iakoście wy błogosławieni. p. 675. 10) Valet will ich dir geben/ i. e. Mam wolą się rozestac. p. 675. 11) Weil unser Trost der Herr Christ ist/ i. e. Dziś wesole zmartwychwstanie. p. 143. Cant. Malin. p. 559. 12) Will mir Gott wohl/ so gehts mir wohl/ i. e. Na woli Pańskiey spolegam. p. 510. Cant. Mal. p. 565.

MATTHAEI.

**G**eorgius Matthæi, (Luth.) Pastor zu Colmen in der Lausnis/ hat auf Befehl der Stände/ in der Wendischen Sprache a. 1710. in 8vo. ein Wendisch Gesangbuch ausgefertigt. Besiehe Christian Gerbers Unerkannte Wohlthaten Gottes in der Ober- und Nieder-Lausnis. p. 162. Weil die Wendische und Slavische Sprache sehr nahe mit der Polnischen grängen/ so nehmen wir die Wendische Lieder-Autores mit hieher.

MENDIVS.

**C**hristian Mendius, (Luth.) Pfarrer zu Freudenau/ hat in der geistlichen poln. Poësie sich hervorgethan und herausgegeben: Mowy krotkie y poćieszne o chwalebny, cudownym y zbawiennym naszym, iedynego pośrednika y zbawiciela Narodzeniu, dla małych dziełek, ktore na iutrzni w Domu Bożym prawić mogą spisane przez Xiędza Christiana Mendiusza, p. t. Kaznodzieie Fridnowskiego,



w Elbiagu drukował Samuel Prus, 1704. in 8. d. i. kurze und tröstliche Reden von der herrlichen/ wunderbaren und seeligen Geburt unsers einigen Mittlers und Heylandes/ vor die kleinen Kinder/ die sie in der Frühmetten brauchen können/ zusammen getragen von Chr. Mendius. Eben dieser hat auch im Deutschen ediret: Lehr- Trost- Danck- Buß- und Himmels-Seuffzer/ auf die hohen Fest- Sonn- Apostel- und Buß-Tage/ Elbing 1703.

#### METHODIVS.

**M**ethodius, war ein leiblicher Bruder des Cyrilli, und fast in einem Jahr kurz nach ihm geboren. Michael der Constantinopol. Kayser schickte ihn nebst seinem Bruder unter die Mähren/ Slaven und dieser benachbarte Völcker die christliche Religion zu pflanzen. Er wurde endlich zur bischöflichen Würde in Mähren/ und ad Archi - Episcop. Eccles. Pannon. erhoben: er sang die Messen in der Landes- Völcker Sprache/ und nahm seinen Mönchs-Orden an. Mehrers von ihm siehe oben bey Anführung des Cyrilli.

#### MILDE.

**H**einricus Milde, Schlagenthino-Magdeburgicus, hat bey denen Gebethbüchlein/ (davon in der Mst. Nachricht von polnischen Gebethbüchern/ und zwar Cap. IV. sub voce Milde ein mehrers gesagt worden/) auch unterschied-

schiedliche Lieder theil aus dem Hallischen Gesangbuche / theils aus andern übersezt beygefüget / als: Jesu Krafft der blöden Herzen.

MOLLERVS.

**M.** Albinus Mollerus, Pastor zu Straupitz. Dieser hat das erste Wendische Gesangbuch nach der glücklichen Zeit der Reformation herausgegeben: vid. Frentzelius de originibus linguæ Sorabiciæ præfat.

MOLITOR.

**T**homas Molitor, war Prediger zu Rożynsko, und componirte ao. 1656. ein Lied / bey dem Einfall der Türcken in Preussen: Oy-czyżno tęskliwa kto ma przyjaciela wieku dzisiejszego &c.

MONETA.

**J**hannes Moneta, Polnischer Prediger zum Heil. Geist in Danzig / geboren in Oletzko ao. 1659. d. 1. Jan. dessen Vater Leonard, die Mutter Maria geheissen; er studirte in Königsberg. Darauf war er erstlich Cantor in Wilda ao. 1684. und nachdem er hier 6 Jahr und 6 Monath als Con-Rector und Cantor gewesen / und seine Beförderung nicht absehen können / wandte er sich nach Thorn / alwo er ao. 1690. unterschiedliche Carmina drucken lassen / bey Freuden- und Trauer-Fällen. A. 1692. ward er Con-Rector und Cantor in Graudenz / endlich ao. 1695. Rector, ao. 1697. aber Prediger

in Rosenberg/ zuletzt 1699. ward er nach Danzig beruffen in die Stelle Joh. Jac. Hoynovii, zum Poln. Prediger zum Heil. Geist. Er starb a. 1735. d. 6. Mart. an einem Schlagfluß/ mitten in der Amtsverrichtung bey einem Krankenbette/ da er die Consecration verrichtete/ und das Vater Unser beten wollte. Er brachte sein Alter auf 76 Jahr/ 8 Monath und 14 Tage/ und hat in Schul- und Kirchen- Aemtern zusammen 50 Jahr und 8 Tage seinem Gott gedienet. Er besorgete ao. 1723. das Dantziger polnische Gesangbuch/ übersezte auch das Lied: Jesus meine Zuversicht. Er hat einen sehr gelehrten Sohn hinterlassen/ welcher auch Johannes heisset/ und als Adjunctus Philosophiæ in Wittenberg mit vielem applausu dociret/ jeso aber Prediger in Großzunder bey Dantzig ist.

## MORTZFELD.

Friedr. Mortzfeld, welcher in Colbii Presbyterologia p. 34. nicht Friedericus, sondern Georgius genennet wird/ doch finde ich sonst allermwegen ihn Friedrich genannt. Er war der Geburth nach ein Königsberger/ und hatte sich erstlich bey der Evangelischen Schule in Wilda als Rector, hernach zu Milken als Prediger um die Kirche Gottes verdient gemacht; von Milken ward er nach Königsberg auf den Steindamm ao. 1676. zum Polnischen Diacono beruffen/ und starb alda a. 1691. d. 28. Jul.

Er

Er übersetzte 50/ theils alte theils neue deutsche Lieder ins polnische/ welche in dem neuen Danziger Cantional mit seinem beygesetzten Nahmen bezeichnet sind. In dem Königsbergischen Cant. de 20. 1684. sind folgende: 1) Ach was soll ich Sünder machen/ i. e. Ach coż ia mam grzeszny działac. p. 773. 2) Ach wir armen Sünder/ i. e. Ach my grzeszni ludźie. p. 727. 3) Der Tag hat sich geneiget/ i. e. Światłość słoneczna znikła. p. 623. 4) Die Propheten haben prophezeit/ i. e. Prorocy prorokowali. p. 726. 5) Du siehest Mensch wie fort und fort/ i. e. Widzisz człecze! iak powszy czas. p. 706. 6) Du o schönes Weltgebäude/ i. e. O piękna świata Fabryko. p. 768. 7) Es ist gewiß ein grosse Gnad/ i. e. Wielkiey łaski Bożey jest część. p. 682. 8) Es vergeht mir alle Lust/ i. e. Cale mi chęć upada. p. 772. 9) Freu dich sehr o meine Seele/ i. e. Wesel się o duszo moja. p. 680. num. 522. 10) Gott Lob die Stund ist kommen/ i. e. Chwała Bogu przyszedł czas. p. 785. 11) Herr Jesu Christ meines Lebens Licht/ i. e. Jezusie, życia światłości. p. 776. 12) Herr ich bin ein Gast auf Erden/ i. e. Gościem jest na świecie Panie. p. 782. 13) Herr ich denck an jene Zeit/ i. e. Panie czas on uważam. p. 784. 14) Herr straff mich nicht in deinem Zorn/ i. e. Nie karz mię w gniewie twym. p. 757. 15) Herr wir wollen sämtlich/ i. e. To-  
bie



bie Panie chodźimy poki. p. 778. 16) Ich  
 steh in Angst und Pein/ i. e. W strachu y bo-  
 lu tkwią. p. 787. 17) Ich will mich doch oben.  
 no. 580. p. 743. 18) Keinen hat Gott verlas-  
 sen/ i. e. Bog tego nie opuścił p. 779. 19)  
 Macht hoch die Thür/ die Thor/ i. e. Uchyl-  
 cie drzwi, uchylcie bram. p. 723. 20) Maria  
 das Jungfräulein. p. 64. 21) Mein Danck-  
 Opffer Herr ich bringe/ i. e. Chwalnyć præ-  
 sent niosę Panie p. 765. 22) O Christe Schutz-  
 Herr deiner Glieder/ i. e. Chrystusie Obron-  
 co członkow. p. 780. 23) O Ewigkeit du  
 Donner-Wort/ i. e. O wieczności gromny  
 głosie. p. 788. 24) O Freude/ über Freude/  
 i. e. Wielka radość! doszlim tey światłości.  
 p. 724. 25) O Jesu meine Wonne/ i. e. O Je-  
 zu ma radości. p. 763. 26) O wer doch über-  
 wunden hätte/ i. e. O gdyby człowiek już zwy-  
 ciężył. p. 281. 27) Seelige Ewigkeit/ Lohn  
 der Himmels-Erben/ i. e. Szczesna wieczno-  
 ści. p. 791. 28) Unser Heyl ist kommen/ i. e.  
 Zbawca nasz knam przyszedł p. 725. no. 557.  
 29) Uns ist ein Kind geboren/ i. e. Dziecie  
 się narodziło. p. 725. no. 556. 30) Uns ist ge-  
 bohren ein Kindelein/ i. e. Dziecie się nam na-  
 rodziło. p. 724. no. 554. 31) Warum soll ich  
 mich denn grämen/ i. e. Czemusz mam się  
 gryść ia w mnie. p. 766. 32) Was soll ein  
 Christ sich fressen/ i. e. Co? ma wierny się tra-  
 pic.

pic. pag. 771. 33) Was soll ich liebster Jesu/  
i. e. Y coż ia drogi Jezu. p. 104. 34) Wer o  
Jesu deine Wunden/ i. e. Kto o Jezu wra-  
nach twoich p. 103. 35) Wir singen all mit  
Freuden-Schall/ i. e. Wszyscy głośim, wdzię-  
cznym glosem. p. 146. 36) Wo ist dein Sta-  
chel nun o Tod/ i. e. Gdzieś jest o śmierci.  
p. 147. 37) Zion klagt mit Angst und Schmer-  
zen/ i. e. Syon rzewnie lamentuie. pag. 769.  
38) Zu dieser österlichen Zeit/ i. e. Tey to  
Wielkonocney chwylie. p. 148.

MURAVA.

George Murava, (Luth) ein Poln. Predi-  
ger zu S. Christophori in Breslau/ ist  
geböhren in Domslau/ einem unter die Stadt  
Breslau gehörigen Dorffe/ dessen Vater glei-  
ches Namens/ ein frommer Landmann daselbst  
gewesen. Er erblickte dieses Tageslicht a. 1652.  
d. 7. Aug. und weil er in seiner Kindheit eine  
besondere Liebe zu denen Büchern bezeigete/ so  
gab ihn sein Vater nach Breslau/ und ließ ihn  
daselbst informiren/ wiewohl nicht in der Ab-  
sicht ihn bey denen studiis zu lassen/ weil er die  
Mittel solches auszuführen nicht hatte/ sondern  
ihn zum Handwerck zu geben. Jedoch geschah  
es/ daß er durch Vermittelung D. Joh. Aco-  
luthi ins Gymnasium Elisabethanum kam/  
und durch Unterrichtung der untersten und o-  
bersten Lehrer/ insonderheit Casp. Günthers/  
Dav.

Dav. Scholtzens/ Casp. Hoffmanns/ M. Brohmers/ Mart. Hankens/ Herrn Gebhards/ Eliæ Thomæ, M. Wendens/ M. Chr. Hoffmanns/ M. Weissens/ Dan. Sartorii, D. Joh. Acoluthi, die hohen Schulen zu betreten geschickt gemacht worden: daher begab er sich nach Leipzig/ und bediente sich daselbst der Lehre D. Alberti, D. Menckens/ M. Schmidts/ D. Olearii, Lic. Cypriani und D. Carpzovii: gieng von da ao. 1679. nach Wittenberg/ und hõrete Calovium und Meisnerum, von dannen er noch selbiges Jahr ins Vaterland zurück kam/ und sein Brod mit Unterrichtung anderer suchte. Er ward ao. 1681. zum Mittagsprediger zu S. Salvator in Breslau/ ao. 1683. zum Frühprediger zu S. Hyeronymus, a. 1685. zu Allerheiligen/ und endlich ao. 1688. zu S. Christophori an die Breslauische poln. Kirche beruffen/ und ist ao. 1717. d. 4. Jun. seines Alters im 65. Jahr/ 8 Wochen/ 2 Tage seelig verstorben. Er war ein Mann/ wie in seinem Amte treu und fleißig/ also auch sehr leutselig und dienstfertig gegen seinen Nächsten. Dieser ist auch der eigentliche Autor von der polnischen Übersetzung des Liedes: Lobt Gott ihr Christen allzugleich/ welches im poln. Briegschen Gesangbuch von ao. 1723. zu finden/ wie ein guter Freund versichert hat.

MVTHMANN.

**I**oh. Muthmann, (Luth.) Archidiaconus in Teschen. Ist geböhren in Delsch ohngefehr a. 1684. studirte von ao. 1705. - 1708. in Leipzig. Ao. 1708. d. 10. Aug. ward er nach Constadt zum Diacono beruffen / und ist in dem gemeinschafflichen Delsch- und Bernstädtischen Fürstl. Consistorio ordiniret worden. Nachdem er ein Jahr und 8 Wochen hier gewesen / kam er nach Teschen zum Archidiaconat. Dieser hat bey der damahls in Schlesien herrschenden Pest / ausgehen lassen: Wierność Bogu y Cesarzowi czasu morowego powietrza, w Brzegu 1716. in 8vo. d. i. Treue gegen Gott und den Käyser zur Zeit der Pest; alwo auch die 2 Morgen- und Abend-Lieder zur Zeit der Pest von ihm abgefaßt zu seyn erhellet p. 80. 1) Miłosniku żywota, d. i. Liebhaber des Lebens. 2) Oycze, Synu, Duchu S. d. i. Vater / Sohn und H. Geist. p. 81. Die andern Pest-Lieder hat er aus dem Briegschen Gesangbuch de ao. 1673 genommen. So hat er auch der guten Armillæ ihren täglichen Wandel mit Gott / den Bernhard Petr. Carl aus dem französischen ins deutsche übersezt / ins polnische zu bringen vor nöthig angesehen / woberer auch einige Lieder übersezt und beygefüget hat. A. 1730. d. 8. Mart. ward eine Käyserl. Commission in Teschen gehalten / siehe U. Nachr.



1730. p. 827. &c. da er wegen des Pietismi, nebst andern seiner Collegien und Schulherren/ nemlich Herrn Pastor Steinmetz, Diacon. Saffadio, und Rectore Jerichovio, Con-Rector. Sarganeck, von seinem Amte abgesetzt wurde. Aber 1731. bekam er eine andere Vocation und d. 8. Maj. hielt er Dnca Palm. seine Antrittspredigt Festo Annunciat. Mariæ in Groba, vor Saalsfeld in Sachsen als Diaconus in Groba, und Pastor in Ober- und Unter-Preilipp, laut dem edirten Tractätlein/ genannt: des grossen Gottes Englische Bottschaft an die Menschen/ Dnca Palmar. und dem darauf verlegten Feste Mariæ Verkündigung/ wurde bey der a. 1731. d. 18. Mart. in Groba vor Saalsfeld abgelegten Antrittspredigt vorgestellt/ und nebst der 8 Tage vorher von Sr. Hochehrw. Hn. Joh. Hillinger Fürstl. Sächsl. Weimar. Kirchen-Rath und Superintendenten zu Saalsfeld/ gehaltenen Investitur-Rede/ zum Druck gegeben von Joh. Muthmann, gewesenen 21-jährigen Archidiacono an der Evangel. Fürstenthums-Kirche vor Teschen in Ober-Schlesien/ nunmehrigen Diac. in Groba und Past. in Ober- und Unter-Preilipp, Saalsfeld bey Christoph Mich. Köhlern. 1731. in 8vo.

## NIEMIERICIVS.

**G**eorge Niemiericius, a Czerniechow, ein Socinianer und Polnischer von Adel/ war Kijow-

Kijowscher Unterkämmerer / und ein Patron  
über etliche Kirchen derer Unitariorum: Ao.  
1688. protestirte er auf dem Reichs-Tage zu  
Warschau wieder das Decret, das wieder die  
Rakauische Schule und Kirche gefället war. Er  
wandte sich hierauf von den Arianern zu der  
Griechischen Kirchen. vid. Lauterbachs poln.  
Arian. Socin. pag. 371. und 463. Er starb ao.  
1659. da er Gebethe und Gesänge ao. 1653.  
in 12. ediret hatte. vid. Sandii Biblioth. Anti-  
trin. pag. 145.

OLOFF.

**M**art. Oloff, Evangel. Luth. Poln. Prediger  
zu S. Georgen und S. Marien in Thorn /  
mein lieber seel. Vater / ist geböhren in Grau-  
dens a. 1652. studirte in Königsberg / ward Pre-  
diger in Węgrow unter Warschau a. 1677. her-  
nach in Piaske unter Lublin a. 1690. zuletzt nach  
überstandenen vielen Verfolgungen wurde er a.  
1694. nach Thorn beruffen / und starb ao. 1715.  
d. 29. Aug. von Stein-Schmerzen / nachdem er  
38 Jahr im Heil. Predigamte gewesen. æt. 63.  
Dieser hat nebst andern Herren Predigern das  
poln. Cantional de a. 1672. besorget / und theils  
wo der Reim hart war / verbessert / theils solches  
mit neuen Liedern vermehret. Er machte das  
bis auf den heutigen Tag sehr beliebte Lied / nach  
Herbinii Übersetzung in Thorn bekannt: Nie  
puszczę cię Jezu moy, d. i. M. J. laß ich nicht.

## OLOFF.

**E**phraim Oloff, ein Sohn des vorgedachten/ ist geböhren ao. 1685. d. 29. Sept. unter Warschau auf einem Weichsellahn / da seine Frau Mutter von Dangsig auf der Rückreise begriffen war nach Wegrow, 8 Meilen hinter Warschau. Als aber dessen Vater ao. 1694. nach Thorn vociret ward / studirte er auf dem Thornischen Gymnasio, bis er ao. 1707. nach Leipzig gieng; ao. 1711. ward er Profest. Extraord. am Thornischen Gymnasio; ao. 1713. hieß ihn Gott nach Elbing gehen / alwo er der deutschen und polnischen Gemeine zum Heil. Geist bis 1721. vorstehen muste / in welchem Jahr er wieder nach Thorn zur Neustädtischen Gemeine an die Kirche zur H. Dreysaltigkeit zum Deutschen und Polnischen Prediger beruffen ward. Alhier hat er bey vielerley bekannten Drangsalen sein Heil. Amt nach möglichster Treue zu verwalten gesucht / als sich einem treuen und geschickten Knecht Gottes gebühret. Er starb ao. 1735. d. 15. Jun. Unter andern zur Ehre Gottes abzielenden Unternehmungen / davon in dem Evangel. Elbing im 1. Theil / so in Mß lieget / ein mehreres zu finden / hat er auch ein paar poln. Lieder dargestellt / nemlich: 1) Ich singe dir mit Herz und Mund. 2) Ach Boże kiedy się do nas wstawisz. 3) Ach! Boże nad Pany Panie. 4) Pieśni

ni niektore z niemieckiego na Polski ięzyk  
przetłumaczone i do druku podane, w To-  
runiu 1727. Er hat auch die erste Arbeit und  
den Stoff zu diesem Wercklein gegeben.

PONTANVS.

**I**acobus Pontanus, Soc. Jes. Bohemus, hat  
geschrieben / wie Allegambe meldet / Hym-  
norum librum singularem in ordines coelesti-  
um. It. Bellaria Attica, vid. Cnapii Lexicon  
Polon. sub voce: Mowa mieszana, d. i. ver-  
mischte Reden.

POWODOWIVS.

**H**ieronymus Powodowski de Powodowo,  
war Königl. Polnischer Secretarius, und  
hernach Canonicus und Archipresbyter zu  
Cracau, ist in Gnesen aus adelichem Geschlecht  
geboren / und hat daselbst den Grund seiner  
studien gelegt; nach diesem hielt er sich eine  
Zeitlang in Italien auf / und machte sich bey sei-  
ner Zurückkunft durch seine Predigten so be-  
liebt / daß er nach und nach empor kam / und  
Canonicus Cracoviensis ward / wie von ihm  
Ant. Possëvinus in apparatu S. T. I. p. 745.  
schreibet: Hieronymus Powodowius Craco-  
viensis polonus brevem & methodicam In-  
structionem audiendarum Confessionum Cra-  
coviæ ao. 1592. emisit. Ejusdem agenda seu  
Ritus Sacramentorum Ecclesiasticorum ad u-  
niformem per universas ecclesias Regni Po-



loniæ usum, Cracau 1593. Ejusdem manuale  
 septem Ecclesiæ Catholicæ Sacramentorum,  
 ao. 1592. Quin & Christologiam s. sermones  
 de Christo edidit, cujus pars secunda prosta-  
 bat Colon. Agripp. apud Mylium ao. 1604.  
 Witte in Diar. ao. 1613. **setzet auch noch diese**  
**Bücher:** Catechismum Polonicum. Indicem  
 Biblicum. De S. Casimiro. Præcationes an-  
 nuas. Sermones in obitum Regis Stephani.  
 Doctrinam circa agonizantes. Frænum in hæ-  
 reticos, Disp. contra Arianos. **Herr Menke**  
**im gelehrten Lexic. meldet von ihm / daß er**  
**auch in der Chymie erfahren gewesen / und ei-**  
**nige Werke davon herausgegeben / er führet**  
**sie aber nicht an. Er hatte Streit mit Jacobo**  
**Niemoievio, welcher auch des Powodowii**  
**Bücher zu widerlegen gesucht: Daß wir ihn**  
**aber hieher ziehen zu den Polnischen Lieder-**  
**Dichtern / dazu giebt uns Gelegenheit der El-**  
**bingsche Herr Profest. Mathes. M. Jac. Voit,**  
**welcher in seiner zu Leipzig edirten Disput. de**  
**incrementis studiorum per Polonos & Prus-**  
**fos, Lipsi. 1723. p. 86. von demselben auch diese**  
**Worte führet: Magno cum labore libros Ec-**  
**clesiasticos ad Cantum & administrationem**  
**Sacramentorum spectantes, quos vulgo agen-**  
**da dicimus &c. reformavit. Er starb a. 1613.**  
**alt 70 Jahr / d. 23. Jun. Seine Grabschrifft**  
**in Cracau ist diese: D. O. M. Hieronymo Po-**

wodowski de Powodow, Gnesn. Crac. Canon. ædis sacrae Archipresbytero, de patria, Dei Ecclesia, optime merito, sacris sermonibus ad populum habitis, huic & urbi & regno, scriptis vero eruditis orbi Christiano fatis noto. Thomas Oborski Episc. Laodicenf. Suffraganeus & Canon. Cracov. Execut. Testam. amico & Confratri, p. c. obiit 1623. ætatis 70. d. 23. mens. Jun. woraus zu mercken wieder Possëvinum, daß er zwar ein Canonicus Cracoviensis, aber zu Gnesen a. 1547. gehobren ist.

PREIS.

**M**elchior Preis, ein Glöckner zu S. Annen in Danzig/ hat zu des seeligen Pomian Pesarovii Zeiten das poln. Cantional von ao. 1702. corrigiret/ manche Lieder übersezet/ manche auch selbst versfertiget/ als: Mam wielkæ prozby Panie, d. i. Ich hab eine grosse Bitt o Herr/ welches seinen Rahmen durch die Initial-Buchstaben darstelllet. Die er übersezet/ oder gemacht hat/ sind mit einem \* bezeichnet. Es sind auch von ihm: Pszeniczne Kłosy, d. i. Weizenähren/ w Gdansk 1708. in 8vo. Andere unterschiedliche Lieder/ die er theils übersezet/ theils versfertiget/ stehen in dem Dantscher-Cant. von a. 1723. p. 404. als: Zion klagt mit Angst und Schmerzen/ p. 427. 467. und im Königsbergischen von ao. 1708. pag. 726. So ist auch derselbe ohne Zweifel Autor von

denen folgenden 2 Bogen: Pieśni Polskie Panu Bogu ku chwale i Bliźniemu swojemu na zbudowanie posadził i napisał M. P. wGdan-  
sku drukował Jan. Zach. Stolle, 1710. in 8vo.  
d. i. polnische Lieder Gott zu Ehren und dem  
Nächsten zur Erbauung aufgesetzt/ M. Preis.

P.

**N** P. In eben diesen ist angezogenen 2 Bo-  
gen/ welche Melchior Preis drucken las-  
sen/ p. 9. findet sich: Pieśń którą pod czas mo-  
rowego powietrza roku 1709. posadził y na-  
pisał, N. P. Patrzaycie Bracia, patrzaycie y  
siostry, d. i. ein Lied welches zur Pestzeit ao.  
1709. aufgesetzt N. P. Schaut ihr Brüder/  
seht ihr Schwestern; durch diese Buchstaben  
N. P. wird Nathanael Preis, ein Sohn des  
Melchior Preis, angedeutet/ der ihm in Dan-  
zig geböhren/ und in Graudenz Prediger ge-  
wesen/ von hier aber auf das adeliche Gut Klein-  
Rag oder Redlau/ 2 Meilen von Danzig/ be-  
ruffen worden/ auch daselbst im Predigamt  
verstorben.

#### PRZYPKOVIVS.

**S**amuel Przypkovius de Przypkovic, (So-  
cin.) ein Poln. von Adel; dessen Lebens-  
Lauf erzehlet Lauterbach im poln. Socin. pag.  
365. No. XXXVIII. Er starb in Preussen als  
Brandenburgischer Rath ao. 1670. d. 19. Jun.  
etat. 80. und hat im Cracauischen polnischen  
Ge-

Gesangbuche/ so Smalcus und Lubieniecus  
herausgegeben/ das Symbolum Apostolicum  
in polnische Reyme gebracht/ welches zu Rakau  
1610. und 1625. in 12mo. gedruckt worden.  
vid. Sandii Biblioth. Antitrit. pag. 125.

K. B. R.

Mit diesen Buchstaben wird die polnische  
Übersetzung des Liedes: Wach auf mein  
Herz und singe; in dem Dantsiger Gesangbu-  
che ao. 1723. p. 502. unterzeichnet/ und bedeu-  
ten den Książę Bogusław Radziwił, d. i. Fürst  
Bogusław Radziwił. Dieser gottseelige Fürst/  
Stadthalter Ihro Churfürstl. Durchl. in Preus-  
sen/ haben durch eigene poln. Übersetzung de-  
nen Poln. Lieder-Dichtern einen nicht gerin-  
gen Glanz ertheilet. Rühmen sich die Deut-  
schen Lieder-Dichter des Alberti, Marggrafen  
zu Brandenburg; der Mariæ, Königin in Un-  
garn; und der Mariæ, Prinzessin zu Sachsen;  
welche denen Deutschen Lieder-Dichtern ein  
treffliches Ansehen machen/ so prangen auch die  
Poln. Lieder-Verfertiger mit ihrem Fürsten  
Radziwił. Es ist dieser gottseelige Fürst aus  
dem Hochfürstl. Hause Radziwił, ein Sohn Ja-  
nuffii Castellani Vilnensis. Er machte sich als  
ein Bekenner der Wahrheit aus Pohlen an  
den Brandenburgischen Hoff/ und ward Stadt-  
halter. Dessen Gemahlin Anna Maria, war  
nur vorher ao. 1667. d. 24. Mart. im Wochen-



bette verstorben/ und hinterließ ihm eine einige  
 Prinzessin Louisa Charlottam. Er selbst Bo-  
 guslaw Radziwil, starb ao. 1669. ult. Decemb.  
 auf der Rückreise von Heiligenbeil / wohin sel-  
 biger in des Landes Angelegenheit mit einigen  
 Pohlen zu conferiren sich begeben hatte. Die  
 Leichen-Procession ist ao. 1670. d. 6. May. zu  
 Königsberg mit höchster Pracht gehalten wor-  
 den/ und auch im Druck zu finden unter fol-  
 gendem Titul: Leichen-Procession, bey des  
 Durchl. Fürsten und Herrn Boguslaw Radzi-  
 wiln, Herzogen zu Birse, Dubincky, Slutzko  
 und Koxyl, des Heil. Römischen Reichs Für-  
 sten/ Herrn zu Neucl und Sebisch/ &c. Sr.  
 Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg in Der  
 Herzogth. Preussen Hochverordneten Stadt-  
 halters/ auf d. 6. May. ao. 1670. angestellten  
 Besetzung/ Königsberg gedruckt durch Gottfr.  
 Reußnern. Als nach seinem Tode die einzige  
 Prinzessin Louisa Charlotta übergeblieben war/  
 ward eine Münze geschlagen/ auf deren einer  
 Seite ihr Bildniß/ auf der andern Seite aber  
 ein von seinen Aesten entblößter Baum zu se-  
 hen war/ auf welchem ein Nest sich zeigte/ aus  
 welchem beyde alte Vögel entflohen / und das  
 Junge im Nest hinterlassen/ darüber die schöne  
 Überschrift: Vater und Mutter verlassen  
 mich/ aber der Herr nimmt mich auf; unten an  
 dem Stamme lag das Radzivilische Wapen.

REGENVOLSCIVS.

**A**drianus Regenvolscius, (Reform.) ist nach seinem rechten Nahmen Andreas Wegierski. (siehe Wegierski, woselbst die Ursache zu finden/ warum er unter den geistlichen Poëten einen Platz hat.)

REGIVS.

**A**dam Regius, (Luth.) Poln. Prediger zu S. Christophori in Breslau/ stellte mit D. Joh. Acolutho das polnische Briegsche Gesangbuch dar/ ao. 1673. in groß 8vo. Er ist gebohren ao. 1629. d. 19. Octobr. zu Kaern/ in einem Dorffe bey Breslau/ alwo sein Vater Joh. Koenig, als ein frommer Landmann lebte. Den ersten Grund zu seinen Wissenschaften legte er in der Neustädtischen Schule zu Breslau/ und setzte solche in dem Gymnasio zu S. Elisabeth fort/ unter Anan. Webero, Joh. Trimeilio, Elia Majore, Christoph Colero, Johann Vechnero, von da er sich ao. 1648. nach Wittenberg begeben/ und daselbst Augustum Buchnerum, Joh. Sperlingium, Joh. Scharfium, Paul Roeberum, Joh. Meisnerum, Joh. Andr. Qvenstedium gehöret. Seine Rückkunft von hier ins Vaterland geschah ao. 1651. nach welcher er in der Herrschafft Troppau vom Herrn Carolo Henr. von Morawiczki, Herrn zu Branic, zum Hauslehrer seiner beyden Söhne angenommen wurde. Er verließ hierauf eine

Zeitlang sein Vaterland/ und gieng nach Edenburg in Ungarn/ wo er zum Pro-Rectore bey der Schule bestellet wurde. Von dannen aber kehrte er wieder in sein Vaterland zurücke/ und ward ao. 1652. Pastor zu Schwetsch/ einem der Stadt Breslau gehörigen Dorffe/ und nachdem er von da/ wegen seiner abgenommenen Kirche/ sich weg begeben muste/ so ward er Pastor zu Rohrau/ im Briegschen Fürstenthum/ und zwar ao. 1654. Er verwechselte aber diese Stelle mit dem polnischen und deutschen Predigerdienst zu S. Christophori in Breslau ao. 1659./ ward hernach a. 1688. Diaconus zu S. Bernhardi in der Neustadt/ zuletzt Diacon. zu S. Mariæ Magdalenzæ a. 1689. in welcher Stelle er auch starb ao. 1701. d. 8. Decembr. ætat. 72. Er hinterließ einen Sohn/Samuel, welcher nach erlangtem Syndicat auf dem Breslauischen Rathhause/ in den Adelsstand erhoben worden/ und sich hernach von Königsdorf geschrieben. Diese Nachricht haben wir dem Breslauischen Herrn Prediger zu S. Christophori, Herrn Joh. Christian Affig zu danken.

REY.

Nicolaus Rey de Naglowice, ein vornehmer von Adel in Pohlen/ der mit dem alten Geschlecht Gamrati verwandt ist: denn so schreibt von ihm Stanisl. Lubiencki in oper. posthum. Antwerp. 1643. in fol. p. 374. Multis certe

certe referentibus, juvenis admodum audiui,  
hæreticorum principe antesignano Nicol.  
Reyum, Gamrati ex sorore esse nepotem.  
Sein Wapen findet man wie auch sein Bild-  
niß meistens in allen von ihm edirten  
Büchern: Und zwar zeigen sein Herkommen  
an die unter sein Wapen gesetzte Verse / da-  
von die drey ersten hieher gehörigen Strophen  
folgende sind:

Herby Szlachcica Polskiego  
Mikołaja Nagłowskiego,  
Który stanu pocziwego,  
Używał za czasu swego;  
Reymi przodki iego zwano  
Zawždy za podczciwe miano:  
Matka Herburtowna była,  
Też go ni wczym żelżyła:  
Acz bywały tytuły  
W domu iego y Infuły.  
Lecz to klenot zacnieyszy,  
Chować stan napoczciwieyszy. &c.

das heisst / mit Erlaubniß der Deutschen Ge-  
sellschaften:

Die Wapen eines Polnischen Schlachzitz  
Nicolai de Naglowitz,  
Der aus gutem Stamm herrührt/  
Hat er zu seiner Zeit geführt;  
Der Rey und seine Vorfahren  
Immer gut von Adel waren:

Seine



Seine Mutter eine Herburтин  
 Auch in nichts schimpfret ihn:  
 Dazu war von grossem Titel/  
 Manch Bischof aus des Hauses Mittel.  
 Jedoch dies wird das beste seyn/  
 Den Stand stets zu erhalten rein. &c.

Er ist geböhren ao. 1505. wie das Chronodistichon zeigt:

MDV. DICat Io Vates VItaLes eXIIt In aVras

DIVIno eXCeLLens regIVs IngenIo.

Seinen Lebenslauf hat And. Tricesius aufgesetzt/ welcher denselben beygefüget dem Buche des Nic. Rey, s. t. Zwierciadlo człowieka podczciwego, i. e. Spiegel eines tugendhaften Menschen/ Crac. 1567. in fol. welches Buchlein in Thorn zu finden ist auf der Biblioth. des Gymnasii; darinnen begehrt Tricesius aber einen kleinen Chronol. Fehler/ daß er das Geburts-Jahr ao. 1515. angiebet. Was hingegen Lubieniecius von ihm meldet/ ist ohne Grund/ denn in istgedachtem Buche meldet Tricesius p. 273. von dem Nic. Rey, daß seine alte Vorfahren sich immer geschrieben de Naglowice, von einem Dorfe/ so im Cracauischen unweit dem Fluß Nida liegt. Sie führten von Alters das Wapen de domo Okfza, welches Wapen ein Schlesier Nankierus (wie ihn Starovolsc. in Vitis Antistitum Cracov. pag. 80. it. Naramowski in fac. rer. Sarmatic. und nicht Nau-

Naukierus, wie ihn Tricesius nennet/) nach Pohlen gebracht hat/ welcher hieher oft zu den Königen von Pohlen zu kommen pflegte/ und sich hernach gefallen ließ in Pohlen zu bleiben/ endlich auch gar Cracauischer Bischof worden ist/ der die grosse Cracauische Kirche/ wie sie noch jego stehet/ von Grund auf gebauet hat. vid. Naramowski l. c. lib. II. cap. VI. p. 207. & Starovolsk. l. c. p. 80. Nachdem sind viele von dem Hause Okfza oder Okszycow nach Pohlen gekommen. Einer war ein Starost zu Rawa, so man jego die Barr nennet/ welcher im Ritterlichen Stande lebte/ alwo ihn die Tartarn überwunden/ und erschlagen haben. Unser Nic. Rey hatte einen Vater/ der hieß Stanislaus Rey, und die Mutter Barbara Herbur- tin, aus dem Fulsteinischen Hause: von diesen Eltern ist er ao. 1505. im Städtlein Zorawo in Moscau gelegen/ geböhren. Weil nun sein Vater sich nicht viel um weltliche Dinge beküm- merte/ sondern nur stille vor sich lebte/ so sorgte er auch nicht viel vor die Erziehung seines Soh- nes/ ja er war kaum zu überreden/ daß er ihn nach Skarmierz in die Schule gab/ von da er ihn nach 2 Jahren wegnahm/ da er wenig oder nichts gelernet hatte; hernach gab er ihn nach Zemberg/ alwo er auch in 2 Jahren nicht viel lernte/ weil er hier gar zu viele gute Freunde fand/ die ihn als einen erwachsenen im lernen

gar sehr hinderten. Endlich gab er ihn nach Cracau in die Bursam Jerusalem; weil er aber guter Gesellschaft gewohnt war/ half ihm das auch wenig. Indessen meinte der Vater/ er hätte schon einen gelehrten Sohn/ nahm ihn deswegen wieder heim nach Zoraw/ da lief unser Nic. Rey mit einem Schießrohr und Fischangel herum bis ins 18. Jahr/ und brachte seine Zeit also im Müßiggange zu/ an dem Fluß Niester/ bis ihn der Vater endlich zu seinem Vetter nach Topol gab/ alwo er auch die zwey Jahr nach seiner Gewohnheit in Müßiggang übel zu brachte. Diese seine üble Aufführung vom 18. bis ins 20. Jahr beschreibet Tricellius l. c. sehr artig mit diesen Worten: Tamże zręcznicą a z Wędką biegał okolo Niestra, aż do ośmnaście się lat ćwiczył baki strzelając, a gdy przyniósł pełne zanadra płóć, łaskowych y wodnych orzechow, a kaczora albo gołębia abo wiewiórkę za pasem, to go z oney kofzule, z płoskonek wystrząsali rospasawszy, ano wszystkiego dobrego dosyc, i potym go posłali do Topola do stryia, aby go był wyprawił gdzie na służbę, y kupili mu kithayki na kábát, na wyprawę, a on się iął brogiem wron łowić, a nim mu uszyto sukniey, tym onę kithaykę wykraiał na proporczyki, a czyniąc drzewca, z onemy proporczyki, przywieszował wronam do szyie a do ogona  
pod

pod skrzydło, a żywo ie puszczał. Także z ońemy proporczyki latając, wygnały inne wrony y kawki przecz że szkody wgumniech nie czyniły. A ten dla kábáta rok przy urzędniku musiał mięszkac, aż Oiciec przyiachawszy toż mu inny sprawił, a Pan młody się ćwiczy około brogow z wronami y dał go potym wedwudzieštu lat do Pana Andrzeia Tęczyna.

d. i. Da lief er umher am Rieſter mit einem Schießrohr und Fiſchangel/und übte ſich bis ins 18. Jahr im Rohrſperlinge ſchieſſen/und wenn er den Buſen voller Fiſche/ Haſſel- und Waſſer-Nüſſe brachte/ und einen wilden Warth oder Taube/ oder ein Eichhörnlein am Leib Gürtel hängen hatte/ und ſo nach Hauſe kam/ da löſten ſie es ihm ab und ſchüttelten ihm das Hemde und die Pluderhoſen aus/ ſiehe da waren viel und lauter gute Sachen. Hernach ſchickten ſie ihn nach Topol zum Better/ daß er ihn bey jemanden in Dienſt bringen ſollte/ und kauften ihm zu dieſer Ausflucht Zeug zum Wammest; aber er ſteng an bey dem Getrände-Hauſſen Dohlen zu fangen/ und ehe man ihm den Kittel verfertigte/ ſo zuſchnitt er den Zeug in Streiſſlein/ und machte ſich einige Hölzlein/ dieſelben band er mit den Streiſſlein den Dohlen an den Hals zwiſchen die Flügel und Schwanz/ und ließ ſie lebendig davon fliehen; wenn die nun mit den Streiſſlein herum ſtoben/ ſo jagten ſie die andern

Doh-



Dohlen und Krähen fort/ daß kein Schade von ihnen in den Scheunen geschähe. Darauf mußte nun dieser Rey bey einem Amtmanne sich ein Jahr lang aufhalten/ bis der Vater kam/ der ihm einen andern poln. Kittel hatte machen lassen/ und eben wieder den jungen Herrn beynt Getrân-de-Hauffen im fleißigen Krähen fangen antraff; hierauf gab er ihn im 20 Jahr seines Alters zu dem Herrn Andreas Tenczyn. Dieser Tenczynski war damahls Woywode von Sendomir, ein von statur zwar kleiner aber gelehrter Herr: dieser fieng an unsern Rey zum poln. Brieffschreiben anzuhalten/ weil er ihn sehr schwach in der Latinitæt befand. Jedoch weil er ein trefflich Naturell hatte/ erlernte er bey den andern Schreibern durch den Umgang das Latein immer besser. Gott und die Natur haben hier wol alles gethan. Er ward in kurzer Zeit so geschickt/ daß er auf vielen Instrumenten spielen/ und treffliche Verse machen konnte: von der Jägeren war er ein grosser Liebhaber/ von Natur auch sehr begierig was zu sehen und zu lernen/ daher er nicht lange an einem Orte verblieb. Nachdem er von diesem seinem Herrn Abschied nahm/ hielt er sich wieder bey seinen Freunden auf; er heyrathete endlich eine geborne Kosnin im Cracauischen District, des Erzbischofs Schwester-Tochter. Er bauete in der Lembergischen Woywodschafft/

nicht

nicht weit von Halicz ein Städtlein / welches er nach seinem Nahmen Reyowiec nannte. Auch mochte er gerne bey Hofe seyn / wie er denn bey dem Könige und der Königin Bona in grossen Gnaden stund / ja bey allen Senatoribus. Kein weltl. Amt wollte er annehmen / weil er dafür hielte / die Freyheit und das Gewissen könnten beyde in einer solchen Lebensart / da man sich mit vielen Eitelkeiten aufhält / nicht wohl sicher bleiben ; indessen / wenn es die Nothwendigkeit erforderte / hat er gerne einen Posa oder Landbothen abgegeben / und der Republic willig gedienet / wozu er auch oft gebraucht ward / weil er die polnischen Rechte trefflich wol verstund ; aber ausserhalb dem Königreich Pohlen ließ er sich nicht brauchen. Er hielt sich nachmahls bey dem Könige Sigismundo Augusto beständig auf / welcher ihm auch sehr gnädig war / und ihm ein Dorf im Chelmischen Dziwiciele genannt schenckte. Im Cracauischen District legte er bey Naglowice eine Stadt an mit dem Nahmen Okfza, wegen seines Geschlechts=Wapens. Als das reine Licht des Evangelii in Pohlen anbrach / schrieb er unterschiedliche Bücher / welche bald sollen erzeuget werden. Ob er gleich nicht gelebt war / so hatte er doch aus fleißigem Lesen eine schöne Erkenntniß / insonderheit aber weil er ein treffliches poetisches Naturell hatte / brachte er den Psalter

in polnische Reyme/ und wie D. Joh. Turnovius in den polnischen Versen über Rybinii poln. Psalter schreibt/ soll er hierin der erste gewesen seyn; es heist von ihm: Rey zaczął Sauromatom wykrzykać Psalm Boski, który w tak foremny Rym uiał Kochanowski, d. i. Rey fieng an den H. Psalm den Sauromaten vorzusingen/ den Kochanowski kont in bessere Reyme bringen. Von diesen Psalmen schreibt Tricesius l. c. p. 275. Ktory Psalterz z modlitwami też bardzo radzi ludzie y czytali y spiewali, d. i. diesen Psalter mit beygefügten Gebethen haben die Leute sehr gerne beydes gelesen und gesungen. So sind auch unterschiedliche Lieder von ihm übersezt worden/ welche noch iso insonderheit die Reformirten in ihren Gesangbüchern haben/ wie die Vorrede des Dantziger Reformirten Cantionalis de ao. 1646. in 4to. bezeuget. Tricesius nennet ihn principem Poëtarum polonorum. Er hat unterschiedliche Schrifften ediret/ welche mehrentheils Regenvolscius in Syst. Hist. Eccl. Slav. p. 451. anführet/ wiewol er nicht von allen den Titel weiß/ vielweniger den Ort wo sie gedruckt sind/ dahero wir sie anmercken wollen: 1) Eine polnische Postill unter dem Tit. Świętych słow a spraw Panskich, ktore tu sprawował Pan y Zbawiciel nasz na tym świecie, &c. Chronika albo Postilla Polska, ięzykiem polskim a prostym wykładem  
też

też dla prostakow, ktora uczyniona cum grat.  
& privileg. Crac. 1556. d. i. heiliger Reden und  
Thaten des Herrn/ welche hier auf der Welt  
verrichtet hat unser Herr und Heyland/ ein  
wahrhaftiger Gott/ da er in menschlicher Ge-  
stalt wandelte/ Chronica oder Postille in poln.  
Sprache/ und mit einfältiger Erklärung vor  
den gemeinen Mann kürzlich abgefaßt: Auf  
dem letzten Blat siehet das Zeichen des Cracau-  
ischen Buchdruckers/ ein Weidenbaum darun-  
ter die zwey Initial-Buchstaben M. W. inein-  
ander geflochten sind/ und bedeuten: Matthias  
Wierzbienta (oder Weidner;) diese Postill ist  
mit einem kürzer gefaßten Titel wieder aufge-  
gelegt worden: Postilla Polska, t. i. wykład pro-  
sty Evangelij Niedzielných y Święt uroczy-  
stych teraz z nowu wydana, w Wilnie u Jaku-  
ba Markowicza, roku panskiego 1594. i. e.  
polnische Postill, d. i. einfältige Erklärung der  
Evangelien auf die Sonn- und Fest-Tage/ aufs  
neue gedruckt zu Wilna bey Jacob Markowicz,  
in fol. sie ist dem Frankiewicz zugeeignet wor-  
den/ von Joh. Kozakowicz, einem Litthauer.  
2) Katechism dialogiem ludziom młodym po-  
trzebny, d. i. Catechismus, in Gestalt eines Ge-  
sprächs/ jungen Leuten sehr dienlich. 3) Psal-  
terz Davidow z modlitwami, ktory ludzie bar-  
dzo radzi czytali y spiewali, d. i. der Psalter  
Davids mit beygefügten Gebeten/ welchen die  
Leute



Leute gerne gelesen und gesungen haben. 4) Zywoť y sprawy Josphe zydowskiego Patryarchy, d. i. Leben und Thaten Josphe des Jüdischen Patriarchen: in welchem Buche er insonderheit die Rettigkeit der poln. Sprache gezeigt; denn so schreibt Tricesius, daß er solches ausgefertigt: Cudnemi y ozdobnemi słowami, d. i. mit auserlesenen schönen Worten. 5) Spectrum albo nowy czyściec aby się ludzie z starych błędów obaczali, d. i. Gespenst oder neues Fegesener/ daß sich die Leute vor alten Irthümern vorsehen möchten. 6) Kupiec, i. e. ein Rauffmann; unter welchem Bilde er ein schönes Werk eines Christen vorgestellt hat: Denn so schreibt Tricesius: Pod figurą kupca nadobną sprawę krześcijańskiego człowieka pisał, d. i. er hat unter dem Bilde eines Rauffmanns die wohl anständige Geschäfte eines christlichen Menschen beschrieben. 7) Apocalypsis, t. i. dziwna sprawa skrytych tajemnie Pańskich ktore Janowi Świętemu, &c. zwiastowane były z drukarni Macieja Wierzbęty, 1565. in 4to. d. i. wunderbare Dinge verborgener Geheimnisse des Herrn/ welche dem H. Johanni sind offenbaret worden/ &c. gedruckt durch Matthiam Wierzbęta. Daß dieses aber nicht seine eigne Arbeit sey/ sondern nur eine Übersetzung des Henr. Bullingers/ bezeuget Andr. Tricesius l. c. mit diesen Worten: Pisał

też

też Apocalypsin Jana Świętego cudownym  
 Polskim ięzykiem z wykładem zacnego a u-  
 czonego Doktora w piśmie świętym Henryka  
 Bulingera, d. i. er hat die Offenbahrung S. Jo-  
 hannis mit einem wunder schönen stilo und Aus-  
 legung des vortrefl. Schrifftgelehrten Henr.  
 Bullingeri herausgegeben. 8) Księgi o poto-  
 pie Noego, dziśiayszym czasom bardzo po-  
 trzebne y pożyteczne, d. i. Bücher von der  
 Sündfluth Noah, zu isigen Zeiten sehr nöthig  
 und nüglich zu lesen. 9) Wizerunek, z ktore-  
 go wiele każdy y nauczyć y obaczyć się mo-  
 że dla dworskich ludzi, d. i. Beyspiel/ aus  
 welchem ein jeder viel sehen und lernen kan/ vor  
 Hofsteute. 10) Zwierzyniec stanow szlachec-  
 kich ktorzy na ten czas żywi byli, 1562. in 4.  
 przez Macieja Wierzbietę, d. i. Thiergarten  
 adelicher Stände/ welche zu dieser Zeit gelebet  
 haben. 11) Zatargnienie fortuny z cnotą dla  
 białychgłow, d. i. ein Streit des Glücks mit  
 der Tugend/ vors Frauenzimmer. 12) Dialo-  
 gi rozliczne, Kostere z Piianicą, Wárwafa  
 z Dikaszem, Lwa z Kotem, Gęś z Kurem, i. e.  
 unterschiedliche Gespräche/ eines Doblers und  
 Säuffers/ Faulpelkes und Plapperrers/ eines Lö-  
 wen und Raters/ einer Gans und eines Habns.  
 13) Dialog Woyta z Panem a z Plebanem ia-  
 ko się oswych doległościach rozniawiaią, i. e.  
 Gespräch eines Voigts mit dem Herren/ und  
 R 3 mit

mit dem Pfarrer / wie sie einander ihr Anliegen erzehlen. 14) Zwierciadło człowieka pocziwego, w Krak. 1567. in fol. d. i. Spiegel eines ehrbaren Menschen; dieses ist sein letztes Buch / welches eine Moral ist / wie ein jeder seiner Jugend beste Blüthe / und endlich das Alter wohl anwenden solle. Er hat diesem Werke beygefüget: Eine Klage über die polnische Unordnung; desgleichen: Apophtegma; endlich den Abschied von der Welt. 15) Von geistlichen und weltlichen Liedern / von Versen / Überschriften und Grabschriften / so er auf wackere Männer oft gemacht / sind unzählich viel. Er war so demüthig / daß er keinem dieser Bücher seinen Nahmen vorsezen wollen. Er ist gestorben ao. 1568. davon das Chronodistichon zeigt / wie bey dem Regenvolsc. pag. 452. zu sehen:

ReIVs CessIt In astra saLes perIere jo-  
ClqVe.

NeC taLeM, IngenIo LeChIa forte  
feret.

Tricesius hat ihm unter sein Bildniß folgende Verse zu Ehren geschrieben:

Sic oculos Rejus, sic ora diserta ferebat.

Reius Sarmatici splendor honorq; soli,

Noster hic est Dantes, seu quis cultissima  
spectet

Carmina, divini flumen & ingenii

Si

Sic cantus, dulcesque modos, quibus ef-  
fera mulcet

Pectora, Calliopes filius alter hic est.

Tu nostris servato decus tam nobile terris

Christe diu, ut laudi serviat ille tuæ.

Er ist der erste gewesen/ welcher die Reinigkeit  
der polnischen Sprache zu beobachten/ und sie  
von den Slavonismis zu saubern gesucht/ wie  
ihm auch das Lob Tricesius giebet in den Ver-  
sen/ die er ihm zu Ehren bey der Ausfertigung  
des Commentarii über die Apocalypsin ge-  
macht/ da heisset es unter andern:

Tantum Sauromatæ tibi Rey clarissimo  
debent

Officii memores, rex populusque tui.

Hi lingua quod nunc culta doctaque lo-  
quantur,

Illud culturæ res docet esse tuæ.

Und in einem andern Carmine ad polonorum  
veræ ac puræ Christianæ religionis amantem,  
welches eben des Rey Commentario vorgese-  
het/ heisset es:

Rejus quo jactare potest se Nobilis ordo

Vate, suæ lingvæ, qui decus est pa-  
triæ,

Antea quæ squallebat, sarmatica horrida  
lingva,

Hoc duce præcipuo, jam bene culta  
nitet.



Er hinterließ einen Enckel Andræas, welcher Königl. Kammerherr und Starosta Libuscensis gewesen / und in Skof mit einer gedruckten Zeichenpredigt begraben worden / gehalten von Mich. Hespero, welche zu Lissa 1641. in 4to gedruckt ist. Dieses Sohn war Christophorus, Stolnik Lubelski, d. i. Lubelskischer Tafeldecker.

## RINGELTAVBE.

**M**ichael Ringeltaube, (Luth.) Deutsch- und Polnischer Prediaer zum Heil. Geist in Thorn bey der Neustädtischen Gemeine. Sein Vater hieß Jacob, die Mutter Anna, eine geborne Langin, und war Bürger und Schuhmacher in Deutsch- = Eslau im Königlich- Brandenburgischen Preussen. Von diesen und zwar sehr armen Eltern ist er a 1633. gebobren / zeitlich und eysrig zur Schulen gehalten / und denen Wissenschaften gewidmet / von seinen Lehrern auch wegen der ihm verliehenen schönen Gaben / dem Vorlaß der Eltern gemäß / wol zubereitet worden; und da sie wegen Armuth ihren Entschlaß beynabe geändert hätten / so stärckte und vermehrte sie der Prediaer des Ortes zum Vertrauen auf Gott / und flißigem Gebet. Im 13. Jahr seines Alters versendeten sie ihn nach Königsberg. Herr Abraham von Schwambach, J. Churfürstl. Durchl. Friedrich Wilhelms / Hofmeister /

ster/ wurde alsobald ein preißwürdiges Werkzeug der göttlichen Vorsorge/ welchem die Eltern ihren Knaben konten mit vielen Thränen und Segen/ aber auch nur mit einem einzigen Rühr. übergeben/ ohne allen ferneren Zuschub zu seinem Studiren; des ohgedachten Herrn von Schwambach gute recommendation mußte den Mangel ersetzen. Weil nun der Schatz aus der Schule in einer guten Hand zu schreiben und in einer guten Discant-Stimme bestand/ so gewann ihn der Herr Adam Riccius, J. U. D. in Königsberg lieb/ er bediente sich seiner Schreibfeder/ wiewol die dabey vergossene Thränen über die Versäumnis rührten den Herrn D daß er ihn zu seinem Schwiegervater dem Herrn Ober-Hosprediger/ Herrn D. Joh. Behm, als einen Famulum anbrachte/ und da ihm dieser Herr nur ein viertel Jahr lebte/ so nahm ihn dessen anderer Schwieger-Sohn Herr D. Joh. Laterman zu sich/ und bewies an ihm alle väterliche Treue/ schickte ihn in die Kneiphöfische Schule/ empfahl ihn ernstlich denen Herren Rectoribus, fragte ihn täglich was er gelernet hatte/ und zeigte ihm mit eigenem Vergnügen die Grundsätze der christlichen Lehre aus des Dieterici Instit. Catech. hier lernete ihn der Herr Inspector der Kneiphöfischen Schule D. Jo. Myslenta kennen; weil er nun ein sehr guter Freund seiner Eltern war/ that

er eine Vorbitte bey dem Herrn M. Mylius und Herrn Conr. Neufeld, daß sie ihn von dem Herrn Laterman weg und in ein gutes Hospitium bringen möchten/ damit er seine studia besser fortsetzen könnte; der Erfolg hievon war sehr gut/ er kam zu einem wohlthätigen Kauffmann/ dessen Kinder unterrichtete er 7 Jahr lang/ erwarb sich auch anderer Leute Liebe. Nach ausgestandenem öffentlichen Schul-Examen/ ließ ihn der Herr Inspector die hohe Schule betreten; hier brachte er seine Jünglings-Jahre zu mit Übung in der Gottesfurcht/ und ließ sich an fleißigem Studiren den damaligen üppigen Pennalismus nicht stören. In der Gottesgelehrtheit unterrichteten ihn der Hr. D. Jo. Dreyer, D. Jo. Pouchenius, und M. Andr. Otto. In der Sittenlehre Hr. M. Pichler und M. Funcius. In der Dichtkunst Hr. M. Sim. Dach. In der Geographie Hr. M. Paul Cuntz. Während der Academischen Jahre nahm ihn Herr D. Joh. Langerfeld zu einem Anführer seines Sohnes/ dabey konte er die Academischen Wissenschaften besser erlernen und abwarten. Ao. 1655. ruffte ihn Herr Christoph von Kreutz, Erb-Hauptmann des Eplauischen Amtes/ zum Schuldienst/ welchen er auch aus Liebe vor seine Geburtsstadt und betagte Eltern/ aller öffentlichen Landes-Unruhe ungeachtet/ annahm. Ao. 1657. wurde er nach Saalfeld an die Provincial-

von Poln. Pieder-Dichtern. d (152)

cial-Schule abgerufen/ aber auch gleich in dem folgenden 1658. Jahr nahm ihn auf Vorschlag des Hn. M. Jo. Oyc, Erzpriester zu Saalsfeld/ Herr Theophil. von Polentz, Erbhauptmann auf Schönberg und Rosenberg/ zu seinem Prediger nach Belschwitz. Weil damals eine heftige Pest die Prediger im Lande weit und breit hinweg raffte/ so wurde er gebethen/ dem verstorbenen Prediger in Eylau/ Isaac Ferrarius 1660. die Leichenpredigt zu halten/ und die Gemeine drang ihn sogleich/ den Beruff auf diese Stelle anzunehmen. A. 1669. brauchte der Hr. Bojanowski nach Bojanowo in Großpohlen einen Deutsch. und Poln. Prediger/ da schlug ihn Herr Sim. Weiß, Pred. in Thorn/ vor/ er wollte auch 1670. 3 Wochen nach Ostern sich einstellen/ dafern Gott seinen Willen dabey offenbaren würde; allein ein zugeschicktes schweres Kranken-Lager veränderte den Vorsatz. Inzwischen war in Thorn bey der Neustädtischen Gemeine eine Vacantz worden; und da er im Begriff war am Sonntage Invocavit in gewissen Geschäften hieher zu reisen/ kam ein Bothe mit einem Schreiben an ihn/ und ruffte ihn ordentlich nach Thorn; nach seiner Ankunft meldete er sich bey dem damaligen Herrn Bürgermeister Joh. Naps, als Directore E. Ehrw. Ministerii, dieser machte sogleich Anstalt durch den Herrn Senior des Ministerii, Herrn M. Jo.



Jo. Neunachbarn, zu einer deutschen Gast- und Amts-Predigt am Sonntage Reminiscere um 8 Uhr in der Marien-Kirche/ und zur poln. um 12 Uhr in der Neustadt/ folgenden Montag aber als am Fest Matthiae zur deutschen Predigt. Nach dieser Arbeit reifete er nach Hause/ und ehe noch 8 Tage um waren/ schickte ihm E. Hoch-Edler Rath die Vocation, welche er so lang verwaltete/ bis er wegen hohen Alters und eines Schlagflusses ein dreyjähriger emeritus wurde/ und seine Amts-Jahre insgesamt sich auf 63 Jahr erstiegen hatten. Das erstemal heyrathete er a. 1658. d. 25. Jun. Hn. M. Georg Röteli, Predigers in Groß Lesewitz/ leibliche Jungfer Tochter/ Elisabeth, und zeugete mit ihr 2 Töchter. Das anderemal 1661. Herrn Isaac Ferrarii seines Vorfahren in Freystädtchen Tochter/ mit dieser zeugete er 4 Töchter und 6 Söhne; von diesen ist ihm nur ein einziger/ nemlich Michael, zur Freude und Hülffe im Amte aufgewachsen/ aber eben wie er an ihm die größte Stütze haben sollte/ frühzeitig gestorben. s. Herrn Burgermeister Zernecks Thornische Chronick. p. 417. Das legtemal heyrathete er a. 1687. die Barbara Schirmerin, des letzteren Thornischen Rungmeisters Michael Schirmers Jungfer Tochter/ und lebte mit ihr 12 Jahr. An leiblicher Trübsal hatte er keinen Mangel/ bis er a.

1714. d. 15. April. im 82. Jahr seines Alters auf einem 3jährigen Kranken-Lager sein Leben seliglich beschloß.

ROHRMANN.

Christian Rohrmann, (Luth.) Prediger zu Pawelau in Schlessien/ welcher der Geburt nach Bicino-Silesius ist/ und ao. 1672. d. 10 Nov geboren. Zum Diaconat wurde er 1708. nach Trebnitz beruffen/ aber a. 1713. bekam er die Vocation nach Pawelau ins poln. und deutsche Predigamt. Dieser hat nach seinem für die Ehre Gottes unermüdeten Fleiß/ nebst andern der Kirche Gottes nützlichen Werklein/ auch viel Lieder aus dem deutschen ins poln. wie es an den Orten gesprochen wird/ ganz glücklich übersezt/ welche auch zusammen gedruckt sind unter dem Titel/ Erstlinge/ oder Pierwiasztki P. Bogu święte, w Wroclawiu 1715. Nachmahls hat selbiger besorget das neue Briegsche Cantional unter folgenden Titel: Kancyonał zamykający w sobie Pieśni Chrześcianskie w Śląsku zwyczajne, w Brzegu 1723. in sed. davon im 2. Th. c. III. weitläufftiger. Ausser diesen Liedern hat er ediret: Summariusz Katechismowy. in sed. it. Eine poln Grammatic. So hat er auch in Mst nachgelassen eine neue edition von Cnapii poln. Lexicon. An dem poln Lutherischen Bibelwerke hat er einen besondern Fleiß erwie-

wiesen / indem er das ganze Alte Testament durchgegangen / und die vorkommende Fehler bemercket hat: Das Mftum soll er Sr. Hoch- Wohlehrwürd. Herrn Georg. Heinr. Affigen, Seniori zu S. Mar. Magdalen. in Breslau / zur Verwahrung nach seinem Tode anvertrauet haben: zweifels ohne auch das Lexicon und andere Mfta. Es starb aber dieser fleißige Mann ao. 1731. d. 13. Mart. am Stein und andern damit verknüpfften Schaden.

#### ROSTOK.

**B**ernhard Rostok f. Rostkowski, wohlverdienter Prediger zu Kalinowo im Brandenburgischen Preussen. Er hat seinen Fleiß und Geschicklichkeit mit bewiesen an dem poln. Bibelwercke / wie auch nicht weniger bey denen poln. Liedern / derer bald gedacht werden wird. Weil derselbe seinen Lebenslauf uns auf unser Ansuchen zu offenbaren beliebt hat / so wollen wir solches auch dem Geneigt. Leser mittheilen: Es ist derselbe geboren a. 1690. d. 16. Octob. in Kalinowen / dessen Herr Vater gewesen Herr Mich. Rostok, Pfarrherr daselbst / die Frau Mutter / so noch am Leben / Frau Anna Sophia, Herrn Friedrich Zentarorii, Hochfürstl. Curländischen Kammer-Meisters / und der Edlen Fr. Anna von Jankowski Tochter. Ao. 1710. ist er als Candidatus E. Ehrw. Ministerii, von E. Hochwürdigen Samländischen Consistorio ange-

angenommen / und von der Erlauchten Königl. Preussischen Regierung gleich darauf zum Con-Rectore an die Königl. Provincial-Schule in Lyck bestellet / auch zu dem Ende von der Philosophischen Facultät in Königsberg examiniret worden. Hier edirte er *Salomonem Borussiae, in diademate Regio refulgentem, Augustissimum Dominum Fridericum Brandenburgicum, Regiomonti 1712.* Noch in diesem Jahr ist er zum Diacono nach Kalinowen von Ihro Königl. Maj. vociret worden. Er hat unterschiedliche Disputat. sub Praesidio B. D. Wegneri, defendiret. Sonst hat er auch in Msto auß Jubiläum Lutheranorum secundum, ao. 1717. folgende Schrifft verfertiget: *Iustissima Jubila ob cadentem Babylonem.* Insonderheit aber warum er hieher gehöret / ist folgende Übersetzung der geistlichen Lieder ins polnische: 1) Nun sich der Tag geendet hat. 2) Ach Herr wie ist dein Zorn so groß. 3) Weh mir daß ich so oft und viel. 4) Weg mein Herz mit den Gedanken. 5) Jesu meine Liebe. 6) Meinen Jesum laß ich nicht / meine Seele ist genesen. 7) O Gott du frommer Gott.

RUTTICH.

**M**ichael Bogusslaw Ruttich, (Luth.) Poln. Prediger zu S. George und S. Marien in Thorn. Er ist geböhren zu Wilda in Litthauen / studirte in Königsberg / und verweilte



sich mit Haus-Unterrichtungen unter Gilgenburg. Er ging nach Halle/ und legte sich auf das Rabbinische/ darauf begab er sich nach Moscau und hielt sich in S. Petersburg auf/ alwo er als ausserordentlicher Lehrer auch dociret hat. Von da kam er zurück/ und weil er nicht nur einen Vetter/ sondern auch Bruder in Thorn hatte/ die sich hier niedergelassen/ gaben sie demselben Gelegenheit/ um die am Gymnasio von Ephr. Oloff ao. 1713. hinterlassene Stelle sich zu bemühen/ welche er auch das folgende Jahr erhielt/ und ao. 1714. Professor Extraordin. Ao. 1717. aber zum Polnischen Prediger zu S. George beruffen wurde. Er verfertigte ein Kranken-Lied/ welches im Dansiger Cantional zu finden ist. p. 647. Die Vorrede/ oder Lobrede zu dem Dansiger poln. Cantional ist von ihm/ und er schrieb sich nebst seinem Herrn Colleggen Philipp Heinr. Koch, derselben unter/ davon ein mehreres unter dem Dansiger Cantional zu sehen. Ao. 1728. verursachte er zwischen sich und denen andern Herren Confratribus allerley motus, er begehrte darauf freywillig seine dimission, die er auch nach ziemlich lange gegebener Bedenckzeit/ von seinen Herren Patronen erhielt/ aber auch noch dies Jahr/ d. 17. Febr. auf eine klägliche Art sein Leben beschloß.

RYBINIVS.

**J**oannes Rybinus, ein geborner Pöble / ein Sohn Matthæi Rybinii, und Bruder Johannis Rybinii, (das geschiehet oft / daß Eltern ihren Kindern einerley Nahmen geben/) Predigers in Gremboćin, aber nachmahls in Ostrorog. Er ward erst 1589. Collega des Danziger Gymnasii, und zwar ein Lehrer der polnischen Sprache / welches Amt er mit einer lateinischen Oration antrat / die auch da noch dasselbe Jahr gedruckt worden / in 4to. Orationis auspicalis de linguarum in genere tum polonicæ seorsim præstantia & utilitate; und a. 1590. kam von ihm heraus in 4to. Pædootribia Heroicis metris comprehensa in Gymnasio publice proposita. Von da ward er zum Secretario nach Thorn beruffen. Er war ein gekrönter Königl. Poëte / und schrieb treffliche lateinische und polnische Verse. Wegen einiger moralischen poetischen Gedichte gehöret er mit zu den geistlichen Dichtern. Als Secretarius in Thorn war er von a. 1592. und ging weg a. 1594. vid. Regenvolsch. in Syft. citat. pag. 453. und Zamelius in Mft. Commentar. de Scholis Borussiæ.

RYBINSKI.

**M**atthias Rybinski, ein Reformirter Senior in Großpöhlen. Ein geborner Pöbl / dessen Vater Joh. Rybinus, ein Böhme gewesen.

sen. Er studirte in Breslau: zu Heidelberg hielt er gute Freundschaft mit dem grossen Critico Jano Grutero; wurde zum Prediger a. 1589. d. 2. Jul. erwählt in Synodo Posnaniensi, nach Wieruszowo, hernach zu Posen/ Baranowo, und von da kam er ao. 1608. nach Ostrorog zum Seniorat in Großpohlen. Seine Psalmen/ welche oftmahls gedruckt worden/ Thorn ao. 1617. in 4to. 1618. in 8vo. Danzig 1632. in 8vo. werden noch jezo gesungen in polnischer und litthauischer Sprache/ und wollen die Liebhaber derselben aus seinem Nahmen das Annagramma herfürbringen: Hymni tui ab astris. Er starb am Stein und Phtisi in Posen/ da er sich curiren ließ ao. 1612. den 22. Maj. ætat. 46 und ist daselbst d. 5. Jul. auch begraben worden.

#### RYSINIUS.

Salomon Rysinius sive Ryszynski, ein Reformirter Poln. von Adel; der hat das Crauische Gesangbuch an vielen Orten geändert/ wie die Vorrede des Reformirten Cantionalis de ao. 1619. in 8vo. bezeuget; welches auch eben dieses Ryszynski geänderte Psalmen in sich fasset/ davon Węgierski l. c. p. 454. meldet/ daß solches Gesangbuch ao. 1614. Lubecæ ad Chronum gedrucket/ aber wieder aufgelegt sey in Danzig. Er gab heraus: Przypowieści Polskie, d. i. Proverbia Polonica; desgleichen

chen sind von ihm vorhanden: Monumenta  
diversis personis posita. Er starb ao. 1626.  
d. 14. Maj.

S.

**F** S. mit diesen Buchstaben findet man im  
F. Königsb. Cantional p. 794. einen Auto-  
rem angedeutet / welcher das Lied übersetzet:  
Jesu der du meine Seele.

SCHOENFLISSIUS.

**A**ndreas Schoenflissius, (Luth.) ein berühm-  
ter Polnischer Prediger zu Wilda / wel-  
cher theils durch seine Postill / theils durch sei-  
nen Wirydarz dufzny, sich ziemlich bekannt  
gemacht hat. Der Geburth nach war er ein  
Thorner / also er von armen Eltern ao. 1590.  
dieses Tagelicht erblickete. Das erweist sein  
Kupffer / welches der Postill vorgesetzet ist und  
diese Überschrift führet: Andreas Schoenflissi-  
us Thorunensis Borussus ætatis suæ LXII ao.  
Domini 1652. Unten sind ihm zu Ehren fol-  
gende Verse aufgesetzet von dem Wilnischen  
Rectore Norovio:

Iste vir est cujus lepidò manare fufurro,  
Pulchrum doctrinæ flumen ab ore vides.

Hic felix nobis, felix sibi vivat, & ejus

Egregius celebres præbeat amnis aquas.

Johannes IO. Norovius Marggraboviensis  
Borussus Scholæ Vilnensis Lutheranæ Rector.

Conrad Götke sculpsit.



Es hat Schoenflissius auf dem Gymnasio zu Hause einen guten Grund seiner Wissenschaften gelegt/ und ist/ wie er in der Vorrede rühmet/ von E. E. Rath in seinen Studiis, durch eine mildreich-genossene Bessteuer unterstützt worden. Er hat sich hernach/ wie vermuthlich/ nachdem er von hohen Schulen wiedergekommen/ in Posen einige Jahre aufgehalten/ und bey seinem armseeligen Zustande mit Hausunterrichtungen fortgeholffen/ welches zu ersehen ist aus der Zueignungsschrift/ die er einer Leichenpredigt beygefüget/ welche dem Christoph Artomio, Med. Doct. gehalten worden. Seine erste Beförderung ins H. Predigamt erhielt er ao. 1622. von dem Wohlgebohrnen Herrn Carolo von Elznitz nach Szcziplyn, einem Dorffe unter Soldau in Preussen/ alwo er aber nicht länger als anderthalb Jahr gelehret/ indem er ao. 1624. nach Stargard einem Städtchen in Preussen/ unter Danzig vociret worden. Es war eben um die Zeit/ da die Rosenkreuzer/ die auf ihre enthusiastische Träume und Entzückungen mehr als auf Gottes Wort hielten/ sich in Preussen eingefunden/ und die Kirche Gottes beunruhigten. Diesen widersetzte sich Schoenflissius aus dem reinen Worte Gottes aufs eyfrigste/ daß sie auch daselbst bald gedämpffet wurden/ wie solches in seiner Postill P. I. pag. 256. b zu ersehen ist. Da er  
nun

nun hier in Stargard war / ließ er auch eine polnische Erndtepredigt drucken ao. 1627. es war mir davon ein Exemplar zu Händen kommen / auf welchem Schœnflißius mit eigener Hand gesetzt: Clarissimo & doctissimo Domino Magistro Freitagio autor mittit; daraus zu ersehen / daß er mit Freitagio, dem ehemaligen Thornischen Professor, gute Freundschaft gehalten hat. Nachdem er hier in Stargard XI. Jahr in dem Weinberge Christi gearbeitet / so erhielt er eine Vocation nach Wilda in Lithauen ao. 1635. alwo er auch bis an sein Ende verblieben. Er übersezte unterschiedliche Lieder ins polnische / componirte auch einige selbst / und an einigen corrigirte er die Rythmos, wo es die Nothwendigkeit erforderte. Das Lied / Wend ab deinen Jorn / im Königsb. poln. Gesangb. de ao. 1708. p. 609. mit A. S. bezeichnet / ist von ihm übersezet. Wenn eigentlich Schœnflißius gestorben / hat man nicht so genau erfahren können / es ist aber fast glaublich / daß er bald nach dem edirten ersten Theil der polnischen Postill gestorben / dahero der andere Theil nicht zum Druck gekommen. Seine Schrifften / um welcher willen er vornemlich mit unter die Poln. Lieder-Dichter gehöret / sind Lieder / nebst einem Gebethbuche und Catechismo, unter folgendem Titel: 1) Wyrzdarz dazny, w Lubeczu 1648. in 8vo. d. i. geistli-

ther Lustgarten. 2) Postilly Chrześcianskiey część Pierwsza, in fol. w Lubeczu 1652. i. e. Christliche Postille/ erster Theil. Es gehet aber dieser erster Theil der Postille nur bis an Pfingsten/ der andere Theil liegt in Mst zu Soldau/ davon in der Vorrede der zu Leipzig edirtet Dambrovii poln. Postille Nachricht zu lesen. 3) Triplex vitæ humanæ status, Troiaki stan żywota ludzkiego, na pogrzebie Panny Zophiey Mayerowney, w Krolewcu 1638. i. e. dreyfacher Zustand des menschlichen Lebens/ beyrn Begräbniß Jungfer Sophiæ Mayerin vorgestellet/ in Königsberg 1638. 4) Medyk Chrześcianskiey na Pogrzebie JMści Panie Chrystopha Artomiusza Medicinæ Doktora, w Toruniu 1638. i. e. Christlicher Arzt auf dem Begräbniß Herrn Christoph Artomii, M. D. 5) Zniowo alba kazanie zniewie, Matt. 9. v. 37. Luc. 10. v. 2. roku Pansk. 1617. in 4to. i. e. Erndtenpredigt über Matth. IX. 6) Wesele wieczne, w Lubeczu 1646. in 4to. i. e. ewige Freude. 7) Zolnierz Chrześcianski w sławney Pamięci JMści P. Henryka Szmelinga, Torunii 1635. in 4. i. e. ein christlicher Soldat rühmlichen Andenkens S. Hrsk. Herrn Heinrich Schmehlings. 8) Triumph po szczęśliwey Wiktoryey którą K. J. M. Władisław IV. nad Szeynem, Hermannem Moskiewskim, pod Smolenskim odniósł, Thorunii 1635. in 4. i. e.

Triumph nach dem glücklichen Siege/ welchen  
**J. R. M.** Vladislaus IV. über den Scheyn,  
 Moscowitischen Feld-Marschall/ unter Smo-  
 lensko erhalten. 9) Antidotum spirituale, t. i.  
 Lekarstwo dufzne przyobchodzie, pogrzebu  
 Jak. Gibla Burmistrza Wilenskiego &c. w Kro-  
 lewcu 1638. in 4. i. e. geistliche Seelen-Arge-  
 nen/ bey dem Begräbniß &c. 10) Cora Jairowa  
 zmarła, od Chrystusa w zbudzona, na pogrze-  
 bie Panny Anny Debowskiey, roku 1635. 4.  
 d. i. das gestorbene aber von Christo erweckte  
 Töchterlein Jairi, bey dem Begräbniß &c. 11)  
 Memorial śmiertelności na pogrzebie Sza-  
 chetnego P. Simona Engelbrechta 1635. i. e.  
 Gedächtniß der Sterblichkeit/ &c. 12) Roz-  
 ziasnienie sprawiedliwych w żywocie wiecznym  
 na pogrzebie P. Andr. von Emden, 1638. 4.  
 d. i. der Glanz der Gerechten im ewigen Leben.  
 13) Wykład Passyey, według czterech Ewan-  
 gelistow, w ktorey ma być po dwieście kazan,  
 przydany do niego y Rozdział LIII. Izaiafsza  
 Proroka, z wykładem kilkunaštu kazan. i. e.  
 Auslegung der Passion nach den 4 Evangelis-  
 ten/ in 200 Predigten/ nebst einer Erklärung  
 des LIII. cap. Jes. in etlichen Predigten; die-  
 ses aber ist nur eine Versprechung/ die Schœn-  
 flissius in seiner Postill gethan pag. 821. kurz  
 vor derjenigen Predigt/ die er nennet: Oratio  
 Wielko piątkowa, (d. i. Charfrextags-Predigt.)



Welche Observation ich unverhohlt auf einer Schedula unter den Mstis B. parentis mei gefunden habe/ ob er es aber ins Werck gestellet/ ist zu zweifeln/ und wie der andere Theil in Msto geblieben/ also werden auch die versprochene Passionspredigten gar unter die deperdita Scripta zu rechnen seyn.

SCHOENKNECHT.

**P**etrus Schoenknecht, (Luth.) übersezte auch unterschiedliche Lieder ins polnische/ welche theils in seinem Duchowny Pilgrzymiski Pastoral w Toruniu 1713. in 12. i. e. Pastoral eines geistlichen Pilgrims/ theils in dem übersezten geistlichen Pest-Præservativ unsers Hochverdiennten Thornischen Senioris B. Ephr. Prætorii, 1708. in 12. zu finden sind. Er ist gebobren ad. 1657. d. 20. Nov. in Thorn/ und studirte in dem Gymnasio der Stadt/ sezte sich in Brodnica oder Straßburg an dem Fluß Drwenca, 8 Meilen von Thorn/ alwo er auch Bürgermeister ward/ aber weil er in denen Kriegeszeiten daselbsten von den Pohlen gar harte fata ausstehen muste/ legte er das Bürgermeisteramt ab und kam nach Thorn/ alwo er ohne Amt sich aufhielte; nachgehends bekam er den Titel eines Königl. Secretarii, und brachte sein Leben in Thorn mit poln. Abisen schreiben zu/ dabey er denn auf Hochzeiten und Begräbnissen polnische Verse oder sonst in Prosa immer

was herausgab/ und nicht leicht ein Bearbñß  
war/ wobey Herr Schœnknecht nicht sollte mit  
polnischen Versen erschienen seyn. Als er aber  
ao. 1721. ætat. 64. starb/ und zu S. Marien be-  
graben wurde/ ist gleichwol auf seinen Tod kein  
Carmen gemacht worden. Es hat also derselbe  
eben die fata, welche ehemals der in Thorn be-  
kannte deutsche Poete Herr Joh. Herden ge-  
habt/ von welchem M. Mart. Bœhm, ehemali-  
ger Professor Gymn. Thorun. in seiner Ara  
post ablatam pestem à civitate Thorunensi  
iterum erecta ao. 1711. schreibet/ und also auch  
von Herrn Schœnknecht kñte gesagt werden:

Miror, cum multos ornavit versibus amplis

Quod nullus panxit carmen honoris ei:

Hinc ejus strepero, calamo tria verba se-  
pulchro,

Incidam, qveis tu, Lector amice fave.

O Germane tuos si vis addiscere versus,

Herdeni cineres effode, doctus eris.

Teutonicas odas haud paucas scripserat ille,

In Versus facilis cui data vena fuit;

Carmina sed nulli vati post fata negata

Ni nostro Herdeno, cur? quia carmen  
erat.

Weil wir hiemit etwas ausschweiffen / so wol-  
len wir dem Leser zur Lust auch noch herfegen/  
was Georgius Neissius der ehemalige Thorni-  
sche Annagrammatist dem berühmten M. Huld-

rico Schobero, als er mit Eva Pyrnesia a. 1592.  
Hochzeit machte/ geschrieben:

Multorum solitus tædas cecinisse jugales,  
Nunc tua vix a quo tæda canatur, habes,  
Et quamvis habeas nec enim qui fausta  
precetur

Quiq; tibi cupiat prospera, rarus erit.  
Non tamen id quanto tentet conamine  
quisquam,

Æquabit Musam, sponse Schobere,  
tuam.

Dem Dnolzbachischen Hof-Rath und fürtreffli-  
chen Poeten Herrn Benjamin Neukirch, da er  
a. 1729. d. 17. Aug. beerdiget worden/ hat eben-  
falls kein Poet die Feder zu einem Gedichte an-  
gesetzt; wovon ein aufgeweckter Geist die Ur-  
sach in diesem artigen Disticho angeführet:

Cur nullus prodit Neukirchi in funere lessus?  
Oppressi luctu Musæ & Apollo silent.

#### SCVBOVIVS.

Joh. Scubovius, Luther. Evangel. Prediger  
in Craplau, im Osterodischen in Preussen/  
ist geboren im Rhainischen Amte/ und war An-  
fangs Prediger in Osterwein und Craplau; ist  
gestorben a. 1723. da er fast 70 Jahr alt worden.  
Von demselben findet man folgendes Lied/ so  
dem Dangsiger Cant. de ao. 1723. hinten be-  
gedrucket/ übersezet: Was frag ich nach der  
Welt?

SCVBOVIVS.

**J**oh. Scubovius, (Luth.) ist mit dem vorhergehenden nicht zu confundiren; dieser ist eines Schulmeisters Sohn bey Johannisburg/ war erstlich Rector und Cantor in Gilgenburg/ er machte sich aber von dannen weg/ kam nach Elbing und ließ sich im polnisch predigen hören/ fertigte auch mit Herrn Michael Speccovio einige polnische Lieder aus/ die in dem Elbingschen Cantional de ao. 1727. zu finden sind. Als er sich hier etwas aufgehalten/ ward er Rector in Dirschau/ bis er ao. 1727. zum Prediger nach Gotschen 2 Meilen hinter Starogard vociret ward. Sein ältester Bruder ist Prediger in Kauschen (w Ruszkowie) 1  $\frac{1}{2}$  Meil von Gilgenburg/ nachmals aber ist er Prediger worden in Neupateschken/ 8 Meilen von Danzig; und ao. 1732. nach Elbing zum H. Geist als Polnischer Prediger beruffen.

SECLVTIANVS.

**J**oh. Seclutianus, (Luth.) der allererste Poln. Hosprediger in Königsberg/ dahin ihn der Herzog Albertus, aus Pohlen von der polnischen Kirche/ ao. 1550. mit sich genommen/ welcher dem Corpori doctrinæ Prutenicæ sich mit unterschrieben. Er war erst Prediger in Posen/ ein gelahrter Mann/ und nach der damaligen Art ein trefflicher Pohl/ dessen stylus rein und mit der heutigen zierlichen polnischen



Mundart gar ofters bestehen kan/ auch ein eysriger Prediger. Er ließ nicht nur auf eigene Unkosten seine polnische Postill/ sondern auch anderer ihre nügliche Bücher drucken/ als: des Erasmi Roterodami Militem Christianum, zu dessen Übersetzung er einen geschickten Mann aus Thorn/ welchen er in der Vorrede/ so diesem Buche unter dem Titel: Rycerstwo duchowne vorgesetzt ist/ Woyciech z nowego miasta nennet/ der ein Docens bey der Neustädtischen Schule zu S. Jacob muß gewesen seyn. Seclutiano schreibe ich nun billig zu das erste polnische Gesangbuch in Königsberg/ welches circa 1551. oder 1552. gedruckt worden: die Ursach ist zu finden im 2. Th. cap. IV. von Königsbergischen Cantionalen. So mag er auch über das böhmische Cantional als ein Polnischer Hosprediger/ die Censur gehabt und als ein guter Pohl vielleicht manches von seiner eignen Arbeit dazu gethan/ oder doch/ welches aus damaligen Umständen sehr vermuthlich ist/ den letzten Fleiß daran gelegt haben. In der Vorrede seiner polnischen Postill schreibt er von sich/ daß er viel Schriften ediret. Uns sind von ihm nur folgende bewußt: 1) Testamentu Nowego część pierwsza i wtora, w Krolewcu 1551. & 1554. in 4. d. i. das Neue Testament/ erster und anderer Theil. 2) Postilla polska domowa, w Krolewcu 1556. in fol d. i. Poln. Haus-

Hauspostille/ sie ist aus Melanchtons und Spangenberg's Schriften gefasset. 3) Rycerstwo Chrześcianskie, w Krolewcu 1558. in 4to. i. e. Christliche Ritterschaft/ welches die obgedachte Uebersetzung des Erasmi Roterodami Militis Christiani ist/ so zwar nicht Seclutianus uebersetzt/ aber doch uebersehen und corrigiret/ und mit seiner Vorrede beschencket hat. 4) Eine Erklärung der Sonntags-Episteln/ die aber schwerlich in den Druck gekommen/ sondern in Mß geblieben seyn wird: Er gedencet derselben in der Vorrede/ die dem Rycerstwo duchowne vorgesezt ist/ mit diesen Worten: A w szakżem iaż i Epistoły nagotował, ale nakładu iezcze niemam, d. i. ich habe auch ueber die Episteln was fertig/ aber dazu noch keinen Verleger. 5) Kancyonał, s. Pieśni duchowne zebrane w Krolewcu 155 $\frac{1}{2}$ . i. e. Cantional, oder geistl. Gesänge/ zusamen gebracht in Königsb.

SKROCKI.

George Skrocki, (Luth.) Poln. Pfarrherr zu Königsberg/ hat viel Lieder uebersetzt/ die er in einem Cantional herauszugeben willens war/ er starb aber/ ehe ers ausrichten konnte/ wie die Vorrede des poln. Cantionals, das in Königsberg a. 1708. gedrucket worden/ bemercket. Von demselben findet man uebersetzt: 1) Wach auf mein Herz und singe. 2) Gar lustig jubiliren. 3) Freu dich du werthe Christenheit.

heit. 4) Herr Jesu Christ du höchstes Gut &c. Er ward anfangs Rector in Friedland/ und a. 1661. zum Diaconat nach Königsberg berufen/ aber ao. 1676. zum Poln. Pfarrherrn dasselbst confirmiret/ und starb ao. 1683. im 74. Jahr. Siehe Colbii Presbyterol. pag. 33.

### SOKOLOWICZ.

**T**homasz Sokołowicz, ein Socinianer/ aus einem Litthauischen adelichen Geschlecht/ welcher sich auch sonst nebst seinen Brüdern unter dem Nahmen Falconius verborgen hat/ derer nach Wengierscii oder Regenvolscii Bericht l. c. p. 134. - 138. 416. 431. 478. 4 Männer dieses lateinischen Zunahmens gewesen sind/ welcher beydes den Polnischen und ihre Geburtsstadt Sokol in Palatinatu Polocensi am Fluß Dryssa ausdrucket. Er war ao. 1566. unter Nicolao Radziwil in Litthauen/ Minister Eccl. Klecensis, Simonis Budnæi Mitgehülffe bey der polnischen Socinianischen Bibel/ des Blandratae und Stankari Schüler/ vor Annahme dieser Secte aber Eccl. Lublinensis Cathedralis Mysta & Concionator. siehe Lubieniec. in Hist. Reform. polon. pag. 20. Er hat eine Harmonie der Evangelisten geschriben/ vor welcher das adeliche Wapen/ ein aufrechttes Schild mit einem halben Falcken und 2 Balcken/ davon in den Unschuldigen Nachr. 1740. ein weisläufigerer Bericht ist/ stehet/ und

man findet auch in des Artomii poln. Cantional von ao. 1601. no. CLXXXII. ein Lied/ welches Verse sich mit einem Buchstaben dieses seines Namens anfangen/ folglich von ihm herkommt: To kufza z Wiernych kazdemu, welches in den andern Gesangbüchern etwas verändert und unkenndbar worden.

SPECCOVIVS.

**M**ichael Speccovius, (Luth.) von Olschino Ortelsburgischen Amts in Preussen gebürtig/ ward erst ao. 1717. Prediger zu Losendorf und hernach ao. 1721. nach Elbing an die H. Geist Kirche in Ephr. Oloffii Stelle vociret. Er beförderte ao. 1727. ein poln. Cantional zum Druck/ nebst einem Przydatek oder Anbange von allerhand Liedern/ deren etliche er theils selbst übersezt/ theils anderer mit eingedrucket/ und eben dadurch sich allhier unter denen Lieder-Dichtern einen Plaz zuwege gebracht hat. Die von ihm übersezte Lieder stehen in dem Anbange/ wie folget: 1) Mein Wallfahrt ich vollendet. p. 113. 2) So hab ich obgesieget. p. 115. 3) Mein Jesus komm ich bin bereit. p. 111. 4) Jesu meiner Seelen Freud. p. 95. 5) Jesu allerliebster Bruder. p. 92. 6) Hilf uns Herr in allen Dingen. pag. 89. 7) Hergallerliebster Gott. p. 71. 8) Was Lobes sollen wir dir. p. 68. 9) Schmücke dich o liebe Seele. p. 59. 10) Liebster Vater. p. 50. 11) Allein



Allein Gott in der Höh sey Ehr. p. 35. Die eigentliche Recension des Cantionalis ist zu finden P. II. cap. IV. §. 2. von den Elbingschen poln. Gesangbüchern. Ausser diesem hat er auch ao. 1722. in 4to. zu Königsberg eine in Elbing gehaltene Predigt drucken lassen / auf den XII. Sonntag n. Trinit. Die Lobrede des Volcks von Jesu: Er hat alles wol gemacht.

#### STATORIVS oder STOINSKI.

**I**oh. Stoinius, (ein Socin.) der letzte Pastor zu Rakau, war ein Sohn Petri Stoinii, oder Stoinski, (so den poln. Adel erlanget) und ein Enckel Petri Statorii Thon-Sylvani, aber ein Endam Gregorii Pauli, Predigers zu Luklawice, und hernach zu Pinczow, der ao. 1605. atat. 40. gestorben. Dieser letzte Socinianische Prediger in Rakau hat etliche Gebethe und Gesänge in poln. Sprache herausgegeben. Er wurde aber a. 1638. cum infamia aus dem Lande getrieben / und nach vielen ausgestandenen Troublen / ist er in Czarkow ao. 1654. im 64. Jahr seines Alters gestorben. Er hinterließ wenige Schriften / die theils gedruckt worden / theils ungedruckt geblieben / als etliche Disputationes besonders mit dem Italianischen Carmeliter Joanne Maria zu Lublin, &c. vid. Lauterbach poln. Socin. p. 182. Es gedencket seiner Henricus Witte in Diar. Biogr. P. I. ao. 1654. Seine gedruckte Schriften sind: 1) Relatio dispu-

disputationes de Jesu Christi divinitate & remissione peccatorum nostrorum per eundem parta. 2) Ein polnisches Gebeth- und Gesangbuch. 3) Unterschiedliche Präfationes, die er gemacht hat.

SVDROVIVS.

Stanislaus Sudrovius, Senior in Kleinpohlen/ Prediger zu Wilda bey der Reformirten Gemeine/ den Regenvolscius l. c. p. 439. der Geburt nach Ostrolencensem nennet. Er war ein sehr beliebter Prediger der Reformirten Wildischen Gemeine/ und besorgte nicht nur/ daß das Pasterstwo domowe, i. e. das Hausväterliche Priesteramt/ mit denen vorigen Liedern von der Gottheit Christi/ welche die Socinianer listiger Weise in ihrem Nachdruck ausgemustert hatten/ ao. 1598. wieder aufs neue zu Wilda gedruckt wurde; sondern gab auch in demselben Jahr sein eignes Gesangbüchlein aus/ davon unter den Wildischen Cantionalen No. I. & II. gehandelt wird. Er schrieb 1580. 1) eine Erklärung des Unser Vaters in polnischer Sprache/ wie Regenvolscius l. c. p. 439. meldet. 2) Nauka y Utwirdzenie o tym z czym się ma pokazać y popisać przed Majestatem Bożym człowiek Chrześciański, niemocą złożony, aby nie był zawstydzony, zebrana z pisma świętego przez Stanisława Sudrowiusa Ministra zboru Wileńskiego, drukowa-

kowano w Wilnie u Jana Karkana roku 1598.  
 d. i. Lehre und Beweis/ womit ein Christ vor  
 den Thron der göttlichen Majestät/ in seiner  
 Kranckheit möge erscheinen/ daß er nicht zu  
 schanden werde; aus der H. Schrift zusamen  
 getragen durch Stanisl. Sudrovius, Diener der  
 Christl. Gemeine/ und gedruckt zu Wilna &c.  
 Regenvolscius l. c. p. 439. & 440. gedencket  
 nur der ersten Schrift/ allein man hat das an-  
 dere Buch selbst angesehen/ und findet/ daß es  
 ao. 1580. gedruckt ist/ und zwar da er sich nur  
 schlecht hin Ministrum zboru Wileńskiego nen-  
 net/ und nicht Seniozem, daraus also zu muth-  
 massen ist/ daß er erst nach dem 1598. Jahr  
 zum Seniorat gekömen/ und etwa a. 1600. gestor-  
 bey sey. Eben gedachter Regenvolscius führet  
 von ihm diese Worte: Cujus singularia & di-  
 vina dona magnumque pro Christi gloria ze-  
 lum Volanus miratus; ita, inquit, scripturas  
 explicat, ut nemo sit, qui non magno coele-  
 stium rerum amore inflammatus a Concioni-  
 bus ejus discadat. Eine ungegründete Be-  
 schuldigung ist es also/ welche ihm Naramowski  
 in Facie rerum Sarmat. P. I. p. 278. und 284.  
 aufbürdet/ da er aus des Cichocii Alloqv.  
 Oficiensib. Libr. II. cap. 22. (es soll aber Lib.  
 V. cap. XV. heißen/) ihm Schuld giebet/ daß  
 er ehemals einen Scharfrichter in Lemberg ab-  
 gegeben/ da doch Cichocius nur sezet/ credere-

zur fuisse carnifex. Hingegen Naramowski  
saget es schon als gang gewiß. Eben so wenig  
Grund hat dasjenige/ was er l. c. p. 284. ihm  
Schuld giebt/ als ob er bey Ausfertigung eines  
Catechismi, dem er einige Psalmen in polnischer  
Sprache beygefüget/ in denen Initial-Buchsta-  
ben dererselben Psalmen/ seinen und seiner A-  
masiæ, der Sophiæ Volanæ Nahmen darzustel-  
len gesucht hätte. Es bringt solches Naramow-  
ski mit solcher Gewisheit und parrhesie an/  
daß man ihm glauben möchte. Es ist hingegen  
dieser Catechismus und Cantional Sudrovii  
selbst in unsern Händen gewesen/ und kan die  
Durchblätterung dieses Cantionals jedem klär-  
lich weisen/ daß dem nicht also sey; daher man  
leicht urtheilen kan/ wenn diese Herren von Bü-  
chern die gedruckt sind/ und Klugen vor Augen  
kommen können/ solche Unwahrheiten so frey  
schreiben/ wie weit man demjenigen Glauben  
beymassen kan/ was Cichocius in Alloquiis  
Osiecienlib. lib. V. cap. XI. von dem übeln Za-  
tein Sudrovii theils aus Briefen/ theils aus sei-  
nen Predigten zur Verunglumpffung dessel-  
ben vorgiebet.

SZMALZIUS.

**V**alentinus Szmalzius, ein Socinianer/ hat  
nebst Lubieniecio den Psalter und einige  
Lieder in polnischer Sprache ausgehen lassen/  
die in Rakau 20. 1610. und 1625. in 12mo. ge-  
druckt



drucktet worden. vid. Sandius in Bibl. Anticrin. pag. 102 und 189. Witte in Diar. Biogr. 1622. d. 4. Decembr. Er war geböhren in Thüringen zu Gotha ao. 1572. d. 12. Mart. Ward Rector an der Schule zu Smiegel in Großpohlen / hernachmals Prediger zu Rakau, ferner zu Lublin, endlich kam er wieder nach Rakau, also er ao. 1622. d. 4. Decembr. gestorben: siehe Lauterbachs Socinism. Polon. pag. 282. aber er gedencket der Lieder nicht.

## THAMNITIVS.

**J**oh. Thamnitius, (Luth.) ein geböhrener Thorner / war erstlich Professor Gymn. Thorun. a. 1612., und starb ao. 1627. vid. Hn. Zernecks Thornische Chronicke Edit. Berol. p. 196. 212. Er hat nicht nur Kegolii Andachten ins polnische übersezt / sondern auch aus dem größten Thornischen poln. Cantional einen kleinen Auszug der fürnehmsten polnischen Lieder gemacht / und zusammen nebst denen XII. Andachten in gleichem Format, daß es einen kleinen Band in 24. austräget / ao. 1624. in Thorn drucken lassen. So hat er auch einige Lieder selbst ins polnische übersezt.

## TOLGSDORFF.

**E**rdmann Tolgsdorff, Prussus Societ. Jesu; war Missionarius in Liefland / starb a. 1620. d. 4. Octobr. ætat. 70. Von ihm schreibet Witte ao. 1620. Congessit lingua Lettica Catholisch-

techismos; nomenclatores; Conciones; Hymnos & Antiphonas Ecclesiæ. Wegen der herausgegebenen Lieder hat er hier auch einen Platz.

TRZANOWSKI.

Jerzy (Georgius) Trzanowski, war Hofprediger des Grafen Johann von Sunegk, Erbherrn von Jasienice &c. Dieser war erst Collega Gymnasii in Klein Prag/ Rector zu Holeszow, hernach Rector in Mezeryc in Mähren/ und endlich a. 1616. von dem Herrn Dietrich von Zerotin zum Prediger beruffen. Er mußte aber a. 1626. ins exilium; zuletzt kam er als Prediger nach Liptan/ und nach 6 Jahren starb er daselbst a. 1637. d. 29. Maj. ætat. 46. Ministerii 22. Er gab ein Slavonisches Cantional aus/ vid. Jana Muthmanna Wierność Bogu y Cesarzowi należąca, w Brzegu 1716. in 8vo. p. 78. i. e. Johann Muthmanns Treue gegen Gott und dem Kayser/ gedruckt zu Brieg. Merckwürdig ist/ was von seinem Großvater Adam Trzanowski, eben derselbe Autor anführet/ daß selbiger noch in seiner Todesstunde die Violin ergriffen/ und das schöne Lied/ Gezisy wecny Boze, wśecka ma nadege, d. i. Jesu ewiger Gott/ alle meine Hoffnung/ laut gesungen/ und darauf selig entschlaffen/ im 103. Jahr seines Alters. Er gab heraus: Odas Sacras, Bregæ 1629.

## TRZYCIEWSKI.

**A**ndreas Tricesius, f. Trzyciewski, (Luth) er war ein geb. Poble/ zwar kein Theologus, dennoch nach damaliger Zeit hatte er grosse Erkänntniß der Evangel. Wahrheit: Dabero rechnet ihn Regenvolscius mit unter diejenigen Zeugen des Evangelii/ welche unter denen Politicis aufgestanden/ und die Römisch Catholische Kirche verlassen haben. Sein Vater hieß Johannes Tricesius, welchen zum Unterscheid zwischen dem Sohn Regenvolsc. Senior nennet/ p. 124. Hist. Eccl. Slav. Vater und Sohn sind Erasmi Roterod. discipuli und in den Orientalischen Sprachen sehr geschickte Leute gewesen/ dabero auch Andreas Tricesius mit zur Übersetzung der poln. Brzestischen Bibel gezogen worden. Über das hatte er zur Poesie ein sehr aufgewecktes Naturell/ und heisset Poeta celebris; welches er auch bewiesen in einer Elegie, darinnen er diejenigen adelichen Familien in Groß- und Kleinpohlen/ die zur Evangelischen Kirchen getreten sind/ beschrieben hat/ l. c. pag. 81. 142. 452. Wenn er geböhren/ gestorben und was er vor ein Amt verwaltert habe/ findet man nicht. Indessen rechnen wir ihn mit unter die Lieder-Autores; denn in des Artomii Thornischen Cantionalen von 20. 1600. ad 1611. stehet No. CLXXI unter denen Buß-Liedern sein Lied zuerst/ welches auch in den

jüngern Tbornischen poln. Gesangb. von ao. 1697. unter demselbigen Titel ist beybehalten worden/ und stehet No. CLXII. Mit den Anfangsbuchstaben seines Namens fieng sich eben-  
dessen ein jeglicher Versicul an/ das Lied selbst ist: Ach moy niebieski Panie, Boże wŹzech-  
mogacy: Der Inhalt ist ein lauterer Zeugniß/ daß er ein aufrichtiger Lutheraner gewesen/ und die Ordnung des Heyls wol inne gehabt hat. Denn nachdem er den kläglichen Sünden-Fall an sich beklaget/ so nimmt er seine Zuflucht zu dem allgemeinen und einigen Mittler zwischen Gott und allen Menschen/ und bittet von der Barmherzigkeit Gottes um Vergebung der Sünden und um ein reines Herze. Er mag also wol mehr andächtige Lieder verfertiget haben/ die man aber aus dem Alterthum kaum heraus klauben kan.

TSCHEPIVS.

Samuel Tschepius, (Luth.) Erzpriester in Soldau/ Neypdenburg und Willenberg/ ist geböhren zu Soldau ao. 1678. d. 16. Mart. des-  
sen Hr. Vater Matthias Tschepius, an demselben Orte 21 Jahr Diaconus gewesen. Sein Herr Groß-Vater Johannes Tschepius, war Cantor in Neypdenburg: der Eltervater aber Bartholomæus Tschepius, hat als Erzpriester in Neypdenburg sich dem Corpori Prutenico unterschrieben. Aus diesem alten priesterlichen



Geschieht ist nun entsprungen der Hochver-  
 diente Herr Erzpriester/ welcher/ nachdem er  
 den Grund seiner studiorum theils in der  
 Stadt-Schule zu Hause/ theils in Strassburg  
 an der Drewenc, theils in Königsberg in der  
 Trivial-Schule gelegen hatte/ ward er a. 1695.  
 dimittiret. Seine studia academica aber hat  
 er unter M. Dan. Hoynovio, D. von Sanden,  
 D. Deutschen, D. Wegner, D. Pesarovio, mit  
 grossen Ruhm getrieben. Worauf er ao. 1698.  
 in die Stelle seines verstorbenen Herrn Vaters  
 zum Diaconat in seine Vater-Stadt beruffen/  
 und dazu in dem Pomesanischen Consistorio  
 examiniret und ordiniret wurde. Sein heili-  
 ges Amt trat er glücklich an/ und hat dasselbe  
 mit solcher Treue und Ruhm verwaltet/ daß  
 auch dessen Geschicklichkeit und Gelehrsamkeit  
 Thorn/ Graudenz/ Marienburg in die Augen  
 geleuchtet/ daher Graudenz ao. 1699. Thorn  
 ao. 1702. und eben dasselbe Jahr Marienburg  
 denselben durch angetragene Vocationes zu sich  
 zu ziehen gewünschet/ aber Gott hat denselben  
 diesem Ort zum besten vorbehalten wollen. Ao.  
 1708. ward er alh er Pastor, und ao. 1725. hat  
 die besondere Gnade J. R. Maj. v. Preussen/  
 denselben zum Erzpriester gnädigst ernennet.  
 So haben auch J. R. Maj. demselben als ei-  
 nem guten Pohlen zugleich die Untersuchung  
 des polnischen Cantionals aufgetragen/ (vd.  
 gelehrt

ge ehtes Preussen) daß also Herr Tschepius als Director bey dieser Heil. Arbeit sich erweisen sollte. Von ihm ist übersezt: 1) Schmücke dich o liebe Seele. 2) Der am Creuz ist meine Liebe. Auch hat er übersezt: Modlitwy Kościelne za wolą y postanowieniem Jego Krolewskiey Mości, wszytkim Evangelickim zborom ku modleniu S. spisane, w Krolewcu, d. i. Kirchen-Gebete / laut gnädigem Willen und auf Befehl J. R. Maj. allen Evangelischen Gemeinen zu beten / vorgeschrieben / 1726 in 12. Ao. 1732 hat er sein eigenes poln Cantional zu Stande gebracht / und zu Königsberg drucken lassen. vid. IV. Cap. §. 3. von Königsbergischen Cantionalen.

TSCHEPIVS.

Sam. Ernst Tschepius, SS. Theol. Stud. ein Sohn des jetztgedachten Herrn Tschepii. Ist geböhren in Soldau ao. 1704. d. 1. Mart. Auf der Univerſitat in Königsberg hat er verfertigt: Chrześcianskiego S. Theologii Studenta Pierwiaſtki Owocow Poetycznych, w języku polskim, t. i. dzieśiątek piosneczek duchownych, częścią nowo z kompowanych częścią nowo przetłumaczonych, przez S. E. T. d. i. eines chriſtlichen Studioſi Theologiae Erſtlinge poetiſcher Früchte / in polniſcher Sprache / d. i. Lebenden geiſtlicher Lieder / theils ganz neu verfertigt / theils von neuem überſetzt.

## TURNOVIVS.

**I**oh. Turnovius, SS. Theol. D. Poln. Prediger zu S. Georgen und S. Marien/ auch Professor Gymnasii in Thorn. Von diesem giebt uns nun des Hochverdienten Herrn Bürgermeisters J. H. Zerneckens Thornische Chronike pag. 191. und in der neuen Berlin. Edition 1727. pag. 244. vollkommene Nachricht. Sein Vater war Johannes Tarnovius, zuvor Prediger zu Barczyn in Großpohlen/ wie er sich auf dem Synodo zu Posen unterschrieben/ hernach aber 1592. auf dem Synodo zu Thorn als Hofprediger der Wohlgebohrnen Herren Krotoskier/ Woiewoden zu Brzesć in Euja- vien/ wie Lasitius in Histor. de Orig. & rebus gestis fratrum Bohemic. lib. VIII. p. 110. sqq. berichtet. Sein Großvater hieß Matth. Svatonides, und seine Großmutter Hlawaczowia; diese Stamm-Eltern zeugten folgende zweene Söhne/ Johannem, den obgedachten Prediger in Eujavien/ und Simeonem Theophilum, zu Turnow einem Königlischen Städtlein in Böhmen/ vid. Wengierfcus l. c. pag. 385. Es ist sehr wahrscheinlich/ daß sie ihren Zunahmen von ihrer Geburtstadt Turnow, bey ihrer Ankunft in Pohlen/ angenommen haben/ ausser welchem Fall sie würden Svatonides geheissen haben. Man findet/ daß sie sich Turnowski und auch Turnow geschrieben. Sie haben bey-

beiderseits der Gottesgelahrtheit sich beflissen/  
und auch in Pohlen geistliche Aemter bekleidet.  
Simeon Theophilus, Eccl. Orthodox. in Lu-  
bomirsk. hat davon Proben abgelegt und nach-  
gelassen: Kazanie o starozakonnych y nowo-  
zakonnych, Farizeuszach, Nieprzyiacielech  
słowa Bożego: a przytym, o powinnościach  
naszych ku Bogu y ku Zwierzchności, w War-  
szawie na Seymie Koronnym w Zgromadze-  
niu Evangelickim. Novbr. 14. A. d. 1582. it.  
Odpowiedź na kazanie K. Stanisława Soko-  
łowski o Poscie, d. i. Eine Predigt von de-  
nen Pharisäern des alten und neuen Bundes/  
als Feinden des göttlichen Wortes: Wie auch/  
von unsern Pflichten gegen Gott und die Obrig-  
keit/ zu Warschau auf dem Reichstage in der E-  
vangelischen Versammlung gehalten/ wie auch  
eine Antwort auf die Predigt Stanisłai Soko-  
łowski, welcher als Königl. Hofprediger am  
Alstermittwoch 20. 1581. d. 8. Febr. vom Fa-  
sten geprediget/ und die Evangelischen aufge-  
fordert hatte/ welches Turnow mit angehört  
und zu beantworten befehliget worden; welche  
Antwort er auch Ihro Gn. dem Herrn Georg  
Niemski, Warschauischen Starosten zugeeignet  
hat. Ferner hat man von ihm: Poznaczenie  
niektorych kwestiy o Kościele Bożym S. Ka-  
zania Ewanielickiego, Dominic. 4. & 5. post  
Epiphaniarum, w Warszawie na Seymie, 20.



1585. d. i. Kurze Verzeichniß einiger Fragen von der Kirchen Gottes / aus einer Evangelischen Predigt auf dem Reichstage / dem Herrn Stanisl. Pękossawski Marienburgischen Starosten zu Liebe aufgesetzt. Joh. Turnovius, SS. Theol. D. aber an den man eigentlich hier gedencet / ist von Johanne, Cujavischen Prediger gezeuget ao. 1567. Er studirte erstlich in den Glogau- und Breslauischen Gymnasiis; von da wurde er auf Unkosten des Brest-Cujavischen Herrn Woiewoden Andreas Leszczynski, auf die Universitäten Zürich / Straßburg / Basel und Genev gesandt. Nach seiner Wiederkunft ward er in Pohlen Prediger / erstlich zu Posen / hernach zu Crotoschin, bald zu Koźmin, Berek in Wolhinien / zu Opol im Lublinschen / und zuletzt in Lobsenc. Nachdem er nun eine Weile Prediger gewesen / wurde er zu Marburg von Gregorio Schœnfeldio, SS. Theol. D. & p. t. Rectore a. 1608. d. 8 Mart. zum Doctore Theologiae creiret / und nach 2 Jahren / nemlich a. 1610. wurde er nach Thorn vociret in die Stelle des Petri Artomii, zum Poln. Prediger nach S. Marien und S. Georgen; und ist auch zugleich Professor Gymnasii, in die Stelle Trisneri geworden. Ob zwar derselbe der Böhmischen Confession zugethan war / nahm er doch die Vocation nach Augsp. Conf. zu lehren nicht nur an / sondern enthielte sich

sich auch auf der Ranzel gänglich von der Re-  
formirten Meynung. A. 1612. erwählten ihn  
die böhmischen Brüder in Großpohlen zum Se-  
niore, welches Seniorat er auch annahm/ da-  
bey aber in Thorn sein Amt verwaltete/ nur  
daß er auf eine bestimmte Zeit zu denen Syno-  
dis hinfuhr. Er war ein gelehrter Mann/  
Concionator extemporaneus, facundus &  
patheticus, Poeta argutus, laurea Vratislaviæ  
a Paulo Melisso Poetica ornatus, vid. Regen-  
volsc. in H. E. S. pag. 390. Witte in Diar. Bi-  
ograph. nennet ihn: Poetam Laureatum Cæ-  
sareum. Er starb in Thorn a. 1629. d. 8. Apr.  
im 62. Jahr seines Alters. Ihm war inson-  
derheit die Verbesserung des übersehten Psal-  
ters Rybinii committiret/ welchen er in Thorn  
a. 1618. herausgegeben. Von ihm sind ver-  
fertigt: Centuriæ Carminum, a. 1600. vor-  
nehmlich aber gehören 1) hieher/ Hymny 30.  
z Niemieckiego na polski język przetłuma-  
czone, w Gdansk 1605. in 8. d. i. 30 Lieder  
aus dem deutschen ins polnische übersezt. 2)  
Tractatus de æterna Dei prædestinatione, Erf.  
ad Viadr. 1626. in 4. 3) Disputationes The-  
ologicæ. 4) Polnisches Psalterbuch Matthiæ  
Rybinii, w Toruniu 1617. in 8. 5) Przy ostat-  
ney Posłudze Szlachetnego Pana Eski starfze-  
go Senatora w Toruniu 1614. in 4. d. i. der  
letzte Ehrendienst Sr. Herrlk. Herrn Esken,

Raths-ältesten in Thorn. 6) Pogrzebne slowa przy ostatney Postudze Henricha Hubera, 1612. in 4. d. i. Begräbnißrede bey der letzten Bedienung H. H. 7) Homilia sacra in funere illustrissimi D. Andreae Comitis de Lesno, Brestæ Cujavorum Palatini, habita Baranoviæ a nobili & orthodoxo Theologo Joanne Turnovio, 1607. edita a Paulo Paliuro. in 4to. 8) Auch scheint er theil zu haben an der Ausfertigung des in poln. Sprache von Henr. de Girk übersehten Büchleins Joh. Taffini de notis filior. Dei, denn sein Name J. T. steht auf dem Titelblat/ das Buch selbst ist in Thorn gedruckt. in 12. Es sind auch verschiedene Theol. Disputationes von ihm in Thorn gehalten/ verhanden.

#### TYSZKA.

**W**ilhelm Tyfzka, (Luth.) Erzpriester in Johannsburg/ ist ao. 1680. d. 26. Decembr. geboren in Czichen, einem Kirchdorfe Oestrichischen Amtes in Preussen/ dessen Vater Michael Tyfzka, ältester Königl. Land-Schöppe/ die Mutter aber Anna geborne Trzetza-kin gewesen: Er hat theils in Czichen unter Herrn Joh. Stübder, theils in der benachbarten Stadt Margrowa unter Herrn Rectore George Waldek, und damaligen Cantore Andrea Surminski, wie auch dessen Nachfolger Alberto Stosnovio, jetzigem Wohlverdienten Pfarr-

von Poln. Nieder-Dichtern. 187

Pfarrherrn daselbst/ sowol in der lateinischen Sprache einige Grundsätze geleyet/ als auch insonderheit in der Musiquen sich befestiget: darauf kam er 20. 1694. nach Königsberg in die Altstadtische Pfarr-Schule/ unter die Herren Schul-Collegen Sanden, Stoltzwald, Willich, die Herren Con-Rectores waren M. Quandt, Lichtenberg, und die Hrn. Rectores, Freund, Daniel Martini, M. Mich. Stobæus, nachmaliger Professor der Orientalischen Sprachen zu Dantzig/ dessen Privat-Information er insonderheit genossen. A. 1699. ward er von Herrn Rectore Martini dimittiret/ und in Album Academiæ Regiomontanæ inscribiret/ da er denn seine Collegia in Philosophicis bey M. Fridr. Seuberlich, jetzigem Erzpriester in Rastenburg/ M. D. Hoynovio, Thegen, Blæsing, M. Sahme, in Theologicis bey D. Bernh. von Sanden, Sen. & Jun. D. Deutsch, D. Wegner, und andern hielte. Er bekam ein rühmliches Testimonium vom Senatu Academico a. 1704. in welchem Jahr er auch nach ausgestandenem examine in numerum Candidator. mit grossem Ruhm aufgenommen worden/ wie das von E. Löbl. Samländischen Consistorio sub sigillo Consistoriali ihm ertheilte Testimonium bezeuget. Er wurde schon damals in seinem 23 Jahr von dem Löbl. Consistorio (wie sein communicirter Lebenslauf berichtet) einer Erzpriester-



sier-Stelle würdig geachtet/ und an J. K. W. aufs beste recommendiret. Indessen begnügte er sich mit der Diaconat-Stelle/ die ihm sein Vaterland Czichen offerirte/ zu welchem er von dem Herrn Erzpriester zu Lyck M. Joachim Columbo ao. 1706 und zwar am Sonntage Exaudi introduciret worden. Von hier ward er in die Stadt Johannisburg translociret/ also er von Herrn Raphael Skerle, Erzpriester zu Lyck ao. 1710. Domin. II. Advent. introduciret/ und als ordentlicher Pfarrer dargestellet ward. Es haben aber seine ihm übelwollende ihn aus diesem Sig zu heben gesucht/ und es dahin gebracht/ daß eine Commission ao. 1720. am Ende des Monats Junii zu Johannisburg wider den Herrn Tyfzka niedergelegt ward. Unter denen ausgesetzten Commissariis waren: Herr D. Henr. Lysius, Herr Amtsverweser Wolff, Friederich Graf zu Waloburg/ Christian Blumenau Adel-Ge-richts-Schreiber im Amte Rhein/ über welcher Ungunst Herr Tyfzka insonderheit klaget/ daß er durch derselben einseitigen Berichte unglücklich worden wäre/ indem nicht nur auf derselben Berichte/ als hätte er NB. eigenmächtig den Diaconum von der deutschen Predigt verdrungen/ die Hochfürstl. Preuß. Regierung also decidiret: daß Hr. Tyfzka von publiqven Amts-Berrichtungen degradiret und suspendiret ward/

ward/ durch ein Decret von a. 1725. d. 8. May. Als aber Hr. Tyfzka insonderheit/ was die ihm Schulo gegebene eigenmächtige depossidierung des Diaconi von der deutschen Predigt betraf/ an J. K. M. selbst berichtete/ so wurde seine Sache von Zeit zu Zeit immer ärger/ so daß er alsein unruhiger/ ungehorsamer Mann a. 1725. Mens. Octobr. gar removiret; bald aber darnach auf Anhalten der beyden Herren Erzpriester in Saalsfeld und Memel/ Gebrüder Pauli, ao. 1726. Mens. Maj. auf 10 Wochen ad Carceres geführet wurde: Auf dem Wege in das Gefängniß soll er einen wieder sich gerichteten Pistolen-Schuß erlitten haben/ der ihn aber nicht getroffen. Diese Unsicherheit/ in welcher er sich in Preussen zu befinden vermaynet/ soll die Ursache seyn/ daß er sich nach Danzig begeben/ alwo er mit dem seel. Herrn Andr. Walchetta, Polnischen Prediger zu S. Annen in Bekanntschaft gerathen. Ao. 1730. hielt er sich in Elbing und Königsberg auf/ wo er hernach sich hingewandt/ ist nicht kund worden. Er gehöret hier mit zu den Poln. Lieder-Dichtern/ denn in dem Danziger Gesangbuche welches Herr Moneta ao. 1723. ediret hat/ findet man von ihm das Lied über- und hinten beygesetzt: Im Nahmen Gottes fahren wir/ i. e. Z Bogiem w drodze zoltawamy. Im Elbingischen poln. Cantional aber ao. 1727. im  
Przy-

Przydatek (Anhang) III. pag. 81. stehet das Lied: Ein rein Gewissen jederzeit. Er gab auch heraus: 1) Eine polnische Weyhnachts-Predigt: Jezusa narodzonego iako roza ktora zimie z uschlego krza, rozannego żywota Panienskiego wyniknęła, w Krolewcu 1719. 4. d. i. der neugebohrne Jesus wie eine Rose/ die des Winters aus einem verdorreten Strauch/ des Rosen schönen Leibes der Jungfrau hervor gesprossen; welche Predigt er nebst andern/ auch dreym seiner Herren Brüder dediciret hat. 2) Als er einen bekehrten Juden tauffte/ edirte er eine Predigt: Die Anziehung Christi des herrlichsten Seelen-Kleides über Galas. III. 7. 27. bey der Tauffe eines bekehrten Juden/ Nahmens Jacob Abrahamowicz, aus Szkłow in Weiß-Rußland/ 2. 1716. d. 22. Jul. Königsberg 1716. 3) Den auf Gott beständig hoffenden und gekrönten David, bey der Leiche des ersten Königs in Preussen Friedrichi, Königsberg 1713.

## VALENTINVS.

**V**alentinus z Brzozowa, (Luth.) so nennet sich nach der damaligen Art/ nur mit dem Taufnahmen/ der Prediger von Brzozowo, welcher der Böhm. Brüder Gesangb. ins poln. übersezt hatte/ und welches für das allererste gemeinlich gehalten wird/ davon unter dem Königsberg. Cantional zu sehen ist, No. 2.

VVA-

WASCHETTA.

**A** ndr. Waschetta, Poln. Prediger zu S. Annen in Dangsiz/ ist geböhren zu Sebesten in Preussen. Erstlich war er Rector der Schulen zu Stargard: ao. 1706. ward er zu Rambelisch auf der Dangsiger Höhe gelegen/ zum Predigamt; ao. 1709. aber nach S. Annen in Dangsiz zum Polnischen Prediger/ und ans Gymnasium zum Lectore Polonicae Lingvæ beruffen. Man sehe davon des Hochseligen Herrn Senioris Ephraim Prætorii, Athenas Gedan. pag. 167. seqq. und der Dangsiger Lehrer Gedächtniß. p. II. p. 49. Er besorgete nebst Herrn Moneta das neue Dangsiger-Cantional, so a. 1723. gedruckt ist. Er starb ao. 1729. d. 12. Aug.

WAVEN.

**I** oh. Wauen, (Luth.) Pastor zu Hohen-Kirchen in der Lausnis/ versfertigte nebst andern/ auf Befehl der Stände/ das Wendische Gesangbuch/ in 8vo. ao. 1710. siehe Christ. Gerbers unerkannte Wohlthaten Gottes/ der Ober- und Nieder Lausnis/ a. 1720. in 8. p. 136.

WEDECKE.

**A** ndreas Wedecke, Pfarrherr in Löben/ ist geb. in Angerburg ao. 1632. d. 8. Febr. dessen Herr Vater daselbst gewesen Proconsul und Notarius juratus, die Frau Mutter Dorothea Gaiowskin. Sein Herr Großvater  
war



war Joach. Wedecke, Diaconus in Schafen;  
 Der Großvater Mütterlicher Seite/ Herr  
 Michael Scrinius, Professor publicus zu Königsberg. Ao. 1647. begab er sich nach Königsberg/ ao. 1655. wurde er Rector zu Ortelsburg/ und noch selbiges Jahr d. 8. April. Diaconus zu Löben/ endlich ao. 1657. d. 23. Januar. Pastor daselbst und Erzpriester; starb ao. 1693. d. 2. Jul. seines Alters 61 Jahr/ nachdem er 6 wohlgerathene Söhne/ die alle Priester worden/ und 5 Töchter hinterlassen. Den Lebenslauf hat Herr Græber der ihm gehaltenen Leichenpredigt beygefüget. Dieser hat unterschiedliche herrliche polnische Lieder bemercket/ die nicht im deutschen zu finden/ so hat er/ wie andere aus dem deutschen ins polnische/ also er hingegen die polnische Lieder ins deutsche gebracht/ und damit zeigen wollen/ was Gott vor einen Schatz seiner Güte/ auch der polnischen Gemeine geschencket/ daher er ein Sechzig geistliche Lieder aus dem polnischen übersetzet/ welche sein Herr Sohn Joh. Wedecke, Diaconus in Saalfeld/ drucken lassen in Königsberg 1696. in 8vo. So scheint er auch das Lied: *Sluchay co żywo sądu straszliwego*, d. i. wer da lebet/ höre was vor ein schrecklich Gerichte sich erhebet/ verfertiget zu haben/ welches er zuletzt seinen 60 Liedern in polnischer und deutscher Sprache beygefüget hat/ und  
 ausser

ausser diesem nirgend zu finden ist. Herr Græber hat es in dem Königsbergischen Cantional auch mit inseriret. Er muß ein guter Poet gewesen seyn / und viel Carmina ediret haben; denn so wird in der Vorrede angeführet / daß ein gelehrter Mann an ihn also geschrieben:

Divite qui vena scripsisti, carmina lata,  
Quilibet, hæc credas, doctus ad astra ve-  
hit, (esi,

Exhilara mentes hominum Reverende, Po-  
Nec data defodias tanta talenta Dei,  
Difficile texunt multi duo disticha cura.

Carmina tu facile pangere magna potes.  
Er starb ao. 1693. und nach seinem Tode ge-  
rieth dessen hinterlassene Wittve und Erben  
durch die in Löben ao. 1696. entstandene Feu-  
ersbrunst / in die größte Dürfftigkeit / wie die  
Vorrede dieses zeigt. Was sonst von ihm  
zum Druck gegeben / ist: 1) Statua mercuria-  
lis. 2) Die geistliche Kürbis-Bude. 3) De u-  
sa Bibliothecæ.

W.

**I** W. so findet man im Königsbergischen Can-  
tional de ao. 1708. folgendes Lied bezeichnet:  
Ach Herr wie ist dein Zorn. p. 729. Vielleicht  
Johann Wedecke, ein Sohn des Andr. We-  
decken, oder Joach. Wedeck, Diac. in Scha-  
cken / der Großvater des Andr. Wedecken,  
von dem kurz vorher erwehnet worden.

W

WEISS.

## WEISS.

**A**lbertus Weiss, alias Woyciech Bialecki, von biały weiß/ ist ein Conversus ex Papatu, der nachmals polnischer Cantor in Königsberg gewesen. Er hat unterschiedliche Lieder überlegt/ so im Königsbergischen Gesangbuch zu sehen. Er verfiel mit dem damaligem Poln. Pfarrherrn in Königsberg/ Herrn Græbero in einen grammaticalischen Streit/ davon im cap. von Königsbergischen Cantionalen weitläufig zu lesen seyn wird. Er starb a. 1726. Gedachte Lieder sind: 1) Der Herr ist mein getreuer Hirt. 2) O Gott ich thu dir danken. 3) Der Tod hat zwar verschlungen.

## WENGIERSKI.

**A**ndr. Wengierski, ein Reform. Prediger und Senior Districtus Lublinensis, ist sonst bekannt unter dem Nahmen Adriani Regenvolscii, welchen er durch eine ungezwungene Verwechselung der Buchstaben aus Furcht angenommen/ damit er ihm wegen seiner Historia Ecclesiastica Polona, die er Systema Hist. Chronol. Eccl. Slavon. per provincias varias præcipue Poloniæ &c. nennet/ keinen Verdruß zuziehen möchte. Dieses Buch haben nach seinem Tode die Socinianer mit einem Zusatz aufgelegt/ und mit Vorsehung seines eigenen Nahmens verkauft/ davon Chodowiecius in einem lateinischen Schreiben/ welches im ge-

lehr-

lehrten Preussen/ im 2 Theil/ p. 117. zu finde/ /  
 kan nachgesehen werden/ Conf. Hoppii sche-  
 diasma de Script. Polon. p. 91. Er ist aber  
 wegen unterschiedlicher Lieder herzugehien/ die  
 er seinem polnischen Buch/ Kaznodzieia osob-  
 ny genannt/ einverleibet; wie er denn in dem  
 Syst. Slav. Reform. pag. 32. sich zu dem Liede:  
 Raduymy się dziś społecznie, d. i. laßt uns  
 heut allesamt frölich seyn/ selbst bekennet. Sein  
 Vater war Wenceslaw, sein Großvater Al-  
 bertus de Wengierski. Er ist geböhren  
 zu Ostorog in Pohlen ao. 1600. d. 16. No-  
 vembr. Er studirte anfangs in Lissa ao. 1613.  
 in Schlessien zu Bethanien oder Schönaych a.  
 1614. endlich studirte er unter Grafero und  
 Turnovio in Thorn; ao. 1622. ward er zum  
 Catecheta in Synodo Ostorogiensi erwöhlet.  
 Ao. 1624. stund er in Großpohlen der Jugend  
 für zu Filene, und im predigen dem Ordinario.  
 Endlich ward er ao. 1625. Ecclesiastes an dem  
 Hofe der Durchl. Barbara de Leschno Lubli-  
 nischen Castellainin. Er gieng auch nach Hol-  
 land ao. 1627. und da er ao. 1629. wieder kam/  
 ward er zu Lissa Prediger und Rector der  
 Schulen/ auf dem Synodo zu Lissa d. 8. Jul.  
 ao. 1633. nach Wloday erwöhlet/ und da er un-  
 ter denen Raphaëlibus de Leszno sich wol re-  
 commandirte/ ward er ao. 1636. Notarius Sy-  
 nodicus Ecclesiar. Min. Polon. ao. 1643. aber



Consenior, und endlich Senior Districtus Lublin. Wegen der Cosacken Einfall/ hat er sich mit Weib und Kindern nebst seinem Patrono dem Herrn Buczacski, von Wlodau nach Skok in Großpoblen begeben; er hatte auch groß Glück/ daß er fortkieng/ denn die Cosacken machten alles zunicht/ sein Haus nebst seiner schönen Bibliothec legten sie in die Asche; bald aber darauf hat er auch seinen Geist aufgegeben: denn als er von Orzeszkowo zu einem adelichen Begräbniß reisete/ überfiel ihn ein Stückfluß/ daran er sterben mußte/ das geschah ao. 1649. d. 11. Januar. ætat. 49. darauf ist er zu Skok d. 7. Februar. begraben worden. Ihm wurden zu Ehren auch in Thorn Leichen-Carmina gemacht/ davon der Titel ist: Epitaphia Threnodiaque lugubres in obitum reverend. Dni Andreæ Wengierski Pastoris Vlodaviensis Ecclesiarumque in districtu Lublinensi Senioris d. 11. Januar. ao. 1649. ætat. 49. in Dno defuncti, Thorunii Mich. Karnall. Seine verfertigte Schrifften werden daselbst insgesamt erzehlet; aber folgende hat man selbst gesehen: 1) Systema Historico-Chronol. Ecclesiar. Slavonicar. opera Adriani Regenvolsicii, Trajecti ad Rhenum 1652. in 4. 2) Kaznodzieia osobny przez Andrzeia Wengierskiego, w Gdansk 1646. in 8. i. e. Cabinet-Prediger. 3) Historia Ecclesiae Bohemicæ, ao. 1648. in 12mo. dieses ist wohl

wohl nicht unter denen specificirten Büchern zu finden / doch wird es ihm gemeiniglich zugeschrieben. 4) Drzwi Językow, in 8vo. oder Comenii Janua Lingvarum ins polnische übersetzt. 5) Versio Confessionis latina in Conventu Thorunensi ao. 1645. exhibitæ. 6) Minerva Athenæa, h. e. Dissertatio qua primum Scholarum dignitas, & necessitas demonstratur, deinde vera informandæ Juventutis ratio explicatur, Baranoviæ excudebat Andr. Petricoviensis, 4. ill. 7) Politicus Christianus, h. e. de vita & morte Nic. Latafski Panegyricus Parentalis, Lesnæ 1632. in 4. 8) Kazanie o Pragnieniu śmierci na pogrzebie Śl. P. Jey MCi Paniey Anny Leszczynskiey, w Baranowie 1639. in 4. d. i. eine Predigt vom Verlangen zu sterben / auf dem Begräbniß Fr. Fr. A. L. 9) Kazanie o wyznaniu wiary na pogrzebie Śl. P. Jey MCi Marianny Zasławskiey, in 4to. d. i. eine Predigt von dem Bekänntniß des Glaubens / bey dem Begräbniß Fr. Fr. M. Z.

WIELEWICKI.

**I**oh. Wielewicki, Societ. Jes. von Wielewicz im Calißchen District gebürtig / alwo er ao. 1566. geboren ist. Er trat zu Braunsberg in den Jesuiten-Orden / hat zu Crakau zu S. Barbara 7 Jahr / und als Rector in der Lembergischen / Polnischen und Calißchen Schulen gelehret.

lehret. Hernach war er Rector des Collegii zu Thorn und zuletzt zu Przemisl. Er starb zu Jaroslaw ao. 1639. d. 24. Jul. ætat. 73. und gab heraus *Poemata varia de rebus piis deque alijs moralibus*, woraus zu mutmassen/ daß sich auch manche derselben in denen polnischen Cantionalen befinden werden. Er hat auch *Thomas de Kempis IV. Büchlein de Imitatione Christi* ins polnische übersezt. Zu des *Petri Skargæ* Buch/ *de sanctorum vitis*, machte er einen *Indicem*. Vid. *Allegambe Bibl. Script. Soc. Jesu Antwerp. pag. 279.* Witte *Diar. Biogr.* 1639. d. 24. Jul.

#### WISSOWATIUS.

**A**ndr. Wissowatius à Szumski, ein Socinianer/ aus einem sehr vornehmen Polnischen adelichen Geschlecht/ Fausti Socini Enckel. Er war geböhren ao. 1608. d. 26. Nov. zu Philippovien in Palatinatu Trocensi, in Litthauen; sein Herr Vater war Diaconus zu Robkow, die Mutter Elisabetha, oder wie einige sie nennen Agnes, Fausti Socini Tochter. Er war von grosser Fähigkeit und unermüdetem Fleisse: eine Zeitlang studirte er auf dem Gymn. zu Rakau, Joh. Crellius war sein Lehrmeister; in Theologicis wurde er von Mart. Ruaro angeführet. Nachmals studirte er zu Leiden, und vertheidigte seine Glaubenspuncte ungeschont. Nach seiner Zurückkunft erlangte

er ein öffentlich Kirchen-Amt in Volhynien: Er war Priester bey den Unitariis in der Ukraine und Volhynien/ hernach zu Lublin, von da er nach Rakau beruffen ward/ endlich nach Robkow im Cracauischen District. Weil aber die Verfolgung über die Socinianer ihn nicht nur seiner Bibliothec beraubte/ sondern auch weichen hiesse/ so gieng er nach Amsterdam/ alwo er ao. 1678. d. 29. Jul. oder wie andere wollen/ d. 17. Januar. ætat. 70. gestorben. Dieser hat die Psalmen Davids in poln. Reymen zum Gebrauch seiner Kirche/ nebst unterschiedlichen Liedern in polnischer Sprache übersezt/ welche aber nur in Msko geblieben. vid. Sandii Biblioth. Antitrinit. p. 145. Lauterbach im poln. Socin. p. 374. Die andern Schriften/ die Wiffowatius ediret hat/ sind alle recensiret in Sandii Biblioth. Antitr. in Wittenburgs Diar. Biograph. 1678. d. 29. Jul. confer. Mencken gelehrtes Lexicon.

WRATISLAVIENSIS.

**M**ichael Wratislaviensis, (Rom. Cathol.) Theol. D. hat den Nahmen von seiner Vaterstadt. Er machte sich als Theol. Prof. zu Crakau sehr berühmt/ starb ao. 1533. d. 8. Novembr. Er hinterließ nebst andern Schriften/ weswegen wir ihn hier mitnehmen: 1) Commentarium in Ecclesiæ Romanæ Cantilenas. vid. Mencken gelehrte. Lexicon. 2) In-



troductorium Astronomicum de signorum naturis & stellarum proprietatibus. 3) Institutionem Logices. 4) Naturalis scientia dubia. 5) Explanaciones in Petri Lombardi libros sententiarum.

## WUJEK.

**I**acobus Wuiek, Soc. Jes. Theol. D. dreyer Collegiorum Rector, wie auch Präpositus und Vice-Provincialis, ein gebohrner Pohl aus Wegrowo, einem Städtchen 8 Meilen von Warschau. Ribadenayra Soc. Jes. in Biblioth. Script. Soc. Jes. Antw. 1608. in 8vo. pag. 106. begehrt hier einen Irrthum/ und machet zwey Männer aus diesem einem/ indem er ihn Jacobum Wangrovitium, und einen andern Jac. Wuiekum, nennet. p. 106. 266. Zu Wien erhielt er die Magister-Würde/ gieng darauf nach Rom/ und ao. 1555. trat er in den Jesuiter-Orden/ wiewol Herr Menke das 1565. Jahr angiebt. Er übte sich in der hebräischen und griechischen Sprache/ darinnen er wol erfahren war/ lehrte auch Mathesin. Endlich kehrte er von Rom wieder in sein Vaterland nach Pohlen/ und nahm zu Pultawa den Gradum Theol. Doctoris an ao. 1571. d. 12. Jul. wie Soothvel in Bibl. Scriptor. Soc. Jes. berichtet. Auf Stephani Königs in Pohlen Verlangen/ ist er in Siebenbürgen Sigismundo Batoreo in Wissenschaften zur Hand gewesen.

Dar=

Darauf hatte er die Ehre der erste Rector des Posnischen Collegii zu seyn/ welchem er 7 Jahr/ hernach aber dem Wilnischen Collegio und andern vorgestanden. Er hat domum professam Cracoviensem 9 Jahr verwaltet. Drey Jahr ist er Provincial gewesen/ dabey ließ er sich im predigen fleißig hören/ darinnen er treffliche Geschicklichkeit und Unmuth besaß/ und die Zuhörer desto eher zu Thränen zu bewegen vermochte/ weil er selbst häufige Thränen pflegte zu vergießen/ so oft er eine Historie und Lebens-Lauf der Heil. erzählte. Er controvertirte mit Fausto Socino, Stancaro, Jac. Niemoiewio. Er suchte es dem in Pohlen bekannten Petro Skarga nachzuthun / und trachtete sowol durch seine Postillen/ als auch durch andere Bücher/ die vermeinten Keger auszurotten. So hatte er auch viel polnische Lieder ausgefertigt/ wie Possévinus in Appar. S. P. I. pag. 794. bezeuget: sub voce Jacobus Wuiekus, alwo er also schreibt: Jacobus Wuiekus preces, it. horarias B. Virginis in linguam Polon. vertit, urgentibus piis Poloniis, idqve exigente necessitate, quæ ex cantilatione hæreticorum hymnorum in animos simplicium imminabat. Er starb a. 1597. d. 27. Jul. æt. 57. Seine Schriften sind folgende: 1) Godzinki Panny Maryi, w Krakow. in 12. d. i. Bethstunden der Jungfrau Mariæ. 2) Defensio sacrosancti Sacrifi-

cii Missæ, contra Stanckarum. 3) De purgatorio. 4) Dialysin assertionum Jacobi Niemojewski, eines Socinianers. 5) De divinitate Christi & Spir S contra Arianos a. 1592. 6) Postilla catholica, t. i. Kazania na Evangelie Niedzielne y odświętne przez cały rok, w Krakowie 1567. rec. 1584. fol. d. i. Predigten auf die Sonn- und Fest-Tage Evangelia durchs ganze Jahr. 7) Postilla catholica mniefsza, w Krakow. 1579. in 4to. d. i. Fleivere catholische Postill. 8) Judicium quorundam Catholicorum de Confessione. 9) De Ecclesia Doctrina Catholica, cum responsione ad objectiones Jac. Niemoievii. 10) Janseniusza żywot y nauka Chrystusa Pa. Z. IV. Evangelistow zebrana y na polski ięzyk przetlumaczony, i. e. Jansenii Leben und Lehren des Hrn. Christi/ aus den 4 Evangelisten zusammen getragen und ins polnische übersezet. 11) Evangelie na Niedziele y wszystkie święta Kościoła katolickiego przez X. Jakub. Wuyka Soc. Jesu w Wilnie 1579. d. i. Evangelien auf alle Feste der Römisch-Cathol. Kirchen. 12) Psalterz Davida S. z Annotacyami, in 4to. i. e. Davids Psalter mit Anmerckungen. 13) Nowy Testament z Annotacyami, d. i. das Neue Testament mit Anmerckungen. 14) Nowy Testament, w Krakow. 1594. in 8vo. d. i. Neues Testament. 15) Biblia, t. i. Księgi starego i nowego

nowego Testamentu według łacińskiego przekładu, w Krakow. 1599. i. e. Biblia, d. i. Bücher des Alten und Neuen Testaments/ nach der lateinischen Uebersetzung (Vulgata.) 16) Nowy Testament znówu z łacińskiego przełożony, w Krak. 1617. in 8vo. d. i. das N. T. von neuem aus dem Latein übersezt.

ZAKRZEWSKI.

**P**hilip zboży Zakrzewski, ein Socinianer/ lebte ao. 1581. in welchem Jahr er herausgab: Opowiedź na Affercye nowego Collegium Poznańskiego o Troistym iedynym Bogu, d. i. Antwort auf die Verttheidigungen des neuen Polnischen Collegii, von dem Dreyfaltigen Einigen Gott/ in 4to. absqve loco. pag. 6. defendiret er den Budny, und zeigt deutlich/ daß er seiner Meynung von Christo sey. Er hatte einen Bruder Lucam Zakrzewski, welcher nach Rom gegangen und in den Jesuiten-Orden getreten war/ und von da eine Ermahnung an seinen Bruder geschrieben; dem antwortet er in diesem Büchlein gleichfals/ und ließ die Copie von denen Briefen hier beydrucken: demselben Tractätlein sind auch beygefüget einige Lieder: 1) Ach gdyby niebo takiey władzy było, d. i. Ach wenn der Himmel solche Kräfte hätte/ die Melod. ist: Hergliebster Jesu; der Inhalt des Liedes ist: daß er das Verfahren und Leben der Römischen Geist-



Geistlichkeit durchnimmt. 2) Proszno stoisz dziwuiesz się, d. i. vergeblich stehst du dich wundern; die Melodey: Gdy czas przydzie dnia sądnego, d. i. wenn der jüngste Tag wird kommen. 3) Pilnym okiem upatruy, d. i. schaue mit fleißigen Augen; die Melod. ist wie Psalm 41. Kochanovii: Szczęśliwy który ludzi upadłych ratuje, d. i. wol dem der sich der Dürftigen annimmt.

## ZIELENSKI.

**M**artinus Sigismundus Zielenki, Polnischer Pfarrherr in Königsberg; ein Mitarbeiter an dem polnischen Bibelwerck / hat auch seinen Fleiß an dem neuen preussisch-polnischen Cantional erwiesen. Er ist geböhren zu Schwentein Olegkischen Districts a. 1694. d. 1. April. dessen seel. Herr Vater Frid. Zielenki, Diacon. zu Arissen, die seel. Frau Mutter aber Rosina, Martini Struguls/ Pfarrherrn zu Widemienen/ Tochter gewesen. Nachdem er zu Königsberg auf der Trivial-Schule der Alten Stadt seine Fundamenta gelegt hatte / ward er a. 1715. d. 13. Dec. von Joh. Meiero dimittiret / und darauf von Georgio Emmerich, M.D. und damaligen Rectore Magnifico in Album Academic. recipiret. Nachdem er in Philosophicis der Hülffe und treuer Anweisung des Herrn Georgii Thegen, unter welchem er auch publice disputiret; Herrn Joh.

Joh. von Sanden, M. D. Sam. Strimesii, Joh. Bernhardi, M. Joh. Jac. Rhoden, M. Christiani Gabrielis Fischers/ M. Joh. Jac. Meyers; in Theologicis: Herrn Bernhard von Sanden, Theol. D. D. Henr. Lysii, D. Christiani Masceovii, D. Christiani Sahmen, D. Joh. Jac. Qvandtten/ D. Henric. Liedert, D. Joh. Behm, sich bedienet hatte/ ward er a. 1721. d. 14. Jan. nach überstandnem Examine in die Zahl derer Candidat. aufgenommen im Samländischen Consistorio; und noch dasselbe Jahr d. 24. Sept. zum Diacono an die S. Nicolai Kirche in Königsberg beruffen/ der Evangel. poln. Gemeinde vorzustehen/ in welchem Amt er seinem Gott mit allem Fleiß dienete bis 1729/ in welchem Jahr er im Martio nach dem Tode des Hrn. Joh. Græberi, Poln. Pfarrherr wurde. Er hat a. 1729. unterschiedl. Päsions-Lieder aus dem Deutschen ins Poln. übersezt/ und selbige der Päsion Christi beygefügt/ und unter folgendem Titel drucken lassen: Passya Pana naszego Jezusa Chrystusa, podług Jana S. rozdz. XVIII. XIX. jak ta zielonego czwartku zborowi Luterskiemu w Krolewskim Kościele polskim, przekładana bywa, w Krolewcu 1729. d. i. das Leiden U. H. J. Ehr. nach Joh. des Evang. c. 18. 19. wie es am Grünen Donnerstage der Ev. Luth. Gemeinde in der Königsb. poln. Kirchen pflegt vorgestellet zu werden.

## ZYGROWIVS.

**I**oannes Zygrowius, (ein Reform.) ist geböh-  
ren zu Wieruszowo in Litthauen ao. 1574.  
d. 23. Jul. Er studirte zu Cracau und legte sich  
sehr auf die Studia humaniora, also er auch  
Bacalaureus Philosophiæ ward ao. 1595. und  
unter allen denen die darum ansuchten den er-  
sten Platz erhielt/ und so lange war er ein Glied  
der Römisch-Catholischen Kirchen. Er verließ  
sie aber und ward ao. 1598. von Johann. Cho-  
cimovio, Seniore Distr. Russiæ, zum Pastore  
der Kirchen zu Lancut eingewiesen. Von da  
ward er nach Podolien in Paniowic Prediger.  
Nach dem Tode des Patroni Joa. Potocki,  
Palatin. Bracaviensis, ward er nach Litthauen  
beruffen. Er schrieb: 1) Diatrybe sive Com-  
paratio fidei Catholicæ in Oriente & Occi-  
dente in Ecclesia Evangelica, Panioviciis 1608.  
2) Epichrema sive demonstratio legitimæ Mis-  
sionis Ministrorum Evangelicorum, 1609. 3)  
Tobias, seu doctrinæ œconomicæ piæ medi-  
tationes, preces & cantiones, 1609. 4) Mis-  
sio Papæ cum Responso ad Missionem Lutheri  
& Zwinglii, Panoviciis 1611. 5) Catholicus  
Reformatus. Er starb ao. 1624. ætat. 50. vid.  
Regenvolsc. Hist. Eccl. Slav. pag. 440.

Ende des Ersten Theils.

Der  
Polnischen  
Sieder = Historie  
Anderer Theil  
von allerley  
Polnischen Gesangbüchern.



# Inhalt.

Cap. I. Allgemeiner Vorbericht von polnischen Gesangbüchern.

Cap. II. Besondere Nachricht von denen polnischen Gesangbüchern in Litthauen/ Klein- und Großpohlen gedruckt:

- 1) zu Brześć. S. 2.
- 2) - Calisch. S. 3.
- 3) - Cracau. S. 4.
- 4) - Lubecz. S. 5.
- 5) - Lublin. S. 6.
- 6) - Posen. S. 7.
- 7) - Rakau. S. 8.
- 8) - Sluczko. S. 9.
- 9) - Warschau. S. 10.
- 10) - Wilda. S. 11.

Cap. III. Von denen Schlesiſchen polnischen Gesangbüchern.

Cap. IV. Von denen im Poln. und Brandenburgischen Preussen gedruckten polnischen Gesangbüchern:

- zu Danzig. S. I.
- Elbing. S. II.
- Königsberg. S. III.
- Thorn. S. IV.

## Das I. Capitel.

### Allgemeiner Vorbericht von polnischen Gesangbüchern.

#### §. 1.

**D**ie Slaven sind die allerersten Völker in Pohlen gewesen / welche in ihrer Mutter Sprache gesungen / und den Gottesdienst verrichtet haben. Wie die Glorwürdigste Gemahlin Jagellonis Königs in Pohlen / die gottselige Königin Hedwigis, die allererste Bibel in Pohlen in Slavonischer Sprache um das Jahr 1390. ausfertigen ließ / so lag sie dem Könige so lange in den Ohren / bis er auch a. 1394. aus Böhmen Priester kommen lassen / die in der Cracauischen Vorstadt / auf einem Platz Cleparia genannt / in der H. Creutz Kirche in Slavonischer Sprache den Gottesdienst verrichteten / davon zu sehen: Stołecz-  
nego Miasta Krakowa Kościoły y kleynoty,  
w Krakow. 1647. 4. pag 65. sub no. 51. Ko-  
ściół S Krzyża: Był ten Kościół zbudowany  
dla Słowakow (ktorzy nabożenstwo swym ię-  
zykiem własnym tu powinni byli odprawo-  
wać,) od Krola Władysława roku 1394. i. e.  
der Hauptstadt Cracau Kirchen und Kleynode  
no. 51. die Kirche zum H. Creutz: die Kirche

war vor die Slavonier gebauet/ (welche befugt waren/ daselbst in eigner Sprache den Gottesdienst zu verrichten/) der König Vladislaus baute sie a. 1394. vid. Andreas Wengierski Syst. Hist. Chron. Eccl. Slav. pag. 23. Cromerus Hist. Pol. Lib. XX. p. 298. Bielscius jun. H. Pol. Lib. III. p. 337. gedencket mit Nahmen der Hufitischen Prediger/ die in Gegenwart Königs Jagellonis mit den Cracauischen Professoribus disputiret haben/ nemlich: Procopius Holy, Petrus Payne, Bedrichius, Stražnicus, Wilhelm Kostka. Dahero auch Petrus Artomius in der Vorrede seines ao. 1601. in Thorn gedruckten Cantionalis also schreibet: Czego reliquiaz, za przodkow naszym znaczone y w Krakowie były: gdy w Kościele S. Krzyża ięzykiem prostym y ludowi zwyczajnym nabozenstwo się odprawowało, d. i. davon deutliche Uberbleibsel unserer Vorfahren in Cracau gewesen/ daß in der H. Creus Kirche in der gemeinen und den Leuten bekannten Sprache der Gottesdienst ist verrichtet worden; woraus zu sehen/ daß der Gebrauch in der Mutter-Sprache zusingen alhier in Pohlen/ wo nur nicht schon ao. 965. gleich heym Anfang der Christlichen Religion/ und hernach bey ihrer fortdaurenden Ausbreitung/ annoch ao. 1394. ist bekannt gewesen. Nach der Zeit hat Johannes Glogovienis, wie sonstn unterschiedliche

biblie

biblische Bücher/ also auch Gesänge in Slavonischer Sprache zu Cracau ao. 1498. drucken lassen/ davon Starovolscius in Elogiis Illustr. Pol. Viror. p. 102. nachzusehen ist; die Freyheit aber in ihrer Mutter-Sprache zu singen und in derselben den Gottesdienst zu halten/ haben sowol die Pohlen/ wie Frid. Spanh. in H. Eccl. Sec. IX. §. 1. pag. 233. erweist/ als auch die Slaven dem Methodio und Cyrillo leiblichen Brüdern zu danken/ welche auf eignes Gutbefinden den Gottesdienst also anordneten/ und wiewol sie darüber aus Reid von der Bayerischen Geistlichkeit beym Pabst Nicol. I. angeflaget wurden/ so haben sie es dennoch dahin gebracht/ daß es auf ihre Vorstellung darbey geblieben. Omnis Spiritus laudet Dominum & omnis lingua confiteatur ei, vid. Aeneas Sylvius (in Operibus edit. Basil. 1571.) Histor. Bohem. c. 31. Balbinus p. 42. 78. 351. Stredowski in Morav. S. f. de vita & rebus gestis Methodii ac Cyrilli. p. 244. vid. J. P. Kohlii Acad. Petropol. P. P. Introd. in Hist. & rem litterar. Slav. imprim. Sacr. p. 110. - 112. seqq. §. 2.

Wie aber mit der Zeit die Slavonische Sprache aus Pohlen verschwunden/ so ist merkwürdig/ daß/ da die Bibeln in Pohlen immer mehr und mehr unsichtbar worden/ so hat auch Pohlen von Liedern/ in seiner Mut-



ter-Sprache / von derselbigen Zeit keine oder wenige aufzuweisen. Denn obgleich Ordo Romanus de officiis divinis dieses haben will / daß das Singen in der Mutter-Sprache geschehen soll: Die Weiber (heisset es daselbst) sollen zusammen kommen und singen Kyrie eleison / Herr erbarm dich unser; so hat dennoch die Römische Kirche auch hier in Pohlen das Singen in lateinischer Sprache eingeführet / dabey es auch noch verbleibet / absonderlich in der Procession in den Creutz-Tagen / oder diebus rogationum, und bey Leichen-Conducten &c. Ob solche Gewohnheit hergebracht sey von den alten Heyden / welche ihren Gottesdienst in unvernehmlicher Sprache deswegen zu halten pflegten / damit sie / wie Irenæus sagt / theils eine Verwunderung / theils ein Schrecken gegen demselben erwecken könnten / oder wie es Belarminus vor die größte Ursach hielt / damit ihr Gottesdienst nicht in eine Geringschätzung und Leichtsinigkeit komr.en möchte / (vid. Christ. Krainski \* Postill. Polon. pag. 1065) solches wollen wir nicht untersuchen / vielmehr aber  
much-

---

\* Krainski war ein Reformirter Prediger / ein sehr gelehrter / in denen theologischen Streitigkeiten wol bewandter und gegen die Römische Kirche scharffer Prediger in Laczow. da hat er auch ao. 1611. diese Postille lassen drucken. in fol.

muthmassen/ daß sie es thun ex studio antiquitat. und Hochachtung gegen die alte lateinische Kirche. Indessen/ daß das Singen in der polnischen Sprache vor der Reformation Lutheri nicht sehr gebräuchlich gewesen/ zeigt auch an die Benennung der polnischen Gesangbücher selbst/ welche eben nicht sehr alt ist/ sondern wie bey den Pohlen gebräuchlich/ daß sie die Sachen/ die nicht bey ihnen schon bekannt gewesen/ aus derselben Sprache/ wo sie hergekommen/ zu benennen pflegten. Also nennen die Pohlen die polnischen Gesangbücher Kancyonaty, Kancyonálik, und insonderheit/ wenn die Römische Kirche in Pohlen ihre eigene Gesangbücher andeuten will/ so braucht sie das diminutivum Kantyczki, Gesangbüchlein/ welche Worte zwar alle aus dem lateinischen Cantate Domino hergenommen sind; jedoch zeigt die Erfahrung an/ daß die Römische Kirche in Pohlen gar wenige Kirch-Lieder in der Mutter-Sprache besiget/ und noch darzu unterschiedliche derselben denen Evangelischen Autoribus und der glückseligen Zeit der Reformation zu danken habe. Zwar will der bekannte Jesuit Jacobus Wuiet in Postilla Polon. w Dzien S. Woyciecha, oder am Tage des Heil. Alberti, behaupten/ daß das in der Polnisch-Römischen Kirchen bekannte Lied: Boga rodzica dziewica błogosławiona Marya, d. i. Mutter Gottes/

tes/ gebenedytes Jungfräulein Maria; ein  
 ubraltes Lied vom H. Alberto aufgesetzt sey/  
 welches auch Joh. Laskus in Statutis Regni Po-  
 loniæ, Cracov. 1506. fol. glaubt/ gleich in dem  
 Anfange desselben Buchs/ da er den Regestrum  
 communis totius privilegii & omnium, sub  
 titulo ejusdem privilegii in codice isto con-  
 tentorum also setzet: Prima omnium devotif-  
 sima & tanquam vates Regni Poloniæ Cantio  
 feu Canticum, Boga Rodzica manibus & ora-  
 culo S. Adalberti scripta, & primo dicta ad  
 conferenda cum hostibus certamina dedicata,  
 primum in isto Regestro ordine locum ven-  
 dicat: Boga rodzica dziewica &c. in der Vor-  
 rede selbst spricht er von diesem Liede: Quod  
 Canticum olim Regibus quoque & universis  
 Regni proceribus [ex præcepto & consuetu-  
 dine laudabili] approbantibus initiis bellorum  
 in Regno Poloniæ præponi consuevit. Sic  
 quoque scimus ex privilegio veteri, ejus con-  
 centu bellorum initiis signa dari &c. Confer.  
 Chronica feu Historia Polon. Joh. Herbut.  
 pag. 373. und Hartknoch im Alt- und Neuen  
 Preussen/ p. 89. Obgedachter Wuiek hält das  
 Lied sehr hoch/ er nennet es Katechismem pol-  
 skim; und zwar deswegen/ weil man daraus  
 das Alterthum der Anrufung verstorbener  
 Heiligen behaupten könne. Allein daß dieses  
 Lied nicht von Alberto könne seyn verfertiget  
 worden/

worden/ erhellet sowohl aus den wunderlich vermengten Worten/ die den Verstand stören/ und mit der Gelehrsamkeit desselben sich nicht reymen/ als auch daraus/ daß Albertus ein geborner Deutscher und kein Pohle gewesen/ wie Cromerus selbst bekennet; daß aber solches ein anderer etwa von der Römischen Geistlichkeit/ um die Anrufung der Heiligen zu bekräftigen/ unter dem Nahmen des H. Alberti herausgegeben habe/ zeigt Krainski w Kazaniach, d. i. in der poln. Postill/ p. 612. seqq. Cromerus l. 3. unterstehet sich selbst nicht zu bezagen/ daß Albertus Autor dieses Liedes sey/ sondern sezet sehr zweifelhaft: von welchem Liede man saget/ daß es Albertus verfertiget habe. Am wenigsten hat man Ursache zu zweifeln/ daß ausser diesem Liede und einigen Litaneyen in poln. Sprache gar wenige Lieder vor der Reformation Lutheri vorhanden gewesen. Man kan zum Zeugen einen Römischen Autorem, Possëvinum in apparatu S. P. I. p. 394. selbst lesen/ welcher die wahre Gelegenheit/ warum man in Pohlen auch in der Römischen Kirche in der Mutter-Sprache zu singen angefangen habe/ also anführet: Jacobus Wuiekus preces item horarias B. M. Virginis in lingvam polonicam vertit, urgentibus piis polonis, idq; exigente necessitate, quæ ex cantilatione hæreticorum hymnorum, in animos simplicium



imminebat. So ist nun wol ausgemacht/ daß die polnischen Gesangbücher in Pohlen vor der Reformation Lutheri gang unbekannt gewesen. Das ist eben/ was der Hochverdiente D. J. F. Mayer in dem Tractätchen: Quantum Reformatio D. Lutheri Pontificiis profuerit. Cap. V. §. 1. pag. 68. saget: Excipio hic merito Hussitarum pietatem, de qua consulendum Esromi Rudingeri Proemium Libri II. Paraphraseos Psalmorum, cujus testimonium huc spectans, occurrit etiam post Joachimi Camerarii Historicam narrationem de fratribus Orthodoxorum Ecclesiis in Bohemia, Moravia & Polonia. pag. 290.

## §. 3.

Es haben aber nicht sowol die böhmischen Brüder/ als vielmehr die Evangel. Lutherischen in Pohlen/ in poln. Sprache zu singen angefangen. Solches erbhellet auch schon daher/ weil die böhmischen Brüder erst a. 1548. d. 25. Jun. nach Pohlen gekommen/ wie Regenvolsch. Syst. Hist. Eccl. lib. I. pag. 59. bekennet: Die Lutherischen hatten hingegen schon ao. 1524. in Pohlen ihre Gelehrte/ Martinus Glossa, Professor zu Cracau, Joh. Seclutianus, in Posen/ Samuel, ein Dominicaner-Mönch/ und Joh. Cosminius; vid. Regenvolsch. pag. 74. V. E. Læschner in Histor. Motuum P. III. pag. 36. In Litthauen hatten vor der Ankunft der böhmischen

mischen Brüder die Lutherischen schon a. 1539. eine treffliche Schule in Wilda/ unter dem Rectore Abrah. Culva, Theol. D. nach Bericht Regenvolsch. l. c. pag. 74. Es lehrten auch ao. 1546. und ferner/ einstimmig mit einander Felix Cruciger und Franc. Stancarus, Profess. Ebr. Linguae in Cracau, welche unstreitig Luthero [bis auf Stancari besondern Irrthum] angehangen haben. Von diesen und andern werden zweifels ohne schon unterschiedliche Lieder ins polnische seyn übersezt worden/ welche an den Orten/ wo man noch keinen öffentlichen Gottesdienst haben können/ in den Häusern gesungen worden sind. Zum Beweis dessen ist die Thornische polnische Gemeinde/ welche schon ao. 1530. in der Marien-Kirche zuerst ein poln. Lied öffentlich angestimmt/ derselben folgte bald die deutsche Gemeinde/ den Anfang hat Senner oder Schwoger von der Rangel am Weynachts-Fest gemacht zu singen: Ein Kindelein so loblich. Hartknoch's Pr. Kirch. Hist. pag. 867. Ja weil Herr Hartknoch l. c. ausdrücklich sezt: Sie hätte polnische Psalmen und Lieder gesungen/ zu welcher Zeit fast die ganze Stadt Lutherisch gewesen. Also ist in Thorn das polnische Singen schon vor den böhmischen Brüdern was bekanntes gewesen/ obgleich nach Hartknoch's Bericht l. c. pag. 863. einige derselben anfänglich sich unter die Augsp. Confess. Ver-

wandten gemischt hatten/ so hatten sie doch nichts  
 zu sprechen/ und mußten sich denen Lutheranern  
 enlich bequemen. Aber gedruckte Luth. poln.  
 Gesangbücher zu haben/ litten die Umstände  
 der damaligen Zeiten noch nicht/ theils wegen  
 des Mangels der Evangelischen Buchdrucke-  
 reyen in Pohlen/ theils wegen der grossen Ver-  
 folgung/ daherо bekommt man auch noch dann  
 und wann sehr schön geschriebene poln. Canti-  
 onale in die Hände/ welche auch unter den Thor-  
 nisch- polnischen Gesangbüchern stehen. Als  
 hingegen die Lutherische Gemeinde/ die sich von  
 ao. 1524. in Preussen/ Littbauen/ Groß- und  
 Kleinpohlen schon zusehends ausgebreitet hat-  
 te/ noch mercklicher sich vermehrte durch die  
 böhmischen Brüder/ welche bey ihrer Ankunft  
 in Pohlen sich unter Posen niederliessen/ bekam  
 durch obgedachten Beytritt die Kirche Gottes  
 in Thorn noch einen grösseren Anwachs. Denn  
 ob zwar die böhmischen Brüder in diesen Lan-  
 den nicht lange bleiben durften/ sondern auf  
 den Befehl des Königs von Pohlen/ Sigism.  
 August. I. welchen der Benedict. Isbinski, Pos-  
 nischer Bischoff ausgewürcket hatte/ von hier  
 nach Preussen sich zu begeben genöthiget wur-  
 den/ so unterliessen dennoch George Israel und  
 Joannes Corytanius nicht/ nach Posen bisrei-  
 len incognito zu reisen/ und die nach Gottes  
 Wort hungrige Seelen im Glauben zu stär-  
 cken/

cken/ wiewol dieses nur gang verborgen in Häu-  
fern geschehen mußte. Quamvis vero, ne vo-  
ces canentium & verba concionantis foris ex-  
audirentur, fenestræ culcitris obturabantur,  
schreibet Johannes Lætus in Compendio Hi-  
storiæ Universal. Lugd. Batav. 1643. pag. 537.  
Ja es geschah/ daß die böhmischen Brüder/  
welche man in Königsberg wohl aufnahm/ mit  
ihrem polnischen Gesangbuche desto eher her-  
vor kamen/ da sie ihr Böhmisches nur ins Pol-  
nische übersetzen durfften. Joh. Lætus zeigt  
l. c. pag. 534. daß Lucas Pragensis ein Canti-  
onal in der böhmischen Sprache schon vorlängst  
dargestellet: Volumen Canticorum e S. Bi-  
bliis in usum Ecclesiæ, lingua patria accurato  
labore composuit; also haben sie solches durch  
Valentinum einen Prediger zu Brzozowo  
übersetzen lassen/ und es ist ao. 1554. in fol.  
zu Königsberg auf allernädigsten Befehl Her-  
zogs Alberti gedruckt/ auch J. R. Maj. von  
Pohlen Sigism. Augusto dediciret worden/  
[davon in dem IV. Cap. §. 3. von den Königs-  
bergischen Gesangbüchern ein mehrers zu fin-  
den.] Es hat dieses Durchl. Eurfürstl. Bran-  
denburgische Haus sich in Ausfertigung der nö-  
thigsten polnischen Bücher/ als polnische Bi-  
beln/ Alenden/ Catechismorum, welche damals  
zur Bekehrung der poln. Nation dienen konten/  
viel Mühe gegeben. Dieses war nun das al-  
lererste



lereste polnische Gesangbuch / welches die böhmischen Brüder zwar polnisch / aber eben nicht in Pohlen haben drucken lassen / welches auch in Pohlen sehr wol aufgenommen wurde. Jacobus Ostrorog, ein Lutherischer Graf / hatte dieses Gesangbuch sehr lieb / weil es einen schönen apparatus von allerley Liedern hatte; Jacobus de Ostrorog. Comes, Cantica Boemica lubens evolvebat, schreibet von ihm Regenvolsc. l. c. p. 106. doch in Pohlen selbst dergleichen zu drucken / war nicht rathsam. Gleichwol nicht lange darnach ao. 1558. gab Gott die Gnade / daß auch in Pohlen selbst die Lutherischen ein polnisch Cantional in Cracau drucken ließen; dazu erweckte Gott einen Christlichen Politicum, der nicht nur die Psalmen Davids in polnische Verse und Melodien gesetzt / sondern auch einen Anhang von andern nöthigen Christlichen polnischen Büchern beygefüget / und dem Lutherischen Grafen von Gorka dediciret hat / also er sich JAK. sLVzeBńiczek nennet / allein sein eigentlicher Name war Jakub Lubelczyk. Regenvolscius l. c. pag. 430. zehlet ihn zu denen Reformirten Predigern und sagt / daß er ehemals ein Mitarbeiter und Übersetzer der ersten polnischen Radzivilischen Bibel gewesen: Aber dieser Jakub. Sluzebniczek nennet sich einen Hofmann / und schreibet ausdrücklich / daß zwar dergleichen Werck besser denen / die  
 auf

auf dem Catheder sitzen/ angestanden hätte/ als ihm einem Weltlichen; doch hätte es die Noth erfordert/ dergleichen zu der Ehre Gottes zu thun: Also hat er nur seine Geschicklichkeit wol anwenden wollen/ deswegen ihn aber Regenvolscius in der Reformirten Prediger Classe zu setzen keine rechte Ursache hat/ denn aus den Summarien über den 22 Psalm/ und aus der weitläufftigen Annotation über den 30 Psalm/ läßt sich urtheilen/ daß er ein Lutheraner gewesen/ und man hält also sein obiges Cantional vor das allererste polnische Lutherische Gesangbuch. Es ist kein Zweifel/ daß schon diesem Christl. Weltmann/ zu diesem Psalter-Wercklein Stancarus zu Cracau durch seine Lectiones über die Psalmen/ da er immer etwas/ welches zur Erkänntniß der Evangelischen Lehre dienlich war/ einfließen lassen/ die Bahn mag gebrochen haben. Wie also die Lutherische Kirche die erste gewesen/ welche unser Pohlen mit dem ersten polnischen Bibelwerck/ nemlich dem N. Testament/ durch den Fleiß Seclutiani erfreuet hat/ also hat sie auch die Ehre/ daß sie das erste polnische Gesangbuch/ mitten in Pohlen/ in der Hauptstadt Cracau hat drucken lassen.

§. 4.

Auf dieses erste Lutherische Gesangbuch ließen die böhmischen Brüder ihr Gesangbuch/ so in Königsberg a. 1554. in fol. gedruckt war/

nun-

nunmehr auch in Cracau a. 1568. in 4. wieder auflegen/ wie die Præfation zeigt: Ten Kancyonat albo z tey księgi Pieśni duchownych, z Słowa Bożego, a z Świętey Evangeliey złożone, (předtym roku 1554. w Krolewcu Pruskim, na rozkazanie chwalebney a sławney pamięci, J. Książęciey Miłości, wielkiego Defensora szczerrey nauki, y opiekuna Kościoła Bożego, wydrukowane były,) teraz odnowione y objaśnione zaś wydrukowaceśmy dali, d. i. dieses Cantional oder aus diesem Gesangbuche geistlicher Lieder/ aus Gottes Wort und dem H. Evangelio zusammen getragen / (vormals schon ao. 1554. auf Befehl des Durchl. gloriwürdigen Gedächtnisses Ihro Hochfürstlichen Durchl. Grossen Beschützers der reinen Lehre/ und Säugammen der Kirchen Gottes/ zu Königsberg gedruckt/) haben wir igo erneuert/ und klärlicher drucken lassen. Die böhmischen Brüder hatten schon in ihrer böhmischen Sprache längst ihr schönes Gesangbuch/ und zwar noch von Luca Pragensi verfertigt/ wie oben bereit S. 3. ist angeführet worden/ und vielleicht ist es eben dasselbe/ welches zu Prage ao. 1541. in 4to. gedruckt worden.

## S. 5.

Nach diesem wird etwa um das Jahr 1554. Nicolaus Rey, welcher dem Calvinismo ergeben war/ seinen Psalter herausgegeben haben/

ben/ und zwar daher: 1) Weil derselbe a. 1556. ohne Wierzbięty Nahmen/ auch ohne Wiedlung des Orts gefunden wird/ hinten aber aus denen ineinander geflochtenen Buchstaben M. W. Matth. Wierzbięta Nahmen muß errathet werden. 2) So gedenckt auch das Cantional de a. 1558. nichts davon/ sondern sagt ausdrücklich/ daß keiner dergleichen Arbeit/ der Kirchen Gottes zum besten/ über sich genommen/ also siehet man nicht/ wie Turnovii Verse bestehen können/ welche er bey des Rybinii polnischen Psalter sezet:

Rey zaczął Sauromatom wykrzykać Psalm Boski.

ktory w tak foremny Rym uiał Kochanowski &c.

Rey sieng in Pohlen an den Psalter vorzusingen/

den Kochanowski kont in bessere Reyme bringen &c.

Darinn er den Rey zum ersten Sänger der geistlichen Lieder in Pohlen machet. Entweder müssen Turnovio diese obenbenannte Gesangbücher unbekant gewesen seyn/ oder er machet sich also desjenigen Verdachtes theilhaftig/ der in Herrn Lœschers Hist. Mot. P. III. pag. 39. von ihm befindlich ist. Sonsten war dieser Rey ein vortreflicher und ansehnlicher Mann/ dem Pohlen viel wegen excolirung  
der



der polnischen Sprache zu danken hat/ er hatte auch eine vortrefliche Geschicklichkeit zur poln. Poesie, wie Part. I. ist erwiesen worden.

## §. 6.

So viel Aufsehens aber auch Rey mit seinem Psalter machte/ so übergieng ihn dennoch bald der vortrefliche gut Lutherisch- gesinnte polnische Poet, Joh. Kochanowski, Königl. Secretarius, mit seiner netten und anmuthigen Übersetzung des Davidischen Psalters/ der um das Jahr 1580. zum ersten mal heraus kam/ und fast ein allgemeines Wohlgefallen in allen polnischen Kirchen erhielt: denn aus Kochanovii Übersetzung / werden nicht nur in den Lutherischen Kirchen / sondern auch in der Römischen und Reformirten noch jezo viel seiner übersehten polnischen Psalmen gesungen.

## §. 7.

Da nun die Krafft des göttlichen Worts durch die Lutherische Lieder an vielen Herzen sich mächtig erwiesen / ferherte Satan mit seinen Werkzeugen den Socinianern auch nicht. Socinus kam zwar erst 10. 1569. nach Pohlen/ und die Übersetzer der Radzivilschen Bibel zu Brzesć in Litthauen waren zwar mit dem Socinismo schon angesteckt/ als sie a. 1563 an der poln. Bibel arbeiteten / aber sie hatten doch damals nicht darinn solche freye Hand / dahero Budnæus selbst und Czechovicus, die hernach

nach ihre Uebersetzung ausgaben/ bekennen/ daß sie mit derselben Brzeztischen Uebersetzung nicht sind zufrieden gewesen/ noch auch ihren Consens darzu gegeben/ da sie zugleich unterschiedliche Gesangbücher und Catechismos in Brześć drucken ließen: Die Uebersetzer bekannten sich meistens zu der Reformirten Kirchen/ doch hatten die meisten derselben besondere wunderliche Meynungen. Diese gaben nun um das Jahr 1570. auch unterschiedliche poln. Lieder heraus/ wie in der Vorrede schon oben mit mehrerem dargethan worden/ und ob sie gleich damals noch nicht so schlimm waren/ so wurden dennoch/ wie diese Autores, nach dem Umgange mit Socino, also auch ihre Lieder immer ärger. Denn sie erweckten nicht nur ein grosses Aergerniß/ sondern verursachten auch durch ihre seltsame Meynungen bey den Pohlen grossen Haß gegen die unschuldige Evangel. Lutherischen Kirchen/ daß unsere Feinde daher Gelegenheit nahmen/ unserer Kirche dererselben irrige Meynungen bezumessen. Es haben zwar weder die Lutherischen noch Reformirten die Socinianer vor Brüder erkennen wollen/ \*)

P

doch

\*) Vid. den gedruckten und raren Tractat Ogię z Wodą, d. i. das Feuer mit dem Wasser/ davon Jakub Zaborowski, ein Prediger in Pohlen/ der Verfertiger ist/ und betrifft die an-  
gebo-

doch mußten sie immer diesen Vorwurf leiden/ als ob sie aus ihrem Schooß gekommen wären. Die Ursach dessen war diese: es wußtens die Socinianer so listig zu machen/ daß sie Lutherische Lieder annahmen/ und durch unvermerckte Veränderungen eines und des andern Wortes/ ihren Irthum versteckten/ folglich auf solche subtile Art ihre Irthümer in die Lutherische Kirche einzuführen suchten/ darunter war Lubieniecus der Meister.

## §. 8.

gebothene Vereinigung der Socinianer mit den Lutheranern und Reformirten; deren Unmöglichkeit/ wie die Vereinigung des Feuers mit dem Wasser/ behauptet wird. siehe Menken gelehrtes Lexicon. Zaborowius erweist die Unmöglichkeit aus dem Hauptunterscheid/ der zwischen denen Socinianern und Evangelischen in allen Grundlehren des Christlichen Glaubens sich befindet. Dagegen hat nun Valentinus Smalcius, ein Prediger der Socinianer in Rakau a. 1619. in 4to. geschrieben und drucken lassen: Odpowiedz na Książkę X. Jakuba Zaborowskiego, ktorey dał Tytuł: Ogien z Wodą d. i. die Antwort auf das Büchlein/ das Feuer mit dem Wasser; der Autor schreibt im Nahmen aller poln. Socinianer; das Buch eignet er zu dem Hochedelgebohrn. Herrn Romanus de Hofczko Hofsky Unterkämmerer von Włodzimir. Er antwortet dem Zaborowski im 18. Cap. von Articul zu Articul/ daß kein dissensus funda-

# allgemeiner Histor. Vorbericht. 227

## S. 8.

Diese Verfolgung/ die immer mehr und mehr anwuchs/ trieb die Lutherischen/ böhmischen Brüder/ und die Reformirten dahin/ daß sie ao. 1570. d. 14. April. einen Consensum zu Sendomir unter sich aufrichteten: Ob nun wol solchen nicht alle eingegangen/ sondern zeitig wie Paulus Gericus und andere dawieder gewesen/ theils aber die ihn eingegangen/ wie Erasmus Gliczner, die Ubereilung bereuet; so ist doch ein solcher Nischmasch zum grossen Schaden in der Lutherischen Kirchen dadurch entstanden/ daß viele aus solchem intempestivo pacis studio eine Vermischung der poln. Gesang-

P 2

lang-

mentalis sey/ im 19. Cap. aber und in den folgenden beweiset der Autor die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit von der brüderlichen Aufnahme/ wie auch was zwischen ihnen und denen Evangelischen vorgefallen sey a. 1612. auf denen Synodis zu Lubelsk; a. 1617. zu Belzyk; ao. 1619. wieder zu Lubelsk. Zum Beschluß geschiehet eine Ermahnung und Bitte an das damalige Polnische Corpus Evangelicum, daß man doch zu demselben denen Socinianern einen Zutritt gönnen/ die Unterredungen anhören/ prüfen/ und zu Beylegung alles Zwiespalts/ auch an hohe Schulen gelangen lassen und erkennen solle/ daß solches Gottes Ehre/ brüderliche Eintracht und eine allgemeine Erbauung zum Grunde habe.



sangbücher in ihre Gemeine eingeführet haben/ und wurden meistens derer böhmischen Brüder Gesangbücher im Anfang gebraucht/ wie Regenvols. bezeuget/ l. c. Cap. I. p. 97.

## §. 9.

Indessen gab Gott Gnade/ daß Thorn der von Gott gesegnete Ort seyn muste/ in welchem Gottes Wort nicht nur in poln. und deutscher Sprache rein und lauter geprediget wurde/ sondern auch andern Evangelischen Kirchen in Pohlen zum besten/ nunmehr soviel tausend polnische Gesangbücher um das 1589. Jahr drucken lassen. Solches bezeuget nicht nur die Vorrede des oft wieder aufgelegten Cantionalis Artomii, sondern auch die Vorrede E. E. Thornischen Ministerii, die dem 20. 1672. gedruckten poln. Cantional vorgefegset ist/ wo es p. 15. heisset: Stuszna żebyśmy wielką dobroć Pańską Boga uznawali, że w oboymu językach wybornymi y nabożnymi piosnkami nas opatrzyć raczył, że też y infze kraie y kościoły, Kancyonaly u nas drukowane y wprowadzone gromadnie poskupowały, y ku zbudowaniu swemu zażywały, d. i. es ist billig/ daß wir Gottes herrliche Gnade erkennen/ dieweil er uns in beyden Sprachen/ mit auserlesenen geistreichen Liedern so versehen wollen/ daß auch andere Dörter und Gemeinen die bey uns gedruckten und eingeführten Cantionalen/

nale / hauffenweise aufgekauft / und zu ihrer Erbauung gebraucht haben: Dabey der damalige Poln. Prediger zu S. Marien Petrus Artomius insonderheit seinen grossen Fleiß erwiesen / wiewol man auch darinnen manches / insonderheit in dem Anfange / anders und besser gerathen zu seyn wünschte. Sein erstes polnischs Gesangbuch ließ er um das Jahr 1589. drucken / bald aber mußte es wegen Abgang der Exemplarien ao. 1595. und wieder ao. 1601. 1620. 1624. 1638. in 8. wieder aufgeleget werden; kurg / Thorn versorgte mit poln. Gesangbüchern gang Pohlen / Litthauen / Preussen und Schlessien. Viel wurden durch diese Lieder bewogen / ihre bisherige Meynungen zu verlassen und zur Evangelischen Wahrheit zu treten.

§. 10.

Als dieses die Römische Geistlichkeit sahe / daß durch die lieblichen geistlichen Lieder so viel zur Evangelischen Kirchen gebracht wurden / sungen sie an erst um diese Zeit circa 159 $\frac{1}{2}$ . durch Jacobum Wuiel, Societat. Jes. dergleichen in ihrer Kirchen auch vorzunehmen. Dieses zeigt Possevinus in Apparatu S. P. I. pag. 394. idque exigente necessitate, quæ ex Cantilatione hæreticorum hymnorum in animos simplicium imminebat. Und also ist zu denen polnischen Gesangbüchern von der Römischen Kirchen ein kleiner Anfang und zwar viel später /

nemlich in dem Ausgange dieses XV. Seculi gemacht worden. Es hat zwar Mich. Vratislaviensis, ein berühmter Cracauischer Professor, schon circa a. 1530. einen Commentarium in Ecclesiæ Romanæ Cantilenas ediret / allein es betrifft selbiger (so viel man bemercken kan) nur die lateinischen Lieder. Denn die Römische Kirche hatte wohl um die Zeit / ausser des Adalberti vermeintem Gesang: Boga Rodzica dziEWica &c. davon oben S. 2. gedacht worden / nicht viel mehr Lieder in der polnischen Sprache zu singen / bis Povodovius, Wuiek, Wielewicky, Riwocki, sich an dergleichen Arbeit machten. Um das Jahr 1660. gab Joh. Jacknowicz, Soc. Jes. auch so gar in Litthauischer Sprache für seine Landesleute unterschiedene Gesänge heraus. vid. Witte in Diar. Biogr. 20. 1668.

### S. II.

Indessen da das Evangelische Thorn mit diesem neuen Seculo immer mehr und mehr Abnahme der polnischen Gesangbücher hatte / war dieser Ort seinen Haupt-Feinden ein Dorn in den Augen; insonderheit musste der gute Artomius wegen seines Gesangbuches / und anderer polnischen Schrifften / manchen Haß und Verfolgung ausstehen / auch manche Härte und anzügliche Schrifften verdauen / die ihm zu seiner Verunglückpffung so gar auch ins Haus

Haus sind geschickt worden; wie wir denn selbst eine von seinen Feinden gedruckte Schrift/ in polnischen Reymen abgefaßt/ die einer Pasquill nicht unähnlich aussiehet/ besitzen. Ob nun gleich dieser gesegnete Fortgang der polnischen Gesangbücher mit neidischen Augen angesehen wurde/ so lehrte sich Thorn doch gar wenig daran/ sondern beförderte zur Ehre Gottes/ das poln. Gesangbuch/ so oft eine neue Auflage desselben nöthig war. Wie aber von Anfang der Reformation in Thorn/ die Vocationes von E. E. Rath denen Evangelischen Predigern nicht anders als nach der unveränderten Augsp. Conf. der Gemeine Gottes zu predigen/ gestellet worden/ so sind auch die Polnischen Herren Prediger nicht anders/ als nach der in Invariata August. Confess. begriffenen Lehre/ ihre Gesangbücher zu stellen/ befugt gewesen. Wenn also mancher sich gefunden/ der entweder ex intempestivo pacis studio oder einer heimlichen Zuneigung zu dem Crypto-Calvinismo, etwas bey Auflegung eines poln. Cantionals/ denen Reformirten zugefallen/ einfließen lassen/ ist solches allezeit als etwas widerrechtliches und seiner Vocation zuwieder gehandelt/ anzusehen. Aber weil Thorn auf einen guten Pohlen sehen müssen und solche gar rar waren/ hat es zwar gemeiniglich solche Leute aus Pohlen bekommen/ die zu dem Sendomi-



rischen Consensu mit conniviret/ mit welchem jedoch Thorn und gang Preussen niemals etwas zuthun haben wollen. Der gute Arto-mius, der sonst gut Lutherisch ist/ hat zwar hierinn/ wie es scheint/ denen Reformirten zu gefallen was thun wollen/ daß er in seinem Cantional die Zehn Gebot in dem catechetischen Unterricht aus dem Exodo hingesezet; vielleicht ist er aber auch verleitet worden/ die bekannte Controvers als ein philologisches problema anzusehen/ und hat dawieder/ wie auch in andern Puncten vielleicht nicht Stärke genug gehabt; daher hat er auch in dem Liede: Dies sind die heiligen Zehn Gebot; der Reformirten Art zu zehlen behalten/ besonders aber in seinen ersten poln. Gesangbüchern/ ein Credo in unum Deum, derer Reformirten eingerückt. Aber sein Successor D. Joh. Turnovius hat gar des Rybinii Psalter nach der Frangösischen Art zu singen/ quoad rythmum corriget/ und a. 1617. in 4to. a. 1618. in 8vo. zum Druck befördert/ darüber man damals billig hätte aufmercksamer seyn sollen. Zeithero hatten sich die Reformirten theils mit unsern Lutherischen polnischen Liedern/ theils mit Nicol. Reyi polnischen Psaltern/ wie auch Salom. Ryczynski Liedern beholfen/ als aber Rybinus nach der Frangösischen Meloden seine polnische Uebersetzung der Psalmen eingerichtet hatte/ ward

ward diese Arbeit nach Rybinii Tode dem Turnovio als einem geschickten Poeten zum Durchsehen übergeben/ welcher auch für die ihm von den Reformirten angethane Ehre/ das Wercklein zum Druck beförderte. Dieses war der Anfang/ warum man die Orthodoxie derer Thornischen Prediger anfieng in Verdacht zu ziehen/ und weil in denen poln. Cantionalen Artomii, und die nach seinem Tode sind gedruckt worden/ so etwas ex intempestivo pacis studio eingeflossen/ welches den Verdacht bestätigen konte/ so hatten freylich dieselben einer Revidirung nöthig/ damit E. E. Thornisches Minist. sich von dem Verdacht des Calvinismi bey Auswärtigen/ soviel die Umstände der damaligen Zeit litten/ entschüßten möchte; allein dieses konte sobald nicht geschehen/ daß sich also andere reine Lutherische Evangel. Kirchen in Schlessien je eher je lieber entschüßon müssen/ für ihre polnische Gemeine ein sicheres von Calvinismus und anderen verdächtigen Redensarten befreytes Cantional auszufertigen. Also verfertigte D. Acoluthus mit Joh. Herden und Regio zu Brieg 20. 1671. ein Cantional aus; Thorn folgte zwar das Jahr darauf/ und gab mit einer Vorrede und Unterschrift des ganzen Ehrw. Ministerii unveränderter Augsp. Conf. ein geändertes und gut Polnisch verfaßtes Gesangbuch heraus/ welches aber eigentlich der

damalige Buchdrucker und Verleger Johann Cœpfelius aus eignem Trieb veranlassete und nach eingeholtem Consens E. E. Rathsh/ auch bey E. E. Ministerio um die Revision und Vorrede Ansuchung that. Schlesiens hatte nunmehr auch schon sein eignes/ dem Brandenburgischen Preussen war dieses neue Thornsische Cantional wegen des hohen polnischen Styls zu hoch und undeutlich/ dahero suchten die Waserpohlen das alte Cantional Artomii herfür/ das machte/ daß Danzig und Königsberg/ jeder Ort nach seiner Mundart ein neu Cantional ausfertigte. Nun wäre dieses an sich eine Sache/ die nicht nur sich entschuldigen liesse/ sondern auch Lobenswürdig/ wenn man nur nach der Mundart jedes Orts und der Gemeine/ das Cantional darstellte; wenn man aber bey vielen Aenderungen den Eigensinn/ und statt der Verbesserung eine offenbare Verderbung (die mancher Lieder-Corrector vorgenommen) deutlich ersiehet/ auch manche nur sich einen Nahmen zu machen/ ihre nicht gar zu glücklich gerathene Composition und Übersetzung anzubringen gesucht/ so ist leicht zu sehen/ woher eine solche betrübte disharmonie in unseren sonst herrlichen polnischen Liedern entstehe: kurz/ es warffen sich in diesem Seculo viel neue Meister zu Lieder-Dichtern auf/ welche auch die schon übersetzten polnischen Lieder/ nach ihrem Gutdün-

düncken immer besser überlegen wollten/ und hatten auch das Glück/ daß von einigen Neugierigen ihre neue Versiones bald in die Gemeine eingeführet wurden/ ohne zu erwegen/ daß solche Aenderung/ wo sie nicht nöthig/ bey den Einfältigen mehr Schaden als Nutzen bringe. Dieses mag eben eine Gelegenheit gewesen seyn/ daß/ da eine Gemeine zu dieser/ die andere zu jener/ und noch eine andere zur dritten Composition gewöhnt worden/ auch daher so vielerley Gesangbücher in diesem Seculo erwachsen sind. Noch andere sind dahin verfallen/ daß sie für ihre kleine einfältige Gemeine ein eigenes kleines aus gar wenigen Liedern bestehendes Gesangbuch geliefert/ welches an sich nicht unrecht/ wenn man nur nicht unnöthiger Weise die alten recipirten guten poln. Compositiones verlassen/ und dadurch seinen Eigensinn verrathen hätte. In diesen letztern Zeiten bleibet wol das so genannte Thornische Cantional de ao. 1697. in lang sed. und in klein 12. beynah das allerbeste/ theils wegen des Reymes/ theils wegen des guten Polnischen. Ein hohes Testimonium giebt hievon der gnädigste Befehl J. R. Maj. von Preussen/ welcher a. 1722. ist herausgegeben worden/ daß die Aenderungen des preussischen polnischen Gesangbuchs/ nach dem Thornischen Cantional, welches von E. E. Thornischen Ministerio verbessert worden/



den/ geschehen soll. Wie es aber gekommen/ daß solches weder in dem zu Dantz 20. 1723. edirten Gesangbuche/ noch in dem jesu von Sr. Hoch-Ehrwürden dem Soldauischen Herrn Eryprierster Samuel Tschepio, neulich heraus- gekommenen polnischen Cantional, nicht ange- merckt worden/ kan man nicht wissen. Es ba- ben auch in Schlesien die Herren Prediger a. 1723. durch Sr. Wohl-Ehrwürden Herrn Christian Rohrmann, Pastor in Pawelau/ ein neues Gesangbuch auszufertiget/ und weil in demselben manches nicht nach seinem Sinn ge- rathen/ woran seine Abwesenheit Schuld ge- wesen/ so ist solches abermal verbessert heraus- kommen/ davon unten an seinem Orte ein meh- rers zu sagen seyn wird/ wenn wir von eines je- den Ortes polnischen Cantionalen besonders handeln werden.

## S. 12.

Aus diesem kurzen Historischen Vorbericht erhellet nunmehr/ daß allerdings die Slaven die ersten in Pohlen gewesen/ die in ihrer Mut- ter-Sprache gesungen haben. Es hat aber auch nicht gefehlet an des Satans List/ wie er durch den Schwarm der Socinianer solches hei- lige Werck verderben könnte. Lubieniecus, Valent. Smalcus, und andere suchten gleich an- fangs bey der Reformation Lutheri, die Lieder zuverfälschen: daß es dieser Ketterschwarm also

also gemacht / giebt die Vorrede des Thornischen polnischen Cantionals/ das ao. 1672. gedruckt worden/ deutlich zu verstehen/ in welcher pag. 14. diese Worte zu finden: Wiadomo jest o Nowochrzczenécach y Socynistach, (kto-rych tą razą famych mianuiemy) iako oni pobożnych nauczycielow y inszych Chrześcían nabożne piosnki sobie przywłaszczywşy przedrukowali, ale przecię odmieniwszy, lub nie wiele słow, całym pieśniom, czegoby prosty człowiek nie zaraz mógł postrzedz, cale insze zrozumienie, ktore wieczney Boskiey naturze Pana naszego Jezusa Chrystusa, iego drogim y iedynie nam zbawiennym zaślugom, potężnemu założeniu wiary Chrześcíanskiey, y całemu pismu świętemu przeciwnie przydali, d. i. es ist bekannt von den Wiedertäufern und Socinianern / (welcher wir vorjago nur allein gedencen) wie sie frommer rechtgläubiger Lehrer andächtige Lieder sich zugeeignet und sie drucken lassen / aber so / daß sie mit wenigen Worten dem gangen Liede / welches der gemeine Mann nicht so bald mercken konte / einen ganz andern Verstand / welcher der ewigen Gottheit Christi / seinem theuren Verdienste und dem festen Grunde der christlichen Lehre / und der gangen heiligen Schrift zuwieder läuft / angedichtet haben. Diesen listigen Griff konten sie desto eher ins Werck richten / wenn sie

sie insonderheit sich befließen haben auf gute Buchdruckereyen / darinn sie den Lutherischen und Reformirten ihre Schrifften / unter dem Vorwand der Liebe und Dienstfertigkeit / accurater von den Druckfehlern frey darzustellen sich offerirten / aber so subtil die Lieder und Gebete änderten / daß durch Versekung oder Einrückung eines einzigen Wortes / der Verstand geändert / und der Socinianische Irthum eingerücket ward. Es hat in Elbing Herr Con- Rector M. Urinus, ein polnisches Cantional vorgezeiget / darinnen in dem übersehten Liede: Allein Gott in der Höh sey Ehr: ein würcklicher Socinismus deutlich lag. Man sehe davon ein mehrers Cap. II. §. 9. von denen zu Wilda gedruckten polnischen Gesangbüchern / also an Sudrovii Büchlein eine deutliche Probe davon zu sehen ist.

## §. 13.

Von der Zeit an / als die Slavische Sprache aus Pohlen verschwunden / hat man in Pohlen keine polnische Bibel / auch keine polnische Gesangbücher vor der Reformation Lutheri finden können. Die Böhmen sind darinnen glücklicher gewesen / daß sie theils in deutscher / theils in böhmischer Sprache / ihre eigene Gesangbücher gehabt / als das von ao. 1541. in 4to auf dessen andern Seite des Titul-Blats das Bildniß Joh. Hussii zu finden / die Dedication

davor

davor hat gemacht Paul Severin z Kapiihony, Meſten in ſtareho meſto Praskeho, i. e. P. S. von Kapiihony, Bürger der alten Stadt Pra- ge; und dies böhmische Cantional iſt auch das erſte polniſche Geſangbuch/ welches der Predi- ger Walenty aus Brzozowo ins polniſche über- ſetzt hat/ davon unter denen Königsbergiſchen polniſchen Geſangbüchern No. 1. wie auch oben im I. Theil ſub voce Brzozowski mehr Nach- richt iſt. Eben dieſes Geſangbuch der böhm- iſchen Brüderſchaft/ iſt auch in die deutſche Spra- che überſetzt worden von Mich. Weißen, her- nach verbessert von Joh. Horn, und an Jbro Käyſerl. Maj. mit einer demüthigen Vorrede/ darinn ſich die böhmischen Brüder zur Augſp. Confession bekennen/ wieder gedrucket / auch ao. 1580. in 4to. mit eben derſelben Vorrede an Jbro Käyſerl. Maj. dediciret worden/ da- bey noch eine andere Vorrede an den Leſer ge- richtet iſt/ bey welcher edition ſich folgende un- terſchrieben: Mich. Tham, Joh. Geletzki, Pe- trus Herburtus Fulnecenſis. Deſgleichen iſt noch eine andere edition eines böhmischen deut- ſchen Geſangbuchs von ao. 1606. in 4to. ver- handen/ welche gleichfalls die alte Dedication und Vorrede an J. Käyſerl. Maj. behalten/ und noch eine andere / die an den Leſer benge- ſüget iſt/ welche unterſchrieben haben die Äl- teſten und Diener der Kirchen in Böhmen/  
Mäh-



Mähren und Pohlen. Unser werther Freund aus Königsberg Herr Heinrich Bartsch berichtet/ daß er von böhmischen Gesangbüchern folgende besitze: 1) Ein böhmisches Cantional 20. 1620. in 4to. 2) Psalmy & Canticale Bohemicum, Ainsterd. 1659. Und in der Wendischen Sprache sind folgende Gesangbücher bekannt: 1) M. Albin Molleris Pastoris Straupicensis, vid. Frencelius de originibus Lingvæ Sorabice præf. 1. 2) Ein Wendisch Gesangbuch/ darinn auch die meisten neuen Lieder enthalten sind/ auf Befehl der Stände/ 20. 1700. in 8vo. von George Mathæi, Pastore zu Colmen/ und Joh. Asten, Wendischen Pastore bey S. Michael in Budissin, und Joh. Wauen, Pastore zu Höbern-Kirchen. vid. Christ. Gerber unerkannte Wohlthaten Gottes der Ober- und Nieder-Laufnis. pag. 163. seqq.

## S. 14.

Allein es ist eigentlich unser Vorhaben nicht/ die Böhmischen und Wendischen Gesangbücher mit hieher zu ziehen/ sondern man hat dieselben nur hier ως ἐν παροῶν ἀνführen wollen. Denn obgleich die Böhmische und Wendische Sprache eine Schwester der Polnischen/ und diese drey/ Töchter der Slavonischen Sprache sind/ so gehet dennoch unser Absehen nur eigentlich auf die polnischen Gesangbücher; man wird aber nicht jegliche Einrichtung genau hier beur-

beurtheilet finden/ aber derselben Editiones wollen wir/ so viel uns bekannt worden/ jedoch auch nicht nach denen unterschiedenen Religionen/ sondern nach den Dörtern und Jahren/ wo sie in Pohlen gedruckt sind/ dabey oftmals die Zeit/ welche alles verzehret/ eine Unvollkommenheit verursacht/ nacheinander erzählen/ und hiemit einiger maassen dem Wunsch/ bey der Recensirung des andächtig- singenden Freybergs nachkommen. s. Samml. von a. und n. 20. 1734. pag. 508. u. 9. Die Ursache/ die uns zu solcher Arbeit und Ordnung bewogen/ ist diese gewesen/ weil man gemeinet/ daß es denjenigen/ so in Pohlen leben/ desto angenehmer seyn könnte/ wann jeder die Folge der polnischen Cantionale/ die an seinem Orte gedruckt worden/ beyammen finden würde: Dabey sich zugleich durch und durch die Fehler entdecken/ daß keine gewisse Ordnung darinnen ist/ und nur Gesangbücher aus Gesangbüchern sind verfertiget worden. Es folget also

## Das II. Capitel.

Von denen Poln. Gesangbüchern in Litthauen, Klein u. Großpohlen.

### §. I.

Es ist schon in dem vorhergehenden Cap. §. I. 3. dieses 2ten Th. angezeigt worden/

2

der

der Ursprung/ das Alterthum und der Ort/ wo man am allerersten in Slavonischer Sprache hat zu singen angefangen. Bis auf die Zeiten der glückseligen Reformation Lutheri, bedeckte in diesen Landen Dunkelheit die Völker/ nach derselben aber/ da Franc. Stancarus Lehrer der Hebr. Sprache auf der Universität Cracau bey Erklärung des Psalters ziemlich moralisirte/ wie Joh. Læti Compend. Histor. univers. pag. 541. erwehnet/ und eine ziemliche Liebe zu dem Psalter-Büchlein erweckte/ darüber er auch ins Gefängnis kam/ jedoch aus demselben bald wieder errettet wurde: da fing man in Cracau an/ sich mit allerley poln. Übersetzungen theils der Psalmen Davids/ theils anderer polnischen Lieder in Häusern herum zu tragen und dieselben zu singen/ doch durfte man es/ solche zum Druck zu geben/ noch so bald nicht wagen/ bis man sahe/ daß der böhmischen Brüder Gesangbuch/ welches in Königsberg ao. 1554. in polnischer Sprache gedruckt und dem Glorwürdigsten Könige Sigismundo dediciret/ von Jhro Maj. wol aufgenommen ward; da wurden alhier auch die ersten polnische Canticale alsobald gedruckt/ wie solches die Chronologie ausweist. Zego aber bleiben wir nicht sowol in Chronol. als in Alphabetischer Ordnung/ und bitten den G. L. absonderlich bey Erziehung der Römisch-Catholischen Gesangbücher und

und ihrer blossen Titel/ um Verzeihung und Gedult/ dabey wir zum theil gewisse Schranken beobachtet haben/ und ohnmöglich alles von allerley/ wiewol auch ohne Schaden der Liebhaber dieses studii haben können anführen/ zum theil aber manches gar vorüber gehen wollen. Wir gedencken also zuerst:

§. 2.

Von denen zu Brzesć in Litthauen gedruckten Gesangbüchern.

Brzesć in Litthauen ist der Ort/ wohin die Buchdruckerey aus Cracau gebracht/ und also die berühmte Radzivilische polnische Bibel ao. 1563. wie auch der Psalter und andere Bücher der Evangelischen Kirchen zum besten/ gedruckt worden. Daß hier auch polnische Gesangbücher sind herausgekommen/ bezeuget Lubieniecius pag. 34. in Histor. Ref. ibidem exscriptus fuit liber Psalmorum & Hymnorum aliique ejus notæ, quorum lectione populus ad veram Dei colendi rationem revocabatur; von welchen uns aber keines zu Gesicht gekommen ist.

§. 3.

Von denen in Calisch gedruckten Gesangbüchern.

Obgleich die an diesem Orte gedruckten Gesangbücher nur allein der Römisch-Catholischen Kirchen zu gute kommen/ so wollen wir doch



244 Cap. II. Von polnischen Gesangb.

doch ihnen auch im Register eine Stelle lassen/  
vielleicht geschiehet hierin jemanden ein Dienst:

No. I. Lot Gołębice, albo wysokie y świę-  
tobliwe żądze, pobożney dusze od świata, Zie-  
mie, Nieba y siebie samey do Boga wstępu-  
jącej. Rythm. Polski z łacińskiego przetlu-  
maczony przez X. Jana Kaźimirza Darowskie-  
go, Soc. Jef. za dozwoleńiem starszych, w Ka-  
lizu Roku 1665. in 12. Es ist dieses nichts an-  
ders als eine Uebersetzung des Gvalteri Pauli  
lateinischen Tractatleins/ so auch hier in der  
lateinischen Sprache zu finden/ und gegen über  
auf der andern Seite gesetzt ist/ davon der la-  
teinische Titel also lautet: Canticum novum  
animi a mundo, a terra, a coelo, a se ipso, in  
Deum salientis, Melodiæ Lyricæ latinæ, Ge-  
nus Rythmometrum, Autore Gvalteri Paulo,  
e Soc. Jef. in Archigymnasio Vienenfi S. S.  
Theol. Doct. & Prof. Ordinario, cum facul-  
tate Superiorum, Calisiis ao. 1665. Die Uebersetzung  
des lateinischen flüssigen Verses ist dem  
Uebersetzer so wol gerathen/ daß derjenige/ der  
ein Liebhaber von der lateinischen und polni-  
schen Poësie ist/ in dieser beyden Art Versen  
ein Vergnügen finden wird.

No. II. Pieśni nabożne według obrzędu  
Kościoła S. Katolickiego samą prostotą przy-  
jemnie, dla S. nabożenstwa powabne &c.  
z przydatkiem wielu nowych S. Panfkich,  
świe-

świeżo wydane, w drukarni Collegium Kaliskiego Soc. Jes. 1719. in 24. d. i. andächtige Lieder zum Gebrauch der H. Cath. Kirch. wegen ihrer einfältigen Lieblichkeit/ zum Gottesdienst angenehm/ mit einer Zugabe vieler neuen Heiligen des Herrn.

No. III. Officium codzienne z różnymi nabożenstwami, w Kaliszu 1724. in 8vo. Dieses tägliche Gebetbuch hat auch unterschiedliche Lieder.

S. 4.

**Von den Cracauischen Gesangbüchern.**

Das allererste polnische Lutherische Cantional, wurde so gleich/ nach dem in Königsb. a. 1554. gedruckten und vom Könige Sigismundo wol aufgenommenen/ hier in Cracau abgedruckt/ unter folgendem Titel:

No. I. Psalterz Dawida, onego świętego a wieczney pamięci godnego Krola, teraz nowo na piosneczki po polsku przełożony, a według Zydowskiego rozdziału, na pięćioro Książ rozdziyeliony; a dla lepszego z rozumienia, są przydane argumenta y annotacye, t. i. Krociuchne wypisanie iżby wiedzieli ci co go używac będą, czo ktory Psalm w sobie zamyka: Też dla łącznieyszego z należenia, reyeſtr wszystkich Psalmow na koncu jest przydany: w Krakowie drukowano u Mathysa Wierzbiecy, Roku od wcielenia Syna Bozego 1558. fol.

d. i. Der Psalter Davids / des heiligen und ewigen Andenkens würdigen Königes / iſo von neuem in polniſche Geſänge gebracht / und nach jüdiſcher Eintheilung in 5 Bücher abgetheilet: Und um beſſern Begriffs willen / iſt der Inhalt und Anmerkungen dazugehan / das iſt / kurze Verzeichniſſe / daß diejenigen wiſſen möchten / die ſich deſſelben bedienen werden / was ein jeglicher Psalm in ſich begreift: am Ende iſt auch um deſto leichtern nachſchlagens willen / ein lateiniſches Register nach dem A B C. hinzugefüget über alle Psalmen und darinnen vorkommende Lehren: Gedruckt zu Cracau 12. Dieſes Werck iſt in der Bibliothec des Thorn. Gymnaſii, unter den Homiletiſchen und Aſcetiſchen Büchern no. 10. zu finden / und bey des Nicol. Reji poln. Poſtil beygebunden; das mag wohl auch Turnovium verleitet haben / den Nicol. Rejum vor den Autor davon anzusehen: denn der Autor hat ſeinen Nahmen nicht deutlich hinzugeſetzt / ſondern nur der Zuſchrift an den Herrn Graf Lucas von Gorka, Breſchtiſchen Wojtoden 12. ſich unterſchrieben Jak. Sluzebniczek, d. i. Dienerchen. Auf das Wappen dieſes Grafen / ſo einen poln. Rahn im aufrecht ſtehenden Schilde zeigt / über welchem ein offener Helm mit darauf geſetztem poln. Rahn / und Pfauen-Federn ſtehen / hat der Autor nette polniſche Verſe gemacht / die das Wappen erklä-

## In Litthauen/ Kl. u. Großpohlen. 247

flähren/ und den göttlichen Schutz bis zur Anlangung in dem himmlischen Haufen des Friedens wünschen. Es sind diese Psalmen hier so schön zusammengesetzt/ daß man nicht nur die reineste polnische Redensarten und ungezwungene Reimsolben antrifft; sondern auch/ was das allervortreflichste ist/ eine recht reine/ gesunde und deutliche Auslegung eines jeglichen Psalms überhaupt/ und am Rande eines jeden Versiculß insbesondere/ z. E. Psal. I. argumentum lautet/ verdeutscht: Dieser Heil. Prophet und vortrefliche König fängt seine Schrifften und Weissagungen an von Christo U. Erlöser/ er handelt aber zuvörderst in diesem I. Psalm von der Seeligkeit eines gläubigen Menschen/ deswegen zeigt er den Unterscheid zwischen einem Gläubigen und Ungläubigen; folglich weist er/ daß nur eingig und allein derjenige unser gesegnete Herr und Erlöser gewesen ist/ welcher in keinem Rath/ auf keinem Wege/ noch auf dem Stuhl derer Gottlosen gewandelt und gefessen. Also hat dieser Heil. König uns vor unsere Augen gestellet wie ein Ziel diesen gesegneten Mann und unsern Erlöser/ daß wir alle/ wo wir wollen gesegnete seyn/ ihm als unserm Herrn nachfolgen sollen/ dafern wir dem Zorn und der Straffe enttrinnen wollen/ welche allen Gottlosen bestimmt ist/ absonderlich da ein jeglicher aus diesem Psalm verneh-



men kan/ was das vor Straffen sind/ und viel-  
leicht die ewige Verdammniß: für welcher uns  
der allmächtige Gott alle aus Gnaden und um  
seiner heiligen Barmherzigkeit behüten wolle.  
Und über den 1. Vers: Eine Beschreibung der  
rechten Kirche/ in welcher man mit dem Wort  
Gottes treulich handelt/ und eben daher wird  
sie erkannt vor andern Secten und Gemeinden/  
welche erdichtete Lehren haben ohne Wort Got-  
tes. Psal. II. argumentum: In diesem Psalm  
ist eine Weissagung von dem Königreiche des  
Herrn Christi/ und von diesem unserm H. Er-  
löser/ wie sich die Welt allezeit darum bemühet  
und bekümmert/ daß sie die wahrhaftigen und  
heiligen Worte seines Evangelii dämpfen kön-  
ne; aber der himmlische Vater hat krafft seiner  
ewigen Verheissungen zugesaget/ das Reich  
seines Sohnes zu erweitern und in Ewigkeit  
zu befestigen; und daß alle/ die an ihn und an  
sein Wort geglaubet haben/ die ewige Seelig-  
keit erlangen sollen: aber alle diejenigen/ welche  
nicht an ihn glauben/ auch nicht seinen Worten  
folgen wollen/ müssen ewig verlohren und ver-  
dammt werden; dagegen wird die Wahrheit  
des H. Evangelii hier auf Erden sich desto mehr  
ausbreiten. Über den 3. und 4. v. Christus  
ist ein wahrhafter König in der Kirchen/ Chri-  
stus ist Gott und Hoherpriester. Der 5. v.  
ist so gefasset: Rzeka do mnie wŹzechmocny  
Pan

Pan z Mayesthatu swego, tyś iest sam wdzieczny Syn moy z narodu mego. d. i. Der allmächtige Herr sprach zu mir vom Thron seiner Herrlichkeit: Du bist allein mein lieber Sohn von meinem Geschlecht. (Artomius hat vielleicht von dieser schönen Abfassung nicht gewußt und darum eine eigene gemacht. 1601. Denen Herren Reformirten magß aber damals nicht gefallen haben/ darum findet man 1636. auch eine andere.) Psalm. V. argument. Es ist in diesem Psalm eine Bitte und ein Gebeth enthalten/ daß Gott der Herr wolle die Kirche/ oder die Gemeine seiner Heiligen vor falschen Lehrern bewahren. Der Heil. Prophet zeigt auch deutlich/ was vor falsche Lehren sind/ welche die Menschen so verführen/ daß sie meynen durch die Verdienste eigener Wercke sich selbst zur Seeligkeit zu helfen; hier aber kan leichtlich ein jeder verstehen/ daß das mit Sünden beschwerte Gewissen eines jeglichen Menschen mit sonst nichts gestillet werden kan/ als mit dem Worte Gottes. Ferner wird auch ein jeglicher weiter hier erkennen die Beschaffenheit des Lebens tugendsamer und gottloser Menschen/ und was vor unterschiedener Lohn denen Gläubigen und Ungläubigen bestimmt ist. Dieses nun/ und was Psal. XVI. siehet: Bowyem zosławić nye racyzf w pykle dusze moyey Lecz yą zbawisz wedle mocney obietnice

N 5      fwoyey,

fwoyey, a nye dasz fwyętemu twemu, wiecz-  
 nie zostac w grobie, aby mya! yakie skazenie  
 obezrzec na fobie. d. i. Denn du wirst meine  
 Seele nicht in der Hölle lassen/ sondern sie laut  
 deiner kräftigen Verheissung erlösen/ und wirst  
 deinen Heiligen nicht ewig im Grabe lassen/  
 daß er irgend eine Verwesung an sich erfahre.  
 Am Rande heist es: Der Prophet redet in der  
 Person Christi von seiner Auferstehung. Im-  
 gleichen Psalm. CX. ist alles ein klarer Erweis  
 dessen/ was oben im allgemeinen Vorberichte  
 S. 3. beygebracht worden ist. Allenthalben hat  
 er Christum und sein Reich vor Augen. Gleich-  
 wohl aber ist aus diesem schönen Gesangbuche  
 in denen nachgefolgten polnischen Cantionalen/  
 derer sich die Lutherischen Kirchen auch bedie-  
 nen/ bishero nichts mehr eingeflossen/ als der  
 3. 23. 67. 75. Psalmen/ welche keine Verän-  
 derung gelitten haben. Es sind aber auch bey  
 dem Beschluß dieser Psalmen unterschiedliche  
 andere Lieder/ welche den Titel führen: Pio-  
 sneczki s starego y z nowego Zakonu, Lieder-  
 chen aus dem alten und neuen Testament/ e. g.  
 Exod. XV. Cantabo Domino. Będę spiewa!ł  
 Panu. Exod. XXII. Benedictus Dominus qui  
 liberavit. Blogosławiony Pan Bog. Deuteron.  
 XXXII. Audite cęeli &c. Judic. V. Qui sponte  
 obtulistis. 1. Reg. II. Exultavit cor meum. 2.  
 Esdr. I. Quęso Domine Deus cęeli fortis. Ju-  
 dith.

dich. XIII. Incipite Domino in tympanis &c.  
 Sie sind mehrentheils aus den Apocryphischen  
 Büchern/item des Propheten Jonas c. II. Cla-  
 mavi de tribulatione mea. des Proph. Habac.  
 c. III. Domine audiui auditionem tuam, aus  
 dem neuen T. das Magnificat anima mea &c.  
 welches aber wegen des Reims mit Zusätzen/  
 die doch dem Text selbst nicht zuwider sind/  
 gemacht ist/ nur das gewöhnliche Gloria sit Pa-  
 tri & Filio ist hier weggelassen. Darauf folget  
 der Lobgesang Zachariæ Luc. I. Simeonis Luc.  
 II. das Passionslied Patris sapientia, po polsku,  
 item ein Lied und Gebeth vor den König/ ein  
 Lied und Gebeth vor den Geistlichen Stand/  
 welche sehr andächtig und lauter/ obgleich kurz  
 sind/ und zugleich auf Melodeyen verwiesen  
 werden von dergleichen Liedern/ die schon vor-  
 hero sehr lange müssen bekannt gewesen seyn/  
 wie z. E. auch das folgende Lied und Gebeth  
 um Abwendung der Pest und bösen Wetters/  
 Ach wŹzechmogaci dobrotliwi Panie, welches  
 noch bis iŹo in allen poln. absonderlich Thorni-  
 schen Cantionalen stehet/ damahls aber sollte  
 gesungen werden auf die Weise: SebaŹtyane  
 Źwięty Męczenniku, d. i. Sebastian H. Mar-  
 tyrer. Endlich folget Piosnka Augustyna y Am-  
 brożego: Te Deum laudamus. welches von  
 Wort zu Wort nach dem Lateinischen lauter  
 übersezt und wohl gereimet ist/ daß man nicht  
 Ur-



Ursach gehabt in folgenden Zeiten bievon abzuweichen/ wosern man von dieser Übersetzung Nachricht gehabt/ und nicht um kürzerer Verse wegen die neue Übersetzung gemacht ist/ wie denn auch in Artomii ersten Cantionalen eine ganz andere und nicht so gute Übersetzung steht. Zum Beschluß steht die Übersetzung von Verleyh uns Frieden gnädiglich/ 2c. auch von Wort zu Wort nach dem Deutschen recht wohlklingend/ aber nur der erste Versicul. Das Buch ist einer so weitläufftigen Beschreibung wohl werth/ denn es ist ein Zeugniß/ wie rein und lauter das Licht des H. Evangelii am Anfange in Pohlen mit grosser Freudigkeit geleuchtet hat. Folglich ist der Mann ein gar frommer und am Wort der Wahrheit festhaltender Prostat, wie er sich nennet/ i. e. rudis homo, ja eine Zierde derer ersten Lutheraner mitten in Pohlen gewesen/ der dem Rey und dem Kochanowski die Bahn kürzer und netter zu treten gewiesen. Es ist zwar kein richtiger Schluß/ daß er ein Weltmann gewesen/ weil er sich beklaget/ daß er stets der Hoffstatt nachfolgen müssen; denn es kan wohl seyn/ daß er einen Cabiner-Prediger abgegeben/ dergleichen damahls unterschiedliche polnische Höfe hatten; aber man weiß von ihm nichts anders: dagegen ist er gar kennbar von denen spät nach ihm aufgestandenen Lubienicius unterschieden/

so

so daß es schade wäre/ aus seiner hier gebrauchten Unterschrift sLuzeBniczek auch nur mutmassungsweise ihn zum Stammvater solcher Bastarte zu machen. Nur Schade/ daß der Autor so gar demüthig und verborgen geblieben/ daß er auch recht ausdrücklich sagt/ wer verständig sey/ möchte diese Arbeit einem so einfältigen zu gut halten/ und im übrigen thun/ was ihm scheint gut zu seyn.

No. II. Cantional albo Pieśni Duchowne s Słowa Bożego słożone: dla chwały iedyne-go Pana Boga w Troycy Błogosławioney, y pożytku Kościoła Krześcianskiego w Języku polskim zaś odnowione, obyáśnione a wydrukowane: Roku Panskiego 1569. in 4to. d. i. Geistliche Lieder aus dem Worte Gottes zusammen getragen: zu Ehren des einigen H. Gottes in der Hochgelobten Dreyeinigkeit/ und Ruß der Christlichen Kirchen in polnischer Sprache wiederum erneuert/ erkläret und gedruckt 2c. Das ist das Gesangbuch/ dessen bereits im allgemeinen Vorbericht S. 4. gedacht worden. Es stehen auf dem Titelblat folgende disticha: En tibi manantes sacro de gurgite lymphas. En, non turbatis utere lætus aquis, de puro Dominum fonte Israelis adora, atque pios Cantus ingeminando, vale. Psalm. 96. Spiewayciesz Panu &c. d. i. Singet dem Herrn ein neues Lied : : alle Welt. Es ist dieses Gesang-

sangbuch auf Veranstaltung eines ganzen Synodi zum allgemeinen Gebrauch gedruckt worden: die Vorrede dazu ist in Posen ao. 1568. am Tage S. Michaelis gestellet / und derselben haben unterschrieben Starzy Ministrowie, Jednoty Bratksiey Kościoła Krystusowego, Ewangelią w Polfcze zwiastuiącey, die ältesten Ministri derer vereinigten Brüder der Kirche Christi / welche das Evangelium in Pohlen verkündigen. Nach zuvorgedachter Veranlassung dieses Drucks / bitten sie / daß sich niemand an den einfältigen Worten und um der Deutlichkeit willen unternommenen Veränderung stoßen wolle / man möchte vielmehr auf den Grund der Wahrheit des göttlichen Wortes sehen / und sich desselben zu eigener Erbauung bedienen. Hierauf folget denen Sängern zum besten eine Erklärung derer Zeichen / SS. und puncten / welche bey denen Melodeyen in acht genommen werden müssen; denn die Versickel sind nicht abgesetzt / sondern sie lauffen durcheinander fort: Es stehen auch nicht über allen Liedern die musicalischen Noten; die meisten werden auf gleichstimmige Lieder angewiesen. Vor dem Register meldet sich erstlich der Buchdrucker. Roku od narodzenia Pana Jezusa Krysta Syna Bożego Zbawiciela Swiata 1569. wydrukowan á dokonan jest ten to Káncyonał dnia czwartego Lutego. W sławnem mieście Krakowie od

Ma-

Macyeya Wierzbiety &c. Im Jahr nach der Geburth des Herrn J. Ehr. des Sohnes Gottes/ des Heylandes der Welt/ 1569. ist dieses Cantional gedruckt und geendiget worden den 4. Februar. in der berühmten Stadt Cracau von Matthias Wiersbienta &c. Pl. 113. Sit nomen Dei benedictum ex hoc nunc usque in seculum. Es bestehet also gegenwärtiger Abdruck aus 434 Liedern/ deren die meisten aus der Böhmischen Sprache scheinen übersetzt zu seyn. In diesem finden sich unterschiedliche Lieder/ die auch Artomius in sein Gesangbuch eingetragen/ e. g. Ach wszechmogący dobrośliwy &c. Każdy duch chwał Pana. Dieses aber ist quoad Rythmum sehr geändert. Wszechmogący Stworzycielu &c. Krzyczym ktobie &c. Laska wieczna Bog iedyny ziawił się &c. Stworzycielu wszechmogący &c. Raduymy się dziś społecznie &c. Szukając sobie pomocy &c. Spiewaymy Bogu ku chwale &c. ist eben das/ welches das Böhm. Cantional hat: Spiewaymysz wszyscy ku chwale, p. 381.

No. III. Um diese Zeit rückte mit seinem Psalter hersür der dem Calvinismo zugethane Nicolaus Rey de Naglowice, Psalterz w Krak. circa a. 156 . Wer dieser berühmte Nicolaus Rey gewesen/ kan in dem Bericht von Autoribus der polnischen Lieder nachgesehen werden. Es ist aber schon oben cap. I. in dem allgemet-



nen Vorbericht der polnischen Lieder-Historie S. 1. angezeigt worden / warum man den Rey nicht vor den ersten Übersetzer des polnischen Psalters halten / und des D. Joh. Turnovii bekannten Versen nicht gänglich beypflichten könne: wiewohl auch dessen die Superintenden-ten und Ältesten der Kirchen in Groß- und Klein-Pohlen zc. in ihren Vorreden zu denen in 4. zu Dantzig gedruckten poln. Gesangbüchern gedencken: also wünschet man / daß jemand uns ein Exemplar von Reyens Gesangbuche aufweisen könnte / weil wir solches zeithero nicht habhaft worden / so viel Mühe man sich auch darum gegeben. Diese Übersetzung des Rey, wie er allerdings einer der allergeschicktesten Männer in Pohlen gewesen / machte ein grosses Aufsehen.

No. IV. Pieśni niektore s Káncyonału wybrane, a ku Katechizmu przyłożone, w Krakowie drukował Maciey Wierzbicá, Typograph J. K. M. od narodzenia Syna Bożego 1575. in 12. d. i. Einige Lieder aus dem Cantional genommen und dem Catechismo hinzugefügt / in Cracau, druckts Matth. Wierzbicá (oder Weydner). Der Vereinigten Brüderschafft Ältesten Ministri der Kirchen Christi in Pohlen / lieffen a. 1568. drucken Katechism, to iest: krotka Summa Pospolitego Krześcian-kiego Nabozenstwa, s Piśm świętych zebra-  
na,

na, dla czwiczenia młodych Dziełek a ludzi prostych, z Symbolami krześcianskimi, a modlitwami y pieśnikami nabożnemi, d. i. Catechismus oder kurze Summa der allgemeinen christlichen Religion aus den Heil. Schrifften zusammen getragen/ zum Unterricht vor kleine Kinder und einfältige Leute/ nebst christlichen Glaubensbekännissen/ Gebeten und andächtigen Liedern. Die Vorrede ist in Posen gemacht worden von obgedachten Predigern/ die sich aber nicht genannt haben; sie geben zu verstehen/ daß dieses eine Auflage sey. Er ist eingetheilt in einen kleinen und größern; im kleinen sind fünf Hauptstück/ die erste Frage ist/ was ist der Catechismus? die zweite von der Erschaffung des Menschen; die dritte von H. Zehn Geboten 2c. die letzte von denen Pflichten eines Christen überhaupt; darauf folgen Gebete. Der größere Catechismus hat Erklärungen aller obberegter Hauptstücke/ auch alle alte Symbola und eine besondere Abhandlung de Communicatione Idiomatum. Was nun das Gesangbüchlein betrifft/ dasselbe hat 129 Lieder/ welche sich mit dem Advent anfangen/ und hernach unter ihren gewöhnlichen Titeln stehen. Die Verse in denen Liedern sind nicht abgetheilet/ sondern gehen ohne Absag fort/ jedoch haben sie ein Zeichen S.; aus was vor einem Cancional sie genommen sind/ und wer

258 Cap. II. Von polnischen Gesangb.

einige aus dem Deutschen übersezt habe/ das ist mit Fleiß verschwiegen worden; Orthographie und Reym ist alt/ und in folgenden Zeiten verbessert worden. Eines ist hier sehr merckwürdig/ welches weder in deutschen noch irgend einem polnischen Gesangbuch gefunden wird/ nemlich in dem Lied des seel. Lutheri Erhalt uns Hr. bey deinem W. davon hier eine doppelte Übersetzung befindlich/ in der letzteren auch noch gebräuchlich ist/ stehet dieses: Nawroc Turki y Heretyki, Syna twego przeciwniki, bekehr die Türcken und Hereticos, deines Sohnes Feinde; anstatt/ und steur des P. u. T. M. zc. dagegen in denen jüngern und heutigen besonders Thorn. poln. Cantionalen es heisset/ nawroc wszystkie Heretiki, bekehre alle Hereticos &c. Das Exemplar, welches man vor sich hat/ ist beynabe in den Händen eines groben Arianers gewesen/ denn wo etwas von der H. Dreyeinigkeit im Catechismo vorkommt/ da sind die Termini unterstrichen/ pag. 2. ist wegen der Frage/ was ist Gott? R. Gott der Herr ist Gott der Vater/ Sohn u. H. G. zc. und wegen Matth. XXVIII. Jes. cap. XLIV. dazu geschrieben/ probanda sunt ista testimonia in margine, nam aliud quiddam habent, und im Gesangbuch die Lieder vom H. Geist auf Pfingsten/ und auf das Fest der H. Dreysaltigkeit/ gar ausgeschnitten worden; das Cre-

do

do ist ziemlich nach dem Buchstaben Lutheri  
übersetzt worden/ was den 1. X. betrifft/ der  
andre aber nur von Anfang: Takze tez wier-  
zymy w Jezu Krysta, w Syna iego iedynego  
ktory iest w Oycu przed wieki, rowny Bog  
we cżci y w mocy &c. d. i. wir glauben auch  
an Jesum Christ seinen einigen Sohn/ der e-  
wig im Vater ist/ gleicher Gott in Macht und  
Ehren. Es ist leichtlich mit dem Böhmischem  
zusammen zu halten/ solch daher übertragen  
worden. Im übrigen sind die allermeisten hier  
besindlichen Lieder nunmehr gang unbekannt.

No. V. Jana Kochanowskiego Psalterz,  
w Krakowie w drukarni Lazarzowey. Dieser  
berühmte Polnische Poet und Königl. Secreta-  
rius stellte auf Verlangen des Joh. Januszow-  
ski seinen Landes-Leuten den poln. Psalter in  
solchen galanten Versen dar/ daß derselbe in  
Pohlen durchgehends mit sonderbaren Freuden  
aufgenommen ward/ und bald darauf ao. 1586.  
zum andernmal/ ao. 1610. zum drittenmal auf-  
geleget wurde. Die editiones sind oben in  
1ten Theil unter dem Titel Kochanowski an-  
geführt worden. Iho findet man von Kocha-  
novii Liedern in Luther. Reform. und Röm.  
poln. Gesangbüchern gar häufig/ daß also dieses  
christlichen Politici und Hofmannes Andencken  
im Segen bleibet. Daraus kamen erst von der  
Römischen Kirche ans Licht



260 Cap. II. Von polnischen Gesangb.

No. VI. Hieronymi Povodovii polnische Lieder: diese müssen circa a. 1595. herausgekommen seyn; dessen gedendet Possévinus in apparatu Sacro pag. 745. und M. Jac. Woit de Incrementis Studiorum per Polonos ac Prof. sos, Lipsf. 1723. in 4to. pag. 86. Wiemol man noch an dem Gesangbuche Povodovii sehr zweifelt/ und die von dem Herrn Woitio angeführte Worte lieber bloß von einer Kirchen-Agenda, als von einem Gesangbuche annehmen wollte. Viel gewisser aber ist es/ daß um diese Zeit herausgekommen sind:

No. VII. Jac. Wuiek, (Soc. Jes.) Hymni Polonici circa 159<sup>g</sup>. das Gesangbuch ist uns nicht zu Händen kommen; Karnkowski gedendet in der Vorrede über Wuieks polnischen Bibel nebst andern Schrifften zwar auch seines Psalters/ aber er zeigt weder das Jahr an/ noch auch ob es Davids Psalter sind. Indessen zweifeln wir gar nicht an der Existence des Gesangbuchs/ weil uns dessen Possévinus l. c. P. I. p. 794. versichert/ wie davon schon oben Cap. I. in dem allgemeinen Histor. Vorber. §. 2. und 10. gemeldet worden. Um die Zeit ward auch hier zu Cracau gedruckt:

No. VIII. Rythmy o Pannie Maryi, w Krakowie 1598. vid. Wiary Katholickiey Prawidło in Msto.

No. IX. Katechism. z Pieśniami Kościoła

pow szechnego Apostolskiego, przez X. Kry-  
sztofa Krainskiego Superintendenta, w Krako-  
wie 1598. in 8vo. Dieses ist eine Arbeit eines  
Reformirten Seniors in Großpohlen/ da er  
nebst einem Catechismo ein Gesangbuch seiner  
Gemeine dargestellt. Es ist sonsten dieses Buch  
bey derselben Gemeine in grossem Ansehen/ so/  
daß es schon zu unterschiedenen malen/ als zu  
Cracau 1596. 1604. und 1609. von Joh. Kar-  
kan, und za rewidowaniem Seniorow y Con-  
senssem Synodow S. Provincialnych Władis-  
ławskiego, Ożarowskiego, y Lancuckiego ao.  
1624. zu Rakau von Sebastian Sternacki wie-  
der gedruckt worden ist. Da die Römisch-Ca-  
tholischen sahen/ daß der Protestanten in Pohlen  
ihre Lieder so wohl aufgenommen wurden/  
so singen sie mit dem neuen Seculo an/ immer  
mehr und mehr/ theils schon gedruckte Lieder  
wieder zu drucken/ theils neue darzustellen/ und  
wurde so bald gedruckt:

No. X. Dziennik, ein Tagebuch/ Crakow.  
1601. in 8vo. w drukarni Andrzej Piotrkow-  
czyka. Die Vorrede ist ao. 1598. in Reusch  
Lemberg gestellet; ob uns gleich das Titelblatt  
fehlet/ und indessen von dem Buche sehr viel  
in der Römischen Kirche gemachet wird/ so muß  
doch dessen auch Erwähnung geschehen. Es  
hält selbiges in sich viel Gebethe/ Psalmen und  
Lieder/ mit untermengten Kupfern. In An-  
sehung

sehung derer Lieder gehöret solches mit hieher.

No. XI. Psalmy Dawidowe przekładania X. Macieja Rybiskiego, na Melodye Psalmow Francuskich w Roku Panskim 1605. in 4. Rozsadek Kościoła prawowiernego wszystko niechay podleże, d. i. die erste Zusammensetzung der Psalmen Davids, nach dem Französischen Marotti und Beza eingerichtet / welche dem Urtheil der Kirchen übergeben wird / und auch der erste Abdruck / mit darüber gesetzten Thonen / auf des Verfertigers Unkosten von Sebastian Sternacky gedruckt / wie unter dem Register auf dem lezten Blat stehet; das Buch ist in der Bibliothec des Thorn. Gymnasii: man setzet es mit unter die Cracauischen Canticonale / obgleich der Ort des Drucks nicht dabey stehet; denn es ist allen Umständen nach zu schliessen / daß dieser Buchdrucker zu der Zeit noch in Cracau seine Druckerey gehabt hat / davon nachzusehen ist des Wohlgelehrten und um das Thorn. Gymnasium wolverdienten und fleißigen Herrn Joh. Dan. Hoffmanns / Colleg. græ & zdæ Classis, Tractat. de Typographiis earumque initiis & incrementis in regno Poloniae &c. Gedani 1740. in 4. es wäre denn / daß die Buchdruckerey zu Rakau eine Zeitlang vertuscht gewesen / und also auch wol hier könnte seyn gedruckt worden; allein das erste ist gewisser / denn der Autor hat nicht den Socinianum

nern was zuzuwenden nöthig gehabt. Es sind diese Psalmen-Reime bey den Reformirten in gar grossem Werth/ und unterschiedliche mahl aufgeleget worden/ wie bereits im I. Th. gedacht ist; sie sind auch in die sogenannte Thor-nische Cantionale von 1672. als ein Anhang denen Reformirten und dem Verleger zum besten beygefüget/ aber in den Evangel. Luth-erischen poln. Gemeinen nicht alle gebräuch-lich worden.

No. XII. Marc. Laterny Hárfa, w Krako-wie 1617.

No. XIII. Pieśni nabożne na uroczyste Święta, d. i. andächtige Gesänge auf die hohen Festtage/ Seb. Jastrzębski, Cracov. 1621. vid. Prawidło Wiary Mst. Richtschnur des Glau-bens.

No. XIV. Jana Gorcyna Tabulatura Mu-zyki, albo zaprawa Muzykalna, Crac. 1647. 8.

No. XV. Klemenfa Boleślawiusza Przeraź-liwe Echo Trąby ostateczney, Cracov. 168 . in 8vo. daß dieses Büchlein/ durchdringendes Echo der letzten Posaune/ schon ao. 168 . zum ersten und andernmahl müsse gedruckt seyn/ ist zu schlüssen/ weil in der Edition in Nic. Alex. Schedels Druckerey ao. 1695. gemeldet wird/ daß es nunmehro zum drittenmal aufgeleget sey/ und ao. 1726. abermals in des Mathiasz-kewicz Druckerey gedruckt worden. Es beste-



het dasselbe aus lauter polnischen Liedern von denen letzten Dingen/ dem Tode/ jüngsten Gericht / Hölle und ewigem Leben: die Verse sind flüßig und beweglich; dahero als ao. 1730. ein gewisser polnischer Student, der von Natur einen trefflichen Vag hatte/ in Thorn des Abends vor den Thüren das pag. 88 §. VI. befindliche Lied absung/ dessen Überschrift: Biada tedy ludziom źle na świecie żyjącym, d. i. Weh allen Menschen die in der Welt so gottlos leben/ aber eigentlich sich anfängt: Więc biada wszystkim co się źle sprawują: so machte dieser bey dem einfältigen Manne ein groß Aufsehn/ indem das Volk häufig zulief und ihn anhörte/ einige/ die ihnen es wohlgefallen ließen/ andere aber/ weil sie das Wort Biadą Wehe über alle Stände/ ihn so oft wiederholen hörten/ deuteten es/ als ob er über die Stadt weh ruffte: Und als deswegen einige von den Einfältigen sich mit Schmähworten und Däunungen über ihn hermachten/ so entschuldigten ihn andere von den polnischen Studenten/ als einen im Haupt verirrten: dahero andere auf die Gedanken geriethen/ als ob derselbe subordinirt gewesen sey/ unter solchem Vorwand eines unsinnigen Menschen der Stadt Thorn ihren Untergang gleich der Stadt Jerusalem anzudeuten/ also das Weh auch durch einen unsinniggeachteten Menschen ausgerufen worden ist.

Diesem

Diesem Büchlein ist auch beygedruckt eine polnische Übersetzung von Joh. Bapt. Mannii, eines Italian. Jesuit. quatuor maximas ex consideratione æternitatis deductas. davon in Menckens gelehrten Lexic.

No. XVI. Pieśni nabożne, Cracov. 1667. andächtige Lieder; derselben gedencket Herr Andr. Wedecke in seinen 60 geistl. Liedern/ aus den gewöhnlichen polnischen Kirchen-Gesängen ins deutsche übersetzt/ Königsb. 1696. in 8vo. pag. 8. und spricht also: Daß dieselbe Edition viel alten Sauerteig in sich hat/ zu dessen Beweis er anführet/ aus dem Passions-Liede: Rozmyslaymy dziś, tamże wybawił oycę S. z ięstwa, d. i. Christus ist zur Hölle gefahren und habe die H. Altväter aus dem Gefängniß erlöset: und Matuchna iego ciało piastowała, ein altes Mütterchen habe seinen Leib bewahret / welches gar nicht schriftmäßig / sondern auf einer Tradition beruhet.

No. XVII. Lilia niebieska woniająca wogrodzie Rayskim Chrystusa Pana przewijana słicznymi różami woniającymi Naysw. Panie Maryi, do zbawienia dusznego y chwały wieczney, Crac. w drukarni Woyciech. Goreckiego 1674. 24. wohlriechende himml. Lilie im Paradies-Garten Christi des Herrn / mit schönen wohlriechend. Rosen der allerheil. Jgfr. Maria vermischt/ zur Seelen Seligkeit u. ewiger Herrlichkeit.

266 Cap. II. Von polnischen Gesang.

No. XII. Pieśni nabożne na święta uroczyste, Cracov. 1681. in sed. andächtige Lieder auf die hohen Festtage.

No. XIX. Dzieło Boskie ábo Pieśni Wiednia wybawionego, y inszych Transackcyi Woyny Tureckiey, w Roku 1683. szczęśliwie rozpoczętey, Cracov. 1684. Gottes Werck oder Lieder von Errettung der Stadt Wien/ und anderer ao. 1683. glücklich-geführten Türckischer Kriegs-Actionen; der Autor ist Wezpazyan Kochowski z Kochowa, Dworzanin, ein Hofbedienter J. R. M.

No. XX. Swiat Gorny albo Pieśni nabożnych część III. przez X. R. S. K. K. S. L. Cracovie in 4to. i. e. die Oberwelt oder geistliche Lieder III. Th. X. R. S. K. Es sind aber nicht Kirchenlieder / wie der Titel die Gedanken einem machen könnte/ sondern meistens moralische Reflexiones über die polnischen Affairen/ insonderheit mit den Türcken. Man hat den Autorem unter der Polnischen Gesellschaft selbst nicht können ausfragen/ denn man findet bey den meisten nichts weniger als Histor. literar. also hat man nur Nachricht hiervon geben wollen.

No. XXI. Wieża Dawidowa w tyśiąc tarcz u zbroiona, albo Nayświętsza Panna Marya wierzem Poetyckim wystawiona y w tyśiąc tytułow ubrana, przez Wąckockiego, Cracov.

in Litthauen/ Kl. u. Großpohlen. 267

Cracov. 1702. in 4to. d. i. Die Burg Davids mit tausend Schilden bewaffnet/ oder Lobsprüche der allerheiligsten Jungfrau Maria, in poetischem Reym vorgestellt und mit tausend Titeln ausgeschmückt: Dieses sind gleichfalls nicht Kirchenlieder/ jedoch/ weil die Materie geistlich ist/ hat man derselben gedencken wollen/ dabey kan es auch wol seyn/ daß dieses an Marien-Tagen/ wie eine Litaney/ vom Volcke abgesungen wird.

No. XXII. Melodia duchowna o Narodzeniu Zbawiciela naszego J. C. tajemnicy, od iedney pobożney osoby ogłoszona, Cracov. 1703. 8. w drukarni Krystof. Domanskiego, d. i. geistlicher Gesang von dem Geheimniß der Geburt u. H. J. E. von einer gottseligen Person angestimmt. Es bestehet in 3 Bogen/ der Anonymus ist ein extraordinairer Liebhaber von Diminutivis, welche in allen zu sehen. Pieśń III. przy ukołysaniu P. J. narodzonego, das 3 Lied bey der Wiege des neugebohrnen Jesuleins; kommt mit dem bekannten Röm. Cathol. Liede: W Dzień Bożego narodzenia, am Geburtstage Gottes/ überein. Dabey ist Apollo Oyczyty mit folgenden Initial-Buchstaben: J. W. J. P. S. L. M. W. K. welches Stanislaus Lubomirski verändert hat; wie denn eben diese Verse mit ausdrücklicher Befegung des Namens Stanisl. Lubomirski ao. 1723. in  
8va.



268 Cap. II. Von polnischen Gesangb.

8vo. zu Thorn gedruckt worden / unter dem Titel: Stanisl. Lubomirskiego Marszałka W. Kor. Jezus Nazarenski w męce swoiey reprezentowany, w Torun. 1723. in 8vo. d. i. Jesus von Nazareth in seinem Leiden vorgestellt.

No. XXIII. Rożaniec Przenayśw. Panny Maryi y nayśłodszego Imienia Jezus, za dozwoleniem Przewielebn. Oyca Nikolaia Oborskiego, Prowincyała, Cracov. 1703. in 8. d. i. Rosenkrantz der allerheiligsten Jungfrau Mariæ und des holdseligsten Namens Jesu / mit Bewilligung des Hochbrw. Vaters Nic. Oborski, Provincial in Cracau.

No. XXIV. Pieśni nabożne na święta uroczyste według porządku Kościoła S. katolickiego na cały rok zebranne, a teraz przydatkiem wielu rotul y nowych pieśni wydrukowane, Cracov. 1720. in 24. andächtige Lieder auf die hohen Festtage / laut Verordnung der H. Cath. Kirche / außs ganze Jahr zusammen getragen / und nun mit einem Zusatz vieler Rotuln und neuer Lieder gedruckt.

No. XXV. Kancyonał pieśni nabożnych według obrzędu Kościoła S. katolickiego &c. Cracov. w drukarny Jakuba Matyaszkiewicza R. P. f. a. Dni 1721. in 24. Dieses ist das allerneueste Cantional der Römisch Catholischen Kirche. Hier findet man dasjenige / was D. Meyer in seiner Schrifft quantum Ecclesia

Pon-

Pontificia Lutheranis debeat, deutlich. Denn wie sie in der deutschen Sprache der Lutherischen Kirche manches schöne Lied entliehen hat/ also hat sie im Polnischen auch unterschiedliche Lieder/ die aus dem Evangel. poln. Cantional genommen sind. Leute dieser Religion/ die etwa im Vorbeygehen/ oder bey Besuchung der Lutherischen Kirche/ diese Lieder/ die aus unserm Schooß in die Römische Kirche eingeführet worden/ singen hören/ können sich nicht genug verwundern/ woher es komme/ daß wir mit ihnen solche Lieder gemein haben/ die sie selbst für die allerherrlichsten erkennen. Es ist daher einst in Thorn geschehen/ als zur Heil. Passions-Zeit in der Neustädtchen Kirchen gesungen wurde: O duszo wśzelka nabożna, O andächtige Seele/ daß unterschiedliche Leute von Römisch-Catholischer Religion im Vorbeygehen an der Kirch-Thüre sind stehen blieben/ und haben es mit gesungen: da der Prediger denenselben zur Kirchengehende näher kam/ sprach einer derselben zu ihm im Vorbeygehen: Moy Dobrodzieiu, otoż my tu też spiewamy, nadobnaż to piosnka, y u nas ią spiewaia w katolickim Kościele, d. i. Mein günstiger Herr sehet/ wir singen hier auch mit/ o es ist dieses ein herrliches Lied/ auch bey uns wird es in der Catholischen Kirche gesungen: Er antwortete kühlich: Wem że spiewaia tę piosn-

## 270 Cap. II. Von polnischen Gesangß

piosnkę y u was, bo od naszego Kościoła, do waszego poszła, śpiewaycie z Panem Bogiem, d. i. Ich weiß/ daß sie es auch bey euch singen/ denn es ist aus unsrer Kirche in eure gekommen/ singet nur in Gottes Nahmen. Doch auch über die aus dem Lutherischen Cantional entliebene Lieder/ findet man hier etliche/ die von einem trefflichen Poeten herkommen müssen/ als: Boże łaskawy przyimi płacz krwawy, pag. 506. d. i. O gnädiger Gott nimm das blutige Flehen an; Ockni się Lechu, przerwy sen twardy, pag. 508. d. i. Ermuntre dich du Lech/ zerreiß den harten Schlaf. Welches letztere ein bewegliches Kriegeslied ist/ und so wol wegen seines netten Reims/ als auch wohl exprimierten Affects/ ist es eines von den besten. Hingegen sind auch einige daselbsten befindlich/ von welchen man billig zweifeln muß/ daß ein Sänger bey denenselben andächtig seyn könne/ weil sie gar weltlich und dem Wunderwerck Christi zu Gana sehr verkleinerlich klingen/ ja man kan sich fast unmöglich einbilden/ daß sie in der Kirchen gesungen werden/ indessen stehen sie doch in einem allgemeinen andächtigen Römisch-Catholischen Gesangbuche/ man bitet und wünschet aber die Ehre Jesu Christi u. seiner gloriwürdigsten Jungfrau Mutter zu bewahren/ und folgende zu keiner Erbauung und Andacht gereichende Lieder zu vertilgen/ v. gr.

pag.

pag. 117. *Messias ist in die Welt kommen/ i. e.* Messiasz przyszedł na świat; *Ÿ. 7. seq. heisset es:* Najsświętsza Panna gdy skosztowała z pełnego sobie nalać kazała, ey wina, wina, wina, będę ja dzisiaj piła, w Kanie Galileyskiej.

*Ÿ. 8.* Piotr z Apostoły stojąc przy dzbanie, woła na Jana piy rychło do mnie; ey wino, wino, wino, lepsze niż pierwey było, w Kanie Galileyskiej.

*Ÿ. 9.* Pił Simon garcem do Mattheusza, Filip konewką do Thaddeusza; ey wino, wino, wino, &c.

*Ÿ. 10.* Gdy Jakub mnieyszy porwał garnuzek, Judasz Thaddeusz nalał kieliszek; ey wino, wino, wino, &c.

*Ÿ. 11.* Pawle z Macieiem, wam oskomina, żeście nie pili takiego wina; ey wino, wino, wino, &c.

*Ÿ. 12.* Przez narodzenie twoiego Syna, każ nam nalewać Panienko wina; ey wina, wina, u dobrego Pana, w Krolestwie Niebieskim. *Ein guter Freund hat dieses von Wort zu Wort/ wie hier bald folget/ aufrichtig übersezet/ und kan dem bekannten heutigen Joh. Nic. Weislinger auf seinen Frischvogel/ und in der Antwort auf die Klagen der uncatholischen Prediger zur Gegenantwort dienen/ besonders auf den 26. Hauptpunct: In unsern (den Evang. Luther.) Liedern und Gebeten stünden ärgerliche*



liche Dinge. Was wird er aber und ein recht Röm. Cathol. Christ sagen zu dem obgedachten poln. Liede/ da der Wein in Galiläa beschrieben wird/ und zwar nicht ohne geringen Nachtheil der Heil. Mutter Christi/ wenn es heist:

v. 7. Als ihn die heiligste Jungfrau nur schmeckte/ und sich bey ihr appetit noch nach mehrern erweckte/ hieß sie von vollem einschenken; ey Wein/ Wein/ Wein/ denn er soll heute mein Laberrunck seyn/ zu Cana in Galiläa.

v. 8. Petrus nebst andern Aposteln/ stund auch bey der Kanne/ und ruffte: du trinck mir bald zu/ mein lieber Johanne, das/ das ist ja Wein/ Wein/ Wein/ besser als erslich gewesen mag seyn/ zu Cana in Galiläa.

v. 9. Den ganzen Topf überbringt Simon Matthæo, Philipp der trinckets aus Kännelchen zu dem Taddæo, o schöner Wein/ Wein/ Wein/ besser als 2c.

v. 10. Jacob der Kleine ergreiffet ein Maßchen/ Judas Thaddæus auch füllet ein Gläschen/ ey das ist Wein/ Wein/ Wein/ besser 2c.

v. 11. O Paule und Matthiis, es muß euch doch haben verdrossen/ daß ihr nicht habt von dem Weine genossen/ ey das war da ein Wein/ Wein/ Wein/ besser als 2c.

v. 12. Zu dieses Geburtstages des Sohnes Andencken/ laß uns o Jungfräulein/ Weinchen einschenken/ ey trefflicher Wein/ Wein/ Wein/

Wein/ wird dorten bey einem so gütigen Herrn  
auch seyn/ im Himmlischen Reiche.

Dergleichen stehet pag. 122. in dem Liede: Po-  
wiedzcie Pasterze mili &c. auf dem 124. Bl.  
heisset es: A coż mu też daruiemy, temu Pa-  
nu, gdy go znaydziemy? Ja Barana białego,  
a ty Kuba czarnego, y matce potrzeba co dać,  
że nam da syna oglądać, weźmi masła garnu-  
szek ia wezmę koszyk gruszek, d. i. Saget mir  
ihr lieben Hirten; 1c. Was werden wir ihm  
doch einbinden/ wenn wir den Herrn werden  
finden/ ich geb einen weissen/ und du Jacob ei-  
nen schwarzen Hammel/ und was giebt man  
denn der Mutter/ daß sie uns läßt das Söhn-  
lein sehn/ gib du ihr ein Löpschen Butter/ ich  
hab ein Körbchen Birnen vor sie stehn: 1c. Am  
allerwenigsten aber könnte wohl zur Andacht bey-  
tragen dasjenige/ was in dem Liede: Wdziem  
Bożego narodzenia, am Geburtsfest des Soh-  
nes Gottes/ p. 142. und im Cracauischen pag.  
157. von dem sich freuenden Gerögel/ über der  
Geburt Christi/ vorgetragen wird. Alles des  
andern der Kürze wegen in diesem Liede nicht  
zu gedencen/ will man nur wenige Worte aus  
selbigem/ weil es sehr lang ist/ aus dem 153.  
Blat seqq. anführen:

Wilcy grali w szalamaie, czayka ochoty  
dodaie, koniki skakały, swiercze pomagaly,  
z mrowkami, z mrowkami.

274 Cap II. Von polnischen Gesangb.

Więcey tam było wszystkiego, niżeli w Arce Noego, tam tylko po parze, a tu zaś, co może, mieć ziemia, mieć ziemia.

Siroka piwa nawarzyła, korzec w nie chmielu włożyła, było dobre piwo, piło go co żywo, na godach, na godach.

Sowa nieboga chukała, we dnie wina nie widziała, hu, hu, hu, hu, hu, hu, á mało co w brzuchu, bez wina, chudźina.

Ale gdy było w pułnocy, piła do ciężkiej niemocy, war piwa wypila, jeszcze się swarzyła, niecnota, niecnota. &c.

d. i. Die Wölffe bliesen Schalamayen/ der Ritwis wuste sich zu freuen/ das Pferdchen sprang/ das Demchen sang/ auch die Ameißen/ ja Ameißen.

Man konte mehr der Thierchen sehn/ als Noah ließ in Kasten gehn/ dort giengen zwey/ hier kams herbey/ von allen Enden/ ja Enden.

Die Aelster hatte Bier gebrauen/ bracht einen Scheffel Hopffen in den Klauen/ das war recht gut Bier/ was nur lebte kam zu ihr/ betrunk sich in Weyhnachten/ ja Weyhnachten.

Nur allein die arme Eule macht am Tage ein Geheule/ hu/ hu/ hu/ hu/ hu/ hu/ im Bauche kein Wein/ nu/ nu/ nu/ ich armes Dingchen/ ja Dingchen.

Hingegen um die Mitternacht/ soff sie gewis mit aller Macht/ ein Bräusel Bier/ soff die-

dieses Thier/ und wollte noch zanken/ das Luder/ ja Luder.

Ferner pag. 152. Niedźwiedź paćierz mowił, koń zębami dzwonił, nad żłobem, nad żłobem. das heisst:

Der Bär bat das Gebet geplappert/ das Pferd mit den Zähnen geklappert/ über der Rippen/ über der Rippen.

Einige sind auch gemacht stilo macaronico, 3. E. pag. 158. Crac. edit. ao. 1721.

Po kolędzie omnes ad vos przydziemy, ieżli gratis dobrze się mieć będziemy, Gloria Laus Bogu wprzod zaspiewamy, Gospodarzom largum vesper przyznamy, zacinycieśz już mili fratres kolędę, præ cæteris na świećcie laudemus Betlehem.

d. i. Zum Neujahr omnes ad vos werden wir kommen/ wo es gratis uns wird wohl bekommen/ Gloria Laus Deo wollen wir erst singen/ und dem Herrn Wirthe largum vesper bringen/ nun so fangt ihr lieben Fratres lustig die Calende an/ præ cæteris in der Welt/ laudemus Betlehem lobesan.

Insonderheit das/ pag. 101.

Et accepta kobiałka y bochenek chleba, festinabant videre revelatum z nieba, alter sumpsit gomołkę y kukle w tobole, dicens his trahabit, to małe pachole.

d. i. Und nach dem sie das Röberle und



276 Cap. II. Von polnischen Gesangb.

Brodchen genommen/ eilten sie anzusehn / was  
da vom Himmel war kommen / der eine nahm  
Räs' und den Strigel in die Taschen/ und spra-  
chen so : hievon soll heute das Jüngerle naschen.

S. 5.

Von denen in Lubecz gedruckten Ge-  
sangbüchern.

Lubecz in Litthauen / ohngefehr 3 Mei-  
len von Nowogrodek in dem Nowogrodischen  
gelegen/ wird sonst Lubecum ad Chronum  
genennet / weil es an dem Fluß Niemen liegt/  
der zuvor Chronus genennet worden; dahin  
ist die Druckerey endlich transportiret/ und  
unterschiedene Bücher daselbst gedruckt worden.  
Die Cantionale so uns dieser Ort gelieffert hat/  
sind folgende :

No. I. Salomonis Risinii Cantional, w Lu-  
beczu 1614. Dieser Risinius, ein Reformirter/  
hat in diesem Gesangbuche das gethan / daß er  
das alte Cracauische Gesangbuch an vielen Or-  
ten geändert / wie solches die Vorrede des ao.  
1619. in 8. zu Danzig gedruckt. Psalm- und Lie-  
derbuchs mit folgenden Worten bezeuget : Psal-  
my zdawna były w Kancyonale Krakowskim,  
potrzebnie y fczczęśliwie są korigowane od  
Szlachetnego Salomona Ryszynskiego ktore-  
mu z tey miary wieleśmy powinni, d. i. diese  
Psalmen sind ehedessen schon im Cracauischen  
Cantional gewesen / bey erheischender Noth-  
wendig.

wendigkeit aber/ sind sie glücklich von dem Wohlgebohrn. Herrn Salom. Ryszynski corrigiret worden/ welchem wir deshalb viel schuldig sind. Es gedencket auch dieses Gesangbuchs Andr. Wengierski, Histor. Eccles. Slavonic. pag. 454.

No. II. Jędrzeia Schoenflisufza Wiryardz dufzny męski, w ktorym się zamykaią modlitwy y pieśni nabożne, drukowano w Lubeczu ao. 1684. Dieser Prediger der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Wilda/ hat ein gar heilsames Werck durch gegenwärtiges Büchlein gethan/ indem er nicht nur sehr schöne Gebethe in diesem geistlichen Lustgarten vor Mannespersonen/ nach der guten polnischen Mundart/ sondern auch unterschiedliche Lieder/ theils selbst verfertiget/ theils verbessert hat.

§. 6.

Von Lublinischen poln. Gesangbüchern.

Davon ist nur eins bekannt: Wawrzeńca Dominika, Kancyonat polski pieśni w Lublinie 1624. in 8. vid: Catal. b. M. Mart. Boehmii Prof. Gymn. Thor. pag. 69. no. 592.

§. 7.

Von Posnischen poln. Gesangbüchern.

An diesem Ort kamen die verjagten böhmischen Brüder ao. 1548. an/ und wurden von dem Posnischen Castellan Herrn Andr. a Gorzka gütigst aufgenommen; ob sie nun gleich aus

Anstiftung Benedicti Isbinscii des Posnischen Bischofs/ durch einen vom Könige ausgewürckten Befehl/ nach Verfließung zehn Wochen von hier weg mußten/ so unterliessen doch Georgius Israel und Coritanius nicht/ aus Marienthaller/ wohin sie gezogen waren/ die zur böhmischen Bekänntniß geneigte Posner oft zu besuchen/ und privatim ihnen zu predigen; man hat also hier um das 1550. Jahr in der Muttersprache zu singen angefangen. Nach der Zeit ist Georg. Israel ao 1551. (wievol Lærus das 1550. und Regenvols. Hist. Eccles. Slav. pag. 61. das 1553. Jahr sezet/) nach Posen als ordentlicher Priester vociret worden. Allein noch vor den böhmischen Brüdern/ hat hier schon Joh. Seclutianus nach der Augspurg. Conf. gelehret. Colbius in Episcopo-Presbyterologia pag. 33. bezeuget/ und Seclutianus gestehet es auch selbst/ in seiner Vorrede über die in Königsberg gedruckte Postille in poln. Sprache/ ao. 1556. in fol. Jawno to jest wielu z was iako mnie J. M. O. Xiąze Pruskie prawie gwałtem z polski wywiozlo: es ist auch vielen unter euch bewust/ wie mich der Durchl. Herzog von Preussen Albertus fast gezwungener weise aus Pohlen genommen/ und a. 1556. nach Königsberg mit Einrathen der Doctorum und Pfarrherren auf den Thum an die Pfarrkirche zum Poln. Prediger beruffen hat.

Ob nun gleich Nic. Gliczner und Sam. Dambrowski auch sind Lutherische Prediger in Posen gewesen/ so findet man doch nicht/ ob sie daselbst was zum Dienste der Kirchen haben lassen drucken. Es ist zwar ein Büchlein vorhanden/ welches Dambrovius in Posen versertiget/ und von hier 1611. die Vorreden gestellet hat/ es hat den Titel: Lekarstwo duszne w chorobie, in 12. d. i. Seelen-Argemey in Kranckheits-Fällen; er hats in drey Theile getheilet/ im ersten stehen 14. recepta und Gebete/ nebst diesen Liedern: Rzeklem ia człowiek utrapiony; ex Jes. XXXVIII. 2 Reg. XX. Tenci swiat iest nędzny, Ach wie elend ist unsre Zeit; Panie Jezu tys człowiek y Bog, Herr J. Ehr. wahr'r M. und G. Zpokoim idą w radości, Mit Fried und Freud ich fahr dahin. Der 2. Theil ist: Sprawa przy chorym, oder ein Unterricht vor die welche mit Krancken zu thun haben/ das sind auch Gebete auf den Zustand und Tod des Menschen/ nebst dem Liede: Nażmy wierni Chrześcianie. Der 3te Theil ist vor die Schwangern und Kreissenden/ wie auch auf den Fall einer Nothtauffe/ mit Gebeten eingerichtet. Jedes Theil hat er besondern vornehmen Poln. Standes-Personen weiblichen Geschlechts zugeeignety als der Gnado. Frauen Sophien von Bojanowa Sierwierskin, und der Frauen Anna von Uiazd Miękickin. Von



280 Cap. II. Von polnischen Gesang.

Polnischen Cantionalen der Römisch-Cathol. aber sind uns folgende bekannt worden:

No. I. Ogród mystyczny rozlicznego kwiecia wonnego na cztery kwatery rozmierzony, t. i. Nabożenstwo ogniściego, y modlitew strzelistych, do Troycy S. do Męki Paniskiey, do przenayświętszych Sakramentow, do Matki Boskiey y innich Patronow, na herbownych porach stołecznego w Prusiech Miasta Chełmna, w Kościele Archi-Presbyteralnym z dawna zasadzony, a teraz do druku podany sumptibus Archi-Confraternitatis Culmensis Sacratissimi Corporis Christi, w Roku 1723. in 8vo. d. i. mystischer Garten von allerley wolriechenden Blumen in 4 Quartier-Stücke vertheilet/ oder Andachten heisser und inbrünstiger Gebete zur H. Dreysaltigkeit/ zu dem Leiden des Herrn/ zu den H. Sacramenten/ zu der Mutter Gottes und andern Heil. Patronen; auf denen grünen Gebürgen der Preussisch. Hauptstadt Culm/ in der Erzg. Stiffts-Kirchen längstens gepflanzt/ und igo zum Druck befördert 26. Auf dem letzten Blat sind diese Worte: Approbatio: imprimatur; Franciscus Ignatius Wysocki, Eccl. Cathedr. Culm. Præpos Canon. Warsav. sede vacante Episcopatus Culmensis & Pomesanix, generalis administrator Culmensis, die 28. . . . . anni 1722. Dieses ist das gebräuchlichste Gesang-

sangbuch der Römisch-Catholischen/ die sich zur S. Johannis-Kirche in Thorn halten. Es sind in demselben allerley Gebete/ Litaneyen und Lieder an die Heiligen nach der Art dieser Kirchen.

No. II. Dziennik, t. i. krotki sposob modlitew każdo-dziennych oboiey płci służących &c. w Poznaniu w Collegium Soc. Jes. 1723. in 12mo. In diesem sind unterschiedene Lieder und Gebete auf alle Tage vor Manns- und Weibs-Personen.

No. III. Kancional w Poznaniu, 1720. in 24to. Dieses wird sonst Kantyczki genennet/ wobey wir nur noch dieses merken/ daß die Posnischen mit den Calischen Kantyczken/ oder Gesangbüchern/ genau überein kommen/ aber von dem Cracauischen etwas differiren. In Thorn wie auch in dem Culmischen District werden nur die Posnischen und Calischen gebraucht und nicht die Cracauischen; der Unterschied ist dieser/ daß über die Lieder/ die im Cracauischen zu finden/ einige mehr in dem Posnischen hinzugethan sind/ als: Ave verum corpus; Błakalo się ferce. pag. 572. &c. Was sonst die Lieder betrifft/ davon ist eben dasjenige/ was bey der letzten Cracauischen edition de 1721. erinnert worden/ zu beobachten.

## §. 8.

## Von den Rakauischen polnischen Gesangbüchern.

Rakau s Rakow, die kleine Stadt in der Minskischen Wojwodschafft / Palatinatus Minscensis in Litthuania, war ehemals ein Sitz der Socinianer oder Arianer / alwo sie auch eine Schule und Buchdruckerey hatten / die aber 20. 1647. durch ein Decretum Regium, so auf dem Warschauischen Reichstage abgefasst wurde / aufgehoben worden. Die solcher Schwärmererey zugethane unterliessen auch nicht durch Gesänge ihre schädliche Lehren auszubreiten / und weil derselben Bücher / weil sie oft confiscirt und verbrannt worden / nicht zu haben sind / so wird man auch nur soviel Nachricht davon erteilen / als man hat finden können.

No. I. Psalmy Dawidowe przekładania X. Macieia Rybinskiego, na Melodye Psalmow Francuskich urobione w roku Pańskim 1605. in 4to. pod Rozząddek Kościoła prawowierne-go niechay wszystko podleze, d. i. die Psalmen Davids nach der Übersetzung Matthias Rybinski, auf die Französische Melodeyen gerichtet 2c. es sey alles dem Urtheil der rechtgläubigen Kirchen unterworfen. Der berühmte Buchdrucker Sebast. Sternacki hat das Psalm-buch gedruckt / und zwar schon 1604. darauf sind unterschiedliche Abdrucke in Danzig und Thorn

Thorn erfolgt/ von welchen nur diejenigen hier beygebracht sind/ welche man selbst gesehen hat. Von dieser Arbeit selbst aber/ wird unten im Cap. von Thornischen Cantionalen no. IV. weitläufftiger gesagt.

No. II. Lubienecii, Smalcii y Przypcovii Kancyonał Polski, w Rakowie 1610. in 12mo. dieses ist zum andernmal wieder aufgelegt worden 1625. in 12. Es gedencket dessen Sandius in Bibliotheca Antitrinit. pag. 89. mit diesen Worten: Variæ Cantilenæ Polonicæ, inter quas Carmen expurgificum, (polonice Heynal) insertæ libro Psalmorum & Canticorum, quo fratres Poloni Unitarii utuntur, impressæ Rakoviæ 1610. & 1625. in 12. Desgleichen unter Valentino Smalcio, Sandius l. c. pag. 102. Liber Psalmorum Davidis & Hymnorum s. Cantilenarum, quo fratres Poloni in Ecclesiis suis utuntur, editus Rakoviæ a. 1610. in 12. ab ipso potissimum concinnatus est, und unter Sam. Przypkovio pag. 125. Hymnus in Symbol. Apostolicum, adjunctus libro Psalmorum & Hymnorum, quo fratres Poloni Unitarii utuntur in Polon. in 12. Woraus zu sehen/ daß diese drey des gegenwärtigen poln. Gesangbuchs Autores gewesen seyn.

No. III. Kryštofa Krainskiego Katechisin z pieśniami, w Rakow. 1624. in 8vo. drukował Sebastian Sternacki. Dieses ist eines Reformir.



284 Cap. II. Von polnischen Gesangb.

formirten Arbeit/ die auch schon unter den Graueuischen Gesangbüchern §. 4. no. IX. ist angeführt worden.

No. IV. Matthyaſza Rybinskiego Psalterz w Rakowie 1624. in 8vo. drukował Sebastian Sternacki. Dieses ist ein Nachdruck von Rybini Versen/ die durch Turnovium in Thorn a. 1618. in 8vo. herausgegeben worden/ siehe von Thornischen polnischen Gesangbüchern no. V.

No. V. Georgii Niemiericii a Czernichow, Modlitwy y Pieśni, Gebete und Lieder/ w Rakowie 1653. in 12. davon schreibt Sandius l. c. pag. 145. Georgius Niemiericius edidit preces & hymnos polonice, ao. 1653. in 12.

No. VI. Z. M. Pieśni w ucisku, ao. 1671. in 4to. Lieder in Ansechtungen. Dieses führt Sandius l. c. p. 179. unter den Anonymis an.

No. VII. Ein Socinianisch- polnisches Gesangbuch zu Amsterdam 1688. apud Crellium in præfatione §. 4. In welchem auch Kochanovii Psalmen zu finden/ von welchen er sagt: Kochanowskiego zaś przekład na niektórych mieyscach nie dla nidoſkonołości wierszow odmieńiony, bo tego Poety ganić trudno, lecz iż się w wierszach ſwoich czasem od textu udaie, d. i. es ist zwar des Kochanowski Uebersetzung in etlichen Stellen verändert worden/ obwol nicht wegen Unvollkommenheit der Verse/ denn diesen Poeten zu tadeln/ ist etwas ver-

vergebliches/ sondern weil er wegen seiner Verfe  
bißweilen vom Texte abweicht. Dieses Soci-  
nianische Gesangbuch hat man mit hieher legen  
wollen/ weil zu præsumiren/ daß es in Rakau  
im Neste der Socinianer ist ausgeheckt worden.

§. 9.

Von denen zu Sluczko in Litthauen heraus-  
gekommenen poln. Gesangbüchern.

No. I. Pieśni nabożne Rzymskiego Ko-  
ścioła, ao. 1674. in 12. andächtige Lieder der  
Römischen Kirchen.

No. II. Dziennik, t. i. krotki sposob mod-  
litew każdo-dziennych, w Sluczku 1674. In  
welchem auch Psalmen und einige Lieder zu fin-  
den. Von diesen Büchern gibt uns Nachricht  
Herr Mich. Dembrovius, Angerburg. Boruss.  
wohlmeritirter Diaconus zu Kiesenburg/ welche  
er aus der verauctionirten Bibliothec des seli-  
gen Herrn Rath's Fahren erhalten hat.

No. III. Siedm Psalmow spowiednych ie-  
dnego X. Luzytanińskiego przez X. Marcina  
Kuczwarewicza Dziekana Sreńskiego &c. wy-  
dane Warszawie, a teraz po wtornym razem  
w drukarni Sluckiey przedrukowano z przy-  
daniem siedmi Psalmow pokutnych, w Roku  
1674. davon im 1ten Theil unter dem Nah-  
men Kuczwarewicz schon gesagt ist.

No. IV. Zum Beschluß ist anmerckens-  
würdig/ daß der jetzige Hr. Pastor bey der Evan-  
gellisch-

## 286 Cap. II. Von polnischen Gesangb.

gelisch-Lutherischen Gemeine Herr Daniel Libelt, nebst seinem Herrn Collegem Mich. Benkien nicht nur das Thornische Cantional examiniret/ verändert/ und was die Sprache und Zierlichkeit des Reims betrifft/ sehr verbessert/ sondern auch eine ziemlich starcke Sammlung von ziemlich wol gerathenen Liedern zum Druck fertig haben/ dessen uns Sr. Wohllebrwürden in zwey Briefen 20. 1739. d. 11. Mart. und d. 17. August. versichert haben; sie ist auch wirklich vor unsre Augen kommen in Msto, unter dem Titel: Duchowna Muzyka w sercu Chrześciańskim Panu brzmiaćca &c. der eigentliche Autor ist Mich. Benkien: es sind hier theils übersetzte Lieder/ theils eigene Compositiones, welche dem Urtheil der Christlichen Kirchen übergeben werden sollen.

### §. 10.

#### Von Warschauischen polnischen Gesangbüchern.

Man hat es nicht grosser Mühe werth gehalten/ alle wie in einem Buchführer-Catalogo zu specificiren/ sondern diejenigen nur/ die uns selbst sind zu Händen gekommen/ davon sind folgende:

No. I. Siedm Psalmow spowiednych iednego Xiążęcia Luzytanskiego przez X. Marcina Kuczwarewicz, Dziekana Sreńskiego Pleban. Kuczborskiego, wierszem Polsk. tłumac-

in Litthauen/ Kl. u. Großpohlen. 287

czony w Warszawie 1667. in 12. Dieses ist eben  
das vorige wieder aufgelegte in Sluczko 1674.

No. II. Rożaniec Przenayświętszey Panny  
Maryi y nayśłodszego Imienia Jezus, w War-  
szawie w drukarni O. O. Piarum Scholarum,  
1720. in 8vo. in diesem Rosenkranze der aller-  
belligsten Jungfr. Mariæ und des allerfüßesten  
Nahmens Jesu/ welcher bey denen Patribus P.  
S. gedruckt ist/ sind auch unterschiedliche Lieder  
der Römischen Kirche zu finden/ und ist obn-  
sehlbar nur ein Nachdruck des Cantionalis zu  
Cracau 1703. in 8vo. vid. S. 4. no. XXIII.

No. III. Tobiasz wyzwolony, t. i. księgi  
Tobiaszowe z pisma S. na wiersz polski prze-  
łożoney dwunastą osmorymowych Pieśni wy-  
rażone przez S. L. w Warsz. w drukarni O.  
O. Scholar. Piarum, 1706. in 8. dieser besreyete  
Tobias/ oder das Büchlein Tobia in polnische  
Reime gebracht/ ist Stanislai Lubomirski des  
Herrn Kron-Marschalls Arbeit/ welcher sich  
mit unterschiedlichen dergleichen Wercken/ als  
ein Polnischer Poet/ obgleich bey seinem Fürst-  
lichen Stande/ erwiesen. vid. Part. I. sub Lu-  
bomirski.

No. IV. Kantyczka Swiät rocznych z Psal-  
mow Dawidowych teraz nowo przedrukowa-  
na z przydatkiem wielu nowych Pieśni, oso-  
bliwie na Boże narodzenie, w Warsz. w dru-  
karni J. K. M. W. W. O. O. Scholar. Piarum  
nakla-



288 Cap. II. Von polnischen Gesangb.

nachdem J. Tluczkiewicza Introligatore Warzawie Roku Panskiego 1726. in 24. in diesem Gesangbüchlein auf die jährlichen Festtage aus den Psalmen Davids zusammengetragen/ und mit einer Zugabe vieler neuer Lieder/ besonders auf das Geburtsfest Jesu Christi/ findet sich ein kleiner Unterscheid zwischen dem gewöhnlichen Crac. und Posn. Cantional, welcher darin bestehet/ daß einige Lieder hier ausgelassen/ die dort zu finden sind/ v. gr. Heynal, i. e. Carmen expurgificum. Po maluszku Jozefie, d. i. sachte lieber Joseph. O nayswiętza Lilia, d. i. o allerheiligste Lilia. Gwiazdo morza &c. d. i. Zeitstern auf der See. Hingegen sind hier andere/ die weder im Cracauischen noch im Posnischen angetroffen werden/ insonderheit auf die Geb. Christi. Was die bey ihnen bekante Lieder betrifft/ so findet man/ daß sie in manchen Worten eine Aenderung/ was die Worte anbelanget/ vorgenommen haben/ v. g. p. 121. in dem Liede: Præ cæteris, stehet pag. 122. gdyśmy już doczekali, da wir schon haben erlebet; hingegen im Cracauisch. und Posnisch. stehet: oglądali, angesehen/ p. 175. W dzień Bożego Narodzenia, pag. 177. stehet: y uciekł y uciekł, und ist entlauffen/ dahingegen das Cracauische und Posnische hat: y uciął y uciął, und ist still worden/ und eben in demselben Liede: pag. 177. gęsiom zwiodł pasmo, bo im było ciasno,

den Gänfen hat er den Bindsaden aufgelöset/ denn es war ihnen zu gedränge/ hingegen das Cracauische u. Posnische hat/ bo nie było ciasno, es war ihnen nicht zu enge; pag. 178. Kanarek z wielką gębą, d. i. der Canarien-Vogel mit dem grossen Schnabel; das Cracauische u. Posnische aber hat/ z małą gębą, mit dem kleinen Schnabel.

§. II.

Von denen zu Wilsda in Litthauen gedruckten polnischen Gesangbüchern.

Von diesem Ort siehe den Wengierski p. 251. seqq. hier soll schon ao. 1525. noch zu Lutheri Zeiten ein Franciscaner-Mönch Lutheri Lehre öffentlich geprediget haben. Zu Nicol. Radzivil Zeiten hatten die Evangelischen grosse Freyheiten/ aber sie verlohren hernach die Kirche/ und ao. 1585. verbothen die Römisch-Catholischen den Evangel. das Singen bey der Leiche auf der Gassen. Es beschweret sich auch Caspar. Cichocius in seinen Alloquiis Oficiensibus pag. 201. über das Singen der Evangelischen/ nach seiner Art/ mit ganz harten Ausdrückungen. Ao 1611. hatten die Landbothen aus Litthauen Befehl/ nicht eher zu denen allgemeinen Rathschlägen zu schreiten/ bevor die an der Evangelischen Kirche zu Wilsda verübte Gewaltthätigkeit würde gestrafft/ und die Warschauische Verbindung/ Confoe-

Z

dera-

290 Cap II. Von polnischen Gesangb.

deratio generalis Varaviae 1573. d. 28. Januar. durch eine Reichs-Constitution bestätigt worden seyn/ in welcher sich die dissidenten verbunden hatten/ niemanden wegen der Religion kräncken zu lassen/ unter irgend einem Schein des Rechts. Allein es zerschlug sich alles/ da zur rechten Zeit diejenigen nicht redeten/ die da hätten reden sollen/ vid. D. Lengnich Preuß. Geschichte T. V. pag. 50. seqq. Es sind hier auch Evangelische polnische Gesangbücher gedruckt worden. Die Vorrede des zu Danzig a. 1619. gedruckten Psalm- und Lieder-Buchs/ gedenckt des alten Wildischen Gesangbuchs. In denen unglückseligen Kriegeszeiten ist diese gute Stadt durch Plünderung und andere Unglücksfälle ihrer Bücher beraubt worden/ ao. 1737. in einen jämmerlichen Brand gerathen/ dabey auch die Evangel. Luther. Kirche von der Flamme verzehret ist samt der Bibliothec. Es ist eben dessen dieser Ort darum unglücklich gewesen/ einmahl weil die Protestantische Gemeinde nicht ihre eigene Druckerrey gehabt/ sondern die nach Wilda gebrachte Druckerrey/ war in der Socinianer Händen; hier handelten die Socinianer so gottlos. daß sie nicht nur ihre eigene Bücher unter die Leute austreueten/ sondern legten auch der Protestanten Bücher auf/ unter dem Vorwand einer Verbesserung/ und ließen alle die Beweis Gründe der Gottheit Ecri.

Christi aus. So machten sie es auch mit denen zu Nieśwież gedruckten Catechismis und Liedern/ welche sie zu Wilda auflegten und alle die Lieder von der Gotttheit Christi wegliessen/ welches auch der Litthauischen und insonderheit der Wildischen Gemeinde vorgeworffen wird/ daß sie solche Lieder von der Gotttheit Christi/ und der H. Dreyfaltigkeit nicht singen. Darnieder aber purgirte sich die Wildische Gemeinde/ und gab a. 1598. ihren Catechismum nebst denen Liedern aus/ und meldet nicht nur ausdrücklich: Aby ona przed łąty wina, przez to S. złączenie złączyła się z Litwiną, d. i. damit die vor Jahren aufgebürdete Schuld durch die H. Vereinigung von den Litthauern abgewelget wurde/ sondern entdeckte auch die Gottlosigkeit der Socinianer/ wie sie es gemacht/ als die Druckerer in ihrer Gewalt gewesen/ und dieses thut sie in der Vorrede des folgenden Cantionalz:

No. I. Katechizm albo krotkie w iedno mieysce zebranie wiary y powinności Chrześcianiskiey z Pasterstwem Zborowym y Domo-  
wym, z Modlitwami, Psalmami, y Piosnkami,  
na cześć y chwałę Panu Bogu a Zborowi ie-  
go ku zbudowaniu, teraz znowu za pilnym  
przejrzeniem y poprawieniem wydany, na-  
kładem: I. M. P. Jana Abrahamowicza na  
Wornianach Woiewody Smolenskigo, Sta-  
rosty



roſty Lydſkiego y Wendenskiego &c. w Wilnie w drukarni Jana Kárkáná, R. P. i. e. anno Dni 1598. in 8vo. i. e. Catechiſmus oder kurzer Begriff des chriſtlichen Glaubens und Lebens / zur Kirchen- und Haus-Andacht / mit Gebeten / Pſalmen und Liedern ꝛc. die Vorrede iſt unterſchrieben: ze Zboru Wilenſkiego, aus der Wildiſchen Gemeine / und wird die Urſache dieſer Auflage mit folgenden Worten eröfſnet: Swiadowsé dobrze, czytelniku miły, Katechiſmow przed tym w Nieſwieżu drukowanych, te teraz niektorzy według dumy ſwey wycinowali, oſobliwie aby ztamtąd y przez to pioſnecki o Boſtwie Syna Bożego wyrzuciłi y zagubili, ktorych Katechiſmow iżeſmy w zborze naſzym w niedoſtatk u inſzych w ſpiewaniu używali, dla tegoſmy do wiela inſzych Zborow mnienanie y podeyrzenie Aryańſtwa iako Macedońianſtwa byli przyſzli; czegoſmy zaprawdę winni nie byli, bo ci to broili, ktorzy iako drukarnią w ſwey mocy mieli, tak co chcieli wypuſzczali, co chcieli odmianiali y wrzekomo poprawiali; teraz gdyſmy iuż za pomocą Bożą y za Chrzeſćciańſkim a pilnym ſtaraniem Jaśnie Wielmożnego P. P. Miłkołaja Radziwiła, Woiew. Wilenſk. X. na Bierz. y Dubink. &c. do tey wolnoſci przyſzli, otoſmy ſię też naywięcey ſtarali, iakobyſmy o nas temu niekrzeſćciańſkemu podeyrzeniu

zabie-

zabieżeli cośmy już oto uczynili, gdyśmy ten Katechism od wszelakich podrzuconych wad oczyszczony, pod tytułem Zboru Wilenskiego wydali y wypuścili, doczegośmy y tę nieposłednieyszą przyczynę mieli, abyśmy tyż tym znak y ztwierdzenie oney miłey wdzięczney y pożadaney iednoty y porozumienia ze Zborami Polskimi y Niemieckimi pokazali, dla czego też z Katechismu Krakowskiego do tego naszego wiele Piosnek tak o Synu Bożym iako o Duchu świętym z niektórymi Psalmami przyłożyli, czymes: my różności Katechismow y drogości ich nie pomału zabieżeli. Przytym: Aby ona przed lata przytaczana wina przez to święte złączenie zdęła się z Litwina, d. i. Lieber Leser/ es sind dir bekannt die ehedessen zu Nieśwież gedruckte Catechismi, diese haben jeko einige nach ihrem Eigensinn zerstimmet/ (wynicowali ausgemerzt) absonderlich damit sie dadurch/ und aus denselben die Lieder von der Gottheit des Sohnes Gottes herauswerffen und gang könten lassen verlohren geben; weil wir uns solche Catechismos in Ermangelung anderer/ in unserer Gemeine gebrauchet/ so sind wir daher bey vielen andern Gemeinen in den Verdacht gekommen/ sowohl des Arianismi, als auch Macedonianismi, dessen wir doch wahrlich nicht Schuld gewesen/ denn das haben diejenigen leichtfertiger Weise

so gespielt/ welche/ wie sie die Druckerey in ihrer Macht gehabt/ so haben sie was sie gewollt/ ausgelassen/ auch was geändert/ und das alles unter dem Vorwand der Verbesserung. Izo aber da wir nunmehr durch göttliche Hülffe/ und christliche wie auch eyfrige Bemühung des Durchlaucht. Herrn Nicolai Radzivils Wildtschen Woiewoden und Fürsten auf Birsen und Dubinken zc. zu dieser Freyheit gelanget/ so haben wir uns am meisten bemühet/ wie wir diesem unchristlichen Verdacht entkommen möchten/ welches wir schon hiemit gethan/ da wir diesen Catechismum von allen unterschobenen Mängeln geläubert/ und unter dem Rahmen der Wildtschen Gemeine herausgegeben haben; wozu wir auch diese als eine nicht der letzten Ursache gehabt/ daß wir dadurch ein Zeichen und Versicherung jener lieben angenehmen und erwünschten Einigkeit/ und eines guten Verständnisses mit denen polnischen wie auch deutschen Gemeinen beweisen möchten; dabero wir zu diesem unserm Catechismo, auch aus dem Cracauischen Catechismus viel Lieder sowol von dem Sohne Gottes/ als auch dem H. Geiste/ nebst etlichen Psalmen hinzugefüget/ womit wir dem Unterscheid des Catechismi und der Zuehrung desselben nicht wenig abgeholfen. Wie denn die vor Jahren her uns beygemessene Schuld durch diese heilige Vereinigung/ (ver-  
sche

stehe den Consenf. Sendomiriens.) von denen Litthauern aufgehoben seyn soll. Der Verleger dieses ist/ wie auf dem Titel stehet: Johann Abrahamowicz, Woiewoda Smolenski: dediciret ist es dem Nicol. Radzivil. Der Inhalt ist eigentlich eine Hausandacht/ wie sich ein christlicher Hausvater in Ermahnung seiner Hausgenossen mit Singen und Beten zu verhalten habe; wobey auch ein Gesangbuch zu finden von 2 bis 300 Liedern; insonderheit findet man hier die Psalmen/ wie sie ehedessen/ ehe Rybinii Psalmen herausgekommen/ von der Reformirten Kirche sind gesungen worden/ bey dem aber auch andere Gesänge/ nach der Ordnung des Catechismi beygefüget sind; der Autor scheint hievon zu seyn Sudrovius, Minister Eccles. Vilnensis.

No. II. Nauka y utwierdzenie o tym z czym się pokazać y popisać przed Maiestatem Bożym, człowiek Chrześcianski niemocą złożony, aby nie był zawstydzony, żebrana przez Stanisława Sudrowiusza, Ministra Zboru Wilenskiego, drukowano w Wilnie Roku Panskiego 1598 in 8vo. Dieses bestehet in einigen wenigen Gebetlein und 46. Liedern und Psalmen; was diesem Buche Naramowski in Facie Rerum Sarmat. P. I. pag 284. Schuld gibt/ das ist schon oben im 1sten Th. sub titul. Sudrovius abgewiesen worden.



No. III. Katechism z Pieśniami nabożnymi, w Wilnie 1600. in 8vo. i. e. Catechismus nebst andächtigen Liedern.

No. IV. Parthenomelica albo Pieśni nabożne o Pannie Nayśw. Miasta Wilenskiego przez Walentego Bartoszewskiego, w Wilnie 1613. in 4to. vid. P. I. unter Bartoszewski.

No. V. Ejusdem Pobudka na obchodzenie nabożne Swiątości roczney tryumfu y pompu Ciała Bożego, w Wilnie R. P. 1614. in 4to. das ist eine Aufmunterung zu andächtiger Begehung des jährl. H. Fronleichnamts.

No. VI. Ej. Dowody Processyi Nabożney w Dzień ciała Bożego, w Wiln. R. P. 1615. in 4. Dieses befindet sich in Bibliotheca Thorunensi Class. 4. reposit. 4. no. 6. vid. Catalog. Bibl. M. Janichii celeb. Rect. und sind argumenta pro cultu publico Corporis Christi.

No. VII. Muzyka Serdeczna, w Wiln. 1689. in 8. Von diesem Hergensspiel hat uns berichtet Hr. Frid. Mendius, weyl. Wohlverd. Past. zu Gilgenb. in Pr. welcher a. 1739. gestorben ist.

No. VIII. Tydzień Maryey, albo Psalterz Imienia Nayświętzey Boga Rodzicy Panny, z Francuskiego Języka na Polski przetłumaczony, w Wilnie 1704. in 8vo. Dieses hat auch einige Lieder / die in der Römischen Kirche gebräuchlich sind / sie sind auf den Rahmen der Jungfrau Maria eingerichtet.

## Das III. Capitel.

### Von denen Schlesiſchen polniſchen Gefangbüchern.

Eine lange Zeit hat ſich Schleſien derer zu Thorn und Danzig gedruckten polniſchen Cantionale bedienet / aber die Zerſtimmung dererſelben / und die vielerley Spaltungen in denen polniſchen Gemeinen verurſachten / daß die Sorgfalt des berühmten Breſlauiſchen Herrn Inspectoris Joh. Acoluthi, des Herrn Senioris Johann Herden, eines Thoruneniſs, wie auch anderer aus dem Ministerio der polniſchen Sprache kündige Männer / ein eigenes / der Lehre nach reines und vollſtändiges poln. Cantional liefferte. Dahero wurde das erſte Schleiſche poln. Gefangbuch zum allgemeinen Gebrauch unter folgendem Titul gedruckt:

No. I. Doſkonały Kancynał Polski, zawieraiący w ſobie pieśni, Hymny y Pſalmy Chreſćcianſkie z Toruńsk. Gdańsk. Krolewieckich ſtarſzych y nowſzych Kancynałow zebrane, y częścią poprawione, a z przydatkiem ſwieżo przetłumaczonych, pioſneczek wydrukowane, w Brzegu przez Kryſtofa Tſchorna, Roku Pańſk. 1673. in gr. 8vo. i. e. vollſtändiges polniſches Cantional, welches in ſich begreift Chriſtliche Lieder und Pſalmen aus  
denen

denen Thorniſch. Dantziger und Königsberg. Cantionalen zuſammen getragen/ und zum Theil verbessert/ auch mit einer Zugabe neu überſetzter Lieder vermehret/ gedruckt zu Brieg bey Chriſt. Tſchornau. Die Vorrede hat geſtellet D. Joh. Acoluthus, welcher ſich auch neſt andern unterſchrieben/ wie folget: Johannes Acoluthus, SS. Theol. D. Paſtor ad D. Eliſabeth. Johannes Herden, Archidiac. & Sen. ad D. Eliſabeth. Carolus Fridericus Güſſau, ad D. M. Magd. Diaconus. Matthæus Klippel, ad D. Bernhard. Diacon. Sen. Adam Regius, Paſtor ad D. Chriſtophori. Es beſtehet aus 647 Liedern/ und iſt meiſtentheils nach dem Thorniſchen Cantional quoad primarias Compoſitiones beybehalten worden; doch findet ſich eine unnöthige Aenderung in dem Paſions-Liede/ Rożmyślamy dziś wierny &c. da wird v. 11. in dem älteſten Cantional des Artomii die Höllenfahrt Chriſti bekannt; in dieſem und andern Schleiſiſchen Cantionalen aber die Höllenfahrt Chriſti ausgelassen. Es iſt auch pag. 443 in dem Liede: Jeſus Chriſtus unſer Heyland/ der von uns Gottes Zorn wand/ der 5te Verſic. du ſollt glauben und nicht wanden &c. ausgelassen/ hingegen pag. 168. Pan naſz wotry Adam, unſer Herr der andre Adam/ v. 21. an ſtatt/ da das alte Thorniſche hat: dayże uſty żywey wiary, gib/ daß mit lebendigem Glaubens-

bens-Mund; dieses hier in dem Schlessischen Cantional geändert / und so verbessert: dayżo ręką żywey wiary, gib/ daß wir mit wahren Glaubens- Händen zc. und dadurch ist der gar zu deutliche Calvinismus gehoben worden: Zugleich bemercken wir / daß das unartige und bedenkliche Lied/ Nun freut euch all ihr Christen-Leut: poiedynek pewny mamy, wir haben einen gewissen Streit zc. gleichfals p. 871. hier eingeschlichen ist. Endlich ist es auch vor nicht ganz vollkommen geübte poln. Sänger gar unbequem / daß die aus dem Deutschen ins poln. übersezte Lieder / nicht allenthalben / so wie gewöhnlich mit ihren Anfangs- Worten / über der Übersetzung angezeigt worden / welches doch darinnen seinen Nutzen hat / daß die Melodeyen desto eher können getroffen werden. Man hat auch bemercket / daß im Register bey Pomoże, nam z grzechow naszych, pag. 425. notiret ist / soll aber seyn pag. 292. Man findet darinnen die Lieder: Erhalt uns Herr bey deinem Wort; O Herre Gott dein göttlich W. nach der Ibornischen Composition mit eingedruckt / welche beyde in dem neuen Briegischen ao. 1723. & 1727. ausgelassen sind; sonst ist dieses eines der vollständigsten polnischen Cantionale / und wegen des grossen Drucks / alten Leuten sehr bequem. Endlich ist noch dieses dabey zu bemercken / daß die mit einem \* bezeichnete



nete Lieder/ in dieſem Geſangbuche / von dem berühmten M. Joh. Herbinio verfertigt ſind/ wie wir in dem 1ſten Theil unter dem Nahmen Herbinii auch angemercket haben aus den Unſch. Nachr. de 20. 1729. pag. 1106. Doch haben nicht alle durchgehends dieſes Geſangbuch in Schleſien angenommen: denn um dieſe Zeit haben einige ihrer einfältigen Gemeine dadurch deſtomehr zu helffen vermeynet/ wenn ſie nur gar wenige Lieder ihren Kirch-Kindern bekannt machen / und an dieſelben ſie anhalten würden/ daß bey ihnen könnte mehr Nutzen geſchaffet werden/ daß auch diejenigen/ die nicht leſen könnten/ ſolche gleichwol mit ſingen / und auch nicht ſo falſch ſingen würden; dabero findet man/ daß zu Medzibor in Schleſien Johannes Cretius, als der erſte Evangelische Polniſche Prediger bey der Kirche zum Heil. Creuz Chriſti/ vor viel rathſamer es gehalten/ nur an wenige polniſche Lieder die einfältige Gemeine zu binden/ abſonderlich da er ſchon einen Vorgänger vor ſich hatte.

No. II. Macieia Gutthetera, Spizarnia duſzna, welches ſchon 20. 1671. w Oleſnicy, zu Deleſe gedruckt/ und circa 1680. in 12. zu Brieg auf des Autoris Unkoſten wieder gedruckt worden war/ bey welcher letzten edition ein Geſangbüchlein beygeſüget iſt/ in welchem unterſchiedliche Lieder ſind/ die vom Autore ſcheinen überſetzt

sezt zu seyn. Hierauf kam nun des obgedachten Herrn Johann Cretii Auszug aus andern polnischen Cantionalen zum Vorschein/ welches dessen Herr Sohn und Successor vermehret herausgab: sub. titul seq.

No. III. Kancyonał Miedzyborski, to iest Pieśni Chrześcianskie, przez Samuela Cretiusza, roku 1682. wydane in sedec. Es stehen hier unterschiedliche aus dem Deutschen übersetzte Lieder/ und dieses ist ein nach der Mundart der dasigen Medziborschen Gemeine eingerichtetes kleines Gesangbuch.

No. IV. Ofiarnik Chrześcianski, w Wrocławiu roku 1689. in sedec. Bey welchem auch ein Cantional ist/ welches die gewöhnlichsten Lieder in sich hat. Der Autor nennt sich zwar nicht/ jedoch ist das gewöhnlichste Gebet- und Gesangbüchlein in Schlesiens. Diesem folgete nach:

No. V. Kacyonał Kościelny Medzyborski, abo pieśni duchowne iako z dawnych czasow przy polski nabożenstwie Miedzyborskim słyngły ztowarzyszone z piosneczkami przetłumaczonymi X. Samuela Cretiusza, w Brzegu 1725. in sedec. drukował Gottfred. Tramp. in lang sedec. Dieses ist eine neue Auflage von dem vorhergehenden Gesangbuche/ welche der oben im 1sten Theil beniemte Herr Pastor Joh. Georg. Cretius aus Liebe gegen seinen  
seeli-

ſeeligen Herrn Vater und Großvater/ deren Succellor er worden/ drucken laſſen. Die Umſtände ſeiner ihm am beſten bekannten Gemeine haben ihn dazu bewogen/ daß er Bedencken getragen/ eine einfältige Gemeine mit vielen Liedern zu beſchweren. Die Überſetzungen ſind dem ſeligen Herrn Sam. Cretio ziemlich gut gerathen/ und nach der in Schleſien gewöhnlichen Mundart/ werden ſie nicht zu verbeſſern ſeyn. Sollt es aber von gebornen Pohlen beurtheilet werden/ ſo glaubet man nicht/ daß ſie alle Worte möchten paſſiren laſſen. Herr Joh. Georg Cretius hat auch ſelbſten pag. 169. ſeq. einige Lieder überſezet/ davon ſchon oben Meldung geſchehen iſt.

No. VI. Samuela Cretiuſza niegdy Kaznodźiei y Fárarza Polſkiego Medźybořſkiego pieśni Chrzeſćiańskie nowo żebrane, rożnemu czaſu i potrzebam ſłużące, ztowarzyſzone, z niektoremi Modlitewkami, przy Zamknieniu kazań zażywanymi i drukowane roku 1632 ſurſum corda! in ſedec. welches wie der Druck zeigt/ in eben demſelben 1725. Jahr zu Brieg bey Gottfried Tramp gedruget worden/ und gleichſam den andern Theil von dem Medziborſchen Geſangbuch ausmachet. Was von der Mundart deſſelben zu halten ſey/ iſt ſchon oben erinnert worden/ daß bey einem gebornen Pohlen nicht alle hier befindliche polniſche

nische Wörter würden passiren/ v. gr. pag. 9. Wenn wird doch mein Jesus kommen/ ist die Übersetzung vor die Schlesiſche Pohlen wohl gerathen/ aber bey uns würde es ſeltſam klingen/ wenn man die Worte hören ſollte/ x. 8. tu cuieſz, x. 12. acz kolwiek cie tu krepue. Doch weil ſolches ein Medziborſches Geſangbuch iſt/ und der Herr Ueberſetzer nach der daſſigen Mundart ſich accommodiren wollen/ ſo hat man darwieder nichts einzuwenden/ ſondern wünſchet vielmehr/ daß die Evangelische Gemeinde daſelbſten ſich dieſes Geſangbuchs mit vielen Segen gebrauchen möge. Zu denen Privat- und Haus-Geſangbüchlein gehöret auch folgendes:

No. VII. Książeczka ręczna w ktorey się łączykaia modlitwy S. także też y piosneczki nabożne w Wrocławiu Jan. Janke literami Baumanskiemy drukował 1711. in ſedec. i. e. Handbüchlein darinnen allerhand Gebete und Lieder zu finden/ in Breſlau von Joh. Janke, mit Baumannſchen Schrifften gedruckt; die gewöhnlichſten und beſanntheſten Lieder trifft man hier an und ſind derſelben 142. es iſt aber ſehr falſch gedrucket/ auch eben nicht der beſte Selectus in den Liedern beobachtet worden. Wer eigentlich der Autor/ ſey iſt biſher unbekannt. Mehrere Nachricht von allgemeinen polniſchen Geſangbüchern/ die in den Schleiſſchen Kirchen nach



nach des Herrn D. Acoluthi Briegſchen Cantion. ſchon längſt gebräuchlich geweſen/ hat man nicht können erreichen/ obgleich im Nachfragen viel Mühe angewendet worden. Auſſer dieſen iſt das bald folgende neue erſte Geſangbuch vom Herrn Rohrmann ediret; anfangs edirte er zwar nur ein kleines privat Cantional, darinnen er die überſetzten deutſchen Lieder im netten polniſchen Reim darſtellte/ und ſich dadurch bekannt machte. Er gab ihm folgenden Titel:

No. IIX. Pierwiaſtki Panu Bogu w Troy-cy ſwiętey iedynemu na cześć i na chwałę S. Pieśni z niemieckiego na polski ięzyk tłumaczone, przez X. Chryſtiana Rohrmana, ſługi ſboru Chriſtuſowego w Pawłowie, w Wrocławiu Literami Baumannskimi, drukował Jan Janke Factor, roku 1715. in ſedec. d. i. Erſtlinge ſo dem Dreyeinigen Gott zu Ehren gewidmet ſind/ oder Lieder ſo aus dem Deutſchen ins Polniſche überſetzt ſind/ durch Chriſtian Rohrmann Prediger der Gemeine Chriſti in Pawelau, zu Breſlau mit Baumanns Schriſten von Joh. Janke gedruckt 1715. Dieſer fleißige um die Ehre Gottes und ſeiner Gemeine eifrige Mann ſtellet hier 31 deutſche Lieder in polniſcher Sprache dar/ und zwar auf eine ganz ungezwungene Art/ welche auch ſo wohl in Schleſien als andern Orten ſehr beliebt/ und nach derſelben Composition, in die neue Cantio-

Cantionale sind gebracht worden. Er gab also heraus:

No. IX. Pieśni niektore duchowne prze-  
tlumaczone we Wroclawiu, literami Bauman-  
skiemu drukował Jan. Janke Factor, roku 1717.  
in 8vo. 1½ Bogen. Die hier übersetzten Lie-  
der sind folgende: 1) Jesu meine Freud und  
Wonne. 2) Liebster Jesu wir sind hier. 3)  
Herr Jesu Ehrst dich zu uns wend. 4) Nun  
Gottlob es ist vollbracht. 5) O Gott du from-  
mer Gott. 6) Zion klagt mit Angst und  
Schmerzen. 7) Wer nur den lieben Gott läßt  
walten. 8) Was betrübst du dich mein Herz.  
9) Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit.  
10) Ich hab Bescheid zu scheiden. Dem sind  
mit etwas kleinen Typis angehangen unter dem  
Titel: Pieśni duchowne świeżo w polski ie-  
zyk przełożone. Die hier übersetzten Lieder  
sind: 1) Ich danck dir Gott für alle Wohlthat.  
2) Mit Gott will ichs anfangen. 3) Jesu lieb-  
ste Seele/ deiner Wunden Höle. 4) Nun ru-  
hen alle Wälder. 5) Meinen Jesum der sich  
hat/ durch sein Leiden. 6) Meinen Jesum laß  
ich nicht/ Jesus wird mich. 7) Jesu der du  
selbstest wohl. 8) Jesu meines Lebens Leben.  
9) O Hergens Angst/ o Bangigkeit. 10) O  
theures Blut/ o rothe. 11) Heut ist o Mensch  
ein grosser Trauer-Tag. 12) Schaut ihr  
Sünder/ ihr macht mir grosse Pein. 13) Wir

danken dir. 14) Nun bitten wir den Heil. Geist. 15) Ach was ſoll ich Sünder machen. 16) Was wiſt du dich betrüben. 17) Gottlob es geht nunmehr zum Ende. 18) Freu dich ſehr o meine Seele. 19) Du o ſchönes Weltgebäude. 20) Jeſus meine Zuverſicht. 21) Lob ſey dem allmächtigen Gott. Es ſind auch noch ein Paar Blätter angeheftet / ſub titulo: Pieśni Zaranne. 1) Dank ſey Gott in der Höhe. 2) O Gott ich thu dir danken. 3) Mein Gott nun iſt es wieder Morgen. 4) O Gott du frommer Gott. Daß der Herr Rohrmann der Autor ſeyn müſſe / deutet ſowol 1) deſſen Stilus an / welcher rein Polniſch iſt / und hält ſich trefflich wol an den ſenſum literalem, welches auch aus dem Liede / Zion klagt mit Angſt und Schmerzen / inſonderheit zu ſehen iſt. 2) Zeiget es auch des Briegſchen Geſangbuchs andere Edition, als in welche etliche dieſer Lieder eingebracht ſind. Er bekennets auch in denen Pierwiaſtki oder ſo genannten Erſten Früchten / alwo auch ſchon etliche derſelben zu finden ſind. Eben dieſer Herr Autor überreichte hierauf / auf vieler Verlangen zum öffentlichen Kirchen-Gebrauch:

No. X. Kancyonał zamikajac w ſobie pieśni Chrzeſćiańskie Panu Bogu w Troycy S. iedynemu na cześć y na chwałę, oſobliwie w Śląsku zwyczajne, tak ſtarodawnych iako i ſwieżo

świeżo przetłumaczonych, zebrane y przydatkiem różnych modlitew także z Summary-uzem Katechismu, w Brzegu Gottfr. Tramp roku 1723. in sedec. Dieses ist das neue allgemeine Schlesische Gesangbuch/ dessen Ausfertigung dem obgedachten und unermüdeten nunmehr seligen Herrn Christian Rohrmann aufgetragen worden; es bestehet selbiges aus 406 Liedern/ die Compositiones sind aus dem Thornischen Cantional genommen/ doch sind auch andere Compositiones hierinnen zu finden/ die in einigen Schlesischen Kirchen/ nach dem alten Thornischen des Artomii und in igigem Preussischen Cantional noch bräuchlich; die meisten Compositiones aber sind aus des Acoluthi, nach dem alten Thornischen Cantional, zu Brieg ao. 1673. in 8vo. gedruckten polnischen Cantional. Es sind besonders aber: 1) O Herre Gott dein göttlich Wort. 2) Erhalt uns Herr bey deinem Wort; in diesem gegenwärtigen Gesangbuche ausgelassen worden/ die Ursachen werden demjenigen/ welcher die Umstände von Schlessien wissen kan/ am besten bekannt seyn. Gleichfals ist in dem Abendmahls-Liede: Jesus Christus unser Heyland/ der von uns Gottes Zorn wand/ pag. 536. wieder der 5te Versiculus ausgelassen. So dünckt uns auch/ daß dabey nicht eben der beste Selectus der Lieder gehalten sey/ denn es sind hier auch



noch einige die nicht eben von ſo groſſer Wichtigkeit ſind / und die man vielleicht nicht unbillig hätte weglaſſen können / v. gr. p. 89. no. 80. Paſterze paſac &c. und pag. 90. no. 81. Paſterzowie mili; denn ſie klingen gar zu ſimpel, und dürften / wie andere fremde / ſchlechten Glanz der Andacht behalten. So lautet es in dem Liede: Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich / nicht Polniſch ꝯ. 1. Co dziś otwaſt drzwi do nieba, welches otwaſt nicht recht Polniſch / ſondern Slavoniſch klinget; ꝯ. 12. Przyſzedł złona Oyca ſwego ſtał ſię ſynkiem małym, widać w złobie leżącego, ieſt na mrozie trwałym, welches ziemlich einfältig klinget; doch wieder ſolche Compoſitiones proteſtirt der Autor in der Vorrede ſelbſt / daß ſie ohne ſeinen Willen eingedrucket worden: dennoch verdienet dieſes Cantional wegen ſeiner guten Ordnung einen weiten Vorzug vor dem Dangiſer / welches eben in dieſem 1723. Jahr herausgekommen / jedoch wie der fleißige und gelahrte Mann in einem abgelassenen Schreiben klaget / daß bey ſeiner Abweſenheit manche Compoſition vom Buchdrucker wieder ſeinen Willen hinein geſchoben iſt; alſo hat er / nachdem die Exemplaria ziemlich bald diſtrahiret worden / ſich alſobald an eine neue verbesserte Auflage deſſelben gemacht / welche / wie ſolget / dieſe iſt:

No. XI. Kancyonał zamykaiący w fobie  
Pieśni

Pieśni Chrześcianskie Panu Bogu w Troycy świętey iedynemu na cześć i chwałę a pobożnym Chrześcianom na pociechę, osobliwie w Śląsku zwyczajne, porządkiem słusznym Edycya wtora w Brzegu Gottfred Tramp, roku 1727. Es ist die Zahl der Lieder in diesem Gesangbuche 427. nebst einigen Kirchen-Gebeten und den kleinen catechetischen Fragen ans Licht getreten/ in gleicher Ordnung/ Druck und Format/ wie das vorgehende/ und ist Schlesien dem Herrn Rohrmann für die gute Wahl der Lieder/ unter welchen keines derer die in der Lehre vom H. Abendmahl oder sonst unlauter sind/ und für die Uebersetzung unterschiedlicher neuer Lieder/ die im Polnischen noch nicht vorhanden gewesen/ sehr verbunden; z. E. Lob sey dem allerhöchsten Gott; Lobet Gott unsern Herren; O grosser Gott von Macht; Schmücke dich du liebe Seele; welches nirgends/ als hier allein anzutreffen. Ich finde zugleich/ daß in dieser neuen Edition Herr Rohrmann von dem Liede/ Lobt Gott ihr Christen allzugleich/ pag. 88. seine eigene Composition: Chwalcie Boga Chrześcianie inseriret hat/ statt der vorigen/ die Herr M. Böhm, Pastor Weigwicensis, in der vorigen Edition setzen lassen. Wenn denn unstreitig des seligen Herrn Rohrmanns als eines guten Pohlen gegenwärtige Uebersetzung der vorigen weit vorzuziehen/ auch zeibe-

re die Composition Boëhmiana, noch nicht bey dem gemeinen Mann ſehr bekannt worden/ ſo hat dieſer Wechſel von dem Herrn Autore nichts tadelhaftes/ weil dieſe Aenderung noch im Anfange/ ehe die erſte Composition den Einfältigen bekannt werden können/ vorgenommen worden; doch wie in dieſer Menſchlichen Schwachheit nichts vollkommenes/ alſo iſt auch hier wieder vom Autore nicht bemercket worden/ erſtlich was wir ſchon bey der erſten Edition erinnert haben/ daß in dem Liede/ Jeſus Chriſtus unſer Heyland/ pag. 528. der 5te Vers ausgelaffen worden/ welchen Fehler alſo in Schleſien alle polniſche Cationale/ die zeit- hero gedruckt worden/ begangen haben; ſo dürfte auch wohl in dem Liede: pag. 185. no. 142. Chwalmy wſzyſcy Ź. 17. gdy wiernych liczba zpełna wynidzie, (wenn die Zahl der Gläubigen wird vollkommen ſeyn/ wird Chriſtus in ſeiner Herrlichkeit kommen) eine merckliche Verbeſſerung der Redensart ſtatt finden/ obgleich dem ſeligen Herrn Autori kein Verdacht beygemessen werden kan/ denn er hat es vielleicht überhüpft/ auch das Lied aus dem Thorniſchen Cantional genommen/ und vielleicht propter Rythmum nichts ändern mögen. Noch zulezt ziehen wir auch hieher/ wegen der Lieder/ folgendes Büchlein:

No. XII. Cna mądrość, t. i. książeczka ręczna

czna zawierająca w sobie piękne nauki o życiu y obcowaniu Chrześciańskim w niektorzych Regulach służące, z Chrześcianstwa męża nabożnego Jana Arndta teraz na polskie przełożona przez Jana Koschnego, Rektora Byczyńskiego, w Brzegu drukował Gottfred Tramp, circa 1730. in 24. Der Übersetzer des Joh. Arndts vom wahren Christenthum hat zulegt auch einige Lieder des Herrn Benj. Schmolcken und auch des Herrn Caspar Neumanns überset. Von Herrn Schmolcken hat er überset: Ciemna chmuro serca mego, trübe Wolcken meiner Seelen. Kogoż bym Boże, Ach wenn ich dich mein Gott nur habe. Vom Herrn Caspar Neumann: Auf du arme Seele/ Dufzo byś powstała. Desgleichen hat er überset das bekannte: Herr wie du willst so schicks mit mir/ Czyń zemną co chcesz. Allein weil der Übersetzer nicht ein Pohle für uns an unsern Orten ist/ darum sind die übersetzten Lieder so unvernemlich für einen guten Pohlen/ daß man wegen vieler Redensarten nicht wünscht/ daß es Pohlen in die Hände käme. Das Lied des Herrn Neumanns ist ganz ungestalt worden; und das Lied: Herr wie du willst so schicks mit mir; ist in Herrn Tschepii polnischen Cantional, in Königsberg ao. 1732. ediret/ viel besser überset zu finden.



## Das IV. Capitel.

Von denen im Polnisch- und Brandenburgischen Preussen gedruckten poln. Gesangbüchern.

## §. I.

Von Dantziger poln. Gesangbüchern.

Es hat alhier viel Mühe gekostet / daß Lutheri Lieder durften gesungen werden; solches erbhellet daraus / weil a. 1526. d. 17. April. Sonntags nach Mariæ Heimsuchung / J. R. Maj. Sigismundus I da er sich in Dantzig aufhielte / ein Edict anschlagen lassen wieder D. Luthers Bücher und Gesänge / daß solche nicht sollten geduldet werden: Siehe den Historischen Auszug von Veränderung der Religion in Dantzig 1651. in 4to. So hat auch ao. 1552. der Polnische Breslauische Bisthoff (Biskup Wroclawski) verbothen / die Psalmen vor der Leiche zu singen / wie l. c. zu sehen. Ueberhaupt aber bemercken wir von den polnischen Gesangbüchern dieses / daß die meisten poln. Cantionale / die in Dantzig gedruckt worden / der Reformirten Kirche angehörig sind. Es ist bekannt / daß die Reformirten in Dantzig durch Petrum Prætorium, SS. Theol D. zum Aufwachs gebracht worden: denn als derselbe

20. 1575. dahin vociret war / und sich im Anfang nicht mercken lassen / daß er Calvin. Reformirt gewesen / so sieng er doch hernach an heimlich der Reformirten Meynung unter das Volck auszustreuen / indem er zu den Bürgern in die Häuser gegangen / den Frauen und Jungfrauen / wie auch andern einfältigen Leuten den Heidelbergischen Catechismus und Lobwassers Psalmen angepriesen / und dieses unter dem Vorwande / weil die Lutherischen Melodeyen gang einfältig wären; wie Hartknoch berichtet in der Preuß. Kirch. Hist. pag. 721. Weil nun die Reformirten sich daselbst ausgebreitet hatten / bedienten sich derselben Gelegenheit auch die in Großpohlen befindliche Reformirten Gemeinden / daß wie anderer / also auch ihre Gesangbücher in Dantzig gedruckt wurden: Doch sind nicht bloß Reformirte / sondern auch Lutherische Cationale alhier gedruckt worden. Denn obzwar zu wünschen gewesen wäre / daß die Evangelischen Kirchen durchgehends sich damals entschlossen hätten / das von E. E. Thorinischen Ministerio einigermaassen corrigirte polnische Cationale anzunehmen / und in die Gemeine Gottes einzuführen; so wollten dennoch Dantzig / Königsberg und etliche Orter lieber die alte Edition des Artomii behalten. Ob sie nun gleich nach der Zeit viel Mängel gesehen / auch noch immer welche aussetzen

sind/ absonderlich/ wenn die Correctur solchen Leuten anvertrauet wird/ die eben keinen Grund in der Theologie oder auch in der Gelehrsamkeit und Sprache besitzen. Königsberg hat von einem polnischen Cantore oftmals sein Cantional müssen tadeln lassen/ und Dantzig hat a. 1693. gar einem Glöckner die Correctur des neuen Cantionals anvertrauet gehabt/ daraus nichts als beklagenswürdige und ungereimte Dinge erfolgen müssen. Von Reformirten und Lutherischen Cantionalen sind in Dantzig folgende bekannt:

No. I. Psalmy Dawidowe przekładania X. Macieia Rybinskiego, na Melodye Psalmow Francuskich urobione, w Gdansku drukował Jendrzey Hünefeld, Roku Pansk. 1616. in 12. Dieses ist die von Rybinio ausgefertigte/ und von Turnovio übersehene/ auch quoad rhythmum verbesserte Übersetzung der Psalmen/ die D. Joh. Turnovius mit der Französischen Melodey versehen/ und in Dantzig hat drucken lassen; dabey ist auch ein Catechismus, welchen die Reformirten beydrucken lassen/ nebst einigen Gebeten.

No. II. Psalmy Dawidowe z Hymnami Pieśni Duchowne, w Gdansku drukował Andr. Hünefeld, Roku 1619. in 8vo. In diesem findet sich anfangs Rybinii ins Polnische übersetzter Psalter/ wie selbiger von Turnovio nur

das Jahr zuvor in Thorn im Druck heraus-  
 gekommen/ nebst beygefügtten Melodeyen/ wie  
 sie in der Reformirten Kirchen gesungen wer-  
 den. In der kurz vorhergehenden Dantsiger  
 Edition de ao. 1616 sind ganz andere Summa-  
 rien als in dieser zu finden. Diese gegenwär-  
 tige Edition hat die Summarien aus der Thor-  
 nischen Edition de ao. 1618. die aus dem Fran-  
 zösischen übersezt seyn/ damit nicht nur die  
 Französischen Melodeyen/ (worauf Matthias  
 Rybinius in seiner Übersetzung des Psalters  
 gesehen hat) sondern nunmehr auch die Sum-  
 marien aus dem Französischen zu finden seyn  
 möchten. Es ist dieses Reformirte Cantional  
 mit einer Vorrede versehen/ darinn eine kleine  
 Nachricht von dieser Edition stehet. Das gan-  
 ze Werk aber bestehet aus 3 Theilen. P. 1.  
 Aus dem Psalterio Rybinii mit beygefügtten  
 Noten. P. 2. Aus Hymnis des A. und N.  
 Testaments/ welche ein Reformirter Prediger  
 Jacob Gembicius in polnische Reyme gebracht/  
 worauf ein Register kommt. P. 3. Aus einem  
 Gesangbuch/ das den Titel führet: Pieśni du-  
 chowne według porządku wyznania, wiary  
 powŹechney ChrzeŹcianskiey y Sakramen-  
 tow Źwiętych do niey przydanych &c. teraz  
 ŹwieŹo z wielką pilnoŹcią sporządzone, po-  
 prawione, rozszerzone y na iawią wydane,  
 w Gdansku drukował Andrzej Hünefeld,  
 roku:



roku 1619. Der Titel zeigt es/ daß dieses ein verbessertes Cantional der Reformirten Kirchen sey/ da aus dem Cracauischen Cantional die Lieder und Psalmen gebessert seyn sollen. Zwar ist uns bishero kein besonderes Cantional, so die Reformirten zu Cracau hätten drucken lassen/ vor Augen kommen/ ausser diesen zweyen: das eine Crac. 1558. fol. so nur Psalmen in sich hat; das andere der böhmischen Brüder Crac. 1596. Wenn nun der Ausfertiger dieses Danziger Cantionals in der Vorrede meldet/ daß 25 Psalmen von alter Übersetzung aus dem alten Cracauischen Cantional, alhier quoad Rythmum von einem zur Polnischen Poesie aufgeweckten von Adel/ dem Herrn Salom. Ryszynski, sehr geschickt geändert worden/ so kan man mit dem ersten Cracauischen Cantional gar keine/ in dem andern aber eine kleine Aehnlichkeit finden. Denn quoad Psalmos findet sich pag. 210. Pf. LI. pag. 333. Pf. C. Kochanovii Übersetzung; pag. 200. Pfal. XXXII. Szczęśliwi ktorych grzech; pag. 230. Pfal. CXXX. welche beyde ohne Zweifel Reji Übersetzung sind; und keiner von denselben hat mit der in der Cracauischen Edition befindlichen Übersetzung eine Gleichheit. Was die Lieder betrifft/ so kan das Lied p. 198. Pomożysz nam z grzechow naszym, auch keines weges eine kleine Aenderung heissen; daher zu urtheilen/

len/ weil in dieser Vorrede eines Reformirten Catechismi gedacht wird/ der ao. 1564. in Era-  
cau gedruckt worden / (welcher auch würcklich  
verhanden und zu haben ist) so wird etwa um  
diese Zeit auch ein Reformirtes Cantional da-  
selbst seyn gedruckt worden / welches alhier der  
Poln. Herr von Adel Salom. Ryszynski cor-  
rigiret und (wie Wengierscius in Syst. Hist.  
Eccles. Slav. pag. 454. berichtet) erstlich Lube-  
cæ ad Chronum ao. 1614. hernach in Dantzig  
ao. 1619. zum Druck gebracht hat. Es starb  
Ryszynski ao. 1626. Der Ausfertiger dieses  
Cantionals hat aber in diesem Werklein nicht  
nur die von Rysinio corrigirte/ sondern auch  
unterschiedliche Lieder aus dem Cantional derer  
in Großpohlen befindlichen Gemeinen / so mit  
einer ziemlichen Verbesserung vor einigen Jah-  
ren herauskommen ist/ nebst manchen Trostlie-  
dern dem gegenwärtigen einverleibet. Was  
sonsten in der Vorrede dieses Buchs beygebracht  
wird/wegen der Hintweglassung der Lieder-Au-  
torum, davon ist schon oben in der Vorrede an  
den Leser des 1sten Theils Erwähnung gesche-  
hen. Die Einrichtung dieses Cantionals ist al-  
so beschaffen / daß sie von andern abgehet / und  
die Lieder eintheilet in credenda, speranda, a-  
genda, diesem ist mit beygefügt: 4. Ein klei-  
ner und grosser Catechismus; und zuletzt: 5.  
Modlitwy, Gebete. Noch dasselbe Jahr schei-  
net folgendes gedruckt zu seyn:

No. III. Kancyonał Polski we Gdansk 1619. in 8vo. Man findet es in dem Catalogo des ehemaligen Rectoris Chodowiecki zu Danzig an der Reform. Petri Paul-Schule/ n. 336. weil es aber uns nicht vor Augen gekommen/ kan man nicht wissen/ ob es ein anderes und von diesem jeso im vorhergehenden No. erwähnten Cantional unterschieden/ wie vermuthlich/ weil solches den Titel vom obigen Cantional nicht führet; it. ob es der Lutherischen oder so genannten Reformirten Kirche gehöre: man läßt es also dem zu beurtheilen anheim/ welcher es in die Hände bekommen sollte.

No. IV. Kancyonalik, t. i. Pieśni Pospolite y nabożne, iako ie w Kościele Bożym Chrześciańskim spiewaia, we Gdansk drukował Jędrzey Hünefeld, in 24. ao. 1623. Es ist zwar die Jahres-Zahl diesem sehr kleinen Gesangbüchlein nicht vorgesetzt/ wir finden sie aber in dem Gebetbüchlein/ dem dieses Cantional eigentlich beygefüget ist/ unter dem Titel: Modlitwy nabożne, &c. Es ist dieses Gebetbüchlein/ nebst diesem Gesangbüchlein/ wegen des Formats vor Reisende bequem/ und bestehet aus 51. allgemeinen Liedern.

No. V. Psalmy Krola y Proroka Dawida S. różnego przekładania, stehet auf einem Blat/ auf dem andern aber: Kancyonał, t. i. Księgi Psalmow y Pieśni duchownych &c. in 12mo.

Der

Der Titel fehlte uns mit der Jahrzahl/ aber das Geberbuch/ welches beygefügt ist/ zeigt den Locum impressionis: Modlitwy publiczne &c. w Gdansku drukował Andrzej Hünefeld, 1628. in 12. hieraus ist zu urtheilen/ daß dieses eben dasselbe sey/ von welchem der selige Herr Hieron. Bartsch versichert/ daß er ein in Dangsig gedrucktes Cantional de ao. 1628. in 12mo. besitze; er gestehet 1) daß darinnen Rybinii Psalterium nebst ausgedruckten Noten der Melodeyen zum singen sich befinden/ welche Psalmen auch alsobald beygefügt sind die alte gebräuchliche Übersetzung Reji oder auch Kochanovii, denen folgen 2) Hymny albo Pieśni duchowne, und zwar CCLXXXVII. die sen sind beygefügt 3) Modlitwy publiczne, we Gdansku drukow. Andr. Hünefeld. Es zeigt sich/ daß dieses Cantional das Fundament von allen denen nachher erfolgten/ und bis jezo in der Reformirten Kirche gebräuchlichen Cantionalen ist; es ist hernach in derselben Ordnung nebst den Melodeyen ao. 1636. in 4to. und ao. 1646. in 4to. zu Dangsig nur mit etwas mehrern Liedern vermehrt/ (nemlich es hat 317. Lieder/ da die Edition in 12mo nur 287. Lieder hat) und mit zweyen Vorreden und dabey mit schönen grossen Typis ansehnlicher gemacht worden/ davon an seinem Ort mit mehrerm. No. XI. Nachmals ist diese Edition noch etwas ver-



vermehrter ao. 1661. herauskofften/ denn sie hat 357. Lieder/ und- scheinete zwar auf Verlag Christ. Manskapen in Thorn von Cœpselius nachgedruckt zu seyn ao. 1676. in 12. welches man vor einen Druck mit der vorhergehenden a 1661. hält/ nur daß Cœpselius den Titel umgedruckt haben mag: desgleichen ist diese Edition nur anders paginirt/ jedoch von Wort zu Wort in Danksag ao. 1684. in 12. nachgedruckt in der Druckerey der Wittwen Joh. Frid. Greffens: hieaus hat die obige Ruthmassung ihre Richtigkeit; denn der Titel dieser Edition und die ganze Einrichtung berufft sich auf die vorigen: Kancyonāl to iest księgi Psalmow y Pieśni Duchownych, na chwałę Boga w Troycy S. Jedynego O. S. y D. S. za zgodą wszytkich Zborow Ewangielickich Koronnych W. X. L. y Panstw do nich należących z dawniejszych Kancyonālów Psalterzow y Katechismow zebrane y kwoli iedno-staynemu używaniu wydane. Es ist auch ein kleiner Catechismus dabey/ besonders ist das Kupfer vor dem Titel merckwürdig/ es præsentirt ein Collegium Musicum und auch ein Concilium, an einem Tisch sitzen Evangelische Theologi, und auf der Erden unter dem Tisch liegt zwischen zwey Büchern ein Hund: weiter hinauf an einem andern Tisch sitzen Römisch. Cathol. Theologi. Dieses Cantional hat legellich eben in 12.

Simon

**Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 321**

Simon Reiniger nachgedruckt in Dantsig 1706.  
In diesen kleinen Cantionalen steht alles/ was  
in dem grossen ao. 1646. in 4. gedruckten/ und  
auch noch mehr.

No. VI. Es gedencket Pasche Menſe in der  
Vorrede zu des Joh. Malinæ a. 1671. in 12mo  
zu Königsberg gedruckten Gesangbuch/ daß in  
Dantsig ao. 1632. 36. und 37. in 8vo. polnische  
Cantionale sind gedruckt worden. Von dem  
legtern lautet der Titel: Cantional, t. i. Pieśni  
Chrześcianskie, ku chwale Boga w Troycy  
iedynego y pociesze wiernych iego, porząd-  
kiem nie tylko słusznym ale też z pilnością  
wielką nad pierwsze wydania nie bez Korrek-  
tury znaczney wypuszczone. Z przydatkiem  
Psalmow y Piosneczek teraz nowo zebranych;  
więc y modlitw nie mało. A teraz znowu  
według starey Torunskey Ediciei widane, w  
Gdansku drukował Andrzej Hünefeld iegaż  
nakładem, roku MDCXXXVII. in 8vo. Die  
Vorrede ist des Petri Artomii aus desselben  
Thorn. Gesangb. von ao. 1601. und der Titel  
selbst sagt/ daß Hünefeld mit eignen Unkosten  
diesen Verlag und zwar nach dem alten Thorn-  
nischen Druck gemacht habe. Es befinden sich  
hier 324 Lieder/ welche alle nach der Nummer  
müssen aufgesuchet werden/ denn das Buch ist  
nicht paginiret. Nach den Gebethen folgt ein  
kleiner Zusatz von des Joh. Kochanovii belieb-

Psalmen / und einiger anderer aus dem Deutschen übersehte wenige Lieder; auf die hohe Festtage/ auch aus dem Gregorianisch- lateinischen Gesangbuch; sie gehören alle unter die Folge der Nummer/ daß also die Zahl bis 405 oder etwas mehr aufläufft.

No. VII. Kancyonał, t. i. księgi Psalmow, Hymnow y Pieśni Duchownych, na chwałę Boga w Troycy S. iedynego Oyca, Syna y Ducha S. za zgodą wszystkich Zborow Ewangielickich koronnych wielkiego Księstwa Litewskiego y Panstw do nich należących z dawnieyszych Kancyonałow, Psalterzow y Katechismow żebrane, y kwoli iednostainemu używaniu wydane, we Gdanisku drukował Andrzej Hünesfeld, roku 1636. d. i. das erste und zwar noch seltsamere denen Reformirten in der Kron Pohlen zugehörige Gesangbuch/ welches in 4to ist gedruckt worden: von dessen Eigenschafften bey der No. XI. folgenden Auflage/ ein mehrers gesagt wird. Es hat hieran obnehlbar Turnovius mit gearbeitet/ denn hier stehen seine oft gedachte poln. Verse/ welche kurg die vornehmsten Lieder-Dichter damaliger Zeit entdecken. Die Vorrede sagt von der Ursache dieses Drucks/ und was derselbe gebessert ist vor denen vorhergehenden Cantionalen/ davon dieses nur eine neue/ und mit aus Deutschen in Polnisch übersehten Liedern/ vermehrte Auflage ist/

ist/ wie hier der Titel selbst bekennet. Es haben der Vorrede die Superattendenten/ Aeltesten und Pfarrherren der Evangelischen Gemeinen zwar unterschrieben/ aber nicht namentlich. Die Psalmen Davids von unterschiedlicher Übersetzung/ aber ohne Benennung ihrer Übersetzer/ stehen unter lateinischen Anfangs-Vericulin und darauf verfertigten Noten; darauf folget eine Zahl unterschiedlicher Lieder/ derer sind CCLXXXVII. es sind auch die biblischen Redensarten citiret/ und wird alles nach der Nummer aufgesucht; darauf folgen: Modlitwy publiczne każdemu czasowi y potrzebam pospolitym służące, za zgodnę u chwałę Zborow Ewanielickich. &c. d. i. ein öffentlich vollständiges Kirchen- und Hausgebetbuch/ dessen sich so gar die Prediger beym ordentlichen Gottesdienst müssen gebrauchen/ und dienet ihnen anstatt einer Agende. Der Druck des ganzen Buchs ist sehr deutlich und accurat, folglich in demselben Werth/ wie unten wird gesagt werden.

No. IIX. Kancyonał, t. i. Pieśni Chrześcianskie ku chwale Boga w Troycy iedyne-go nad pierwze wydania nie beż Korrekтуры znaczney wypuszczony, według starey Torunskiey Edycyi wydane w Gdansk. a. 1640. 8. Ist ein Nachdruck Pet. Artomii Cantionalis de a. 1601. nebst dessen Vorrede mit 407 Liedern.



No. IX. Kancyonał, t. i. Pieśni Chrześcianskie ku chwale Bogu w Troycy S. iedynego &c. w Gdansku drukował Andrzej Hünefeld roku 1644. in sedec. Es hat 460 Lieder/ die zwar numerirt sind/ aber nach Anweisung des Registers auf die paginas müssen nachgesucht werden/ wie solches auf der andern Seite des Titelblats ausdrücklich erinnert wird. Sonst ist von diesem Buch noch anzumercken/ daß über denen Psalmen Davids immerfort Joh. Kochanowski stehet/ und daß in articulo de S. Coena, der Geist der damals in dem Munde der Danziger Lehrer war/ sich auch schon so zu erkennen gegeben hat/ wie ao. 1647. davon unten no. XIII. klarlichere Proben sich hervortun werden. Es ist auch beygedruckt: Pasterstwo domowe, d. i. das Hauspriesterthum/ bestehend 1) in einem Catechismus ohne Auslegung; 2) ein Unterricht/ wie der ganze Tag soll zugebracht werden; 3) ein Gebetbüchlein.

No. X. Cantional, t. i. Pieśni Chrześcianskie; ku chwale Boga w Troycy iedynego y pociesze wiernych iego, порядkiem nie tylko słusznym, ale też z pilnością wielką nad pierwsze wydania nie bez Korrekтуры znaczney wypuszczone: Przydane są Pieśni y Psalmi niektore, teraz nowo zebrane, starego y nowego Przełożenia; a teraz znowu według Torunskiey Edycyey wydane, we Gdansku druko-

drukował Andrzej Hünefeld, 1646. in 8vo. 834. pagg. Es ist dieses Gesangbuch gleichfalls ein Abdruck des Cantionalis Artomii von 1601. dabey sich dieselbe Vorrede auch befindet. Man ertheilt die Nachricht hievon jezo nicht so wol aus des Herrn Jac. Gräbers Vorrede zu dem poln. Königsb. Cantional 1708. als aus eigener Beschauung: gleichwie die kurz vorhero beschriebenen Auflagen immer gewachsen sind/ also sind auch hier die Lieder bis 415. gemehret; (gleichwie in der edition 1637. und 44.) auf diese folgen die 150. Psalm. Davids/ wie sie von Joh. Kochanowski in Reime gebracht sind/ nebst anderer ungenannter Lieder. Verrichtiger Arbeit/ dahero etliche doppelt vorkommen; im Register werden die Lieder und die Psalmen besonders/ jedoch nach dem Blat und nach dem Alphabeth angewiesen. Aus wessen Antrieh und vor welche Gemeine eigentlich diese vermehrte Auflage gemacht worden/ und ob sie dem folgenden Reformirten Gesangbuch in 4to vorhergegangen oder gefolget/ dieses ist nicht zu errathen; wol aber wahrscheinlich/ daß der Buchdrucker Hünefeld beyderley Gemeinen damit einen Dienst hat thun wollen; dahero befindet sich auch der kleine Catechismus der Reformirten Gemeine nebst ihrem gewöhnlichen Gebetbuch dabey. Es gedendet Herr Jac. Gräber in der Vorrede zu dem Kö-

nigsbergischen Gesangbuch von 1708. daß sich im Brandenburg. Preussen die Evangelisch-Lutherische Kirche daran gewöhnet gehabt/ und solches zum Grunde geleyet/ zu der Königsb. edition von 1684. 1708. Was nun bey denen Thornischen ältesten Cantionalen des Artomii, wegen der mit musicalischen Noten bezeichneten Melodeyen/und anderer Merckwürdigkeiten derer Lieder vorkommt/ solches findet hier auch seine Stelle/ z. E. Spiwać ia będę; To słusza z wiernych każdemu; Tego jest nayświętsza potrzeba, *Ź.* 14. ciało rozumnemu duchowi poddając. Auf die H. Advents- und andere Zeiten sind nach Art der böhmischen Brüder Gesangbuch die lateinischen Lieder aus des Gregorii IX. grossem Gesangbuch Polnisch übersezet worden/ nur Lauda Zion Salvatorem ist/ wie nicht in denen vorhergehenden/ also auch noch nicht in diesem Lieder-Buche.

No. XI. Kancyonał, t. i. księgi Psalmow, Hymnow y Pieśni duchownych, na chwałę Boga w Troycy S. iedynego Oyca, Syna y Duchu S. za zgodą wszystkich zborow Ewangielickich koronnych wielkiego Xięstwa Litewskiego y Panstw do nich należących, z dawnieyszich Kancyonatów, Psalterzow y Katechismow zebrane y kwoli iednostaynemu używaniu wydane; a teraz znowu przedrukowane, we Gdanfku drukował Andr. Hünefeld  
roku

# Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 327

roku 1646. in 4to. Dieses ist eben das in den Reformirten polnischen Gemeinen durch ganz Pohlen/ Littbauen und Preussen eingeführte poln. Cantional, und eine neue Auflage des no. VII. wie auch schon der Titul bekennet/ es ist nichts hier geändert/ sondern ein neuer Zusatz übersehter Lieder gemacht worden. Es hat dieselbige Vorrede/ in derselben wird eine Nachricht ertheilet/ wie daß man in diesem neuen Cantional eine längst gewünschte Besserung/ nicht sowol quoad materiam, sondern quoad rythmum und die Reinigkeit der poln. Sprache vorgenommen habe. Das Psalterium Rybynii sey ganz behalten/ und bey jedem Psalm alsobald auch beygesetzt worden die allgerbräuchlichste und recipirte alte Übersetzung des Reji und Kochanovii, so hätte man auch aus denen Deutschen unlängst übersehten Liedern/ einige derer beweglichsten beygefügt; desgleichen eine Pause mit 3 Sternlein \*\*\* gemacht/ anzudeuten/ daß wo die Zeit nicht zuliesse/ oder die Materie nicht erfordert/ den ganzen Psalm zu singen/ man daselbst mit dem Singen still halten und aufhören könnte. Man hätte auch die loca scripturæ, wo das Lied aus der Bibel geborgte Redensarten führte/ ad marginem notirt; zuletzt hätte man aber auch die öffentliche Kirchen-Gebete hinzugesetzt. Es folgt auch die vorige und erstere Vermahnung an die Sän-



ger / und zeigt wie das Singen ein Theil des Gottesdienstes / und im A. und N. Testament befohlen sey; strafft auch einige præjudicia und Aergernisse / und weist theils aus der heiligen Schrift / theils aus den Patribus, wie das Gott wohlgefällige Singen nicht nur beschaffen seyn soll / sondern was es auch vor Nutzen habe. Zu legt wird gemeldet / daß dieses Cantional (wie die Worte eigentlich lauten) communi consensu & voluntate, wzystkich Zborow Reformowanych w Panstwach J. K. M. aus Einwilligung aller Reformirten Gemeinen in Pohlen / ans Licht getreten. Nach denen beyden Voreden stehen die obbenannten Verse: Rey zaczął Sauromatom &c. und ad marginem die Initial-Buchstaben J. T. D. Theol. welche bedeuten Johann Turnovius, D. Theol. darauf folget das Gesangbuch selbst / und zwar: 1) Die Psalmen Davids / so / daß des Rybinii Übersetzung allemahl zuerst oder oben an steht / dem folget eine alte Übersetzung des Reji oder Kochanovii, oder sonst eines andern Psalmen / doch ohne Meldung des Namens / daß man also eigentlich nicht weiß / was Reji oder eines andern Übersetzung sey. Darauf folget: 2) Das Gesangbuch an sich / welches aus CCLXXXVII. Liedern bestehet / worauf das Register kommt. Und insoweit ist dieses Cantional ein Abdruck desjenigen / welches in Danzig ao. 1628. in 12. gedruckt

gedruckt worden. Hinter dem Register aber steht: 3) Przydatek, ein Anhang/ von denen in dieser neuen Herausgabe zugesetzten Liedern/ derer XXX. sind/ und welche also zusammen hinauslauffen auf CCCXVII. Lieder. Dem ist beygefüget: 4) Ein Gebetbuch/ Modlitwy publiczne, we Gdansk 1646. Jedem Liede sind die Noten beygesetzt/ denen Organisten zum besten. Dieses Cantional wird in der Reformirten Kirchen vor ihr bestes gehalten/ da es aber von ao. 1646. in diesem Format nicht wieder gedruckt worden/ so ist es selten zu haben/ und gemeiniglich defect; daher wo man es ganz bekommt/ so giebt man gerne dafür 1 Ducaten; allein derjenige/ welcher wegen seiner Augen dieses grossen Typi nicht vonnöthen hat/ der kan sich mit denen drey-mahl in Danzig nachgedruckten Exemplarien in 12. gar wol nicht nur behelffen/ sondern findet auch in denselben 40 Lieder mehr/ die in der Edition in 4to nicht stehen.

No. XII. Kancyonał, t. i. księgi Psalmow y Pieśni Duchown. na chwałę Boga w Tryocy S. iedynego Oyca, Syna y Ducha świętego, za zgodą wszystkich Zborow Ewangelickich koronnych W. X. L. a Panstw do nich należących, zdawnieyszych Kancyonałow y Psalterzow y Katechizmusow zebrane y kwoli iedno-stainemu używaniu wydane, we Gdan-

sku drukował Andrzej Hünefeld, roku 1647.  
 in 12. Es ist dieses abermahl eine neue doch mit  
 den vorhergehenden übereinkömende Auflage;  
 der Druck ist sehr sauber/ aber Fehler voll: es  
 ist nicht paginiret und sehr rar; und hat auf  
 dem Titelblat einen Kupfferstich/ auf welchem  
 sich oben eine Kirche/ und unten ein Chor der  
 musicirenden Harmonie an einem Tisch præ-  
 sentiret. Es bestehet aus 317 Liedern/ das  
 letzte ist: Jestem na drodze szczęść Panie; dem  
 ist beygedruckt: Modlitwy publiczne każdemu  
 czasowi y potrzebam pospolitym służące &c.  
 w Gdansku drukował Andrzej Hünefeld, ro-  
 ku P. 1646. Das ist nun ein Nachdruck von  
 der Edition in 4to. de ao. 1646. aber statt des  
 Gebetbuchs Modlitwy publiczne, ist ein ande-  
 res Gebetbuch beygedruckt. f. 4. Rozmyślanie  
 Nabożne, albo przygotowanie człowieka  
 Chrześcianskiego, do godnego używania na-  
 świętzego Sakramentu ciała y krwie Panskiey.  
 Es ist gar zu deutlich zu mercken/ daß es kein  
 Lutherisch Cantional sey/ aus dem CLVI. Lie-  
 de: Chwał wierny Zborze, v. 13. wo die Sym-  
 bola des Heil. Abendmahls Zeichen der Ge-  
 heimniß-vollen Handlung genannt werden/  
 vermöge welchen sich der ewige Herr mit uns  
 vereinige; v. 14. daß Christus seinen Leib und  
 Blut nur die Gläubigen genießen lasse; v. 15.  
 wo des notwendigen Brodbrechens beym A-  
 bend-

bendmahl der Heiligen gedacht wird; v. 16. daß es nur durch den Glauben/ folglich geistlich und nicht leiblich genossen werde; und No. CLVII. Twoja cześć chwała; v. 5. daß der Leib und Blut Ehrsti duchem, mit dem Geist genossen werde. Insonderheit ist aus folgendem Bericht/ obgleich sehr subtil geredet wird/ dennoch nicht unfennbar/ daß der Urheber desselben solches der sogenannten Reformirten Kirchen zum besten gestellet habe/ denn da heisst es: Powtore ma uważać rzeczy, ktore się w tym Sakramencie godnie używającym dawaia; mianowicie Pokarm y Napoy. A ten iest dwoia-ki: Jeden ziemski widzialny, chleb y wino poświęcone, ktore nam sluga Pana Jezusow iako szafarz ziemski podawa. Drugi niebieski y niewidzialny, ciało Pana Jezusowe ukrzy-zowane, y krew z ciała iego wylana, na odpuszczenie grzechow naszych. A ten nam dawa sam Pan Jezus, iako szafarz niebieski: Ow ziemski widzialny iest, pieczęcią, y potwierdzeniem niewidzialney łaskiey Bożey. Tym się człowiek upewnia, że iako prawdziwie chleba y wina poświęconego, z rąk slugi Pana Jezusowego, z nabożenstwem y z skruczą pożywa, tak go prawdziwie właśnie pod ten czas, sam Pan Jezus mocą y sprawą Boską Ducha świętego, według obietnice w Te-  
stamencie uczynioney, ciałem swym ukrzyżo-



332 Cap. IV. Von denen im Poln. und

wanym karmi, y krwią swoią wyłaną napawa,  
 ku żywotowi wiecznemu. Der Inhalt die-  
 ser Worte ist wieder die Unionem Sacramen-  
 talem und commestioneim moralem Corporis  
 & Sangv. Christi, realiter praesentis im Heil.  
 Abendmahl gerichtet. Der irdische Priester  
 reiche nur gesegnetes Brod und Wein/ als  
 sichtbare Zeichen der geistlichen Niesung/ Chri-  
 stus aber der himmlische Priester/ reiche seinen  
 Leib und Blut geistlicher Weise zu genüssen;  
 jenes zur Versicherung der unsichtbaren gött-  
 lichen Gnade/ dieses zur Stärckung ins ewige  
 Leben. Dieses Gesangbuch ist auf Unkosten  
 Christian Mannsklappen in Danzig wieder ge-  
 druckt worden durch Joh. Cœpselius in Thorn  
 a. 1676. in ead. forma, mit gleichem Typo, so  
 gar daß auch die Seiten übereinkönnen; nur das  
 ist der Unterscheid/ die Danziger edition de a.  
 1647. hat 317 Lieder/ dieses durch Cœpselium  
 nachgedruckte aber hat 357 Lieder: die Ver-  
 änderung gehet an von dem CCCIII. Liede/ da  
 man den Zusatz einzubringen gesucht hat. So  
 weit kommt der Numerus der Lieder und die  
 Seiten ganz genau überein. Nachmahls ist es  
 zum andermal aufgelegt in Danzig bey Sim.  
 Reiniger, in eben dem Format a. 1706. in wel-  
 chem Nachdruck der Thornischen edition, die  
 Mannsklap hat vermehrter drucken lassen/ net-  
 to gefolget worden/ so daß kein Lied mehr noch  
 weni-

weniger/ wie schon oben erwehnet ist. Mehrere editiones sind gefolget:

No. XIII. Danzig 1649. in 8vo. Pasche Menſe l. c.

No. XIV. Danzig 1653. in 12. Davon verſichert abermahl der ſelige Herr Frid. Mendius, Paſtor Gilgenburgeniſis.

No. XV. Danzig 1656. in 4to. Dieſes findet man citiret in einem Catalogo, Elbing 1706. d. 4. Mart.

No. XVI. Pfalmy Krola y Proroka S. Dawida roznego przekładania Kancyonalik, t. i. księgi Psalmow y Pieśni Duchownych, w Gdansk drukował David Frid. Rhed, 1661. Desgleichen unter eben dieſem Titel/ welches Cæpfelius in Thorn ao. 1676. in 12. ſoll nachgedruckt haben/ davon unter den Thorniſchen Geſangbüchern/ no. XIV. und ao. 1684. in 12. u w dowy (bey der Wittib) Jan. Frid. Grefenſe, in Danzig und leztlich Sim. Reiniger, a. 1706. in 12. ausgefertigt/ welche alle kleinen Format/ auch die Noten beygeſetzt haben/ und dazu mit 40 Liedern die editiones in 4. übergehen/ denn in dem Przydatek (Anhang) kommen die Lieder in der edition in 4to mit dem in 12. richtig überein biß an das CCCIII. Lied/ da die editiones in 12. O Troycy ſwięty, von der H. Dreyſaltigkeit/ das Lied ſegen: O chwalebny Boże, aber die edition in 4. ſegt: O wieczrzy Pan-

### 334 Cap. IV. Von denen im Poln. und

Panskiey, vom Abendmahl des Herrn/ das Lied:  
 Oycze święty krolu wiekiem niepoczęty.  
 Das 304te o Pokuszeniu, von der Versuchung:  
 Utrapienia pełno; und läßt also aus die Lieder/  
 o Troycy S. von der H. Dreyfaltigkeit. 1)  
 O chwalebny Boże w Troycy. ccciii. O przy-  
 mierzu Bożym, vom göttlichen Bunde. 2) Ach  
 nie śmiertelny Boże. ccciv. 3) Adam świat  
 cały zarażył, cccv. Durch Adams Fall. O  
 wierze chrześcianskiey, vom christlichen Glau-  
 ben. 4) W Boga swego, cccvi. Ich gläub an  
 Gott der. O miłości ku P. Iezuf. von der  
 Liebe zu dem Herrn Jesu. 5) O iutrzenko,  
 cccvii. Wie schön leuchtet der Morgenstern.  
 Zalecenie miłości braterskiey, von der brüder-  
 lichen Liebe. 6) Jako rzecz piękna. cccviii.  
 Hier ist nun der Unterscheid/ daß in den Edi-  
 tionen in 12mo der Titel und das obgedachte  
 Lied vom H. Abendmahl stehet/ und nach dem  
 folgen die Titel: O uczynkach y dobrodziey-  
 stwach Bożych, von göttlichen Wercken und  
 Wohlthaten. 7) O wszechmocny moy Panie.  
 cccx. 8) O wszechmocny Panie wiekuisty.  
 cccxi. Psal. VIII. 9) Wszystkie ziemia. Psal.  
 66. cccxii. 10) Duszo spieway Panu. cccxiii.  
 11) O Panie ktory na swey. cccxiv. 12) O-  
 bronico uciśnionych. Psal. 55. cccxix. 13)  
 Bogu ufa dusza moia. cccxii. 14) Wtobie uf-  
 ność. cccxxi. 15) Przy Bogu mocno, cccxxii.

Von

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 335

Von Gott will ich nicht lassen. 16) Wtobie  
ufam, cccxxxiii. In dich hab ich gehoffet Herr.  
17) Ach Boże toć w tey, cccxxiv. Ach Gott wie  
manches Herzeleid. 18) O Maieſtatu ſtraß-  
nego krolu. cccxxv. Pod czas Woyny, zur  
Kriegeszeit. 19) Jezuſie książę pokoju cccxxvi.  
Du Friedens-Fürſt Herr Jeſu. W ſuſzā, zu  
dürrer Zeit. 20) Przed twą oblicznoſcią Pa-  
nie. cccxxvii. 21) Ty co potrzebney żyw-  
noſci. Pf. 36. cccxxix. Pod czas niepogo-  
dy, bey unbeſtändiger Bitterung. 22) Oſwieć  
ſwiatłem ſwym. cccxxix. O Pokucie, von der  
Buſſe. 23) Ach Gott vom Himmel ſieh. Ach  
moy Panie miec, cccxxx. Ach Gott und Herr.  
24) Folguiąc ſwiatu złemu, cccxxxi. forſan  
pp. ꝯ. contra Calvin. notandus. 25) Tobie  
ufam o moy Panie. cccxxxii. O ſmiertelno-  
ſci, vom Tod und Sterben. 26) O daremne  
naſze krotchwile. cccxxxiii. 27) Chriſtus  
żywotym moim, cccxxxix. Chriſtus der iſt  
mein Leben. 28) Baranku Boży Jezu moy,  
cccxl. O Jeſu Gottes Lämmelein. 29) Co  
Bog moy chće, niech ſię ſtanie, cccxli. Was  
mein Gott will. W chorobie, in der Kranck-  
heit. 30) Ręka mię Pańska dotknęła. cccxlii.  
31) Już ſię z tobą roſtawam. cccxliii. 32)  
Krotkie tu lata y czasy, cccxliv. Kurz iſt die  
Zeit. Przy pogrzebie, bey dem Begräbniß. 33)  
Wdzieczni powinni. ccclv. 34) Dobrymiuż  
boy



boy odprawil, ccclvi. Einen guten Kampf hab ich. Ranne, Morgen-Lieder. 35) Z całego serca swego, ccclix. Aus meines Herzens Grunde. 36) Miey cześć przez Syna, cccxlix. Ich danck dir schon. 37) Dziękujęć Oycze przez, cccl. Ich danck dir Herr Gott. Proźba Agura o dwie rzeczy, die Bitte Agur. Prov. 30, 7. 38) Dwu rzeczy prosze Panie moi. ccclii. Po używaniu pokarmow, nach dem Essen. 39) Oddaymy chwałę swemu, cccliii. Nun laßt uns Gott dem Herrn. 40) Oyca na wysokośći, cccliv. Den Vater dort oben. Diese 40 Lieder nun / welche die Editiones in 12. von 1661. 1676. 1684. 1706. vermehrter haben / hat die Danziger Edition in 4to nicht / ausser das einzige Lied: Oświeć swym światłem Panie, cccvii. welches die in 4. hat / aber in jenem weggelassen worden; daraus leichtlich zu erachten seyn wird / daß freylich die kleine editiones weit vollständiger seyn / als die alte in 4to, und gleichwol wird die alte edition wegen der rarität und wegen des grossen Typi vor alte Leute hochgeschätzt / jedoch wer gute Augen hat / wird die erwehnten drey editiones in 12. theils wegen des bequemen Formats / theils weil da 40 Lieder mehr sind / ihm lieber seyn lassen denn jene; sonsten ist die edition in 4. auch in 12. von Wort zu Wort in den folgenden Jahren wieder aufgelegt / wie folget:

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 337

No. XVII. Kancyonalik, w Gdansk 1661.  
in 12. vid. Chodowiecki Catal. Libr. no. 369.  
Dieses ist eben dasselbe/ davon unter No. XI. von  
der Edition de a. 1646. in 4to gedacht worden/  
nur daß es mit mehrern Liedern versehen ist/ da  
die edition in 12. de ao. 1628. No. V. an Lie-  
dern 287. die edition in 4. de ao. 1646. aber  
317 Lieder darstellet/ so lauffen hier die Lieder  
bis 337. jedoch ist der Fehler dieser edition,  
daß die Blätter nicht paginiret sind. Es schei-  
net/ daß die Exemplarien nicht haben abgehen  
wollen/ daher Mannsklap der Verleger/ einen  
neuen Titel machen und dabey setzen lassen: A  
teraz znowu z przydatkami tak dawnieyszy-  
mi, iako y nowymi z Kancyonalu Torunskie-  
go wziętymi w druku podane, nakładem Chr.  
Mannsklapy, w Toruniu drukował Joh. Coep-  
selius, roku 1676. in 12. Alle Umstände geben  
es/ daß es eben die edition de a. 1661. sep/ vid.  
infra von Thornischen Cantionalen de a. 1676.

No. XVIII. Cantional, t. i Pieśni Chrze-  
ścianskie; ku chwale Boga w Troycy S. iedy-  
nego y pociesze wiernych iego: porządkiem  
slusznym z pilnością wielką nad pierwsze edy-  
cie nie bez Korrektury znaczney wydano.  
Dieses Büchlein in 12. ist in nichts unterschie-  
den von dem 1646. zu Thorn in 12. gedruck-  
ten polnischen Cantional. Weil aber auf dem  
Titulblatt steht: we Gdansk 1661. Jak.

338 Cap. IV. Von denen im Poln. und

Pfüller, Bibl. (obs ein Buchführer oder Buchbinder gewesen mag man errathen lassen) und das Titelblatt 1664. gedruckt ist/ so hat man es hier mit anmercken wollen/ obnerachtet es deswegen kein Dantsiger-Cantional seyn kan.

No. XIX. Kancional z nakładem Christofa Drośa, drukował Simon Reiniger, w Roku 1677. in 12mo. Wie uns davon Sr. Hoherh. würd. Herr Gräber. b. m. versichert hat.

No. XX. Pieśni Chrześcianskie, w Gdańsku 1678. in 12mo.

No. XXI. Psalmy Krola Proroka S. Dawida różnego przekładania, s. Kancional w Gdańsku u wdowy Jana Frid. Grefensa, roku 1684. in 12. Ist eben nur ein Abdruck der edition de ao. 1661. in 12mo. aber paginirt/ und was das Papier betrifft besser/ mit eben soviel Liedern 357. und ao. 1706. abermals aufgelegt. In diese Chronologische Ordnung dieses Jahrs 1684. gehöret auch das Reformirte polnische Gesangbüchlein in 12. davon bereits oben sub No. V. hat müssen Meldung geschehen/ und ist nicht mit dem No. XII. de ao. 1647. einerley/ denn es hat 357 Lieder.

No. XXII. Kancional, t. i. Pieśni Chrześcianskie według starey Edycyi Torunskiey y Gdańskiey, nie bez Korrekтуры znaczney wydane w Gdańsku nakładem Christiana Dachawa, drukował Simon Reiniger, 1693. in 8vo.

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 339

Ist ein Lutherisches Cantional, wie hier in der Vorrede gemeldet wird/ und ist nicht nur hin und wieder eine Verbesserung und grosse Reinigung von Irrthümern vorgenommen/ sondern auch mit 57 Liedern vermehret/ welches in Riesenburg gebräuchlich seyn soll.

No. XXIII. Noch hat zu Danzig 1702. in klein 8. ein poln. Gesangbuch Simon Reiniger gedruckt und Christian Dachau aufgelegt/ der Titel heisst: Cantional, t. i. Pieśni Chrześcijańskie ku chwale Boga w Troycy S. iedynego y pocieszę wiernych iego &c. Es kommt mit dem vorhergehenden überein/ das Buch selbst aber hat einen Anhang gewisser Lieder und Psalmen/ alter und neuer Uebersetzung. Es ist ein rein Evangelisches Gesangbuch und begreiffe eine Anzahl Lieder 496. die Collecten aufs ganze Jahr/ nebst einem kleinen Büchlein/ welches aus Dambrowski Ray dufzny genommen; 3. E. der Morgen-Segen am Sonntage stehet im Ray dufzny p. 1. das Abend-Gebet am Sonntage pag. 20. Dieses Gesangbuch hat Melchior Preiss ein Glöckner zu Grau-Mönchen in Danzig ausgefertigt/ daher kein Wunder/ daß auch in demselben manche desiderata seyn. Er hat auch selbst ein Lied componirt/ da die Initial-Buchstaben seinen Nahmen herausbringen und fängt sich an: Mam wileką proźbę Panie, pag. 726. Desgleichen hat er vom armen La-



zaro auf Bitte eines Bettlers p. 731. inserirt. Sonst ist merckwürdig/ daß man die zwey Reformirt-gefinnte Abendmahls-Lieder weggelassen hat/ nemlich: Chwał wierny Zborze, und Nuż łączni; davon anderswo mehr zu sagen ist.

No. XXIV. Danksig ao. 1704. in 12. **Bestehet aus 472. Liedern.**

No. XXV. Kancyonał, t. i. księgi Psalm. y Pieśni duchownych na chwałę Boga w Troycy S. iedynego, za zgodą wszystkich Zborow Ewangelickich Koronnych W. X. L. y Panstw &c. z dawnieyszich Kancyonałow y Katechismow zebrane y kwoli iednostainemu używaniu wydane, we Gdansku drukował Simon Reiniger, 1706. in 12. **Ist nichts anders als ein Nachdruck von dem Danksiger Reformirten Cantional in 12. de ao. 1628. in 12. 1636. 1646. in 4. 1661. in 12. und 1676. davon oben gehandelt worden.**

No. XXVI. Pieśni Polskie Panu Bogu na chwałę y bliźniemu na zbudowanie posadził y napisał M. P. we Gdansku drukował Jana Zachar. Sztolle, 1710. in 8. zwey Bogen. **Auf diesen zwey Bogen findet sich 1) Pieśń o przyjęciu człowieczeństwa y przyięciu Syna Bożego na świat, d. i. von der Menschwerdung und Geburt des Sohnes Gottes/ nach der Melodey: Wend ab deinen Jorn/ Gość z niebieskich gor do niskiej krainy; Das andere Lied**

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 341

Lied hat diese Überschrift: Pieśni którą pod czas Powietrza morowego posadził y napisał (ein Lied welches zur Pestzeit aufgesetzt hat) N. P. Patrzaycie bracia, patrzaycie siostry. Wer aber dieser M. P. und N. P. sey/ ist nicht so schwer zu errathen/ man hält jenen für Melchior Preis, und den andern für Nathanael Preis, der sein Sohn war/ denn/ daß Melchior Preis in Dantzig mit corrigirung des Dantziger polnischen Cantionalis beschäftigt gewesen/ ist schon P. I. unter dem Titel Melchior Preis gedacht worden.

No. XXVII. Heilige Gedancken einer auf Gott festbauenden Christin E. B. bestehende in einigen poln. und deutschen Liedern/ Graudens ao. 1719. Dantzig gedruckt durch Joh. Zachar. Stollen, in sedec. von drey Bogen: die Buchstaben E. B. bedeuten Elisabetham Bohrin, des Herrn Fridrich Bohrs/weyl. Raths-Verwandten in Graudens Ehegattin. Diese hat als eine Liebhaberin des Wortes Gottes vor sich zu ihrer Haus-Andacht einige Lieder ins Polnische übersezt/ nemlich: 1) Das walt Gott Vater und Gott Sohn. 2) Was soll ein Christ sich fressen. 3) Warum sollt ich mich denn grämen. 4) Alles ist an Gottes Seegen. 5) Keinen hat Gott verlassen. 6) In allen meinen Thaten. 7) Nimm mich Gott für den. 8) Von Grund des Herzens mein. 9) Christe König ausser-

föhren. 10) Herr straff mich nicht in deinem. 11) Ich will den Herrn loben. 12) Befiehl du deine Wege. 13) Was soll ich liebster Jesu dir. 14) Wenn ich in Angst und Noth. 15) Schwing dich auf zu deinem Gott. Weil theils der Nahme aus Demuth nicht ausgedrucket/ und auf dem Titul diese Lieder-Dichterin sich eine auf Gott trauende Christin nennet/ so läßet uns die christliche Liebe hoffen/ daß solche publicirung eben nicht aus eiteln Absichten geschehen/ sondern vielmehr diejenige Süßigkeit und Freude des Herzens/ so dieselbe aus solchen geistlichen poetischen Gedancken geschmecket/ auch andern zu zeigen/ und diese heilige Lust ihnen mit zu gönnen. So muß man ihr aber als einer Person/ welche die regulas poeticas nicht gelernet/ und nur bloß ibrem Naturell folget/ auch zu gut halten/ wenn sie den Reim nicht eben so genau beobachtet hat/ z. E. in dem Liede: Nun ruhen alle Wälder; welches ein vernünftiger Leser leicht beobachten wird.

No. XXIIIX. Kancyonał w ktorym pieśni dawne y nowe ku chwale Boga naywyszego y poćieszce wiernych iego tu y owdzie poprawione, a Brewiarzem modlitew wydane we Gdansku roku 1723. nakładem Jana Daniela Stolla wdowy. in 8vo. Es bestehet aus 434 Liedern; der Ausfertiger dieses Gesangbuchs ist Herr Moneta in Danzig. Es soll aber daselbige

selbige nicht/ wie auf dem Titul stehet/ in Dantsig/ sondern in Elbing (wie uns davon ein guter Freund versichert) gedruckt worden seyn; allein es mag nun in Elbing oder sonsten wo gedruckt seyn/ so gehöret es doch zu den Dantsiger polnischen Gesangbüchern. Die Gelegenheit zu diesem neuen Cantional ist gewesen diese: Nachdem in Königsberg Albertus Weifs, alias Bialecki, Polnischer Cantor, an dem Preuß. Königsbergischen Gesangbuch manches aussetzen wollen/ hat dieses endlich J. R. Maj. von Preussen bewogen/ ein rescript an den Johannisburgischen Erzpriester Wilh. Tyfzka, und zu Lvc M. Victorinum Gregorowium ergehen zu lassen/ darinnen ihnen die revidirung und Aenderung des Preussischen Gesangbuchs aufgetragen worden/ welche rescripte wir auch in dem IV. Capitel S. 3. von den Königsbergischen polnischen Gesangbüchern No. VI. anführen. Wie es aber gekommen sey/ daß dieses Gesangbuch in Dantsig dem Druck übergeben/ und doch in Elbing soll gedruckt worden seyn/ weiß man nicht/ zu dem/ ob die Intention J. R. M. von Preussen bey dieser edition erreicht worden sey/ welche war/ daß es nach dem Thorn. poln. Cantional/ so von E. E. Minist. in Thorn ausgefertiget worden/ eingerichtet werden sollte/ das mag die Zusammenhaltung des Thorn. Cantionals mit diesem gegenwärtigen selbstem am



richtigsten entscheiden. Denn obgleich in der Vorrede gemeldet wird / daß die Thornische Geistlichkeit denselben Aenderungen beystimme / indem es denen damaligen zween Polnischen Predigern / nemlich Herrn Michael Boguslaw Ruttich und selig. Herrn Philipp Henr. Koch beliebet hat / mit einer Vorrede solches zu beglaubigen; so ist doch die Unterzeichnung und Beyfall dieses Cantionalß allererst nach verrichtetem Druck / ohne vorgängiger nöthiger Vermeldung des gänderten / von dem ganzen Ehrwürd. Ministerio verlangt worden / aber man hat / wie aus diesen / also auch aus andern wichtigen Ursachen / solches nicht wol eingehen können / und also E. Ehrw. ganzen Thornischen Ministerio das nicht bezumessen / was obgedachte beyde gethan haben. Zu loben ist an diesem Cantional die Hinzuebuung unterschiedlicher neuen aus dem Deutschen übersehten Lieder; zu loben auch die Beysezung der Autorum, welche dieses oder jenes Lied überseht / oder auch selbst verfertiget haben; wiewol auch hierinn mancher Fehler begangen worden; doch so viel bey der Durchblätterung in die Augen gefallen / so düncket uns / daß zu dessen Rängeln gehören / und zwar 1) als ein Haupt Fehler bey diesem Cantional anzusehen sey / daß die Arbeiter an diesem Gesangbuch das schwermerische Lied: Nun hört zu ihr Christen-Leut / mit ein-

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 345

eingesetzt haben/ für welchem doch die Vorrede  
des seligen D. P. Hoffmanns die er dem Thor-  
nischen Gesangbuch a. 1700. d. 24. Aug. vor-  
gesetzt hat/ warnet; vor diesem Liede hat Hr.  
D. Casp. Finckius, erst Superintendent zu Co-  
burg/ hernach Prof. Theol. zu Gießen/ die  
Kirche Gottes auch gewarnet/ und in der Vor-  
rede des Coburgschen Cantionals also davon ge-  
schrieben: Dies Lied soll nicht geduldet werden:  
Es ist von den Wiedertäufern gemacht/ und  
haben sie darin ihren Irrthum verstecket/ durch  
den Leib verstehen sie den alten Menschen/ durch  
die Seele den neuen/ und eignen beyden einen  
Streit zu/ da doch nicht allein der Leib/ sondern  
auch die Seele aufs grausamste verderbet ist;  
dahero denn die vornehmste correcteste Gesang-  
bücher/ dieses Lied/ wie billig auslassen. Wie-  
der diese so nöthige und heilsame Erinnerung  
des seligen Hochverdienten Thornischen Herrn  
Senioris, welche absonderlich die zwey unter-  
schriebene Thornische Polnische Prediger aus  
dem Thornischen Gesangbuch hätten wissen  
sollen und können/ ist gleichwol in diesem Ge-  
sangbuche gehandelt/ und dieses Schwärmer-  
Lied von Wort zu Wort übersezt alhier die-  
sem sogenannten verbesserten Gesangbuch ein-  
verleibet worden. Wollte man sich aber also  
verantworten/ daß es gleichwol in ältern Thor-  
nischenpolnischen Gesangbüchern stehe/ so wolle  
man

man dawieder unten/ wo die Rede davon ist/ die Antwort gründlich genug seyn lassen. Unter die Fehler gehöret auch 2) die unnöthige Aenderung der Lieder / die zur Störung des Gesangs Gelegenheit geben/ als in dem bekannten Liede: *δοξολογια μεγάλη*, oder Englische Lob-Gesang/ genannt: Allein Gott in der Höh sey Ehr; v. 2. singet die Thornische Gemeine: *Ślawiemy cię y chwalemy, a dobroć twoię wielbiemy; ślawiemy o Boże ciebie, co kroluiesz wiecznie w niebie; moc twoia jest nie zmierzona, toć nasza wielka obrona, od ciebie sławnego Pana.* Die Königsbergische Edition, welche des Artomii Composition folget/ hat also: *Ślawiemy cię y chwalemy dla twoięy to wielkiey sławy, że ty Boże Oycze wieczny kroluiesz* [sam wiecznie] w niebie, [panuiesz sam] nie zmierzona jest moc twoia, toć nasza wielka obrona od ciebie sławnego Pana. Die alte Dantsiger edition von ao. 1702. hat es also: *Ślawiemy cię y chwalemy dla tey to wielkiey sławey twey, sam wiecznie w niebie kroluiesz, du regierest allein im Himmel/ ist nicht schriftmäßig/ auch nicht einstimmig/ weder mit den Deutschen/ noch andern polnisch- Lutherischen Sängern dieses Liedes. Dahero macht die neue Dantsiger edition eine gang neue und gleichsam vierte Composition, wenn es heißet: Ślawiemy*

## Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 347

wiemy cię y chwalemy a dobroć twoię wiel-  
 biemy, że ty Boże Oycze wieczny, kroluiesz  
 w niebie na wieki; niezmierna iestci moc  
 twoia, toć nasza wielka obrona, od ciebie  
 sławnego Pana; man bemercket erslich/ daß in  
 diesem Vers etwas aus der Thornischen editi-  
 on, etwas aus den andern genommen/ etwas  
 aber auch eigenmächtig geändert worden/ nem-  
 lich: że ty Boże Oycze wieczny, kroluiesz  
 w niebie na wieki, d. i. daß du ewiger Gott  
 Vater/ regierest im Himmel ewiglich; da denn  
 wieczny ewiger/ und wieki ewiglich/ schlecht  
 im reimen klappen; hätte es entweder die Dan-  
 ziger oder Königsbergische also gehabt/ würde  
 man die Herren Autores billig entschuldigen/  
 daß sie nicht sowol die Reinigkeit des Reims  
 attendiret/ als vielmehr den Schaden/ der aus  
 einer unnöthigen Aenderung bey den Einsäl-  
 tigen entstehen können/ zu evitiren gesucht:  
 So aber gereicht eine ganz neue composition,  
 die den Reim nicht verbessert/ sondern verschlim-  
 mert/ zu einer unanmuthigen disharmonie der  
 Gemeine/wenn etnige wniebie, die andern wie-  
 ki aushalten. Ohne zu sagen von dem ganz  
 unnöthigen pendentii sensu, da es heisset: nie-  
 zmiorna iestci moc twoia, da denn die encly-  
 tica ci, obwohl/ zwar/ ja/ den sensum turbiret.  
 Also auch in dem Liede: O wfzechmogący Pa-  
 nie, hat dem Herrn Autori nicht gefallen v. 5.



das Wort pieczoluie, trachtet / da es doch ein gutes polnisches Wort ist / und wird unnötig eine *κακοφωνία* in unsern Kirchen verursachet / wenn einige nach dem gewöhnlichen alten Cantional pieczoluie, die andern aber nach dem neuen Wort *skára* das Final aushalten sollen. So sind auch in diesem Liede zwischen dem 5. und 6. Versicul noch zwei neue eingesetzt / die nichts anders als eine confusion in der Kirchen verursachen können; denn obzwar der Herr Autor in der Vorrede die Entschuldigung machet / daß wem es nicht beliebt / solches nicht singen dürffe / dennoch weil es ein Kirchen- und kein blosses Haus- oder privat-Gesangbuch seyn soll / so ist es was wunderliches / daß man solches gleichwol hat eindrucken lassen / welches nur zu confusionibus in öffentlichem Gottesdienste gereichen kan. So hat einer von unsern geehrten Herrn Collegen geklaget / was vor Störung bey seiner vorigen Gemeine / da man dieses neue Gesangbuch einführen wollen / in der Kirchen entstanden / da der Cantor nach dem neuen Cantional das Lied / *Wielkie nieszczęście cierpieę*, alwo nach dem 9ten Versicul noch einer eingesetzt ist / welcher in keinem Cantional war / darinnen das Lied zeithero befindlich gewesen: als nun der Cantor dasselbe gesungen / wurden theils diejenigen / die alte Gesangbücher hatten / theils Einfältige die nicht lesen konten / sonst aber

das Lied auswendig wustten/ dadurch so confu-  
 se, daß die andere Helffte des Liedes in größter  
 Unordnung und mit gestörter Andacht zu En-  
 de gebracht wurde. Solchen Aergernissen aber  
 haben J. R. Maj. von Preussen dadurch aus-  
 drücklich vorzukommen gesucht/ wenn sie in dem  
 gnädigsten Rescript ausdrücklich angeordnet/  
 daß nicht eine allzugrosse und dem Einfältigen  
 anstößige Aenderung möchte vorgenommen wer-  
 den. Ferner pag. 572. no. 386. Bedenck o  
 Mensch/ da die Thornische nur 7 Verse hat/ so  
 hat die Danziger 8/ und ist der antepenulti-  
 mus inseriret/ qua autoritate weiß man nicht.  
 Das ist aber gewiß/ daß solche Aenderungen  
 grosse Störungen machen müssen. So ist  
 auch das bekannte Lied: Nuż wszyscy zaśpie-  
 waymy, in allen Versic. so geändert/ daß/ da es  
 zeithero auch die Einfältigen ganz gut auswen-  
 dig gesungen haben/ nun aber nach der neuen  
 unnöthigen Correctur betrübt da sigen müssen.  
 So gebdret zu denen Mängeln dieses Gesangb.  
 3) Die unnöthige Critic v. gr. bey dem Liede:  
 Nun komm der Heyden Heyland/ da wird fol-  
 gende Critic beygefüget: Ponieważ z pierw-  
 szego wierzyka niektorzy się gorszą tedy tak  
 może być śpiewany, d. i. weil sich bey dem ersten  
 Versic. einige daran stossen/ daß gesungen wird:  
 Veni redemptor Gentilitius, (nemlich wie man  
 es nach dem Polnischen will verstanden haben)

so solle man ein ander polnisch Wort im genitivo substituiren / und vor poganſki (welches ein adjectivum iſt / und ſonſt auch als ein Scheltwort pflegt gebraucht zu werden) den genitivum des Subſtantivi gentilium poganow ſetzen / nemlich: Przydź Jezu pogan zbawienie, z panny twe narodzenie, niech ſię ſwiat dźwiuie temu że ſię tak Bog narodziłmu. Es iſt aber ſonſten auch denen ſchwachen Pohlen bekannt / daß wenn zwey Subſtantiva zuſammen kommen / ſo machen ſie aus dem hinterſten Subſtantivo ein Adjectivum, und laſſen es more Subſtantivorum in genitivo caſu ſtehen / v. gr. vor płaſzcz Pana, pallium domini, ſagen ſie / płaſzcz Pański, pallium dominicum; alſo auch poćiecha Izraelska, Luc. II. 25. Wibawicielu Izraelski, 1 Maccab. IV. 30. Dahero ſingen ſie nun ſtatt Pogan Zbawienie, derer Heyden Heyland; Zbawienie poganſki. Man geſiehet gern / daß man noch keinen Pohlen gehöret daran ein Aergerniß nehmen / wenn in der polniſchen ſo gar auch Römisch-Catholiſchen Kirchen zeithero immer geſungen worden: przydź zbawienie poganſkie, dazu iſt dieſes nicht nur ſo eine bekannte Redensart / die ſo gar die Kinder wiſſen / ſondern es hat auch einen Schein groſſer Unwiſſenheit im Chriſtenthum / die man kaum bey Kindern / geſchweige bey erwachſenen ſuchen dörfte / wenn ſie ſich an ſolchen unanſtößigen

sigen Worten ärgern/ und Irrthümer darinnen suchen/ wo doch keine sind; zugeschweigen/ wie sie bey ihrem vermeynten grossen grammaticalischen polnischen Licht ihre Finsterniß zeigen. Man sieht also nicht/ warum man solchen zugesallen einen ganzen Vers, zur grössern Störung der ganzen Gemeine ändern sollte; denn erstlich/ sind es Einfältige/ denen könnte durch eine Erklärung dieser Worte auf der Sangel besser geholfen werden; sind es in der Sprache unerfahrne/ und sollte ihnen zugesallen in der Sprache etwas geändert werden/ so würden wir eine neue poln. Sprache/ halb deutsch und halb polnisch bekommen; e. gr. Erzpriesterky, und dergleichen. Ein solcher schwacher Pöbthäte viel besser/ daß er deutsch und nicht polnisch singen möchte/ weil nicht zu glauben/ daß er andere polnische Lieder verständlich singen wird/ wenn er soviel nicht vom Polnischen versteht: Idioten aber zu gefallen Lieder zu ändern ist niemals rathsam: Und wenn die Aenderung auch nur besser gelungen wäre/ so wie es ein anderer Poln. Prediger/ weyl. in Marienburg/ versucht hat/ nemlich: Poganow Zbawienie, Rœm. XI. II. Jezu Panienskie plemie, da gehts noch an. 4) Sind zu denen Mängeln zu zählen/ wenn die mancherley Versiones der Lieder durch noch neuere gehäuffet werden/ dieses ist zu sehen pag. 502. Wach auf mein Herz  
und



und singe. Der Fürst Radzivil hats einmal übersehet/ das anderemal Herr Skrocki, und die Autores des Danziger Gesangbuchs machen aus diesen beyden compositionibus eine melange, daß also die dritte unnöthiger Weise herauskommt/ welches sie auch andeuten durch die Buchstaben K. B. R. und G. S. Ob nun diese vielfältige compositiones bey der polnischen Gemeine nützen können/ überläßt man jedem zur Beurtheilung. 5) Derer häufigen Druckfehler und im Register falsch angeführten Blätter zugeschweigen/ so sind es auch Mängel/ wenn gute gebräuchliche Lieder ausgelassen worden/ als: Nie puszczę się ia Pana koniecznie moiego; welches ein herrliches Trostlied ist/ womit sich manche betrübte Seele aufgerichtet/ und wie bekannt/ auch in Thorn von einigen gottseligen Herzen hochgehalten wird.

No. XXIX. Kancyonał, t. i. księga Pieśni duchownych, z przydatkiem dwoiakim, we Gdancku Thomas Jana Schreiber, roku 1728. Ist zwar eben das vorige und nichts mehr/ als daß das Titelblatt umgedruckt/ jedoch auch eine Zugabe von XVII. Liedern hinten beygesetzt worden/ nemlich: Gregorii Frischii, Joh. Monetae, Melch. Preiss, C. Rohrmanni, Joh. Barfkovii, Tyfzkae, Scubovii Lieder.

No. XXX. Wybrany y Zupełny Kancyonał Gdancki, w którym 565 Pieśni duchownych

ných na cześć y chwałę Boga w Troycy S. iedy-  
 dynego y zbudowanie Kościoła Chrześcian-  
 skiego z przydatkiem Pieśni y Nabożnych  
 Modlitew, iako też y krotkich pytań Kate-  
 chismowych, na wielu żądanie pierwszym ra-  
 żem w tym wygodnym formacie wygotowa-  
 ny, w Gdansk drukował, nakładem y litera-  
 mi swemi Thomas Jan. Schreiber, in 8. 1737.  
 Es hat sich auffer dem Drucker und Verleger  
 niemand gemeldet/ wer dieses sogenannte außer-  
 lesene und vollständige Cantional besorget habe/  
 dabero es im Zweifel bleibt/ ob es zum privat  
 Gebrauch oder zum öffentlichen Gottesdienst  
 gedruckt worden/ weßfals sich billig/ wie in den  
 vorigen editionen/ die Poln. Herrn Prediger  
 in Dangsitz dazu hätten sollen bekennen. Es  
 übertrifft dieses polnische Gesangbuch zwar die  
 vorhergehenden an der Liederzahl/ denn es hat  
 162 Lieder mehr/ auch an reinem deutlichen  
 Druck und Papier; aber es giebt an häufigen  
 Druckfehlern denen andern nichts nach/ das  
 Format ist bequem und in 2 columnen abge-  
 theilet. Es hat keine Vorrede/ sondern gleich  
 voran ein polnisch- und deutsches Lieder-Regi-  
 ster nach dem A B C und nach der pag. die  
 Lieder zu suchen/ hernach ein Sonn- und Fest-  
 Tags-Register/ welches die Text-Lieder anwei-  
 set. Die Lieder selbst haben ihre eigene Titel/  
 wie in denen vorigen Cantionalen/ jedoch mit

dem Unterscheid/ daß ein und ander Titel mehr Lieder hat als vorhero/ so sind auch denn und wenn neue Titel eingeschoben worden. Wir wollen ohne zu nahe lauffende Beurtheilung/ hievon was gedencken/ und beydes den Anwachs dieser Lieder aus ihren Quellen/ wie auch die eingeschobenen Titel anzeigen. Zu denen Advents-Liedern/ sind über die vorigen dazugekommen: 1) Mit Ernst o Menschen-Kinder. 2) Wach auf du werthe Christenheit. 3) Wachet auf ruft uns die Stimme. Jene beyde hat Hr. Gregor. Frisch, dieses Herr Joh. Moneta, in gut Polnisch übersezt. Von der Menschwerdung: 1) Lobt Gott ihr Christen alle gleich. 2) Vom Himmel kam der Engel Schar. 3) Ich steh an deiner Krippen hier; alle wol übersezt. Denen Neujahrs-Liedern ist zugewachsen: Hilf Herr Jesu laß gelingen; aber hier hat der Übersetzer beydes die Schnur überschritten/ und aus den 5 Versic. des deutschen Liedes/ nicht nur 16 gemacht/ sondern auch gewiesen/ daß er sich recht martern müssen/ bis er was zusammen gebracht/ daß es so lang worden/ und daß er kaum polnische Luft gerochen; e.gr. *Y. 2. y co mowić ia mniemam*, soll heißen/ was ich meyne/ zu sagen/ an statt *co myślę mowić*; it. *zmyśl moy wręce twoie y opiekę zapinam*, meine Sinnen will in deine Hände und Beschirmung zu häckeln/ er wollte vielleicht sagen/

gen/ zamykam, einschließen/ und konte sich nicht  
darauf besinnen; hernach ist das auch gar nicht  
eine polnische construction: day żeby to tobie  
oddawa (statt oddawała) co uznawa dusza ma.  
Es redet auch kein Pohle der aller schlechtesten  
so: chciwym bydz w cierpliwości, wie  $\text{v. 14.}$   
stehet/ und heisst/ geizig seyn in der Gedult/ an  
statt trwałym bydz trwać, beständig seyn in der  
Gedult. So ist nun auch kein Wunder/ daß  
die Rythmi nicht klappen:  $\text{v. 4.}$  przy boku  
pomocniku.  $\text{v. 11.}$  słabym o trwałym.  $\text{v. 16.}$   
co mam trzymał. Das Lied ist fast unbrauch-  
bar/ und in dem Cantional so lange zu dulden/  
biß eine rechte dem deutschen Text gemässe U-  
bersezung hervorkommt. Nach dem Titel auf  
Heil. Drey Könige/ sind eingeschoben: Pieśń  
na dzień Oczyszczenia P. Maryi, auf Mariä  
Reinigung: Maria das Jungfräulein. Pieśń  
na dzień Zwiastowania, Mariä Verkündi-  
gung; welche beyde Titel mit andern Liedern  
wieder vorkommen p. 108. - 10. Darauf gehen  
die Titel wie im alten Cantional fort: Von der  
Versuchung Christi. Denen Liedern vom Le-  
ben und Sterben Jesu Christi/ sind die über-  
setzten zwey Lieder: Ein Lämmlein geht und  
trägt die Schuld; ic. O Welt sieh hier dein Le-  
ben; beygefüget/ davon die Übersezung des letz-  
tern besser als des erstern gelungen/ beschau  
v. 3. 8. 9. 10. Vom Begräbniß des Herrn/



ist beygefüget das übersezte Lied: Nun giebt mein Jesus gute Nacht; der 6. 7. 11. v. klappt aber nicht gut. Von der Auferstehung ist dazu kommen: Lebt Christus was bin ich betrübt; eine sehr gute Uebersetzung. Denen Psingst-Liedern/ o Duchu S. sind die 3 übersezte Lieder zugewachsen: 1) Zeuch ein zu deinen Thoren. 2) Gott Vater sende deinen Geist. 3) O heilger Geist fehr bey uns ein; welches am wenigsten getroffen/ und dagegen eine bessere auf einem Blätchen in Thorn 1737. gedruckt ist. Unter denen Liedern/ O Troycy S. von der Heil. Dreyeinigkeit/ hätte gar süglich die ungebräuchliche Version des T. D. L. können weggelassen werden. Darauf kömt der bereits bemerkte Unterscheid zwischen dieser und den vorigen editionen. Die Litaney/ unter dem Titel von der christlichen Kirchen/ schickt sich besser unter den vom Gebet/ und das Lied 171 unter den Titel vom christlichen Glauben. Ich weiß ein ewiges Himmelreich/ besser unter den Titel von der glückseligen und unglückseligen Ewigkeit/ welcher der letzte vor dem Anhang ist pag. 419. So ist auch unter den Buß-Liedern das Lied 180. O wie mögen wir doch unser Leben/ gar nicht an einem gehörigen Orte/ da es in wohl eingerichteten Gesangbüchern unter den Sterbe-Liedern stehet. Die Buß-Lieder aber haben in dieser edition eine bessere Stelle/ vor

den Abendmahls-Liedern/ als in denen vorigen Exemplarien nach den Abendmahls- und Jesus Liedern; sie sind durch 3 im deutschen bekannte und polnisch noch nicht gedruckt gewesene Lieder/ und durch einen neuen Titel: Danksagung nach der Beichte/ vermehret worden. In denen Psalmen ist der 1 Psalm des Kochanowski, und der 133. des Matth. Rybinski Übersetzung dazu gekommen. Die Danc-Lieder sind auch hier vermehret/ durch 3 aus dem Deutschen übersehte Lieder; davon die Autores verborgen geblieben/ ohne daß man gewiß weiß; daß no. 289. Nun dancket all und bringet Ehr/ der selige Herr Ephraim Oloff, Poln. und Deutscher Prediger zur H. Dreysaltigkeit in Thorn/ der Übersetzer gewesen. Der Titel vom christlichen Leben und Wandel/ hat einen starcken Zusatz/ theils von bekannten/ theils unbekanten übersehten Liedern/ und man hat nicht nur das obberührte berücksigte Lied: Poiedynek pewny mamy, Nun höret zu ihr Christen-Leut/ von Wort zu Wort nachgedruckt/ sondern auch aus dem Hallsichen Gesangbuch de a. 1714. überseht/ no. 305. Du sagst ich bin ein Christ. no. 308. O Jesu Christ mein schönstes Licht. no. 309. Unversälfchtes Christenthum/ welche zwey Lieder einen Übersetzer und recht guten Pohlen gehabt haben/ welcher sich aber nicht hat kund gegeben/ vielleicht ist's Herr

Tyżka gewesen. Die Lieder vom Creuz und Trübsal/ sind auch hier häufiger/ die Trost-Lieder desgleichen/ und sind die Übersetzer gute Pohlen gewesen/ von welchen aber nur X. Barfkovius sich gemeldet bey no. 348. Du bist ein Mensch das weißt. Unter die Bitterungs-Lieder ist ein neuer Titel mit zwey Liedern/ bey anhaltendem Donner und Plazregen eingedrückt worden/ wie auch nach dem Donnerwetter. Nach den Friedens-Liedern/ folgt hier auch ein neuer Titel und Lied; nemlich: Nach Abwendung des Krieges/ welcher fast überflüssig scheinen dürfte/ wenn es nicht zu verstehen wäre/ von den Umständen/ da der Krieg nahe an der Gränze geführt/ und gleichwol das angrenzende Land dadurch nicht beschädiget worden. Das Dancklied 378 hat ein guter Pohle verfertiget. Unter den Pest-Liedern steht des Mich. Bogusl. Ruttichs Genesungs-Lied/ welches in der letzten edition im Anhang ist; und unter den Sterbe-Liedern finden sich unterschiedliche neue; unter den Begräbniß-Liedern aber haben no. 481. und 491. Antiphonen bekommen. Der Titel von der Auferstehung der Todten hat 2 Lieder mehr/ die ganz neu und gut gesetzt sind. Auf dem letzten Titel von der seligen und unseligen Ewigkeit/ folgt ein stärkerer Anhang als in denen vorigen Gesangbüchern. Obgleich derselbe nach den bishero angeführ-

geführten Titeln eingerichtet ist/ so ist doch dar-  
innen ein Unterscheid/ daß auf den Advent un-  
terschiedliche deutsche bekannte Lieder zu über-  
setzen beliebt worden/ als: Wie soll ich dich  
empfangen. Auf/ auf ihr Reichsgenossen. Nun  
jauchzet all ihr Frommen; 2c. welche ziemlich  
wohl gerathen sind. So ist auch vom weltlichen  
Regiment ein Titel angehangen worden/ wel-  
cher bishero in Danziger poln. Cantionalen  
nicht verhanden gewesen. Also findet man die  
Ordnung in diesem hier und da besser beobach-  
tet. Im Gebetbuch ist keine Veränderung vor-  
genommen worden; ob aber im Gegentheil der  
Catechismus nicht ein NB. verdiene/ und gar  
zu leichte Fragen vor den einfältigen Mann  
habe/ absonderlich die 24. 30. und 38. mag der  
Herr Autor selbst einsehen/ zugeschwören derer  
unbeschreiblichen Druckfehler und der gar zu  
schlechten Ausdrückungen/ durch welche einem  
Einfältigen wenig oder nichts gedienet wird.  
Das ist aber die Frucht davon/ wenn man auf  
solche Art eitelere Ehre geizig ist/ daß man ent-  
weder seine Schwäche zu verbergen/ mit nie-  
manden conferiret/ oder ohne Überlegung der-  
selben/ doch auch will bekannt werden/ sollte es  
auch gleich nicht eben zur Erbauung anderer  
gereichen/ sondern manchemahl zum Anstoß und  
Aergerniß/ daß andere Nation- und Religions-  
Verwandten etwas zu spöthern haben können.



## §. 2.

Von Elbingschen polnischen Gesang-  
büchern.

Wem die Umstände von der Elbingschen polnischen Gemeine bekannt sind/ wird leicht urtheilen können/ warum zeithero die polnische Gemeine der Kirche zum Heil. Geist kein eigenes polnisches Gesangbuch gehabt habe/ sondern sich im Anfange des Thornisch- polnischen Cantionals bedienet/ nachmals aber/ da in dem benachbarten Brandenburgischen Preussen an den meisten Orten das Königsbergische eingeführet worden/ hat man auch Ursach gehabt solches in Elbing anzunehmen. Denn die meisten poln. Zuhörer der Geburt nach/ aus dem benachbarten Brandenburg Preussen/ welche ihre Lieder nach denen Preussischen compositionibus auswendig erlernen/ so hat man die Einfältigen nicht irre zu machen/ kein eigenes polnisches Cantional in Elbing ausgefertigt/ sondern das Königsbergische lange Zeiten billig behalten. Zwar sind alhier ao. 1704. des Herrn Christian Mendii Mowy krotkie o chwaleb-  
nym narodzeniu Zbawiciela naszego, kurze Reden von der herrlichen Geburt unsers Heylandes/ in 8vo. gedruckt worden/ welche geistliche Reime als Lieder könten angesehen werden; aber so sind diese geistliche Reime nicht zu dem Ende/ daß sie in öffentlichem Gottes-  
dienst

dienst zu Gesängen dienen/ am wenigsten/ daß sie der Elbingschen Gemeine zu Weihnachts- Liedern werden sollten; sondern/ daß sie von der Frednauschen Schulen in der Christ-Nacht/ nach derselben Gebrauch/ könten recitiret werden. Indessen so sind in Elbing jeso in kurzer Zeit zwey poln. Cationale gedruckt worden.

No. I. Das erste unter folgendem Titul: Kancynał w ktorym pieśni dawne y nowe, ku chwale Boga, N. y pociesze Wiernych iego tu i owdzie poprawione, a z brewiarzem Modlitow wydane, we Gdansk roku 1723. nakładem Jana Daniela Stolla wdowy. in 8vo. Obzwar auf diesem Titul nicht Elbing sondern Dantzig stehet/ so hat man uns doch versichern wollen/ daß es in Elbing gedruckt worden; wie davon schon unter denen Dantziger Cationalen dieses Jahres weitläufftiger gedacht worden/ dahin wir auch den geneigten Leser weisen.

No. II. Das andere hat folgenden Titul: Nowo wydany y przymnożony Kancynał, t. i. Pieśni Chrześcianskie, z przydatkiem pieśni y Psalmow starego y nowego tłumaczenia, 1727. w Elbiagu drukowany z nakładem Samuela Preussa. in 8vo. Man kan leicht errathen/ daß solches nicht eben der Elbingschen polnischen Gemeine/ sondern denen benachbarten Preussen von einigen Predigern zum besten hat wollen aufgelegt werden/ aber es ist nicht

zum besten gerathen. Denn 1) das Enthusiastische Lied: Nun höret zu ihr Christen-Leut/ ist hier zweymahl übersezt pag. 476. & 686. 2) Die compositiones von einem Liede werden hier gehäufft angetroffen; manches Lied ist nur anders übersezt 3mal zu finden/ manches Lied steht auch gar von Wort zu Wort 2mahl drinnen/ als pag. 616. O cuccie się wszyscy ludzie, steht wieder so pag. 787. 3) Manches ist gar nicht Polnisch/ als pag. 788. O wieczności gromny głosie; was heisst gromny? es ist kein polnisch Wort; ogromny ist wohl ein Wort/ und heisst fürchterlich/ aber gromny heisst nichts. Zu diesem Gesangbuche hat Hr. Michael Speccovius einen Przydatek, oder Zusatz von 61 Liedern gemacht/ darinnen unterschiedliche theils neue Übersetzungen sind/ von einigen noch nicht übersezten Liedern/ welches zu loben wäre/ wenn nur dieselben besser gerathen wären/ als in dem Przydatek, 3. E. p. 89. Hilf uns Herr in allen Dingen v. 9. p. 91. ist/ Klingt es gar sehr gezwungen/ daß er das Wort Gottes einen Feuerzeug nennet/ und hat gar keinen Verstand: Niech twe słowo będzie moje krzesiwo, laß dein Wort seyn mein Feuerzeug. Theils sind hier unnöthige Aenderungen zu finden/ 3 E. pag 35. das symbolische Glaubens-Lied/ Allein Gott in der Höh sey Ehr/ hat einen Zusatz/ darüber die Worte stehen:

hen: Przydatek Elbiąski, und darunter der  
 Name Speccovius. Uns düncket/ daß hier-  
 innen ein Widerspruch sich deutlich zeigt/ denn  
 die Handschrift des Namens hebet das erste  
 auf/ daß es nicht ein Elbingscher Zusatz sey/ der  
 etwa vor vielen Jahren schon in der Elbingschen  
 Kirche aufgenommen und gebraucht worden/  
 sondern sie zeigt an/ daß der Zusatz vom Herrn  
 Speccovio einzig herrühre. Es hat pag. 73.  
 das Lied/ O Gott du frommer Gott/ zweyerley  
 compositiones, die eine ist Herrn Christian  
 Rohrmanns/ aber bey der andern ist kein Na-  
 me beygesetzt/ und weil dieselbe nirgends zu fin-  
 den/ urtheilet man/ daß sie viel jünger denn  
 des Herrn Rohrmanns sey. Dabey wir nur  
 dieses/ was wir sonst bey den Danziger Can-  
 tionalen von denen überhäufften composi-  
 tionibus erinnert/ zu wiederholen bitten. Bey ei-  
 nem privat-Cantional, welches mehrentheils  
 die Lieder zur Beurtheilung denen Theologis  
 und jedes Belieben darstellt/ läßt man der-  
 gleichen Abwechselungen gerne stehen/ aber ein  
 öffentliches Kirchen-Gesangbuch/ welches die  
 allgemeine Erbauung zum Endzweck haben soll/  
 mit so vielerley compositionibus anzufüllen/ ist  
 eine Sache/ die dem gesuchten Endzweck ent-  
 gegen ist. Und gleichwohl ist pag. 35. das Lied/  
 Allein Gott in der Höh sey Ehr/ drey mal an-  
 ders/ ja in dem Cantional selbst/ pag. 169. ist  
 die



die 4te composition zu finden. So ist zu besorgen/ weil die Zugabe mit dem Gesangbuch verbunden ist/ und ein doppeltes Register und Zahlen sich befinden/ daß einfältige Leute sich nicht bald darein finden werden/ auch den Gelehrten selbst macht das eine unnöthige Mühe im Aufschlagen/ wenn man z. E. nicht weiß/ ob das Lied/ Allein Gott in der Höh sey Ehr/ aus dem Cantional oder aus dem Anhang wird gesungen werden; wenn man aber ja vielerley compositiones in einem Gesangbuche beliebt/ so ist es besser/ daß sie schon beyammen stehen/ und man des vielerley Aufschlagens überhoben seyn kan. Der schlechten Orthographie und mancherley Druckfehler wollen wir jeto nicht viel gedencken/ als: pag. 4. nalepszy pro nalepszy; pag. 793. pozar pro pożar. &c.

No. III. Nowo wydany y przymnożony Kancional, w Elbiagu 1729. drukowany z nakładem Samuela Preussa, in 8vo. Ist zwar ein neues/ aber eben das vorige Cantional, nur mit diesem Unterscheide/ daß alle Lieder hier numeriret sind/ da hingegen in dem vorigen die Lieder nicht unter der Zahl da stehen. Es kosten auch die Blätter überein; die Ordnung ist wie in dem vorigen behalten/ nur/ daß der Anhang oder Przydatek nicht mit neuer pagina sondern mit Fortsetzung derselben von p. 794. an/ hier eingestickt worden/ daß also nunmehr die Lieder

der unter einem Register zu finden / und nicht in zweyen dürffen gesucht werden / wie wir es oben No. II. erinnert haben. Indessen sind doch alle die obgedachte Fehler und Mängel geblieben. So befindet sichs / daß hier ein Lied / Miła Pruska ziemio, darinnen die Initial-Buchstaben darstellen / Michael Grodzki, Rector z Cichow, komponowat, weggelassen ist; hingegen findet man / daß hier folgende drey Lieder / die Joh. Jac. Græberus übersezt / eingerückt worden / nemlich: pag. 853. Weg mein Herz mit den Gedancken; pag. 863. Kommt ihr schönen Adams-Kinder; pag. 890. Sollt es gleich zuweilen scheinen.

§. 3.

Von Königsbergischen polnischen Gesangbüchern.

Als Marggraf Albertus ao. 1525. mit Pohlen Friede bekam / und dadurch zum eigenthümlichen Besiz derer preußischen Lande unter dem Tituleines Herzogs gelanget war / wurde die Reformation noch in demselben Jahr voraenommen / und Lutheri Lieder gesungen. Siehe Heinr. Schmidts Einleitung zur Brandenburgischen Kirchen-Reformations-Historie. (Berlin und Leipzig 1718. in 4.) p. 147. Insonderheit aber / da Joachim II. Eurfürst zu Brandenburg / nach einer ao. 1541. verlaublichen Kirchen-Ordnung / auch ein eigenes Gesang-

sangbuch zum Gebrauch der Ehur-Märckischen Kirche herausgeben ließ/ darinnen deutsche Lieder Lutheri waren/ dafür Ihro Eurfürstliche Durchl. selbst eine eigene Vorrede gestellet hatten so begehrten sie/ daß die Jungfrauen und Nonnen in den Klöstern die Gesangbücher brauchen möchten/ wovon sie grössern Nutzen/ als von ihrem lateinischen Psalter haben würden/ den sie wenig verstünden. Henr. Schmidt l. c. pag. 209. 211. Wie nun der gottselige Eurfürst vor die geistliche Wohlfahrt seines Landes gesorget/ so unterliessen Ihro Durchl. auch nicht denen benachbarten Pohlen durch Verschaffung/ wie anderer nützlicher polnischer Bibeln/ Catechismorum, Agenden/ Postillen/ (wozu sie Seclutianum, Trepkam und Malecki brauchten;) also auch mit den polnischen Gesangbüchern behülflich zu seyn. Insgemein hält man zwar dafür/ als ob der böhmischen Brüder Cantional, davon oben No. 2. Nachricht zu finden/ das allererste gewesen sey/ absonderlich da die böhmischen Brüder/ welche ihr böhmisch Cantional nur überlegen durften/ desto eher damit fertig werden konten; dennoch ist wahrscheinlich/ daß Seclutianus, als einer der ungeänderten Augspurg. Confession zugethaner Polnischer Prediger/ dafür wird gesorget haben/ daß die Lutherische Gemeinde ihr eigenes Cantional haben möchte. Wie man denn auch darin gestärket

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 367

stärcket wird/da man in einer Schrift/ genannt:  
 Napominanie do wszystkich Chrześciańskich  
 ludzi ziemie Pruskiej, aby się z grzechow u-  
 znali y pokutowali, w Krolewcu Roku 1557.  
 d. i. Ermahnung an alle christliche Leute des  
 preußischen Landes/ daß sie ihre Sünden erken-  
 nen und Buße thun sollen; und zwar bey der  
 beygefüigten Litaney/ folgende Worte davon ci-  
 tirt findet: Notę naydziesz w pieśniach Pol-  
 skich zebranych od Jana Secluciana, d. i. die  
 Melodey wirst du finden bey den polnischen  
 Liedern von Joh. Seclutiano zusammen getra-  
 gen. Weil nun das Cantional de ao. 1554.  
 nicht Seclutianus sondern Christian Walentyn  
 z Brzozowa ediret/ so muß das ein anders seyn/  
 welches Seclutianus hat lassen ausgehen/ und  
 zwar ist glaublich/ daß es um a 155 $\frac{1}{2}$ . geschehen  
 ist. Wir wollen also die in Königsberg ge-  
 druckte polnische Gesangbücher selbst anführen.

No. I. Kancyonał S. Pieśni zebrane od  
 Jana Secluciana circa 155 $\frac{1}{2}$ . Vielleicht hat je-  
 mand das Glück dieses Gesangbuch zu finden/  
 und künftig mehres davon zu sagen/ denn wir  
 können vor jeso nicht weiter als muthmassen/  
 und mit dem was kurz vorhero gesagt ist/ ver-  
 gnügt seyn.

No. II. Kancyonał z Czeskiego ięzyka na  
 Polski przez X. Walentego z Brzozowa prze-  
 łożony, a ktemu od infzych uczonych mężow  
 wielką



wielką pilnością przeyrzany, R. 1554. w Krolewcu in fol. d. i. ein Gesangbuch aus der böhmischen Sprache in die polnische durch Valentinum Prediger von Brzozow überseget / und von andern gelehrten Männern mit grossem Fleiß übersehn / im Jahr 1554. in Königsberg in fol. (der damalige Buchdrucker hat Alexander gebeissen:) Aus dem Titul ist zu sehen / daß es eine Übersetzung des böhmischen Gesangbuchs sey / welches in Prag in groß 4. a. 1541. gedruckt worden. Es sind auf das Wappen des gottseligen Fürsten Alberti folgende Verse zu lesen:

Prodit hic in lucem liber, o Dux celse favore,

Concedente tuo, qui celebrandus erit,  
Omnibusque potest felicibus ire per oras,  
Quas rigat Arctois Istula clarus aquis,  
Ad Jovis Armigeri Magnorum Signa leonum,

Hic tua perpetuo stemmata sculpta probant,  
Nec modo Teutonicis vis coelica dogmata verbis,

In populo certa lege sonare Dei,  
Lingva peregrino gentes, sed ut instruat ore,

Quod patet officio sanctius ecquid opus?

Unde

Unde tibi grates Ecclesia tota loqvetur,  
Auxeris illius quod bonitate gregem,  
Præsidium Christus det sis ut in orbe su-  
perstes,

Tuta salus veniet dogmatis inde sacris.

Die Dedication ist an J. R. Maj von Pohlen/ Sigismund. Augustum, von obgedachtem Buchdrucker Alexandro gestellet. Dieses war das allererste gedruckte poln. Gesangb. Denn ob man gleich in Pohlen schon vor den böhmisch. Brüdern poln. Lieder gesungen/ wie in der Vorrede S. 3. dieses 2. Th. erwiesen worden/ so war doch kein poln. Gesangb. im Druck. Da nun die böhmischen Brüder damit eher fertig werden konten/ so hat die Übersetzung verrichtet Valent. Brzozowius, wie ihn Regenvols. p. 425 nennet/ oder vielmehr z Brzozowa Brzozowski, wie er eigentlich zu nennen ist; nachdem erß übersezt hatte/ und andern Predigern zu übersehen gegeben/ ward es zu Königsberg a 1554. in fol. gedrucket. Zweifels ohne/ weil zu der Zeit Seclutianus in Königsberg gewesen/ wird er bey der Revision das seinige beobachtet haben. So sind auch viel Lieder aus diesem Gesangbuch in unser poln. Canticon. versetzt worden/ dessen sich Preussen und andere Kirchen mögen bedienet haben/ bis man in Pohlen/ und sonderlich in Thorn auch Luth. Canticonale herausgab/ und auch andern poln. Gemeinen zum besten druckte.

No. III. Pieśni, w Krolewcu 1608. in 12.  
 Von diesem hat uns unser werthe nunmehr  
 selige Freund Herr J. J. Gräber, Nachricht ge-  
 geben. Nach diesem haben sich in Preussen un-  
 terschiedliche Liebhaber und Componisten der  
 poln. Lieder gefunden/ als: Thomas Molitor,  
 Poln. Pfarrer in Rożynsko oder Rosenberg/  
 von welchem in Msto von einem guten Freunde  
 aus der Bibliothec des seligen Herrn Alberti  
 Nogorny, Predigers in Bischofswerder/ ein  
 Lied auf den Einfall der Tartarn in Preussen/  
 zu Händen gekommen: 1) Xiędza Thomasza  
 Molitora, Plebana Kościoła Rożynskiego, ro-  
 ku 1656. pieśń pierwsza o wtargnieniu Tatar-  
 skim do Prus, na notę Psalmu tego: Usłysz  
 proźby moje Boże litościwi &c. 1) Oyczy-  
 no tęskliwa zaleway się z łzami, welches Lied  
 aus 43 Versen besteht. 2) Kto ma przyjacię-  
 la wieku dzisiejszego, welches 17 Versicul hat.  
 Eben so alt scheinet das Mstum von den zwey-  
 en Liedern: O ty naypiękniejszy świecie, Du  
 o schönes Weltgebäude. Kto się na Boga tyl-  
 ko spuszcza, Wer nur den lieben Gott läßt;  
 wer aber der Übersetzer eigentlich sey/ kan man  
 nicht errathen. Unsere Gesangbücher haben die-  
 se Übersetzung nicht/ sondern eine ganz andere;  
 man glaubet aber/ daß die Alten durch solches  
 Abschreiben/ ihre Lieder dem Urtheil der Kirchen  
 übergeben wollen. Indessen kam heraus:

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 371

No. IV. Cancyonał, t. i. Pieśni Chrześcijańskie z większey części według starey Edyciey Torunskiey y Gdanskiey wydane wKrolewcu, drukował Pasche Menſe, 1671. in 12. Hier findet man eine Vorrede des Pasche Menſe geſtellet/ in welcher unterſchiedliche editiones der polniſchen Cantionale angeführet werden. Der Autor dieſes Geſangbuchs iſt Joh. Malina, Erzprieſter in Tilsit. Es iſt ſolches genommen/ theils aus der alten/ theils neuen edition des Thornischen Cantional/ einige auch aus Schœnſiſſii Viridario. Es hat auch Herr Malina ſelbſt einige Lieder überſeſet/ die pag. 128. 418. 494. 540. 541. 558. 559. 565. 566. zu finden ſind; man muß ihm das Lob laſſen/ daß er nicht unglücklich in der Ueberſetzung geſeſen. Einige Mängel finden ſich zwar/ z. E. in dem Register iſt das Lied/ O żalości, o boleści, pag. 558. ausgelassen/ und in dem deutſchen Register/ O Herre Gott dein göttlich Wort/ ſoll ſtehen pag. 112. für pag. 122. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern/ ſoll ſeyn p. 195. für p. 395. Wir glauben alle an einen Gott/ ſoll ſeyn pag. 120. und ſiehet pag. 320. So ſollen auch ediret ſeyn:

No. V. Cantional, w Krolewcu 1673. in 12.

No. VI. Cantional, w Krolewcu 20. 1678. welche zwey aber biſhero nicht vor Augen gekommen ſind.



No. VII. Nowy wydany Cantional, albo pieśni na chwałę Boga w Troycy S. iedynego y poćiechę ludu iego wiernego, porządkiem nie tylko przyśtoynym, ale y z daleko większą pilnością niz przed tym, z starey Edicyey Torunskiey w Gdanskū drukowaney Roku 1646. zebrane. Przydane są kollekty zwyczajne Kościelne, z intonacyami y resposami chornemi zwyczajnemi. Pieśni takież, iako innych, tak y dawney y świeżo dopiero z Kancyonala niemieckiego wielkiego Pruskiego na ięzyk Polski wiernie przełożonych, na sto sześćdziesiąt y kilka. Także Reieſtr troiaki wygodny. Na koncu też Modlitwy nabożne z piśma S. y Doktorow Kościelnych człowiekowi Chrześcianskiemu w potrzebach różnych służące. Cum Seren Elect. Brandenb. Privilegio, w Krolewcu drukowane w drukarni Dziedzicow Fryderika Reufnera, J. K. M. y Akademiei Typografá, z nakładem tychże Roku 1684. Der Titel und die Vorrede zeigt an/ daß zum Grund dieses Cantionalis gesetzet sey das Thornische Gesangbuch de a. 1646. Artomii, welches in Dantzig nachgedruckt worden ist. Die vornehmsten Ausfertiger dieses Cantionalis sind gewesen Georg. Skrocki, Polnischer Pfarrerherr in Königsberg/ der aber die völlige Ausfertigung desselben nicht erlebte/ sondern ao. 1682 starb; wie er aber mit seinem

Diac-

Diacono, Frid. Mortzfeld, unterschiedliche Lieder übersetzt gehabt / theils auch von andern / als: Andr. Schœnflissio, J. Malina, J. Herbinio, übersetzte Lieder fleißig zusammen gebracht hatte / so continuirte gedachter Mortzfeld diese von Skrocki angefangene Arbeit / daß also das Gesangbuch in 8vo ao. 1684. ans Tageslicht hervor trat. Die neuen Lieder / welche zu dem ao. 1646. in Dantzig gedruckten und hier zum Grund gelegten Cantional gesetzt wurden / sind in der Vorrede alle angedeutet / und im Register mit einem Sternlein \* bezeichnet worden. Die Vorrede giebt auch einiges Licht von denen Lieder-Autoribus; dahero dieselbe desto angenehmer denjenigen ist / die hierinnen Nachricht suchen; aber freylich sind viele abgesetzte Redensarten darinnen: v. gr. ienz, Lice mieniki, und andere mehr / die heutiges Tages eine Aenderung brauchen; und das kömmt daher / weil hier das alte Cantional Artomii nur mit neuen Liedern des Schœnflissii, Malinæ, Herbinii, und anderer / von Herrn Skrocki und Mortzfeld vermehret / die alten Wörter aber nach der alten Dantziger edition de ao. 1646. sind behalten worden / welche also nicht nur das Lied dunkel / sondern auch oftmals den Reim unangenehm machen; und den haben die Thorinische editiones hernachmals glücklich geändert / die Königsberger aber und die Dantziger haben

dabey lieber bleiben wollen. Dabero die jetzigen Herren Prediger in Preussen/ derer nun viel sich mehr als manche ihrer Vorfahren aufs Polnische beß:isigen/ auch die nöthige Aenderung nach dem Ibornischen Exemplar erkannt/ und deswegen in Königsberg eine neue edition durch Ibro Hochehrw. Hn. Tschepius Sorgfalt befördert haben/ davon unten sub No. IX. & XII. ein mehrers zu finden seyn wird.

No. IIX. Sechsig geistliche Lieder/ welche mehrentheils aus den gewöhnlichen polnischen Kirchen-Gesängen ins deutsche übersezt Andreas Wedecke, ein Angerbürger/ ins 39ste Jahr Pfarrherr zu Lösen/ und der Schulen daselbst Inspector, gedruckt zu Königsberg ao. 1696. Dieses Werklein beförderte dessen Herr Sohn Joh. Wedecke, Diac. zu Saalfeld/ zum Druck/ nebst beygefügtten Melodeyen und Noten. In der Vorrede gestehet derselbe/ daß indem der selige Vater fast ein jegliches Wort im Polnischen laut der deutschen Übersetzung bezubehalten gesucht/ welches ohne Zwang nicht abgeben kan/ so habe er mehr auf Devotion als Zierlichkeit gesehen. Nach diesem kam heraus:

No. IX. Nowo wydany Kancyonał, albo Pieśni na chwałę Boga w Troycy S. iedynego y poćiechę ludu iego wiernego, porządkiem nie tylko przystoynym ale y z daleka większą pilno-

pilnością niż przed tym, z starey Edicyey  
 Torunskiej we Gdansku drukowaney roku  
 1646. zebrane, przydane są kollekty zwycza-  
 yne Kościelne: Pieśni takież jako innych, tak  
 y dawney y świeżo dopiero z Kancyonała nie-  
 mieckiego wielkiego Pruskiego na ięzyk Pol-  
 ski wiernie przełożonych na sto sześćdziesiąt  
 y kilka, w Krolewcu drukowane w drukarni  
 dziedzicow Friderika Reusnera, roku 1708.  
 in 12mo. Es ist aber von diesem Cantional  
 dieses zu wissen / daß es keine neue edition sey/  
 sondern nur eine Auflage eben derselben Kö-  
 nigsbergischen de 20. 1684. davon no. VII. ge-  
 handelt worden / welches die Ubereinstimmung  
 der pag. und aller Sylben von pag. 1. - 792.  
 augenscheinlich giebet; und es ist nur auf dem  
 neuen Titulblatte die Jahrzahl also geändert/  
 daß an statt 1684. 1708. gesetzt worden.  
 Diesem Cantional hat Herr Joh. Jac. Gräber  
 als Ausfertiger von pag. 792. einen Przydatek  
 oder Zugabe von 14 übersehten neuen Liedern  
 hinzugefüget / hernach 20. 1710. auf ein Paar  
 Blättern die Druckfehler / derer sehr viel sind/  
 beydrucken lassen / genannt: Poprawa niekto-  
 rych omyłek w Kancyonale Polskim. So be-  
 flaget man aber / daß bey dieser edition, oder  
 vielmehr kleinen Aenderung / die schöne Verrede  
 des Mortzfelds nicht so wie in der alten edition  
 abgedrucket worden / und auch noch dazu hat



man bey den Liedern/ so aus Schoenfliss. Malina, Skrockio und Mortzfelds Bemühung genommen worden/ derer Autorum Nahmen hier zum Mißvergnügen dem geehrten und curiösen Leser weggelassen. Es bestehet aus 628 Liedern/ und ist in den meisten Brandenburgischen Kirchen das gebräuchliche Gesangbuch; der Herr Autor, weyl. Polnischer Pfarrer in Königsberg/ hat dieser Herausgabe zum Fundament die alte Thornische aber in Dantz a. 1646. gedruckte/ und in Königsberg ao. 1684. wieder nachgedruckte edition gesetzt/ und solche mit unterschiedlichen Liedern/ die er aus dem deutschen Königsbergischen Gesangbuche genommen/ vermehret. Er ist der erste gewesen/ welcher die Autores der Lieder/ so viel ihm bewußt gewesen/ denen Liedern beygesetzt/ auch eine kleine Nachricht von Königsbergischen polnischen Cantionalen in der Vorrede gegeben. Man muß ihm das Lob billig lassen/ daß er die Lieder nach dem Buchstaben zu übersetzen geschickt gewesen; doch ist nicht zu läugnen/ daß dieses Cantional an manchen Orten einer mehrern accurateßie nöthig gehabt hätte. Dahero Albertus Bialecki, oder Weiß genannt/ ein Conversus Monachus und Cantor an der polnischen Kirche in Königsberg/ unterschiedliche polnische Redensarten auszusagen gesucht/ (wiewol er dazu keinen Beruf gehabt) und dem alten

ten Herrn Græber manchen Verdruß erwecket hat/ indem er die zum Singen angelegte Lieder nicht singen wollen/ ja er hat so gar a. 1713. eine Schrift aufgesetzt/ darinnen er dieses Gesangbuch anlaget/ daß es theils wieder die Analogiam fidei, theils contra Grammaticam polonicam streitende Redensarten führe. Es haben aber dieses Cantional von diesen Beschuldigungen zu befreien sich bearbeitet Joh Adam Chucholovius, Diac. in Rhein/ in einem Briefe de a. 1714. darinn er alle objectiones des Biatecki gründlich beantwortet. Desgleichen hat auch gethan der ehmalige Erzpriester in Johannisburg Herr Wilhelm Tyzka, in seinem Unpartheyischen Bericht über den Streit zwischen Herrn Græbern und Cantore Weissen, die polnische Sprache anlangend/ auf Befehl E. Hochehrw. Consistorii gestellt. So hat auch Herr Rynkovius, Diacon. in Rastenburg/ ein gehobener Pohl und in der poln. Sprache (wie er vom Herrn Erzpriester Tyzka genennet wird) vollkommen erfahrner Mann/ die vom Cantore angegriffene Redensarten des Cantionals defendiret. Wenn es nicht zu weitläufftig wäre/ wollten wir alle Schriften des Cantoris Weissen, desgleichen die Antwort Herrn Chucholovii und Herrn Tyzka hersetzen/ weil wir aber der Kürze uns befeisigen/ wollen wir den Extract daraus geben. Es wird

dem Herrn Gräber von dem Cantore Schuld gegeben/ als ob er in seinem polnischen Cantional: A) Redensarten contra Analogiam fidei hätte; I. weil pag. 800. v. 4. 5. in der Version des Liedes: Liebster Jesu Trost/ sünde: day z piekła poratowanie, d. i. gieb eine Rettung aus der Höllen. Aus welchen Worten Cantor Weiße erzwingen wollte/ daß Herr Gräber den errorem Origenis hätte/ und mit dessen Anhängern den Verdammten Hoffnung mache aus der Höllen errettet zu werden/ welches unserm theologischen Canoni, ex inferno nulla redemptio, zuwider ist. Allein/ billig wurde Herr Gräber also entschuldiget/ a) daß dieses ein Bußlied/ und nicht für diejenigen sey/ so etwa in πῦρ damnatorum und in der eigentlichen Höllen würcklich sitzen/ sondern denen zu gut aufgesetzt ist/ so noch auf Erden leben/ und in den Himmel oder Hölle noch kommen können/ ja bisweilen in statu tentationis sich befinden/ und wegen der verdienten höllischen Verdammniß/ Höllen-Angst über ihren begangenen Sünden empfinden. Wie es nun in den vorübergehenden Worten gebeissen: Zwar ich muß es gerne gestehen/ daß ich gröblich mich versehen/ und verdient der Höllen Lohn: warum sollte man denn nun nicht diesen Vers also enden können? Ach Herr hilf mir aus der Hölle/ die ich mit meinen Sünden verdienet habe/

und die über mich den Rachen aufsperrt / Ef.  
V. 14. 3) Zumahl ja von den Lehrern so gesagt  
wird / aus der Höllen Rachen heraus ziehen;  
vid. Myfander Delic. Evang. P. I. pag. 231.  
auch hat schon lange die christliche Kirche so ge-  
sungen: Mitten in dem Todt ansicht uns der  
Höllen Rachen / wer will uns aus solcher Noth  
frey und ledig machen; 2) So bekräftiget die-  
se Redensart auch die Heil. Schrift / 1 Sam. II.  
7. 6. Er führet in die Hölle und wieder her-  
aus / wie es unser Vater Lutherus und auch  
unsere libri Symbolici gegeben haben / pag. 721.  
mortificat & vivificat, deducit ad inferos &  
reducit. Zwar hat das *hixw* der polnische In-  
terpres nicht do *piekła*, sondern do *grobu* über-  
setzet mit dem Tremellio und Junio; aber doch  
hat er Ps. 30, 4. ausdrücklich: *Panie wywiod-  
żes z piekła duszę moję*, Herr du hast meine  
Seele aus der Hölle geführt. 4) So wäre  
auch dieses bey Terentio in Hecyra eine ge-  
bräuchliche Redensart: *ab orco mortuum me  
reducere in lucem feceris*, welches soviel hei-  
set / als einen aus einem grossen Elende erret-  
ten. 5) Also bedeute hier auch *day z piekła po-  
ratowanie*, aus höllischen Aengsten und An-  
sechtungen erretten / da einem Angefochtenen  
so zu muthe / als ob er in der Höllen lässe. vid.  
Schererzii, Specul. Tentat. Præf. Es ist ein  
elend Ding um ein erschrockenes Gewissen / und  
ange-



angefochtenes Herz/ es ist der rechte Tod/ daraus Christus allein reissen und helfen kan.  
 II. Weil pag. 84. §. 14. es heisset: wstałes zmartwych trzeciey nocy, d. i. du bist in der dritten Nacht auferstanden. Nun ist dieses eine der härtesten Redensarten/ weil sie wieder die ausdrücklichen Worte der Schrift zu seyn scheinen/ da es heisse Luc. 18, 33. Am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Marc. 8, 31. Und über drey Tage auferstehen. Dabero es auch im Dantsiger polnischen Cantional de a. 1723. pag. 91. §. 14. also geändert worden: do piekłaś zstąpił przykrego, wstałes zmartwych dnia trzeciego, d. i. du bist in die fürchterliche Hölle herabgefabren/ am dritten Tage von den Todten auferstanden. Gleichwohl können die Worte in dem Königsbergischen Cantional entschuldiget werden aus Marc. 16, 2. also der Nachdruck des in der Grundsprache sich befindlichen Worts andeutet/ daß die Sonne noch nicht aufgegangen/ sondern im Aufgange gewesen; desgleichen Matth. 12, 40. conf. Rechenbergii Append. Tripart. ad libros Symb. pag 44. & 45. Weißenmaier Fest-Posaunen P. II. p. 47. Dieterici Analys. Evang. p. 275. So könnte es bey denen Pohlen desto eher entschuldiget werden/ auch daher/ weil bey ihnen der Tag der Auferstehung Christi durchgehends wielka noc heisset/ d. i. die große Nacht. Conf. Can-

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 381

Cantionale Regiomont. No. 117. p. 151. v. 3.  
Nocną ciemność oświecił. No. 127. v. 2.  
Noc ciemną oświecił, er hat die finstere Nacht  
erleuchtet. So wird auch dem Herrn Can-  
tori vorgeworfen/ daß er selbst die Auferste-  
hung Christi eine fröhliche Nacht nennet in dem  
Liede/ der Tod hat zwar verschlungen/ v. 4. ta  
noc jest wesoła, d. i. die Nacht ist fröhlich. III.  
Weil pag. 240. no. 188 v. 24 es heisset: tak-  
ci Bog grzesznym szkodzi, welches wieder die  
Liebe Gottes streite. Allein 1) so wird Gott  
hier als ein gerechter und strenger Richter/ der  
die Unbußfertigen mit allerhand Straffen und  
Plagen heimsuchet/ vorgestellt: 2) So ist es  
schriftmäßig/ als Deut. 28. aus welchem Capi-  
tel eigentlich das Lied genommen. it. Amos 3,  
6. Es. 45, 6. 7. Und das streitet nicht wieder  
die Liebe Gottes noch wieder die Aehnlichkeit  
des Glaubens. IV. Weil pag. 809. no. 626.  
v. 2. steht: wystawię się wam w Boskim tro-  
nie, ich werde mich euch darstellen im Thron  
Gottes. Diese Redensart ist zwar hart und  
deswegen auch im Dantziger Cantional polon.  
de ao. 1723. geändert/ doch kan sie entschuldiget  
werden aus Apoc. III. 21. 22. IV. 4. XI. 16.  
XX. 4. Luc. XXII. 30. Matth. XIX. 28. daß  
also den Gläubigen zukomme/ zwar nicht glo-  
riosa illa sedes soli Deo competens, doch aber  
der Gnaden-Thron/ der durch Christum ihnen  
erwor-

ermorbenen Herrlichkeit: bedeutet also tron  
 od Boga dany, der von Gott gegebene Thron/  
 wie man sagt: dar Boski h. e. dar od Boga,  
 die Gabe die von Gott kommt. B) Weil ei-  
 nige Redensarten nicht Polnisch/ pag. 339. no.  
 258. welches der 24. Pl. ist/ von Joh. Kocha-  
 novio übersehet/ also v. 4. 5. brony pro bra-  
 my stehet/ welches nicht Polnisch wäre. Allein  
 1) ist dieses Kochanovii Übersetzung/ welches  
 Mannes Autorität nicht nur Herrn Gräbe-  
 rum stüget/ sondern auch weit höher ist/ denn  
 daß Herr Cantor sich unterstehen dürfte/ die-  
 sen berühmten Poeten zu tadeln. So hätte sich  
 auch Herr Cantor aus Cnapii Lexicon bedeu-  
 ten sollen/ daß brony, cancellos portarum, das  
 Gatterwerck vor dem Thor/ bramy, aber die  
 Thore selbst bedeutet. 2) Weil pag. 343. no.  
 261. Psal. 30, 5. z blaźnito infatuari stehet/ so  
 wäre dieses nach Weissii Meynung zu hart/  
 und sollte lieber omylito heissen. Allein so wur-  
 de ihm zur Antwort gegeben/ daß ja auch 1 Cor.  
 1, 20. Ef. 44, 25. Matt. 5, 22. solches vorköme.  
 3) Wegen des Accusativi Pluralis Masculino-  
 rum, da Weiss den Accusativum, welcher mit  
 dem Genitivo übereinkommt/ so sehr beliebt/  
 daß er auch in den bekantesten Liedern/ densel-  
 ben zur größten disharmonie in der Gemeine  
 gesungen/ v. gr. nicht za syny sondern za synow,  
 ob nun wohl freylich dieses letztere/ was Herr  
 Weiss

Weils erinnert/ gebräuchlicher/ so ist es doch nicht eine solche Sache/ darum derselbe ein solches Wesen anfangen dürfen/ weil dieses Sachen indifferentis usus sind. Und in diesem Stücke haben Herr Chucholovius, Tyszka und Rynkovius wohl gethan/ daß sie des Herrn Gräberi autorität wieder die Beschuldigung Bialecki oder Weissen zu erhalten gesucht. Indessen gestehen diese Herren Defensores des seligen Herrn Gräberi gang gerne/ daß dieses Gesangbuch von vielen Druckfehlern/ unrichtigen rythmis, obsoletis vocibus und constructionibus nicht gang frey sey. Dahero Herr Tyszka in seinem Unpartheyischen Bericht billig anrathet/ bey künftiger neuen Auflage/ dasselbe genauer durchzugehen und von allen Fehlern die künftige neue edition gänglich zu säubern; dahero dürfte es hoffentlich nicht unangenehm seyn/ demjenigen/ welcher künftig hin mit der Verbesserung dieses Cantionals bey desselben neuen Auflage zu thun haben sollte/ wenn wir auch über dasjenige/ was aus der Erinnerung des Bialecki bekannt ist/ noch dieses wenige hinzufügen/ was wir bey demselben bemercket; nemlich: p. 642. no. 488. Nun höret zu ihr Christen-Leut/ Poiedinek pewny mamy; könnte gar wohl weggelassen werden/ aus denen Ursachen/ die Herr D. Hoffmann in der Vorrede des Thornischen deutschen Gesangbuchs de a. 1698.



anführet: pag. 536. no. 391. *Ÿ. 4.* *będec od-  
 slugował*, welches sehr hart geredet zu seyn schei-  
 net; pag. 798. no. 229. *Jesus Christus unser  
 Heyland/ Jezus Christus nasz Zbawienie*, ist  
 der 5te Versicul ganz ausgelassen/ welcher hin-  
 zugefüget werden sollte. pag. 247. *Wir gläuben  
 all an einen Gott/ Ÿ. 2.* *iestci Pan umarl*, ist  
 nicht Polnisch/ sondern ein ungeschickter ger-  
 manismus, *iestci* heisst: er ist wol/ und *Pan u-  
 marl* heisst schon/ der Herr ist gestorben/ dazu  
 ist überflüssig und unnöthig hinzugeset/ *a za  
 mocą Bożą*, d. i. durch die Kraft Gottes; die  
 Worte gehören gar nicht da hinein/ und dage-  
 gen ist die Himmelfahrt Christi ausgelassen/  
*w niebo wstąpił*, und *Ÿ. 3.* in den Worten *ta-  
 ski swoiey nam nigdy nie skapi*, d. i. er wird  
 uns seine Gnade niemals beknappen/ da das  
 Wort *nigdy*, niemals/ zuviel ist; desgleichen  
 in den Worten/ *aż na wieki*, ist *aż*, bis/ zuviel.  
 pag. 153. no. 118. *Ÿ. 13.* ist die Construction  
 sehr hart. pag. 274. *stehet Do ciebie Jezu*, und  
 eben das Lied *stehet* auch pag. 649. pag. 90.  
 no. 77. *Ÿ. 5.* sind *zwo* ganze Zeilen ausgelas-  
 sen/ nach den Worten/ *biąc iako chcieli*, nem-  
 lich: *twarż najświętszą zeplwali* oder *zawia-  
 zali*. pag. 2. *Ÿ. 2.* *Smierć wtargnął*, soll heißen:  
*wtargnął*. pag. 24. no. 20. *Ÿ. 34.* ist übel ge-  
 reimet. pag. 51. no. 45. *z tak knim mowiący*,  
 besser *tak do nich mowiący*, denn man sagt  
 nicht

nicht entgegen pro zu jemanden reden. So sind auch manche alte obsolete Wörter vorhanden/ e. gr. pag. 48. 6. Licemierniki, die Pharisäer/ u. s. w. Wie nun die corrigenda Herr Græber selbst erkannt/ also gieng die preiswürdigste hohe Sorgfalt J. R. Maj. von Pr. dahin/ daß nachdem die mehresten Exemplaria des Königsbergischen Cantionals verthan waren/ so haben J. R. Maj. an den-damaligen Erzpriester zu Johannisburg folgendes Rescript allergnädigst ergehen lassen:

Friedrich Wilhelm König in Preussen 2c. 2c. Lieber Getreuer! Es ist vermöge Unfers d. 20. hujus ergangenen Rescripti dem Erzpriester zu Johannisburg Wilhelm Tyfzka aufgetragen/ das bis hieher gebrauchte poln. Gesangb. durchzusehen/ und weil darinn einige verdächtige und zum Theil der Analogiæ fidei entgegen lauffende Redensarten bemercket worden/ in denjenigen Stellen/ wo es nöthig ist/ das anstößige zu corrigiren/ jedoch nicht eine gar zu merckliche Veränderung/ so die Einfältigen von der poln. Gemeine stusig machen könnte/ vorzunehmen; anstatt derjenigen Gesänge aber/ welche unbekannt oder gar selten gebrauchet werden/ die von dem gesamten geistlichen Ministerio zu Thorn revidirte Lieder zu substituiren; denn auch das Neue Testament und die Psalmen Davids in polnischer Sprache/ von denen darinn befindli-

chen sphalmatibus typographicis und orthogra-  
 phischen Fehlern zu saubern / und solches nach-  
 gehends Bogenweise alhier zum Druck einzu-  
 schicken. Wir haben auch demselben dabey /  
 daß es dieses ganze Werck annoch mit euch  
 communiciren / es wohl überlegen / und eure  
 Erinnerungen beobachten solle / zugleich ange-  
 deutet / und solches hiedurch sollen zuwissen fü-  
 gen / mit dem allergnädigsten Befehl / erwehnter  
 Sachen Einrichtung dergestalt / wie es  
 zur göttlichen Ehre und der Seelen Wohlfahrt  
 gereicht / conjunctim befördern zu helfen.  
 Daran x. Königsberg d. 22. Febr. 1719. In-  
 scriptio : an den Erzpriester zu Lyck M. Victo-  
 rinum Gregorovium. Und ein solch nach dem  
 Befehl und Sinn Sr. Königl. Maj. in Pr.  
 corrigirtes Gesangbuch ist unter die Presse in  
 Dangsig in des Joh. Dan. Stollen Typographie  
 gelieffert / und nicht allein mit gewöhnlichen /  
 und auf alle Tage / sondern auch auf alle Sonn-  
 und Fest-Tags-Evangelien gerichteten Gebe-  
 ten ausgefertigt worden / in Dangsig 1723. d.  
 15. Febr. Aus diesem letztern Berichte / wel-  
 ches auf einem Quart-Blat / nebst dem Königl.  
 Rescript durch den Druck zu Dangsig publici-  
 ret worden / scheint / als ob das nach dem Sinn  
 J. R. Maj. verlangte Gesangbuch in Dangsig  
 wäre publiciret worden / davon man aber die  
 eigentliche Nachricht in dem Capitel von Dan-  
 siger

## Brandenb. Pr. gebr. poln. Gesangb. 387

piger poln. Gesangbüchern No. XXVI. findet. Kurz/ wie solches Gesangbuch nicht so genau nach dem Befehl Ihro K. Maj. nach dem von E. Ehrw. Thornischen Ministerio corrigirten polnischen Cantional ausgefertigt worden/ obgleich zwey Polnische Thornische Herren Prediger Ruttich und Koch, ohne Vorwissen E. E. Thornischen Ministerii, eine Vorrede dafür gesetzt; also will es wegen der vielen Aenderungen in Preussen auch nicht wohl angenommen werden; daher ist a. 1724. ein neues Rescript an den Herrn Erzpriester Tschepium ergangen/ davon bald ein mehrers folgen soll. In der Zeit aber/ ehe das neue Cantional ausgefertigt werden konnte/ gab Herr Græber folgendes heraus:

No. X. Pieśni niektore z Niemieckiego na Polski język tak w Kościele iako i z osobną każdemu Chrześcianowi w domu na prywatne nabożenstwo i pociechę przetłumaczony, i za staraniem z wielką pilnością od Jana Jakuba Græbera, Plebana Zboru Polskiego Ewangelickiego Luterskiego do druku wydany, w Krolewcu w drukarni Zankrowskiego, roku 1727. in 12mo. Sind zwey Bogen einiger Lieder/ die Herr Græber aus dem Deutschen ins Polnische übersezt/ und zwar sind es folgende/ welche auch schon im 1sten Theil/ bey des Autoris Leben angezeigt worden: 1) D



Haupt voll Blut und Wunden. 2) Liebster Jesu wir sind hier. 3) Nun Gottlob es ist vollbr. 4) Ich armer Mensch/ ich armer Sünder. 5) Schwing dich auf zu deinem Gott. 6) Befiehl du deine Wege. 7) So hab ich nun vollendet. 8) Sollt es gleich zuweilen scheinen. 9) Kommt ihr schändten Adams-Kinder. 10) Weg mein Herz mit den Gedanken. 11) O Ewigkeit o Donner-Wort. Diese Lieder sind schon zum Theil in unterschiedlichen Cantionalen längst übersezt gewesen/ theils aber in dem neuen Dantziger zu finden/ welche der selige Herr Moneta vertiret hat/ als diese 6 ersten wie auch das 11. O Ewigkeit/ o Donner-Wort. Es hat aber dem Herrn Græber beliebt/ seine Übersetzung auch zur privat-Andacht drucken zu lassen/ vielleicht bey vorzunehmender Correctur des polnischen Cantionals solche der Evangelischen Kirche Urtheil darzustellen. Nun ist es wahr/ daß Herr Græber glücklich ist/ bey dem Sensu literali zu bleiben/ auch in manchen Stücken ist seine Übersetzung des Herrn Monetae seiner wol vorzuziehen; allein wie wir schon erinnert/ daß man wohl wünschte unsere Kirche nicht mit so vielerley compositionibus zu beschweren/ damit die Einfältigen nicht irre würden/ so hat auch Herr Græber sich dessen wohl bescheiden lassen/ und auf dem Titul gar flüglich binzuge-  
 setz/ daß solche Lieder zur häuslichen privat-  
 Andacht

Andacht abzielen / wenn er sehet: wdomu na  
prywatne naboženstwo &c.

No. XI. Nach dem Tode des Herrn Græ-  
bers kam heraus: Passya t. i. dzieie męki i  
śmierci Pan. N. J. C. wydał tę przydawszy  
Pieśni teyze materyi, X. Marcin Zygmunt  
Zielencki, w Krolewcu 1729. in sedec. Wie  
weit sich aber die force in der poln. Sprache  
des Herrn Autoris damals erstrecket / wollen  
wir ihm nun nach längerer Übung zu eigner  
Beurtheilung anheim stellen.

No. XII. Ein ganz neues Cantional ist aber  
endlich unter der Direction des Herrn Erzprie-  
sters Tschepii unter folgendem Titel herausge-  
kommen: Doskonały Kancyonał Pruski Kro-  
lewiecki z pilnością rewidowany y we dwie  
części rozdzielony, Zawierający w pierwszej  
części pieśni dawne z ilustracją y wykładem  
słow trudniejszy, do wyrozumienia w dru-  
giey zaś pieśni świeżego przełożenia &c.  
w Krolewcu wydrukowany literami dziedzi-  
cow Reusnerowych, J. K. M. y Akad. Typogr.  
roku P. 1732. in 12. Die Gelegenheit zu die-  
sem Cantional ist eben diese gewesen / davon  
schon oben etwas gedacht worden / nemlich / daß  
das zu Danzig ao. 1723. gedruckte Cantional,  
sollte ein Nachdruck des ehemals von E. Ebrw.  
Thornischen Ministerio unterschriebenen poln.  
Cantionalis seyn; allein es war nichts weniger

denn nach demselben eingerichtet/ einmahl war ein vieles/ was den Reim betrifft/ darin geändert/ bisweilen ganze Versiculi zugesetzt/ daß die Einfältigen/ aus welchen doch meistens die polnische Gemeine bestehet/ mehr irre gemacht werden könnten/ als sich erbauen. Viele neue Lieder waren hinzugethan/ welches an sich wol gut/ aber doch lieber zu einer Hausandacht zu behalten/ und zu einem Kirchen-Gesangbuch/ lieber nur wenige alte/ von der Kirchen längst angenommene Lieder zu behalten sind. Dahero hatten die Herren Prediger billig ihr Bedencken/ solches in Preussen einzuführen. Es kam darauf dahin/ daß ao. 1724. d. 8. Mart. an einige Herren Prediger die Version des poln. Gesangbuchs und die Kirchen-Gebete betreffend folgendes neues Königl. Rescript abgieng:

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm König in Preussen/ Marggraf zu Brandenburg/ des Heil. Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst/ 1c. 1c. Würdige/ Liebe/ Getreue! Es ist einige Zeit her von denen Gemeinden Unserer Gränz-Aemter um das Gesangbuch in polnischer Sprache/ woran es jetzt ermangelt/ neu auflegen zu lassen/ demüthigst angefohet; dahero solches vor vielen Jahren bereits im Druck herausgegebene polnische Gesangbuch/ wegen der darin einiger Mernung nach bemerkten Mängel/ zu bessern und zu ergänzen/

gängen/ einem und andern zwar aufgetragen/  
jedoch nicht zur perfection gebracht worden.  
Weil nun aber ein so heilsames Werck zum gu-  
ten Stande zu bringen vonnöthen; als haben  
Wir diese Arbeit der Revision, euch/ welche  
Unser hiesiges Consistorium darzu vorgeschla-  
gen/ aus besonderm zu eurer Geschicklichkeit  
und Wissenschaft in der polnischen Sprache be-  
gehenden Vertrauen/ committiren wollen/ der-  
gestalt/ daß ihr das bishero eingeführte und im  
Gebrauch gewesene Gesangbuch/ und die dar-  
in befindliche Uebersetzung der Lieder/ zum Fun-  
dament nehmen/ und wenn etwan einige Män-  
gel anzutreffen seynd/ solche zwar suppliren und  
bessern/ dennoch aber hauptsächlich euch dafür  
hüten sollet/ ohne die höchstdringende Noth/  
die alten und denen Gemeinden bekannte U-  
ebersetzungen ja nicht zu verändern/ angesehen  
daraus eine grosse confusion besorglich erwach-  
sen würde/ wenn der eine Theil der Gemeinde  
die Lieder nach der alten/ der andere nach der  
neuen/ gang differirenden Uebersetzung singen  
würde. Wir befehlen euch demnach hiemit  
allergnädigst auch ernstlich/ solches wohl zu be-  
obachten/ die Arbeit ohngesäumt vorzunehmen/  
sie zu beschleunigen/ und das Werck/ so bald es  
immer möglich gefertigt/ wenn ihr zuvor  
conjunctim alles mit behörigem Fleiß durchge-  
sehen und überleget habt/ alhier zum Druck



einzusenden. Da Uns auch neben dem hinter-  
 bracht ist/ was massen unterschiedene Prediger  
 ihnen die Freyheit genommen/ die von uns ver-  
 ordnete Kirchen-Gebete nach eigenem Willen  
 zu übersetzen/ und ein jeder Prediger entweder  
 aus Eigensinn/ oder einer andern Ursache/ um  
 nur zu zeigen/ daß er sowol als der andere/ das  
 Deutsche ins Polnische übersetzen könne/ seine  
 eigene Version der Kirchen-Gebete gemacht/  
 daß in denjenigen Gemeinden/ wo ein Pastor  
 und Diaconus stehen/ von jenem ein anders/  
 von diesem auch ein anders/ und wo noch ein  
 Adjunctus ist/ gar das dritte Formular der Ge-  
 meine sürgebetet wird/ dadurch denn die Ge-  
 meine/ welche mehrentheils aus Einfältigen  
 bestehet/ verwirret/ und keines von allen drey-  
 en mitbeten lernet/ welchhalb die Leute/ wenn  
 sie aus einer Gemeinde in die andere ziehen/ sich  
 hinwiederum an neue Gebets-Formulen zu ge-  
 wöhnen verursacht sind; so muß dieser Unord-  
 nung ebenmäßig abgeholfen werden/ und ha-  
 bet ihr das allgemeine Formular der Kirchen-  
 Gebete/ nach der reinen Mundart in das Pol-  
 nische gleichfals zu übersetzen/ und selbiges nebst  
 dem Gesangbuch alhier mit einzusenden/ damit  
 solches beydes zum Druck befördert/ und her-  
 nach diese und sonst keine andere Version über-  
 all im ganzen Lande/ wie Wir es denn zu ver-  
 ordnen beschloffen/ gebrauchet werden möge.

Daran

Daran geschiehet Unser gnädigster Wille/ Königsberg d. 8. Martii 1724. Dieser Königl. Befehl kam an Jhro Hochehrw. Herrn Sam. Tschepius, Erzpriester in Soldau/ Neudenburg und Willenberg/ als auch an etliche Herren Prediger/ die der polnischen Sprache kundig sind/ unter andern auch an Herrn Rinkovium, Diaconum zu Rastenburg/ welcher aber/ ehe die Arbeit vorgenommen ward/ selig verstorben/ wie auch an Herrn Wolinski, Diaconum in Sebesten/ welcher hingegen diese Arbeit wegen Entlegenheit des Orts von sich depreciret hat. Indessen da dem Herrn Erzpriester in Soldau/ als Directori und guten Pohlen/ dieses Werckes nöthige Anstalt zu dieser heiligen Arbeit obgelegen/ so machte er in einem Conventu denen sämtlichen Herren Amtsbrüdern die gnädigste Vorforge J. R. Maj vor unsere Evangelische Kirche kund/ und ersuchte derselben Beystand; doch weil allerhand Verbindnisse noch im Wege stunden/ konte das Werck noch nicht nach Wunsch fortgehen/ bis a. 1725. da Jhro Hochehrw. Herr D. Quandt bey der Einführung des Herrn Tschepii zum Erzpriester/ selbst Gelegenheit hatten/ in dem Conventu denen Herren Predigern auch die Revision des polnischen Cantionals nachdrücklichst zu recommandiren. Das Absehen dabey ist gewesen/ damit es bey dem alten Gebrauch/ was

immer möglich zu dulden/ bleibe/ und keine Novität in der Gemeine gemacht werde/ wie solches nicht nur der Königl. Befehl ausweist/ sondern auch von Herrn D. Quandten allen Herren Mitarbeitern und Recognitoribus flüglich mitgegeben ward. Zum Grunde/ wie Ihro Hochehrw. Herr Tschepius an uns berichtet/ ist das alte Königsbergische Cantional de ao. 1684. in 12. geleyet worden/ und haben die Revision desselben folgende Herren Prediger verrichtet: Herr Samuel Tschepius, Erzpriester in Soldau &c. Herr Joh. Barfkovius, Prediger in Alwenden. Herr George Hampe, Pfarrer in Candien. Herr N. Posniawski, Pfarrer zu Scharckau/ ein Conuersus. Herr Gottfr. Nalantz, Diaconus zu Soldau/ hernach Pfarrer zu Bischofswerder. Herr Jac. Głodkowski, Pastor Rheinensis. Herr Salomon Gallasius, Pfarrer in Borchersdorf. Herr Samuel Rogacki. Herr Sigismund Zielinski, Poln. Pred. in Königsberg. Diese nebst einem zu Königsberg sich befindenden gelehrten Studenten (welches Sam. Ern. Tschepium, den Sohn des Herrn Erzpriesters/ bedeutet) haben theils Hand an diese Revision geleyet/ theils ihre eigene Lieder mit beygefüget. Das ganze Cantional wie oben gedacht/ bestehet aus zwey Theilen. Im ersten Theil sind die alten in Preussen gewöhnliche Lieder/ mit dieser Fürsichtig-

sichtigkeit geändert/ daß man wegen der blossen  
 Zierde eines Reims die alten bekannten Lieder  
 nicht geändert/ wo aber einige Redensarten zu  
 einem verdächtigen und nicht gesunden Ver-  
 stande Gelegenheit zu geben geschienen/ das ha-  
 ben die Herren Arbeiter und Correctores nach  
 dem Thornischen poln. Cantional zu ändern ge-  
 sucht/ um Neuerungen zu vermeiden; die ob-  
 soleten und unbekannten Wörter/ als: Jaski-  
 præsepium, ienz custodia carcer, mielza nil  
 reliquum, haben sie mit unten angehängten an-  
 notationibus zu erklären gesucht; die Verse  
 sind numeriret/ und die Lieder unter jedem Ti-  
 tel nach dem Alphabeth gesetzt/ sie haben auch  
 die überflüssige compositiones eines Liedes/  
 da manche composition nicht gebräuchlich und  
 unnöthig molem libri vergrößert/ ausgelassen;  
 doch da bisweilen (wiewol selten) zwey com-  
 positiones von einem Liede in unterschiedenen  
 Gemeinen in Preussen gebräuchlich/ und man  
 im Zweifel gestanden/ welche man weglassen  
 wollen/ da beyde sehr gut gerathen und ge-  
 bräuchlich sind/ dennoch behalten müssen. Der  
 andere Theil hat viel neue/ theils übersezt/  
 theils sonst ganz neue polnische Lieder/ so/ daß  
 Herr Tschepius in der Vorrede meynet/ es  
 werde nun fast kein Lied mehr im Deutschen  
 seyn/ welches auch nicht schon die polnische Ge-  
 meine hätte. Kurz/ es dienet zum Ruhm die-  
 sem



sem Cantic. daß die alten Lieder in ihrem alten Werth und Gebrauch geblieben/ und ein guter Selectus davon gemacht worden/ weil es denen Einfältigen zuträglicher ist/ daß sie bey wenigen und guten Liedern bleiben/ als daß sie mit neuen und derselben Menge überhäuffet werden. Doch weil auch die Gemeine im polnischen Dialecto in Preussen selbst unterschieden ist/ und manche an manchen Dertern was mehrers verlangen/ so ist Zweifels ohne dahin mit dem andern Theil dieses Gesangbuchs gezielet worden/ als in welchem viel neue und zeithero unbekante Lieder zu finden sind.

No. XIII. Chrześcianskiego S. Theologi StudEnTa Pierwiaſtki Owocow Poetycznych t. i. Dzięsiętek Piosneczek duchownych częścią nowo z komponowanych częścią nowo przetłumaczonych przez S. E. T. 10. 1728. Der Autor ist obgedachter Herr Samuel Ernst Tschepius, er nennet es Erstlinge der poetischen Früchte/ und ist uns der 1. und 2. Zehende derselben in Mito, von dem Herrn Autore selbst/ durchzusehen/ freundlichst zugeschicket worden. Es sind im 1. Zehenden übersezet aus dem Deutschen: P. T. H. Hrn. Erdm. Neumeisters/ Nun sich die Nacht geendet hat. Joh. Fridr. Herpogs/ Nun sich der Tag geendet hat. Mich. Schirmers/ Nun jauchzet all ihr Frommen. Benj. Schmolcken, Wer wolke denn nun Gott nicht

nicht trauen. Ernst Christ. Jesu meines Lebens Leben. Lebt Christus was bin ich betrübt. Paul Gerhard. Gott Vater sende deinen Geist. In dem 2. Theil: Joh. Hermann. Ich armer Sünder komm zu dir. Joh. Fridr. Meyer. Meinen Jesum laß ich nicht. Was kan ich doch für Danck o Herr. Sim. Dach. Schöner Himmels-Saal/ Vaterl. Ach Gott wie gnädig bist du doch. War dieses nicht mein Hoffen und mein. Paul Gerhard. Ich hab in Gottes Herz und Sinn. Valent. Thilonis, Groß ist Herr deine Güte.

No. XIV. Nowo wydany Kancyonał Pruski, zawieraiący w sobie wybor pieśni starych y nowych, w ziemie Pruskiey y Brandenburgskiey zwyczajnych, z Sentencyą albo wierszem Pisina S. na każdą pieśnią, z gorliwemi modlitwami kościelnymi pospolitymi y osobliwymi, wszystkim w obec służącymi, a oraz też z potrzebnym Reiestrem, i Przedmową nauczającą iakim sposobem tego Kancyonálu każdy ku zbudowaniu swemu zażywać ma. Cum Grat. & Privil. S. R. M. Prussię. w Krolewcu drukował swoim kosztem Jan. Henrik Hartung, ao. 1741. D. i. neu herausgegebenes preußisches Cantional, in sich begreifend eine Auslese alter und neuer Lieder im Preussisch- und Brandenburgischen Lande gebräuchlich/ mit Sprüchen oder Versiculn der H. Schrifft über

über einem jeglichen Liede/ nebst andächtigen  
 allgemeinen und besondern Kirchen-Gebeten/  
 allen insgesamt zuträglich; zugleich auch mit  
 nöthigen Registern und einer lehrreichen Vor-  
 rede versehen/ welchergestalt ein jeder dieses Can-  
 tional zu seiner Erbauung soll gebrauchen; in  
 Königsberg druckts auf eigene Unkosten Joh.  
 Heinrich Hartung, in lang sedec. Es erhellet  
 schon aus diesem Titel/ daß dieses neu heraus-  
 gegebene polnische Gesangbuch keine so öffent-  
 liche autorität hat/ wie das kurz vorherge-  
 hende. Denn der Buchdrucker Hartung hat  
 aus eigenem Trieb/ folglich ohne erbeischende  
 Nothdurft der Kirchen/ nur sein Königl. Pri-  
 vilegium auf ein poln. N. T. und poln. Gesang-  
 buch durch diesem Druck bewerkstelligen wol-  
 len/ und zwey Prediger aus dem Soldauischen  
 Kirchspiel/ ohne Vorbewußt des Herrn Probsts  
 und Ober-Pfarrers S. Tschepii, dazu gebräu-  
 chet/ nemlich den Herrn Wazianski (Wasian-  
 ski) Pfarrer zu Meydenburg/ welcher auch bey  
 Vollendung dieser Arbeit d. 15. Septemb. im  
 49sten Jahr seines Alters gestorben ist/ und  
 den Herrn Haberkaut aus Gilgenburg. Was  
 nun das Buch selbst betrifft/ solches ist eine völ-  
 lige Übersetzung vom deutschen Gesangbuch des  
 D. Rogalls. Es befindet sich aber gleichwol hier  
 was mehrers/ nemlich: 1) Eine kurze Nach-  
 richt vom Ursprunge und Directore dieser Über-  
 setzung/

setzung / und wird nur Herr George Wazian-  
ski als Vice-Probst in Meydenburg genannt /  
derer mehreren Mitarbeiter Nahmen sind da-  
gegen verschwiegen. Nach diesem folgt 2) das  
Königl. Privilegium in deutscher Sprache. 3)  
Die Uebersetzung des D. Rogallens Unterrichts  
erbaulich zu singen. 4) Ein Zeit- und Lehr-  
Register derer Lieder / welches sich hier auf 57  
Titel beläuft. Die Anzahl der Lieder ist 632.  
welche nach dem Blat / und nicht auch nach der  
Nummer / wie im Rogallischen Deutschen / auf-  
zufuchen sind; nach diesen Liedern folgen die  
Psalmen Davids besonders / wie sie in andern  
poln. Cantionalen stehen / iedoch mit Hinweg-  
lassung dererjenigen / die bisweilen doppelt ste-  
hen / wiewol man hier auch den 6. Psalm mit  
einer neuen composition verdoppelt hat. Nach  
diesen Psalmen folget eine Zugabe unterschied-  
licher aus dem deutschen Hallschen Gesang-  
buch übersehten Lieder / welche im Rogallischen  
nicht stehen / als: Ach Jesu dessen Treu im Him-  
mel. Jesu meiner Seelen Ruh. Mein Her-  
zens-Jesu. Die Seele Christi heilige mich.  
Fahre fort Zion. Es kostet viel ein Christ zu.  
Hier legt mein Sinn. Liebster Jesu du wirst  
kommen. Meine Seele willt du ruhen. Wie  
wohl ist mir o Freund. Auf hinauf zu der Freu-  
de. Sie sind auch unter eigene Titel gebracht  
worden an der Zahl 26 / und diejenigen / die et-



wan noch ausgelassen waren/ unter dem Titel  
 von der göttlichen Vorsorge/ als: Wer nur  
 den lieben Gott läßt. it. Verzage nicht o from-  
 mer Christ/ die alte und neue Übersetzung; des-  
 gleichen/ Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn/  
 davon eine ganz neue composition noch ange-  
 hängt worden/ daß also das ganze Gesangbuch  
 735 Lieder aufweist. Es ist wahr/ daß es  
 eine gar schwere Arbeit ist/ deutsche Lieder in  
 einen polnischen Reim zu zwingen/ und daß es  
 schon besser klingt/ wenn einer oder etliche sol-  
 che Übersetzer sind/ welche beyde Sprachen ziem-  
 lich in ihrer Macht haben/ welches sich auch  
 hier dann und wann offenbaret. Nicht alle sind  
 so mit der Gabe der poln. Sprache im Bran-  
 denburg. Preussischen Lande begabt/ wie der  
 Reformirte Herr Hofprediger in Mohrungen/  
 Herr Cassius, dessen Arbeiten beynabe hier kö-  
 nten entdeckt werden/ z. E. Die Nacht ist vor  
 der Thür. Sprachkundige mögen also nach der  
 Liebe und Gedult von denen unterschiedlichen  
 Übersetzungen urtheilen; die Übersetzer aber sich  
 selbst rechtfertigen/ warum sie bekannte gute  
 Übersetzungen von manchem Kern-Liede ver-  
 worffen haben/ und davor neue Übersetzungen  
 der Kirchen ganz ohne Noth vorgelegt/ wie z.  
 E. mit denen beyden Liedern: Ach Gott vom  
 Himmel sieh darein/ und Gott hat das Evan-  
 gelium/ geschehen ist. Dazu ist auch der Druck

nicht vor alle Augen / vielweniger die hin und wieder eingeschaltete Erklärungen / welche nur Worte betreffen.

No. XV. Kancyonał t. i. księgi Psalmow y Pieśni Duchownych, nachwałę Boga w Troycy S. iedynego Oyca, Syna y Ducha S. za zgodą wszytskich Zborow Ewangelickich koronnych W. X. Litewskiego y Panstw do nich należących z dawnieyszych Kancyonalow Psalterzow y Katechismow zebrane, y kwoli iednostaynemu używaniu wydane, w Krolewcu Pruskim drukował nakładem swoim Jan. Henrik Hartung, Roku P. 1742. in groß 12. Dieses ist das allererste polnische Cantional, welches ausdrücklich die Reformirte Gemeine in Großpohlen hier hat drucken lassen. Die Aufsicht und Correctur hat der Poln. Reformirte Prediger in Königsberg Sr. Wohlehrwürden Herr Karkittel gehabt. Es ist dieses aber nichts anders / als nur ein Nachdruck des Dangsiger poln. Reformirten Cantionals von 1684. in 12. welches 1706. in Klein 12. mit sehr feiner Schrift von Simon Reiniger ist gedruckt worden. Sie haben hier die ganze Einrichtung des Unterschiedes zwischen Psalmen und Liedern behalten / ausgenommen die musicalische Noten / und einige Verbesserungen in der poln. Reim- und Mundart / die in denen Psalmen Davids gefunden werden / wie auch

auch im Credo, woselbst im 2. v. vor den pluralis pieklow inferna, der singularis piekła ist beliebet worden. Auch übertrifft es die vorigen an der Anzahl derer Lieder/ derer hier 30 mehr sind; das Gebetbuch und der Catechismus ist auch so wie in denen vorigen geblieben. Und so viel von Königsbergischen polnischen Gesangbüchern.

## §. 4.

### Von Thornischen polnischen Gesangbüchern.

In Thorn war schon ao. 1524. Lutheri Lehre bekannt. Schwoger und Bartholomæus ein Minorit predigten um selbige Zeit gut Lutherisch. Ao. 1530. fieng die Evangel. Lutherische Gemeine auch an/ durch Lieder ihr Glaubensbekännniß an den Tag zu geben/ wovon bereits §. 3. im Vorbericht geschrieben ist. Es hat also die polnische Gemeine in Thorn den Ruhm/ daß sie zuerst hat angefangen mit ihrem Gesang in der Mutter-Sprache öffentlich Gott zu preisen. Die grosse Liebe/ welche das Thornische Frauenzimmer insonderheit zu poln. Liedern hatte/ weil sie dieser Sprache durchgehends allein gewohnt waren/ brach öffentlich aus durch alle Menschen Furcht hindurch. In ihren Häusern hatten sie schon durch oftmaliges Singen die Kraft des reinen göttlichen Worts in ihren Seelen empfunden: die vortreflichen Melo-

deyen/ welche M. Adam Freytag dazu verferti-  
get hatte/ machten die polnischen Lieder sehr be-  
liebt/ daß sie bis auf den heutigen Tag ange-  
genehm sind. Es verfloss zwar eine ziemliche  
Zeit/ bis die Gemeine ein eignes Gesangbuch ha-  
ben konte/ welche sich unterdessen mit dem Cra-  
cauischen poln. Cantional der böhmischen Brü-  
der und mit des Kochanovii Psalmen behelf-  
fen mußte. Nachdem aber ao. 1569. die Buch-  
druckerey war angelegt worden/ machte der erste  
Buchdrucker Stentzel Worffschaußel die Pro-  
be mit Ausfertigung einiger deutschen Lieder/  
mit D. Sim. Musæi Catechismus-Examen, des-  
sen melancholischen Teuffel/ mit Francisci Bur-  
chardi Vermahnung und Bericht an die/ so  
beichten wollen u. s. w. Man findet zwar nicht  
frühzeitigere Proben von polnischem Druck als  
von 1578. und 83. gleichwol hat man auch  
Sorge getragen vor die poln. Gemeinen/ und  
liefferte ihnen auch a. 1585. das N Testament  
in 4. nach dem Brzescier Exemplar. Was die  
ersten Gesangbücher betrifft/ dazu ist der böh-  
mischen Brüder Cantional, ao. 1569. in 4. zu  
Cracau gedruckt/ der Grund gewesen/ denn die  
Lieder waren denen Leuten schon bekannt/ und  
die Übersetzung aus dem Böhmischen ins Poln.  
was leichtes; dahero findet man sehr viele Lie-  
der annoch in allen polnischen Gesangbüchern/  
welches die Gegeneinanderhaltung derselben



klar beweiset. Die ersten Ausfertiger/ welche sich zu einer Sammlung poln. Lieder öffentlich bekannt haben/ waren Petrus Artomius, M. Adam Freytag, Colleg. Gymn. Thorun. und Caspar Gesnerus, Deutsch- und Polnischer Prediger an der S. Jacobs-Kirche in der Neustadt/ deren bereits im 1sten Theil gedacht worden/ wiewol man gar wenige Lieder mit Beyfügung ihres Namens findet; indessen ist kein Zweifel/ daß schon Lieder sind verfertiget worden von ihren Vorfahren/ Stanisl. Swentzlawski, Joh. Frentzel, Erasim. Gliczner, Leonh. Langhammer, Laur. Orlowius, Christoph Widawianus, Christoph Busko, Abr. Sbasinius, Mart. Murinius: von ihren Nachkommen dem Turnovius, Strychny, Seidel, Orlic, Kittelin, Tamnitius, ist es erweislich/ ob man gleich die Zeit und das verfertigte Lied nicht so genau weiß/ so kan man doch aus dem Stilo und andern Umständen den Autor ziemlich errathen. So viel man nun in Thorn gedruckte polnische Canticale nach und nach mühsam zusammenbringen können/ sollen auch recensiret werden. In Ermangelung des von ao. 1578. siehet oben an dasjenige/ welches hauptsächlich vor die Thornische Luth. Gemeine ist gedruckt worden.

No. I. Katechizm Doktora Marcina Luter-  
 ra, z iego Prefacyą Katechizmowi należąca.  
 Przytym też z Pieśniami teraz nowo z rozma-  
 tych

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 405

tych Autorow zebranemi, tego roku na ias-  
nią wydany 1583. w Toruniu drukował Mel-  
chior Neringk, cum Gratia & Privilegio S. R.  
Maj. in 8vo. Es ist dieses eine treuliche Über-  
setzung des kleinen und größern Catechismi  
Lutheri, mit desselben Vorrede an die Pfarr-  
herren/ nebst der Hausstaffel; hiebey befindet  
sich auch eine Sammlung von Liedern/ davon  
der Titel spricht: teraz nowo z rozmaitych  
Autorow zebranemi, daß sie igo neu aus unter-  
schiedenen Autoribus zusammen getragen/ die-  
ses Jahr öffentlich herausgegeben worden. Be-  
vor man von diesem Buch eine umständliche  
Nachricht ertheilen kan/ welches man allererst  
hat in die Hände bekommen/ da schon des 1sten  
Theils Artickel Artomius und Gesnerus abge-  
druckt waren/ muß zuvor der Widerspruch ge-  
hoben werden/ welchen man da auf dem 7 Bl.  
machen kan/ wegen des 30. 1578. in Thorn ge-  
druckten allerersten poln. Gesangbuchs Arto-  
mii, und auf dem 64. Bl. wegen der 1588.  
vom Gesner übersehten Lieder. Artomius war  
eben des selbigen Jahres Prediger bey der War-  
schauischen Gemeine worden/ als er sein erstes  
Gesangbuch in Thorn drucken ließ/ folglich vor  
seine und nicht vor die Thornische polnische Ge-  
meine/ ohnerachtet diese solches vielleicht gebrau-  
chet hat/ bis sie vor sich ein eignes haben konte.  
Nun fragt sich/ wenn hat die Thornische poln.

Lutherische Gemeine ihr eignes Gesangbuch befohlen? Man hätte nicht gesagt/ daß Gefnerus a. 1588. den Anfang gemacht/ wenn man solche alte/ verworfene Bücher auf einmal bey-sammen fände; folglich hat Gefner schon einen Lieder-Vorrath vor sich und ein Jahr vor seiner Ankunft nach Thorn/ gedruckt gefunden. Da man nun vor dem Verlauf des ersten Decennii der Thornischen Buchdruckerey/ nur des Artomii Cantional von a. 78. weiß/ so ist solches freylich das erste; dagegen dieses/ welches ao. 83. Melchior Neringk gedruckt hat/ eigentlich NB. das erste polnische Gesangbuch vor die reine poln. Lutherische Heerde/ weil wol kaum zwischen diesen beyden ein anderes aus dem Staube hervorgebracht werden möchte; die Ursachen dazu und der Beweisgrund ergeben sich theils aus dem Zustande der Kirchen damaliger Zeiten überhaupt/ insonderheit aber daher/ was zwischen denen böhmischen Brüdern und denen Lutheranern damals vorgefallen; theils aus dem Leben des Artomii, warum man nicht lediglich dessen poln. Gesangbuch vor seiner Ankunft vor vollständig angenommen hat. Das Exemplar, welches igo beschrieben wird/ ist vollständig/ nur schade/ daß sich der Urheber nicht hat kund gegeben/ daher man nicht weiß/ ob es die damaligen Poln. Prediger/ welche a. 1578. und 83. gewesen/ deren einer Daniel,

der

## Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 407

der andere Michael gebeissen/ (aber ihre Zunahmen findet man nicht in Herrn Zerneks Chronik,) oder der Buchdrucker aus eignem Trieb zusammen getragen hat. Es befindet sich dabey eine doppelte Vorrede an den Leser in poln. Versen/ welche sehr merckwürdig sind. Die erste lautet also: Czytelniku moy łaskawy, obaczysz tu czyście sprawy, w tych piośnkach krotko zebrane, potym wydrukowac dane &c. d. i. mein günstiger Leser/ du findest hier reine Werke in diesen Liedern zusammen getragen und hernach dem Druck übergeben &c. Tu się nie nie umniey-  
 fzyło, ani też więcej przydało, każda idzie starą notą &c. d. i. man hat hier nichts davon auch nichts hinzugethan/ alles richtet sich nach dem alten Thon &c. Ani nie łay gdy czytać będziesz, nie nad baśniami usiedziesz, bom się temu przypatrował, kiedym na te pieśni gadzał, iakobym ie w kupę złożył, nieładam w tym prace użył, rozmaite iudicia, bywają okło pisania, aleć ia nie na to nie dbam &c. d. i. schilt nicht/ wenn du es wirst lesen/ du wirst nicht bey Fabeln niedersitzen/ wie ich dessen bin gewahr worden/ da ich mich zu diesen Liedern anschickte/ welchergestalt ich sie möchte zusamen bringen/ dabey ich nicht geringe Mühe angewendet; es pflegen unterschiedliche Urtheile über Schrifften gefallen zu werden/ aber ich achte deren keines &c. In der andern Vorrede lautet das merckwür-



digste so: Nie troszcz się Braciſzku, zeby tu zle piſano, ten Katechiſm y Pieśni co ie tu zebrano, bo Katechiſm ieſt Luterow ktorym tu wſadził, wiem że żadnemu człowieku ni w czym nie zawadził &c. d. i. befürchte dich nicht Bruder/ als wäre hier ſchlimm geſchrieben der Catechiſmus und die Lieder/ welche man hier hat zuſammen getragen/ denn der Catechiſmus iſt des Lutheri, welchen ich hier eingebracht/ ich weiß/ daß er keinen Menſchen in nichts iſt ſchädlich geweſen. Także pieśni nie wykrecone, lecz prawdziwie wſadzone, y więcey inſzych to nie ieſt ſzywie &c. d. i. deſgleichen die Lieder ſind nicht verdreht/ ſondern auſrichtig eingebracht worden/ \* auch mehr andre/ ſolches iſt nicht ſchändlich ꝛ. Der Leſer ſoll vom Autore auch nicht argwöhnen/ als ob er hierinnen wolte ihm was falſches beybringen. Wszakże to obaczysz iak prętko przeczytaſz, że nic falſzywego nie maſz, ſam dobrze uznaſz, boć mi miło zbawienie więc iako y tobie, takżec go ia tak życzę nie mniej iako ſobie, nie ieſtem odſzczepieniec wierzę w zbawiciela, Miłoſiernego Pana y Odkupiciela &c. d. i. du wirſt es befinden/ ſo bald du es lieſeſt/ und ſelbſt wol erkennen/ daß du nichts Falſches

vor

\* Solches kan von ins poln. überſetzten Liedern Lutheri, ſüglich verſtanden werden/ davon unten Beweis vorkommet.

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 409

vor dir hast; denn mir ist sowol als dir die Seligkeit lieb/ daher ich dir dieselbe nicht weniger als mir selbst gönne: Ich bin kein Rottengeist/ ich glaube an den Erlöser als einen barmherzigen Herrn &c. Hieraus ist gar viel zu nehmen/ welches uns lehret/ wie man mit den Liedern umgegangen/ davon oben in der Vorrede dieses Theils bereits ist gedacht worden: Ingleichen wird unsere ige Arbeit hiemit gerechtfertiget/ daß man diesem und jenem Liede nicht Gewalt thue/ noch auch aus Ubereilung/ oder vorgefaßten eigensinnigen Meynungen/ oder irgend anderer Beschuldigung/ so etwas ergrübeln/ daran doch sonst vorhero niemand etwas zu tadeln gefunden/ nun aber sey es nicht recht! u. w. d. m. Die Einrichtung dieses Gesangbuchs ist so beschaffen: nach dem Catechismo stehet ein Pasterstwo domowe, d. i. eine Haus-Andacht/ wie ein Hausvater mit seinen Hausgenossen des Morgens/ Mittags und Abends beten und sie ermahnen soll/ dazu Gebete/ Lieder und Ermahnungen vorgeschrieben sind; darauf folget das Gesangbuch selbst/ welches in 2 Theile abgetheilt ist. Im 1. Theil stehen in einer guten Ordnung die Advents-Weihnachts-Paxions-Oster-Himmelfahrts-Pfingst- und H. Dreysaltigkeits-Lieder/ welche noch alle/ wiewol mit glattern polnischen Redensarten/ in denen folgenden Cantionalen der

Dissidenten stehen: Es sind auch hin und wie-  
 der Collecten eingemischt/ zum Beweiß/ daß sie  
 damahls im Brauch gewesen/ hernach aber/ bis  
 auf den heutigen Tag leider als adiaphora aus-  
 gemustert worden. Im 2. Theil stehen die  
 Lieder O Kościele świętym y o iego dobro-  
 dzieistwach &c. von der Heil. Kirche und ih-  
 ren Wohlthaten/ welche derselben Gott der  
 Herr aus Gnaden verleihet/ desgleichen vom  
 Creuz und Trübsal/ welche der Herr biswei-  
 len um unserer Sünde willen über seine Kirche  
 verhänget/ imgleichen Catechismus-Gesänge &c.  
 es sind auch etliche Psalmen Davids hinzuge-  
 setzt/ welchen Begräbniß-Lieder und vom jün-  
 sten Gericht folgen; das Te Deum, die Lita-  
 nen/ wie sie in Böhmen und Deutschland ge-  
 bräuchlich ist/ machen den Schluß. Es ist aber  
 hier weder Blat noch Lied unter einer Num-  
 mer/ sondern sie müssen nach denen Alphabeth-  
 Buchstaben anstatt der Zahlen auf jedem Blat  
 gesucht werden/ wie das Register anweist; die  
 musicalischen Noten stehen mehrentheils bey  
 den Liedern. Die ersten Lieder sind die bekann-  
 testen Lutheri, oder auch alte latein. zur Überset-  
 zung genossen worden; 3. E. Kyrie magne De-  
 us, Benedicta sit semper Sancta Trinitas, Con-  
 tere fortitudinem, und dergleichen andere vor-  
 gefundene Polnische nicht ausgeschlossen. Der  
 Übersetzer hat sich mehr an die lautern Worte  
 und

und dadurch vorgetragene reine Lehre gehalten/  
als an die Zierlichkeit der Sprache und des  
Reims gebunden; daß man also hieraus einen  
Beweis nehmen kan/ wie besonders Lutheri  
Lieder in folgenden Zeiten unter dem Vorwand  
zierlicher Redensarten sind verkünstelt und zum  
Deckel des Irrthums gemacht worden. Man  
hat hier z. E. in dem Liede: Gelobet seyst du  
Jesu Christ/ Chwalac już bądź Jezu Chr. im  
2. v. die Worte/ des ewigen Vaters einges  
Kind/ oicowskie rodzone dziecko, übersetzt/  
hernach aber mit einem weit geringern Aus  
druck vertauscht/ niebieskie dziecko, himmlisches  
Kind/ wodurch nicht so genau das selbstständige  
göttliche Wesen des Sohnes Gottes ausgespro  
chen wird/ folglich können es die Wiederfacher  
eher vertragen und nachsprechen. Desgleichen  
des Liedes: Aus tiefer Noth/ letzter Vers, lau  
tet hier reiner/ als er in folgenden Zeiten ist ge  
druckt worden/ welches der Gehalt auswei  
set/ nemlich hier steht: Przeto jest wszycka na  
dzieia w Panu wszego Izraela, wszelki co znał  
Zbawiciela nas wszystkich Odkupiciela, iego  
wzyway nie chćiey w nic wątpić, boc on go  
tow wszystkich sam zbawić, przeto nas raczył  
odkupić, d. i. darum hoffet ganz Jsrael auf  
den Herrn/ einjeder/ der du kennest den Hey  
land unser aller Erlöser/ ruffe ihn an/ und zweif  
le nicht/ denn er ist bereit alle selbst selig zu ma  
chen/



chen/ daher hat er uns wollen erlösen; und solche Vergleichungen könnten mehr angestellt werden zwischen den alten und neuen Übersetzungen der Lieder: Nun freut euch lieben Ehr. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn. Jesus Christus unser Heyland. Ferner ist merkwürdig/ daß kein Lied von der Heil. Tauffe in dieser Sammlung ist; die Litaney/ Gott sey uns gnädig/ Zmilui się Boże, die 2 Lieder Artomii auch nicht; wol aber das Lied: Spiewać ia będę o sobie sama, s. 16. Bl. 1. Th. ausser diesen findet sich hier auch des Andr. Tricesii oder Trzyćiewski Lied: Ach moy niebieski Panie, und des Thom. Sokolowicz, To słusza z wiernych. Davon unten ein mehrers.

No. II. Kancyonał, t. i. Pieśni Chrześcijańskie ku chwale Boga w Trojcy iedynego y pocieszę wiernych iego porządkiem nie tylko słusznym, ale y z pilnością wielką nad pierwsze wydania, nie bez korrektury znaczney wypuszczone, z przydaniem piosneczek pewnych y Psalmow niektorych, więc y Modlitew nie mało, w Toruniu drukował Andreas Kotenius, roku Panskiego 1596. in 8vo. Daß dieses poln. Gesangbuchs Petrus Artomius, weyl. Poln. Prediger zu S. Marien/ Autor sey/ zeigen die der Vorrede unterschriebene Initial-Buchstaben/ P. A. G. welche in den folgenden editionen (davon bald ein mehrers soll bericht-

berichtet werden) ausgedrucket sind. Daß dieses zwar von den ersten/ aber doch nicht das allererste polnische Thornische Cantional sey/ sondern vorhero eines müsse gedruckt gewesen seyn/ geben sowol der Titel als auch die Worte der Vorrede: Iż znowu a coś auctius y nie bez korektury znaczney Kancyonał ten się miedzy ludźie podawa, d. i. daß wiederum und etwas vermehrter/ auch nicht ohne merckliche Correctur das Cantional den Leuten überliefert werde. Er zeigtet erstlich aus dem alten und neuen Testament Gottes Willen und Befehl/ daß man ihm Psalmen und geistliche Lieder singen soll. Wenn aber der Gottesdienst nach Pauli Erinnerung ein vernünftiger Gottesdienst seyn soll/ Rœm. XII. so soll es in einer uns verständlichen Sprache geschehen/ wie dieses die erste christliche Kirche gethan; darauf kommt er auf die Slaven/ welche durch Cyrillum die Freyheit erhalten/ in ihrer Mutter-Sprache zu singen/ aus dem Aenea Sylv. Hist. Bohemic. Lib. XIII. spricht er: Also wird es nichts aus dem Wege seyn/ sondern ist vielmehr billig/ wenn jedermann in seiner Sprache Gott lobet. Das hätten auch alle diejenigen erkannt/ welche zu unsern Zeiten theils zuvor allerhand Lieder in der poln. Sprache in einen Band zusammen getragen/ (w ieden fascikul to znięśli.) Weil nun die Exemplaria ziemlich rar

414 Cap. IV. Von denen im Poln. und

worden / und noch immermehr rar werden / so  
habe es die Nothdurft erfordert / dergleichen wie-  
der herzustellen. Nach der Vorrede sind fol-  
gende Verse gesetzt:

Cancyonał do Polaka.

Nie wstydał się swey żaden własney nigdy  
mowy,

Ani się bał rozsądku Momusowey głowy;  
Ktory rzadko przepuści, ia się tu też  
nie boję,

Cny Polaku, przed którym w nowey  
fukni stoję.

Kancyonał mnie zowią bo pieśni przyno-  
szę,

Ale tak że cię przy tym o to pilnie proszę,  
Przyydecli wgarsć, piastuyże szanuy  
iak się godzi,

Niech się przez mie w twym fercu Pan-  
ska chwała rodzi &c.

d. i. Nie hat der Mutter Sprach jemals  
sich wer geschämet/

Noch wegen Tadelsucht von Herzen sehr ge-  
grämet/

Die selten wen verschont/ drum scheue  
ich auch nicht/

Du ehrlicher Polack/ so neu gepust dein  
Liche.

Man nennt mich Cantional, denn ich er-  
theile Lieder/

Jedoch

Jedoch ersuch ich dich dabey gar fleißig wieder/  
Besommt mich deine Hand/ so pfleg und  
schone mein/

Und laß durch mich dein Herg voll gött-  
lichen Ruhmes seyn.

Das Gesangbuch ist in zwey Theile abgetheilet. Der 1. Theil hält in sich die Lieder vom Advent bis zur Heil. Dreyfaltigkeit; und der 2. Theil hebt sich pag. 323. an. Es ist auch mit Collecten auf alle Jahrs-Zeiten versehen. Die Lieder sind hier nicht numerirt/ sondern nur die paginæ, pag. 716. stehet das Lied: Panie pokiż wždy swey sprawiedliwości, welches nach den Initial-Buchstaben jedes Versiculs den Nahmen Piotr. Artomius anzeigt; unten stehet das Jahr 1574. daraus zu sehen/ daß Artomius schon längst die Lutherischen Lieder zu übersetzen angefangen habe. Das bereits angemerckte Lied: Spiewać będą ja o siebie sama, ist hier schon anzutreffen/ und wird zuvor in keinem Reformirten Cantional gefunden/ daherо rechtfertiget sich der Gebrauch desselben aus der so alten und hernach privilegirten possession. Es ist auch erweislich/ daß Artomius aus dem böhmischen Gesangbuch hier das Lied eingesezet/ Raduimy się dziś społecznie: dieses böhmische Lied ist zu finden in dem böhmischen Gesangbuch ao. 1618 sub Lit. I. No. XV. pag. 315. Raduyme się wierny społeczne; aber  
in



in der böhmischen Brüder polnischen Cantional ao. 1554. ist es sub Lit. F. no. IX. und in dem ao. 1569. edirten sub Lit. E. no. I. p. 163. anzutreffen. Allein diese composition hat denen Reformirten nicht anstehen wollen/ dahero sie a. 1646. von Andreas Wengierski eine neue Uebersetzung machen lassen/ welche in seinem kaznodz. osobnie stehet: Denn so sagt er in Syst. Hist. Slav. Ref. p. 32. Postea limatum & verbotenus e Bohemico redditum in Ecclesiaste sacri coetus, libro polonico sic dicto Andreæ Wengierski, edito ao. 1646. P. III. pag. 39. Germanicum in canticis editis ao. 1606. sub Lit. I. no. IX. pag. 336. Freuen wir uns alle in ein ic. Es folget:

No. III. Petri Artomii Cantional unter folgendem Titel: Kancyonał, t. i. Pieśni Chrześcianskie, ku chwale Boga w Troycy iedynego y pocieszę wiernych iego, porządkiem nie tylko słusznym, ale też z pilnością wielką nad pierwsze wydania, nie bez korektury znaczney wypuszczone, z przydatkiem piosneczek pewnych y Psalmow niektorych, więc y modlitew nie mało, w Toruniu drukował Andreas Kotenius, roku 1601. in 8vo. Unter diesem Titel findet man zwey Cantionale von diesem Jahr; die aber dennoch/ wenn man auf die ersten Blätter genau Acht hat/ nicht ein Abdruck seyn können/ sondern ein zweysach unterschiede-

ner Druck/ wie die Gegeneinanderhaltung derselben am besten zeigen kan/ theils/ indem Wörter nicht in der Reihe/ theils nicht in derselben Ordnung stehen. Es scheint also/ daß diese edition zweymal nacheinander aufgelegt worden sey/ welches der obige Titel errathen läßt/ obgleich das Alterthum der Zeit die ersten editiones unsichtbar gemacht. Daß dem also sey/ zeigen auch die hier vorgesezte poln. Verse:

Zdarzył Pan Bog żem w druku raz kilka  
wydany,

Plać miał iak u obcych tak między Polany.

d. i. Gott ließ mich manchmahl schor  
von dem Buchdrucker holen/

Ich hatte einen Plag bey Fremden wie  
bey Pohlen.

Desgleichen des Ocrasii, damaligen polnischen Cantoris, lateinische Verse/ da er unter andern sezet:

Editus hic iterum forma est meliore ty-  
porum,

Impensas Frisio suppeditante liber.

Die Vorrede hat gestellet Petrus Artomius selbst/ welcher hier auch viel Lieder theils selbst componiret/ theils übersezet/ theils dem Reim nach verbessert hat. Der Verleger dieses Cantionals ist gewesen der berühmte Rector Gymnasii Thorunens. Caspar Frieße, ein geborner Thorner/ der aus Liebe zur Ehre Gottes und

der polnischen Sprache auf eigene Unkosten solches drucken lassen/ die Gelegenheit dazu war diese: Er hatte ao. 1600. d. 20. Jun. vom Rectorat abgedancket/ und der Buchdruckerey wie auch dem Buchhandel obgelegen/ wiewol er abermals nach dem Tode Matthiæ Nizolii ao. 1609. das Rectorat angenommen/ wie davon des hochverdienten Herrn Bürgermeisters Zernecken Thornische Chronick p. 170. und Hartknoch. Hist. Eccl. pag. 928. cap. V. libr. IV. §. 5. mit mehrerm nachzusehen. Das polnische Cantional bestehet aus 333 Liedern/ welche mit Römischen Zahlen bezeichnet sind; das Gesangbuch aber an sich ist gar nicht paginiret/ daher auch die Lieder in dem Register nicht nach der pagina, sondern nach der Zahl der Lieder aufgeschlagen werden müssen: und weil die polnische Gemeine der Römischen Zahlen hiedurch geläufig worden ist/ so wird bis dato das anschreiben und auffuchen der Lieder also beybehalten. Die Übersetzung der Lieder ist nach damaliger Art sehr gut gewesen/ in den nachfolgenden Zeiten aber (wie unten an seinem Ort wird gemeldet werden) ist vieles sehr geändert worden. Es gedencet auch dieses Cantionals Herr Olearius, in seiner Hymnologia Passion. p. 63. wie es in der Vorrede der selige hochverdiente Herr Senior, Ephr. Prætorius, die dem Thornischen deutschen Gesangbuch da ao. 1716. vor-

gesetzt ist/ bemercket hat. Besonders ist von diesem Buche merckwürdig/ daß es noch nicht so viel Psalmen Davids hat/ und daß unter no. CXCIH. ein poln. Credo zu finden/ da v. 2. stehet: Jez. Christ. na krzyżu tu za wierne wisiał, d. i. Christus hat hier am Creuz vor die Gläubigen gehangen/ und der Höllensfahrt wird nicht mit einem Wort gedacht.

No. IV. Die böhmischen Brüder haben ihr Gesangbuch unter folgendem Titel auch alhier drucken lassen: Kancyonál Pieśni duchownych y Psalmow świętych, na wieczną wielkiego Boga Oica, Syna y Ducha świętego chwałę, a iednoty prawowierneho kościoła Bożego pożytek pospolity z porządzony y wypolerowany y wydany, rok. cłołcxi. w Toruniu drukował Augustin Ferber, in 4. Der Titel zeigt selbst/ wem es angehöre. Die Gelegenheit/ daß solches in Thorn gedruckt worden/ war diese: Als die böhmischen Brüder a. 1547. aus Böhmen durch Noblen nach Preussen gewichen/ war Thorn/ wie Wengierski l. c. pag. 432. es nennet/ receptaculum non paucis, und da ihre Confession in Wittenberg gedruckt war/ auch nachdem sie zu Königsberg von den Theologis examiniret/ und befunden worden/ daß ihre Lehre nicht weit von der Augsp. Conf. abgieng/ bediente sich Thorn in Ermangelung Lutherischer Prediger/ der böhmischen Confes-



sion zugethaner Lehrer/ wie denn Joh. Turnovius, Polnischer Prediger zu S. Marien und zu S. Georgen; Johannes Seidelius, zu S. Jacob; Johannes Rybinus, Paulus Paliurus, und Johannes Kitelinus, zu Gremboczin der böhmischen Confession zugethan gewesen. Doch hat Thorn keinem von diesen die Vocation anders und eher zugestellt/ bis er sich erkläret/ bloß nach der unveränderten Augspurg. Conf. zu lehren/ und die Vocation ist auch also gestellet gewesen/ bey der Augspurg. Conf. zu bleiben. vid. Hartknoch. l. c. pag. 925. Doch was sie heimlich thun konten/ unterliessen sie nicht/ den böhmischen Brüdern zu willfahren/ und haben also auch dieses Cantional drucken lassen. Es ist aber von des Artomii ganz unterschieden/ obgleich einige Lieder in demselben stehen/ die in jenem auch zu finden sind; es hat eine ganz andere Ordnung der Lieder/ die Melodien sind denen Liedern beygedruckt/ und trifft in manchem mit dem Cracauisch- böhmischen Gesangbuch von ao. 1569. in 4. überein/ am Rande sind bey einem jeglichen Vers der Lieder die gebrauchten Redensarten aus der H. Schrift citiret/ und hält in sich 384 Lieder/ die aber nicht numerirt/ sondern nach dem Register/ wie die Deutschen müssen aufgeschlagen werden.

V. Psalmy Monarchy y Proroka S. Dawida przekładania X. Macieia Rybinskiego, z no-

wu przeyrzane y wydrukowane, a. 1617. w Toruniu in 4to. Dieses ist eines Reformirten Senioris in Großpohlen Arbeit/ und ein Nachdruck des zuerst ao. 1604. und 5. zu Rakau geschehenen Drucks von Sternacki; der Rybinski hat den Psalter nach der Französischen Composition ins Polnische übersetzt/ und eine Vorrede gemacht. So lange haben die Reformirten die Psalmen in polnischer Sprache gesungen/ wie sie theils von Kochanovio, theils von andern übersetzt waren; wie solches die Psalmy Krola Dawida roznego przekładania zeigen/ die in Dangsig in 12. bey Andr. Hünefeld gedruckt sind/ (davon unter den Dangsigern Gesangbüchern ist gehandelt worden/) woben sie sich auch Lutheri übersetzter Lieder bedienet/ welche daselbst häufig zu finden sind: es hat aber Rybinski solche Übersetzung auch nach der Französischen Melodien einzurichten gesucht. Bey dieser Auflage sind hin und wieder Veränderungen des styli und rythmi vorgenommen worden; es sind auch die Melodien hier in darüber gesetzten Noten beygedruckt: Doch weil die ganze Arbeit einer Correctur brauchte/ ist sie D. Joh. Turnovio zur Censur übergeben/ und nachdem sie gedruckt/ von ihm dem Durchlaucht. Fürsten Raphael Leszczynski, Wislicischen Castellan, dediciret worden. Ausser diesem sind die Psalmen in polnischer Sprache

bey den Reformirten nicht/ wie sonst Deutsch  
 und Französisch gesungen worden/ bis obgedach-  
 ter Matthias Rybinski solche darzu verfertiget  
 hatte. Nun ist bekannt/ daß der Französische  
 Psalter eine Arbeit ist zweyer Reformirten/  
 nemlich Theodori Bezæ und Clementis Ma-  
 rotti, (vid. Dedekenni Consil. Vol. I. Part. I.  
 p. m. 279. Regenvolscius l c. pag. 97.) nach  
 welcher composition auch Ambr. Lobwasser  
 seine deutsche Übersetzung gemacht/ ob er gleich/  
 wie Hartknoch in seiner Kirchen-Historie pag.  
 499. bezeuget/ Lutherisch gewesen seyn soll.  
 Dahero hat Rybinus denen polnischen Refor-  
 mirten einen gar angenehmen Dienst durch  
 solche Übersetzung gethan. Er verrichtete diese  
 Arbeit in einem schon hohen Alter/ und übergab  
 sie der Reformirten Kirche zur freyen Corre-  
 ctur; er aber starb bald darauf/ und die Durch-  
 sehung dieses Psalterii wurde unterschiedlichen  
 guten Pohlen/ nicht nur der Reformirten/ son-  
 dern auch der Lutherischen Kirche überlassen:  
 weil man es nun dazumahl nach dem Sendo-  
 mirienſi Consensu, nicht so genau nahm/ da-  
 hero war D. Joh. Turnovius der vornehmste/  
 der die Aufsicht und Correctur dieses Werck-  
 leins hatte/ und es auch zum Druck in Thorn  
 beförderte/ wie solches die demselben Büchlein  
 vorgesezte Vorrede bezeigt. Ob nun Turno-  
 vii Absicht dahin gegangen/ solches Psalterium  
 auch

auch in die Lutherische Kirche einzuführen / weiß man eigentlich nicht / aber doch ist das gewiß / daß die christliche Kirche nicht stricte und bloß an die Psalmen gebunden ist / obgleich der Apostel Eph. V. 19. saget: Redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern / und fast eben dergleichen Worte stehen Col. III. 16. Vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern / welcher Unterscheid in *ψαλμοὺς καὶ ὕμνους καὶ ᾠδὰς* von den Juden entborget zu seyn scheint / bey welchen auch dreyerley Art der Gesänge gewesen / davon zu sehen Deulिंगii Observ. P. III. pag. 337. seqq. Schurtzfl. in Controv. & Qv. insign. Antiquit. Eccles. cura celeb. D. Walchii, Qv. XVI. §. 7. 9. Qv. XVIII. §. 3. 10. 11. Des berühmten Herrn Samuel von Puffendorffs Urtheil / welches er von dem Psalmen singen gefället / behält wohl seinen zureichenden Grund / wenn er in seinem Religions-Recht pag. 309. also schreibt: daß eines jedweden neugemachte Lieder in öffentlichen Kirchen eingeführet werden / das wird niemand billigen; daß man aber einzig und allein Davidische Psalmen singen soll / ist eine Hartnäckigkeit / die keine raison hat / alldieweil der größte Theil derselben sich auf die gegenwärtige Kirchen / oder auf die Noth eines Christen insonderheit nicht schicket. Doch davon haben



eigentlich wir nicht zu handeln/ sondern bemerken nur den damaligen Zustand der Lutherischen Evangelisch. Kirchen in Thorn. Ob nun gleich Turnovius nach der Augspurg. Confess. laut seiner Vocation zu predigen verbunden gewesen/ so war er doch dabey der benachbarten Kirchen helvetischer und böhmischer Confession sehr zugethan/ welches er deutlich erwiesen hat in seiner Assertion & Confess. de ætern. Dei prædestinat. vide Hartknoch. Histor. Eccles. pag. 925. §. III. und durch solche übernommene revidirung des Reformirten Gesangbuchs: Ja ihm war nicht genug/ daß er denen Thesibus der Reformirten sich geneigt bezeugete/ sondern er that mehr damit/ daß er der Lutherischen Gemeinde tacite durch übernommene Ausfertigung zum Druck/ dieses Gesangbuch recommandirte/ und da desselben Format in 4. etwas unbequem zu seyn schiene/ besorgte er bald darauf ein bequemerer/ und kam also das folgende Jahr in Thorn heraus:

No. VI. Psalmy Monarchy y Proroka S. Dawida przekładania X. Macieia Rybinkiego z nowu przeyrzane y wydrukowane roku Panskiego cłołocxviii. w Toruniu in 8. Die Dedication hat Joh. Turnovius gestellet an folgende vornehme Personen:

Jaśnie Wielmożnym Paniom y Pannom

Ich Msm. P. y P.

P. Mariannie Xieniey Zastawskiey,  
Woiewodziney Wolinskiey.

P. Babarze Słupeckiey,  
Kasztellan. Lubelskiey.

P. Babarze Przyemskiey,  
Podkomorzyney Kaliskiey.

P. Katarzynie Czemiey,  
Starościney Sztumskiey.

Pannie Wislickiey Theodorze,

Pannie Wislickiey Alexandrze; i. e.

Denen Erlauchten und Hochmögenden Frauen  
und Fräulein!

Meinen gnädigsten Fr. Fr. zc.

Frau Marianna, Fürstin von Zaszlaw,  
Woywodin von Wolhynien.

Frau Barbara Słupeckin,  
Castellanin von Lubelsk.

Frau Barbara Przyemskin,  
Unter-Kämmerin von Calisch.

Frau Catharina Czeminin,  
Burggräfin von Stum.

Fräulein/ Fräulein!

Theodora } Wislickin.

Alexandrina }

Darauf folgen des Turnovii Verse: Rey za-  
czął Sauromatom &c. wie schon oben gedacht.  
Denen Psalmen hat er ziemliche weitläufftige  
Summarien vorgelesen/ mit Anführung der  
Derter des N. Testaments und anderer Schrift-  
stellen/

stellen/ die zur Erklärung des Psalmes sehr dienen. Es sind die Melodeyen gleichfalls voran gesetzt/ der Reim ist auch sehr nett/ und bisweilen ist das Genus nach Beschaffenheit der Materie sehr glücklich gewählt/ als Psalmo LXXXI. *Z wielką radością wszyscy zaśpiewaycie, Singet alle mit grosser Frölichkeit/ also das Genus nach der freudigen Materie ganz wol ergriffen ist. Es ist eben dasselbe Psalterium (ohne die Summarien) was den Reim anbetrifft/ wie das vorhergehende in 4. dargestellt/ nur/ daß es noch an einigen Orten Turnovius corrigiret. Bald darauf kam es a. 1619. in 8vo zu Dantzig/ und auch ao. 1624. in 8. zu Rakau heraus/ davon an seinem Ort gemeldet worden ist.*

No. VII. Petri Artomii Cantional &c. w Toruniu roku 1620. drukował August. Ferber, in 8vo. Dieses ist nichts anders/ als ein neuer Abdruck des Artomii ao. 1601. zu Thorn gedruckten Cantional/ davon oben No. III. gesagt worden/ mit eben derselben Vorrede des Autoris und Gratulationibus Freytagii und Ocrasii de ao. 1601. nur das ist der Unterscheid/ da jenes 333 Lieder hatte/ daß dieses gegenwärtige eine Zugabe hat/ in welcher die Lieder bis auf 378 continuiret werden.

No. VIII. Samueli Dambrowskiego Rayduzny Męski y Białogłowski z Psalmow y modli-

# Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 427

modlitew, w Toruniu 1623. in 8vo. Es ist dieses geistliche Paradies wohl mehrentheils ein Gebetbuch vor Manns- und Weibs-Personen/ doch finden sich auch unterschiedliche Lieder darinnen/ um deren willen wir desselben hier auch gedenden müssen.

No. IX. Pieśni co przednieysze z Kancjonała wielkiego wybrane, a w tey mnieyszey formie dla ludzi podrożnych wydrukowane y do modlitew Chrześciańskich przydane, w Toruniu przez Schnellboltza, nakładem Jana Pletschera, ao. MDCXXIV. in 24to. d. i. auserlesene Lieder aus dem grossen Cantional ausgelesen/ und vor Reisende in solchem kleinen Format ausgefertigt/ welchen auch christliche Gebetlein beygedruckt sind/ durch Frantz Schnellbold, in Verlegung Joh. Plettschers. Dieses ist bey des Kegelii 12 Andachten/ die Joh. Thamnitius, ein Polnisch- und Deutscher Prediger in Gremboczin, ins Polnische übersetzt/ beygedruckt/ und ist ein kurzer Auszug aus dem grossen polnischen Cantional Artomii. Dieses Gesangb. erwehnet auch Pasche Menſe in der Vorrede des Malinæ zu Königsberg a. 1671. gedruckten Gesangbuchs. Und so lange ist hier Artomii Cantional gebraucht worden/ welches immer häufig abgegangen: Ja man hat von ao. 1634. saubere Abschriften als was rares gesehen/ und ist eine in des Herrn M.



M. Wendii, Pastor. in poln. Friedland/ Bibliothec verhanden gewesen. Weil aber die Gemeine bey dem grössern Anwachs der Erkänntniß nunmehr auch was vollkommener verlangte; wurde gedruckt:

No. X. Cantional t. i. Pieśni Chrześcianskie, porządkiem słusznym z pilnością wielką nad pierwsze edycie nie bez korektury znaczney wydane, z przydatkiem Psalmow y piosneczek teraz nowo zebrane y z niemieckiego przetłumaczonych więc y Katechizmu y nie mało modlitew, w Toruniu 1638. in 8. Dieses haben besorgt/ wie die Vorrede zeigt/ Słudzy Boży y Pasterze Kościoła Ewangelickiego, w Torun. drukował Francisc. Schnellboltz. Die Ausfertigung dieses polnischen Gesangbuchs/ welches auch sehr sauber geschrieben in 12. in des gelehrten Herrn Joh. Elfzners Bibliothec befindlich ist/ werden zweiffels ohne gehabt haben die damals lebenden Polnischen Herren Prediger/ Johannes Hypericus, sonst genant Überschar der ältere/ Johannes Seydel, Paulus Orlicius, und Johannes Kiteelinus, doch scheint/ daß sie die andern Deutschen Herren Prediger nicht ausgeschlossen haben/ weil sie sich überhaupt unterschrieben/ Dienen am Worte Gottes und Prediger der Evangelischen Kirchen in Thorn; dabey aber sehr bedenklich ist/ daß die damaligen Herren Prediger

diger ihre Nahmen nicht untergesezt haben:  
 Dabero dieses erste polnische Gesangbuch/ so  
 unter dem Nahmen E. Ehrwürd. Thornischen  
 Ministerii ausgefertigt worden/ zwar einiger  
 Betweiß seyn kan/ daß auch zu der Zeit/ da die  
 Polnischen Herren Prediger mit dem Crypto  
 Calvinismo angestecket gewesen/ dennoch selbi-  
 ge sich von denen der Augspurg. Confess. zuge-  
 thanen Deutschen Herren Predigern nicht tren-  
 nen dürfen/ aber auch deswegen sich nicht ha-  
 ben nennen wollen/ weil sie ihre Vocation nicht  
 anders von E. Edl. Rath erhalten/ als nach  
 der unveränderten Augspurgischen Confession  
 zu lehren/ welches sie gleichwol hernach nicht  
 schlechterdings beobachtet haben. Daß aber  
 dennoch in diesem Gesangbuche unterschiedliche  
 nach dem Calvinismo schmeckende Dinge vor-  
 kommen/ daraus kan man den damaligen Zu-  
 stand der Kirchen nicht undeutlich erkennen:  
 denn wie damals unterschiedliche dem Calvi-  
 nismo ergebene unter denen Politicis sich be-  
 funden; also haben auch die damaligen Polni-  
 schen Herren Prediger das Herz gehabt/ weil  
 niemand von denen Deutschen Herren Predi-  
 gern/ nemlich Petrus Czimmermann, M. Joh.  
 Lipritz, Argentorat. Michael Schellenberger,  
 Francus, M. Gottfr. Schneweisz, Gœrlicen-  
 sis, polnisch verstanden/ nicht nur manches wie-  
 der die bisherige in der Lutherischen Kirche  
 bekannte

430 Cap. IV. Von denen im Poln. und

bekannte Gewohnheit einzurücken / sondern  
auch noch dazu diesem ihrem Gesangbuch mit  
folgenden vorgesezten lateinischen Versen ein  
Ansehen zu machen:

Vt THORVNA suas habeat quas cantitet  
odas,

Solvat & in laudes Numinis ora pias,  
Congruat & Rythmis promptus de pectoro  
sermo,

Demptaque sint multis, barbara verba  
locis:

Hoc promovit opus sacri pia cura Senatus,  
Lima hoc Pastores expolière sua,  
Hinc liber in lucem multo correctior exit,  
Respondentq; suis dulcia metra locis.  
Grata DEO hæc pietas labor omnibus uti-  
lis ille,

Quos juvat in cœlis continuare melos;  
Hunc ergo partum recipe Vrbs THORV-  
NA laborem

Et magni librum muneris instar habe:  
Hic liquor Ambrosius multas promanet  
in oras,

Sit gratus Lechico Prussiacoque Solo.  
Psalle DEO pia gens, psallant tua pignora  
tecum;

In laudes Domini Spiritus omnis eat:  
Et quia ceu par est laudes hic ferre nequimus  
Debita nec magno reddere vota DEO,

In

In coelis plenos tandem cantabimus hym-  
nos,

Aeternos dabitur vivere quando dies.

Es befinden sich auch demselben vorgesezet sol-  
gende artige polnische Reime:

Komuby długo śpiewać się widziało,  
Niechay wie o tym że ieszcze mało,  
Dobrze nam Pan Bog czyni bez prze-  
stania,

A my żałuiem gęby do śpiewania:  
Y tak dla Boga człowiek nie wiele traći,  
A wždy stytkuie, gdy mu gęba płaci;  
Cały dzień śpiewa czyż za trochę  
maku,

W ludziach nie widac tey wdzięcz-  
ności znaku.

d. i. Sollte etwan langes singen jemand  
zu beschwerlich fallen/  
Der bedencke/ daß ja noch nicht zur Gnüge  
Lieder schallen/

Thut uns doch der liebe Gott sehr viel  
Wohl ohn Unterlaß/  
Und gleichwol besparen wir unser  
Maul zu singen das;  
Und also verliert der Mensch nicht gern viel  
um Gottes Willen/  
Aber doch schmeckts treflich süsse/ wenn er  
kan das Maul voll füllen;  
Sich



Sieh der Zeiske singet stets nur um  
einge Körnlein Mohn!

Aber von dem Menschen ist kein der-  
gleichen Danck zum Lohn.

Es gedencket dieses Gesangbuchs Pasche Men-  
se, wie zu sehen in der Vorrede des Joh. Mali-  
næ zu Königsberg gedruckten Cantional/ mit  
diesen Worten: w Toruniu też roku 1638.  
in 8vo. In dem Gesangbuche selbst kan  
man theils aus dem Liede/ pag. 273. Pamięta-  
my Chrześcianie że nam dał Bog na chowa-  
nie &c. theils pag. 275. Dziesięć Słow Israil-  
skiego &c. sehen; da die Gebote Gottes nicht  
in der Ordnung wie in Lutheri Catechismo  
stehn/ sondern wie sie der Psälzische Catechis-  
mus hat; andere Dinge zu geschweigen. Es  
bestehet nebst einem Anhange hinter dem Ge-  
betbuch aus 460 Liedern/ welche nach der pag.  
gesucht werden/ und differiret von des Arto-  
mii seinem gar sehr/ ob es gleich anfänglich  
mehrentheils die Ordnung der Lieder hält/ so  
sind dieselben doch im stilo gar sehr gebessert/  
es ist auch das Credo geändert/ und die Zahl  
der Psalmen Davids grösser. Darauf ist her-  
ausgekommen:

No. XI. Cantional t. i. Pieśni Chrześci-  
ankie ku chwale Boga w Troycy iedynego y  
poćiesze wiernych iego, porządkiem słusznym  
z pilnością wielką nad pierwsze edycie nie  
beż

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 433

bez korektury znaczney wydane, z przydatkiem Psalmow y Piosneczek teraz nowo zebranych, więc y Katechiźm y nie mało modlitew &c. w Toruniu drukował Michael Karnall, 1646. in 12. Dieses ist ein Nachdruck vort dem vorigen de ao. 1638. welches eben dieselbige Vorrede und Nummer der Lieder bezeuget/ der Druck ist klein/ das Papier fein/ und es hält in sich 488 Lieder. Nur dieses muß beobachtet werden/ daß in demselben Jahr/ man weiß nicht aus was Gelegenheit/ eine Aenderung mit diesem Gesangbuche vorgegangen/ indem das Register weggethan/ und die Zahl der Lieder bis auf 524 vermehret worden/ welches man deutlich sehen kan aus der pag. 552. die mit dem Wort Regeſtr beschloſſen wird/ und pag. 553. mit dem Lied: Rozliczne uczynności, anfängt. Über dieses haben auch einige Exemplaria eine Zugabe von 50 Psalmen. Wegen solcher oftmaligen Aenderung versielen andere hingegen auf das andere extremum und griffen zu des Artomii edition, die zu Danzig ao. 1646. in 8vo gedruckt war/ wie auf dem Titel des Königsbergischen de a. 1684. & 1706. zu sehen. Aber es sahen dieselben wohl/ wie nöthig wegen der alten Phraseologie, die Thorinische Aenderung gewesen.

No. XII. Cancyonał t. i. Pieśni Chrześcijańskie porządkiem słusznym, z pilnością wiel-

434 Cap. IV. Von denen im Poln. und

ka nad pierwſze edycie, nie beż korrektury znaczney wydane z przydatkiem Pſalmow y pioſneczek teraz nowo zebranych z Niemiec- kiego przetłumaczonych, w Toruniu Michael Karnall, 1648. in 12. Es iſt dieſe edition in etwas gröſſerm Druck und forma octava unter gleichem Titul/ Vorrede und Numero der Lieder herausgekommen; ſie hält aber in ſich 521 Lieder nebst 48 Pſalmen. Das Jahr darauf ſcheint herausgekommen zu ſeyn folgendes:

No. XIII. Doſkonalfzy Cancyonał to ieſt Pieśni Chrzeſćiańskie &c. z przydatkiem pioſneczek teraz nowo przydanych, iuż to trzeci raz na ſwiat wydany, w Toruniu drukował Michael Karnall, MDCXLIX. Dieſer Titul/ Doſkonalfzy Cancyonał, das vollkommenſte Cantional &c. unter welchem auch einige andere Exemplaria zu finden/ ſollten einen überreden/ als ob dieſes eine andere neue edition ſey/ die das Jahr darauf herausgekommen wäre/ welches eine ſchleunige Abnahme wol zu veranlaſſen pflegt; aber der Druck/ paginae, ja lineae weichen doch nicht mit einer Sylbe ab von dem ao. 1648. edirten Exemplar, daß alſo feſt zu glauben/ es ſey nichts mehr als ein neuer Titul der vorhergehenden edition vorgeſetzt und geſagt worden: iuż to czwarty raz na ſwiat wydany, ſchon zum 4tenmahl herausgegeben/ dabey denn die folgende Jahres-Zahl vorgeſetzt iſt.

ist. Dieses Cantional von ao. 1649. hat Karnall E. E. Rath der Stadt Thorn dediciret/ doch auf denen Blättern/ darauf die Dedicati- on gesetzt ist/ steht/ nun schon zum drittenmal herausgegeben/ iuż to trzeci raz wydany, und hieraus sieht man deutlich/ was zuvor geschrie- ben worden ist; so sind auch einige Exemplaria von diesem Jahre vorhanden/ die Mich. Karnall E. Edl. Rath von Elbing dediciret hat. Es haben dieselben sich eigentlich gerichtet nach einem zu Danzig ao. 1644. in 12. gedruckten Exemplar, jedoch ist ein Unterscheid/ daß hier 61 Lieder mehr und auch bisweilen eine andere Ordnung der Lieder zu finden. Man findet aber auch bey diesem noch die Lieder: Pamiętay- my Chrześciance, Dziesięć słow Izraelskiego, und daß die Ordnung der Gebote Gottes nach der Eintheilung der Reformirten Kirchen ein- gerichtet ist. Bey dem beygefügtten Gebetbuch und Catechismo befindet sich p. 157. Rozmys- lanie nabożne, albo przygotowanie człowieka Chrześcianskiego do godnego używania, i. e. andächtige Gedanken oder Zubereitung eines Christen-Menschen zu würdiger Genüßung des Heil. Abendmahls/ und hier ist alles gut Lu- therisch gesetzt/ besonders pag. 158. da von den irdischen und himmlischen Stücken des Sacra- ments des Heil. Abendmahls geredet wird: ieden ziemski widzialny &c. wiecznego; diese



Worte aber sind in dem Dantsiger Exemplar 1647. in 24. im Thornischen 1676. auf Reformirte Art geändert worden.

No XIV. Auf Erlaubniß E. E. Hochw. Raths ist in lang sedec. ein polnisches Cantional dargestellet worden unter folgendem Titel: Cancyonal t i. Pieśni Chrześcianski ku chwale Boga w Troycy świętey iedynego y pocieſze wiernych iego, nie bez korektury znaczney nad wszystkie pierwsze edycie wydane, w Toruniu swym kosztem wydrukował Joh. Coepelius 1672. Dieses Cantional ist auch zwar nur ein Abdruck derer vorhergegangenen/ jedoch auch ein mercklicher Unterscheid von demselben. Der Buchdrucker und auch Pachter der Druckerey verfertigte das Buch aus eigenem Trieb in diesem Format mit grober Schrift und in groß 12. mit ganz kleinem Druck/ aber sehr sauber/ in einem Jahr/ man weiß aber nicht welcher Druck zuerst ist fertig worden. Er bat E. E. Rath um Erlaubniß/ und E. E. Ministerium um eine Prüfung/ Verbesserung und Vermehrung der Lieder/ welche er auch erhielt. Die Vorrede haben alle membra Ministerii (außer einem/ dem Chodowiecki, welcher noch ein Crypto-Calvinianus war/ siehe Hartkn. Preuß. Kirchen-Hist. lib IV. c. 9) nahmentlich unterschrieben/ nemlich: Herr M. Johann Neunachbahr, Eccl. Senior. Petrus Schoenwald,

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 437

wald, Pastor. Neopolit. Simon Weifs, Eccl. Thorun. Jacob Feldner, Eccl. Thor. Mich. Ringeltaube, Xiadz Nowomieſki; Jan. Gyzicki, Kaznodz. Thorun. Polſki; aus welcher Unterschrift die Einigkeit E. Ehrw. Miniſterii Invar. Auguſt. Confeſſ. zwiſchen den Polniſchen und Deutſchen Herren Predigern zu erſehen iſt. Es iſt aber auch dieſer Herren Vorrede vom Buchdrucker u. ſ. w. gemißbraucht worden bey der andern edition: Indessen iſt dieſes Geſangbuch ſtarck geändert/ und zwar theils quoad rythmum und beſſere polniſche Phraſeologiam, theils etwas/ welches von denen Crypto-Calvinianis eingehoeben und gar handgreiflich war/ mit Fleiß hinweggethan worden/ und gleichwol iſts in dem Exemplar in 12. beym vorigen geblieben; ja man hat eben deßwegen bey dem in 16. nach vollbrachtem Druck eine eigene Erinnerung an den Leſer machen müſſen/ wegen no. CIX. v. 9. von der Himmelfahrt Chriſti/ von welcher es heiſſt: die leibhafte Gegenwart ſey uns entzogen/ davor ſtehen ſolle widzialna, die ſichtbare. it. No. CXI. v. 13. auf eben dieſe Art. Vornemlich aber hat man auf die damals in Thorn eingefchlichene Irthümer wegen des Heil. Abendmahls/ und deßhalb in die Häuſer herumgeſchickte Schriften/ das wachſamſte Auge gehabt; dagegen/ was nicht ſo offenbar controvers war/ auch nicht ſo

E c 3

genau

genau untersucht / sondern noch was übrig gelassen. Diese nöthige Veränderung verursachte dennoch einen unnöthigen Widerwillen / theils bey denen / welche das alte Cantional Artomii in Danzig wieder auflegen ließen / und zu welchem viel Brandenburgische Preussen grieffen / theils in Schlesien / da ein eigenes Cantional in Brieg gedruckt wurde. Die Preussen im Brandenburgischen / weil das Polnische bey ihnen nicht wie in Pohlen und Thorn excoliret wurde / wendeten ein / daß sie lieber bey den alten Cantionalen bleiben wollten / und könnten solche neue Aenderungen nicht eingehen. Eben dieses wendeten die in Schlesien ein / dabero sie ein eignes Cantional ao. 1673. in 8vo ausfertigten / wiewol auch nicht so ganz ohne Aenderung / desgleichen thaten die Preussen / (die sich kurtz zuvor über die Aenderung beschweret hatten) welche nun bald darauf die Nothwendigkeit des zu ändernden rythmi, und Abschaffung der obsoleten Redensarten erkannten / und also selbst eine Aenderung verlangten / dabero in Königsberg und Danzig ganz geänderte Cantionale sind herausgekommen. Das Thornische behält indessen vor allen den Preis / theils wegen der guten poln. Redensarten / theils wegen des rythmi, so daß es alle bisher edirte Cantionale in diesen Stücken weit übertrifft. Deswegen hat J. R. W. von Preussen / Friedrich Wilhelm, auch

auch durch einen gnädigsten Befehl ao. 1719. d. 22. Febr. anbefohlen/ daß in Dero Landen das neue polnische Gesangbuch nach einem solchen von dem gesamten Evangel. Ministerio in Thorn revidirten sollte geändert werden/ welcher gnädigste Befehl bereits oben angeführt ist. Und eben dieses Thornische Cantional ist auch das Fundament des jezo noch in Thorn gebräuchlichen/ welches nachmals niemol nicht ohne Correctur aufgelegt worden. Wenn man aber saget/ nicht ohne Correctur, so will es nöthig seyn/ auch diejenigen da angetroffenen Mängel kürzlich anzuzeigen/ von welchen es gesaubert werden mußte. Es würde jedoch weitläufftig seyn/ den Unterscheid der vorhergehenden und dieses gegenwärtigen Cantionals anzuzeigen: Der Augenschein und Gehalt mit denen vorigen/ zeigt den mercklichen Unterscheid schon an/ z. E. die Lieder von den Geboten Gottes (in welchen man die Ordnung/ selbige nach Reformirter Ordnung zu zehlen billig geändert) zeigen schon überhaupt an/ was alhier die Absicht gewesen. Es ist aber zu beklagen/ daß manches übersehen worden/ vielleicht ist die revidirung meistens auf den einen Herrn Gیزیcki als einen guten Pohlen angekommen/ da aber derselbe der deutschen Sprache nicht mächtig gewesen/ so hat er theils die aus dem Deutschen übersehten Lieder/ in den



Titeln nicht recht angegeben / theils ist auch manches im rythmo, vielleicht um nicht auf einmahl eine allzugrosse Veränderung zu machen / stehen geblieben. Bey der Correctur ist auch manches (wie von Leuten / die mit Amts-Geschäften volle Hände zu thun haben / nicht so genau kan verhütet werden) versehen. Insonderheit hat man bemercket: a) Harte und mit der reinen Theologia nicht wohl zu conciliirende Redensarten / dergleichen in sich halten: No. LXXV. &c. &c. No. CCLI. das ganze Lied / welches enthusiastisch ist / wie B. D. Hoffmann in Præfatione des Thornischen deutschen Cantionalis 1700. anzeigt. Und hier wollen wir die Objection, welche bey No. XXVII. der Dantziger Cationale gemacht worden / kurglich removiren und sagen / daß dieses Lied in denen ältesten Thornischen polnischen Gesangbüchern des Artomii nicht steht / wie es aber hernach in die Thornische Cationale kommen / weiß man nicht. Indessen ist es eben so / wie in vielen andern Deutschen zu finden / und geduldet worden / weil damals vielleicht niemand darauf verfallen / dieses Lied nach der Aehnlichkeit des Glaubens zu prüfen / wie hernach von obengedachten Männern geschehen ist. Dahero ist es auch immer wieder nachgedruckt in allerley polnische Cationale des vorigen Seculi, und also lange vor der Warnung eingeschli-

schlichen: Aber nachdem die Irrthümer dieses Liedes sind entdeckt worden/ so können die jüngern Cationale aus denen alten sich nicht mehr stützen/ sondern verdienen eine correction. Siehe Herrn D. Val. E. Lœschers Evangel. Zehenden P. I. pag. 394. Allein es wird auch fast gar nicht/ oder nur sehr selten gesungen. LXXV. v. 21. Dayże usty żywey wiary bierzem y zbawienne dary, d. i. verleyh/ daß wir mit des lebendigen Glaubens-Munde auch die seligmachenden Gaben empfahen welches allein auf die geistliche Nießung gehet; dieses ist aber in einem Abendmahls-Liede nicht accurat geredet/ besonders wenn man weiß/ von wem und zu welchen Zeiten so geredet werde; darum ist auch in der andern edition ao. 1679. vor usty gesetzt worden ręka, mit der Hand. CXII. v. 2. Ze mieysce swym sporządzić chćiał wiernym. Das Lied handelt von der Himmelfahrt Christi/ und in diesem Versicul steht/ daß Christus solchen Gläubigen/ die er wohl gekannt hat/ im Himmel eine Stätte bereitet habe/ dieselbigen habe er auch erlöst vom Fluch des Gesetzes/ und ihnen das ewige Leben zubereitet: jenes/ daß die finaliter credentes von Christo eine bereitete Stätte im Himmel haben und ihm bekannt sind / ist richtig/ Jo. XIV. 2. X. 14. aber das andere/ daß er nur diese erlöst habe/ ist wieder Gal. IV. 5. 2 Cor.

I. 10. Ebr. II. 15. CCXXVII. 7. 4. Będęć  
odflugował, heißt eigentlich paria officia red-  
dere, welches man gegen Gott vor seinen Schutz  
nicht sagen kan. Es ist in diesem Cantional 3)  
manches Lied doppelt / 3. E. CCLI. CCXXV.  
manches ausgelassen / 3. E. VIII. 7. 5. post  
verba godności ausgelassen ktoras. IX. 7. 4.  
nach dem zopfował fehlt swym wiernym łaska-  
wą pomoc dał. XXXVI. mangelt der ganze  
Versic. 8. Witay o gościu niebieski, na nasz  
ubogi kray ziemski, byś przyszedł zbawić  
grzesznego, bądźże wieczna chwała z tego.  
CCCCII. in dem Liede: Lobet den Herrn/ Day-  
cie cześć Panu, sind zwey ganze Verse ausge-  
lassen worden/ nemlich der 3te: On ciemno  
chmury, und der 6te Vers. Dziękuycie Panu.  
Derer Druckfehler/ die noch sonst vorkommen/  
zugeschweigen/ so ist nicht zu übergehen/ daß in  
dem Passions-Liede no. 498. der Artikel von  
der Höllenfahrt Christi weggelassen worden/ da  
er doch in demselben Liede no. 65. zu finden ist/  
und bis auf dieses/ die beyden Lieder/ ein Lied  
sind; jedoch davon anderstwo ein mehreres.

No. XV. Kancyonał t. i. księgi Psalmow  
y Pieśni duchownych na chwałę Boga w Tro-  
cy S. iedynego za zgodą wszystkich Zborow  
Ewangelickich Koronnych, W. X. Litewskie-  
go z dawnieyszych Cancyonałow, Psalterzow  
y Catechismow zebrane y kwoli jednostayne-

mu używaniu wydane, a teraz z nowu przydatkami tak dawniejszymi iako y nowymi z Cancyonálu Torunskiego wziętymi do druku podane, we Gdansku nakładem Christiana Mansklapa, w Toruniu drukował Jan Cœpselius, roku MDCLXXVI. in 12. *Es scheint dieses Cantional nicht eben ein neuer Nachdruck von dem Reformirten Danziger Cantional de ao. 1661. zu seyn/ sondern es ist nur der Titul umgedruckt/ sonst aber eben die Danziger edition eines Reform. Cantional/ welche nicht paginiret ist/ und welche David Fried. Rhet ao 1661. in 12. gedruckt hat; solches ver-rathen das beygefügte Gebetbuch: Modlitwy publiczne we Gdansku drukował Dav. Frid. Rhed, Roku Panskiego 1662. in 12. Wie auch Modlitwy Chrześcianskie każdemu czasowi y potrzebie służące; davon im Capitel vom Danziger Cantional de a. 1661. gehandelt worden. Die Gelegenheit zu diesem mit ganz kleinem typo hier ausgefertigten Reform. Cantional scheint diese gewesen zu seyn; weil Thorn ao. 1672. und Danzig ao. 1677. mit seinen Cantionalen zum Vorschein kam/ so sind die Herren Reformirte aufgebracht worden/ daß sie auch so bald mit diesem ibrem Cantional hervortraten/ dazu Mannsklap aus Danzig den Verlag/ und Cœpselius in Thorn die Schrifften hergegeben.*



No. XVI. a) Cancyonał t. i. Pieśni Chrześcianskie, ku chwale Boga w Troycy S. iedynego y pociesze wiernych iego, porządkiem słusznym, z pilnością wielką nad wszystkie pierwsze edicye, nie bez korektury znaczney wydane z przydatkiem Psalmow y Piosneczek teraz nowo złożonych y z niemieckiego języka przetłumaczonych, także też Catechismusu y różnych modlitew czasowi wszelkiemu służących, za Przywileiem K. J. M. a nakładem Samuela Gentera Introligatora y przedawię, w Toruniu 1697. b) Cancyonał &c. drukował Jan. Zacharias Sztoll, Roku 1697. Dieses ist das jegige in der polnischen Gemeine noch gebräuchliche Gesangb. welches der Buchbinder Samuel Genter verlegt und als Nachter von der Buchdruckerey eigenmächtig drucken lassen: Man kan nicht spüren/ daß E. E. Ministerium dabey was gethan/ darum führet es auch keine Vorrede. Auf denen Titelblättern findet sich ein kleiner Unterscheid/ auf einem steht der Name des Buchdruckers nicht; im Gesangbuch selbst ist auch ein Unterscheid/ nemlich: In a) ist die Nummer CCXV. nebst dem Liede Spiewać ia będę, weggelassen/ und steht doch im Register/ nach welchem die Zugabe folget/ die in dem Gesangbuch stehet/ welches Coepselius hat gedruckt/ und fasset in sich LI. Psalmen von dem Rybinski in Reime verfasst/  
set/

set/ den 119. mit eingeschlossen/ auf die Sonntage 2c. zu singen; wie auch den Catechismus, der bey denen Reformirten gebräuchlich ist/ darauf folget Pasterstwo Domowe und Rayduszny, in beyden ist das gedachte Lied unter der Nummer CCXV. aber die Blätter sind nicht numerirt/ und die Zahl der Lieder läuftte bis DLIX. hingegen sind des Rybinski Psalmen und der Catechismus/ weil sie in unserer Kirche nicht gebräuchlich/ weggelassen/ und davor ein Zusatz von unterschiedlichen neuen übersezt und in unserer Kirchen üblichen Liedern verfertiget worden. Obgleich nicht zu leugnen/ daß nach dem 1697. Jahr bis jezo/ der von Gott gesegnete Lieder-Schatz in unserer Evangel. Kirchen sehr angewachsen/ und also die Thornische edition, was die neuesten Lieder betrifft/ dem Schlesiſchen Gesangbuch de 20. 1727. dem Dantsiger 1723. 1736. dem Elbingischen 20. 1727. und dem Königsbergischen 20. 1732. den Vorzug lassen muß; jedoch soviel Lieder/ als sich hier befinden/ die haben auch wegen des polnischen Stils und ungezwungenen rythmi, vor andern den Vorzug. Der Corrector bey diesem Cantional war Herr Daniel Koehler, der sich eben nicht auf die poln. Sprache beſleißiget hatte/ welcher aber auch damals als Adjunctus Rever. Ministerii mit der Sublevation des alten Herrn Petri Schoenwaldi,

Deut-

Deutschen Predigers in der Neustadt/ beladen war. So ist manches auch in dieser edition eingeschlichen/ welches man nach und nach bemercket/ und daher manche Blätter umgedruckt/ manche Verse aber überklebet/ und mit den umgedruckten Worten verbessert hat. Weil es nun denen Hrn. Predigern in Thorn um dieses Cantional weit mehr als um die andern zu bekümmern zukommt/ so hat der selige Herr Ephraim Oloff, Deutsch- und Polnischer Prediger zur Heil. Dreysaltigkeit in der Neustadt/ mit beyden seinen liebwertheften Poln. Herren Amts-Brüdern/ sowol Sr. Wohlehrw. Herrn Joh. Dziermo, Poln. Prediger der Alten Stadt/ als Sr. Wohlehrw. Herrn J. Friedr. Tribel, Poln. Prediger zu S. Georgen/ bisweilen auch mit Sylv. Wilhelm Ringeltauben, damaligen Deutsch- und Polnischen Prediger zu Gremboćin auf einem Thörn. Dorffe/ die Mängel desselben genauer untersucht/ und sich deswegen angelegen seyn lassen/ damit bey einer künfftigen neuen Auflage/ an welche man insonderheit wegen des Mangels der jezigen neuen Lieder/ wie auch wegen der übeln disposition, da die Titel nicht in gehöriger Ordnung und 2- bis 3mal wiederkommen/ zu denken Ursach hat/ alle die noch eingeschlichenen Fehler abgestellt werden können. Die nicht gebräuchlichen Lieder sind hier ausgelassen/ hingegen andere geistreiche

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 447

reiche Lieder eingesezt worden; es bestehet solches aus 559 Liedern. Man collationire also die Thornischen Compositiones gegen andere/ so wird man dem Thornischen Gesangbuch vor andern den Vorzug lassen/ ausser einigen Stücken/ die unten sollen erwehnet werden. Demselben hat man den Ray dufzny, d. i. geistliches Paradies/ und bey einigen Exemplarien auch des Sam. Dambrowski Luther. Catechismus beygefüget. So ist auch der Druck und das Format nicht zu tadeln. Es hat dieses Cantional die Ehre/ daß es sich eines besondern Privilegii in Pohlen vor andern Cantionalen rühmen kan; denn der gloriwürdigste König von Pohlen Johannes III. hat dem Thornischen Buchbinder Sam. Genter ao. 1691. Feria VI. ante Festum nativitatis S. Johannis Baptistæ, ein gnädiges und noch in des Verlegers Erben Händen vorhandenes merckwürdiges Privilegium über diese drey Bücher/ Dambrovii polnische Postill/ über das Thornische poln. Cantional, und über den Franckfurther Catechismus ertheilt/ welches der selige Herr Ephr. Oloff in originali gelesen/ und das excerpt in der polnischen Vorrede über des Sam. Dambrovii in Leipzig gedruckte Postill eingetragen. Gleichwohl wie kein Buch ohne Fehler oder so beschaffen ist/ daß mit der Zeit auch dessen Glanze nicht etwas noch könnte hinzugesetzt wer-



werden/ so hat man nach der Zeit auch eines und das andere als was mangelhaftes hier bemercket: 1) Die Druckfehler/ da ganze Wörter ausgelassen gewesen sind/ als in denen folgenden Liedern: No. CCXXIII. p. 387. Czemu się serce me dręczyysz, Warum betrübst du dich mein Herz/ ist v. 2. im andern commate ausgelassen das bardzo sehr/ czemu się tak bardzo męczyysz, da es doch die alte edition besser hatte. No. CCXXIV. Czego chcesz po nas panie, v. 14. pag. 391. ist der ganze Vers falsch gedruckt/ dahero einige Exemplaria noch zu finden/ dergleichen in der Thornschen Neustädtischen Kirche zur H. Dreysaltigkeit ist/ da der Vers überlebet/ und die Verbesserung überdruckt ist: Weil aber dieses nicht wenig das Cantional verstellet/ hat man diese Blätter gang umdrucken lassen. No. CCI. Chryste Synu kochany, pag. 332. stehet v. 4. Stworzyćielu wszech rzeczy sław o Boża wielka, soll seyn sławo Boża wielka, p. 332. ist des Liedes Nummer verdruckt 101/ soll seyn 201. No. XXXII. Z Bożego narodzenia, ist der v. 2. Rzekł Anioł nie boycie się, ist der ganze Vers überlebet worden/ weil die Worte niemowiętko znaydziecie fehlen. No. CXLIII. Już nielza tylko, ist auch der 10te Vers überlebet in einigen Exemplarien. No. CCCXC. Dokądżo Panie oblicza twoiego, pag. 650. stehet v. 2.

Zamkną-

Zamknąłeś niebo, ziemia dżdża nie daie, daß hiesse denn also/ du hast den Himmel verschlossen/ die Erde giebt keinen Regen/ da es eigentlich heissen sollte: Zamknąłeś niebo, ziemi dżdża nie daie. No. CCCXVI. Bądź nam Boże miłościwy, pag. 530. §. 3. ist ausgelassen Błogosław Synu Boży, es segne Gott der Sohn. No. CCCLXII. Rozpominay każdy wierny, pag. 602. §. 12. sind die Worte in einigen Exemplarien also überflebet: Uczynkiś szatańskie skaził y śmierc &c. und nachmals ist das ganze Blat wieder abgedruckt. No. CXLIX. Pasterzu niebieski, Jezu Chryste Panie, pag. 236. §. 4. ist durch die überflüssige commata der Sensus turbiret/ da es heisst: Niech w każdym powieście tve Chryste brźmi czyſte, słowo, ufaiących, bron, pomocy od ciebie, z serca żadających, da die commata bey czyſte und ufaiących unnöthig sind. Zugeschweigen anderer Druckfehler/ als: DXXI. Oicze, Synu, Duchy święty, p. 832. in dem Versiculo antepenultimo stehet/ nas Panie, uns o Herr/ soll seyn/ nasz Panie, o unser Herr/ welches in diesem Liede/ so die Litania des Brandenburgischen Preussen genennet wird/ desto fataler klinget; noch mehr ist bemerckenswürdig/ daß in dieser Litaney/ als auch in der andern gewöhnlichen no. CXCI. die Bitte: aller Menschen dich erbarmen/ in allen Thornischen polnischen

Cantionalen / welche nach des Artomii Druck  
 sind herausgekommen / weggeblieben ist / und  
 da steht sie doch / sowol im Cantional 1601. als  
 auch 1620. Man hat also no. CXCI. ohne  
 genugsame Prüfung so immer gedruckt / wie es  
 in der böhmischen Brüder Thornischen Canti-  
 onal ao. 1611. des J. Turnovii stehet. So ge-  
 höret auch 2) zu den Fehlern dasjenige / was in  
 dem deutschen Register bemercket wird / daß ei-  
 nige Lieder angeführet werden / als ob derselben  
 Übersetzung in der angezeigten Nummer anzu-  
 treffen wäre / da doch nichts weniger als dieses  
 daselbst zu finden ist / v. gr. so wird im deut-  
 schen Register sub lic. M. no. V. das Lied / Men-  
 schen-Kind merck eben / und no. CCLXXI. Wo  
 Gott der Herr nicht bey uns hält / citiret / wel-  
 ches den Leser überreden sollte / als ob die Lieder  
 ins Polnische übersetzt zu finden wären / allein  
 es sind nur die Melodeyen der polnischen Lie-  
 der nach diesen angezeigten deutschen Liedern  
 zu singen / angedeutet / und noch dazu über no.  
 V. wie auch über CCLXXXVI. Ach Boże znie-  
 ba weyrzy k nam, die nöthige deutsche Über-  
 schriftten: Ach Gott vom Himmel sieh darein /  
 ausgelassen. Das übersetzte Lied CCCCXXXII.  
 Gott hat das Evangelium / weicht v. 11. gar  
 von der Vorschrift ab. 3) Wäre zu wünschen /  
 daß wie in denen Deutschen / also auch / wie je-  
 zo in vielen neuen polnischen Gesangbüchern

zu desto grösserer Fürsichtigkeit/ die Nahmen  
der Lieder-Autorum wären beygesetzt worden.  
Manche gebrauchten wohl einer genauern U-  
berlegung/ da sie eben durch Auslassung des  
Lieder-Dichters unserer Kirchen unterschoben  
worden. So sind auch manche aus dem böh-  
mischen Gesangbuch genommen/ wie oben Cap.  
II. von Cracauischen Gesangbüchern no. 2. un-  
terschiedliche Lieder/ die aus dem böhmischen in  
das Thornische Gesangbuch von Artomio ein-  
gesetzt worden/ angeführet zu finden/ als: Ra-  
duymy się dziś społecznie &c. Sehr viele a-  
ber aus der Reformirten Kirche in unsere ge-  
kommen/ v. gr. Pamiętaymy Chrześciance, und  
Dziesięć słow Izraelskiego, wie auch Weyh-  
nachts- Passions- Himmelfahrts- und Abend-  
mahls-Lieder. 4) Die vielerley Compositio-  
nes, v. gr. etlicher Davids-Psalmen/ und des  
Vater unsers im Himmelreich/ von welchem  
siebenderley compositiones und variationes  
sind/ die doch nicht alle bey uns gebräuchlich/  
sondern nur diese zwey no. CLXXXV. und no.  
CLXXXVI. (so vielerley compositiones mö-  
gen wohl mehrentheils um anderer Derter wil-  
len hier stehen/ als welche Thorn ehemals mit  
seinem Gesangbuch versorgete.) Da aber jegt  
soviel polnische Cantionale gedruckt werden/ so  
folget/ daß in unserm polnischen Cantional, bey  
der jetzigen Verfassung die vielen compositio-



nes als was unnöthiges anzusehen. Und also wird 5) der Fehler seyn/ die überflüssigen und nicht gebräuchlichen Lieder/ als da sind ausser denen überflüssigen ungebräuchlichen compositionen viel lateinische und nun ungebräuchliche Lieder/ v. gr. 1) no. 40. Puer natus in Bethlehem. 2) No. 49. Nunc Angelorum gloria. 3) No. 84. Surrexit Christus hodie. 4) No. 107. Te Deum laudamus. 5) No. 225. Si Bonna suscepimus. 6) No. 522. Rex tremendæ Majestatis. An deren Stellen viele damahls noch nicht vertirte Lieder stehen könnten. 1. E. 1) Ach bleib bey uns. 2) Ach Gott thu dich erbarmen. 3) Ach Herre du gerechter Gott. 4) Ach was soll ich Sünder machen. 5) Ach wie nichtig/ ach wie flüchtig. 6) Alle Menschen müssen sterben. 7) Aus Lieb läßt Gott. 8) Befiehl du deine Wege. 9) Christe du Bestand. 10) Christ fuhr gen Himmel. 11) Es ist gewiß ein grosse Gnad. 12) Es spricht der Unweisen Mund. 13) Freu dich sehr o meine Seele. 14) Gleichwohl hab ich überwunden. 15) Helfft mir Gottes Güte preisen. 16) Herr ich habe mißgehandelt. 17) Herr ich denck an jene Zeit. 18) Herr Jesu Christ du höchstes Gut. 19) Herr Jesu Christ meines Lebens Licht. 20) Herr straff mich nicht in deinem Zorn. 21) Ich armer Mensch/ ich armer Sünder. 22) Ich ruff zu dir Herr Jesu.

23) Ich singe dir mit Herz und Mund. 24)  
Jesu deine tieffe Wunden. 25) Jesu der du  
selbstest wohl. 26) Jesu der du meine Seele.  
27) Jesu Leiden/ Pein und Todt/ in dessen  
Stelle sonstem Umęczenie nazego, no. 71.  
gebraucht wird; aber man hat eine accurate U-  
bersetzung auf einigen Blättern in Thorn ge-  
druckt/ und in einem polnischen Cantional zu  
S. Georgen/ davon unten bald ein mehrers wird  
gemeldet werden. 28) Jesu meines Lebens Le-  
ben. 29) Jesus meine Zuversicht. 30) In al-  
len meinen Thaten. 31) Keinen hat Gott  
verlassen. 32) Liebster Jesu wir sind hier. 33)  
Lobt Gott ihr Christen alle gleich. 34) Nun  
Gott Lob es ist vollbracht. 35) Nun laßt uns  
gehn und treten. 36) Nun preiset alle Gottes  
Barmherzigkeit. 37) Nun ruhen alle Wäl-  
der. 38) Nun sich der Tag geendet hat. 39)  
O Ewigkeit du Donner-Wort. 40) O Gott  
du frommer Gott. 41) O Herre Gott dein  
göttlich Wort. 42) Schmücke dich o liebe  
Seele. 43) Schwing dich auf zu deinem Gott.  
44) Treuer Gott ich muß dir klagen. 45)  
Wach auf mein Herz und singe. 46) Was  
Gott thut/ das ist wohl gethan. 47) Warum  
sollt ich mich doch grämen. 48) Wer wohl auf  
ist und gesund. 49) Wenn meine Sünd mich  
fräncken. 50) Zion klagt mit Angst. Alle diese  
und andere Lieder sind nun mehrentheils in

Schlesien/ theils in Preussen übersezt worden/ welche in den neuesten Danziger a. 1723. Briegschen a. 1723. Elbingschen a. 1727. meistens theils zu finden sind. 6) Sind auch in dem poln. Register manche Lieder ausgelassen worden/ die doch im Gesangbuch zu finden/ No. 218. Zmiłuy się nad nami Panie. No. 451. Ach moy Panie. No. 559. Nie puszczę cię Jezu moy. 7) Es sind auch etliche im deutschen Register falsch numerirt/ als: Ich bin ja Herr in deiner Nacht/ 535 vor 533. Endlich wäre auch zu wünschen/ daß die Ordnung und Titel der Lieder besser eingerichtet wären: Es sind die Lieder auf die hohen Fest-Tage und andere Zeiten/ wie auch auf besondere Materien sehr zerstreuet/ und nicht alle an gehörigen Ort gesetzt/ v. gr. die Oster-Lieder/ einige pag. 133. andere pag. 630. noch andere pag. 757. daß man also wohl Ursache hätte/ die chrisstliche polnische Gemeinde in Thorn mit einem ordentlichen und correcten Gesangbuche zu versorgen/ wenn nicht jetzige Zeiten die Abnahme der Gemeinde und andere privat Umstände solches Vorhaben heinzen/ genug/ daß es in Mlto fertig lieget.

No. XVII. Kancyonał &c. w Toruniu 10. 1697. in klein 12. Das ist von Wort zu Wort das vorhergehende polnische Thornische Gesangbuch/ welches derselbige Verleger mit sehr kleinem typo verfertigen ließ/ und bey-

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 455

des die vorbemerckten Druckfehler/ als auch die no. CIX. 9. CXI. 13. wieder eingeschlichene ungesunde Redensarten änderte: aber wegen des so sehr kleinen Drucks hat man unmöglich der neuen Druckfehler sich erwehren können.

No. XVIII. Drzeń krzyża męki Jezusowey, t. i. Pieśń Chrześcianska o Umęczeniu Jezusowym z Niemieckiego: Jesu Leiden/ Pein und Todt/ na polski ięzyk przetłumaczona, na niektorych mieiscach rozmnożona y do druku podana przez P. F. S. S. Theol. Stud. roku P. MDCC. w Toruniu w Szlachetnego Magistratu drukarni, in lang sedec. Dieses Lied/ Jesu Leiden/ Pein und Todt/ hat Philip- pus Fork, S. S. Theol. Stud. damals übersetzt/ als er sich von Universitäten in Thorn bey seinem seligen Hn. Vater/ Vorstädtischen Schöp- pen/ aufhielte/ nachmals aber Prediger der Lublinischen Gemeine in Slawatycz, zuletzt Prediger in Wilda ward/ alwo er auch 1709. in der Pest gestorben: er ließ es gedruckt in seiner Vaterstadt herum schicken/ und besonders dem seligen Herrn Mart. Oloff zur Prüfung übergeben/ welcher es auch approbiret. Man findet selbiges in einigen Thornischen Cantio- nalen beygebunden/ doch ohne des Autoris Nah- men/ dabey einige lateinische annotationes zu lesen sind.

No. XIX. Ein halber Bogen ist ohne Mel-



dung des Orts und des Autoris um das 1722. J. in 8. in Thorn zum Druck befördert worden/ darin folgende Lieder nebst benzelegten Nahmen der Autorum dargestellt worden: Herr ich habe mißgehandelt; Wer nur den lieben Gott; Nun dancket alle Gott; welche Joh. Jac. Hoinovius übersezt haben soll. it. Keinen hat Gott verlassen; welches aber dem Fried. Mortzfeld zugeschrieben wird. Jesus meine Zuversicht; dabey der Nahme des Herrn Moneta. Zuletzt stehet das bekannte: Bronze naś Panie nawieky Kościoła swoiego &c. Desgleichen sind auch in Thorn herausgekommen:

No. XX. Pieśni niektore z niemieckiego na Polski język przetłumaczone y do druku podane, w Toruniu 1727. in sedec. ein Bogen; diesen Bogen zu ediren ist Herr Ephr. Oloff veranlasset worden von einigen guten Freunden/ welche ihre übersezte Lieder ihm communiciret/ und zum Theil auch von ihm einige verlanget/ damit selbige etwa künfftig zum Nutzen der Kirchen Gottes einem neuen Cantional könten einverleibet werden: Zudem schiene ihm dieses ein bequemes Mittel zu seyn/ durch ein solches Blättlein diese neue Übersetzung dem Urtheil der Kirchen zu überlassen/ und denjenigen/ welche noch etwas zur Verbesserung gründlich erinnern könten/ Gelegenheit dazu zu geben. Es sind folgende darinnen enthalten:

Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangk. 457

halten: von Sr. Hochehrw. Herrn Samuel Tschepio sind übersezt: Schmücke dich o liebe Seele. Der am Creuz ist meine Liebe. Von Herrn Johann Barfkovio, Du bist ein Mensch. Von Herrn Ephr. Oloff, Ich singe dir mit Herz und Mund. Von Herrn Albr. Hentschel, Das walt Gott Vater; Gottlob die Stund ist kommen. Von Herrn Christian Rohrmann, Lobt Gott ihr Christen allzugleich. Von Herrn Jo. Scubovio, Was frag ich nach der Welt. Von Herrn Tyszka, Im Nahmen Gottes fahren wir.

No. XXI. Kancyonał t. i. Pieśni Chrześcianskie ku chwale Boga w Troycy S. iedyne-go y pocieszę wiernych iego podług edycyi Torunskiej, z przydatkiem Psalmow y Piosneczek teraz nowo złożonych y z niemieckiego przetłumaczonych, w Lipsku wydrukował Bernard Chryztof Breitkopf, 1728. in 12mo. Das ist nur ein Abdruck des Thornischen polnischen Cantionals von ao. 1672. und hat nicht nur alle diejenige Fehler/ welche oben no. XIV. angezeigt worden sind/ sondern auch noch gar sehr viele andere selbst eigene. Weil nun bey diesem Buch eine gar schändliche Gewinnsuche von unterschiedlichen Personen ist getrieben worden/ und solches zu Beschwerfungen Gelegenheit gegeben hat; so wird es hoffentlich unsträflich seyn/ umständlichere Nachricht davon

zu geben/ und zwar ohne die Wahrheit und den Frieden zu beleidigen. In den Jahren 1726. u. 27. hielt sich in Thorn eine gewisse Person auf/ unter dem Character eines poln. Officiers/ der bediente sich bald des Namens von Bülow, bald von Flemming, auch Naumanski. Er hatte sonst gute studia, und war der polnischen Sprache ziemlich mächtig/ vermöge welcher er auch durch Übersetzung der Hübnerischen Geographischen Fragen bey denen polnischen Herren sich viele Gnade erwarb/ und folglich durch seine Geschicklichkeit eine ziemliche Zeit bey seinen Umständen sich in diesen Landen hindurch helfen konnte; das beste Mittel aber glaubte er an dem Nachdruck dieses Buchs ergriffen zu haben/ wenn er es um civilen Preis/ jedoch aber in ziemlicher Menge/ der Armuth zum besten und dem vermeinten Mangel solcher Bücher abzuheffen/ im bequemen Format und aller erforderlichen Zierde aus der Drucker-Presse bringen könnte. Diesen aus seinem eigenen Gehirn ganz heimlich angesonnenen Schluß richtete er in der Breickopffischen Buchdruckerey zu wercke/ und war ihm genug/ daß er damals zwey Studiosos Thorunenses, Jacob Schmidt und Johann Printz in Leipzig antraff/ die er zu seinen correctoribus brauchen konnte. Diese alle zusammen waren in Erwählung eines Exemplars zu dieser hinterlistig unternom-

ternommenen Auflage unglücklich/ denn sie geriethen aus Ermangelung hierzu erforderlicher Nachricht auf eine abgelegte edition, und bildeten sich ein/ es sey genug zu ihrer Verantwortung und zu ihrer Gültigkeit des Buchs/ wenn sie die Vorrede und Unterschrift derer damaligen Hn. Pred. vor sich/ und folglich nichts/ auch so gar die Druckfehler nicht geändert hätten. Was den typum, Papier und Format betrifft/ das erschien alles niedlich und schön/ folglich würde es seine Liebhaber gefunden haben/ wenn es auf geraden Wegen und mit der rechten christlichen Hauptabsicht wäre in das Land eingezogen/ wohin es kommen sollte. Da aber der Verleger damit wuchern/ seine creditores befriedigen/ und diese auch ein Gewinnsuchen dadurch ziehen wollten/ und zwar/ daß es niemand merken sollte; so war kein Segen Gottes und keine Liebhaber dazu: ja die creditores des Verlegers wagten es nicht einmahl öffentlich auszubringen/ und kamen wirklich zu kurz. Endlich meynten sie den Schaden durch hinterhergesuchte Hülffe bey dem poln. Predigamte abzubelffen/ und man bat um eine recommendation an die Gemeine. Die Poln. Hn. Prediger/ Hr. Ephr. Oloff, Hr. Jo. Dziermo, und Hr. Jo. Fried. Triebel, prüfften das Buch/ und befanden es nicht nur wegen der alten/ mehrentheils nachgedruckten und auch aufs neue anderer schweren eingeschlichenen Druck-



Druckfehler/ gar unbrauchbar. Ohnerachtet beschloffen wurde/ etliche Bogen zu Tilgung derer-  
 selben umzudrucken/ so blieben doch noch sehr viele übrig. Vornehmlich hatte das Buch deswegen  
 keine Liebhaber/ weil keine Gebete dabey waren/  
 man wünschte also ein ganz neues/ und in vielen  
 wichtigen Puncten verbessertes poln. Canticional, dazu auch der Vorrath wirklich bey dieser  
 Gelegenheit war angewachsen; aber durch das  
 Absterben des Herrn Oloffs ist liegen geblieben.  
 Incessen suchten die Besitzer der Exemplarien alle  
 Mittel und Wege hervor/ dieselbe los zu werden/  
 und ihres Schadens sich zu erholen. Der  
 Vorschlag vor einen geringen Preis des Gymn.  
 Bibliothec damit zu belästigen/ verfehlte ihnen.  
 Aber 1738. 2 Jahr nach dem Tode obgedachten  
 Hn. Predigers/ bekam einer von denen beyden  
 andern den Einfall/ dem Besitzer die Exemplare  
 abzukauffen/ weil es doch Schade war/ daß daraus  
 sollte Maculatur gemacht werden; gedachte  
 dabey/ daß man vielleicht durch noch eine Correctur  
 dem Büchlein könnte zu Hülffe kommen: wegen  
 dieses Vorhabens beredete er sich zwar mit  
 einem Hn. derer Obern/ aber er ließ keinem einzigen  
 seiner Hrn. Collegien davon was wissen.  
 Er kaufte also die noch vorhandenen Materien/  
 und bezahlte das Stück vor 9 Gr. pr. suchte allein  
 die noch zurückgebliebene Druckfehler heraus/  
 und gab sie nach Königsberg in die Hartungische  
 Buch=

Buchdruckerey. So mühsam/ so behutsam auch diese Arbeit unternommen war/ so ist sie dennoch nicht nach Vergnügen gerathen. Wer da weiß/ was Correcturen sind/ besonders in polnischen Schrifften/ wer da weiß/ wie bald zwey Augen gestöret sind/ und bekannte Dinge eylfertig übersehen/ ferner/ was in der Sprache noch nicht sehr geläufige Seger/ Correctores, und noch dazu in einer so weit von dem Herrn Autor entlegenen Druckerey/ ohnfehlbar übel verfertigen/ der wird sich nicht wundern: unter eine einheimische Presse zugeben/ wollte der schlechte Zustand derselben nicht einräthig seyn. Hätte jemand mehr von diesem/ an sich nicht übel gemeyneten Unternehmen Wissenschafft haben dürfen/ besonders/ da zu einer Verbeelung dessen was doch zu öffentlichem Gebrauch seyn sollte/ keine gerechte Ursache vorhanden gewesen ist; so würden vielmehr die andern Hn. Collegien sich genöthiget gesehen haben/ was gutes zu befördern/ und 2- ja 3 maliges Durchsehen von unterschiedlichen Augen/ würde nothwendig von besserem Erfolg gewesen seyn. Je geheimner alles dieses verrichtet worden und bleiben sollte/ desto geschwinder hat die Einfalt des Buchbinders den Handel entdeckt; und da aus solchem der Stille empfohlenen Unternehmen/ geringe Leute nachdencklich wurden/ und jemand aus eignem Trieb solches einem Prediger poln. Zungen kund that/ dieser aber seinem andern

dern Hrn. Collegen davon benachrichtigte hiel-  
 ten sie die Sache einer Überlegung und Abrede  
 werth; sie hinterbrachten es geziemender massen  
 an das Haupt und Glieder E. Ehrw. Mini-  
 sterii, sie baten also in aller Freundlichkeit des-  
 wegen brüderlich zu sprechen; und da es bereits  
 zu spät wollte seyn/ das zu thun/ was man mit  
 dem Cantional hätte thun sollen/ so erklärten sie  
 sich/ auf die bestmögliche Weise/ dem dennoch  
 mangelhaften Buch einiger massen zu helfen/  
 in so weit es würde zu verantworten seyn/ damit  
 auch nicht überflüssige schwere Wehklagen über  
 verursachten Schaden geführt werden dürften.  
 Man bat/ daß die alte Vorrede\* conserviret  
 würde und wegen dieses Drucks/ um eine ganz  
 kurze neue/ die auf künftige Zeit als eine reas-  
 sumirte apologie der igo gewesenen Hn. Prediger  
 gültig wäre/ und daß der Herr Beförderer von  
 dieser Arbeit mögliche Ursache anzeigen möchte:  
 solches Ansuchen wurde gebilliget/ die Vorrede in  
 begehrtten terminis abgefaßt/ welche in gutem  
 poln. Stilo beygefüget werden sollte/ die in deut-  
 scher Sprache also von Sr. Hochehrw. dem Hn.  
 Sen. und Conf. Rath Geret aufgesetzt worden  
 war: Christ. Zebler! gegenwärtiges Büchlein ist  
 zuerst in Leipzig schon a. 1728 aus Eigennus ob-  
 ne vorhergängige nöthige Erwägung und Prü-  
 fung

\* s. oben Cap. I. des allgemeinen Historischen  
 Vorberichtes S. 12. pag. 237.

fung nachgedruckt worden / und hätte wie bis-  
hero also auch weiter wie maculatur liegen blei-  
ben müssen / massen über die vorigen Mängel/  
welche sich in der dazu gebrauchten edition des  
Thornischen polnischen Cantionalis de a. 1672.  
befinden neue schwere Druckfehler hinzugekom-  
men. Wenn man aber gleichwol die beque-  
me Gestalt / das saubre Papier und den liebli-  
chen typum bedauern mußte / so haben sich un-  
sere Herren Confratres polnischer Zungen (ei-  
ner von uns / hieß es im 1sten Exemplar) die  
Mühe nicht reuen lassen / mit Vorbewußt un-  
serer christlichen Obrigkeit / es doch in tantum  
brauchbar zu machen / dadurch / daß man die  
hinderlichsten Fehler fleißig corrigiret / ob es  
gleich nicht mehr möglich gewesen / alles hin-  
weg zu thun / was um den Verdacht und Schein  
fremder Lehre zu vermeiden / wol eine Verbes-  
serung erfordert hätte / welches man igo annoch  
dem eignen Urtheil des geübten Lesers über-  
lassen muß / bis Gott Zeit und Umstände zu ei-  
ner eigenen und accuraten Ausfertigung / wo-  
ran es noch fehlet / verleihen wird. Bey den  
angefügten Gebetern will man igo dasjenige  
unter einer bequemern Auslegung übersehen /  
was nach vollbrachtem Druck nicht füglich zu  
ändern stehet; den Anhang der Psalmen Da-  
vids hat man weggelassen / weil solche in unsern  
Gemeinen nicht gesungen werden / und damit



es der Armuth zum besten bey einem mäßigen Preise und bey der wohlannehmlichen Beheudigkeit des Büchleins verbleiben möchte/ nur ein paar neu übersezte Gebete und ein einig Lied hinzugethan. Unsere christliche Gemeine gebrauchte sich inzwischen desselben nunmehr mit eingeholtem Consens unserer christlichen Obrigkeit/ zu freudiger Ausbreitung des göttlichen Lobes/ und zu ihrer reichen Erbauung/ bis wir samt allen Gläubigen vor den Thron der göttlichen Majestät gelangen/ und ihr ein fröhliches Halleluja mit allen Heiligen und Auserwehlten anstimmen werden in alle selige Ewigkeit/ Amen. Thorn in Conventu R. M. I. A. C. d. 13. Novembr. 20. Dni 1738. Nun hatte man eine nicht übelgegründete Hoffnung/ daß diese Vorrede den gesuchten Beyfall erreichen würde; aber leider/ so ist Gott am besten bekannt/ auf was vor heimtückischen Wegen es angeleget worden ist/ diesen guten redlichen und deutlichen Vortrag/ als so was überflüssiges und unnöthiges abzuschildern/ daß es erlaubet wurde/ das polnische Gesangbuch auch ohne diese Vorrede zu divulgiren. Es hat also bey dieser Gelegenheit dieses Cantional dreyerley Titulblätter bekommen/ die voneinander unterschieden sind: der erste ist in Leipzig zusolge der Edition de 20. 1672. gedruckt/ das 2te in Thorn/ das 3te in Königsberg/ und das Buch distinguirt

guirt sich von den beyden durch den Druck und die Worte: Kancyonat Torunski, wie auch durch die Hintweglassung derer von no. 561. - 606. befindlicher Psalmen und Lieder. Ob nun gleich zwey Herren der Obern Wissenschaft davon sollen gehabt haben / nun aber dererselben sämtliche autorität dazu kommen sollte / hielt es doch niemand vor ratsam / sich dazu zu bekennen / und den Zusatz Torunski zu rechtfertigen; also nimme nun mit desto grösserm Fug und Recht E. Ehrw. Ministerium I. A. C. nicht den geringsten Antheil daran / und man will nicht wissen / daß dieses Gesangbuch in der Welt ist. Da also auf allerley Art und Weise von dem Inhaber dieses Buch hat mögen unter die Leute gebracht werden / und diese Bewegung darwider vergeblich gewesen ist / und nur soviel gefruchtet / daß es von demselben noch einmal ohne Beyhülffe derer andern Herren Polnischen Prediger durchgeblättert ist / und die ihme angezeigten zurück gelassenen Fehler mit der Feder corrigiret / aber dennoch hie und da noch recht schwere sphalmata übersehen worden; demnach will es nöthig seyn / denen Nachkommen und denen zum besten / die auswärtig etwa kein mit Königsbergischen Correctur-Bogen und hernach doch mit der Feder corrigirtes exemplar, welches am ungleichen Papier zu erkennen /

466 Cap. IV. Von denen im Poln. und

nen/ empfangen haben/ und vielleicht wieder dergleichen zum Grunde eines polnischen Cantionals jemand nehmen möchte/ dieselben hier anzumercken. Es muß derowegen noch corrigiret werden: p. 48. ŷ. 7. l. 2. vor od ließ do, pag. 76. ŷ. 16. lin. 3. ließ w (wieczor,) p. 90. l. 2. vor światłości ließ światości, p. 93. ŷ. 11. lin. 2. vor cierpiał ließ cierpiało, pag. 100. ŷ. 13. lin. 1. vor poyśzrod ließ pośzrod, pag. 101. ŷ. 30. lin. 3. vor mąkies ließ mąk es, pag. 122. ŷ. 14. lin. 2. vor zyn ließ czyn, ŷ. 15. lin. 2. vor zleczoną ließ zleconą, pag. 189. ŷ. 6. lin. 3. vor przez ließ bez, pag. 209. ŷ. 7. lin. 5. vor boy ließ nie boy, pag. 210. ŷ. 3. lin. 2. vor się ließ cię, pag. 215. ŷ. 3. l. 2. vor cię ließ się, p. 230. ŷ. 5. l. 2. vor daruiesz ließ daruie, p. 315. ŷ. 7. l. 1. vor byl ließ byt, vor bezpiecznie ließ bezpieczny, p. 323. ŷ. 6. l. 3. vor poy ließ pośzrednik, p. 334. ŷ. 4. l. 3. vor to ließ ty, pag. 411. l. 1. vor wyp ließ występnu, p. 472. ŷ. 3. l. 4. nach ziemi fehlt iedność ztwymy wybranymi, p. 477. ŷ. 6. l. 4. vor probyt ließ po-byt, p. 483. ŷ. 3. l. 1. vor ia ließ iak, pag. 511. ŷ. 6. l. 6. nach grzech fehlt przekięty, p. 556. ŷ. 5. l. 1. vor duż ließ iuż, p. 558. ŷ. 6. lin. 1. vor sługom ließ sługám, p. 657. ŷ. 5. l. 2. vor gotuiciesz ließ goduiciesz, ŷ. 6. lin. 2. ließ goduymy, p. 664. ŷ. 9. l. 3. vor iden ließ ieden, pag.

# Brandenb. Pr. gedr. poln. Gesangb. 467

pag. 669. v. 8. l. 3. vor teraznieysz ließ teraz-  
nieyszym, p. 687. ✕. 4. l. 1. vor ginie ließ gi-  
nā, pag. 693. ✕. 1. l. 3. vor pędziwo ließ pędzi,  
p. 705. ✕. 3. l. 2. vor gloga ließ glogu, p. 713.  
✕. 12. lin. ult. vor sławil ließ sławic. Alle diese  
Schniger sind nach der Königsbergischen Cor-  
rectur und mit den vorigen Leipziger Exempla-  
rien übrig geblieben. Welche nun ohne die Kö-  
nigsbergische Correctur vorher schon verkauft  
waren/ haben ihre eigene grobe Druckfehler be-  
halten; (die aber in der Königsbergischen Cor-  
rectur zum Theil getilget sind/) e. gr. pag. 10.  
lin. 1. nach godności fehlt ktoráś, p. 11. ✕. 4.  
lin. 2. fehlt swym wiernym łaskawā pomoc daś,  
pag. 103. fehlt nach dem 1sten Vers ein ganzer  
Versic. Zmiłuy się Panie zmiłuy się Oycze nad  
Syny twoimi, pag. 174. ✕. 1. fehlt lin. 3. wtak  
gwałtownym pokuszeniu, pag. 179. ✕. 4. fehlt  
nach odbieraia eine ganze Zeile/ na tym nie  
wskoraia, p. 244. lin. 14. fehlt abyś sam dzia-  
tek strzedz y chorymi się opiekac raczył, pag.  
351. ✕. 13. lin. 3. vor niewiem &c. ließ wszyst-  
kie złości z siebie rodzi, pag. 388. lin. 30. vor  
ludzi ließ ludzie, p. 451. ist v. 15 und 16. mie  
einander vermischet und soll also stehen/ Bydła  
ku pożywieniu, ztąd zioła ogrodne, y wszel-  
ki rodzaj zboża, ztąd wino łagodne. ✕. 16.  
Dobrey myśli naczynie, ztąd chleb który snad-



nie, siłę twierdzi, ztąd oley, po ktorym twarz  
 gladnie &c. Hierauf folget nun auch was we-  
 gen des beygefügtten Gebetbuchs anzumercken  
 vor nöthig erkannt werden muß / wo Gottes-  
 furcht und der Einfältigen Heyl und Erbauung  
 das vornehmste Geseze bleiben soll. Es ist ja dem  
 Beruff eines rechtschaffenen Evangel. Predi-  
 gers gemäß / der Andacht in seiner Gemeine  
 Beytrag zu thun / wie es auch dem Beruff ge-  
 mäß ist / alles was der Andacht absonderlich de-  
 rer Einfältigen hinderlich / bestmöglichst aus  
 dem Wege zu räumen. Wie weit nun der End-  
 zweck bey dem stillschweigends in Königsberg  
 und eigenmächtig besorgten poln. Gebetbüch-  
 lein beobachtet worden ist / kan jederman augen-  
 scheinlich finden / und aus denen hier bescheident-  
 lich angezeigten Fehlern der Wahrheit gemäß  
 das Urtheil fällen / daß niemanden mit einem  
 so übel zu Werck gestellten Gebetbüchlein ge-  
 dienet seyn kan. Ja / gleichwie offenbare erro-  
 res des zum Grund gelegten Exemplars / nun-  
 mehro ohne die geringste Verbesserung wieder  
 nachgedruckt / und folglich authorisiret / zum  
 theil auch durch neue Fehler vermehrt worden  
 sind; so wird bey wieder vorkommendem spä-  
 term Nachdruck auf zwey also zu diversen Zeiten  
 falsch gedruckte Exemplare und auf den Credit  
 des Orts und der Personen / die es gleichwohl  
 sollen

sollen verstanden haben/ sehr reflectiret werden/  
 von denen/ welche keine bessere Nachricht errei-  
 chen würden. Ob nun gleich der Herr Editor  
 hin und wieder mit der Feder selbst etliche Buch-  
 staben zu corrigiren sich die Mühe gegeben/ so  
 hat er dennoch auf denselbigen Blättern und  
 anderswo sehr vieles nicht gesehen/ was gleich-  
 wohl vor allen andern hätte sollen corrigiret  
 werden. Die verhandenen fast unverantwort-  
 lichen Fehler sind: 1. Castrationes precum.  
 a) Wie die Morgen- und Abend-Gebete auf  
 alle Tage sind in eins gezogen worden/ so hat  
 man zugleich eins und das andere weggelassen/  
 um der lieben Kürze willen/ welches doch billig  
 lieber hätte sollen beybehalten werden: denn es  
 ist gar blut wenig Raum dadurch gewonnen;  
 dagegen aber/ was ehemals Gott und dem Näch-  
 sten abzubitten vor nöthig erkannt ist/ nunmehr  
 als wäre es keine Sünde/ ausgeworffen wor-  
 den/ 3. E. das allgemeine Abendgebet ist das  
 ehemalige Abendgebet auf den Dienstag/ in dem-  
 selben ist mit Fleiß lin. 22. die Abbitte weggela-  
 sen worden/ wenn man seinen Nächsten mit ei-  
 nem schädlichen Rath beleidigt hätte: *Rada y  
 skutkiem obrażał* (wesfals Schelgvigii exerc.  
 Theol. de peccatis post mortem commissis S.  
 28. nachzusehen ist) und dagegen die ganze Zeile  
 23. *y do gniewu pobudzał*, und zum Zorn ge-

reißet/ ausgelassen/ und hernach zwey ganz andere Zeilen eingerücktet worden. Da nun aber diese und andere Zusätze Raum gehabt haben/ lieber Gott! was muß es vor wichtige Ursache seyn/ daß eine Abbitte einer so unerkannten und bey vielen gleichwol im Schooß sitzenden Sünde nicht hat Raum gehabt? die Schuld fällt nicht auf die Nachlässigkeit des Druckers/ denn derselbe hat sich nach der besondern Vorschrift richten müssen/ sonst hätte er auch nicht die besagten Zusätze und andere in diesem Gebet befindliche lectiones variantes eingedruckt/ wenn er sich bloß nach dem bereits gedruckten Abend-Gebet hätte richten dürfen. b) Modlitwa wprzesladowaniu, das Gebet in der Verfolgung/ hat das Gebet nach der Errettung aus der Verfolgung und Trübsal verlohren/ u. d. g. m. II. Es sind offenbare alte recht ungeschickte Druckfehler vor recht erkannt und wieder so gedruckt worden/ obgleich zum Theil gar fein/ zum theil ein ganz contrairer Sensus herauskommt. So siehet aus: a) Das gewöhnliche Dienstags-Gebet/ welches nach dem Deutschen nicht einmal accurat und treulich übersetzt ist/ sondern noch dazu ganz contradictorisch lautet; der S. Weil aber wir arme sündige Menschen = = gar wohl verdienet haben = = ist recht verkehrt übersetzt worden: Vorhero werden

den die göttlichen Wohlthaten erkannt/ und gleich darauf eine particula connectendi, Czym żeśmy quo ipso, quoniam, anstatt ale żeśmy sed quia gesetzt. Hernach steht im deutschen: nebst anderer zeitlichen und ewigen Straffe auch den schrecklichen Hunger • • und im Poln. ist bishero gang unerwogen der Druckfehler legitimiret worden / a nam przyinszych kraiach, und uns nebst andern Ländern/ davor sollte stehen/ kaźniach, Strassen/ auch den schrecklichen Hunger dein Wort zu hören/ gar wol verdient haben. Ferner ist der Grund/ auf welchen die Abbitte dieser begangenen Sünden und verdienten Straffen geschiehet/ ausgelassen/ nemlich: um deines lieben Sohnes willen. Weiter hat es dem ehemaligen Übersetzer nicht gefallen in dem §. Wende ab von uns • • die Worte zu übersetzen: erhalte uns in Reinigkeit und Einigkeit deiner Wahrheit/ um welcher Ursache willen eigentlich das Dienstags-Gebet verordnet ist/ sondern er hat nur übersetzt: erhalte uns in deiner Wahrheit/ zachoway nas w prawdzie swej. Wiederum ist der ganze §. Laß den Groß-Fürsten • • nicht behalte/ absolut weg gelassen worden; kan das wohl unschuldig geirret oder die Schuld lediglich des Buchdruckers seyn? Endlich wenn es heisset: mache zu nichte allen bösen • • aller heimlichen und öffentlichen



Feinde NB. deiner Gläubigen/ so ist übersezt: potłum rady y bunt y nieprzyjaćioł prawdy twoiey, d. i. dämpffe die Rathschläge und Empörungen der Feinde deiner Wahrheit. Hernach aber hält er sich wieder an den deutschen Buchstaben. Indessen ist hieraus klar/ daß keine Übereinstimmung des Gebets und derer Betenden ist mit der deutschen und polnischen Zunge. b) Das Gebet w przesładowaniu, p. 62. da ist pag. 64. in dem Sag: Serca krwawe - - lin. 23. nach dem Wort/ do miłości, ausgelassen: iednych przeciwko drugim, racz skłonić. Day abyśmy się (przeciwko upornym) zastawali, und lin. 24. steht das Wort zastawali, welches in ganz Pohlen nichts heisset/ und gleichwohl beybehalten worden/ theils so da steht/ da doch der Context einem das rechte Wort hätte angeben können/ wenn man auch gleich das in der Kirche befindliche alte Cantional und Gebetbuch de ao. 1649. nicht gewußt hätte zu Raths zu ziehen. III. Es sind auch ganz neue sehr garstige Druckfehler/ die vor noch nicht gewesen/ dazugekommen/ und zwar von dreyerley Gattung. 1) Es fehlen ganze Zeilen und Wörter: p. I. lin. 16. fehlet Syna twego, lin. ult. fehlt nach dem Wort moiego, omoczoney, pag. 7. lin. 25. ist nach dem Worte litości weggelassen/ przez J. Chr. Syna twoiego iedyne-

go,

go, welches im Gebet doch allezeit muß zum Grunde der göttlichen Erbauung vorgehalten und geleyet werden; dagegen sind in das Gebet allerley Zusätze gekommen/ dadurch dasselbe dem vorigen ganz ungleich worden ist. pag. 9. lin. 25. ist ausgelassen post verbum się, dziś y zawsze, lin 28. fehlt post y, prawdziwego, it. się do ciebie, welche Worte betreffen formam poenitentiae und terminum conversionis ad quem, p. 16. fehlt post iego karmażyn, p. 20. lin. 19. fehlt Pana y Zbawiciela naszego, p. 22. lin. 5. fehlt p. v. zprzeczystey das Wort dzie- wice, p. 23. fehlt post wszelki, 1½ Zeilen/ dar- um connectirt auch das folgende comma nicht/ weder hier / noch in dem vor Augen gebabten Exemplar, denn es soll heißen: tak wszelkie la- ta, y przed się wzięcia y postępkі moie racz obrocić &c. welcher Fehler zugleich mit gehö- ret unter no. II. und aus dem daselbst angeführ- ten Cantional zu verbessern gewesen wäre. p. 29. l. 22. fehlt p. v. frogą die ganze Zeile/ hań- bę gorską mękę y okrutną, p. 44. lin. 11. fehlt die einzige particula á, und daherо connectirt der Sensus nicht, p. 71. lin. 1. ist copula y aus- gelassen. p. 72. lin. antepen. fehlt post tobie, zgrzeszyli Panie. 2) Es sind einzele Wörter/ die zusammen stehen sollten/ nicht beyammen / und welche vonammen stehen sollten/ als ein-

viele Worte/ derer sind 2/ 3 als ein Wort zu-  
 sammen gestossen/ so/ daß gar kein Unterscheid  
 und manchemahl eine ganze Zeile ein einiges  
 ganzes Wort ist: solcher Worte/ die ganz und  
 gar nichts beissen zu geschweigen. Es pflegen  
 zwar die Druckfehler der Verantwortung des  
 Correctoris und des Buchdruckers überlassen  
 zu werden/ und kein Vernünftiger stößt sich dar-  
 an/ besonders wenn das Buch vor gelehrte Le-  
 ser allein gedruckt ist; und wo ist auch ein Buch  
 in der Welt so accurat zu finden? Aber ob Un-  
 gelehrten und Einfältigen ein so vitioese gedruck-  
 tes Gebetbuch mit gutem Gewissen und guter  
 Entschuldigung kan eingebändiget werden/ ste-  
 het dahin. Man erwege die Fehler selbst: c. gr.  
 pag. 1. lin. 8. 9. yz pro y z, lin. 10. tydo pro  
 ty do, lin. 12. wunizoności pro w unizoności,  
 lin. 13. fercamego pro ferca mego, p. 5. lin. 22.  
 słowyyuczynkami pro słowy y uczynkami, p.  
 12. lin. 18. ktorymi pro ktory mi, pag. 14. lin.  
 28. wierzre pro wierze, p. 19. lin. 4. pochrze-  
 ścianku pro po chrześcianku, p. 17. lin. 4.  
 wysławić pro wysłować, lin. 10. echwał pro  
 chwał, p. 19. lin. 12. przedsięwziętem p. przed  
 się wziętem, p. 21. lin. 23. poczęcie pro po-  
 częcie, lin. 25. powczyftekczas sollen 2 von-  
 einander unterschiedene Wörter seyn. pag. 23.  
 lin. 5. obrzeskęs pro obrzeskęs, p. 24. lin. 16.

oicowskie pro oicowsko, p. 28. lin. 1. wyno-  
 śili, heraustragen/ pro wznosili, hineinbringen/  
 fürtragen/ (eine Bitte) p. 29. lin. 4. podstąpi-  
 ćieś pro podstąpić eś, lin. 18. z mieszanym  
 pro zmieszanym, lin. 23. z draicy pro zdraicy,  
 p. 31. lin. 4. w iachałeś pro wiachałeś, lin. 21.  
 wszystko pro wszystkę, p. 33. lin. 12. swia-  
 tydo pro świat y do, lin. 23. twoie pro twoiey,  
 p. 34. lin. 15. część ein Theil/ pro cześć Ehre/  
 lin. 27. przymi pro przymi, pag. 38. lin. 19.  
 przypomiał pro przypominał, p. 39. lin. teżaż  
 pro też aż, lin. 27. postać die Gestalt pro po-  
 wstać auferstehen/ p. 40. lin. 1. pogrześć ver-  
 wirren pro pogrześć begraben/ p. 41. lin. 4.  
 z ktoreyieśmy pro z ktoreyeśmy, lin. 6. ktor-  
 zybinam pro którzyby nam, p. 43. l. 28. mo-  
 cy pro moc y, l. 30. uczestnikami pro uczes-  
 nikami, pag. 44. lin. 9. nieprzyaciół naszych  
 sollen zwey Wörter seyn/ lin. 11. z tych soll ein  
 Wort seyn/ it. lin. 24. w prowadź. pag 46.  
 lin. 4. ni eutracać pro nie utracać, p. 49. lin.  
 9. część pro cześć, lin. 14. mianowicie pro  
 mianowicie, p. 53. lin. 19. przyprawdźie sollen  
 zwey Wörter seyn/ p. 60. lin. 22. sciezki pro  
 scizki, lin. 23. błogosławieństwem woim, p.  
 61. lin. 17. powodzi, ist ein verbum, pro po-  
 wodzie, infortunia, lin. 28. ist nicht recht buch-  
 stabirt/ będ. ziemy, lin. ult. zechść, ist nichts/  
 proze



#### 476 Cap. IV. Von denen im Poln. und

proze iść, von der Welt scheiden/ pag. 62. lin. penult. naszymy pro nasi, p. 63. lin. 29. utrapienieniem das y soll abgesetzt seyn/ denn es ist copula, pag. 68. lin. 18. czaszley pro czas zley, lin. 31. ichżebyśw sollen drey Wörter seyn/ lin. 34. rządzić pro rządzić, p. 69. lin. 20. wzrosta sollen zwey Wörter seyn/ lin. 29. ist masursch gedruckt/ p. 75. l. 20. tanością pro taniomością, pag. 77. lin. 13. obludą pro obłudą, lin. 25. niesprawiedliwością pro a, lin. 30. temysmy pro tymiśmy, p. 82. lin. 8. dostać, bekommen/ pro rozstać, sich trennen/ scheiden. Derer aus vielen Wörtern herausgefallenen Buchstaben zu geschweigen. 3) Es befinden sich auch commata, die nicht am rechten Orte stehen/ zum Theil auch gar fehlen/ und folglich den sensum turbiren/ e. gr. p. 28. lin. 14. ist in einem ganzen Spho von . zu . nur ein einziges comma; it. p. 39. lin. ult. pag. 40. lin. 14. pag. 73. lin. 4. 10. pag. 84. §. ultimus. IV. Es sind auch einige Dinge verhanden/ welche/ so man sie nach der Aehnlichkeit der gesunden Lehre accurat haben wollte/ nicht gar zu behutsam ehemals sind abgefaßt worden/ welche aber nun ohne die geringste Störung hätten können anders gesetzt werden/ so man denen Apostolischen Vermahnungen hätte folgen und nicht selbst weise seyn wollen. So fragt sich/ ob das bestehen kan

kan mit Jo. I. 9. Jo. VII. 17. 2 Cor. III. 14. -  
 16. 2 Tim. II. 25. 1 Tim. II. wenn auf Epiph.  
 Polnisch gebetet wird: Herr Jesu/ der du die  
 ganze Welt erleuchtest mit dem Licht der Son-  
 ne/ aber deine Gläubigen mit deiner Selbster-  
 läntniß/ Panie Jezu ktory oświecaśz a wierne  
 swoje znajomością samego siebie; da doch  
 pro substrata materia, die Danksagung einge-  
 richtet ist auf die illuminationem activam, und  
 nicht so wol auf die illuminationem passivam,  
 folglich impingirt dieser Satz wieder die gött-  
 liche intention, vermöge welcher ut vocata sic  
 illuminanda sunt non modo genera singulo-  
 rum (wierne swoie) sed singula generum, die-  
 ses aber wollen die Calviner nicht einräumen/  
 und von denen kommen mehrentheils die pol-  
 nischen Kirchen-Gebete. Ferner kan man sich  
 bedencken machen/ ob man so beten und sagen  
 könne/ daß Christus anstatt des Essens vom O-  
 sterlamm das Heil. Nachtmahl zu essen einge-  
 sezet habe; O baranku Boży S. ktoryś nas tak  
 mianowicie od używania baranka wielkonec-  
 nego nas uwolnić, a na mieisce baranka wiel-  
 konocnego nam S. Wierczerzą swoją posta-  
 nowić raczył &c. Unsere Theologi geben  
 zu/ daß das Sacrament des Heil. Abendmahls  
 dem Osterlamm succediret/ aber nicht an statt  
 des Osterlammes eingesezet sey. Denn dieses  
 hatte

hatte einen ganz anderen Endzweck / und das  
 H. Abendmahl auch. Jenes war ein Typus  
 auf Christum, welcher in / mit und durch den  
 Tod des Antitypi beschloffen worden / darum  
 heißt Christus auch ein Osterlamm: aber das  
 H. Abendmahl ist kein Typus und hat weiter  
 keine analogie mit dem Osterlamm / als das  
 Gedächtniß des Todes Christi. Nun aber sa-  
 gen die Herren Reformirten ausdrücklich: Sa-  
 cra Coena est veteri Paschali substituta, da  
 doch diese beyde / wenn man *ακρῶς* reden will /  
 keine relationem Typi & Antitypi haben /  
 sonstn müste das Heil. Abendmahl auch nicht  
 mehr als nur einmahl des Jahrs und zwar in  
 Ostern genossen werden. Die 2 Gebethe  
 auf den Marien = Tag sind gegen den Beschluß  
 so unvorsichtig gesetzt / daß von denen adversa-  
 riis uns eine *αγιολατρεία* kan vorgerücket wer-  
 den: welches ohne die geringste Bemerkung  
 und Stöhrung bey diesem Druck durch Ver-  
 setzung 2 Wörterchen hätte können ver-  
 mieden werden.



Der  
Polnischen  
Sieder = Historie

Dritter Theil

begreifend

Allerhand Anmerkungen von dem  
Ursprung / Ausbreitung und Beschaf-  
fenheit Polnischer Lieder.



## Inhalt.

Cap. I. Von deutschen in die polnische Sprache  
übersetzten Liedern/ und was davon zu halten.

Cap. II. Von denen polnischen Liedern/ wie sie  
aus denen böhmischen Gesangbüchern in die  
Lutherische/ auch zum Theil in die Reformirte und Römisch-Catholische Gesangbücher eingetragen worden sind.

Cap. III. Von denen polnischen Liedern/ welche  
die Reformirten und Römischen entliehen  
haben von der Lutherischen Kirchen/ und  
welche diese mit jenen gemeinschaftlich hat.

Cap. IV. Von denjenigen polnischen Liedern/  
welche allein aus der Rom. Cathol. Kirche  
in die Evangel. Lutherische und Reformirte  
kommen sind.

Cap. V. Von allgemeinen Fehlern der polnischen  
Gesangbücher/ und Maaß-Regeln  
nöthiger Behutsamkeit.

Cap. VI. Von unterschiedlichen bedenklichen  
varianten Lese- und Redens-Arten/ die in  
einigen Liedern angetroffen/ und zu einer  
Prüfung angezeigt werden.

Das

## Das I. Capitel.

Von denen aus dem Deutschen ins  
Poln. übersehten Liedern, und  
was davon zu halten ist.

§. I.

**D**er Vorrath der polnischen Lieder ist desto reicher worden / da bey dem gesegneten Werke der Reformation in Pohlen vieler anderer geistreicher Männer Lieder ins Polnische überseht worden. Zwar ist solcher nur nach und nach geschehen / und sind die Polnischen Lieder-Dichter bis auf den heutigen Tag unermüdet / die neuesten und herrlichsten Lieder aus dem Deutschen ins Polnische zu übersezen; und haben sich darin hervor gerban Hoynovius, Herbinus, Mortzfeld, insonderheit in denen neuern Zeiten Herr Gräber in Königsberg / und in Schlessien Hr. Rohrmann, Herr Cretius, Herr Hentschel, welche schon entschlaffen sind. So fehlet es auch jeso nicht an eyfrigen Männern / die dergleichen Mühe über sich zu nehmen sich nicht scheuen / und so viel ihnen ihre Amts-Geschäfte zu lassen / ein Liedchen nach dem andern übersezen. Absonderlich mit diesem neuen Seculo sind diejenigen geistreichen Lieder / die in denen deutschen Lutherschen Gemeinen vor die herrlichsten billig

H b

ge

gehalten werden/ nunmehr auch meistens  
im Polnischen zu sehen/ so/ daß man im Deut-  
schen wenige nennen kan/ die nicht auch im Pol-  
nischen anzutreffen wären; doch findet man die-  
selben selten in einem Gesangbuch beyammen.  
Das Thornische polnische Cantional, ob es gleich  
die besten polnischen Lieder hat/ so ist es doch/  
was die übersehten deutschen Lieder betrifft/  
weil es von ao. 1697. nicht wieder aufgelegt  
worden/ das armseligste an neu übersehten Lie-  
dern/ auch ausserhalb diesen ist es nicht zulänglich.  
Das Königsbergische von ao. 1708. hat schon  
mehr ins Polnische übersehte deutsche Lieder.  
Das Schlesiſche/ so zu Brieg ao. 1723. in sedec.  
gedruckt ist/ hat von Herrn Rohrmann einen  
guten Zusatz bekommen/ und ist 1727. und in fol-  
genden Auflagen des Herrn Tſchepii, und D.  
Rogalls noch mit mehreren ausgezieret worden.  
Insonderheit muß man dieses dem Dantziger  
ao. 1723. gedruckten Cantional, ob es gleich in  
vielen Stücken seine Fehler hat/ dennoch lassen/  
daß es viel neue aus dem Deutschen übersehte  
Lieder darstelllet. Desgleichen ist zu Elbing ein  
polnisches Cantional in dem 1727sten Jahre  
herausgekommen/ welches auch unterschiedene  
neue Übersetzungen gesammelt hat. So ha-  
ben ferner bescheidene Männer ihre übersehte  
Lieder/ ehe sie selbige einem öffentlichen Kir-  
chen-Gesangbuch einverleiben wollten/ zuvor  
dem

dem Urtheil der Kirchen übergeben/ und sie besonders in einigen Bogen drucken lassen. Solcher Bescheidenheit hat sich bedienet Herr Chr. Rohrmann, wie er seine übersehte Lieder besonders herausgab/ unter dem Titel/ Pierwiascki, davon oben erwehnet worden ist. Es sind in Thorn/ auch zu unterschiedlichen Zeiten/ theils ganze/ theils halbe Bogen gedruckt worden/ darinnen unterschiedlicher Prediger übersehte Lieder dem Gatschten der Kirchen übergeben worden/ ob selbige künfftig einem Gesangbuch einzuverleiben wären/ und diese letztere Art scheint die allerzuverlässigste und ruhmwürdigste zu seyn. Denn was vor Schaden aus solch eigenmächtigem Einschieben eigentwilliger compositionum der Kirchen Gottes zuwächst/ soll unten gemeldet werden.

## §. 2.

Doch finden sich bey diesen übersehten Liedern auch unterschiedliche Mängel/ dahin man rechnen kan: I. Überhaupt/ daß sie gemeiniglich denjenigen Geist nicht behalten/ den sie im Deutschen haben; bisweilen kommt es daher/ weil der Übersetzer nicht eben ein reiner Pohl gewesen/ bisweilen hat er auch keinen poetischen Geist gehabt: gemeiniglich aber daher/ weil es immer schwerer ist einem Lieder-Dichter/ wenn er sich an die Worte eines andern binden muß/ welcher der Poesie ihre Freyheit läßt. II. Ist



billig als ein Fehler anzusehen die unvorsichtige Übersetzung/ wenn man der deutschen composition schlechterdings/ so gar auch in denen von Deutschen Theologis bemerkten Fehlern gefolget hat; diese anzuzeigen/ wollen wir einige Exempel anführen/ in dem bekannten Liede: 1) Erschienen ist der herrliche Tag/ v. 3. singet man/ kamen zum Grab Marien drey/ 2c. da doch nicht zu erweisen/ daß alle drey Marien geheissen/ weßwegen auch einige singen: der Weiber drey; in dem polnischen heisset es auch: trzy Marye się wezbrały, drey Marien machten sich auf. 2) Warum betrübst du dich mein Herz/ stehet/ seinen Engel sandt er hin/ und ließ ihm Speise bringen gut/ durch seinen Diener Habacuc; weil solches aus denen Libris Canonicis alten Testaments nicht erweislich/ so hätte man es/ wie im Deutschen einige gethan/ leicht ändern können. siehe Tentzels curios. Biblioth. II. Repos. pag. 27. 3) Ein Kind gebahren zu Betlehem/ 2c. dürfte auch unterschiedliches zu ändern seyn/ welches aber Paul Gottfried Prætorius in dem vernünftigen Gottesdienst im Singen/ pag. 23. entschuldiget. In dem lateinischen Hymno, welches gemeiniglich dem Ambrosio und Augustino zu geschrieben wird: 4) Herr Gott dich loben wir/ 2c. Von diesem Gesange sind bereits im 2. Theil Anmerkungen gemacht worden; denn

es klingen uns die Worte sehr verdächtig: Tobie przed wieki wybrani, męzczenicy zawołani, i. e. te ab æterno electi, martyres celebres. Es dürften sich aber bey einer genauen Untersuchung noch mancherley Mängel finden/ wenn geschickte und der Sprache kündige Männer ihnen nur Zeit zu dergleichen Arbeit nehmen wollten/ und manche nicht so flau wären.

## Das II. Capitel.

Von denen poln. Liedern, wie sie aus denen böhmischen Gesangbüchern in die Lutherische und auch zum theil in die Reformirte und Römisch-Catholische Gesangbücher eingetragten worden sind.

### §. I.

**S**ie die Lutherische deutsche Gemeinde viele Lieder von denen böhmischen Brüdern beybehalten hat/ also finden sich derselben noch mehr in denen polnischen Gesangbüchern. Die Gelegenheit dazu ist gewesen/ daß die alte böhmischen Brüder-Gemeinen ihr polnisches Cantional eher in den Druck gebracht als die Evangelisch-Lutherischen: so hat Artomius viel Lieder (wiewol eben nicht mit aller dazu nöthigen

gen Fürsichtigkeit) aus dem böhmischen Cantional zu Cracau ao. 1569. in 4to, und ao. 1568. datirten Vorrede gedruckt/ auch in seine Cantionale eingetragen/ und hernach sind auch einige aus dem zu Thorn ao. 1611. in 4. gedruckten polnischen Cantional der böhmischen Brüder in die Gesangbücher der poln. Lutherischen Gemeinde gebracht worden. Diejenigen/ welche noch jezo im Thornischen Cantional de a. 1697. wie auch in andern Lutherischen poln. Gesangbüchern zum theil befunden werden/ und ursprünglich böhmische Lieder sind/ welche nicht nur in der Lutherischen sondern auch in der Reformirten und Römischen Kirchen gebrauchet werden/ wollen wir unten anzeigen.

## §. 2.

Die Übersetzer oder Verfertiger der böhmischen Brüder Gesänge sind zweiffels ohne gewesen: Joh. Szerny, Matthæus Stregicius, Georgius Israel, Urbanus Hermon, Matthias Aquila, Matthias Czerwenka, Joh. Girk, Adamus Sturm, Nicol. Byteslius, welche ao. 1548. aus Böhmen nach Pohlen gekommen waren. vid. Wengierski Syft. Hist. Chron. Eccl. Slav. pag. 58. seq. Welcher aber unter denselben dieses oder jenes Lied eigentlich übersetzet/ kan man so genau nicht wissen. Es ist glaublich/ daß in dem letztern böhmischen Cantional a. 1611. in 4. Lieder eingedruckt worden/ von welchen Turnovius

novius Urheber seyn mag. Man findet in demselben Cantional pag. 224. no. VIII. das Lied: Już nielza iedno w niebo, mit bengefügeter Melodey/ welches hernach auch in die polnische Thornische Gesangbücher no. CXLIII. eingetragen worden: dieses sehr wohlgelesete Lied/ so von der Verfolgung der Kirchen Gottes handelt/ und des Hergens Zustand in Nothstreckender und ihr Vertrauen auf Gott seender Christen trefflich ausdrucket/ scheint zum Autore zu haben D. Joh. Turnovium, ehemaligen Thornischen Polnischen Prediger; das läßt sich daraus schlüssen: 1) weil Turnovius ehemals der böhmischen Confession zugethan gewesen/ und der Zustand der böhmischen Brüder sowol/ als auch Turnovii selbst damals sehr betrübt war: denn mit jenen war es um diese Zeit ziemlich auf die Neige gekönnen/ und Turnovius lebte damals in grosser Verfolgung/ da die Wiedriggesinnten allerley Schrifften wider ihn ausgaben. 2) So zeigt es insonderheit der kräftige und nette polnische Vers an/ dazu Turnovius sehr wohl aufgeleget war. Man findet dieses Lied im Thornischen poln. Gesangbuch von a. 1638. p. 224. no. CXLIII. a. 1649. pag. 229. ao. 1672. pag. 226. ao. 1697. p. 222. in dem Briegschen Cantional, so Acoluthus a. 1673. ediret hat/ pag. 354. no. 223. hingegen ist dieses Lied weder in den neuen Schlesischen



488 C. III. Von poln. Liedern/ welche die  
noch Preussischen Gesangbüchern zu finden/  
auch nicht in dem allerlest und neuesten 1742.  
in 12. zu Königsberg gedruckten Cantional der  
Reformirten/ da es doch in denen Evangel.  
bedrängten Kirchen sonderlich beliebt ist.

### Das III. Capitel.

Von denen poln. Liedern, welche die  
Reformirten und Römischen entlie-  
hen haben von der Lutherischen Kir-  
chen, und welche diese mit jenen  
gemeinschaftlich hat.

**D**aß die Reformirte und Römische Kirche  
viel Lieder aus dem polnischen Gesang-  
buch/ sowol des Petri Artomii, als auch aus  
andern Gesangbüchern habe; und hingegen/  
daß auch unsere Kirche manche Lieder von de-  
nen Reformirten/ wie auch etliche von der Rö-  
mischen/ wiewol nicht ohne vorbergängige nö-  
thige Aenderung beybehalten hat/ ist nicht zu  
läugnen. Wir wollen also die Lutherischen  
Lieder/ so auch in denen Reformirten und Rö-  
mischen Gesangbüchern zu finden sind/ hersehen/  
und zwar also/ daß wir die Haupt-Cantionale  
der Reformirten/ in welche sie einverleibet wor-  
den sind/ alsobald bey jedem Liede anzeigen wol-  
len/ mit Bezeichnung des Formats 4. 12. oder  
Gd.

Gd. Krain. C. T. Und zwar: 4. bedeutet des Rybinii Cant. in 4. 12. bedeutet die neueste und vermehrte Auflage dieses Cantionalis w Gdansk 1706. in 12mo. Gd. bedeutet Pieśni Duchowne w Gdansk 1619. in 8vo, so ich vor Salom. Rybinii aufgelegtes Cantional halte. Krain. bedeutet Krainski Katechism, Rakau 1624. in 8vo. C. T. bedeutet Cantional Torunski. Wo Ref. und Luth. stehet / bedeutet / daß die Reformirte Kirche dieses Lied mit der poln. Luther. Kirche gemein habe. Wo Rom. Luth. stehet / bedeutet / daß die Röm. Kirche mit uns singe. Wo RR. stehet / bedeutet / daß die Römische und Reformirte Kirche zugleich es mit uns singe. Welches Lied aber in die Reformirte und in unsere Kirche gekommen / das ist aus der Unterschrift zu sehen / Br. Cz. i. e. Bracia Czescy, oder die böhmischen Brüder / von welchen es die Lutherische und Reformirte Kirche entliehen hat.

A.

Ach moy niebieski Panie. Ref. Luth. vid. Ryb. Cant. in 4. Gd. 1646. Ej. Cant. w Gdansk 1706. in 12. Es stehet dieses Lied in dem Thornischen Cant. 1583. in 8. und hernach in Artomii Cant. Tor. 1596. zuerst / und also ist es aus unserer Kirche in die Reformirte Kirche gekommen. Es ist ein tröstliches Bußlied: De Gratia Dei universali, so zum

490 C. III. Von poln. Liedern/ welche die

Grunde Ezech. XVIII. 7. 21. 23. 32. ge-  
get hat.

Ach moy Panie mniec. 4. 12. Ref. Luth. C. T.

1638. Ach Gott mein Herr wie groß.

Ach wszechmogący. 12. Ref. Luth. Br. Cz.  
1569.

Adam swiat cały. 12. Ref. Luth. C. T. 1638.

Durch Adams Fall ist gang.

B.

Bądź chwała Bogu błogosławio. 12. Ref. Luth.

Br. Cz. 1611. Gott sey gelobet und gebened.

Bądź chwała Panie tobie. 12. Ref. Luth. Ist  
im neuen Cant. weggelassen/ weil es mehr  
ein Gebet nach dem Essen und kein Lied ist.

Bądź nam Boże miłościwy. 4. Ref. Luth.

Baranku Boży Jezu moy. 12. Ref. Luth. C. T.

1638. O Jesu Gottes Lämmelein.

Będe cię wielbił moy Panie. 4. RR.

Będe ia zawsze wielbił imię. 4. 12. RR.

Bog gdy niebo ubudował. 12. Ref. Luth. Br.

Cz. 1611.

Bog ktory ma swiat na. 12. Ref. Luth. Br. Cz.

1611.

Bog Ociec fczerey. 12. Ref. Luth. C. T. 1638.

Bogum oddał sprawę moie. Ref. Luth. C. T.

1638. Ich hab mein Sach Gott heimgest.

Bogu ufay dusze moia. Rom. Luth.

Boże moy racz się nademną. 12. 8. Ref. Luth.

C. T. 1620.

Boże

Boże czemus mię czemus. 4. RR.

Boże w miłosierdziu. 4. RR.

Boże ciebie czcimy. 12. Ref. Luth. C. T. 1638.

Herr Gott dich loben wir.

Boże Oycze bądź z nami. 12. Ref. Luth. C. T.

1596. Gott der Vater wohn uns bey.

Boże Oycze przy słowie. 12. Ref. Luth. 8. 1583.

Br. Cz. 1569. Erhalt uns Herr bey deinem.

Błogosław nasz Panie. 4. 8. Ref. Luth. Br. Cz.

1569.

Błogosławiony człowiek. 4. Ref. Luth. Br. Cz.

1569.

Boiaźn Bożą wszyscy. Ref. Luth. C. T. 1638.

Bronże na Panie na wieki. 12. Ref. Luth. C. T.

1649.

C.

Chryście dniu naszej światłość. Gd. 12. sub

lit. K. in 4. Ref. Luth. Chryście der du bist

Tag und Licht.

Chryście Krolu niebieski. 4. 12. Ref. Luth. Br.

Cz.

Chryście Krolu stworzycielu. 12. Ref. Luth.

Br. Cz.

Chryście Synu kochany. 4. 12. Ref. Luth. C. T.

1583. 96. 1638. Herr Christ der einge Gottes Sohn.

Chryście tyś ukrzyżowany. 4. 12. Ref. Luth.

Br. Cz.

Chrystus Pan z martwychwstał wsz. 12. Ref.

Luth.



492 C. III. Von poln. Liedern/ welche die

*Luth.* 4. Gd. ist aber doch unterschieden/ C. T. 1649. Ist auch schon in Rybinski Cant. de ao. 1646. in 4. pag. 355.

Chwał duszo ma Pana swego. *Ref. Luth.* Nun lob meine Seel den Herren. Es ist aus der böhmischen Brüder polnischen Cantional zu Cracau 1569. in 4. gedruckt/ in alle hernach gedruckte polnische Gesangbücher von Wort zu Wort eingetragen/ und nur hin und wieder mit einigen wenigen reinern Redensarten verbessert worden/ welches dem alten Text im geringsten nicht nachtheilig ist.

Chwalebny iest Pan Bog narodu. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Chwał wierny Zborze świętego. 4. 8. 12. *RR. Luth.* Br. Cz.

Chwalmy Boga wszechmocnego. *Rom. Luth.* Es ist aber dieses Lied in dem Römischen Cantional sehr geändert/ und auf die Heil. Jungfrau Mariam appliciret.

Chwalmy sz Boga wszechmocnego. 4. 12. 8. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Chwalmy sz wszyscy Krola. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Ciebie Boga z namy Panem. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611. Es ist dieses nichts anders als das Te Deum laudamus in Verse gebracht.

Ciesz się corko syonka. 12. *RR.* Br. Cz.

Co Bog moy chce niech się. 12. *Ref. Luth.* C. T.

T. 1638. Was mein Gott will/ das gescheh.  
Czego chcesz po nas Panie. 4. 12. RR.

Czemu się serce moje dręczyfz. 4. 12. Luth.  
Ref. C. T. 1596. Warum betrübft du dich  
mein Herz.

Człowiecze na świecie żywy. 4. 12. Ref. Luth.

Br. Cz. 1611. Mensch willst du leben seligl.

Czasu gniewu y czasu. RR. Luth. Es ist der  
6. Psalm. Da: y ist dieses zu merken/ daß  
obgleich in denen Dangsiger und Thornischen  
Cantionalen zweyerley compositiones ste-  
hen/ die einerley Anfang haben/ so ist doch  
eine der XXXVIII. Psalm/ aber diejenige  
welche no. cclxxxiii. pag. 476. des Thor-  
nischen Cantionalß 1697. stehet/ kommet  
mit der Römischen des Joh. Kochanowski  
Arheit überein. Es ist aber nichts bedenkli-  
ches darinnen/ ausser daß v. 3. vor das Wort  
Hölle/ w grobie, im Grabe oder Grube steht.

D.

Dokąd mię chcesz zapomniec. RR. Luth.

Daycie Bogu wielkiemu cześć. 4. 12. RR. Luth.

Daycie cześć Panu daycie. 4. 12. Ref. Luth.

Br. Cz. 1611. Lobet den Herrn/ lobet.

Daycie cześć Panu Bogu swemu za. 4. 12. Ref.  
Luth. Br. Cz. 1611.

Day nam Panie miłościwy. 4. 12. Ref. Luth.

Dla Syna twego ofiary. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz.

Dla twego obrzezania. 12. Ref. Luth. C. T.

494 C. III. Von poln. Liedern/ welche die

1649. Das alte Jahr ist nun vergangen.  
Dobrym iuż boy odprawil. 12. Ref. Luth. C.  
T. 1649. Einen guten Kampf hab ich.  
Ducha S. przybądź nam. 4. 12. Ref. Luth. C.  
T. 1596.

Duchu S. zawitay k nam. 4. 12. Luth. Ref. C.  
T. 1596. Komm Gott Schöpffer H. Geist.

Duchu S. zaślanie. 4. 12. Ref. Luth. C. T. 1638.

Duchy prożne śmiertelności. 8. 12. RR. Luth.

Dwu rzeczy proſze. 12. Ref. Luth. C. T. 1538.

Zwey Ding o Herr bitt ich von dir.

Dzieśięć słow Izraelskiego. 4. Ref. Luth. Br.

Cz. C. T. 1611.

Dziękując krolu mocny. 4. 12. Ref. Luth. C.

T. 1638. Ich danck dir lieber Herre.

Dziękując Oycze przez Syna. 12. Ref. Luth.

Ich dancke dir o Gott in deinem Thron.

Dziękując Panu bo iest miły. 4. 12. Ref. Luth.

C. T. 1638. Danclet dem Herrn denn.

Dziękuiemyc wieczny Panie. 4. 12. Ref. Luth.

Br. Cz. 1611.

Dziękuiemyc wszechmogący. 4. 12. Ref. Luth.

steht in der edition de ao. 1697.

Dziś Chrystus Krol wieczny. 4. 12. Ref. Luth.

Br. Cz. Heut triumphiret Gottes Sohn.

F.

Folgując światu. 12. Ref. Luth. C. T. 1638.

G.

Godzienes iest z tego. 4. 12. Gd. Ref. Luth.

Br. Cz. 1611.

Gdy

Gdy się Chrystus narodził. 4. 12. Ref. Luth.  
C. T. 1596. Da Christus geboren war.

H.

Herodzie przecz się. 4. 12. Ref. Luth. C. T.  
1601. Was fürchtest du Feind Herodes.

I.

Jako krzyżący. 4. Ref. Luth. Pl. XLII.

Jako na puszczy. 8. RR. Luth.

Jako rzecz piękna. 4. 8. RR. Luth.

Idę wesołym sumnieniu. Ref. Luth. Mit Fried  
und Freud ich fahr. Andr. Ronczkowius.

Jestem na drodze szczęść. 4. 12. Ref. Luth.  
Andr. Schoenflissius.

Jezli sam Pan domu. Die Reformirten haben  
ein Abend-Lied / welches sich auch also an-  
fängt / aber dieses ist ein Passions-Lied.

Jezu Chryste Boże wieczny. 4. 12. Gd. Ref.  
Luth. C. T. 1596.

Jezu Chryste Panie miły. Ref. Luth.

Jezu Chryste Nazarenski. 4. 12. Ref. Luth. C.  
T. 1596. Herr Jesu Christ wahr'r Mensch.

Jezu Chryste wiecznie żywy. 4. 12. Gd. Ref.  
Luth. C. T. 1638.

Jezu Chryste wykupicieliu. 12. Ref. Luth. Br.  
Cz.

Jezu iutrzenna światłości. 4. 12. Ref. Luth. C.  
Gd. 1628.

Jezu wiem że umrzeć muszę. 4. Ref. Luth. C.  
T. 1638. Herr Jesu Christ ich weiß gar.

Je-



496 C. III. Bon poln. Viedern/ welche die

Jezus Chrystus Bog człowiek. 4. 12. Gd. Ref. Luth. C. T. 1596.

Jezus Chrystus nasz Zbawiciel. 4. 12. Ref. Luth. C. T. 1596. Jesus Christus unser Heyland der den Tod.

Jezus Chrystus żywot nasz. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz. 1611.

Jezus na krzyżu rozbity. 4. 12. Gd. Ref. Luth. C. T. 1596. Da Jesus an dem Creuze stund.

Jezusa Nazarenskiego. 4. 12. Ref. Luth.

Jezuśie Xiążę Pokoju. 12. Ref. Luth. Du Friedens-Fürst. X. J. Malina.

Już gniusne ze snu ocieraiać. Gd. Ref. Luth. C. T. 1672.

Już po wszystkim świecie głoś. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz.

Już się zmierzchło nad chodź. 8. Ref. Luth. Br. Cz. 1569.

Już się z tobą rozstawam. 12. Ref. Luth. C. T. 1648. Mein Leben sich hier endet.

Już teraz wszyscy spiew. Gd. 12. Grates nunc omnes reddamus. Dancksagen wir alle Gott. siehe unten Nuż wszyscy serca całego, was daselbst hievon notiret worden.

Już w pokoju Panie. 12. Ref. Luth. C. T. 1638. Laß deinen Knecht nunmehr.

Już weszły zorze. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz. 1569. K.

Każdy duchu chwał. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz. 1569. Kie-

Kiedy Krol Herod krolował. 8. Ref. Luth. C.  
T. 1596.

Komu miło Zbawienie. Gd. 4. 12. Ref. Luth.  
Br. Cz. 1569.

Krolowi nad wzemi krolami. 4. Ref. Luth. C.  
T. 1596.

Krolu niebieski my lud. 4. 12. Ref. Luth. C.  
T. 1638.

Krolu wyfokiego nieba. 4. 12. Ref. Luth. C.  
T. 1638.

Krotkie tu lata. 12. Luth. Ref. C. T. 1648.  
Kurz ist die Zeit/ kurz.

Krzyczym ktobie. Gd. 8. Ref. Luth. Br. Cz.  
1569.

Kto się w opiekę. RR. Luth.

Kto tu ehce Bogu służy. 4. 12. 8. Gd. Ref.  
Luth. Br. Cz. 1569.

L.

Laska wieczna Bog iedyny. Gd. Ref. Luth. C.  
Krol. 1596.

Ludzie czasu ostatniego. 4. 12. Ref. Luth. C.  
Krol. 1684. Es ist gewislich an der Zeit.

M

Mało ludzi na tym świecie. 12. 4. Ref. Luth.  
Br. Cz. 1569.

Mądrość Oycy wszechmocnego. Gd. Ref. Luth.  
C. T. 1596. Nach dem Worte złości sind  
superflua verba a przyiac naś do radości,  
welches fast in allen editionen eingeschlichen.

498 C. III. Von poln. Liedern/ welche die

C. T. 1596. - 1697. Desgleichen die neuesten Rohrmanni und Tschepii haben es nicht beobachtet / Malinæ 1671. Krol. 1684. Wenn nun nach der Melodey / Herr Jesu Christ wahr'r Mensch und Gott/ dieses Lied gesungen wird / so kommts in allen Versen aus/ bis auf den letzten Vers, da diese Worte übrig bleiben.

Miey cześć przez Syna. 12. Ref. Luth. C. T. 1638. Ich danck dir schon durch.

Mocną wieżę Pan Bog. 4. 12. Ref. Luth. C. T. 1638. Ein feste Burg ist unser Gott.

Modlmy się Oycu. 4. 12. Gd. Ref. Luth. Br. Cz. 1569.

Mowił Pan wszystkim te. 8. Ref. Luth. Br. Cz. Moy wiekuiſty Pasterz. Gd. Ref. Luth.

Myć się poruczamy w ręcę. 4. 12. Ref. Luth. Myśl człowiecze zawždy. 4. Ref. Luth. Br. Cz.

1611. Bedenck o Mensch allezeit.

My wszyscy w iedynego. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz. 1596.

N.

Nakłon Panie kumnie. 4. Gd. Ref. Luth. Br. Cz. 1569.

Nastał nam dzień. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz.

Natrudnieyszey naszey. 12. Ref. Luth. C. T. 1638. Wenn wir in höchsten Nöthen.

Nie bierz nam Ducha swego. 4. 12. Gd. Ref. Luth. Nie winność Panie moie. Luth. Rom.

Nuż

Nuž łacni pragnący. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz. 1569.

Nuž my wierny Chrześciane. 4. 12. Gd. Ref. Luth. Br. Cz. 1611.

Nuž wszyscy Chrześciane. Gd. 8. Ref. Luth. C. T. 1596.

Nuž wszyscy serca całego. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz. 1611.

Die Melodey ist in Rybinii Cant. 4. Gd. p. 288. alwo die Übersetzung/ Dank- sagen wir alle Gott/ Juž teraz wszyscy, no. XVI. nur von zwey Versen zu finden/ diese Übersetzung aber/ Nuž wszyscy, stehet auf der folgenden pag. 290. Pieśń XVIII. die deutsche Überschrift über diese Compositi- on hat Tschepii Cant. pag. 32. das Thor- nische Cant. hat selbige ebenfalls no. XXVIII. Juž teraz wszyscy. Aber als diese besser ist Nuž wszyscy, so hat auch Herr Tschepius die erste Juž teraz weggelassen/ diese ist eine Variation von dem Juž teraz wszyscy, vid. Königsbergisches Cant. pag. 26. da er nach diesem Lied nebst der deutschen Überschrift sezet/ Abo iuž teraz. In allen Thornischen stehen sie beyde. Das erste/ nemlich Juž te- raz, hat schon Artomii Cant. 1596. dieses aber/ Nuž wszyscy, steht in der böhmischen Brüder 1611. 4. Die lateinische Überschrift hat Artom. p. 49. von welchem wir sie hie- her setzen.



O.

- O Bogu przyjemne kwiatki. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz.
- O Boże któryś raczył. 4. 12. Gd. Ref. Luth. C. T. 1638.
- O Boże Oycze wszechmocny. 4. 12. Ref. Luth. C. T. 1649.
- Obronco ucisnionych. 8. 12. RR. Luth.
- O Chryste wskrzyszony tyś. 12. Ref. Luth.
- Ociec niebieski wybranych. 12. Ref. Luth.
- O daremne nasze krotofile. 12. Ref. Luth. C. T. 1596.
- Oddaymi chwałą swemu. 12. Ref. Luth. C. T. 1638. Nun laßt uns Gott den Herrn.
- Oddaymyż to ciało ziemi. 4. 12. Ref. Luth. Nun laßt uns den Leib begr. Ryb. Cant. 1646. ist älter. Folglich hat es aus der Reform. Gesangbüchern seine Herkunft; das im Thornischen Cant. 20. C. T. 1648. & 1697. befindliche ist nur von 5 Versen/ und eigentlich nicht die Uebersetzung vom Deutschen/ Nun laßt uns den Leib begraben/ aber diese in Rybinski befindliche Version ist nur im Anfang geändert/ sonst von Wort zu Wort dieselbe Version, die man im Thornischen Cant. Pogrzebmyż to ciało, und aus dem böhmischen genommen ist. 20. 1569.
- O duszo wszelka nabożna. Luth. Rom.
- Od wschodu słońca. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz. Chri-

Christum wir sollen loben schon/ der reinen.

O iak są miłe twe przybytki. 4. 12. Gd. RR.

Luth. C. T. 1596.

O Jezu słodki pamięci. 4. 12. Ref. Luth. Br.

Cz. 1611.

O iutrzenko z wysokości. 12. Ref. Luth. C. T.

1638. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O latom nie podległy. 4. 12. Ref. Luth. C. T.

1638.

O Maiestatu straszego. 12. Ref. Luth. C. T.

1672. Rex tremendæ Majestatis.

O patruy nas sam. 4. 12. Ref. Luth. omisum  
in nova edit. weils keine Melodey hat und  
nur mehr ein Gebet.

O słonce sprawiedliwości. Ref. Luth. Gd. 1619.

und also N. Rey oder S. Ryfzynski. C. T. 1638.

O śmiertelni, o miżerni. 4. 12. Ref. Luth. Br.

Cz. 1569.

O świec światłem. Gd. 12. Ref. Luth. Br. Cz.

1611.

O święty Duchu przybądź. 4. 12. Ref. Luth.

Veni S. Spiritus.

Otos nam życzliwy. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz.

1611.

O wszechmogący Panie co. 4. 12. Ref. Luth.

C. T. 1596.

Oyca na wysokości chwalmy. 12. Ref. Luth.

C. T. 1638. Den Vater dort oben.

Oyca niebieskiego chwalmy. 12. Ref. Luth.

Br. Cz.

502 C. III. Von poln. Liedern/ welche die

Oycze niebieski prosim. 4. 12. Ref. Luth. Br.  
Cz. 1611.

O zacnaſz to była nowina. 4. 12. Ref. Luth.  
P.

Pamiętaymy Chrześcianie. 4. 8. 12. Gd. Br.  
Cz. 1569.

Pana wołam, pana proſzę. Poſn. &c. RR. Luth.

Pan Bog teraz ſwey. 4. 12. Ref. Luth. C. T.  
1649.

Pan Bog wszechmogący Krol. 8. Ref. Luth.  
C. T. 1596.

Pan Chryſtus w ſwym. 12. Ref. Luth. C. T.  
1649.

Panie Boże wieczney. Gd. 4. Ref. Luth.

Panie Boże wszechmogący. 4. 8. 12. Gd. Ref.  
Luth. C. T. 1620.

Panie Boże zwyfokości. 4. 12. Gd. Ref. Luth.  
C. T. 1638.

Panie iakich wiele ieſt. 4. Gd. Ref. Luth. C.  
T. 1596.

Panie Jezu Chryſte przez. 4. 12. Ref. Luth. C.  
T. 1638.

Panie nie opuſzczisz ſwoich. 4. 12. Gd. Ref.  
Luth. C. T. 1638.

Panie poki wždy ſwey. Gd. Ref. Luth.

Panie zmiłui ſię Chryſte. 4. 12. Ref. Luth. C.  
T. 1638.

Panie z ktorego łaſki dnia. Gd. 1619. Ref.  
Luth. C. T. 1672.

Pan

Ref. II. Röm. v. d. Luth. R. entliehen. 503

Pan moy ktory zawždy. Gd. RR. Luth. C. T.

1649.

Pan nasz wtory Adam. 12. Ref. Luth. Br. Cz.

Panu Bogu wszechmocnemu. 4. 12. Gd. Ref.

Luth. C. T. 1620.

Pasterzu niebieski Jezu. 4. 12. Gd. Ref. Luth.

Br. Cz. 1569.

Pieśń zaśpieway na chwałę. 12. Ref. Luth.

Pochwałmy wszyscy społem. Gd. Ref. Luth.

C. T. 1596.

Poiedynek pewny mamy. 12. Ref. Luth.

Poirzy z nieba na nas. Ref. Luth. C. T. 1638.

Pomożże nam zgrzechow. 4. Gd. Ref. Luth.

C. T. 1596.

Poslan Archanioł Gabriel. Gd. Ref. Luth.

Br. Cz.

Poslan był (ieść) od Boga Anioł. Ref. Luth.

C. T. 1596.

Posłuchaicie z wesełem. 4. 12. Ref. Luth. Br.

Cz.

Powstał zmartwych Pan. 4. 12. Ref. Luth. Br.

Cz.

Powstań każda duszo. 4. 12. Ref. Luth. C. T.

1596.

Powstań Panie, już powstań. Gd. Ref. Luth.

Br. Cz. 1569. Im Anfang ist es etwas an-  
ders als in denen Tbornischen.

Pożegnaj nas Boże Oycze. 4. 12. Ref. Luth

C. T. 1596.



504 C. III. Von poln. Liedern/ welche die

Precz, precz żalofne narzekanie. 4. 12. Ref.  
*Luth.* Hör auf mit weinen und mit.

Prosim cię ktory mieisz kafz. 4. 12. Ref. *Luth.*  
Br. Cz. 1611.

Prośmyż dziś Ducha S. Gd. Ref. *Luth.* C. T.  
1596.

Prześciwne chmury. Gd. 4. RR. *Luth.* C. T.  
Br. Cz. 1611.

Przed Bożym tronem stoią. 4. 12. Ref. *Luth.*  
C. T. 1638. Es stehn vor Gottes Throne.

Przez obietnice prawdziwe. 4. 12. Ref. *Luth.*  
C. T. 1638.

Przez twę świętę w niebowstąpienie. 12. Gd.  
Ref. *Luth.* C. T. 1596.

Przez twe święte Ducha. 12. Ref. *Luth.* C. T.  
1596.

Przez twoie S. zmartwych. Gd. 12. Ref. *Luth.*

Przybądź do nas gościu. 4. 12. Ref. *Luth.* C.  
Krol. 1684.

Przy Bogu mocno stoię. 12. Ref. *Luth.* C. T.  
1649. Von Gott will ich nicht lassen.

Przybliża się już dzień biały. 4. 12. Ref. *Luth.*  
C. T. 1596.

Przydź o Zbawienie Pogańskie. 4. 12. Ref.  
*Luth.* Br. Cz. C. T. 1596. Veni Redem-  
tor Gentium.

Przyszędł do nas obrzym. 12. Gd. Ref. *Luth.*  
Br. Cz.

Przyszłoć nam pewne Zbawienie. 4. 12. Gd.  
Ref.

Ref. II. Röm. 8. d. Luth. R. entliehen. 505

Ref. Luth. C. T. 1638. Es ist das Heyl uns  
kommen her.

R.

Racz poświęcić pokarmy. 4. 12. Ref. Luth. C.  
T. 1638.

Racz ukazać miły Panie. 4. 12. Gd. Ref. Luth.  
C. T. 1596.

Racz zostać z nami Panie. 4. 12. Ref. Luth. C.  
T. 1648.

Raduymy już (dziś) społecznie. Gd. Ref. Luth.  
Br. Cz. 1569.

Raduymy się Chrześciane. 4. 12. Ref. Luth.  
Br. Cz.

Raduymy się wszyscy Chrześciane. 4. 12. Gd.  
Ref. Luth. C. T. 1596.

Raduy się z tego wierny. 12. Ref. Luth. Br. Cz.

Ran wstawczy ze. Gd. Ref. Luth. Br. Cz.

Rożkofs dobra myśl. 12. Ref. Luth. Br. Cz.

Rożmyślamy dziś. 4. 12. RR. Luth. C. T.  
1596. 8. (das Lied ist zwiefach vorhanden.)

Rożspominay każdy wierny. 4. 12. Ref. Luth.  
Br. Cz.

Rzecz był straszną służemy. Gd. 8. Ref. Luth.  
C. T. 1596.

Rżekłem iacząlek utrapiony. 4. 12. Ref. Luth.

S.

Serdecznie oczekawam. 4. 12. Ref. Luth. C. T.

1638. Herglich thut mich verlangen.

315

Sławne

Sławne Chrystusa powstanie. 4. 12. Gd. Ref.

*Luth. C. T. 1596.*

Słońce się chyli ku ziemi. 12. Ref. *Luth. Br.*

*Cz. 1611.*

Smierć Pańską mi wspominając. 4. 12. Ref.

*Luth. C. T. 1649.*

Sprawować się tobie będziem. 4. Ref. *Luth.*

*C. T. 1596. Pf. LXXV.*

Srogiey przepaści. Gd. Ref. *Luth. C. T. 1672.*

Siedząc po niskich brzegach. Ref. *Luth. An*

*Wasserflüssen Babylon. Rybinski.*

Stworzycielu nasz Boże. 4. 12. Ref. *Luth. C.*

*T. 1638.*

Stworzycielu wszechmogący. 4. 12. Gd. Ref.

*Luth.*

Swiat przewodzi. 4. 12. Gd. Ref. *Luth. C. T.*

*1672.*

Syn Boży Oycu kochany. 4. 12. Ref. *Luth.*

*C. T. 1638.*

Szczęśliwy komu grzechu. *RR. Luth.*

Szczęśliwy który nie był. *Rom. Luth.*

Szukając sobie pomocy. 4. *RR. Luth. Br. Cz.*

*1569.*

T.

Tak nas woła sam Syn Boży który. Gd. Ref.

*Luth. C. T. 1596.*

Tak nas woła sam Syn Boży wy. 4. 12. Ref.

*Luth. Br. Cz. Kommt her zu mir spricht*

*Gottes Sohn.*

Tak

Tak Pan Bog świat umiłował. 4. 12. Gd. Ref. Luth. C. T. 1596.

Tego iest nawiętsza potrzeba. Gd. Ref. Luth. C. T. 1596.

Tobie bądź cześć Oycze. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz. 1611.

Tobie bądź Panie chwała. 4. 12. Gd. RR. Luth. Tobie naylepszy Boże nasz. 4. Ref. Luth. Br. Cz. 1569.

Tobie nie śmiertelny. 4. Gd. RR. Luth.

To słuszna z wiernych každ. 4. 12. Gd. Ref. Luth. C. T. 1596.

Twoja cześć chwała. 4. 12. RR. Luth. C. T. 1638.

Tworco Ducha S. do nas. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz. 1611. Komm Gott Schöpffer heiliger Geist/ Herre Gott. Diese Uberschrift setz darüber Rybin. w Gdansk. von ao. 1706. Cant. scheint das Veni Creator Spiritus weitläufftiger ausgeführet zu seyn.

Tys cos niebo wyfokie. 4. 12. Gd. Ref. Luth. X. Piotr. Artomius Cant. 8. 1596.

Tys o Jezu Chryście Panie. 4. 12. Ref. Luth. C. T. 1638.

U.

Umęczenie naszego Pana. 4. 12. Ref. Luth. C. T. 1596. aber geändert.

Ustysz proźby moie. 4. 8. RR. Luth. Johann Kochan.

Utra-



508 C. III. Von poln. Liedern/ welche die

Utrapienia pełno. 12. Ref. *Luth.* Br. Cz. 1611.  
W.

W Boga swego wszech. 12. Ref. *Luth.* C. T.  
1649. Ich glaub an Gott der geschaffen.  
Dieses Lied ist erst ao. 1706. in die Refor-  
mirte Kirche gekommen.

Wczyстым sercu y w pokorze. 4. 12. Ref.  
*Luth.* Br. Cz. 1611.

Wdziężni powinni przez. 12. Ref. *Luth.* C.  
T. 1638.

Wesel się cerkwi święta. Gd. Ref. *Luth.* Br.  
Cz. 1611.

Wesel się corko Syonska. 4. 8. 12. Gd. RR.  
*Luth.* Br. Cz.

Wesel się toj to chwile. 8. Gd. Ref. *Luth.* C.  
T. 1596.

Wesoło spiewaymy. 4. 8. 12. Gd. Ref. *Luth.*  
Br. Cz.

Wesołyć nam dzień. 4. 12. Ref. *Luth.* Br. Cz.

Wesoły nam dzień nastał gdy. 8. Ref. *Luth.*

Wesołym sercem (głosem) spiewaymy. 12. Ref.  
*Luth.* Br. Cz.

Wieczny krolu Panie. 4. 12. Ref. *Luth.* Br.  
Cz. 1611.

Wiekow tworczo o Panie. 4. 12. Ref. *Luth.* Br.  
Cz. 1611.

Wielbi dufzo moia. 8. Ref. *Luth.* C. T. 1638.

Meine Seele erhebet.

Wiem że moy Zbawiciel. 12. Ref. *Luth.* C. T.  
1638.

1638. Ich weiß / daß mein Erlöser lebt.  
Wierna duszo świętego. 4. 12. Ref. Luth. Br.

Cz. 1569. Gläubige Seele schau.  
Wierżymy wiedynego Boga. 4. 12. Ref. Luth.  
C. T. 1638.

Wierzę wiednego Boga. 8. 12. Gd. Ref. Luth.  
C. T. 1596.

Witay dniu wielkonocny. 4. 12. Ref. Luth.

Witay Jezu Chryście. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz.

W każdym ućisku swoim. 4. 12. RR. Luth.

W mocy mądrości. 12. Ref. Luth. Eben dieses  
Lied hat auch folgenden Anfang: Z wiel-  
kiey mocy y mądrości. 4. Br. Cz. 1569. und  
im Thornischen Cantional von ao. 1697.  
steht es unter beyden Titeln.

Wspominaiąc początek żywota. Gd. Ref. Luth.

Wzród żywota naszego. 4. 12. Ref. Luth. Br.  
Cz. 1611. Mitten wir im Leben sind.

Wstąpił Pan Chrystus dnia. 4. 12. Ref. Luth.  
C. T. 1596.

W sumieniu swym ochłodzenie. 4. 12. Ref.  
Luth. Br. Cz. 1569. (NB. in Rybinii Cant.  
ist eine eigene gedruckte Melodey.)

Wszemmocny Pan Bog święty. 4. 12. Ref.  
Luth. C. T. 1638.

Wszemmogący stworzycielu. 8. Ref. Luth.  
C. T. 1596.

Wszyscy ludzie {rozmysłaycie.} Gd. Ref. Luth.  
                                  {obaczaycie.}

C. T. 1638.

W to-

510 C. III. Von poln. Liedern/ welche die

W tobie o moy Panie. 12. Ref. Luth. C. T. 1638. Auf meinen lieben Gott.

W tobie Panie nadzieie. 4. 8. 12. RR. Luth. Br. Cz. 1569.

W tobie ufam o moy Panie. Pf. XXXI. Ref. Luth. C. T. 1638. In dich hab ich gehoffet.

W trzydziestym roku. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz. Wydales obrok. 4. 12. Ref. Luth. Br. Cz.

Wyznawamy, wyflawiamy. 4. 12. Ref. Luth. C. T. 1649.

Wzywam cie Boże swiatku. 4. 12. RR. Luth.

Wzywam Panie na pomoc ciebie. 4. 8. 12. Ref. Luth. C. T. 1596.

Z.

Zal mi zem kiedy z grzeszył. 4. 12. Ref. Luth. C. T. 1596.

Zaspiewam Panu memu. 4. 8. 12. Gd. Ref. Luth. C. T. 1596.

Zawitay wieczna iasność. 4. 12. Ref. Luth. C. T. 1638.

Zbawicieliu Chryście nasz. Gd. Ref. Luth. Br. Cz. (NB. in etwas geändert/ sonst ist alles eins.)

Z całego serca swego. 12. Ref. Luth. C. T. 1638. Aus meines Hergens Grunde.

Zetrzyimocną ręką. 4. 8. 12. Gd. Ref. Luth. C. T. 1596. Contere Domine. Omissum, weil es nur ein Vers ist.

Zgłębokości grzechow. 4. 12. Gd. Ref. Luth. C.

C. T. 1596. Aus tiefer Noth schrey ich zu.  
Zmartwychstanie Pana. Ref. Luth.

Zmilui się Boże zmiłui. 12. Ref. Luth. C. T.

1638. Gott sey uns gnädig und mach uns.  
Z mierzkiem dochodzi. 4. 12. Gd. Ref. Luth.

C. T. 1638. Die Nacht ist kommen.  
Znamy oycze nasz niebieski. 4. 12. 8. Ref.  
Luth. C. T. 1596.

Z ochotnym serce ciebie. 4. 12. Gd. 8. Ref.  
Luth. C. T. 1596.

Z serca cię miłuię o Panie. 12. Ref. Luth. C.  
T. 1638. Herzlich lieb hab ich dich.

Z weselem y radością. 4. 12. 8. Gd. Ref. Luth.  
C. T. 1596.

Z wielkiew mocy y mądrości. 4. 12. 8. Gd.  
Ref. Luth. Br. Cz. 1569. vid. Notata sub  
Tit. W mocy mąd.

Zywot ten mięc będzie blogost. 4. 12. Gd.  
Ref. Luth. C. T. 1596.

Diese benannte Lieder/ welche man nach denen  
ältesten polnischen Cantionalen aufgeschlagen  
hat/ sind auch noch jegt in denen neuern Thor-  
nischen und anderen Gesangbüchern anzutref-  
fen. Man siehet nun/ welche Lutherische Lie-  
der auch in denen Reformirten/ und welche  
Reformirte auch in denen Lutherischen Ge-  
meinden eingeführet worden. Es ist schon an-  
gemercket worden/ daß Andreas Węgiński, ein  
Reform. Prediger/ unterschiedliche Lutherische  
Lieder



Lieder ins Polnische überſeget und ſie ſeinem  
Buche einverleibet hat/ welches er nennet:  
Kaznodzieia Oſobny.

## Das IV. Capitel.

Von denen Liedern, welche allein aus  
der Römischen Kirche in die Luthere-  
riſche gekommen ſind.

**S**obald die Römische Kirche den Nutzen der  
Lutheriſchen Lieder ſah/ ſingen Jacob.  
Wuiek, Soc. Jeſu, und andere auch an Lieder  
zu verfertigen; und wir haben nebst denen ob-  
gedachten und denen vortreflichen Psalmen des  
Kochanovii \* von dieſer Kirche unſtreitig fol-  
gende Lieder: Rozmyſlaymy dziś &c. Daß  
dieſes Lied aus der Römischen Kirche entſproſ-  
ſen ſey/ und zweiffels ohne von Jacob Wuiek  
componiret worden/ das zeigt der ganze Sti-  
lus dieſes Liedes und inſonderheit der 12. Vers  
gang offenbar/ denn ſo wird hier die Höllen-  
fahrt zum Leiden Chriſti gezogen/ dahin ſie ei-  
gentlich nicht gehöret/ ſondern zu ſeiner Aufer-  
ſtehung; ſchlagen wir die alten und Eracau-  
ſchen Geſangbücher auf/ ſo ſingen ſie von der  
Höllenfahrt in dieſer Ordnung/ daß als Chriſtus

am

---

\* Es iſt höchſt merckwürdig/ daß dieſer Weltl.  
Herr ſeinen Glaubens-Genossen/ ſo rein und  
lieblich hat vorſingen müſſen.

am Creuz seinen Geist aufgegeben und die Erde erhebet/ sey er zur Höllen gefahren und habe die Väter aus dem Limbo Patrum erlöst; denn so heisst es in dem Cracauischen de ao. 1672. §. 12. Tamże wybawil Oyce swięte z ięstwa, d. i. daselbst hat er die Väter erlöst aus der Gefangenschaft oder Arrest; die neue Cracauische edition de ao. 1721. Tamże wybawil oycow swiętych z ięstwa, d. i. alwo er erlöst hat die heiligen Väter aus der Gefangenschaft. Wie nun die Römisch-gesinnten und die meisten Reformirten davor halten/ daß Christus nur der Seelen nach in die Hölle gefahren sey/ sobald sie vom Leibe geschieden war; da doch die Lutheraner die Höllenfahrt der ganzen Person Christi mit den alten Vätern Ignatio, Iræneo, Hylario und Basilio zuschreiben/ und glauben/ daß nicht allein die Seele/ sondern auch die ganze Person Christi/ als Gott und Mensch mit Leib und Seele/ ungetheilt/ zur Höllen gefahren sey: und zwar ist solches geschehen nach der Auferstehung/ dahero dieser Articul nicht zum Stande der Erniedrigung sondern der Erhöhung Christi gehöret. Weil nun aber dieses Lied auch in unserer Kirchen in solcher Ordnung gesungen wird/ wiewol mit dieser Verbesserung/ daß statt des Sages wybawil Oycow swiętych z ięstwa, es also geändert ist/ und dieser Aenderung ohngeachtet ist

doch noch ein sehr subtiler Glaubens-Fehler ver-  
 holen worden / nemlich z stał do piekła mo-  
 cą swego bostwā, welches bedeutet / daß Chri-  
 stus nur nach seiner Göttl. Natur und Krafft/  
 und nicht als Θεανθρωπος zur Hölle gefahren.  
 Tamże oświadczył, znak swego zwycięstwa,  
 d. i. daselbst hat er Zeichen von seinem Siege  
 abgelegt. So ist klar/ daß dieses Lied aus der  
 Römischen in die Lutherische gekommen sey.  
 Twoia cześć chwala. Dieses Abendmahls-  
 Lied hat seinen Ursprung aus der Römischen  
 Kirche/ es ist auch noch sehr gemein daselbst/  
 und scheint/ daß sich dadurch die Lutherischen  
 haben bequemen/ und die Lehre vom heili-  
 gen Abendmahl denen Einfältigen aus Got-  
 tes Worte in einem bekannten und von Irr-  
 thümern gesäuberten Liede beybringen wollen;  
 denn sie haben die Worte von der Verwande-  
 lung nur verändern dürfen. Die Reformir-  
 ten haben es auch beliebt/ aber ihre Meynung  
 von der geistlichen Genießung eingeschoben:  
 ♫. 5. duchem bierzemy. Also auch das Lied:  
 Prośmy dziś Duchą S. stimmt der 1. v. ge-  
 nau mit der alten Kirchen und unserer Evan-  
 gelischen zusammen/ von andern aber gehen sie  
 gang ab. Desgleichen scheint das Lied/ welches  
 im Thorn. Cant. de ao. 1672. und 1697. no.  
 CCXXVII. Jestem na drodze szczęść Panie,  
 befindlich/ aus der Römischen Kirche entsproß-

sen zu seyn/ weil Vers 4. das Wort *bedec* od  
*flugowal* ziemlich nach den Principiis der Röm-  
 ischen Kirche schmecket. So ist auch ein  
 Lied auf den Grünen-Donnerstag daher ge-  
 nommen/ nemlich: *Lauda Sion Salvatorem.*  
*Chwał wierny Zborze Świętego;* und andere  
 mehr/ die der Evangelisch-Lutherischen Lehre  
 beypflichten.

## Das V. Capitel.

Von allgemeinen Fehlern derer pol-  
 nischen Gesangbücher und Maaf-  
 Regeln nöthiger Behut-  
 samkeit.

### §. I.

Insgemein haben die polnischen Cationale  
 diese zwey Fehler: 1) Eine unnöthige  
 Aenderung in Dingen/ so nicht wieder die  
 Schrift noch Aehnlichkeit des Glaubens sind.  
 2) Eine unnöthige Häuffung derer Composi-  
 tionum und Übersetzungen. 1) Eine unnö-  
 thige Aenderung findet sich fast/ so oft ein neu-  
 es Gesangbuch ans Tages Licht tritt. Willig  
 wird von E. Ehrw. Ministerio von Thorn in  
 der Vorrede des ao. 1700 in 12. edirten Thor-  
 nischen deutschen Gesangbuchs geklaget: wenn  
 man die aller geist- und trostreichsten Gesan-



ge/ die man vor vielen Jahren in der Gemeine des Herrn gesungen und gebraucht/ die nichts wieder die Schrift und Aehnlichkeit des Glaubens in sich haben/ daran christliche Herzen so lang gewohnet sind/ allein um der Reime willen suchet zu verändern u. und bald darauf: Wann auch die Veränderung in einem und andern Liede so ungeschickt nicht wäre und endlich doch passiren könnte/ so steht doch keiner privat Person frey/ die Kirchen-Lieder/ die ein Theil des öffentlichen Gottesdienstes/ und durch den so langen Brauch authentisiret und eingeführet sind/ ohne Consens der ganzen Gemeine eigenthätiger Weise zu verändern/ zu geschweigen/ daß dadurch allerley Verwirrung bey dem gemeinen Mann angerichtet worden/ indem der eine so/ der andere so singet. Der Hochverdiente Theologus, D. Gottl. Wernsdorf, in Disputat. de Prudentia in Cantionibus Ecclesiasticis adhibenda Wittenb. 1723. hat kürzlich beyammen/ was von den Liedern überhaupt zu wissen nöthig ist/ und hat davon/ wie die Unsch. Nachr. a. 1723. pag. 998. seqq. anführen/ also geurtheilet: Der alten Theologorum einmal angenommene Lieder sollten nicht so leichtsinnig interpoliret und hier und da verändert werden/ als welches keiner privat Person zusteht/ Verdacht neuer Lehre giebt/ oder doch auf ein Nasweises Klügeln

ankommt/ und gang unnöthig ist. Ferner verwirft der Herr Autor die neue Zusätze von ganzen Strofen und Versen. Wenn die Deutschen über solche unnöthige Aenderungen zu klagen Ursach gehabt/ so hat man in der poln. Gemeine über solche deformirung und Aenderung der poln. Lieder noch mehr Ursach zu klagen/ indem fast selten ein poln. Gesangbuch ediret worden/ da nicht eine neue Aenderung/ entweder im rythmo oder mit einer neuen Übersetzung des Liedes/ oder da man aus zweyen Composit. einen Extract machen wollen/ und daraus die dritte gemacht hat/ wäre vorgenommen worden. Was der Herr D. Spener in seinem theol. Bedencken T. IV. p. 321. klaget: Ich beklage/ daß einige sich Zeit her die Freyheit genommen haben/ weil zuweilen jene nach der heutigen Poësie nicht eben so genau eingerichtet/ viel Worte auch zuweilen ganze Zeilen zu ändern und der Meynung nach zu verbessern/ da doch die dadurch gesuchte mehrere Reinigkeit der Reime den Schaden nicht gleich kennet/ der daraus entstehet/ da einer so der andere anders singet/ welches allerdings den Gesang verwirret. Eben das muß unsere Evangel. polnische Kirche beklagen/ daß sowol mit denen aus dem Deutschen übersetzten/ als auch zum Theil mit denen im poln. befindlichen Liedern/ bisweilen unnöthige Aenderungen vorgenommen worden sind/ die

## 518 C. V. Von allgemeinen Fehlern

eben nicht die Aehnlichkeit des Glaubens erfordert hat. Oftmals will mancher/ der die Aufsicht über eine neue Auflage eines poln. Cantionals erhalten/ sich auch alsobald als einen/ der es besser machen könne/ zeigen/ bedenckt aber nicht den Schaden und Aergerniß/ der durch solche unnöthige Aenderung sowol bey dem öffentlichen Gottesdienst/ als auch bey denen Kranken und Sterbenden entsteht: denn da die meisten polnischen Zuhörer nicht lesen können/ und es einmal also erlernt/ und nachmals es geändert singen hören/ werden sie stutzig/ und lan ohne Aergerniß nicht abgehen. Diejenigen die es schon gewohnet sind zu singen/ oder die alten Exemplaria haben/ und sich zum Theil wegen Armuth nicht so leicht ein anders schaffen/ machen eine Disharmonie in der Gemeine. Kürzlich/ ich halte gänglich dafür/ daß solche unnöthige Aenderung der Lieder mit eine Hinderniß an der Erbauung und Wachsthum im Christenthum bey denen polnischen Gemeinen sey/ als welche gemeiniglich aus einfältigen Leuten bestehen/ denen ein Lied auswendig zu erlernen dadurch desto schwerer gemacht wird/ wenn sie das/ was sie einmal schwer erlernt/ verlernen/ oder gar anfangen müssen zu denken/ als wenn sie nicht recht gesungen hätten/ da sie es doch von Jugend an so gelernt/ und sich auch gut bey einem gläubigen Christen in sei-

seinem Herzen nach dem Worte Gottes reimet/  
ob es gleich nicht nach der Poeten Art klinget;  
der Nutzen muß der Zierlichkeit vorgehen. Al-  
so ist das eine recht beklagenswürdige Aende-  
rung/ die dem Nutzen der Kirchen Gottes mehr  
schädlich als beförderlich ist. Dergleichen un-  
nöthige Aenderung/ die zur Störung des Ge-  
sanges Gelegenheit geben/ nur einige anzufüh-  
ren/ sind zum Exempel in dem Liede: Nun  
komm der Heyden Heyland/ v. 5. hat das Kö-  
nigsbergische nach des Artomii Composition  
od oyca się zas weźbrał, dieses hätte entweder  
können stehen bleiben/ um den Einfältigen nicht  
zu ärgern/ oder nach der von E. Ehrwürdigen  
Thornischen Ministerio schon corrigirten edi-  
tion, also können verbessert werden: Przyśzedł  
od Oyca wiecznego, y zas odszedł y do Oy-  
ca zas poszedł &c. daß also theils eine ganz  
neue Aenderung sich hier zeigt/ theils eine sol-  
che Aenderung/ die wegen des Reims ein Poet  
nicht wird passiren lassen/ da man das primi-  
tivum mit dem derivativo reimet; man sehe  
das Lied an nach seiner alten guten Composi-  
tion in dem Thornischen Cantional von ao.  
1697. no. CXCVIII. Bog gdy niebo ubodo-  
wał, und wie solches unnöthiger Weise geän-  
dert worden im Danziger ao. 1723. und bald  
darauf ist es noch mehr in dem rythmo geän-  
dert von dem Autore des Elbingschen Canti-  
onals



onals von ao. 1727. daß also aus dem einen Liede die dritte Composition worden ist. Es ist einmal zu beklagen/ daß Preussen und Schlesien/ welches ehemals seine Gesangbücher von Thorn zu nehmen pflegte/ nicht dabey geblieben/ als das Ehrw. Ministerium die höchst nöthige Correctur in rythmis und andern Stücken vorgenommen / sondern viele waren so eigensinnig/ daß sie die nöthige Aenderungen bey hellerm Lichte nicht erkennen wollten / und daher meistens aus des alten Artomii Gesangbuche die compositiones behielten; jezo beginnen sie selbst zu sehen/ wie nöthig die Aenderungen gewesen seyn; daher so oft bey denenselben ein Gesangbuch gedruckt wird/ so wird etwas geändert/ und bleibt doch manches stehen/ so zu ändern wäre/ als gleich in dem 1. Versicul wird gereimet/ *świat tak*, welches sehr hart klinget; hingegen hat es die Thornische edition sehr nett geändert/ da sie reimet *dziwuie gotuie &c.* Gleichwol ehe der Autor von dem Dängiger Cantional de a. 1723. nach dieser Composition ändern wollte/ hat er den ganzen 1. Versicul nach einer vorgängigen wunderlich darunter gesetzten Observation den Vers also umsetzen wollen: *Przydź Jesu Pogan Zbawienie z Panny twe narodzenie niech się świat dziwuie temu że się tak Bog narodził mu;* es mögen von diesem Reim lieber andere urtheil:

urtheilen / ob nicht vielmehr die Thornische U-  
bersezung dieser neuen Aenderung vorzuziehen  
sey. Aber das ist zu besorgen / wo man die ver-  
langte Aenderungen nicht aus denen einmal gut  
corrigirten Gesangbüchern / sondern aus seinem  
eigenen Willen eine neue Aenderung vorneh-  
men wird / so muß nothwendig die dritte Ver-  
sion auch nur von diesem Liede zum Aergerniß  
der Einfältigen entstehen. Dergleichen unnöthi-  
ge Aenderung und Abgebung von alten com-  
positionibus, wir auch an dem Liede: Allein  
Gott in der Höh sey Ehr / bemercket haben un-  
ter den Dantziger Gesangbüchern no. 23. alwo  
ein ganz neuer Versicul hinzugesetzet worden.  
So ist in dem Liede: Wielkie nie szczęście,  
ein ganzer Versicul in dem Dantziger Canti-  
onal de ao. 1723. eingefeset / welche eine grosse  
Störung bey dem öffentlichen Gottesdienst ma-  
chet / wenn andere es nach dem neuen / andere  
nach dem alten Exemplar singen. Und daraus  
entstehet der andere Fehler der polnischen Ge-  
sangbücher überhaupt / nemlich: 2) Eine un-  
nöthige Häuffung derer Compositionum und  
Überseetzungen. Es ist dieses ein allgemeiner  
Fehler der polnischen Cationale / daß in den-  
selben von einem übersehten Liede zwey / drey  
und bisweilen mehr Compositiones angetrof-  
fen werden. z. E. Wir glauben all an einen  
Gott / finde zwey Compositiones. My wier-

żymy w iednego Boga, in Artomii Gesangbuch de ao. 1596. &c. Zwey Compositiones hat das Schlesiſche Gesangbuch/ eine Uralte/ welche billig den Vorzug haben sollte/ ob sie gleich nicht zierlich ist/ und eine nach andern poln. Cantionalen. Über diese hat das Thornische noch eine andere Composition, und also sind bey nahe schon fünf Compositiones. Ich gläub an Gott/ davon sind/ eine Composition im Thorn. de a. 1697. zwey andere Compositiones in dem Danziger de ao. 1693. die neue Danziger edition ao. 1723. aber hat gar vier Compositiones; denn über die drey angeführten/ sezet sie noch eine dazu. Allein Gott in der Höh sey Ehr/ eine andere Composition hat das Thornische ao. 1692. eine andere die Königsbergische/ noch eine andere das Danziger/ noch eine andere das Elbingsche de ao. 1727. in dem Gesangbuch selbst/ und in der Zugabe ist Herr Speccovius so liberal gewesen/ daß er nicht nur drey Compositiones dargestellt/ sondern auch gar die neue Composition mit einem neuen Versicul vermehret hat/ welchen er die Elbingsche Zugabe/ oder Przydatek Elbiąski, nennet/ und darauf seinen Nahmen hinzugeſetzt; davon in dem Cap. von Elbingschen polnischen Gesangbüchern no. 2. gedacht worden. Liebster Jesu wir sind hier/ ist überſezet einmal von Jacob Hennius, Prediger in Wil/ das andere-

deremal weiß man nicht von wem/ sängt sich aber  
 also an/ Wdieczny Jezu owom tu, und ist in  
 Elbing bräuchlich: die dritte Composition stel-  
 let das Elbingsche Gesangbuch im Przydatek,  
 oder Zugabe/ pag. 44. unter demselben stehet  
 J. M. fan Joh. Malina oder Joh. Moneta be-  
 deuten: die vierte Composition ist Herr Joh.  
 Jac. Græbern in dem neulich edirten Bogen  
 Pieśni niektore &c. w Krolewcu 1727. pag. 4.  
 die fünfte ist in dem Schlesiſchen zu Brieg ao.  
 1727. pag. 47. die sechste Composition hat in  
 Mspto Herr Salomo Hermſon in Marienburg  
 nachgelassen. Wach auf mein Herz und singe.  
 Von diesem hat eine Composition geliefert  
 der Durchlauchtigſte Fürst Bogusław Radzi-  
 wil: die andere Georg. Skrocki, Polniſcher  
 Pfarrherr in Königsberg: die dritte Com-  
 position haben aus diesen zweyen Compositi-  
 onibus jezo gemacht die Autores des Dangi-  
 ger Gesangbuchs de ao. 1723. pag. 502. wel-  
 ches auch die untergeſetzten Buchſtaben anzei-  
 gen/ K. B. R. und G. S. Diejenigen also/ die  
 zeithero entweder die Radziwilische/ oder des  
 Skrocki Composition zuvor auswendig haben  
 ſingen können/ müſſen in derjenigen Kirchen/  
 wo diese neue Dangiſche Machte ſollte geſun-  
 gen werden/ jene wiederum verlernen. Kurz/  
 wir haben kein Lied ſo oft aus dem Deutſchen  
 überſezet/ davon nicht etliche Überſetzungen zu-  
 gleich



gleich vorhanden wären / oder über welche sich nicht alsobald Leute gefunden hätten / die durch ihr besser machen / unnöthige Aenderungen gemacht haben. Nun würde man wol gerne dergleichen Compositiones als Exercitia sacra Poëseos Ecclesiasticæ, denenseligen so sich darinnen exerciren wollen / gönnen / wenn sie jemand vor sich in ein privat Haus-Gesangbuch bringen wollte. Aber alle Compositiones und unnöthige Aenderungen sobald in die öffentlichen Kirchen-Gesangbücher zu setzen / kan wol nicht leicht ohne Schaden der Gemeine abgehen. Es werden durch so viel Compositiones die Gesangbücher angefüllet / unnöthige Störungen angerichtet / da eine Gemeine diese / eine andere die andere / und noch eine andere die dritte Composition ergreiffet / so / daß wenn ein polnischer Zuhörer / der etwa in diesem Kirchspiel gewohnet hat / da die erste Composition gesungen wird / selbige auswändig gelernet / und gleichwol mitsingen können / hernach aber nur etwa über zehn Meilen anders wohin ziehet und sich daselbst niederlässet / und die allerbekanntesten Lieder / den Glauben / Allein Gott in der Höch sey Ehr / oder sonst ein anders nicht mehr mitsingen kan / so muß er betrübt sagen : Ich kan hier das Lied nicht mitsingen / denn sie singen es hier so wunderlich / bey uns / wo ich her bin / singen wirs ganz anders. Was für Schaden al-

so im Christenthum aus solcher eigensinnigen Aenderung und unnöthigen Häuffungen der Compositionum entstehe/ siehet jedermann.

§. 2.

Um dieser Exempel und Ursachen willen/ wird es nöthig seyn Maasregeln der Behutsamkeit zu ergreifen und zu berathschlagen/ was in solchen Fällen das heylsamste seyn möchte. Unser gottselige Vater Lutherus hat T. I. Alt. f. 199. geklaget: Ich sehe/ daß des täglichen Irrthums ohne allen Unterscheid/ wie es einem jeglichen gut düncket/ will keine Maasse werden. Und Herr Christian Gerber in denen unerkannten Sünden der Welt/ III. Theil p. 729. §. 4. von denen nähern Zeiten saget: Daß dem Sudler/ welcher Lutheri Lieder verdorben/ viel andere Sudler nachgefolget sind/ da nicht einer läßet ein Gesangbuch drucken/ er verändert und verstimmelt die Lieder nach seinem Gefallen/ und wenn es also fortgehet/ daß einem jedweden Humorichtern und Aristarcho von der lieben Obrigkeit so eine Freyheit verstatet wird/ so behalten wir in 10 oder 20 Jahren nicht drey Gesangbücher/ die mit einander übereinstimmen. Diese betrübt Klage haben Diener Gottes/ die bey polnischen Gemeinen stehen/ jeso bey denen vielfältigen einreissenden Lieder-Aenderungen zu führen destomehr Ursache/ je mehr ihnen der Zustand der polnischen

Ge.

Gemeinen bewußt ist: denn gemeiniglich be-  
 het sie aus einfältigen Arbeitsleuten / Tagelöh-  
 nern / Knechten und Mägden / derer die mei-  
 sten nicht lesen können. Also ist es der christli-  
 chen Klugheit und jezo beschriebener Beschaf-  
 fenheit der polnischen Gemeinen gemäß / der-  
 selben nur eine und zwar schon die allerbekann-  
 teste Übersetzung eines Liedes zu lassen; daferne  
 sie aber ja verwerflich wäre / entweder darum /  
 daß verjahrte und nun unverständliche Redens-  
 arten darinnen vorkömen / oder die Übersetzung  
 nicht mit ihrem Original-Text passet / weil der  
 Übersetzer nicht fähig genug gewesen / folglich  
 hier und dar ganz vom Sinn des Textes ab-  
 gewichen wäre; so versuche man durch eine flei-  
 sige mündliche und schriftliche Unterredung  
 mit geschickten und treuen Polnischen Predi-  
 gern an unterschiedlichen Orten / ob man aus  
 so vielerley Übersetzungen nicht könne eine fin-  
 den / welche die beste wäre / oder eine machen /  
 und sich dahin vergleichen / daß sie allein belie-  
 bet würde / die andern aber alle beyseite gesetzt  
 bleiben möchten. Endlich wenn auch hin und  
 wieder ungesunde Worte / aus dem Alterthum /  
 wieder die reine Lehre streiten / und nicht vertu-  
 schet werden müssen / so erfordert es zwar die  
 Glaubens-Pflicht / solche anzuzeigen / daß sie  
 bey bequemer Zeit mit allgemeiner Hülffe und  
 Beyfall können getilget werden / jedoch mit qu-  
 tem

tem Grund und solcher Vorsichtigkeit / daß es die Einfalt kaum mercken und sich nicht irren dörfte. Denn ist es gelungen / durch eingele Worte die gesunde Lehre zu verfälschen / daß es nicht so gleich kennbar ist / so muß es auch gelingen / dieselbe wieder zu verbessern / ohne Störung der Einfältigen. Könnte die arme Evangelische polnisch- Lutherische Kirche insgesamt durch Hülffe der Reichen / welche dieser Welt Güter haben / zu einem allgemeinen polnischen Gesangbuch in der Kirchen zu brauchen gelangen / so würde es soviel gelten / als wie die Weisen aus Morgenland ihre Schätze aufschaten / und darnach die Heyden mit dem Volck Israel alle mit einem Munde Gott lobeten.

## Das VI. Capitel.

Von unterschiedlichen bedenklichen abweichenden Lese- und Redensarten, welche in unterschiedlichen Liedern angetroffen und zu einer Prüfung angezeigt werden.

Die historischen Vorberichte des 1. und 2. Theils dieser geringen Schrift / besonders aber das vorhergehende III. und IV. Capitel dieses 3ten Theils / geben zulängliche Gründe / zu fragen / ob nicht hin und wieder sich noch was ver-



verborgen halte/ oder auch wol offenbarlich an-  
 treffen lasse/ welches nicht mit der reinen Leh-  
 re stimmt/ folglich zu einer Prüfung angezei-  
 get zu werden verdienet/ so wie der Beruff  
 rechtschaffener Lehrer/ die Rettung und Aus-  
 breitung der Wahrheit/ und ein gutes Bekant-  
 niß von ungefärbtem Glauben solches erfordert.  
 Die Erinnerung des seligen Herrn D. Ram-  
 bachs/ die er gegeben hat in seinem Buch/ Pel-  
 lis Ovina Socinian. detracta, §. II. no. VIII.  
 pag. 4. kan hier auch angebracht werden. Ha-  
 ben Männer von Erfahrung und geistlicher  
 Klugheit durch die Prüfungen unterschiedlicher  
 deutscher Gesangbücher kein Unheil und Ver-  
 wirrung angerichtet/ ob es auch gleich schon sehr  
 alte Gesänge mit betroffen/ sondern vielmehr  
 dieses neue Lieder-Studium seinen unvergleich-  
 lichen Nutzen in der Kirche bewiesen/ und wie  
 ein Helm vor die hinterlistigen feindlichen Hie-  
 be ist; so wird die Nachfolge unter göttlichem  
 Beystande auch einen Segen hinter sich lassen.  
 Hoffentlich sollen es Worte seyn/ geredet zu  
 seiner Zeit/ welche niemand/ der den Herrn  
 fürchtet/ die Wahrheit/ den Frieden liebet/  
 und sich hinter uns wendet/ als Sandkörnlein  
 gegen Steine anzusehen/ rathen und verachten  
 wird. Das sey aber ferne/ etwas ohne Grund/  
 oder aus vorgefaßter Meynung/ oder aus bloß-  
 sen Scheinsfolgerungen/ zu beschuldigen/ und  
 Gele-

Gelegenheit zu Verwirrungen anzurichten; aber das sey auch ferne/ aus Menschl. Klugheit und mancherley unlöblicher Absicht / und unter einem Schein guter Entschuldigungen/ das/ was nicht taugt/ darum/ weil es verjahrt/ von andern in vorigen Zeiten übersehen/ und nicht jederman kennbar ist/ auch mit Fleiß ferner zu vertuschen/ welches gleichwol die Wahrheit aufhält/ und der Unwissenheit zu keiner Entschuldigung vor Gott und seiner Kirchen hinlänglich ist. Und wer ist der euch Schaden könnte/ so ihr dem guten nachkommt. 1 Petr. III. 13. &c. Die Liebe/ die Bescheidenheit und Wahrheit mögen die Prüfung verrichten/ die Ausflüsse nach denen Quellen beurtheilen/ und denen Anmerkungen nicht zur Erbitterung oder eitelere Ehre/ wol aber zur Besserung Raum geben. Wenn man also verfähret/ zusehnd Mund gegen Mund/ und Zeiten gegen Zeiten hält/ was kan man da Übels thun/ daß Gutes daraus komme? Im Nahmen des Herrn! Wir wollen die verschiedene Lese- und Redensarten aus denen der Zeit nach unterschiedlichen Gesangbüchern nehmen/ ihre Ubereinstimmungen und Abweichungen mit Buchstaben anzeigen/ die Benennungen aber/ welche das heutige Ceremoniel nicht leiden will/ ob es gleich damit in beliebter Kürze/ nach alter Art/ könnte gar gesagt werden/ weglassen als was bekanntes.

tes. Es finden sich also variantes lectiones.  
 I. In Advent- und Weihnachts-Liedern. 3. E.  
 A. Das Advents-Lied: Witay Jezu Chryste,  
 welches sonst das Ave gratiosa ist. Es steht zu-  
 erst in dem a Cantional der poln. böhmischen  
 Brüder in 4. zu Cracau 1569. gedruckt/ her-  
 nach in des b Artom. 1596. 1601. 20. &c. zu  
 Thorn in 8. gedruckt/ und diesem ist das Dan-  
 niger von ao. 1646. in 8vo. 1693. desgleichen  
 das alte Breslauer von 1673. gefolget. In a  
 lautet der 5. v. Grzech nasz nie zabronił byś  
 miłościw nie był; sąd twój sprawiedliwy fa-  
 skić nie zamierzył. O dziwna miłości prze-  
 ciwko nadziei, ktoreys ty nie odiał, chociaś  
 nas w nędzę dał, Chryste Krolu nasz, d. i. un-  
 sere Sünde hat es nicht verwehret/ daß du  
 nicht barmherzig wärest/ dein gerechtes Gericht  
 hat deine Gnade nicht eingeschränkt; und so  
 steht es auch in b aber nun zeigt sich eine Ab-  
 weichung/ denn in a folgt: O wunderbare Lie-  
 be wieder alle Hoffnung/ welche du nicht abge-  
 wendet hast/ ob du uns gleich hast ins Elend  
 hingegeben/ o Ehrste unser König/ b und die  
 andern setzen: O dziwna miłości - - ktoras  
 swym okazał chociaś ie w nędzę dał, d. i. O  
 wunderbare Liebe - - welche du hast denen dei-  
 nigen erwiesen/ ob du sie gleich hast ins Elend  
 gegeben. Eine gängliche Abweichung findet  
 sich in dem von Turnovio 1611. in 4. zu Thorn  
 her-

herausgegebenen Cantional, nemlich: Grzech  
 nasz zaraźliwy tobie nas nie zhydzył sąd twoy  
 sprawiedliwy tobie nas nieźbrzydził: O dzi-  
 wna miłości krom naszej godności żeś śmierć  
 podiāt frogą, chcąc być w niebo drogą Chry-  
 ste Krolu nasz, d. i. unsere ansteckende Sünde  
 hat uns dir nicht verhasst gemacht/ dein gerech-  
 tes Gerichte hat uns dir nicht vereckelt: O  
 wunderbare Liebe sonder alle unsere Würdig-  
 keit/ daß du hast einen grausamen Tod auf dich  
 genommen/ indem du wolltest der Weg zum  
 Himmel werden/ o Ehrste unser König; bie-  
 mit stimmen von Wort zu Wort die 2 Refor-  
 mirte Danciger Cantionale in 4to von 1636.  
 46. ausgenommen/ vor Chryste Krolu nasz  
 haben sie/ nam grzesznym ludziom, uns sünd-  
 haften Menschen. Dagegen haben die Thor-  
 nische Cantionale von 1638. 48. 49. 72. 97. sich  
 nicht nur nach b gerichtet/ sondern auch eine an-  
 dere Abweichung gemacht/ und in der lezten  
 Zeile/ wo jene haben ie sie gesetzt/ się w nędzę  
 dał, ob du gleich dich hast ins Elend gegeben.  
 In a lautet der 6. v. Byś roztargnął niebo,  
 tego są żądali, a tu się k nim spuścił, którzy  
 w cie dufali, żebyś wszecł wspomagał, zwy-  
 cięstwa dokażał, moc diabła też y śmierć, ra-  
 czyleś sam zetrześć, Chryste Krolu nasz, i. c.  
 Ach/ daß du den Himmel zerriffest/ es sind die  
 solches haben begehret/ und hier herab fñhrest



zu denenselben/ welche auf dich haben gehoffet/ daß du allen helftest/ einen Sieg beweisest/ auch die Macht des Teuffels und den Tod selbst zutreten wolltest/ o Christe unser König; und hie- mit stimmt b, aber des Turnovii in 4. 1601. die zwey obgedachten Reformirten Danciger in 4to. auch das von 1644. in 12. haben Byś niebo przelomil Prorocy żądali, byś się na świat skłonił wierni się wołali, żebyś utrapio- ne, grzechem obciążone, z niewoli ratował a piekło z woował; (Ref. y z nami obcował,) d. i. ach daß du den Himmel zerrisest/ haben die Propheten gewünschet/ daß du dich auf die Welt herab liessest/ haben dich die Gläubigen geruffet/ daß du die Geplagte und mit Sün- den beladenen aus der Gefangenschaft befreye- en und die Hölle überwältigen möchtest. (Ref. und mit uns wohnen möchtest.) Diesen sind die Thornische Cationale von 1638. = 79. in der ersten Helffte/ in der andern aber denen a b gefolget/ jedoch auch noch mit diesem Un- terscheide/ wo jene haben żebyś wfzech, da ha- ben diese żebyś ie ratował; die das lateinische Lied nachschlagen können/ werden nun schon urtheilen können/ was diese Abweichungen ver- ursachet habe. Man siehet also/ daß der erste Autor dieses Liedes überhaupt gehandelt habe von einem allgemeinen Verlangen derer Gläu- bigen Alten Testaments nach Christo/ und von

einer allgemeinen Erlösung/ welche Christus allen beweisen sollte: Diejenigen/ welche diesen Satz verändert haben/ ziehen solches Verlangen auf die Propheten/ und allen Verdacht zu hindern/ legen sie dazu: Wierni cię wolali, d. i. die Gläubigen haben dich geruffet; dabey aber bleibt seine restriction doch stehen/ nemlich alle wahre Propheten A. Test. waren Gläubige/ die da die Erscheinung Christi auf der Welt begehret haben/ aber nicht alle Gläubige waren Propheten. Ferner ist das ein gar bedenklicher Ausdruck/ welcher was verborgen hat: żebyś ich (wierne) ratował, daß du sie (die Gläubigen) erretten möchtest; da es im Gegentheil anfänglich geheissen: żebyś wfzech wspomagał, daß du allen helfen möchtest. Ist nicht Christus ein Heyland aller Menschen/ alles Volcks/ ja gar der Heyden Trost? Hagg II. Jes. LV. 4. 1 Tim. IV. 10. Jo. I. 29. Rom. III. 29. Ja freylich auch der Heyden Gott/ vermöge der Gültigkeit seines Verdienstes/ insonderheit der Gläubigen/ aber wegen ihrer Ergreifung seines gültigen Verdienstes; allein davon ist hier iso nicht die Rede/ sondern nur von der allgemeinen Gültigkeit des Verdienstes. Hier steht dagegen in dem Liede/ daß er nur die Gläubigen retten sollte/ da doch Paulus spricht: 1 Tim. II. 6. Christus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung/ die Sünder se-

# 534 C. VI. Von unterschied. Redensarten

lig zu machen. Luc. XIX. 10. Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen/ was verlohren ist. Matth. IX. 13. XI. 28. Galat. III. 13. Ezech. XXXIII. 11. Folglich kan ja ohne die geringste Stöhrung/ das alte gute hergestellt werden/ wenn man nur das einzige ehemalige Wörtchen/ aus dem poln. böhmischen Brüder Cantional wieder annimmt/ nemlich also/ anstat ich, sie/ setze man nur zebys wszech ratowal, so ist alles getilget/ was die Lieder-Reister verkünstelt haben.

B. Aniolowie zaspiewali, das Lied steht in Artomii Cant. 1596. und in allen folgenden. 2. Ist die Redensart/ Chrysta Pana narodzenie, NB. wszytkim wiernym pocieszenie, in so weit verwerflich/ als sie ohne Noth von der H. Schrift abweicht. Denn obgleich nur alle Gläubige sich eigentlich an der Geburt Christi trösten/ so ist doch Christus nicht nur um aller Gläubigen willen geböhren/ sondern überhaupt allen Menschen zu gut; daher hätte man sollen der Engel Gesang behalten/ aus Luc. II. 10. Wszytkim ludziom pocieszenie, gleichwie es auch in denen Danksiger Luther. 1693. 1702. und neulich ist erwogen/ folglich verbessert zu werden/ angemerket worden. Alledenn wird an dem recipirten Liede kein Tadel seyn. Sie haben gesetzt: A ludskiego narodu pocieszenie, und des menschlichen Geschlechtes Trost.

C. Chwałać już bądź J. C. Gelobet seyst du Jesu Christ; hier ist der 2. v. Gottes Vaters einges Kind/ nicht so gelassen worden/ wie ihn das Thornische Cantional ao. 1583. Artomius 1596. 1601. und nach ihm das alte Briegsche/ das alte Königsbergische/ und 1693. das Danziger/ gesetzt haben: Oicowskie rodzone dziecie, sondern man hat von ao. 1636. an/ bishero/ vor rodzone, gebohrnes/ gesetzt niebieskie, himmlisches/ welches die göttliche Natur dieses Kindes nicht hinlänglich und kräftig genug ausdrucket/ daher jenes besser ist/ und auch einem Socinianer nicht so passt/ welchen Christus ist homo, infans, coelestis, folglich sollte man das alte und anderswo im singen noch gebräuchliche Wort/ rodzone, wieder herstellen.

D. Od wschodu słońca, Christum wir sollen loben schon. Dieses Liedes poln. Übersetzung findet man nicht in den allerältesten Cantionalen Artomii, sondern 1636. in dem universal-Gesangbuch derer Reformirten und allen hernach erfolgten. Warum man aber von Christo v. 6. sagt: na sienie leży niebieski imię, auf dem Heu liegt der himmlische Name/ davor man ohne Verletzung der Poesie hat sagen können: leży to boskie plemię, liegt die göttliche Art; das ist leicht zu errathen/ daß man nemlich die Mittheilung der göttlichen Eigenschaften nicht eingesehet/ welches doch nicht kan geläugnet



werden/ folglich istß also zu verbessern. Was nun Herr D. Zeibich in der Vorrede zu dem Eulenburgischen Gesangbuch wegen der Verderbung der deutschen Lieder Lutheri angemercket hat/ das findet auch bey der Übersetzung derselben statt/ wie hier und weiter zu sehen ist.

II. In Pafions-Liedern. A. *Madrośc Oica wfezechmocnego*. Es steht dieses Lied schon in dem Cantional des Artom. 1596. 1601. in 8vo. Man findet aber zwischen demselben und andern diese Veränderung. Jenes und die zwey Danziger Luther. von 1693. 1702. in 12mo endigen den 5. Vers also: *wolaiać z wielkiego pragnienia nędzemu człowieku zbawienia*, er ruffte aus grossem Verlangen dem elenden Menschen das Heil; die zwey Danziger Reformirten in 4to von 1636. - 46. auch das in 8. a. 46. haben: *wolał pragnę, bo ludzkiego pragnął zbawienia wiecznego*, d. i. er ruffte/ mich dürstet/ denn er dürstete nach des Menschen ewigem Heil; aber das Danziger von 10. 1644. in 12. nach demselben das alte Briegsche/ Breslauische/ auch Herrn Rhormanns und die Thornischen von 10. 1638. - 97. haben *pragnę ochłodzenia, życząc ludziom y zbawienia*, d. i. mich dürstet nach einer Erquickung und wünsche auch denen Menschen das Heil; hingegen stimmen letztbenannte mit den ersten im 6. v. *wola, podźciefz moi mili, byście*

ście się mną ochłodziłi, d. i. kommt zu mir  
meine Lieben/ daß ihr euch mit mir erquicket;  
(wäre es nicht besser aus Matth. XI. podźcieśz  
do mnie wszyscy, kommt her zu mir alle/ denn  
die Sölben sind gleich.) Die zwey Reformir-  
ten Cantionale in 4to haben: W okrutney  
Krzyżowey męce, rozciągniewszy swoje ręce,  
wszystkie gromadza do siebie, gotuiąc nam  
miejsce w niebie, d. i. in der grausamen Mar-  
ter des Creuzes streckte er seine beyde Hände  
aus und versamlet alle zu sich und bereitet uns  
im Himmel die Stäte.

B. Jezus na Krzyżurożbity, Da Jesus an  
dem Creuze stund. Zu allererst findet man das  
Lied in des Turnovii Cant. in 4. 1611. mit diesem  
stimmen die zwey 4t. Cant. der Danziger Reform.  
da steht der 5. v. so: Gdy nań Bog w swej su-  
rowości doćierał o ludskie złości, czwarte  
słowo wypuścił czemuś mię Boże, czemuż  
mię opuścił, da Gott ihn in seinem Zorn ab-  
straffte/ um der Menschen Sünde willen/ sprach  
er das vierte Wort: Mein Gott/ mein Gott/  
warum hast du mich verlassen. Zu geschweigen/  
daß von ao. 1638. - 97. in denen Thornischen  
Gesangbüchern die Version unterschieden ist/  
so haben auch die Übersetzer den 5. und 6. v.  
nicht treulich auch nicht behutsam genug über-  
setzet/ besonders im 6. v. klingt es gar zu para-  
dox. Boże moy - czemuś mię w mękach opu-

scil, z łaski twoiey wypuścił, mein Gott/ warum hast du mich in der Pein verlassen/ da doch im deutschen Liede/ weder das/ warum/ noch auch w mekach, in der Pein/ stehet/ sondern/ wie hast du mich verlassen. Was das vor ein Verlassen gewesen/ kan man beyrn sel. Frischmuth in Disput. de flebili Messia in cruce gemitu, Buddeo und Herrn Palm in den edlen Früchten des Leidens Jesu Christi; wie auch in Libb. Symb. nachsehen; so wird sichs auch entscheiden lassen/ obs recht ist/ daß der Übersetzer des Reimes wegen dazu thut/ Gott habe Christum aus seiner göttlichen Gnade excludiret/ wypuścił, oder herausgelassen &c. welches sich aber nicht erweisen auch nicht zusammen stimmen läßt/ damit/ daß gleichwol Christus nach dieser Klage dem Vater seine Seele empfehet.

C. Uwaz to serce kaźdego. Das Lied steht zu allererst im Thorn Cant. 1638. in 8. und in denen folgenden wie auch in dem alten Breslauischen; aber es offenbaret sich v. 13. wes Geistes Frucht es sey/ wenn es heisset: Christus podniesiony od niewiernych, by grzechy spłacił swych wienych, Christus ist (nemlich mit dem Creuze) aufgerichtet/ oder gekreuziget/ von den Ungläubigen/ daß er bezahlen möchte vor die Sünden seiner Gläubigen; ist aber dieses der allgemeinen Gültigkeit des Todes und Verdienstes Christi

Christi nicht zuwieder gesprochen? Ein dergleichen Wortspiel schießt sich wol nicht hieher. In des Krainski Reformirten polnischen Cantional und Catechismus, \* im Credo v. 2. steht: na Krzyżu tu za wierne wisiał, am Creuz hat er hier vor die Gläubigen gehangen; und in einem andern dergleichen Cantional steht/ wie in obgedachtem v. 1. bo ten swoie wierne miłuię, daß die Providenz des himmlischen Vaters und seine Liebe/ seine Gläubigen betreffe.

D. Es sind 2 Lieder welche einerley Anfang haben; das erste ist: Rożmyślamy dziś wierni chrześciance; das andere: Rożmyślamy dziś wierni chrześciance, niewinną mekę, i. e. Glaubige Christen laßt uns heut betrachten/ die unschuldige Marter; beyde sind aus der Römischen Kirche in die Evangel. Lutherische und in die Reformirte gekommen; zuerst findet sich das eine in dem Thornischen Cantional 1601. in 8vo. hernach in beyden Reformirten in 4to. gleichfals beyde in dem alten Breslauer/ hiebey ist anzumercken/ daß sie in denen polnischen Gesangbüchern v. 1. etwas unterschieden sind; vornemlich aber in dem von 1601. und in andern

---

\* Dieses ist ein öffentliches Lehrbuch der Reformirten Kirchen/ welches von denen Ältesten geprüft und durch den Beyfall drey Provincial-Synode gültig worden ist/ gedruckt zu Ratkau 1624. in 8.



andern Thornischen ist v. 12. die Höllensfahrt Christi eingerückt/ in denen drey andern aber weggelassen/ und davor gesetzt worden/ wie der Vorhang im Tempel zurißsen und andere Wunder geschehen; aber steckt nicht im 12. v. die Meynung von der Auflösung der göttlichen und menschlichen Natur/ wenn es heisst: *stąpił do piekła mocą swego bóstwa*, daß nur Christus *Θεός*, aber nicht *Θεοῦ παῖς*, und zwar/ als er am Creuze hieng/ also noch vor dem Tode zur Höllen gefahren. Man erwege/ wie Paulus Gilovius, ein Reformirter Prediger/ a. 1579. in seinem Catechismo hierüber p. m. 230. sich erkläret: *Możemy też tak rozumieć, iako ich wiele rozumieją, iżę stąpił do piekła, to iest, Duch Chrystusow, albo powieść o nim, (iako Piotr 1 Ep. III. pisze) do miejsca mąk piekelných przyszedł dufszom tam będącym ku Oznaymieniu, iżę już on Christus w ktorego wierzyć niechcieli za żywota za czasu Noego, już przyszedł y ucierpiał, y umarł za grzechy ludzkie, aby im stąd więcej męki słuszney iako niewiernikom przybyło. A potym też stąpił do dufsz Oycow, którzy weń przyszłego wierząc pomarli, y byli na łonie Abrahamowym, to iest w raiu na miejsce odpoczynienia ich, aby ich tam ućieszył, y pewność wiary ich być pokazał, dokąd y zdufsz lotra onego przyszedł iako to temu obiecał, i. e. wir können es auch*

so verstehen/ wie es viele davor halten/ er ist zur  
Höllen gefahren/ das ist/ der Geist Christi/ oder  
die Nachricht von ihm (wie S. Petr. 1 Ep. III.  
schreibet) ist an dem Ort der höllischen Quaal  
ertheilet worden denen daselbst befindlichen See-  
len/ um zu verkündigen/ daß schon der Christus/  
an welchen sie in ihrem Leben zu Noah Zeiten  
nicht wollen gläuben/ würcklich kommen sey und  
gelitten habe/ und gestorben ist vor die mensch-  
lichen Sünden / auf daß dadurch ihnen mehr  
rechtshaffene Pein vermehret würde. Und her-  
nach hat er sich auch begeben zu den Seelen der  
Väter/ die auf ihn/ als der da kommen sollte/  
gläubig verschieden und gewesen sind im Schooß  
Abrahams/ das ist im Paradies/ am Ort ihrer  
Ruhe / auf daß er sie daselbst erfreuen möchte/  
und ihnen die Gewisheit ihres Glaubens an-  
zeigete/ wohin er auch mit der Seele des Schä-  
chers gekommen. Es wird also der Descensus  
Christi ad inferos, ad statum exinanitionis ge-  
rechnet/ contra Artic. III. A. C. I. über das  
wird auch die Erlösung des menschlichen Ge-  
schlechts aus der Höllen/ einem Anstoß und  
wunderlichen Erklärungen unterworfen / fals  
Christus nur allein nach der göttlichen/ nicht  
aber zugleich nach der menschlichen Natur oder  
nur in der Krafft seines Geistes zur Höllen fah-  
ren können. Sein Sieg vor ihn wäre richtig/  
aber wo bliebe unser Sieg über und Erlösung

aus

aus der Hölle. 1 Corinth. XV. 55. 57. &c.

III. In Himmelfahrts-Liedern. A. Chwalmy wŹyŹy Krola niebieskiego. Das Lied stammt aus der böhmischen Brüder poln. Gesangbuch/ aber wenn man die editiones von a. 1583. 96. 1601. 20. 32. nachschlägt/ so findet man nicht nur einen starcken Unterscheid v. 1. sondern auch v. 9. keine so unverantwortliche Abweichung von den Worten gesunder Lehre/ wenn es heiŹt: Christus się Źwymi myłemi roździłaiąc, oder roźstawaiąc, oŹobe, ciłesną oder przytemnoŹ widzialna odeimuiąc, Christus habe bey der Trennung von seinen Geliebten/ seine leibliche Person/ oder seine persönliche Gegenwart hinweggenommen. Dagegen ist gar zu arg/ wenn in allen editionen von 20. 1638. - 1672. so gar auch in der edition von 1697. in länglich sedec. steht/ daŹ uns Christus durch seine Himmelfahrt die leibhafte würckliche Gegenwart entzogen/ welcher Fehler laut der gedruckten Erinnerung beyrn Thornischen Cantional in sedec. von a. 1672. hätte sollen mit dem Worte widoczną oder widzialną, sichtbare Gegenwart/ verbessert werden; gleichwie auch in der Thornischen edition mit gang kleiner Schrift NB. 20. 1697. in 12. und auch 1728. im Leipziger Nachdruck der edition von 1672. in 12. geschehen ist. Eben diese Erinnerung hat statt in dem 13. Vers des Liedes; Raduymy się wŹyŹy.

Man

Man hat es dazumal als übriggebliebene Druckfehler gesucht zu entschuldigen/ und ein nach der gefunden Lehre reines Wort eingeschoben/ damit aber kommt hernach der context des Liedes nicht überein; denn weil hier die Liedermeister die Entziehung der leibhaften Gegenwart Christi statuiren/ (cielesney przytomności) so können sie auch hier v. 16. nicht anders sprechen/ als: on ma iuż wstawie odpoczywać, (die böhmischen Brüder singen/ kroluie, er regieret) da (zur rechten des Vaters) soll er schon als an einem gewissen Orte in seiner Herrlichkeit ruhig verbleiben. Ausdrücklich so lautet die Erklärung von der nugbaren Himmelfahrt Christi in dem obgedachten Reformirten Catechismo des Krainski, wenn pag. 24. gefragt wird: wo beweiset die Schrift/ daß Gottes Sohn nach seiner Menschheit im Himmel ist/ und daß er hier nicht auf Erden ist? die Antwort ist: der Sohn Gottes selbst sagt/ Matth. XXVI. 11. Jo. XVI. 28. XVI. 11. Marc. XVI. 19. Luc. XXIV. 51. 2 Cor. V. 16. 1 Cor. XI. 26. Act. III. 21. und im Apostolischen Glauben sagen wir: A iż tak iest, toć owym nauczycielom nie ma my wierzyć, którzy go nam tu cielesnie ukażą, wczym nas y sam Syn Boży przestrzega mówiąc, Matth. XXIV. 24. d. i. und weil dem also ist/ so sollen wir denenjenigen Lehrern nicht glauben/ welche ihn hier leiblich uns weisen/  
wes.



weswegen uns auch der Sohn Gottes selbst warnt; desgleichen in des P. Gilovii Catech. p. m. 240. b. woselbst er sich zusörderst auf Vigili lib. I. contra Euticheten berufft: Tak Pana Chrystusa wierżymy być iedną personą dwu natur, przez ktore iedna iest na pewnym mieiscu, a druga wszędy, a chocia człowieczeństwo nie iest wszędy, a nie bostwo nie iest tylko na iednym mieiscu, przecie thrwa iedność persony a nie rozrywa się, so glauben wir den Herrn Christum zu seyn eine Person zweyer Naturen/ vermittelst welcher eine ist an einem gewissen Orte/ und die andre allenthalben und obgleich die Menschheit nicht ist allenthalben/ noch auch die Gottheit nicht ist nur an einem Orte/ dennoch bleibt die Einigkeit der Person und zertrennet sich nicht; post hæc: Naprzod uczy nas, abyśmy to mocnie tak iako z Kościołem chrześcianskim y Apostolskim wyznawamy wierzyli, iże tu iuż niemasz na ziemi nigdziey ciała prawdziwego Pana Chrystusowego, ani krwie iego, bo wstąpił na niebo y tam iest, \* zusörderst lehrt sie uns/ daß wir dieses festiglich so/ wie wirs mit der christlichen und Apostolischen Kirche bekennen/ glauben sollen/ daß hier auf Erden schon nirgends wo

\* Zwinglius sagt ausdrücklich/ caro Christi a dextris patris sedet nec inde movetur, in subfid. de Eucharist. 1525. edito.

wo mehr ist der wahre Leib des Herrn Christi/  
auch nicht sein Blut/ denn er ist in den Him-  
mel gefahren/ und tam da ist er. In obange-  
führten editionen der poln. Gesangbücher de  
ao. 1583. 96. 1601. 20. 32. steht nicht wślawie,  
in der Herrlichkeit/ sondern właśnie, eigentlich.  
Das Verbum odpoczywać, ruhen/ ist oppo-  
nirt dem motui locali &c. wie stimmt aber  
das cum Form. Concord. Artic. 8. 7. 17.  
wird in dem von den 2 Engeln bey der Him-  
melfarth Christi gehaltenen Gespräche gesagt/  
wenn die Zahl der Gläubigen voll seyn werde/  
alsdenn würde die herrliche Wiederkunft Christi  
sichtbarlich geschehen. Eben dieses Kennzeichen  
wird wiederholet im Liede / Jezus Chr wiecz-  
nie żywy, 7. 5. Gdy się poczeł wiernych speł-  
ni y żłość złych miarę wypelni, wenn die Zahl  
der Gläubigen wird voll und der Bösen Maas  
der Bosheit wird erfüllet seyn; da doch uns  
die Heil. Schrift keine geschlossene Zahl der  
Gläubigen und der Gottlosen nirgends zum  
Kennzeichen oder zur Ursache der sichtbaren  
Wiederkunft des Herrn Jesu anweist.

B. Raduymy się wszyscy chrześcianie.  
Dieses Lied hat in denen jüngern Cantionalen  
manche Künsteley ohne Noth leiden müssen/ in-  
dem man gar zu sehr auf die Poesie gesehen/  
und deswegen dem ersten Autori seinen wohl-  
bedächtigen Satz verändert hat; e. gr. 7. 3.

M m

hats

hats ehedessen geheissen: z włafzcza Tomasz ktory nie był zniemi, d. i. es hätten nicht alle/ absonderlich Thomas, der nicht bey ihnen war/ die Auferstehung Jesu Christi glauben wollen; davor aber ist gesetzt worden: Es hätten nicht alle glauben wollen; choć to drudzy zapewnie wiedzieli, obs gleich andre gewiß geruust hätten. Eben so ist auch im folgenden v. 4. geändert/ und statt zmartwych wstał iako Bog prawdziwy: Christus ist als ein wahrhafter Gott auferstanden/ nur schlecht weg gesetzt worden/ daß an der Auferstehung Christi nicht gezweifelt worden ist. v. 5. 6. haben hingegen eine Verbesserung gebrauchet. v. 11. war besser mit der Schrift geredet: eine Wolcke hat ihn weggenommen aus ihren Augen/ als/ sie hat ihn mit den Jüngern unterschieden. v. 12. ist nicht nur eine starcke Abweichung von dem ältesten Sag/ woselbst es heisst/ daß Christus sich zur Rechten des Vaters gesetzt hat/ wohin alle durch den Glauben auf ihn sehen/ und er hat auch schon uns alle dahin versetzt/ die wir glauben/ daß er in uns und wir in ihm sind. Anstatt dieses aber steht in den ersolaten verkünstelten Gesangbüchern/ daß wir alle durch den Glauben auch dahin gelangen/ und er hat uns auch schon alle dahin versetzt/ von welchen ers gut von Ewigkeit hat herabichlaget oder beschlossen/ (radził:) seht das absolutum decre-

## in einigen polnischen Liedern. 547

tum prædestinationis. Ferner ist hier eben das zu erinnern/ was bey dem Liede A. 7. 9. ist angemercket worden; und über das ist v. 13. wieder den ausdrückl. Buchstaben der H. Schrift/ daß die Jünger sich betrübet haben wegen der Himmelfahrt ihres Herrn/ und der dadurch entzogenen leiblichen Gegenwart/ siehe Luc. XXIV. 52. Es haben ja die Engel nicht gesagt: już nie przydzie, er wird nicht mehr wiederkommen/ wie gleichwol hier v. 14. stehet/ sondern tak przydzie, er wird so wiederkommen / wie ihr ihn 10. Act. I. 11. Es findet sich ein offenbarer Widerspruch zwischen diesen zwey Liedern a b, denn in a 7. 17. heisst es: tedy wstawie iak widzieie, przydzie, alsdenn wird er in der Herrlichkeit/ wie ihr sehet/wiederkommen. Was ist aber dem Lieder Autor (juz nie przydzie) mehr zuwieder/ als Corporis Christi gloriosi in coelum elati omnipræsencia & majestas in terris. Matth. XXVIII.

C. Chryktusowe wstawienie. Das Lied handelt auch von der Himmelfahrt Christi/und ist im 2. v. etwas gekünstelt/ und doch die Reinigkeit der Lehre nicht beobachtet worden. Es wird hier ein falscher Überschrift gemacht/ von der Kraft des Verdienstes Christi zu der Zueignung/ da doch hier nur eigentlich v. 1. von jenem die Rede ist. Christus hat aber ja nicht nur denen Gläubigen/ die er zur Zeit seiner Himmelfahrt

M m 2

beson-



besonders kannte / wie v. 2. lautet: wiernym  
 swym ktore byc wiedział bo the same krwią  
 swą odkupił, d. i. seinen Gläubigen / welche er  
 kannte / daß sie es sind / denn diese allein hat er  
 mit seinem Blut erkaufft / vid. Cantional 1583.  
 und Artom. 1596. sondern denen Gläubigen ü-  
 berhaupt / welche es nun und künstig seyn wür-  
 den / finaliter die Stätte bereitet. Die jüngern  
 polnischen Cantionale weichen zwar nur in  
 Worten v. 2. ab / Boć on to obiecował, gdy  
 się do Oica gotował, że mieisce swym sporzą-  
 dzić chciał wiernym, ktore on dobrze znał,  
 one też drogo zbawił z przekleństwa żakonu  
 &c. aber in der Hauptsache stimmen sie überein /  
 denn er hat das verheissen / da er sich zum Va-  
 ter bereitet / daß er seinen Gläubigen die Stätte  
 zubereiten wollte / welche er wol kannte / dieselbe  
 hat er auch theuer erlöst von dem Fluch des  
 Gesetzes. Diesen bekannten Irrthum hat be-  
 reits Herr Selom. Hermfon, weyl. Polnischer  
 Prediger / in dem Elbingischen und in der Ma-  
 rienburgischen Kirche verhandenem polnischen  
 Cantional angemercket / welcher bereits von ao.  
 1583. an in andern alten und neuen Cant  
 gefunden / nur in Herrn Rohrmanns nicht.

IV. Auf Trinitatis. A Wszemogący  
 stworzycielu, d. i. Allmächtiger Schöpfer.  
 Das Lied stehet unter denen auf das Fest der  
 H. Dreieinigkeit. Es ist aber gar handgreif-  
 lich

lich zuwieder gesprochen der Lehre de obedientia Christi activa & passiva, und wieder das allgemeine Verdienst/ wenn es heisset *Ż. 21.* *tyś diabła zwoiował, a swych wybranych poratował,* du hast den Teuffel bezwungen/ und NB. deine Auserwählten errettet; da doch *Oseæ XIII. 14. Luc. I. 79. Jes. IX. 2. Rom. V. 18. 2 Cor. V. 15.* und auch in dem Franckfurth<sup>er</sup> Catechismo, welcher gleichfals im öffentlichen langen Gebrauch ist/ beym 2. Artic. die 61. Frage: Wen hat er erlöst? beantwortet wird; Uns arme und verlorne Menschen/ seinen einigen ausgenommen. *1 Joh. II. 1.* So sind es ja nicht nur seine Auserwählten. Der Glaube und Gehorsam der Auserwählten ist ja nicht die wirkende Ursache/ noch die Frucht der Erlösung/ sondern nur das Mittel/ welches uns der vorhergegangenen Erwählung *Ephes. I. 4. 2 Tim. I. 9.* und Erlösung durch Christum theilhaftig machet: Also ist Christus ein Heyland aller Menschen/ insonderheit aber der Glaubigen/ *1 Tim. IV. 10.* und sollte in dem Liede reiner klingen: *A wszyscy ludzie poratował,* und hast alle Menschen errettet.

B. Das *Te Deum laudamus*, Ciebie Boga chwalebny, ist nach dem lateinischen Text rein und lauter zu finden im polnischen böhmischen Brüder Gesangbuch 569. 4. hernach im Thornischen ao. 1583. \* und zwar so/ das

jenes sich mehr an den lateinischen Buchstaben/ dieses aber und das von ao. 1596. \*\* mehr an die Reinigkeit der Sprache und des Reims gehalten haben; Aber über dieses auch noch einer andern Freyheit gebraucht und die Worte venerandum tuum & unicum filium, übersezt \* chwalebneho Syna twego iedynego, ist eben das lateinische; \*\* aber chwalebneho Syna twego strobą w bostwie iedynego, i. e. venerandum filium tuum, tecum in divinitate unum; desgleichen haben jene beyde Tu patris sempiternus es filius, ty Oicowski iesteś wieczny Syn, ist gut; das \*\* aber übersezt/ tyś Oica iest wiecznego Synem, i. e. tu patris sempiterni es filius; mit diesem leystern stimmen die zwey Danciger in 4. und das in 8. ao. 46. Des Turnovii 1611. in 4. hat wiederum mehr auf die Zierlichkeit des Stili und des Reims Acht gehabt/ auch denen folgenden Aufträgen die Bahn gemiesen zu Abweichung vom Grund-Text. Denn zu den Worten Patrem immensæ majestatis, hat er zugefegt/ od wieczności ab æterno, und den folgenden Vers übersezt er/ Syna twego z tobą w bostwie rownego, filium tuum cum te in divinitate æqualem; ferner tu patris sempiternus, übersezt er/ tyś on Syn żywego prawy, tu es ille filius viventis verus; und nachdem in dem Thornischen Cantional von ao. 1638. in 8. und in denen mehrgedach-

ten

ten 2 Reformirten Danciger 4t. Gesangbüchern no. CXII. it. 1644. in 12. a. 1646. in 8. noch eine andere Uebersetzung angenommen worden; und diese ist nun in allen polnischen Gesangbüchern im Gebrauch. So ist auch damit ein nachtheiliger Zusatz eingeschlichen/ nemlich v. 16. vor denen Worten/ te Martyrum candidatus, stehet/ tobie przed wieki wybrani, i. e. tibi ante secula electi (cantant,) hernach folgt erst die Version te Martyrum; (Turnovius hat hier nichts eingerückt/) der Vers æterna fac, hat das Wort wieczną æterna nicht/ dagegen ist eingerückt/ twoich wszytkich świętych chwałą, tuorum omnium sanctorum gloria; endlich Salvum fac &c. Zbaw o Jezu wierne swoie, salvos fac o Jesu fideles tuos &c. Was sonst noch merckwürdig/ ist bereits oben gesagt worden.

V. In Catechismus-Liedern. A. Panie zmiłui się, das ist die allgemeine Litaney; sie ist aus dem böhmischen Brüder Cantional, welches D. J. Turnovius 1611. in 4. zu Thorn hat zum Druck befördert. Hier ist merckwürdig/ daß von dieser Zeit an in allen Auflagen/ das alte Breslauische und das Rohrmannische nicht ausgenommen/ die Worte aller Menschen dich erbarmen/ weggelassen worden sind; da es doch steht im Thornischen Cantional de ao. 1583. 1596. 1601. 1620. it. im Danciger de ao. 1693.



ja in allen nicht verderbten alten und jüngern auswärtigen polnischen Cantionalen/ so gar auch/ welches zu wundern/ in einem Reformirten Cantional de ao. 1624. zu Rackau gedruckt/ davon Krainski Autor ist. Also isst in denen lestern poln. Thornischen Cantionalen nicht nur ein grober Druck. sondern auch anderer Fehler/ der entweder aus ungemeiner Nachlässigkeit/ oder aus dem obgleich alten böhmischen Brüder Gesangbuche eingeschlichen/ und so fortgepflanzt worden/ von ao. 1638. - 1697. in allen während der Zeit gedruckten polnischen so genannten Thornischen Cantionalen.

B. Dziesięć słow Izraelskiego, ist die Übersetzung von Dies sind die heiligen Zehn Gebot. Dieselbe ist allererst von Turnovio in sein Cantional 1611. in 4. eingebracht worden; aber in der böhmischen Brüder Cracauischen Cantional steht sie nicht/ sondern ein ganz anderer Satz der 10 Zehn Gebot/ und das Lied fängt sich an: Dziesięcioro przykazanie dał nam Pan Bog na chowanie, so ist es auch hernach in denen Thornischen Cantionalen von a. 1583. 96. in 8 zu finden; weil es aber eben sowol als jenes/ nicht die Eintheilung der Zehn Gebote hat/ welche in der Lutherischen Kirche gebräuchlich ist/ so ist es in denen Auflagen 1672. 97. geändert/ und v. 3. statt drugie, takže, statt trzecie, wtore, u. s. w. gesetzt worden. Ein  
mehr

mehrerß ist schon oben im 2. Theil gesagt worden; und was Herr D. J. G. Carpzow in der Untersuchung der Religions-Streitigkeiten der böhmischen und mährischen Brüder hievon p. 350. angemerckt/ dasselbe gehöret auch hieber.

C. My wierzymy w Boga iednego, das ist die Übersetzung von: Wir glauben all an einen Gott. Es ist in dem I. Cap. dieses Theils schon erinnert worden/ daß fast kein Lied so vielmal und auf so vielerley unterschiedene Art ist übersezt worden/ dahero nichts anders als mancherley Abweichungen vom Grund-Text haben entstehen müssen/ zugeschweigen/ daß aus den Kirchengeschichten und derer Gottesgelahrten Beyfall kan erwiesen werden/ wie diese und jene vom Glauben verirrte Leute/ das allgemeine Symbolum der christlichen Kirche angegriffen/ und sich darunter zu verbergen jederzeit alle List angewendet haben. Zum Beweis kan seyn/ was der Hochverdiente Theologus Herr D. Rechenberg in Indic. tripart. ad Libr. Eccles. Luth. Symb. Cap. VIII. de Symbol. Apostol. in IV. Tabeln gesammelt hat. Dergleichen was im Vorbericht zu dem 2. Theil dieser Arbeit aus der Vorrede des Thornischen Cantionals von 1672. angeführet worden ist. Endlich der verwirrte Zustand derer Kirchen in Pohlen von 10. 1560. 63. bis 5. oder 96. u. f. w. Hoffentlich wird es seinen Nutzen haben/ etwas

# 554 C. VI. Von unterschied. Redensarten

von denen vielfältigen Übersetzungen/ wo sie zu allererst angetroffen werden/ wie sie sich ausgebreitet haben/ wie sie von einander unterschieden sind/ und welche in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in einem verjährten Gebrauch sind/ in einer harmonischen Tabelle anzuzeigen. Zum Grunde müssen aber gelegt werden/ das allererste polnische böhmische Brüder Cracauische Cantional und einige andere/ welche nach demselben sich gerichtet haben. In den böhmischen von 1541. 81. 1618. in klein fol. in Prag gedruckt/ sind wie in allen folgenden/ ohne das Symbol. Apostolicum und Nicænum das lange und kurze/ dreyerley Arten. Georg. Trauoscius hat in seiner Lieder-Sammlung a. 1635. gleichfalls zweene andere Übersetzungen/ welche recht genau mit Lutheri Arbeit übereinkommen. Diejenigen nun/ welche die damaligen poln. böhmischen Brüder zum ersten Muster gehabt/ und fast von Wort zu Wort mit Lutheri deutschem Text stimmt/ ist folgende/ welche als ein Probiertestein derer anderen polnischen Übersetzungen angesehen zu werden verdienet. Dasjenige/ was einen besondern Augenmerck verdienet/ wird nur dürfen übersetzt werden.

Ÿ. 1.

My wslickni wierj-  
me w iednoho Boha,  
stworitele nebe, zeme,  
\* gegz

Das Crac. poln. böhm.  
Br. Cant. 1569. 4.

Ÿ. 1.

My wżyzscy wierzy-  
my

\* gegz Otcem swym  
wyznawáme, k nemu  
se synowe znamé.\*  
Ont' nas żywi po wsze  
časzy, opatruge teło,  
duszy, pečuge sam o nás  
wzdycky ostríha a za-  
chowává nas, od każde  
žle pryhody, nebot my  
y wslecky weczy stogi  
w geho Božske mocy.

Ź. 2.

Werjmet my take y  
w Gezu Krysta w Syna  
geho gedyného kterýž  
gest przed weky w Ot-  
cy\* rowny Bůh we cti  
y w mocy: Genž Du-  
chem swatym se wte-  
lił, człowiek prawy se  
narodził, z Marye wždy  
čiste Panny, a pro nas  
hrištné zahynule, trpeł,  
umreł na krži treti den  
slawne z mrtwych  
wstał, \* k temuž wer-  
nym nadegi dał.\*

my wíednego Boga,  
w stworzyciela nieba,  
ziemie, \* Oicem go  
swym wyznawamy  
kniemu się Synowie  
znamy.\* On nas żywi  
po wsze czaszy, ostrze-  
ga a zachowawa nas od  
wszelkíey zley przygo-  
dy, bowiem my y  
wszystkie rzeczy stoją  
w iego boskíey mocy.

Ź. 2.

Także też wierzy-  
my y w Jezu Chrysta,  
w Syna iego iedyného,  
ktory jest w Oicu przed  
wieki, *der vor der Ewig-  
keit im Vater ist*/ row-  
ny Bog we cści y w mo-  
cy, *gleicher Gott in Eh-  
ren und Macht*: Jenz  
Duchem świętym się  
wcielił człowiek prawy  
się narodził, z Maryey  
przeczystey Panny a  
prze nas grzeszne y za-  
ginione cierpiał, umarł  
na krzyżu † a trzeci  
dzien



dzien iest zmartwych  
wstał, \* ktemuż wier-  
nym nadzieię dał. \*

† Tranosc. bat na krzy-  
ży za nas iest umreł, am  
Creuz ist er vor uns ge-  
storben.

(Ÿ. 3. handelt von der Himmelfahrt zc. aber  
weil er in dem gewöhnlichen polnischen nicht  
übersezt ist / ausgenommen in dem Cracauis-  
chen böhmischen Brüder Gesangbuch / so las-  
sen wir ihn auch weg.)

Ÿ. 4.

Werjmet take y w  
Ducha swateho, row-  
neho Otcy y Synu, kte-  
ryz swau mocy predi-  
nau, obżiwuge dussi  
wernau. \* Wsfecku cyr-  
kew powssiem fwete da-  
ry swymi naplnuge, w  
nj radne hrjchy sła-  
żuge priwedet gi k  
zmrtwych wskrsze-  
ni, teł wernych k ob-  
nowenj. \* Gjmż żiwot  
sławy priprawen, wra-  
dosti na wieki Amen.

Ÿ. 4.

Także też wierżymy  
w Ducha świętego, Oy-  
cu y Synu rownego  
ktoryż swą mocą prze-  
dziwną obżywia duszę  
wierzącą. \* Wszystkie  
Cierkiew po wszem  
świecie dary swemi na-  
pelnuie, z głądzeniem  
grzechow daruie przy-  
wiedzieć ią ku zmar-  
twych wstaniu, y k ży-  
wotu wiecznemu. \*  
Racz nam to dać Boże  
jeden, w radości na  
wieki Amen.

Sprach-

Sprachverständige können nun hieraus sehen/ wie diese Übersetzungen mit einander und mit dem deutschen Text Lutheri übereinkönnen. Es ist also im 1. v. \* nur anzuzeigen/ daß die Worte heißen/ welchen wir vor unsern Vater bekennen/ und uns seine Kinder nennen. Im 2. v. \* sind zum Beschluß die Worte hinzugesetzt/ dazu (nemlich zu der Auferstehung) hat er auch allen Glaubigen die Hoffnung gegeben. Im 4. v. sind die Worte/ die ganze Christenheit auf Erden erleuchtet u. aus der Erklärung im Catechismo Lutheri genommen und ein Schluß-Geuszer dazukommen. So muß man aber auch noch zwei andere Übersetzungen gegeneinander halten/ davon die eine nur allein/ als eine alte/ in Herrn Rohrmanns Gesangbuch stehet / welcher aber nicht gemeldet/ woher er sie hat; die andere aber stehet sowol in diesem als in allen andern polnischen Gesangbüchern der Dissidenten ohne Unterscheid.

I. ♫. I.

My wierżymy w iednego Boga, z tworzy-  
ćciela Nieba y Ziemie,  
\* który się naszym O-  
cem stał, \* byśmy iego  
dziećmi byli, \* a on  
chce nas zawsze żywić,  
ciało y duszę opatrzyć,  
od

II. ♫. I.

My wierżymy w Boga  
iednego, stworzy-  
ćciela świata wszego,  
\* iż on Oycem naszym  
został, nas sobie za sy-  
ny obrał. \* Chceć nas  
na wszelki czas żywić,  
dusze y ciało ochronić:  
wsze-

od nie szczęścia chce  
nas uchronić, nie ma  
się nam nic złego stać,  
bo on pieczę o nas,  
strzeże czuie, bo to  
wszystko w mocy ie-  
go jest.

wszego złego chce nas  
uchować, w nędzy i w  
smutkach ratować, bo-  
wiem się o nas stara:  
Strzeże, czuie, sprawu-  
ie, † wszystko mocą  
swą zatrzymuie. † odet-  
wie in dem Thornischen  
Cantional in 8. 1583.  
96. wszystko on sam w  
swoiey mocy ma, er bat  
alles in seiner Macht.

Ÿ. 2.

My wierzymy w Pa-  
na Jezu Chrysta, \* Sy-  
na iego iedynego kto-  
ry od wiekow z Oicem  
jest, iedney mocy y też  
chwały: \* Ten z Mari-  
ey Panny czystey na-  
rodził się człowiek iſty  
przez Ducha Świętego  
wierzymy, † za nas  
grzeszniki stracone u-  
marł na krzyżu, a trze-  
ciego dnia zaśie Boską  
mocą swą z martwych  
wstał.

Ÿ. 2.

My wierzymy w Je-  
zu Chrystusa, \* Boga  
iedynego Syna, iż  
wiecznie z Oycem  
przebywa, moc, cześć  
z Bogiem za rowne  
ma: \* Z Maryi Szla-  
chetney Panny, naro-  
dził się człowiek pra-  
wy, a z miłości swoiey  
wiernie, za nas grzesz-  
niki stracone, † na  
krzyżu w mękach u-  
marł: † trzeciego dnia  
z martwych wstał, \* w  
niebo wstąpił, a sędzią

Ÿ. 3.

20-

został. \* oder wie in  
dem Cantional a. 1583.  
a mocą Bożą trzeciego  
dnia zaśię z martwych  
wstał.

§. 3.

My wierzymy też w  
Ducha Świętego Boga  
z Oicem y też z Synem,  
on pocieszyciel smęt-  
nych iest, a swym da-  
rem nas oświecuie:  
Wszystkę cierkiew tu  
na ziemi iednym smy-  
slem cudnie rządzi  
wszystkie grzechy nam  
tu odpuszcza, ciało za-  
sie ma byc żywe, po-  
tym to nędznym swie-  
cie, gotow nam dać ży-  
wot na wieki wiekow  
Amen.

Diese erste Überset-  
zung ist nun noch ge-  
nauer an die Worte Lu-  
theri gebunden. Die  
im 1. v. obbemerckten  
Worte sind hier so zu  
finden/ welcher unser  
Ba-

§. 3.

My wierzymy w Du-  
cha Świętego, z Oycem  
z Synem iedynego, Bo-  
ga, on smętne sam cie-  
szy, łaski swojey nie  
umniejszy: Wszystkie  
Wierne Chrześciany,  
trzymaj mocnie w swo-  
iey straży; tu grzechow  
odpuszczenie dawa, z  
wieczney męki nas wy-  
bawia, po tey doczes-  
ney śmierci, na wieki  
w niebie, będziem tam  
z nim krolować pew-  
nie.

Wie diese 2te Über-  
setzung/ welche a. 1583. -  
96. ihren Ursprung und  
Fortgang bekennen/ von  
der erstern abweiche/ zu-  
gleich aber auch mit de-  
nen andern nicht allent-  
hal-



Vater worden ist/ daß wir seine Kinder wären. Der 2. v. klingt so/ Wir glauben an den Herrn Jesum Christ/ seinen ewigen Sohn/ der ewig mit dem Vater ist/ einerley Macht und Ehren 2c. das folgende ist nicht ein jota anders als im Deutschen; und eben so im 3. v.

halben stünnet/ liegt nun vor Augen; absonderlich ist es im 1. Vers \* gang was anders/ wenn man Gott bekennet als einen Schöpffer der ganzen Welt/ iz, weil er unser Vater worden ist/ hat er uns zu seinen Kindern (obra) erwehlet; und im Beschluß/ er erhält alles mit seiner Macht. Desgleichen

im 2. v. \* Gottes einigen oder den einigen Gottes Sohn/ iz, weil er ewig mit dem Vater umgehet/ Macht/ Ehre mit Gott zugleich hat/ und hernach † am Creuz in der Pein gestorben. Endlich wie der 3. v. von Worten anders klinget/ auch besonders von gegen überstehendem Satz abweicht/ siehet jederman; und hiemit könte es genug seyn. Aber weil doch gleichwol ein so augenscheinlicher Unterscheid in unterschiedlichen Stellen sich hervor thut/ daher man nicht ohne Ursache sagen kan/ daß sich mit Fleiß jemand die Mühe genommen/ dieses und jenes zu ändern/ welches doch keine nothwendige Aenderung erfordert hat/ so forschet man ja billig nach der Ursache/ und ob diese Sprache in denen damaligen Zeiten gewöhnlich gewesen/ imgleichen ob sie von jeder-

man könne angenommen werden. Das sey nun ferne/ daß man jeso verjahrte Dinge/ und was aus übersehen/ oder aus Mangel der Nachrichten/ oder Verwehrung menschlicher Gewalt ungeändert geblieben ist/ zum Nachtheil der Kirchen ausmugen wolle/ zumahlen Einsalt kein Irrthum ist/ ob sie gleich nicht kan entschuldiget werden/ vielweniger unberichtet bleiben. Hat es also der selige Gottesgelahrte D. Rechenberg vor erbaulich geachtet/ seine Anmerkungen über die unterschiedlichen Ausdrückungen unterschiedener Glaubensbekenner zu machen/ warum sollte es denn ärgerlich und schädlich seyn/ auf gleiche Art dererselben Sprache zu bemercken/ und sich davor zu hüten; zumahlen da man Spuhren findet/ daß die Reformirte Kirche in ihren Gesangbüchern ao. 1636. 46. und 86. sich hat in Acht genommen/ und nicht iz, die weil im 1. v. sondern ten, der/ beliebt. Sollten sich denn die Socinianer in Pohlen damals nicht haben gelüsten lassen/ unvermerckt das Apostolische Symbolum anzutasten und so zu meistern/ daß es ihnen auch könnte zu statten kommen? Auf wen kan wol der größte Verdacht fallen/ welcher wegen einer dem Schein nach nichts bedeutenden Versetzung der Worte des 1. v. entsteht? Denn anfänglich hieß es: My wierzymy w iednego Boga, Credimus in unum Deum; aber das ist iso

## 562 C VI. Von unterschied. Redensarten

beiset zu finden: My wierzymy w Boga iednego, Credimus in Deum unum, iż on Ocem naszym został, quia ille pater noster factus est. Besiehe Rechenberg. l. c. Will man wissen/ welches die Sprache derer damaligen poln. Soci-  
 nianer gewesen ist/ so wollen wir zweene ihrer vornehmsten Lehrer anhören/ wenn sie im Nahmen ihres Haußens reden und Bekänntnisse thun. Mart. Czechovicius giebt folgende Erklärung des Apost. Glaubensbekänntnisses: Wier-  
 zymy tedy w iednego samego prawdziwego y wiernego żywego y nieśmiertelnego Boga Oyca, wżechmogącego stworzyciela Nieba y Ziemi, Wir gläuben also an einen/ selbst alleinigen/ warhaftigen/ treuen/ lebendigen und unsterblichen Gott Vater/ Schöpfer Himmels und der Erden; und bey dem Beschluß dieser Erklärung des Articuls heisst es: Jeden tylko jest Bog Oyciec prawdziwy, ktory wszystko sprawił, wszystko stworzył, Hebr. III. 4. Apoc. IV. 11. y nas znówu przez Jezusa Chrystusa y stworzył y naprawił, Efez. II. 10. c. III. 9. c. IV. 24. ktorego my Bogiem żywym &c. -- y Bogiem y Oycem Pana naszego Jezusa Chr. werzymy y uznawamy, es ist nur ein warhafter Gott der Vater/ welcher alles hervorgebracht und alles erschaffen hat/ der auch uns durch Jesum Christum von neuem beydes erschaffen und verbessert hat .. welchen wir den  
 leben-

lebendigen Gott = und den Gott und Vater  
 unsers Herrn Jesum Christum glauben und  
 bekennen; das steht pag. 70. - 74. in des So-  
 cinianers bösem Buch/ welches derselbe 1580.  
 unter dem Titel: Rozsadek, d. i. Prüfung ü-  
 ber die Erklärung des Catechismi Pauli Gilo-  
 vii, eines Reformirten Predigers/ gemacht hat.  
 Eben so polnisch redet auch Petr. Stoinski in  
 der Antwort wieder den Smiglecium und in der  
 Obrona, oder Vertheidigung des Buchs F. So-  
 cini de Jesu Christo Salvatore, że Oyciec sam  
 tylko iest prawdziwym Bogiem najwyższym,  
 daß der Vater nur allein der wahre und aller-  
 höchste Gott ist. Eben also liesse sich untersu-  
 chen/ ob der 2. v. ungemeystert blieben/ und  
 lauter genung von der Gottheit und Majestät  
 Christi rede/ daß er wesentlicher Gott/ und Got-  
 tes des Vaters leib eigener Sohn sey. Denn  
 Boga iedynego Syna, ist gar zu zweydeutig/ es  
 heisst: Dei unius filium, oder auch Dei uni-  
 cum filium, anstatt iego Syna, seinen Sohn.  
 Wenn denn nun dieses geläugnet wird/ daß  
 Jesus Christus wahrer Gott und Mensch ist/  
 so räumet auch der Socinianer ihm keine göttli-  
 che Eigenschaften ein; drum kan er zur Ver-  
 kleinierung derselben in folgendem Satz das  
 adverbium qualitatis zarownie, æque ac,  
 brauchen/ anstatt des adjectivi rowny, æqua-  
 lis patri. Wollte aber jemand hier einwenden/



daß die Socinianer in ihrem polnischen Katechismen 1619. in der 164. Frage selbst das adjectivum rowny brauchen/ und auf Joh. V. 18. Philipp. II. 6. sich mit ihrer Antwort gründen; der muß auch ihre da befindliche Erklärung dieses polnischen Worts erwägen. Sie läugnen schlechterdings/ daß Jesus selbstständiger/ wahrhafter/ wesentlicher Gott sey. A rowność Pana Chrystusa z Bogiem Oicem w tym należy, iż mocą tą którą mu Pan Bog dał, wszystkie te sprawy tak odprawował y ieszcze odprawuie, które są samego Boga tylko własne iako sam Bog, i e die Gleichheit des Herrn Christi mit Gott dem Vater bestehet darin/ daß er durch die Kraft/ die ihm Gott der Herr gegeben hat/ alle die Thaten so verrichtet hat und noch thut/ welche nur Gott selbst eigen sind/ als Gott selbst. Die lateinische Übersetzung des Moscorovii kan also in dem vortreflichen Werke Cateches. Racoviensis, des wahrhaftigen Theologi Herrn Oeders accurat nachgelesen werden/ von denen/ die der poln. Sprache nicht kündig sind. Die ganze Erklärung des Socinianers aber hat in kein polnisches Wort kürzer können eingekleidet werden/ als in zarownie, æque ac, welches polnische und lat. inische Sprachkündige nur selbst finden können. Es kan dieser Ausruck noch weniger Schutz finden in der polnischen Bibel

bel im 2 Petr. I. 1. rownie, denn ἰσότης im  
 Grundtext, kan nicht von Christo und seinem  
 Vater gesagt werden. Mit was vor einem  
 Name und wie vorsichtig dagegen der H.  
 Geist Philipp. II 6. gesagt: εἶναι ἴσα θεῷ, hat  
 Hr. Oederl c. p. m. 304.-10. gründlich erwie-  
 sen und den Socinianern das Maul gestopft/  
 imgleichen D. Weinrich. in explic. Epist. ad  
 Philipp. p. 82. In græco textu dicitur, εἶναι  
 ἴσα θεῷ, ubi adjectivum neutri generis in  
 plurali numero ponitur adverbialiter pro ἴσως  
 græcorum more. Habetqve enunciatum hoc  
 emphasin longe majorem, quam si usurpasset  
 adverbium ἴσως, aut etiam nomen ipsum ad-  
 jectivum in genere masculino ἴσων θεῷ. Com-  
 plectitur enim hoc ipso enunciato cum ip-  
 sam divinam essentiam, qva filius æterno  
 patri est ὁμοῡς, σὺν αἰδίῳ, ὁμοῡτος καὶ ὁμο-  
 δύναμις, i. e. coessentialis, coæternus, paris  
 honoris & paris omnipotentia. Folglich ist  
 hier eben ein solch Wortspiel zu finden/ wie mit  
 ὁμοῡς und ὁμοῡς, das letztere ist das pol-  
 nische zarownie, und weil es sonst niemals in  
 andern Liedern gebraucht worden/ darum so  
 bedenklich und nicht von einerley Bedeutung/  
 noch auch Absicht ist; es kommt in keinem einzi-  
 gen polnischen Gesangbuch weiter zum Vor-  
 schein/ sondern allezeit das Wort rowny; 3. E.  
 in dem Te Deum laudamus; it. Nun komm

der Heyden Heyland/ §. 6. ktorys rowny oicu swemu. it. in dem Liede: O toś nam zyc-liwy, §. 9. rowny bośtwem swemu oicu przed-wiecznemu, czym nie był tym się stał, czym był być nie przestał, d. i. er ist in der Gottheit sei-nem ewigen Vater gleich/ was er nicht war/ ist er worden/ was er war/ hat er nicht aufge-hört zu seyn. Siehe auch in den Thornischen Cantionalen no. CXXXIV. 18. CLXIX. 1. CCCLXVI. 5. da steht immer rowny, und eben darum kan ein Socinianer das adjecti-vum rowny æqualis patri secundum divinita-tem nicht leiden. Czechovicus schreibt wieder des Gilowski Cateches. polonic. A co on Je-zusa Chrystusa tymże Bogiem y Oycem bydź powiada, ktorego Apostolskie Wyznanie tyl-ko Synem nażywa, y co go zaś rownym Bogu czyni, tedy się y w tym nie czuie, mówiąc rzecz tę, ktora się ostać nie może. Bo dwie tu rzeczy są, iedna bydź Bogiem z Oicem, a druga być rownym Bogu, co się z sobą wespo-łek nie zgodzi, und/ daß Gilovius sagt/ Jesus Christus sey derselke Gott mit dem Vater/ wel-chen das Apostolische Glaubensbekänntniß nur einen Sohn nennet/ und daß er ihn ferner Gott gleich machet/ da ist er hierbey sich selbst nicht bewußt/ indem er von einer Sache redet/ die nicht bestehen kan. Denn hier sind zwey Din-ge: das eine/ Gott seyn mit dem Vater; das

andere/ Gott gleich seyn/ welches gleichwohl  
 sich nicht zusammen reimet. Weiter im Text  
 sagt er/ daß dieses nicht könne aus der heiligen  
 Schrift erwiesen werden/ sondern Jes. XLII.  
 stehe vielmehr das Gegentheil/ und könne als  
 ein schrecklicher grober und um sich fressender  
 antichristlicher Irrthum verworffen werden.  
 Pag. 69. heisset also über den Ort Jes XLIII.  
 10. XLIX. 4. A pewnie y prawdziwie Syn  
 Boży Jezus Christus nie iest tenże Bog co y  
 Ocieć, ani iemu rowny, ale iest sługą y świad-  
 kiem Bożym, od Boga samego na to w żywo-  
 cie uformowanym abo utworzonym, ja gewiß  
 und warhaftig ist Gottes Sohn Jesus Christus  
 nicht derselbe Gott, welcher auch der Vater ist/  
 vielweniger ist er ihm gleich/ sondern er ist ein  
 Diener und Zeuge Gottes/ von Gott selbst da-  
 zu im Leibe zubereitet oder erschaffen. Was  
 soll nun doch/ möchte man denken/ in dem ad-  
 verbio qualitatis vor ein Irrthum stecken?  
 Es kan ja im gesunden Verstande angenom-  
 men werden/ und hat eben so gar viel nicht auf  
 sich: Allein/ obgleich den reinen alles rein ist/  
 so soll man doch anzeigen und denen vorbeugen/  
 die da verkehrte Lehre führen. Nun aber er-  
 wäge man/ was in dem adverbio stecke: neml.  
 moc, cześć z Bogiem zarownie ma, heisset er  
 (Christus) hat Macht/ Ehre mit Gott/ zarow-  
 nie, æque ac, ebenfalls/ że my tak o Christu-



ſie nie mowimy żeby on byl ſzczyrym człowiekiem: gdyż, choć wnim boſkiey natury nie znamy, którąby miał przed urodzeniem z fanny, wſzakże boſką cześć y moc y zwierchność iemu prawdziwie przypisuiemy, którągo udarował Bog, poſadziwſzy go na prawicy ſwoiey, y dawſzy mu imie nad wſzelkie imie &c. So ſpricht Statorius l. c. p. m. 31. wieder Gregor. Zarnowca, einen Reformirten Prediger: Er ſoll wiſſen/ daß wir von Chriſto nicht ſagen/ daß er nur ein bioſſer Menſch ſey/ deſhalben/ obgleich wir in ihm die göttliche Natur nicht erkennen/ welche er vor ſeiner Geburt aus der Jungfrauen/ gehabt habe/ dennoch ſchreiben wir wahrhaftig ihm göttliche Ehre/ und Macht/ und Herrſchaft zu/ als damit ihn Gott beſchencket hat/ nachdem er ihn geſetzt hat zu ſeiner Rechten/ und ihm einen Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen iſt. Philipp. II. 6. \* Hieraus iſt nun deutlich zu ſehen/ wie durch das adverbium die Gottheit Chriſti kan gekräncket werden/ indem ihm dadurch

\* Czechowicius ſpöttet recht l. c. über die Worte/ p. m. 129. b. Jesli rowny, czemuż ſie mu uniżat y w oney naturze y w perſonie Boſkiey 2c. d. i. wenn er ihm nemlich Gott gleich iſt/ warum hat er ſich ihm erniedriget beydes in derſelbigen Natur und in der göttlichen Perſon.

durch der Socinianer die absolute Gleichheit mit Gott benimmt. vid. Stoinski wieder Wui-iekum, und wieder Smiglecium w odpowiedź, f. responſion. p. m. 414. Dahero haben auch die polniſchen Reformirten Cantionale hierüber ſich ganz anders exprimiret. Ten (J. Chr.) z Oycem z Wieku kroluie, mocą czcią z nim porownuie. Er regieret mit dem Vater von Ewigkeit/ an Macht und Ehren iſt er mit ihm gleich. Es läßt ſich in dieſem 2. v. ſchier noch ein anderer bedenklicher Ausdruck antreffen/ wenn es heiſt: na krzyżu NB. w mękach umark. Chriſtus iſt ja nicht zu Tode gemartert worden/ vielweniger in einer Seelen- und Leibes-Pein geſtorben/ wie es die alten und neuen Reformirten erklären/ und zwar pro cumulo cruciatuum infernalium halten/ und in ſolcher natürlichen Bedeutung vorkommt/ Luc. XVI. 23. ſ. Krainski in Cantional. Racov. ao. 1624. fol. XXI. lit. H. Męka oder Umęczenie, die Marter/ Pein/ iſt dem gerechten Jeſu vor dem Tode wiederfahren. Es iſt zwar das Wort męka cruciatus bey denen Pohlen ein gebräuchliches und in denen poln. Paſions-Liedern ein ſtets befindliches Wort/ aber wegen ſeiner uneingeſchränkten Bedeutung und Mißbrauchs/ nicht behutſam angebracht/ beſonders in Symbolo, welches doch denen hæreticis ſtatt einer vorgezogenen Kette ſeyn muß/ und dahero/ wenn

die Pohlen überhaupt von dem Leiden unsers Heylandes reden/ sagen sie nicht gerne meka schlecht weg/ es sey denn/ daß sie es in gebundener Rede/ wegen der Spiben Zahl müssen behalten/ sondern sie bestimmen es und sprechen/ meka panska, die Marter des Herrn/ oder Gottes Marter/ boskie umęczenie, vid. Cnapii Lexicon Polon. in fol. Die Evangelisten schreiben ja auch/ als der Herr gesprochen/ es ist vollbracht/ da verschied er/ und der Herr Jesus spricht selbst/ ich lasse mein Leben von mir selber. Joh. X. Daß also die Marter/ welche der Herr Christus in seiner Kreuzigung erduldet hat/ nicht vor eine natürliche Hauptursache seines Todes gehalten werden mag; und käme dem heutigen Tindal und andern seines gleichen zu statten. Es stehet so auch nicht im deutschen Texte des seligen Lutheri, noch auch im Apostolischen Glauben. Es könnte aber gar füglich also stehen: z ęmęczon na krzyżu za nas umarł, gemartert/ am Kreuz vor uns gestorben. Man sehe nun in diejenigen böhmischen Canticale/ die noch heutiges Tages bey den Slavoniern und Böhmen U. A. C. und bey andern angränzenden Lutherisch-Evangelischen Gemeinen im Gebrauch sind/ und zum Theil eine neue Richtschnur denen polnischen Canticonalen gegeben haben/ so gar/ daß man auch die kurze Vorrede/ die Georgius Tranoscius

ao. 1635. bey seiner Lieder-Sammlung gestellet/ fast in allen polnisch-preussischen Cantionalen von ao. 1638. - 1649. von Wort zu Wort hat beybehalten/ welches gleicher Weise mit dem Credo hätte geschehen sollen. Was sonst noch/ sowol bey diesem als bey dem 3. v. zu erinnern wäre/ solches kan aus der Gegeneinanderhaltung der Übersetzungen und unterschiedlichen Exemplarien leichtlich gefunden werden.

D. Stworzenie ludskie Pana Boga swego. Dieses Lied steht unter dem Titel: Summa wzystkiego pisma S. zebrana, d. i. Summa der ganzen Heil. Schrift zusammen gebracht. Es wird von der ganzen Ordnung des Heils gesungen. Zuförderst ist zu wissen/ daß es in keinem einzigen alten Cantional stehet/ welches eigentlich vor die Reformirte polnische Gemeine gedruckt ist; auch nicht in denen Cracauischen 1569. und Thorn. 1611. böhmischer Brüder Cantionalen; sondern nur in dem Thornischen a von ao. 1583. in 8vo. b 1596. und c 1601. Artom. d 1644. zu Danzig in 12mo. e 1646. in 8vo. f 1638. in 8vo. 46. 48. 49. 72. in 12mo. 1697. in 16. in Thorn. g 1673. in Breslau in 8v. gedruckt. Wenn man nun diese Auflagen gegen einander hält/ so findet man merckwürdige und unterschiedliche Lesarten/ oder vielmehr Abweichungen von der heilsamen Lehre: denn in a, b, c, e steht: Kogo



tą wiarą Pan Bog nadarza, fobie za Syna pew-  
 nie go przywłaszcza dziedzić iest Boży że kro-  
 lestwa iego prawem dochodzi, d. i. wen Gott  
 mit diesem Glauben begabet/ (nemlich mit dem  
 gerecht- und seligmachenden Glauben/ davon  
 kurz vorher die Rede ist/) denselben nimmt er  
 auch gewiß zu seinem Kinde an/ er ist Gottes  
 Erbe und erlangt sein Reich durch das Recht.  
 Dagegen lautet es in d, f, g: Wiare tym sa-  
 mym Pan Bog z łaski dawa, ktore za dziatki  
 swoie być przyznawa; Tacy w Chrystusie  
 Dziedziemy Bożymi, czasy wiecznymi, i. e.  
 Gott giebt diesen allein aus Gnaden den Glau-  
 ben/ welche er vor seine Kinder hält; Solche  
 sind in Christo Gottes Erben zu ewigen Zei-  
 ten. Ist nicht der erste Satz reiner und über-  
 einstimmender mit Gal. III. 26. 27. Rom. VIII.  
 16. 17. als der letztere/ welcher offenbarlich dem  
 particularismo zugethan ist? und über dies läßt  
 es sich noch fragen/ ob der Autor die Kindschaft  
 Gottes nach der Gnaden-Wahl in Christo mey-  
 net/ oder ob er zugleich solches de inamissibili-  
 tate gratiæ diviniæ will verstanden haben?

E. Tego iest nawiętsza potrzeba. Was  
 bey diesem Liede zu erinnern werth ist/ betrifft  
 eigentlich den 8. und 14. v. Zuförderst ist an-  
 mercklich/ daß es a im ersten Cracawischen Can-  
 tional der poln. böhmischen Brüder/ b in des  
 Artomii Thornischen Cantionalen von a. 1596.-

1601. in dem Danziger 1637. 48. in 8. gang anders stehet als in denen ca. 1638. - 1727 in Breslau/Danzig u. Thorn gedruckten. Wenn man nun diese gegeneinander hält/ so findet sich eine ganz unterschiedene Lesart; in a und b stimmen nur die 3 ersten Verse/ was die Hauptsache betrifft. Es handelt dieses Lied von der Nothwendigkeit und Wirkung der H. Taufe und Wiedergeburt/ und zwar so/ daß obgleich in a die alte polnische Redensarten nicht fließend sind/ so sind die Ausdrückungen doch der reinen Lehre hievon gar gemäß; aber in b und c sind solche Aenderungen und Zusätze angebracht/ daß kaum eine Aehnlichkeit übrig geblieben ist: Denn wo in a v. 4. 5. 6. 7. von der Verrichtung des Heil. Geistes bey der Wiedergeburt gesungen worden/ da wird in b und c positive und negative von der Nothwendigkeit derselben aus Joh. III. erläutert/ und von dem Verhalten eines Wiedergeborenen und im Stande der Erneuerung täglich Lebenden gehandelt/ endlich v. 8 die Ablehnung einer Streitfrage von der Heil. Tauffe eingeschoben: *Ztąd Chrztu swiętego za goly znak nie mamy*, d. i. daher halten wir die Heil. Tauffe nicht vor ein blosses Zeichen; der Beweis wird sogleich aus Rom. VI. zugesetzt. Hernach ist im 14. v. noch etwas/ welches ebendessen nicht getaucht hat/ und bey unternehmener Verbesserung zu einem offenen

fenbaren Fehler worden ist. In a stehet: Przetoż się więcey nie mylmy, na ten żywot się pytamy, ktory tą wiarą obdarzon y Chrztem zbawionym oczyszcion, d. i. derowegen wolle man sich nicht mehr betruigen / sondern um das Leben bekümmern / welches mit solchem Glauben begabet / und durch die seligmachende Taufe gereiniget worden; aber in b stehet: A przetoż się więcey iuż nie omyłamy, na ten Chrzezt swoy święty zawżdy pamiętamy, ciało rozumnemu duchowi poddaiąc, pokuty za grzechy czynić nie przełaiąc, d. i. derowegen wollen wir uns schon nicht mehr betruigen / sondern an diese unsere H. Tauffe allezeit gedencen / das Fleisch dem vernünftigen Geist unterwerffen und nicht aufhören Busse zu thun vor die Sünde. Die Auflagen c stimmen mit b vöslig / ausgenommen vor ciało rozumnemu duchowi, haben sie / odrodzonemu się duchowi poddaiąc, d. i. dem Wiedergebahrnen Geist sich unterwerffen. Wenn die in b erste Ausdrückung getauget hätte / würde sie in c behalten worden seyn; so aber ist auch die Verbesserung übel gerathen. Dennes mag nun ein Druckfehler seyn oder nicht / so kan es doch nicht bestehen gegen Rom. VI. 13. XIII. 12. 1 Cor. VI. 11. 19. Ephes. IV. 15. 23. Tit. III. 5. 6. Ebr. IX. 14. Nicht mit den Fragen des Franckfurther Catechisini: Was thut oder würcket eine jede Person in der Tauffe / und was ist der

neue Mensch? Mit dem Zusammenhang des Liedes selbst auch nicht; denn wenn oben v. 6. vom Verhalten der Wiedergeborenen steht: Niedostatek swoy każdy użnawa w sobie, i. e. er erkennet sein jedwedes bey ihm habbendes Gebrechen; so folgt gleich/ *ciało swe swawolne duchowi poddawa*, er unterwirft sein übermüthiges Fleisch dem Geist. Daß nun der Seher gar sehr leicht hat verfehlen können/ und daß hier hätte stehen sollen: *odradzającemu duchowi*, d. i. dem Geist der da wiedergebähret; solches werden Sprachkundige nicht läugnen können. Es ist auch nicht schwer/ vielmehr zur Stöhrung gereichend/ wenn es ohnmaßgeblich so gebessert würde: *A przetoż się więcej nie oszukiwaymy -- Odradzającemu duchowi poddaimy, pokuty -- czynić nie prześcąmy*. Weil das vorangesezte pronomen *reciprocum* się, sich/ alle folgende verba regieren kan/ so kan gesagt werden: und also betrüge man sich nicht mehr/ = man unterwerfe sich dem Geist der da wiedergebähret/ man höre nicht auf Busse zu thun. Endlich ist noch dieses beobachtet worden/ daß dieses Lied in allen Reformirten Gesangbüchern von 1611. 1742. und auch in dem Briegischen des Herrn Rohrmanns 1727. desgleichen im Königsbergischen 1741. ausgelassen worden/ welches wol nicht ohne erhebliche Ursachen geschehen.



F. Zwoli Oicowski Chrystus Pan, Christ unser Herr zum Jordan kam. Die Übersetzung findet man wol nicht früher als in denen a Thor-nischen polnischen Gesangbüchern von 1638. an bis 72. unter welche das Dantziger 1644 in 12. auch gehöret; folglich ist sie erst nach Artomii und Turnovii Tode zum Vorschein kommen; sie stehet aber auch b in denen Bres-lauisch-Briegschen ao. 1673 1727. auch im Kö-nigsbergischen 1741. und diese letzteren haben sich einstimmig an die Worte der ersteren ge-bunden. Es hat aber der Übersetzer in a sich unterstanden im 2. v. zu künsteln und seine Meynung anzubringen. Er hätte sollen die Worte/ der (nemlich der Heil. Geist) ist selbst der Täufer/ übersetzen: gdyż on sam iest krzy-cielem, ob es sich gleich/ eben wie im Deutschen/ mit keinem Reim geschlossen hätte; dagegen hat er gesetzt: Chrystus chrzci wiernego. Christus taufft den Glaubigen. Weil nun ohne dringende Noth der deutsche Text ist ü-bergangen worden/ so offenbaret sich schon die Absicht/ und wird hiemit durch diese Anzeige niemand beleidiget oder irre gemacht/ gesetzt/ daß auch solches in die erfolgten Auflagen un-vermerckt ist eingeschlichen/ und etwan aus Eilfertigkeit übersehen worden/ und auch wol in derselben Anmerkung/ die in dem 1741. letztgedruckten poln. Königsberg. Gesangbuch

bep

bey diesem Vers gemacht worden ist/ hätte könn-  
nen beobachtet werden/ wie in dem Danksiger  
a. 1693. und folgenden Auflagen schon gesche-  
hen: sam Bog iestci Chrzcicielem, d. i. Gott  
selbst ist der Täufer. Es ist auch nicht nöthig  
des Übersetzers irrige Meynung und Grund  
aufzusehen/ es ist ja denen Schriftgelehrten  
bekannt. Damit aber seine und seines gleichen  
allgemeine damalige Rede als übereinstimmend  
fund werde/ so wollen wir noch zweene Män-  
ner hierüber vernehmen: Paul Gilovius in sei-  
nem Catechism p. m. 340. b. nachdem er die  
Gleichheit zwischen der Beschneidung und  
Kinder-Taufe vorgebracht/ macht den Schluß:  
A gdyżeśmy się już nauczyli, iże słusznie się  
krzeżt S. zfaśnie wten czas, kiedy temu bywa  
zafowany komu należy, t. i. wżemu tylko  
narodowi ludskiemu wiernemu, tak dorosłym  
iako y dziećcom, d. i. wir haben nun schon  
erlernet/ daß die S. Tauffe (von rechts wegen  
oder) eigentlich zu der Zeit gehandelt werde/  
wenn sie an dem verrichtet wird/ welchem sie  
zukommet/ das ist/ nur einem jeglichen gläubig-  
en Volck/ beydes Erwachsenen und auch Kin-  
dern. So schreibt auch X. Daniel Mikołajew-  
ski, V. D. M. Radzieiowienf. in Syncrysi,  
contra Stupskium Archidiacon. Włocławienf.  
1609. p. m. 201. My tedy o krzcie rozumiemy  
iż jest pierwszy N. T. Sakrament od Pana

## 578 C. VI. Von unterschied. Redensarten

Chryst. postanowiony wktorym Sluga Boży NB te ktorzy należą do przymierza Bożego, a wiary krześcianskiej, tak urosłe iako y działki wodą omywa w J. Oy. S y D. S. B. w Tr. S. J. a Chrystus wyświadcza y pieczętuie grzechow naszym we krwi swoiey oczyszczenie &c d. i. wir halten demnach von der Heil. Tauffe/ daß sie ist das erste Sacrament oes Neuen Testaments von dem Herrn Christo eingesetzt/ vermittelt welchem der Diener Gottes NB. diejenigen/ welche in den Gnaden-Bund Gottes gehören und christlichen Glaubens sind/ so wol Erwachsene als Kinder mit Wasser abtwäscht im Nahmen des V. S. und H. G. des dreyeinigen Gottes/ Christus aber bezeigt und versorget die Reinigung unserer Sünden in seinem Blut. Wie unrecht mit diesem Liede der Lutherischen Kirche verfahren worden/ ist klar genug/ und kan von jederman unparteyisch und ohne Beschuldigung einer unnützen Grübeleyn nachgesuchet werden.

G. Jezus Chrystus żywot nasz, Jezus Chrystus unser Leben. Dieses Abendmahls-Lied findet man in keinem älteren Cantional, als im Anhang desjenigen/ welches vor die mit denen Reformirten vereinigte böhmische Brüder in Thorn 20. 1611. in 4to ist gedruckt worden; und aus diesem ist es in alle Auflagen  
derer

derer Thornischen ohne Unterscheid/ auch der  
Danziger (ausgenommen die Reformirte von  
ao. 1646. in 8vo, und die Evangelisch-Luthe-  
rische von ao. 1693. &c.) und in das alte Brie-  
gische nur aufgenommen worden. Es wird nach  
dem Thon/ Jesus Christus unser Heyland/ ge-  
sungen/ und handelt von der Einsetzung/ von  
den wesentlichen Stücken/ Würde/ Nothwen-  
digkeit und würdigen Genuß des H. Abend-  
mahls/ gar schrifftreich und erbaulich/ ausge-  
nommen/ daß in dem 9. Vers bey der Er-  
weckung zu einem Zutritt zur Genießung des  
Lammes Gottes mit gläubigem Herzen/ das  
Altar genannt wird do oltarza wybranych  
włafnego, das Altar/ welches denen Auserwähl-  
ten eigen ist: wohin das gezielet sey/ kan man  
aus dem Ursprunge des Liedes sehen; besser  
schickte es sich in unserer Kirche/ wenn es hiesse/  
do oltarza chrześcian włafnego, zum Altar/  
welches denen Christen eigen ist.

H. Chwał wierny zborze świętego, das  
ist die Übersetzung des Liedes/ Lauda Sion Sal-  
vatorem, welches dem Thom. ab Aquino zu-  
geeignet wird/ und von Herrn Georg. Mayr  
griechisch und lateinisch ist herausgegeben wor-  
den.\* Daß es in der Römisch-Catholischen Kir-

D o z

che

\* s. Herr D. Zeibichs Vorrede zu dem Con-  
tent. *idest* *idest*.



che in grossem Werth sey/ ist auch bereits anderswo angemercket worden. \*\* Die allererste polnische Uebersetzung hat man in einem Danciger Reformirten Cantional von ao. 1611. in 8. gefunden/ † woselbst Gembicius, ein Reformirter Prediger/ seinen Nahmen darunter gesetzt/ folglich zu dieser Arbeit sich bekennet hat. Noch in diesem Jahr ist es in das Thornische Cantional der böhmischen Brüder in 4to und hernach in alle erfolgte eingetragen worden/ nur wieder nicht in das obgedachte Danciger Reformirte 1646. in 8vo. Evangelisch-Lutherische 1693. &c. in das Rohrmannische und in das Königsbergische 1741. Der erste Uebersetzer hat sich die Freyheit genommen/ nicht nur vom Grund-Text abzuweichen/ sondern seiner Kirchen Lehrsätze und auch neue Zusätze anzubringen: und so sind sie in allen Abdrucken vor die Reformirten poln. Gemeinen insonderheit beybehalten worden; diejenigen aber/ welche der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zum besten sind aufgelegt worden/ ao. 1638. - 1672. in Thorn gedruckt/ haben hin und wieder was geändert/ daher unterschiedliche Lesarten entstanden

---

\*\* s. Die Heftische Heb-Opfer. 32. S. S. 4.

† NB. Es ist unter denen Danciger Cantionalen entwischt; es steht aber unter des Gembicii Schrifften.

standen sind/ jedoch so/ daß es beyderley noch zu  
 statten kommet. Was die Abweichungen vom  
 lateinischen Text betrifft/ so steht da/ 3. E. 7.  
 4. Turbæ fratrum duodenæ, der Poble aber  
 setzt/ uczniom na to sporządzonym, discipu-  
 lis ad hanc destinatis; anstatt des 11. 7. Quod  
 non capis, quod non vides, animosa firmat fi-  
 des, præter rerum ordinem; hat der Überset-  
 zer einen andern eingeschoben/ Panem esse car-  
 nem confitemur vinumque sanguinem de  
 quo habemus verba quæ tenemus; darauf  
 folget nun der 11. v. des lateinischen Texts/ je-  
 doch mit dieser Veränderung/ daß vor præter  
 rerum ordinem, steht quam (fidem) verbum  
 Dei gignet, którą słowo Boże porodzi. So  
 auch 7. 13. Sub diversis speciebus, signis tan-  
 tum & non rebus latent res eximæ, davor  
 steht/ sub diversis speciebus occultarum rerum  
 signis, dominus æternus nobiscum se jungit,  
 Pod różnemi osobami rzeczy tajemnych zna-  
 kami wieczny Pan wiąże się z nami. Einjeder  
 der die Lehrsage des Übersetzers kenne/ siehet/  
 daß er auf die Unionem mysticam gesehen ha-  
 be. Hierauf sind wieder 2 neue Versicul einge-  
 rückt worden/ welche wieder die Verwandlung  
 gerichtet sind. Noch ist anmercklich/ daß des  
 lateinischen Versiculs 18. 19. in dem ober-  
 wehnten Thornischen böhmischen Brüder Can-

## 582 C.VI. Von unterschied. Redensarten

tional übersezet / in allen andern aber nicht zu finden/ sie lauten so: Fracto demum Sacramento ne vacilles sed memento, tantum esse sub fragmento, quantum toto legitur. Nulla rei fit scissura, signi tantum fit fractura, qua nec status nec statura signati minuitur. Die Ursache der Auslassung ist wol/ weil sie von der Communion unter einerley Gestalt handeln. Inzwischen hat denen Reformirten dieses Lied aus der lateinischen Kirche vor allen andern wohlgefallen; warum aber? solches entdecket der selige D Dorschæus in seinem Buch Thom. Aquinas Verit. Confessor. p. m. 202. Thef. IV. Sect. V. de Sacram. Eccles. Was nun die unterschiedliche Lesarten betrifft/ die zwischen denen Dangsiger/ Königsbergischen 1742. und Thornischen Abdrücken gefunden werden/ solches sind folgende: in jenem wie auch in einem Dangsiger 20. 1644. in 12. steht *Ź. 6.* *Dziś dzień - - wybranych społeczności, hodie dies - - communionis electorum; in diesem aber 1638. - 72. Dziś dzień - - chrześcijańskię społeczności, hodie dies - - christianę communionis.* Dagegen ist im 9. v. nichts geändert/ sondern des ersten Übersetzers eingeschobene Meynung geblieben; der lateinische Text heisset: Quod in cena Christus gesit facendum hoc expressit in sui memoriam; davor

davor aber steht: Quicquid Dominus gefit,  
faciendum hoc expreffit, electo fuo come-  
denti coetui, co Pan uczynił to też fwemu  
kazał czynić wybranemu Zborowi, goduiące-  
mu. und dergleichen kommet auch vor:

I. In dem 3. 4. 5. v. des Liedes/ Nuż la-  
czni y pragnący, welches aus dem ersten pol-  
nischen böhmischen Brüder Cantional, in Gra-  
cau gedruckt/ herflammet/ und in alle Auflagen  
(ausgenommen/ nicht in das einzige Thorni-  
sche 1638. und in die Lutherische Danziger  
1693. u. Brieg. 1727. Königsberg. 1741.)  
eingetragen worden. Anfänglich hat man v.  
3. gelungen: Wy którzyście wezwani w ied-  
notę wiary zgromadzeni, vos qui estis vocati  
in unitatem fidei congregati; von der Zeit  
des Abdrucks aber vor die böhmischen Brüder  
1611. in 4to - 1672. Wy którzyście wybrani  
a do iednoty (do Kościoła edit. 1644. Geda-  
nens in 12mo) powołani, vos qui estis electi  
& ad unitatem (in Ecclesiam) vocati; und  
darauf fängt sich an der 4. v. im Gracauischen  
böhmischen Brüder Cantional: Podźcie iedź-  
cie a pićcie, którzy tu w żywey wierze trwać  
chodząc w postużenstwie w Chrystusowey  
świętey cerkwi, venite, edite & bibite, qui  
hic in viva fide perduratis, ambulantes in obe-  
dientia in sancta Christi Ecclesia; aber der



Tbornische Druck 1611 in 4to u. s. w. haben:  
 Podźcie iedźcie y pićcie, którzy w iedney wier-  
 że stoicie y w rządzie poselstwa Bożego slo-  
 wem umocnionego, venite -- qui in una fide  
 persistitis & sub regimine ministerii Dei verbo  
 obfirmati. Der 5. v. bleibt im Zusammenhang  
 und weicht nichts ab: Za was ofiarowany Chri-  
 stus barannek na śmierć dany &c. pro vobis  
 Christus oblatus agnus in mortem datus &c.  
 worauf dieses seine Absicht habe/ ist abermahl  
 klar/ und stimmt hauptsächlich nur mit der  
 confessione polonica, welche im Artikel vom  
 Heil. Abendmahl p. m. 186. 187. diese Worte  
 führet: Abowiem iako prawdziwie na ony  
 wieczerze swoiey Pan Chrystus Apostołom  
 ciało swoje ku pożywaniu podawał, tak y dziś  
 na każdey wieczerze Panskiey prawdziwie  
 wszyszey wierni ciałem y krwią iego bywaią  
 nasyceni, d. i. gleichwie wahrhaftig damals  
 bey seinem Abendmahl der Herr Christus de-  
 nen Aposteln seinen Leib zu essen gegeben/ al-  
 so werden auch heutiges Tages alle Gläubigen  
 bey einem jeglichen Abendmahl des Herrn  
 wahrhaftig mit seinem Leibe und Blute gesät-  
 tigt. Der Evangelisch Lutherische Kirchen-  
 Lehrsatz dagegen ist/ daß Gläubige und Un-  
 gläubige im Heil. Abendmahl allezeit wahrhaf-  
 tig den Leib und das Blut Jesu Christi em-  
 pfahen. 1 Cor. XI. 27. 28.

Zum Beschluß dieses Capitel's wäre noch was wegen derer Psalmen Davids zu erinnern/ weil sie als was besonderes in denen polnischen Cantionalen stehen. Nämlich Jak Lubelczyk war der allererste/ der sie in polnische Reyme gebracht hat. Es ist aber bereits unter denen Nahmen Rey, Kochanowski, Rybinski und Turnovius die Historie der Übersetzungen zu finden/ und hier nur zu erinnern/ daß sie nicht allenthalben bey dem buchstäblichen Sinn des Heil. Geistes geblieben sind. Was nun der theure Gottesgelahrte Herr D. C. H. Zeibich in seiner Vorrede zu dem Eulenburgischen Gesangbuch aus Hartknochs Preussischer Kirchen Historie anführet/ von denen 1655. in Dantzig vorgefallenen Lieder-Streitigkeiten wegen der deutschen Gesänge des Lobwassers/ eben das öffnet einem auch die Augen bey denen polnischen Psalmen Davids/ welche bisweilen auch der polnische Lobwasser genennet werden: denn die leßtern Meister derselben treffen eben in die Zeiten/ und ihre Arbeit hat in Dantzig die Presse bereit gefunden. Kurz/ was obgedachter Theologus erinnert wegen des II. VIII. XII. XVI. XXII. LXIX LXXII. Psalms/ das findet auch statt in Ansehung derer Polnischen/ wie sie zum Theil bey der polnischen Dantziger Bibel/ und in denen Refor-

mirten Cantionalen sich befinden. Die Erndte/ welche auf diese Arbeit folgen soll/ steht bey Gott! welcher seine Knechte wolle erleuchten/ zu erkennen/ wie gut es wäre/ wenn die polnische Evangelisch-Lutherische Kirche/ nach dem Exempel der Reformirten/ ein allgemeines Gesangbuch hätte.

Psal. CXIX. v. 79. 80.

Ach! daß sich müßten zu mir halten/ die dich fürchten/ und deine Zeugnisse kennen. Mein Herz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten/ daß ich nicht zu Schanden werde/ Amen.





# Erstes Register

## derer vornehmsten Sachen und A-

## torum.

### A.

Abendmahl-Lieder/ 330. 447. 514. 578.

Acoluthus (Io.) 1. hat hierlich Poln. geredet/ und wird ein Exulante 18 Jahr/ 2. Inspector und Pastor zu Breslau/ 3.

— (Andr) ein Sohn des vorigen und berühmter Philologe/ 3.

Adalbertus, wie er in poln. Spr. heißt/ 3. ist von seinen Eltern zu einem Gelübde gemacht/ dem Magdeburg. Bischoff zur Auferziehung übergeben worden/ und lernet den ganzen Psalter Davids auswendig/ 4. thut Krieges-Dienste/ wird Pragischer Bischoff/ lebt gottsfürchtig/ 5. Kommt in Lebens-Gefahr auf Reisen/ 6. stirbt/ 7. war kein Pohle/ auch nicht Urheber des allerersten poln. Liedes/ 215.

Advent-Lieder/ 530.

Aen. Sylvius, 45.

Albertus Marggr. 366.

Albinus (Ad.) ein Nachfolger Herbinii, 85.

Allegambe, 198.

Allein Gott in der Höh sey Ehr: Zusatz und Anmerkungen/ 238. 360. mancherl. Übersetzung/ 363. 522.

Amstern



## Erstes Register.

- Amsterdam druckt ein Böhm. Gesangbuch/ 240.  
 NB. der entfallene Tit. heist: Rancyonat, to  
 gest, Kniha Zalmu a Pisanj duchownych, k  
 swale Bozj a spastyedlnemu Wierzcycy  
 wzdelanj y dawno prwe y w nowe ted, ga  
 zytem Cestym slozenych a nynj społu wyda  
 nych. W Amsterdamie u Krystofa Kurada  
 Leta. MDCLIX. in 12. ein polnisches/ 284.  
 Anfang/ davor lese man Anhang/ pag. 38. lin. 18.  
 it. pag. 104. lin. 8.  
 Aristotelis Politic in poln. Spr. übersezt/ 75.  
 Arnds (Joh.) Tract. von der Weisheit/ polnisch.  
 104. 311.  
 Artemius ein Münch aus Moscau/ 10. 11.  
 Artomins (Petr.) s. Nahmens Ursprung/ 9. wo er  
 studiret hat/ erst Prediger/ hernach Senior u.  
 s. w. worden/ 11. 13. wird von denen N. C.  
 hochgeachtet/ gelocket/ gehasset/ 12. seine Streits  
 Schrifften/ 13. 14. 18. wer ihn hat ordiniret  
 und wessen Anhänger er war/ 12. 14. stirbet  
 vom Schlagfluß/ 14. seine Schrifften und Lies  
 der/ 16. 17. 21. sein erstes Gesangbuch/ 405.  
 welchen noch beyzufügen: Kazania o Personie  
 Syna Bozego, w Toruniu 1588. in 8vo.  
 — (Christoph.) M. D. 160.

## B.

- Barfkovius, 22. Revisor des Königsb. Gesangb.  
 von 1684/ und übersezt Lieder/ 23.  
 Baronius, 46.  
 Bartoszewski, 23. seine poetische Wercklein/ 24.  
 Bafz-

## Erstes Register.

Baszkovius, 25.

Behm (Gottfr.) seine Reisen und Andia, 25. ers  
lernt innerhalb 16 Wochen die poln. Sprache/  
26. seine Schriften/ 27.

Bentien (Andr.) 27.

— (Mich.) seine Lieder-Arbeit/ 28.

Blatecki/ oder Weiß/ tadelt des Gräbers poln.  
Gesangb. 77. 377. seine Gegener/ und ihrer  
Schriften Auszug/ 378.

Biatobrzski ein Abt/ guter Redner und Poete/  
28. seine Schriften/ 29.

Bibel/ die Brzescische/ mißfällt dem Budny/ 224.  
— werck/ ein poln. 23. 26. 76.

Biblioth. Lubec. 85.

Bielscius, 210.

Bliwerniß (Aaron) sein Leben und Schriften/  
30. 31.

Böhm (Martin.) 74.

Böhmische Brüder kommen nach Pohlen/ 216.  
mischen sich unter die A. E. Verwandten/ 217.  
werden vertrieben/ 218. ihre böhm. und poln.  
Cantionale/ 219. 221. 238. Übersetzer/ 486.

Bohrin (Barb. Elisab.) Leben und Schriften/  
31. 32. 341.

Bojanowa. Schule daselbst von Herbinus ange-  
leget/ 84.

Bräuer (Christ.) 34. seine Arbeit/ 35. 36.

Brandt (Jo.) Rector zu Pultawa/ s. Leben und  
Schriften/ 33. 34.

Braun/ 103.

Breslauisch. Gesangb. 301. 303. 304. 305. was  
darinnen ausgelassen/ 551.

Brieg.

## Erstes Register.

Brieg. Gesangb. 297. 301. welche Lieder fehlen  
oder verbessert sind/ 298. 299. 578.

Brzesc. Gesangb. 243.

Brzozowski (Valent.) übersetzt zuerst die böhmische  
Lieder in die poln. Sprache/ 37. 190. 239. sein  
Gesangbuch/ 367.

Bücher/ die allerersten in Thorn gedruckte/ 403.

## C.

Calisch/ s. Kalisch.

Calovius (Abr.) Borr.

Cantionale/ böhmische/ 219. erste luther. polnische/  
Borr. 220. 245.

Carpzov. (J. G.) 555.

Cassius ein Dalmatier/ 37.

Catechismus/ 19. des Bialobrzski, 29. Lutheri,  
übersetzt ins poln. von Dambrowski, 53. Gesner,  
65. Herbinus, 92. Rohrmann, 153. Schönflüs,  
161. Sudrovius, 175.

— Gembicki, 62. Gilovii, 577. Krainski, 58. 105.  
Powodowski, 132. Rey, 147.

— Tolgsdorfii, in Lettischer Spr. 176.

— Lieder/ 551.

Celacowic ist Zelowiz/ 48.

Chodowski (Thom.) 38.

Christum wir sollen loben schon/ 535.

Christ unser Herr zum Jordan kam/ 576. 577.

Chuchlovius (Jo. Ad.) 39. antwortet dem Bialo-  
tecki/ 377.

Cichocius, 174.

Colbius, 170.

## Erstes Register.

Collecten / 410.

Compositiones (Lieder-) unnöthige und häufige /  
451. 521. Klagen Lutheri, 525.

Constantinus Philosoph. 45.

Crelius (Jo.) 40.

— (Sam.) 40. 41.

— (Ioh. Gottfr.) hat Lieder übersetzt / auch Eu-  
bachs Gebetbuch / 43. 44.

Cromerus, 210.

Eujawien / hier floriret eine Familie der Dam-  
browsker / 51.

Cunradi (Jo. H.) 1.

Cyprian. (D.) Vorr.

Cyrillus, 45. wird von Pabst Joh. VIII. gelobet  
wegen des Sings in bekannter Sprache / 46.  
heißt Philosophus, warum / und was er geschrie-  
ben hat / 47. schrieb das Slavonische mit grie-  
chischen Buchstaben / 47.

Cyrowski (Nicol.) hat viel Hochachtung / 47.  
Schriften nachgelassen / 48.

Czechowicius (Mart.) seine Irrthümer von Chri-  
sto / 562. Schrift wider Paul. Gilovium, 566.  
Spöterey / 568.

Czerwonka (Matth.) seine Geburts- Stadt / 48.  
wo er sein exemplarisch Predigt- Amt verrichtet  
hat / 49.

## D.

Da Jesus an dem Creuze stund / 537.

Dambrovius (Sam.) 49. ob Petr. Dresnensis sein  
Vater gewesen / 50. widersetzt sich als Prediger  
in



## Erstes Register.

- in Wilna dem Sandomir. Consens/ 51. seine  
Schriften und Lieder/ 52. 53. 279. 426.  
Dambrovius (Ambr und Christ.) Pred. in Litth.  
(Matth.) Pred. in Danzig/ 51. wo eine solche  
Familie floriret/ und ihr Wappen/ 51.  
Danzig/ dieses Orts gedruckte Gesang. Bücher/  
312. 386. Fehler derselben/ 330. 337. 344. muß  
Lutheri Bücher/ Gesänge/ und bey Leichen das  
singen verbiethen lassen/ 312. drucket sehr oft  
der Reform. Cationale/ 313. welches sehr rar  
ist/ 329. ein Glöckner corrigiret ein Luther. Ge-  
sangb. 314.  
Darowski (Jo. Casim.) übersezt Gvalt. Pauli Can-  
ticum novum, 244.  
Degenkolb/ Borr.  
Dembovius (M. Mich.) 53. sein Hochzeit-Carmen  
auf den Hn. Schütt/ 116.  
Deyling (D.) 423.  
Dienstags-Gebeth. das Thorn. in poln. übersezt/  
und was ihm zugesetzt worden/ 64. 67. andere  
Fehler/ 470.  
Dieß sind die H. Zehn Gebot/ 552.  
Dobracki (Matth.) 54. wird Königl. Poln. Ses-  
cretair des Koribut/ endlich Notarius in Brod-  
nic oder Straßburg/ 55. seines Zunahmens  
wunderl. Schicksal/ und seine Schriften/ 57.  
wo er gestorben/ 58.  
— (Marrian. Albertus) 55.  
Dominik Bawrzeniec oder Laurentius, 58.  
Dorschhaus (D.) 582.

## Erstes Register.

### E.

- Eberi (Paul.) Gesänge in poln. übersetzt/ 63.  
Elbing/ daselbst gedruckte poln. Gesangb. 360.  
361. Fehler derselben/ 362.  
Erbauung/ dafür lese man Erhöhung/ p. 374. l. 2.  
Erhalt uns/ Herr/ bey deinem Wort: Anmerck.  
66. 67.  
Erichraus, s. Czerwonka.

### F.

- Fanny, dafür lese man Panny, pag. 568. lin. 4.  
Fehler der poln. Gesangbücher/ 515.  
Forck (Phil.) 59. war Prediger (erstl. in Stuck-  
so) in Slawaticz ao. 1702. 1707. in Wilna/  
und ist hier gestorben/ 455.  
Form Concord. 545.  
Freitag (Ad.) 59. war ein Musicus und Verser-  
tiger derer poln. Lieder-Melodien/ 60.  
Frisch (J. L.) 46.  
Frisius (Casp.) ein Rector des Thorn. Gymn. und  
Verleger des Artom. Canticion. 60.

### G.

- Gaudentius Adalbert. Bruder und Nachfolger/ 7.  
Gebeth. Buch. Eubachs poln. Übersetzung/ gehet  
verlohren/ 43.  
— Bücher/ 64. 277. 301. 318. 319. 329. 427  
435. 468. Fehler derselben/ 472. 477.  
Gelehrte Zeitungen/ 92.

## Erstes Register.

- Gelobet seyst du Jesu Christ / 535.  
Gembicius (Jac.) 61. s. Lieder und Schrifften / 62.  
314. 580.  
Gerber (Christ.) 191.  
Gerhardi Meditationes poln. übersezt / 31.  
Gesangbücher. Böhmische / Slavonische / 177.  
Wendische / 119. 121. 240. das erste poln. Lu-  
therische / 220. 369. welches das beste / 235. ihre  
Fehler / 241. 337. 353. 383. 515. aus dem Hal-  
lischen übersezte Lieder / 357.  
Gesner (Easp.) 62. wessen Lieder er übersezt hat /  
63. 405.  
Gilovii (P.) Meynung von der Kinder-Tauffe / 577.  
Gizycki oder Gizevius, s. Leben / 68. Arbeit / 439.  
Gleinig (Jo.) ein Hutmacher / übersezt Lieder / 69.  
— — — ein Prediger / 69.  
Glodkowski (Jac.) ein poln. Edelmann / verändert  
s. Nahmen Glodetz; wo er studirt hat / 70. seine  
Aemter und Lieder / 71.  
Glogovienfis (Jo.) 71. läßt unterschiedliche Bibl.  
Bücher und Lieder in Slavonischer Sprache  
drucken / 210.  
Gloskowski (Matth.) was er gewesen / 71. hat mit  
dem Schlichting einen Streitschrift-Wechsel /  
72. seine poetische Arbeit / und was der dritten  
Auflage begegnet ist / 73.  
Gorka (Andr.) nimmt die Böhm. Br. auf / 277.  
Gorczynski (Jo.) 74.  
Gottschald / Borr.  
Gräber (Jo. Jac.) 76. sein Lob und übersezte Lie-  
der / 77. 387. Alter und Todt / 78. Gesangb.  
370. 375. wird angetastet / 377.

## Erstes Register.

Gruszczyński (Jo.) sein Leben / und Liederwerckl.  
in Mscpt. 78.

Gutthäter / 79. f. Dobracki.

### H.

Hampe (Geo.) 79. wo er im Predigt-Amt gewesen / was er am Königsb. Gesangb. gearbeitet / seine dazu gesetzte poln. moral. diltich. sind nicht gedruckt / 80.

Handwercksleute machen und übersetzen Lieder / 69.

Hankius, davor lese man Hansius, pag. 1. lin. 10.

Hanschius (Mart.) 1.

Hartknoch / Borr. 7. 10. 214. 217.

— (H. E.) wird verbessert / 11.

Hebopfer / Hef. 508.

Henning (Jac.) 80. ist in denen Morgenl. Sprachen wohl erfahren gewesen / 81.

Hentschel (Woyc.) wird den Venetianern verkauft; muß in Ungern betteln / daß er studiren kan / 81. wo er studiret und im Amt gestanden hat / 82. seine Lieder und Todt / 83.

— (Christian) ein Sohn des vorigen / 81.

Herbiniüs (M. Joh.) 83. seine Reisen / Collecten zur Bojanowschen Schule / und begangene Fehler / 84. 85. wird Rector in Stockholm / befördert einen Türcken zur H. Tauffe / wird vor die Wilnische Gemeine ins Predigt-Amt ordinirt / 85. verfällt mit seinen Collegen in Streitigkeit wegen des Flacianismi, geht in ein Exilium nach Königsb. und Danzig / 86. geht als Schwedischer Cabinet = Prediger nach Warschau / und



## Erstes Register.

verfällt durch ein lat. Carmen in Königl. Ungnade/ 87 88. auf der Rückreise wird er in Graudenz Prediger/ 87. 89. sein hier geführtes Leben/ Sterben und Epitaphium ist merkwürdig/ 90. Lieder und Schriften/ 91. 92. darzu noch gehört Status Ecclesiar. Inv. A. Conf. in Polon. addictar. s. die Unsch. Nachr. a. 1733. pag. 747.

Herburtus, 214.

Herden (Joh.) wird von der Poln. Noblesse wegen seiner poln. Sprache gerühmet/ 93. hat das poln. Brieg. Gesangbuch verschafft/ und Lieder verfertiget/ 94.

— (Joh.) ein Thorn. Professor/ bekommt kein Begräbniß-Carmen/ 165.

Hermson (Sal.) 94. was von seinem Gesangbuch zu halten/ 95.

Herz (Mich.) 7.

Himmelfahrts-Lieder/ Anmerck. 437. 441. 542.

Höllensfahrt Christi/ 512. 540.

Hoynovius (Io. Jac.) 95. hat drey wohlgerathene Söhne/ stirbt in Danzig/ 96. seine Lieder; ist nicht Uebersetzer des Liedes; Ach wie nichtig/ ach wie flüchtig/ 97.

Huetius, Vorr.

## J.

Jacknowicz (Jo.) 97. verfertiget poln. und lith. Lieder/ 98. 230.

Jastrzebski (Seb.) sein Leben und Lieder/ 98. idq, davor lese man idq, pag. 279. lin. 16.

ihnen/

## Erstes Register.

ihnen/ sehe man hinzu: als Ungläubigen/ P. 541.  
lin. 10.

Jrrehoven/ Borr.

Jzbinski (Bened.) vertreibt die Böhm. Br. 278.

### K.

K. (D.) ein Anonym. 98.

Kaern/ davor lese man Kattern/ pag. 137. lin. 12.

Kalisch. Gesangb. 243.

Karfittel corrigirt das neue Königsb. Ref. Cantional/ 401. was im Credo geändert/ 402.

Kegelii 12 Andachten/ polnisch/ 427.

Kirche/ Röm. Cath. und Reformirte/ entleihet Vieder von der Lutherischen/ 488. die Lutherische von der Röm. Catholischen/ 512.

Kirchen-Gebeth/ Königl. Rescript davon/ 392.

Klippel (Matt.) unterschreibt dem Briegsch. Cantional/ 98.

Koch/ 387.

Kochanowski (Joh.) sein Geschlecht/ Leben/ und Schriften/ 99. 101. mag nicht Castellan werden/ 101. seine Lieder/ 102.

— (Christoph.) ibid.

— (Nicol.) ibid.

Kochowski (Vesp.) was er gewesen und geschrieben/ 103.

Kölner/ 83.

König/ 102.

Königsberg. Gesangbücher/ 365 = 367. ein neues/ 397. das allererste der Ref. Gemeinde in Großpohlen/ 401.

## Erstes Register.

Rohr (J. P.) 45.

Rosny (Jo.) 104. übersetzt Jo. Arnds Tract. von der Weisheit/ aber nicht das wahre Christenthum; Lieder/ 311.

Roxil, davor lese man Kopyl, pag. 136. lin. 13.

Kracfauer Gesangb. 245.

Krainski (Christoph.) 104. seine Schrifften/ 105. 212, 260, 283.

Fryzacy/ davor lese man Fryczacy/ pag. 495. l. 5.

Kuczwarewicz (Martin.) was er gewesen und geschrieben/ 106, 285.

## L.

Lati (Jo.) 219.

a Lasco (Jo.) 214.

Laskus, 5.

Laterna. 107.

Lauda Sion Salvatorem, 515. Anmerkungen/ 579.

Lengnich (D.) 290.

Liebelt (Dan.) 107. 286. er ist a. 1743. den 13. Jan. nach Thorn beruffen/ und den 11. April. der Neustädt. Gemeinde als deutsch und poln. Pred. an J. F. Triebels b. m. Stelle vorgesetzt worden.

Lied/ Nun höret zu ihr Christen-Leut. D. Hoffm. D. Sinken Urtheit davon/ 345. D. Vöschers/ 441. zwiefache Uebersetzung desselben/ 362. Objection deshalb wird beantwortet/ 440.

Lieder/ welches das allererste poln. soll gewesen seyn/ 214. von Arianischen Händen aus einem Gesangb. ausgeschnittene/ 258. Hallische übersetzt/

## Erstes Register.

- setzte/ 399. Litthauischer Urheber/ 230. welches  
nicht zu dulden/ und warum/ 345. 440. 515.  
änderungen unnöthig. 519. unterschiedliche Lese-  
und Redens-Arten/ 527-530. deutsche und ins  
poln. übersezte/ was davon zu halten/ 481. ihre  
Fehler/ 483.
- Löfcher/ (V. E.) 216. 441.
- Lubecz. Gesangbücher/ 276.
- Lubelczyk (Jac.) 220. macht aus den Psalm. Dav.  
Lieder/ 108. 585. ist gut Lutherisch gesinnet/ 221.  
245. seine Summarien zu den Psalmen Dav.  
sind schön/ 247.
- Lubieniecicus, 243.
- Lubieniecicus I. (Stanisl.) suchet eine Vereinigung  
zwischen denen Disidenten und Socinianern/  
seine Schrifften/ 109.
- Lubieniecicus II. ist mit Joh. III. Könige in Pohl-  
en verwandt/ 110. lebt in Thorn zwey Jahr/  
wird Hofmeister des Grafen Niemericz, reiset/  
beyrathet/ hat besondere Schicksale in Elbing/  
III. wie und wo er gestorben und begraben/  
seine Schrifften/ 112. 113.
- Lubomirsk/ davor lese man Lutomirsk/ p. 183. 1. 4.
- Lutheri Lieder in poln. Sprache verderbt/ 411.
- Lutherus/ Borr.
- Lytaney/ 17. was darinnen fehlt/ 551.

## M.

M. ein Anonymus, 115.

Malina, sein Leben und besondere Schicksale in  
Freystädtchen/ 115, wird Erbp. in Zilsit/ und  
führt



## Erstes Register.

- führt den Tit. ein Superintend. A. C. in Litth.  
117. sein Gesangb. und andere Schriften/ 117.  
Lieder/ 118.  
man auch/ lese man pag. 66. lin. 7.  
Manuscr. von poln. Gesangbüchern/ 28. 427. 428.  
Matthæi ein Wendischer Pastor, 119.  
Miedzibor/ erster Ev. Poln. Pr. daselbst/ 300. u.  
Gesangb. 301.  
Mendius und seine Schriften/ 119. 360.  
Menſe (Paſch.) 371. er war ein vornehmer Buch-  
drucker in Königsb.  
Methodius, der Mähren und Slaven Apostel/  
singt die Messe nicht lateinsch/ 120.  
Meyer (J. F.) 216.  
Miedzibor. Gesangb. 301.  
Mikolajewski/ 577.  
Molitor, sein Amt und Lied/ 121. 370.  
Mollerus Urheber des ersten Wendischen Gesangs-  
buchs/ 121.  
Monera, 121. 122. sein Gesangb. 342. die Gele-  
genheit dazu/ 343. was wegen der Vorrede des-  
selben geschehen/ und daran zu loben und zu ta-  
deln/ 344. 346. 351.  
Monita salutaria, 16. 412.  
moralem, davor lese man oralem, pag. 332. l. 4.  
Morsfeld/ 122. seine Lieder/ 123. 124. continuirt  
des Skrocki Gesangb. 373.  
Moszkorovius, 115.  
Murava/ 125. seine Lieder-Arbeit/ 126.  
Muthman/ 127. seine Schicksale in Teschen/ und  
anderweitige Beförderung/ 128.

## Erstes Register.

### N.

N. P. 134.

Naramowski/ 6.

Neutkirch (Benj.) bekommt auf sein Begräbniß  
kein Carmen/ 166.

Niemicus, 284.

Noc fehlt pag. 496. lin. 17.

### O.

O cućie/ dafür lese man oućie/ pag. 362.  
lin. 8.

Od, davor lese man do, pag. 519. lin. 12.

Oeder/ 564.

Oelß/ was daselbst gedruckt ist/ 300.

Officier/ ein Poln. läßt in Leipzig ein poln. Can-  
tional auflegen/ 458.

Oloff/ (Ephr.) Schediasma, 94. seine Lieder/ 130.  
357. 456.

— (Mart.) 129. Diesem ist zuzusehen/ daß er  
den Bau von der ighigen Kirche in Starowatz  
angefangen/ deshalb viele Reisen gethan/ und  
seine Kirchkinder in Neusch-Lemberg/ in Wiel-  
kanoc und in Kamieniec-Podolski frey besu-  
chen/ daselbst predigen/ und die Heil. Sacra-  
menta handeln können.

Opowiedz, davor lese man odpowiedz, p. 203.  
lin. 11.

osobnie, dafür lese man osobny, p. 416. l. 8.

## Erstes Register.

### P.

Passion-Lieder/ 536.

Poganski/ davor lese man Poganskſie/ pag. 350.  
lin. 19.

Pohlen/ wenn und von wem sie die Freyheit erhalten/ in poln. Spr. zu singen/ 210. 211.

Polnische Lieder/ ihr Ursprung und Aufnahme in der Röm. Cath. Luther. und Reformirten Kirche/ 485.

Ponranus (Jac.) 131.

Posnische Gesangb. 277.

Poslevinus, 201.

Powodowius ist von Adel; seine studia, Reisen/ 131. Schrifften und Streitigkeiten/ 132.

Prætorius (Ephr.) 61.

— (Petr.) bringet heimlich die Reform. Lehrsätze unter die Danziger Bürgerschaft/ 313.

Prediger. Bresl. 297. Thornische/ 404. 420. 429. 436. 459.

Preis (Melch.) ein Glöckner in Danzig/ corrigiret ein Cantional/ macht auch Lieder/ 133. 339.  
hat 2 weggelassen/ 340.

— (Nathanael) ein Sohn des vorgedachten; s. Amt/ Arbeit und Todt/ 134. 341.

Preussen. Poln. und Brandenb. Gesangb. 312.

Privilegium, Königl. Poln. auf ein Thorn. Gesangb. 447.

Prostat, davor lese man prostack, pag. 252. lin. 17.

Prošno/ man lese dafür prožno/ pag. 204. lin. 1.

Protestantische Bücher werden von Socinianern aufgelegt/ 290.

Prze-

## Erstes Register.

Przedawie, soll seyn przedawce, pag. 444. lin. 11.  
Przypkovijs ein Socinianer/ 134. seine Schrifft-  
ten/ 135.

Psalm. 51. v. 6. Anmerck. 102.

Psalmen. Unterscheid derselben und der Gesänge  
bey den Juden/ 423.

— des Kochanowski; Lubelii; Rybinii nach des  
Marotti composition und Melodien/ 421.

Pufendorfs Urtheil vom singen der Psalmen Da-  
vids/ 423.

### D.

Qvandt (D.) recommendiret die Revision des pol-  
nischen Gesangb. 393.

### R.

Radziwil (Bogusl.) ein poln. Fürst/ sein Ursprung/  
und Lieder-Arbeit/ 135. Todt und Begräbniß/  
136.

Rakau. Gesangb. 282.

Rambach/ Borr.

Rano, lese man pag. 505. lin. 16.

Rechenberg (D.) 555.

Reformirte/ wissen Lieder sie anfänglich gebrauch-  
ten/ 232. Verbesserung ihres Cantionals/ 401.

Regenwolscius, s. Wengierfcius, Borr. 10. 194.  
sein begangener Fehler/ 220.

Regius (Ad.) eines Landmannes Sohn/ wo er  
studirt hat/ 137. seine Aemter und Todt/ 138.

Rescript, Königl. Preuß. wegen der Poln. Ge-  
sangbücher/ 385. 387. 390.

Revi-



## Erstes Register.

- Nuol.* Revisores des Preuß. Poln. Gesangb. 394.  
 Rey (Jo.) ein poln. Edelmann aus dem Geschlecht  
 Gamrati, der Herburter/ 138. 140. der Fultstei-  
 ner/ 141. Tricesii Lebens- Beschreibung von  
 ihm hat Fehler/ sein Wapen/ 140. Geburts-  
 stadt und studia, 141. seine Lebensart/ 142. 143.  
 Heyrath/ 144. bauet ein Städtlein/ hat Lust  
 am Hofleben/ aber nicht an Diensten/ 145.  
 wird vom Könige Sigism. Augusto mit einem  
 Dorffe beschenkt/ und erbauet auch selbst eines/  
 145. ist der erste poln. Poet/ und hat nebst  
 Kochanovio grosse Verdienste um die polnische  
 Sprache/ und seine Schrifften/ 146. 149. sein  
 Psalter/ 222. ist nicht der erste poln. Lieder-  
 Sängler/ 223. warum ihn Turnovius davor  
 gehalten/ 246. ist nicht ruhmfüchtig/ 150.  
 — (Christoph.) ein Sohn des vorigen/ war Lu-  
 belskischer Tafeldecker/ 152.  
 Ribadeneira, sein Fehler in Biblioth. Societ. Jes.  
 wird verbessert/ 200.  
 Ringeltaube Mich.) 152. wo und unter was vor  
 Lehrern er studiret hat/ was vor Aemter ihm  
 aufgetragen worden; seine unterschiedliche Be-  
 ruffs-Veränderungen; wird ein emeritus und  
 stirbt am Schlagfluß/ 152.  
 Rinkovius, 393.  
 Rogalls Gesangb. ins poln. übersetzt/ 398.  
 Rohrmann (Christ.) sein Leben/ Schrifften und  
 Todt/ 153. untersucht die poln. Bibel/ 154.  
 seine Gesangbücher und übersetzten Lieder/ 304.  
 305. was in seinem Gesangb. ausgelassen ist/  
 307. 551. Urtheil davon/ 308.

## Erstes Register.

Kostof (Bernh.) 154.

Kuttig (Mich. Bogusl.) 155. wo er studirt / und wie vielerley Aemter er bekleidet hat / 156. hat eine Vorrede gemacht und unterschrieben / 344. 387. sein Lied / 358.

Rybinius (Joh.) sein Leben / Amt und Schrifften / 157.

Rybinski (Matth.) 157. seine Geschicklichkeit und grosse Aemter / poln. Uebersetzung der Psalmen Davids / 158.

Rynkoviu rettet Gräbers Cantional / 377.

Ryczynski, davor lese man Ryszynski, pag. 232. lin. 27.

Rysinius, Ryszynski (Salom.) s. Leben / 158. 317. verbessert das Cracausche Cantional / 158. 316.

## S.

S. ein Anonym. 159.

Sammlungen A. und N. 83.

Sandius, 8.

Schamelius, Vorr.

Schlesien. Gesangbücher / 297. was daselbst ausgelassen ist / 298. gebessert / 299.

Schmalzcius (Valent.) seine polnische Lieder / 175. Todt / 176.

Schoenflissius (Ad.) sein Leben / 159. studiret in Thorn / 160. sein erstes Predigt-Amt / 159. widersteht sich denen Rosen-Creuzern / 159. seine anderweitige Amts-Bedienungen und Schrifften / 161. 162.

שׁוֹנְפִּלִּי 379.

Schön

## Erstes Register.

- Schönknecht (Pet.) hat ein poetisches Naturell/  
164. bekommt auf sein Begräbniß kein Car-  
men/ 165.
- Schurkfleisch/ 423.
- Scubovius (Jo.) 166. ein anderer/ 167.
- Seclucianus (Jo.) ist der erste poln. Hofpr. in Kö-  
nigsb. und schreibt rein/ 167. 278. seine Schrif-  
ten 168. 169. 367.
- Sendomirischer Consens verursacht eine Vermis-  
chung der poln. Gesangbücher/ 227. damit hat  
sich Thorn nicht vermischt/ 232.
- Singen in Poln. Slavonischer und Lateinischer  
Sprache/ 209. 212. hört vor der Reform. Lu-  
theri auf/ 213. wird von den Lutheranern wie-  
der angefangen/ 216. in Posen/ 278.
- wird in Wilna bey der Leiche auf der Gasse  
verbothen/ 289.
- Strocki (Geo.) seine Lieder-Uebersetzungen/ 169.
- Nemter und Todt/ 170. 372.
- Slaven mögen ihren Gottesdienst in eigner Spr.  
verrichten/ und haben ihre Kirche in der Cra-  
cauischen Vorstadt gehabt/ 209. haben es dem  
Methodio und Cyrillo zu danken/ 211.
- Sluzebniczek/ s. Lublinius.
- Socinianer erwecken mit ihren Liedern einen Haß  
wieder die Lutheraner/ 225. ihre List/ 226. 236.  
238. Hauptsiß und Buchdruckerey/ 282. 292.
- Poln. Ausdrücke ihrer Irrthümer/ 564.
- Socinianismus, 238.
- Sokolowicz (Thom.) ein Socin. Prediger und  
Mitarbeiter an Sim. Budny Bibel/ 170. seine  
Schriften/ 171.

Soothvel, 200.

Speccovius (Mich.) 171. 362.

Spener/ 517.

Starowolski/ 140.

Stoinski/ (Jo.) der letzte Socin. Prediger in Kaschau/ wird verjagt/ stirbt in Czarnkow/ hinterläßt Schrifften/ 172. seine Irthümer und Streitigk. mit Smiglecio, 563. Zarnowca, 568.

Stolecznego miasta Krakowa Roscioty, 209.

Svaronides, s. Turnovius, 182.

Sudrovius (Stanisl.) 173. reiniget die von Socin. verfälschte Lieder/ und hinterläßt Schrifften/ 295. Volanus rühmet seinen Cyffer; ist nicht Scharffrichter in Lemberg gewesen/ 174. wird wieder Cichocium und Naramowski vertheidiget/ 175.

S.

Taiemnie, davor lese man taiemnic, p. 148. l. 20.

Tauff-Lieder/ Anmerckungen/ 572.

Tamnitius (Jo.) 176. 427.

Te Deum laudamus, Anmerck. 251. 484. 549.

Tenzel/ 424.

Thorn/ hier häufig gedruckte poln. Gesangb. 228. 402=404. das erste der poln. Luth. Gemeinde/ 406. singt polnisch vor der Böhm. Brüd. Anfunfft/ 217. 402. Ministerium verfällt in einen Verdacht/ 233. verantwortet sich/ 253. wird wegen der poln. Gesangb. gehasset/ 230. beruhsset allezeit die Prediger auf die Ung. A. Confess. 231. 420. der Kirchen damahliger Zustand/

424



## Erstes Register.

424. 429. der poln. Gesangbücher Fehler und Mängel/ 437. 439. 441. 446. 448. 466. ein neues im Manuscript, 454. Vorzug vor andern/ 438. 447.
- Tolgsdorf (Erdm.) 176.
- Trinitatis-Lieder/ 548.
- Trznanow (Andr.) macht ein Slavon. Cantional/ 177. sein Großvater spielt ein Lied auf der Violine und stirbt/ 177.
- Trzciewski oder Tricesius (Andr.) hilft an der Radziwil. Brzesc. Bibel/ 178. setzt den 1. Ps. in poln. Verse/ Vorr. sein Bußlied/ 179.
- Tschepius (Sam.) 179. wo er studirt hat/ und wie vielerley Vocationes ihm sind angemuthet worden/ 180. muß auf Königl. Befehl ein polnisch Gesangb. besorgen/ macht Lieder/ Gebethe und ein eigenes Gesangbuch/ 181. 389.
- (Sam. Ernst) ein Sohn des vorgedachten/ und Mitarbeiter an unterschiedl. Auflagen des Gesangb. s. Hn. Vaters/ 181. 394. seine poetische Erstlinge/ 396.
- Turnovius (Joh. und Simon Theoph.) 182. wie ihr Großvater geheissen/ ibid. ihr Vater Hofpr. der Krotoscier/ ibid. des Simonis Schriften/ 183. wo Joh. studirte/ Doctor worden/ Kirchen- und Schul-Dienste gethan/ 185. hält es mit dem Bekänntniß der Böhm. Brüder/ 424. im Predigt-Amt mit der A. Confession; wird Senior der Böhm. Brüder in Großpohlen/ ibid. stirbt in Thorn und läßt Schriften nach/ 424. eine Synodal-Predigt/ 20. muß des Rybiniß Psalmen durchsehen/ 233.

## Erstes Register.

Tyzka (Wilh.) wo er studiret hat / 186. ist ein  
Musicus, bekommt vom Saml. Consist. ein  
gutes Zeugniß / 187. bekommt unterschiedliche  
Aemter / auch Verdruß mit dem Diacono. und  
wird suspendiret / 188. abgesetzt / ins Gefäng-  
niß gebracht / auch nach ihm geschossen / 189.  
suchet Sicherheit in Dankig / übersetzt hier das  
Reise-Lied: In Gottes Nahmen fahren wir /  
189. taufft einen Juden / und hält etliche Ca-  
sual-Predigten / 190. vertheidigt Gräbers Ge-  
sangs. 377.

### B.

- Valentinus, 190. s. Brzozowski, 37.  
Uebersetzer böhmischer Lieder / 486. deutscher Lie-  
der ins poln. 481.  
Vorbericht von poln. Gesangs. 209.  
Vorrede E. E. Ministerii und Mißbrauch dersel-  
ben / 437. 459. neue / wird am Beyfall verhin-  
dert / 464.  
— Artomii, 413.  
— Morkfelds / handelt von Autoren der Lieder /  
373. wird weggelassen / 375.  
— Ruttichs und Kochs / 344. 387.  
— Tranolcii, 571.

### W.

- W. ein Anonym. 193.  
Waschetta (Andr.) 191.  
Wauen (Joh.) verfertiget ein Wendisches Ge-  
sangbuch / 191.

## Erstes Register.

- Wazianski (Ge.) befördert D. Rogalls Gesangb.  
in poln. Spr. zum Druck/ 299.
- Wedecke (Andr.) 191. übersezt 60 poln. Lieder  
ins deutsche/ 374. hat 6 Söhne/ welche alle  
Prediger worden/ 192. seine Schrifften und  
Todt/ 193.
- Weinrich/ 565.
- Weiß (Alb.) s. Bialecki/ 37. seine Streitigkeiten/  
übersezte Lieder und Todt/ 194.
- Weißlinger (Jo. Jac.) bekommt eine Gegenant-  
wort auf seine Antwort/ 271.
- Wendisch. Gesangbuch. 22. 140.
- Wengierski (A.) seine studia, Reisen/ Aemter/ 194.  
195. Unglück/ Todt und Schrifften/ 196. 197.
- Wernsdorf (D.) 516.
- Weihnacht-Lieder/ 530.
- Wgra, dafür lese man wyra, pag. 103. lin. 27.
- Wiederspruch wegen pag. 7. und 64. wird getil-  
get/ 405.
- Wielewicki (Jo.) 197. übersezt in poln. des Th.  
de Kemp. Büchlein de Imitat. Christi, 198.
- Wil/ man lese dafür Wilna / pag. 522. lin. ult.
- Wilda/ der Stadt und Kirchen Drangsal; Ge-  
sangb. 289. 291. Luth. Kirche und Bibliothec  
wird abgebrannt; hat auch Verdruß wegen der  
Socinian. Buchdruckerey/ 290. verantwortet  
sich/ 291.
- Wilekz/ davor lese man wielkz / p. 339. lin. 28.
- Wir glauben all an einen Gott/ 553. vielfältige  
Uebersetzung/ 554. Anmerkungen/ 419. 561.
- Wiridarz dusny ist in 12. p. 277.
- Willowatius (Andr.) seine Adel. Herkunft/ Leh-  
rer/

## Erstes Register.

rer/ Geschicklichkeit/ 198. Aemter/ Unglück/  
Reisen/ Schriften/ 199.  
Witte (Jo.) 1.  
Wittius, Vorr.  
Woiciech/ s. Adalbertus.  
Wratislaviensis (Mich.) seine Schriften/ 199.  
Wuieß (Jac.) wo er geböhren/ Magister und Do-  
ctor worden/ 200. ist der erste Rector des Pos-  
nischen Collegii gewesen/ konnte leichtlich Thra-  
nen vergießen und erwecken/ wechselt mit einem  
Socinianer Streitschriften/ 201. 203.

### X.

Kiadz Nowomielski ist nicht ein Name einer be-  
sondern Person/ sondern des Amtes/ und heißt  
Prediger der Neustädtischen Gemeinde/ 437.

### Z.

Zaborowski schreibt wieder die Vereinigung des  
Socinianer mit denen Disidenten/ 225.  
Zakrzewski schreibt wieder das Posnische Jesuiten-  
Collegium, 203.  
Zaluski (J. A.) 9.  
Zarownie <sup>αμωιζωιω</sup> Anmerkung/ 565.  
Zeibich (D.) 579. 585.  
Zerneck/ 59.  
Zielenski (Mart. Sigm.) 204. seine Amts-Be-  
dienung/ poln. Bibel- Arbeit/ Gesangb. und  
Lieder/ 205. 389.  
Zygrovius (Jo.) seine studia, Religions-Verän-  
derung/ Aemter und Schriften/ 206.  
Z. 9 2 Zwey





## Zwentes Register

Derjenigen mehrentheils neuen Lieder,  
welche aus der deutschen in die polnische  
Sprache und theils mehr als einmahl  
übersetzet worden.

### A.

Ach Gott erhöhr mein Seuffzen. 22.  
Ach Gott vom Himmel sieh darein. 66. 400.  
Ach Herr wie ist dein Zorn so groß. 155. 193.  
Ach Jesu dessen Treu im Himmel. 399.  
Ach laß mich meine Sünd o Gott! 83.  
Ach was soll ich Sünder machen. 123. 306.  
Ach wenn ich dich mein Gott nur. 311.  
Ach wie elend ist unsre Zeit. 66. 279.  
Ach wie nichtig/ ach wie flüchtig. 91. 97.  
Ach wir armen Sünder. 123.  
Allein Gott in der Höh. 172.  
Alle Menschen müssen sterben. 76.  
Alles ist an Gottes Segen. 341.  
Auf/ auf ihr Reichsgenossen. 359.  
Auf du arme Seele. 311.

### B.

Befiehl du deine Wege. 342.

### C

Christe der du bist Tag und Licht. 48.

Christe

## Zwentes Register.

Christe du Beystand. 91.

Christe König auferkahren. 341.

Christ ist erstanden. 91.

### D.

Danck sey Gott in der Höh. 306.

Das walt Gott Vater und Gott S. 83. 341.

Der am Creuz ist meine Liebe. 181.

Der Herr ist mein getreuer Hirt. 194.

Der Tag hat sich geneiget. 123.

Der Tod hat zwar verschlungen. 194.

Die Nacht ist vor der Thür. 440. Es ist vermuthlich des Herrn Hofpredigers Casti Übersetzung; gleichwie gewiß von ihm vortreflich übersezt ist/ und l. c stehen sollte: Der lieben Sonnen Licht und Pracht.

Die Propheten haben prophezeit. 123.

Die Seele Christi heilge mich. 399.

Du bist ein Mensch/ das weißt du wohl. 23. 358.

Du Friedens-Fürst Herr Jesu Christ. 118.

Du o schönes Weltgebäude. 123. 306. 379.

Du sagst: ich bin ein Christ. 357.

Du siehest Mensch/ wie fort und fort. 123.

### E.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld. 355.

Erhalt uns Herr bey deinem Wort. 66.

Es ist gewiß ein grosse Gnad. 123.

Es ist gewißlich an der Zeit. 91.

Es kostet viel ein Christ zu seyn. 399.

Es vergeht mir alle Lust. 123.

## Zwentes Register.

### F.

Fahre fort Zion. 399.  
Freu dich du werthe Christenheit. 169.  
Freu dich sehr o meine Seele. 123, 306.

### G.

Gar lustig jubiliren. 169.  
Gehabt euch wohl ihr meine Freund. 76.  
Gleichwohl hab ich überwunden. 118.  
Gott hat das Evangelium. 400.  
Gott ist mein Heyl/ Glück/ Hülff. 118.  
Gott Lob die Stund ist kommen. 83, 123.  
Gott Lob es geht nunmehr. 306.  
Gott Vater sende deinen Geist. 356, 397.  
Groß ist Herr deine Güte. 397.

### H.

Herr Gott nun sey gepreiset. 76.  
Herr ich bin ein Gast auf Erden. 123.  
Herr ich denck an jene Zeit. 123.  
Herr ich habe mißgehandelt. 76.  
Herr Jesu Christ dich zu uns wend. 305.  
Herr Jesu Christ du höchstes Gut. 91, 170.  
Herr Jesu Christ mein's Lebens Licht. 123.  
Herr Jesu Christ wahr'r Mensch. 66, 279.  
Herr straff mich nicht in deinem Zorn. 123, 342.  
Herr wie du wilt/ so schick's mit mir. 311.  
Herr wir wallen sämtlich dir. 123.

Herk

## Zwentes Register.

Herzallerliebster Gott. 171.  
Herzliebster Jesu/ was hast du verbrochen. 98.  
Heut ist o Mensch ein grosser. 305.  
Hier legt mein Sinn. 399.  
Hilf Herr Jesu/ laß gelingen. 354.  
Hilf uns Herr in allen Dingen. 171.

### J.

Ich armer Mensch/ ich armer. 77.  
Ich armer Sünder komm zu dir. 397.  
Ich danck dir Gott für. 22. 305.  
Ich danck dir schon durch deinen Sohn. 58.  
Ich hab Bescheid zu scheiden. 305.  
Ich hab in Gottes Herz und Sinn. 397.  
Ich ruff zu dir Herr Jesu Christ. 91.  
Ich steh an deiner Krippen hier. 354.  
Ich steh in Angst und Pein. 124.  
Ich will den Herren loben. 342.  
Ich will mich dort oben. 124.  
Jesu allerliebster Bruder. 171.  
Jesu der du selbstest wohl. 305.  
Jesu Leiden/ Pein und Tod. 59. 455.  
Jesu liebste Seele/ deiner Wunden. 305.  
Jesu meine Freude. 118.  
Jesu meine Freud und Bonn. 305.  
Jesu meine Liebe/ die ich. 155.  
Jesu meiner Seelen Freud. 171.  
Jesu meiner Seelen Ruh. 399.  
Jesu meines Lebens Leben. 305. 397.  
Jesus meine Zuversicht. 306.  
Jesu vollkommner Schatz. 91.



## Zwentes Register.

Im finstern Stall. 118.

Im Nahmen Gottes fahren wir. 189.

In allen meinen Thaten. 76. 341.

### R.

Keinen hat Gott verlassen. 124. 341.

Kommt ihr schänden Adams-Kinder. 77.

### L.

Lebt Jesu/ was bin ich. 397.

Liebster Jesu/ du wirst kommen. 399.

Liebster Jesu Trost der Herzen. 77.

Liebster Jesu wir sind hier. 76. 81. 305.

Liebster Vater ich dein Kind. 171.

Lobet Gott unsern Herren. 91. 309.

Lob sey dem allerhöchsten Gott. 22. 309.

Lob sey dem allmächtigen Gott. 306.

Lobt Gott ihr Christen allzugleich. 26. 354.

### M.

Macht hoch die Thür/ die Thor. 124.

Mag ich Unglück nicht widerstahn. 66.

Maria das Jungfräulein. 124.

Mein Danckopfer/ Herr/ ich bringe. 124.

Meine Augen sehen nach dem Herrn. 35.

Meinen Jesum/ der sich hat. 305.

Meinen Jesum laß ich nicht/ meine Seel. 155.

Meinen Jesum laß ich nicht/ weil er sich. 22. 91.

305. 397.

Meine

## Zweytes Register.

Meine Seel bedenck all Tage. 76.  
Meine Seele willst du ruhen. 399.  
Mein Gott nun ist es wieder Morgen. 306.  
Mein Hergens Jesu. 399.  
Mein Jesu komm/ ich bin bereit. 171.  
Mein W. Afahrt ich vollendet hab. 171.  
Mit Ernst ihr Menschen Kinder. 354.  
Mit Fried und Freud ich fahr dahin. 279.  
Mit Gott will ichs anfangen. 22. 305.

### N.

Nimm mich weg/ Gott/ für den. 341.  
Nun bitten wir den Heil. Geist. 22. 306.  
Nun dancket alle Gott. 76.  
Nun dancket all und bringet Ehr. 357.  
Nun gie t mein Jesus gute Nacht. 356.  
Nun Gott Lob es ist vollbracht. 305.  
Nun jauchzet all ihr Frommen. 396.  
Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit. 305.  
Nun ruhen alle Wälder. 305. 342.  
Nun sich der Tag geendet hat. 44. 155. 396.  
Nun sich die Nacht geendet hat. 396.

### D.

D Christe/ Schutzherr deiner Glieder. 124.  
D Ewigkeit/ du Donner-Wort. 76. 124.  
D Freude über Freude. 124.  
D Gott/ du frommer Gott. 155. 305. 306.  
D Gott/ groß sind die Schulden. 35.  
D Gott/ ich thu dir danken. 194. 306.

## Zwentes Register.

- D Gott/ thu dich erbarmen. 83.  
D grosser Gott von Macht. 309.  
D Haupt voll Blut und Wunden. 76.  
D heilger Geist Lehr bey uns ein. 356.  
D Herzens-Angst. 22. 305.  
D Jesu Christ mein schönstes Licht. 357.  
D Jesu liebster Heyland mein. 91.  
D Jesu meine Wonne. 124.  
D theures Blut/ o rothe Fluth. 305.  
D Traurigkeit/ o Herzeleid. 98. 118.  
D Welt sieh hier dein Leben. 355.  
D wer doch überwunden hätte. 124.  
D wie mögen wir doch unser Leben. 356.  
D wie selig seyd ihr doch ihr Frommen. 118.

### E.

- Ehant ihr Sünder. 305.  
Ehmücke dich o liebe Seele. 171. 181. 309.  
Ehöner Himmels-Saal/ Vaterland. 397.  
Ehwing dich auf zu deinem Gott. 77. 342.  
Eelge Ewigkeit/ Lohn der Himmels-Erben. 124.  
Eo hab ich nun vollendet. 77.  
Eo hab ich obgesieget. 171.  
Eolt es gleich zuweilen scheinen. 77. 365.

### F.

- Freuer Gott ich muß dir Klagen. 25.  
Frühe Wolcken meiner Seelen. 311.

### G.

- Galet will ich dir geben. 119.

Verzage nicht o frommer Christ. 400.  
 Unser Heil ist kommen. 124.  
 Uns ist ein Kind gebohren. 124.  
 Uns ist gebohren ein Kindelein. 124.  
 Unverfälschtes Christenthum. 357.  
 Vom Himmel kam der Engel Schaar. 354.  
 Von Grund des Herzens mein. 341.

## W.

Wach auf mein Herz und singe. 135. 169.  
 Wachet auf/ rufft uns die Stimme. 354.  
 War dieses nicht mein Hoffen. 397.  
 Warum sollt ich mich denn grämen. 124. 341.  
 Was betrübst du dich mein Herz. 305.  
 Was kan ich doch für Danck. 397.  
 Was soll ein Christ sich fressen. 124. 341.  
 Was soll ich liebster Jesu du. 125. 342.  
 Was willst du dich betrüben. 22. 306.  
 Weg mein Herz mit den Gedancken. 155.  
 Weh mir/ daß ich so oft und viel. 135.  
 Weil unser Trost der Herre Christ. 119.  
 Wenn ich in Angst und Noth. 342.  
 Wer nur den lieben Gott. 76. 305. 370. 400.  
 Wer/ o Jesu/ deine Wunden. 125.  
 Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende. 76.  
 Wer wollte denn nun Gott nicht. 396.  
 Wie soll ich dich empfangen. 359.  
 Wie wohl ist mir/ o Freund. 399.  
 Will mir Gott wohl. 119.  
 Wir Christen-Leut haben igund Freud. 22.  
 Wir dancken dir/ o Jesu Gottes Sohn. 22. 305.  
 Wir



## Zwentes Register.

Wir singen all mit Freuden=Schall. 125.  
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält. 66.  
Wo ist dein Stachel nun/ o Tod. 125.  
Wo soll ich fliehen hin. 91.

### 3.

Reuch ein zu deinen Thoren. 356.  
Zion klagt mit Angst und. 125. 133. 305.  
Zu dieser österlichen Zeit. 125.



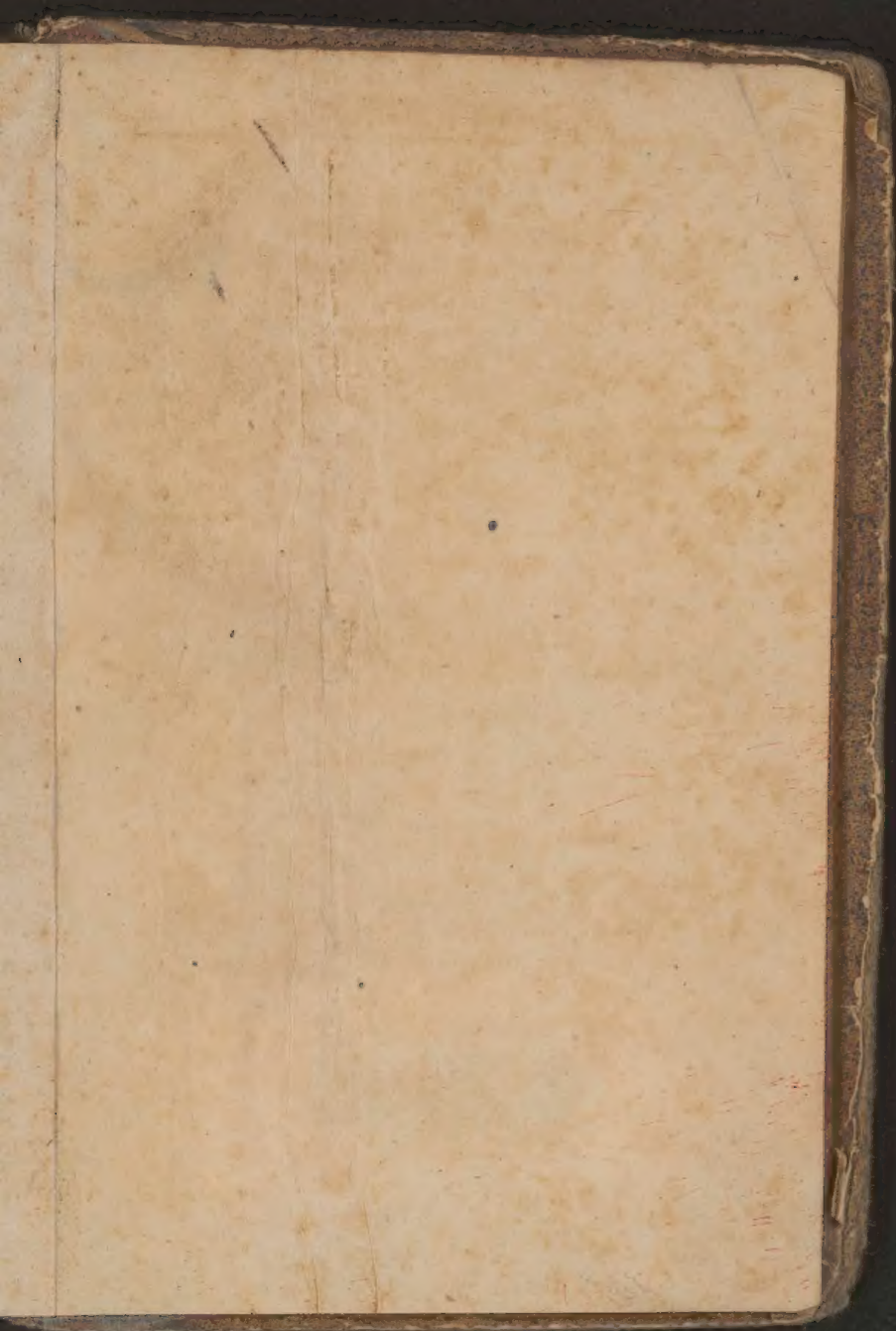
## Die Fehler

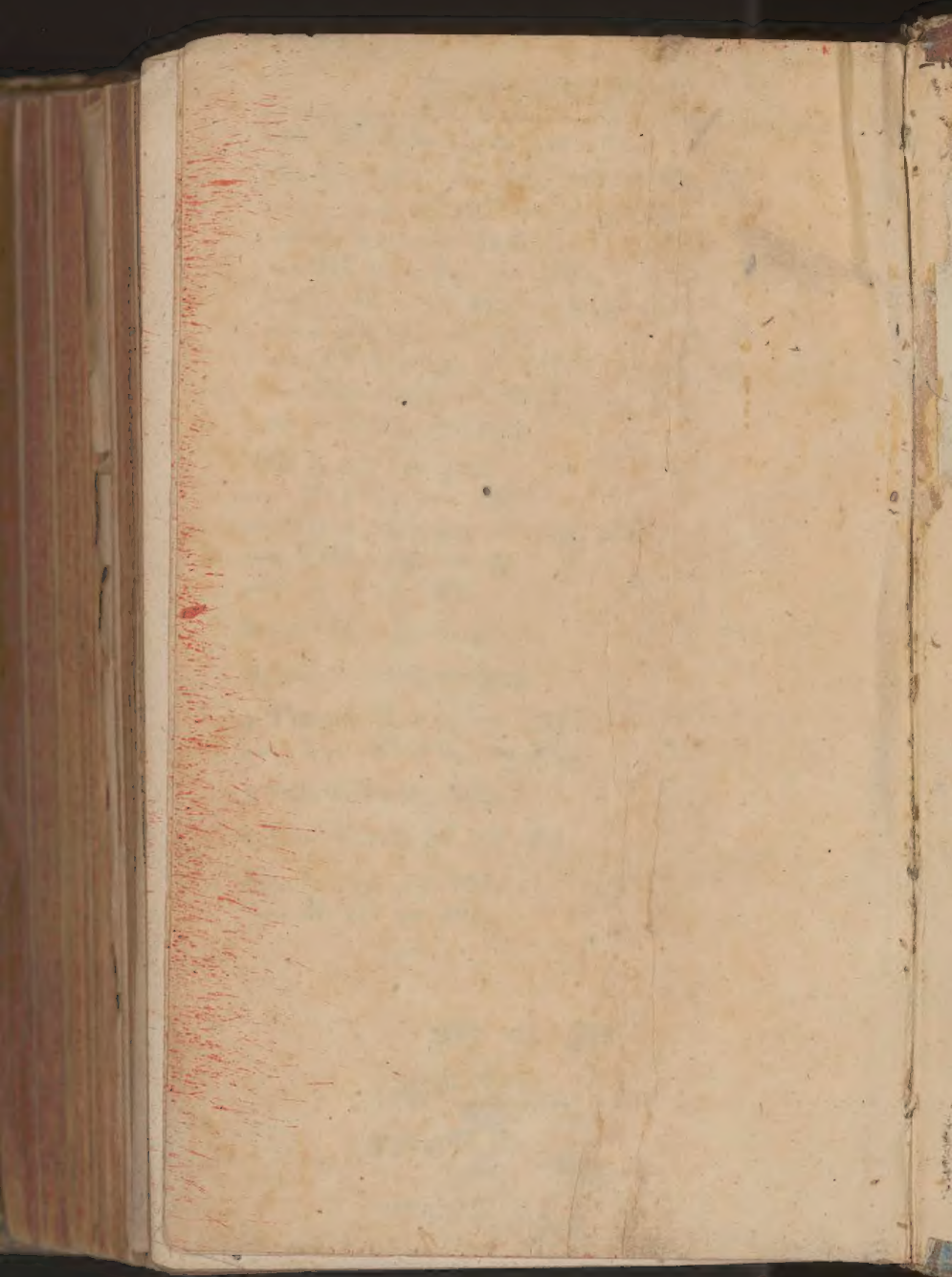
Können also verändert werden:

1593.	lese man pag. 64.	lin. 11.	
1701.	davor lese man 1636.	pag. 49.	lin. 14.
1740.	— — —	1738. —	170. — ult.
1671.	— — —	1673. —	233. — 24.
§. I.	— — —	§. V. —	256. — 2.
No. XIII.	—	No. XII. —	324. — 15.
- XXVI.	—	XXVIII. —	387. — 1.
- XXVII.	— —	XXIIX. —	440. — 16.

## Nachricht wegen dem Einbinden.

Die zwischen zu heftende Blätter im Bogen G/  
K und F/ werden leichtlich an rechten Ort zu  
bringen seyn.





Biblioteka Jagiellońska



stdr0025809



